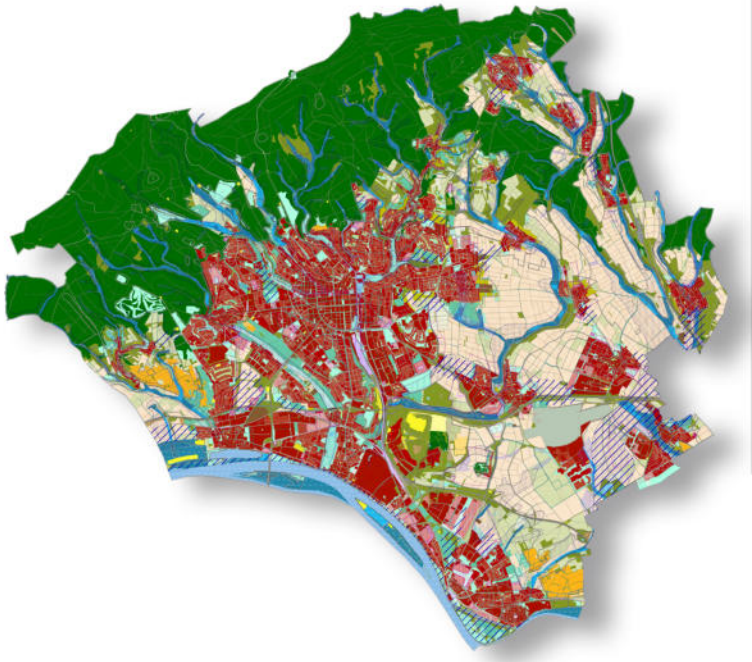
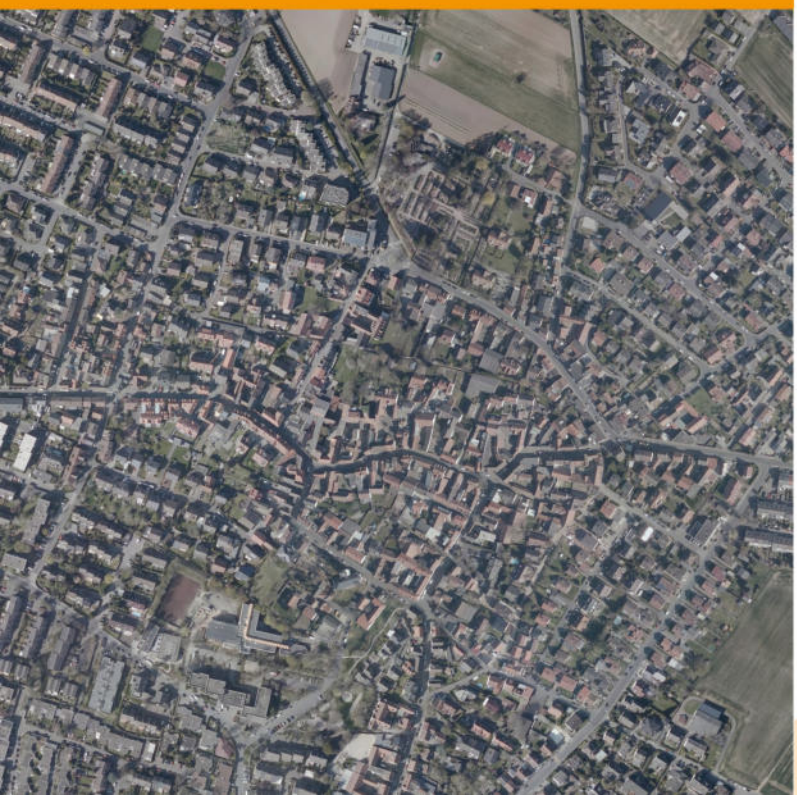
Anlage 2 zur SV 25-V-61-0010



Landschaftsplan der Landeshauptstadt Wiesbaden 1. Fortschreibung







Integrationsbeitrag zum Flächennutzungsplan

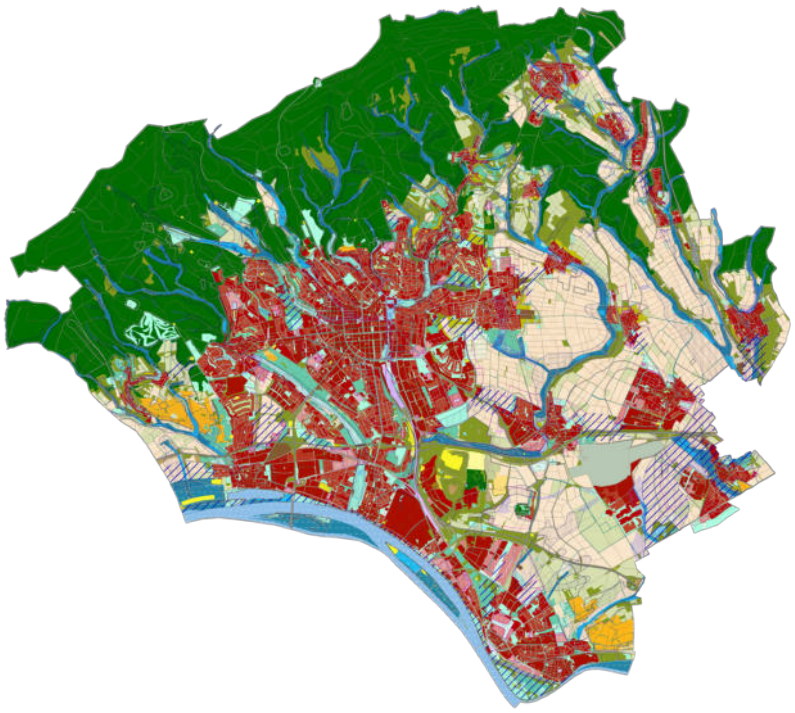
WIESBADEN

Umweltamt

Landschaftsplan der Landeshauptstadt Wiesbaden

1. Fortschreibung

Integrationsbeitrag zum Flächennutzungsplan



Vorentwurf

Stand 2025

Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden
Umweltamt

Landschaftsplan der Landeshauptstadt Wiesbaden – 1. Fortschreibung
Integrationsbeitrag zum Flächennutzungsplan
Stand 2025
Veröffentlichung: 2025

Herausgeber
Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden, Umweltamt
Gustav-Stresemann-Ring 15
65189 Wiesbaden
umweltamt@wiesbaden.de

Projektleitung und Redaktion
Landeshauptstadt Wiesbaden – Umweltamt
Annegret Uhlich
Götz von Essen
Christiane Dewald-Etz
landschaftsplanung@wiesbaden.de

GIS/Kartographie/Layout/Druck
Landeshauptstadt Wiesbaden – Umweltamt
Kartographie-Grundlagen:
Landeshauptstadt Wiesbaden – Tiefbau- und Vermessungsamt/6605

Rechte
Es gilt das Urheberrechtsgesetz

Inhaltsverzeichnis

1 ANLASS UND ZIELSETZUNG 5

1.1 Aufgabenstellung 5

1.2 Rahmenbedingungen und rechtliche Vorgaben 6

1.3 Beschreibung der Kategorien 7

1.3.1 Bauflächen 7

1.3.2 Flächen für Gemeinbedarf 7

1.3.3 Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel 8

1.3.3.1 Flächen für Anlagen, die dem Klimawandel entgegenwirken, insbesondere zur Erzeugung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien 8

1.3.3.2 Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen 8

1.3.4 Verkehrsflächen 9

1.3.5 Flächen für Ver- und Entsorgung 10

1.3.6 Grünflächen/Freizeit- und Erholung 10

1.3.7 Schutz gegen schädliche Umwelteinwirkungen 13

1.3.8 Wasserflächen 14

1.3.9 Flächen für den Abbau von Bodenschätzen 14

1.3.10 Flächen für Landwirtschaft und Wald 14

1.3.11 Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft 15

1.3.12 Kennzeichnungen 17

2 BESCHREIBUNG DER ORTSBEZIRKE 19

2.1 Mitte (01) 19

2.2 Nordost (02) 29

2.3 Südost (03) 43

2.4 Rheingauviertel/Hollerborn (06) 55

2.5 Klarenthal (07) 65

2.6 Westend/Bleichstraße (08) 77

2.7 Sonnenberg (11) 85

2.8 Bierstadt (12) 99

2.9 Erbenheim (13) 115

2.10 Biebrich (14) 131

2.11 Dotzheim (16) 147
2.12 Rambach (21) 161
2.13 Hessloch (22) 173
2.14 Kloppenheim (23) 183
2.15 Igstadt (24) 195
2.16 Nordenstadt (25) 207
2.17 Delkenheim (26) 219
2.18 Schierstein (27) 233
2.19 Frauenstein (28) 247
2.20 Naurod (31) 259
2.21 Auringen (32) 273
2.22 Medenbach (33) 285
2.23 Breckenheim (34) 297
2.24 Amöneburg (51) 309
2.25 Kastel (52) 319
2.26 Kostheim (53) 333
3 FAZIT 346

1 Anlass und Zielsetzung

1.1 Aufgabenstellung

Der Flächennutzungsplan (FNP) der Landeshauptstadt Wiesbaden befindet sich in Neuaufstellung. Um frühzeitig auf maßgebliche aktuelle landschaftsplanerische und ökologische Zusammenhänge des Naturhaushaltes hinzuweisen, erarbeitet der Produktbereich Landschaftsplanung die 1. Fortschreibung des genehmigten Landschaftsplanes von 2002, u.a. als Integrationsbeitrag für den Flächennutzungsplan. Dieser dient als Grundlage, aber auch als Abwägungsmaterial bei der Erstellung des FNPs. Im folgenden Text wird der Landschaftsplan 1. Fortschreibung kurz als Integrationsbeitrag bezeichnet.

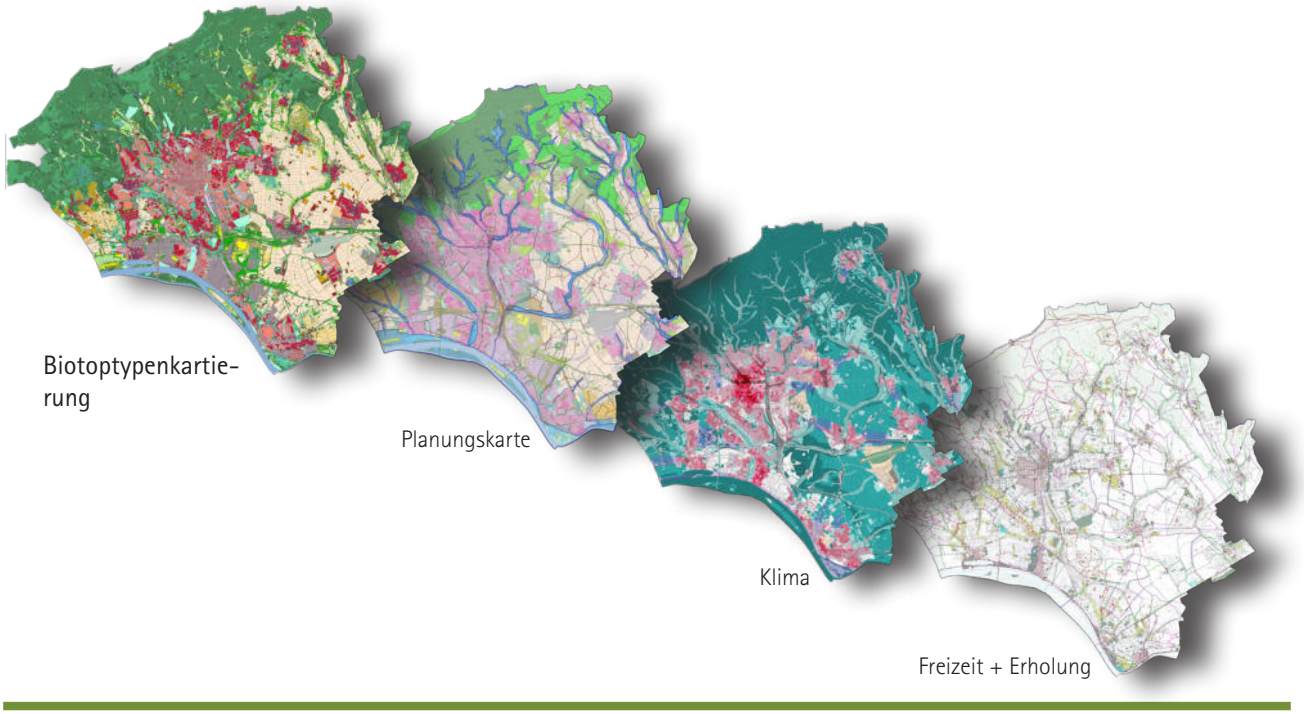
Bereits 2002 wurde der erste gesamtstädtische Landschaftsplan für Wiesbaden durch den Regierungspräsidenten mit Auflagen genehmigt. Zur besseren Integration in den Flächennutzungsplan, der sich parallel in Aufstellung befunden hat, wurden die Kategorien entsprechen der Nomenklatur des Baugesetzbuches dargestellt.

Aufgrund der Auflagen des Regierungspräsidenten aus der Genehmigung des Landschaftsplanes wurden ab dem Jahr 2004 differenzierte Daten für den Arten- und Biotopschutz im Außenbereich erhoben. Darüber hinaus wurden weitere Fachgutachten und Themenkarten zur weiteren Differenzierung und Aktualisierung des Planwerkes erarbeitet. Diese waren u.a.: Die Tier- und Pflanzenwelt im Außenbereich, Biotoptypenkartierung und Biotopvernetzung, Aktualisierung der Klimaanalyse sowie die Aktualisierung des Freizeit- und Erholungsgutachtens. Diese Daten wurden in der sogenannten Planungskarte zusammengeführt, die nicht an den Kategorien des Baugesetzbuches ausgerichtet war.

Im Zeitraum von 2019 bis 2024 wurde parallel zum Flächennutzungsplan der Integrationsbeitrag erarbeitet. Dieser diente u.a. der Umsetzung der Planungskarte in die Nomenklatur des Baugesetzes und wurde auf Grundlage der aktuellsten Biotoptypenkartierung erarbeitet. Somit konnten sehr aktuelle Daten für die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes zur Verfügung gestellt werden.

Aufgrund der sehr differenzierten Bearbeitung der Biotoptypenkartierung, konnte auch der Integrationsbeitrag äußerst kleinteilig erarbeitet werden. Somit ist eine ausdifferenzierte und hochauflösende Grundlage für die Integration in den Flächennutzungsplan sowie als Abwägungsgrundlage im Verfahren entstanden. Der Maßstab des FNP lässt eine 1:1 Übertragung der besonders kleinteiligen Darstellungen nicht zu. Dennoch ist die vorliegende Ausarbeitung eine fundierte Grundlage, um Rückschlüsse, die daraus abgeleitet werden, auf FNP-Ebene nachvollziehbar zu begründen.

Die wichtigsten Grundlagen, die neben der Planungskarte verwendet wurden, sind Biotoptypenkartierung, aktuellen Klimakarten (inklusive Klimastudie Wiesbaden (INKEK, 2022) sowie das Freizeit- und Erholungsgutachten.



1.2 Rahmenbedingungen und rechtliche Vorgaben

Die rechtlichen Vorgaben zur Erarbeitung des Landschaftsplanes ergeben sich aus dem Baugesetzbuch, der Naturschutzgesetzgebung sowie den planerischen Vorgaben aus dem Regionalplan Südhessen.

Im **Baugesetzbuch** sind die folgenden Paragraphen Grundlage für die Erarbeitung sowie die Inhalte des Landschaftsplanes:

§ 1 (5) hier ist u.a. verankert, dass die Bauleitpläne eine menschenwürdige Umwelt sichern, die natürlichen Lebensgrundlagen schützen und entwickeln sowie den Klimaschutz und die Klimaanpassung fördern.

§1 (6) ist eine Aufstellung was bei den Bauleitplänen insbesondere zu berücksichtigen ist. Hier sind vor allem die Ziffern 1, 3, 5, 7, 12 und 14 für den Integrationsbeitrag von Bedeutung.

§ 1a beinhaltet die ergänzenden Vorschriften zum Umweltschutz sowie insgesamt Vorschriften zum Umweltschutz, die bei der Aufstellung von Bauleitplänen anzuwenden sind.

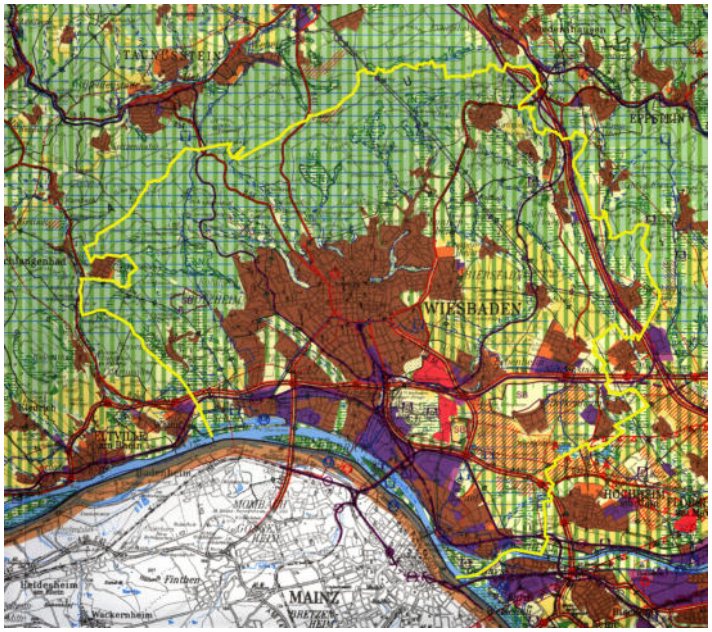
Konkrete Hinweise zu den Inhalten des Flächennutzungsplanes sind in § 5 geregelt. Hier sind insbesondere die Absätze (2) 2a, b, c, 5, 7, 8, 9 und 10 sowie (2a) von Bedeutung.

Die Grundlagen für die Erarbeitung finden sich im Bundesnaturschutzgesetz sowie im Hessischen Gesetz zum Schutz der Natur und zur Pflege der Landschaft (HeNatG).

Im **Bundesnaturschutzgesetz** regelt der § 9 Aufgaben und Inhalte der Landschaftsplanung. Hier ist explizit darauf hingewiesen, dass auf die Verwertbarkeit der Darstellung für die Bauleitplanung Rücksicht zu nehmen ist. Dies ist mit dem hier vorliegenden Schritt erfolgt. In § 9 (4) ist das Erfordernis der Fortschreibung, sobald und soweit dies im Hinblick auf Erfordernisse und Maßnahmen erheblich ist, insbesondere weil wesentliche Veränderungen von Natur und Landschaft im Planungsraum eingetreten, vorgesehen oder zu erwarten sind, festgelegt. Dies ist aufgrund der Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes gegeben. In § 11 Landschaftspläne und Grünordnungspläne wird die Verbindung zum Baugesetzbuch verdeutlicht.

In § 11 (2) **HeNatG** ist verankert, dass Landschaftspläne nach § 11 des Bundesnaturschutzgesetzes als Bestandteile der Flächennutzungspläne zu erstellen sind. Insofern ist hier der gesetzliche Auftrag für die Erarbeitung des Landschaftsplanes festgelegt.

Der **Regionalplan Südhessen** legt außerhalb der Siedlungen Räume fest, die als Vorrang- oder Vorbehaltsgebiete für Natur und Landschaft sowie als Vorbehaltsgebiete für besondere Klimafunktionen von der weiteren Siedlungsentwicklung auszunehmen und für den Schutz und die Entwicklung landschaftlicher Freiräume zu sichern sind. Dies gilt für die Wälder, für die bis ins Stadtzentrum hineinreichenden Täler sowie für die östlich an die Siedlungsflächen angrenzenden Landwirtschaftsflächen. Im Rahmen der Bearbeitung des Landschaftsplanes werden die Ziele für diese Bereiche weitergehend beschrieben und differenziert.



Ausschnitt Regionalplan Südhessen

1.3 Beschreibung der Kategorien

Im Folgenden werden die einzelnen Legendenkategorien im Detail erläutert. Dadurch wird deutlich, welche Bedeutung die einzelnen Darstellungen haben und wie sie sich abgrenzen.

1.3.1 BAUFLÄCHEN

Entgegen der nach Bautypen sehr differenzierten Darstellung in der Biotoptypenkartierung, wurden im Integrationsbeitrag, nach Abstimmung im FNP-Team, lediglich die Siedlungsteile mit hohem Grünanteil selektiert.

Das heißt, bei der Bearbeitung der Bauflächen liegt der Fokus auf der Grünausstattung. Dabei ist allerdings nicht der absolute Grünanteil entscheidend, sondern die Freiräume in Bezug auf den jeweiligen Bautyp. Dadurch ist z.B. in der Innenstadt auch Blockbebauung mit durchgrünten Innenhöfen als gut durchgrünt eingestuft, auch wenn der Anteil deutlich geringer ist als etwa bei der Villenbebauung. Es kann sich dabei auch um Dachbegrünung handeln, da in den verdichteten Bereichen jegliche Art von Vegetation von großer Bedeutung ist.

Nach Einzelfallprüfung wurde jeweils unterschieden, ob Grün- und Freiflächen separat dargestellt oder insgesamt als Gebiete mit hohem Grünanteil erfasst werden. Ist das gesamte Areal als Baufläche mit hohem Grünanteil dargestellt, sollte hier keine Verdichtung erfolgen. Sind lediglich die Grünanlagen/Hausgärten als wichtige freizuhaltende Grünfläche aufgenommen, dann ist eine Verdichtung innerhalb der Bebauungsabgrenzung zu prüfen.

Baufläche

Die Kategorie umfasst alle Siedlungsbereiche lt. Biotoptypenkartierung ohne besondere Grünausstattung. Planungsflächen sind insoweit dargestellt, als sie bereits planungsrechtlich abgesichert sind oder explizit aus Sicht von Natur und Landschaft vorgeschlagen wurden. Ebenso erfolgte die Darstellung von Baulücken.

Baufläche mit hohem Grünanteil

Hier sind die Bauflächen im Bestand mit guter Grünausstattung gemessen am jeweiligen Biotoptyp erfasst, d.h. hier liegt eine überdurchschnittliche Durchgrünung vor. Eine Darstellung mit hohem Grünanteil für die Planungsflächen erfolgte bei sensiblen Bereichen, in denen keine bauliche Verdichtung stattfinden sollte.

Flächenkulissevorschläge FNP Stand 2024

In dieser Kategorie sind die Gebiete der Flächenkulisse abgebildet. Die Zuordnung erfolgt über einen Umring und eine Buchstaben-/Zahlenkombination. Flächen, die zusätzlich mit einem X gekennzeichnet sind, sind aus landschaftsplanerischer Sicht nicht für eine Bebauung geeignet. Alle anderen Flächen sind teilweise oder komplett vertretbar. Sind sie nur teilweise möglich, ist auch nur dieser Teil als geplante Bebauung dargestellt. Soweit bereits bekannt sind die erforderlichen Grünflächen ebenfalls gezeigt.

Lagerplatz

Bei den Lagerplätzen handelt es sich um eine Bestandsdarstellung sehr großer Lagerplätze oder solcher, die aus Sicht von Natur und Landschaft an dem vorhandenen Standort bestätigt werden können. Eine grundlegende Prüfung nach möglichen Planungsflächen für diese Nutzung hat im Rahmen des Integrationsbeitrages bisher nicht stattgefunden.

1.3.2 FLÄCHEN FÜR GEMEINBEDARF

Flächen für Gemeinbedarf finden im Integrationsbeitrag nur Berücksichtigung, wenn es sich um bauliche Anlagen handelt, die aus Sicht von Freizeit und Erholung relevant sind. Alle anderen Gemeinbedarfsflächen gehen in der Siedlung auf und sind ebenfalls hinsichtlich ihres Grünanteils kategorisiert.

Gemeinbedarfsfläche für Sport- und Freizeitanlagen

Da im Rahmen des Integrationsplans die Freizeit- und Erholungsnutzung einen wichtigen Part bilden, ist der Begriff weit gefasst. Es sind nicht nur die klassischen Einrichtungen wie Sporthallen, Hallenbäder und Thermen subsumiert, sondern auch andere Baulichkeiten, wie z.B. Vereinsheime. In geringem Umfang sind auch Planungsflächen für diese Nutzung dargestellt, allerdings nur, wenn die Standorte bereits abgestimmt sind.

1.3.3 FLÄCHEN UND MASSNAHMEN ZUR ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL

Durch die zunehmend kritischer werdende klimatische Situation sind verstärkt Maßnahmen erforderlich, die der Anpassung an den Klimawandel dienen. Dies ist aufgrund der Kessellage Wiesbadens und den damit verbundenen klimatischen Problemen umso bedeutsamer und darf heute in den Flächenplanungen keinesfalls ausgeblendet bleiben. Deshalb sieht das Baugesetz neuerdings ein ganzes Bündel von möglichen Maßnahmen vor, von denen einige in dem Integrationsbeitrag Berücksichtigung gefunden haben. Es wird dabei in zwei Handlungsstränge unterschieden, die im Folgenden näher erläutert sind.

1.3.3.1 FLÄCHEN FÜR ANLAGEN, DIE DEM KLIMAWANDEL ENTGEGENWIRKEN, INSBESONDERE ZUR ERZEUGUNG VON STROM UND WÄRME AUS ERNEUERBAREN ENERGIEN

Es ist erforderlich dem Klimawandel durch andere, weniger belastende Energieformen entgegen zu treten. Deshalb wurden Flächen selektiert, die für die Erzeugung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien geeignet sind. In Wiesbaden sind dies neben dem Biomasseheizkraftwerk Standorte für Photovoltaik.

Photovoltaik

Es wurden für das gesamte Stadtgebiet nach bestimmten Kriterien Untersuchungen für Freiland-Photovoltaik-Anlagen vorgenommen und einige Standorte ausgewählt. Es handelt sich hierbei um Flächen die aus landschaftsplanerischer Sicht gut geeignet sind, unabhängig von der rechtlichen Situation. Eine Darstellung der noch bestehenden Anlage innerhalb der Deponie erfolgte nicht, da diese zugunsten der Deponieerweiterung aufgegeben werden muss und auf eine der in diesem Bereich geplanten Flächen umgelagert wird.

Biomasseheizkraftwerk

Für das Biomasseheizkraftwerk erfolgte die Bestandsdarstellung. Hier sind derzeit keine weiteren Planungen vorgesehen.

1.3.3.2 FLÄCHEN FÜR ANLAGEN, EINRICHTUNGEN UND SONSTIGE MASSNAHMEN, DIE DER ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL DIENEN

In dieser Kategorie geht es darum Bereiche zu kennzeichnen, in denen Maßnahmen erforderlich sind, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. Natürlich sind darüber hinaus weitere Maßnahmen denkbar, deshalb sollen hier nur die aufgezeigt werden, die einen Flächenbezug in größerem Umfang besitzen.

Grundlage für diese Darstellungen ist die gesamtstädtische Klimaanalyse (INKEK 2022). Diese wird ergänzt durch die detaillierteren Interpretationen der Topographie und klimatischen Situation durch die Klimaanalyse des Umweltamtes.

Fläche für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/ oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Hier werden Flächen, besonders in den dicht besiedelten Überwärmungsbereichen gekennzeichnet, in denen Maßnahmen zur klimatischen Entlastung unbedingt erforderlich sind, vor allem da es sich hier häufig um einen hohen Anteil sensibler Bevölkerungsschichten handelt. Es können dabei kleinteilige Maßnahmen wie das Einbringen von Sonnensegeln und Trinkbrunnen, aber auch die Erhöhung der Dach- und Fassadenbegrünung, Entsiegelungen, weitere Standorte für Einzelbäume sowie letztendlich bei Umnutzungen das Einbringen von mehr Grün- und Freiflächen sein. Sehr wichtig ist dabei, dass diese Flächen keine komplett versiegelten Anlagen sind.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchgängigkeit achten, Grundlage Klimastudie INKEK 2022

Für die Durchlüftung Wiesbadens sind die Luftleitbahnen, die sich von Taunus Richtung Süden erstrecken, von ganz besonderer Bedeutung. Einige dieser Leitbahnen sind heute bereits abgeriegelt und können ihrer Funktion nicht mehr in vollem Umfang gerecht werden. Deshalb gilt es dort bei Umnutzungen und baulichen Veränderungen unbedingt auf die Durchgängigkeit zu achten. Wenn die Leitbahnen nicht komplett unbebaut sein können, sollten zumindest Korridore freigehalten werden. Sicherlich kann diese Maßnahme nur langfristig schrittweise umgesetzt werden. Im Rahmen der gesamtstädtischen Klimastudie wird dieser Sachverhalt als reduzierte Kaltluftbahn dargestellt. Dies heißt, dass es sich um den Teil der Kaltluftbahn mit reduzierter Wirkung im bodennahen Bereich handelt.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchgängigkeit achten, Grundlage Klimaanalyse Umweltamt

Für die Durchlüftung Wiesbadens sind die Luftleitbahnen, die sich von Taunus Richtung Süden erstrecken, von außerordentlicher Bedeutung. Einige dieser Leitbahnen sind heute bereits abgeriegelt und können ihrer Funktion nicht mehr in vollem Umfang gerecht werden. Deshalb gilt es dort bei Umnutzungen und baulichen Veränderungen unbedingt auf die Durchgängigkeit zu achten. Wenn die Leitbahnen nicht komplett unbebaut sein können, sollten zumindest Korridore freigehalten werden. Sicherlich kann diese Maßnahme nur langfristig schrittweise umgesetzt werden. Im Rahmen der Klimaanalyse des Umweltamtes wurden auch kleinere, bedeutsame Barrieren erhoben. Darüber hinaus wurde dargestellt, wenn wichtige Leitbahnen bereits komplett bebaut sind. Dies gibt Hinweise darauf, dass hier dringend Aufwertung aus Sicht des Klimas erfolgen sollten, auch wenn die grundsätzliche Reaktivierung nicht mehr möglich ist.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben, Grundlage Klimastudie INKEK 2022

Hier geht es um den Schutz der intakten Leitbahnen, d.h. hier sind noch keine Hindernisse und Abriegelungen vorhanden. Im Rahmen der gesamtstädtischen Klimastudie wurden die großen, mächtigen Leitbahnen dargestellt. Sie können ihre Funktion in vollem Umfang wahrnehmen. Eines der wichtigsten Ziele ist demzufolge, diese Strukturen auch langfristig zu schützen und bauliche Nutzungen in diesen Bereichen auszuschließen.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben, Grundlage Klimaanalyse Umweltamt

Hier geht es um den Schutz der intakten Leitbahnen, d.h. hier sind noch keine Hindernisse und Abriegelungen vorhanden. Es handelt sich um kleinere Leitbahnen, die aber topographisch deutlich wahrnehmbar sind und zur Speisung der großen dienen. Sie wurden auf Grundlage der Klimaanalyse des Umweltamtes ergänzt. Eines der wichtigsten Ziele ist demzufolge, diese Strukturen auch langfristig zu schützen und bauliche Nutzungen in diesen Bereichen auszuschließen.

Regionale Ventilationsbahn

Die regionale Ventilationsbahn über und neben dem Rhein bringt günstige Effekte bei verschiedenen Wetterlagen (Schwach- und Starkwindwetterlagen). Zum Teil kann der Kaltluftabfluss, der durch lokale Zuflüsse (z.B. das Lindenbachsystem) gespeist wird, entlang des Rheins weitergeführt werden und damit möglicherweise auch entlang des Rheins abkühlen. Der Einfluss dieser Ventilationsbahn auf die nächtliche Überwärmung der Flächen am Rhein ist jedoch noch nicht im Detail untersucht worden, da bisherige Modellierungsstudien den Kaltluftabbau des nächtlich überwärmten Rheins (hohe Wärmespeicherkapazität von Wasser) nicht detailliert abbilden konnten. Mit großer Sicherheit kann jedoch die günstige Wirkung der Rheinlüftung bei höheren Windgeschwindigkeiten beschrieben werden, die durch mesoklimatische (Wetterprozesse mit einer horizontalen Ausdehnung von mehr als 1 km) oder makroklimatische (Wetterprozesse mit einer horizontalen Ausdehnung von mehr als 10.000 km) Prozesse hervorgerufen werden. Bei diesen Wetterlagen, die an Tagen mit hoher Wärmebelastung auftreten können, reduziert die Ventilation den Hitzestress in den Gebieten entlang des Rheins durch Senkung der gefühlten Temperatur. Darüber hinaus kann diese Ventilationsbahn durch die vertikale Durchmischung bzw. den Abtransport von belasteter Luft auch zur Verringerung der Luftschadstoffkonzentrationen beitragen und ist somit ein wichtiger Faktor für die Luftqualität.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Diese Flächen finden sich überwiegend in Freibereichen zwischen Ortsteilen oder Bauabschnitten. Sie sind für eine gute Durchlüftung Wiesbadens unverzichtbar und sollten nicht durch weitere Bebauung verloren gehen. Vielfach haben sie neben ihrer wichtigen Funktion für das Klima auch Bedeutung für die Aspekte Feierabenderholung und Biotopvernetzung. Es handelt sich somit um eine synergetisch wirkende Freihaltezone, die sowohl den klimaökologischen, als auch naturschutzfachlich-landschaftsplanerischen Belangen gewidmet ist.

1.3.4 VERKEHRSFLÄCHEN

Bei den Verkehrsflächen handelt es sich um die Darstellung aus der Stadtgrundkarte ergänzt durch Eintragungen aus der Biotoptypenkartierung.

Autobahn

Darstellung der Autobahn inklusive der Autobahn-Raststätte Medenbach. Für die Schiersteiner Brücke ist der Stand nach Abschluss der Bauarbeiten dargestellt.

Straße

Es sind alle Straßen dargestellt. Die Erschließung ist somit überall klar nachvollziehbar, die Orientierung einfach. Geplante Straßen sind in erster Linie innerhalb der Bebauung Planung aufgenommen. Straßenplanung als solche ist nicht Inhalt des Integrationsbeitrages.

Fußgängerzone

Da die Fußgängerzonen in Hinblick auf Freizeit und Erholung von Bedeutung sind, wurde sie ebenfalls dargestellt. Für die Planung handelt es sich um Projekte, die bereits in Umsetzung sind, neue zusätzliche Vorschläge werden im Rahmen dieses Beitrags nicht gemacht.

Wirtschaftsweg

Es sind sämtliche Wirtschaftswege dargestellt, da diese eine besondere Bedeutung für Freizeit und Erholung, aber auch für die Biotopvernetzung haben. Sie sind somit wichtige Grundlagen für weitere Planungen. Ebenfalls unter dieser Kategorie sind Fußwege innerhalb der Bebauung erfasst, um so wichtige fußläufige Verbindungen besser nachvollziehen zu können.

Fläche für den ruhenden Verkehr, Parkplatz

Es handelt sich um öffentliche Parkplätze in größerer Ausdehnung, also nicht z.B. um Parkstreifen entlang von Straßen. Im Außenbereich sind hier vor allem die Wanderparkplätze von Bedeutung. Die Darstellungen von geplanten Parkplätzen beziehen sich auf Park and Ride Plätze, die bereits projektiert sind. Neue Flächen für P + R Plätze wurden im Rahmen des Integrationsbeitrages nicht erhoben.

Bahnanlage

Dies ist lediglich eine nachrichtliche Übernahme.

Fläche für den Flugverkehr

Die Darstellung des amerikanischen Flugplatzes in Erbenheim ist ebenfalls eine nachrichtliche Übernahme.

1.3.5 FLÄCHEN FÜR VER- UND ENTSORGUNG

Im Gegensatz zur Biotoptypenkartierung sind hier die Versorgungsflächen flächig ohne weitere Differenzierung dargestellt. Für den Integrationsplan ist dies ausreichend, da keine eigenen Planungsziele formuliert, sondern diese auch nachrichtlich übernommen werden.

1.3.6 GRÜNFLÄCHEN/FREIZEIT- UND ERHOLUNG

Dies ist einer der Schwerpunkte des Integrationsbeitrages und deshalb auch sehr differenziert dargestellt. Um den Grünflächenbedarf in den einzelnen Ortsbezirken zu decken, wurden entsprechende Planungsflächen dargestellt. Bei Siedlungszuwachs hat die Grünflächenversorgung innerhalb dieser Bereiche zu erfolgen. Wenn konkrete Gebiete (z.B. aus klimaökologischen Gründen, Biotopvernetzung) identifiziert wurden, sind sie dargestellt, ansonsten sind die Grünflächen in ihrer Lage variabel. Die konkrete Darstellung erfolgt dann auf der nachgelagerten Planungsebene.

Parkanlage

In der Regel sind unter dem Begriff Parkanlagen größere Anlagen mit übergeordneter siedlungsbezogener Versorgungsfunktion gemeint. Es gibt einige wenige Ausnahmen. Dort sind kleinere Anlagen so kategorisiert da sie in Ausstattung, Gestaltung und Funktion die Miniaturausgabe der großen sind. Grundsätzlich übernehmen die Parkanlagen neben der Versorgung der Nachbarschafts- oder Wohngebietsebene gesamtstädtische Versorgungsfunktionen auch für weiter entfernte Stadtteile. Sie sind somit unverzichtbar im städtischen Grünsystem. Überwiegend handelt es sich um historische Anlagen, umso wichtiger ist es bei den großen Neubaugebieten entsprechende Flächen vorzusehen, die auch die Bezeichnung Park, sowohl bzgl. der Größe aber auch der Ausstattung verdienen.

Wohnungsferner Garten

Wohnungsferne Gärten stellen einen sehr bedeutenden Freizeit- und Erholungsfaktor innerhalb der Stadt dar. Es sind hier sowohl Dauerkleingärten in Vereinsanlagen als auch Freizeitgärten einbezogen. Eine Differenzierung ist im Rahmen des Integrationsbeitrages nicht erforderlich.

Aufgrund des hohen Erholungs- und Nutzungsdrucks sowie zunehmender Nachfrage sind die Freizeitgärten häufig unkontrolliert in der freien Landschaft entstanden. Im Rahmen des Klein- und Freizeitgartenkonzepts wurden Lösungen für dieses Problem gefunden. Der Integrationsbeitrag stellt diese Ergebnisse dar, darüber hinaus aber auch weitere Bestands- und Planungsflächen, in denen nach heutigem Kenntnisstand Gärten akzeptabel sind und zur Bedarfsdeckung dienen.

Sportanlage

Sport und sportlich-spielerische Erholung sind in Form von Schulsport, Freizeit-, Breiten- und Spitzensport für alle Alters- und Bevölkerungsschichten wesentlicher Inhalt des Freizeitangebotes. Zunehmende Bedeutung gewinnen in diesem Zusammenhang frei zugängliche, multifunktionale Sport- und Bewegungsräume im Zusammenhang mit öffentlichen Grün- und Freiflächen.

Die Flächenerfassung und -abgrenzung erfolgt als Bruttosportfläche. Eine Unterscheidung in die unterschiedlichen Sportarten erfolgt nicht und ist hier auch nicht erforderlich.

Großanlagen und Sportzentren, die neben Sportplätzen unterschiedliche Nutzungsarten des Breiten- und Freizeitsports umfassen, sind für die gesamtstädtische Versorgung von starker Bedeutung.

Sportanlagen sind aufgrund hoher Besucher- und Nutzerzahlen, des großen Flächenbedarfes (hoher Versiegelungs- bzw. meist geringer Durchgrünungsgrad) und aufgrund der hohen Dichte infrastruktureller Einrichtungen (Umkleideräume, Parkplätze, Zuschauerbereiche) als nutzungs- und flächenintensive Gebrauchsformen zu werten. Insbesondere durch die hohe Nutzerfrequenz ist die Erschließung und individuelle Erreichbarkeit vor allem bei Großanlagen mit überörtlicher Bedeutung von immenser Wichtigkeit. So ist die verkehrsgünstige Lage, die Anbindung und Erreichbarkeit über das innerstädtische Fuß- und Radwegesystem sowie den öffentlichen Personennahverkehr zu erhalten, zu fördern und im Rahmen von Neuplanungen zu berücksichtigen.

Grundsätzlich nimmt der Bedarf an Individualsport zu. Deutlich ist auch eine höhere Nachfrage an individuellen Sport- und Bewegungsaktivitäten in Grünanlagen und Parks sowie auf Straßen und Plätzen festzustellen.

Sporthallen, hierzu zählen Vereins- und Schulsporthallen, sind bei der Versorgungsberechnung nicht mit eingerechnet worden, aber sie tragen nicht unerheblich zur Versorgung der Bevölkerung bei. Daher erfolgt bei der Bestandsversorgung ein Hinweis, wenn in dem jeweiligen Ortsbezirk Sporthallen vorhanden sind.

Spielplatz/Bolzplatz

In verkehrsgerechten und verdichteten Städten stellen Spieleinrichtungen in den Siedlungen keinen adäquaten Ersatz für den verlorengegangenen Spielgrund am Haus, im Hof, im Garten, auf der Straße oder auf Wiesen und in stadtnahen Wäldern dar.

Kleinkinderspielplätze, sonstige Spiel- oder Bolzplätze sowie Spielanlagen in Freizeitgeländen sind Räume und Einrichtungen, die die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen erfüllen sollen. Eine solche Differenzierung erfolgt jedoch nicht. Es können zwei Spielplatzsituationen gegenübergestellt werden, die sich hinsichtlich ihres Flächenbedarfs, der Ausstattung und Erschließung sowie in ihrer Bedeutung für die Erholungsnutzung unterscheiden. Einerseits die Spielplätze in peripheren Lagen, am Stadtrand, in Wohngebieten mit Anschlüssen an die freie Landschaft und andererseits die Spielplätze innerhalb städtischer Verdichtungsräume mit geringem Freiflächenanteil. Es werden Spielplätze ab einer Größe von 50 m^2 mit einer qualitativ besseren Ausstattung, d.h. nicht nur eine Sandkiste, dargestellt. Innerhalb der Zeilen- und Großformenbebauung sind vielfach Spielflächen vorhanden, häufig sind diese jedoch klein und nicht gut ausgestattet. Hier besteht erhebliches Aufwertungspotenzial.

Innerhalb von neuer Bebauung ist es von besonderer Bedeutung, dass der Bedarf an Spielplätzen im Gebiet selbst gedeckt wird. Eine Verlagerung in angrenzende Bereiche oder auf Areale, die der Allgemeinheit dienen, ist aufgrund des begrenzten Angebotes nicht länger möglich.

Freibad, Badeplatz

Zu den Freibädern und Badeplätzen zählen keine Hallenbäder oder Thermen. Diese sind als Gemeinbedarfsflächen für Sport- und Freizeitanlagen dargestellt. Anders als bei den künstlich angelegten Freibädern handelt es sich bei den Badeplätzen um Freibäder in Naturgewässern, die unter Badeaufsicht stehen und über die erforderlichen sanitären Anlagen verfügen. Neben der sportlichen Betätigung werden die Freibäder und Badeplätze bevorzugt als ganztägige Ferien- und Wochenendaufenthalte mit der Familie genutzt.

Friedhof

Städte und Gemeinden sind verpflichtet Friedhöfe als öffentliche Einrichtungen anzulegen und zu unterhalten. Sie stellen öffentliche Grünflächen dar, die als innerstädtische Freiräume in das öffentliche Grünsystem einzubeziehen sind. Für die mögliche Nutzung als attraktiver Aufenthaltsort, ist eine gute Erreichbarkeit von großer Bedeutung. Neben den beiden großen Friedhöfen (Nord- und Südfriedhof), die für die Versorgung der Innenstadt von Bedeutung sind, verfügt nahezu jeder Ortsteil über einen eigenen Friedhof. Aufgrund geänderter Bestattungsgewohnheiten ist der Bedarf an Friedhofszuwachsflächen in den letzten Jahren allerdings gesunken.

Tier- und Pflanzenpark

Tier- und Pflanzenparks sind als besondere Ausflugsziele vor allem für Familien mit Kindern von großem Interesse und unterliegen einem hohen Schutz. Sie tragen in beträchtlichem Maße als spezialisierte Nutzungsform zur Vielfalt des Grünflächenbestandes bei.

Freizeitgelände

Die Freizeitgelände bieten mit einem meist differenzierten Angebot an Einrichtungen für verschiedene Aktivitäten und einer, die übliche Größe und Ausstattung von wohnungsnahen Grünflächen und Spielplätzen überschreitenden Vielseitigkeit, Nutzungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen. Durch ihre Multifunktionalität erfüllen sie die zunehmenden Anforderungen der Freizeitgesellschaft. Aufgrund der Möglichkeit aktiver Freizeitgestaltung im Siedlungsbereich können sie der ökologischen und verkehrsmäßigen Überlastung außerstädtischer Erholungsgebiete entgegenwirken.

Festplatz

Festplätze werden für Veranstaltungen temporär genutzt und intensiv beansprucht bzw. teilweise auch zeitlich begrenzt überbaut. Da es sich hier um keine permanente Nutzung handelt sind sie häufig in Kombination mit Parkplätzen zu finden. Deshalb ist die flächige Darstellung im Integrationsbeitrag in der Regel Parkplatz. Die Nutzung als Festplatz ist dann durch ein Symbol gekennzeichnet.

Grillplatz

Grillplätze und -hütten stellen die Zielpunkte von Ausflügen dar. Sie befinden sich überwiegend in der freien Landschaft bzw. an den Siedlungsrändern. Häufig sind die Grillplätze integriert in größere Freizeiteinrichtungen.

Tierfriedhof

Der Tierfriedhof ist eine neue Grünflächenkategorie in Wiesbaden. Er befindet sich erst seit ein paar Jahren östlich des Südfriedhofs auf einer nicht mehr benötigten Erweiterungsfläche. Inwieweit für diese Nutzung zukünftig weiterer Bedarf besteht ist noch nicht absehbar.

Camping- und Zeltplatz

Camping- und Zeltplätze stellen sich als Elemente für die aktive Erholung im landschaftlichen Umfeld dar.
Die Lage der Campingplätze setzt eine vorhandene Erschließung voraus, orientiert sich häufig an der Nähe zu Wassersporteinrichtungen und erfordert gleichermaßen eine attraktive Landschaft. Dies trifft für die Plätze am Rheinufer zu, allerdings ist dort die Erschließung teilweise eingeschränkt.

Stellplatz für Wohnmobile

Der Wohnmobilstellplatz an der Wörther-See-Straße in Schierstein liegt in wenig attraktiver Lage, ist allerdings sehr gut erschlossen. Aufgrund der erforderlichen Flächengröße bestehen kaum Möglichkeiten für die Einrichtung solcher Anlagen.

Minigolfplatz

Minigolfanlagen als Freizeiteinrichtungen, die sich sowohl in landschaftlichen Erholungs- als auch innerhalb der innerstädtischen Freiräume befinden, stellen Anziehungspunkte für die siedlungsnahe Erholung dar. Sie fügen sich aufgrund ihrer vergleichbar geringen Größe und Durchgrünung gut in das jeweilige Umfeld ein.

Minicarbahn

Im Stadtgebiet befindet sich eine Minicaranlage mit überörtlichem Einzugsbereich auf einer Restfläche innerhalb des Bahnknotenpunktes südlich der A 671. Für derartige Nutzungen sind die Restflächen der Gleisanlagen, besonders auch aus Lärmschutzgründen, gut nutzbar.

Liegewiese

Ausgewiesene Liegewiesen in der freien Landschaft sowie innerhalb siedlungsbezogener Freiräume sind deutlich freizeitorientiert. Sie sind als Liege- oder in geringem Umfang auch als Spielwiese nutzbar. Voraussetzung ist eine geschützte Lage. Eine sparsame, der landschaftlichen Umgebung angepasste Ausstattung, wie Sitzmöglichkeiten an den Rändern, ist denkbar. Darüber hinausgehende Einrichtungen sind nicht vorgesehen.

Die Bereitstellung und gezielte Ausweisung von Liegewiesen soll in landschaftlichen Erholungsräumen zur Lenkung intensiver Erholungsnutzungen auf dafür vorgesehene Flächen führen und so die wilde Nutzung empfindlicher Täler und Waldwiesen reduzieren.

Wassersportanlage

Die Wassersporteinrichtungen stellen intensiv genutzte Schwerpunkte in den Uferzonen von Rhein und Main dar. Sie sind in der Regel mit Einrichtungen des Vereinssports wie Vereinsheimen, die mit Lagermöglichkeiten, Liegeplätzen und Steganlagen gekoppelt sind, ausgestattet.

Kleintierzucht

Kleintierzuchtanlagen werden durch Vereine unterhalten und sind für die Öffentlichkeit meist nicht oder nur temporär zugänglich. Die Anlagen sind häufig durch hohe Versiegelungs- und geringe Durchgrünungsgrade, durch optisch wenig reizvolle Funktionsgebäude und Einzäunungen sowie durch teilweise störende Lärm- und Geruchsemissionen gekennzeichnet. Die Kleintierzuchtanlagen sind zum Teil den wohnungsfernen Gärten an den Siedlungsrändern angegliedert.

Private Grünfläche

Die privaten Grünflächen beinhalten sowohl größere zusammenhängende Hausgartenzonen als auch größere Abstandsflächen im Geschosswohnungsbau. Diese Darstellung zeigt, dass es hier um Grün- und Freiflächen geht, die aus Sicht des Klimas sowie von Arten- und Biotopschutz erhalten werden müssen. Eine Verdichtung ist auf diesen Flächen nicht vorzusehen, für die angrenzenden Bauflächen kann hingegen eine Verdichtung geprüft werden.

Sonstige Grünfläche

Es handelt sich hierbei um Grünflächen der Nachbarschafts- und Wohngebietsebene mit hohem Quartiersbezug. Sie können Treffpunktfunktionen besitzen und durch ihre Grünausstattung zur klimatischen Verbesserung beitragen. Teilweise sind es kleinere bis kleinste Grünanlagen, die aber für das direkte Umfeld Wohlfahrtswirkungen entfalten. Zu dieser Kategorie zählen auch straßenbegleitende Flächen, die keiner anderen Kategorie zugeordnet werden können.

1.3.7 SCHUTZ GEGEN SCHÄDLICHE UMWELTEINWIRKUNGEN

Dies ist eine nachrichtliche Übernahme. Derzeit sind keine neuen Lärmschutzmaßnahmen geplant. Inwieweit allerdings im Zusammenhang mit neuen Baugebietsausweisungen Lärmschutzmaßnahmen erforderlich sind, ist im Rahmen der Bebauungsplanung zu prüfen.

Im Rahmen der Ortsbezirksbetrachtungen ist dieser Aspekt zusammen mit dem Abschnitt Verkehr betrachtet worden.

Lärmschutzwand

Lärmschutzwände sind zum Schutz von Bebauung vor erhöhter Lärmbelastung erforderlich sofern nur eine geringe Flächenverfügbarkeit besteht. In der Regel sollten diese Wände entsprechend begrünt und so in die Landschaft eingebunden sein.

Lärmschutzwall

Bei größerer Flächenverfügbarkeit sind häufig Wälle vorhanden, die durch eine intensivere Begrünung besser in die Landschaft eingebunden werden können. Teilweise ist auch eine Kombination mit einer Wand vorhanden.

1.3.8 WASSERFLÄCHEN

Darunter versteht man Flächen, die ständig (oder überwiegend) mit stehendem oder fließendem Wasser bedeckt sind. Sie gliedern sich in Fließ- und Stillgewässer. Quellen sind hier nicht dargestellt, da ihre Relevanz für den Integrationsbeitrag untergeordnet ist.

Bei den Gewässern handelt es sich ebenfalls um nachrichtliche Übernahmen und Darstellungen aus der Biotoptypenkartierung. Geplante Renaturierungen werden, soweit sie bekannt sind, nicht zeichnerisch dargestellt, sondern im Textteil erwähnt.

Stillgewässer

Man versteht darunter stehende Gewässer unterschiedlicher Größe. Die Wasserzufuhr erfolgt meistens durch ein Fließgewässer, Quellen oder Grundwasser. Es umfasst Teiche, Tümpel oder auch Abgrabungsgewässer. Da sie im Wiesbadener Stadtgebiet äußerst selten sind, unterliegen sie einem hohen Schutz. Die Angelteiche in den Bachauen, besonders im Taunus, sollten allerdings durch Renaturierung in einen naturnahen Zustand gebracht werden.

Fluss

Bei Flüssen geht es um breit fließende Gewässer, bei denen ein Kronenschluss vorhandener Bäume über der Wasserfläche nicht möglich ist. Häufig werden sie als Wasserstraßen genutzt. Im Idealfall sind die Uferzonen naturnah und vielgestaltig. Diese unterliegen dann einem besonderen Schutz.

Überwiegend sind die Ufer jedoch ausgebaut und begradigt. Eine standortgerechte Ufervegetation ist nur teilweise vorhanden.

Bach

Bäche sind kleinere, nicht schiffbare Fließgewässer, bei denen ein Kronenschluss der Bäume über dem Gewässer möglich ist. Die Bäche im Stadtgebiet sind unterschiedlich strukturiert. Während sie besonders in den Oberläufen häufig einen vielfältigen, den naturräumlichen Gegebenheiten entsprechenden Verlauf besitzen, sind die meisten Bäche in Wiesbaden bereits überformt. Sie haben eine zum Teil begradigte Linienführung, die Ufer sind verschieden stark verändert, allerdings ist oft noch eine reiche Ufervegetation ausgebildet. Ein Teil der Bäche ist bereits stark anthropogen geprägt und naturfern, d.h. sie besitzen ein technisch ausgebautes Regelprofil und einen meist geradlinigen Gewässerlauf. Eine differenzierte Darstellung der Bäche wurde nicht vorgenommen.

1.3.9 FLÄCHEN FÜR DEN ABBAU VON BODENSCHÄTZEN

Es handelt sich um eine nachrichtliche Übernahme der aktiven Abbaubereiche. Im Dyckerhoffbruch wird noch in einem Abschnitt Abbau von Bodenschätzen in Form von Kalkmergelabbau und Sand betrieben.

1.3.10 FLÄCHEN FÜR LANDWIRTSCHAFT UND WALD

Die Kategorie beinhaltet sämtliche Aspekte zur intensiven Bewirtschaftung des Offenlandes sowie die Darstellung von Wald. Der Differenzierungsgrad ist dem Erfordernis des Flächennutzungsplanes angepasst. Kleinteiligere Darstellungen sind der Biotoptypenkartierung oder der Planungskarte zu entnehmen.

Landwirtschaftliche Fläche

Diese Kategorie umfasst alle intensiv bewirtschafteten, artenarmen landwirtschaftlichen Nutzungsformen, wie Acker, Grünland und Obstbau. Eine weitere Differenzierung ist für die Ebene des Flächennutzungsplanes nicht

erforderlich. In der Regel handelt es sich um weitgehend ausgeräumte Landschaftsteile mit nur wenigen naturnahen Strukturen. Diese sind hier weitgehend als bedeutende Trittsteine separat dargestellt.

Die intensive Nutzung besonders der Äcker führt durch die regelmäßige Bodenbearbeitung dazu, dass die Flächen strukturarm und zeitweise vegetationsfrei sind, vor allem während des Winters. Intensiv bewirtschaftete Äcker werden während der Kultur mit Dünger, Pestiziden und Unkrautbekämpfungsmitteln behandelt, deshalb ist auch Spontanvegetation nur fragmentarisch vorhanden und beschränkt sich auf wenige robuste Arten.

Es gibt neben dem Bestand auch Planungen. Diese sind in der Regel dann vorhanden, wenn nicht genehmigte, standortfremde Nutzungen kartiert wurden, die in landwirtschaftliche Fläche zurückgeführt werden sollten.

Landwirtschaftliche Fläche mit hohem ökologischem Wert

Dies sind Bereiche die weniger intensiv landwirtschaftlich genutzt werden bzw. die bereits einen hohen Anteil an ökologisch bedeutsamen Strukturen aufweisen. Allerdings überwiegt noch immer der Aspekt der landwirtschaftlichen Nutzung. Insgesamt sind diese Gebiete noch nicht so hochwertig, dass sie komplett als Maßnahmenflächen ausgewiesen werden. Diese Darstellung soll es ermöglichen eine hohe Dichte an Strukturen zu erhalten ohne die Landwirtschaft einzuschränken.

Für die Planungsflächen gilt, dass hier ein Potenzial gesehen wird, um Ausgleichsmaßnahmen in größerem Umfang umzusetzen. Es geht dabei tatsächlich mehr um kleinräumige Maßnahmen wie z.B. Lerchenfenster und flexible Maßnahmen wie Blühstreifen, die in Absprache mit der Landwirtschaft umgesetzt werden und einen wertvollen Beitrag zu einer vielfältigen Landschaft liefern können.

Weinbau

Hier sind alle Flächen dargestellt, die traditionell eine sehr gute Eignung für den Rebenanbau besitzen. Als spezielle landwirtschaftliche Nutzungsform unterliegen sie einem besonderen Schutz. Sie sind deshalb separat dargestellt und nicht unter dem Begriff landwirtschaftliche Fläche subsumiert.

Erwerbsgartenbau mit Baulichkeiten

Diese Darstellung umfasst die Gebäude von Erwerbsgartenbaubetrieben und Gärtnereien. Die Freilandkulturen sind unter dem Begriff landwirtschaftliche Flächen erfasst. Diese Trennung ist erfolgt, da die Freilandflächen von Intensität und Vielfalt den landwirtschaftlichen Flächen gleichzusetzen sind. Sie stellen im Rahmen des Integrationsbeitrages keine Sondernutzung dar.

Für die Betriebe mit Baulichkeiten wie Gewächshäuser sind jedoch nur bestimmte Standorte möglich. Diese gilt es jedoch zu erhalten, da diese Nutzung bestimmte Erfordernisse an den Standort stellt und nicht ohne weiteres in der freien Landschaft angesiedelt werden kann.

Wald

Hier sind die Waldflächen entsprechend der Biotoptypenkartierung dargestellt, nicht nach Forstgesetz. Da der Wald grundsätzlich den höchsten Schutz genießt ist keine weitere Differenzierung erforderlich. Auch die Unterscheidung nach verschiedenen Baumarten bleibt der Biotoptypenkartierung vorbehalten. In relativ geringem Umfang sind Abschnitte für Waldneuanlagen dargestellt. Dies soll nur punktuell erfolgen, da der Waldanteil in Wiesbaden bereits relativ hoch ist und keine wertvollen landwirtschaftlichen oder ökologisch hochwertigen Flächen in Wald umgewandelt werden sollen.

1.3.11 FLÄCHEN FÜR MASSNAHMEN ZUM SCHUTZ, ZUR PFLEGE UND ENTWICKLUNG VON BODEN, NATUR UND LANDSCHAFT

Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Hier sind Strukturen mit einer hohen ökologischen Bedeutung, also alle intakten wertvollen lebensraumtypischen Biotope, dargestellt. Es handelt sich um die großen zusammenhängenden Streuobstbestände, aber auch um Feldgehölze und besondere Wiesen wie extensiv genutzte Glatthafer-Wiesen, Feucht- und Nasswiesen sowie Halbtrockenrasen. Es sind Gebiete, in denen der Aspekt Naturschutz trotz eventueller Nutzung Vorrang hat. Landwirtschaftliche Nutzung ist möglich, aber unter bestimmten Voraussetzungen. Sie wurden überwiegend aus der Biotoptypenkarte abgeleitet. Eine Differenzierung in die verschiedenen Biotoptypen ist auf der Ebene des

Flächennutzungsplanes für den Integrationsbeitrag nicht erforderlich. Für den Erhalt dieser wertvollen Bestände sind vielfältige Maßnahmen erforderlich, die beispielhaft in den Ortsbezirksbeiträgen aufgeführt sind.

lineare Maßnahme zum Biotop-/Grünverbund

Im Bestand umfasst die Kategorie vorhandene Baumreihen, Blühstreifen oder breite Wegeränder, die eine bedeutsame Vernetzungsfunktion übernehmen. Die geplanten linearen Vernetzungsachsen sind in der Lage teilweise noch variabel. Es handelt sich um eine Kennzeichnung in welchen Gebieten Maßnahmen erforderlich sind, die genaue Lage ist jedoch den nachgeordneten Planungsebenen überlassen.

Grundsätzlich dienen sie dem Biotopverbund und zur Aufwertung von Defizitflächen im Innen- und Außenbereich. Die Darstellungen zeigen in der freien Landschaft vor allem den Bedarf für die Schaffung von Lebensraumstrukturen der extensiven Kulturlandschaft sowie von Trockenlebensräumen insbesondere entlang von Bahnlinien auf. Im innerstädtischen Bereich wird durch die Pfeile vor allem die Vernetzung von Grünflächen gekennzeichnet. Für den Erhalt und die Entwicklung dieser Strukturen sind eine Vielzahl von Maßnahmen erforderlich.

Aue Aufwertung/Aue Bestand (Innenbereich - Außenbereich)

Im Bestand handelt es sich um die wertvollen intakten Auen, die auch als bedeutende Klimaleitbahnen sowie Vernetzungselemente zu sehen sind. Sie gilt es unbedingt zu schützen, Beeinträchtigungen sind auf alle Fälle zu vermeiden, Maßnahmen zum Erhalt sind erforderlich. Für die Abschnitte, für die eine Aufwertung dargestellt ist, heißt das, dass dort bisher kein intakter Zustand vorhanden ist. Möglicherweise ist keine Wiesen-/Grünlandnutzung zu finden oder es bestehen noch Strömungshindernisse z.B. durch Bebauung. Die Aufwertung durch Umwandlung nicht auetypischer Nutzungen und Strukturen genießt somit besondere Priorität.

Aufgrund der unterschiedlichen Ausprägung und Wertigkeit wurde eine Unterscheidung in Innen- und Außenbereich vorgenommen. Da sich innerhalb der Bebauung häufig Grünflächen in den Auen befinden, die zur Bedarfsdeckung erforderlich sind, wäre hier eine undifferenzierte Auendarstellung zu ungenau. Deshalb wird die tatsächliche oder geplante Nutzung z.B. als extensive Grünfläche dargestellt und der Verlauf der Aue durch eine Umrandung gekennzeichnet. In Ausnahmefällen wurde diese Darstellung auch in der freien Landschaft verwendet und zwar immer dann, wenn es darum geht Grünflächen in den Auen zu bestätigen.

Boden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit

Grundlage für diese Kennzeichnung sind die Bodendaten des HLNuG. Es wird so anschaulich in welchen Gebieten sich besonders hochwertige Böden finden, die zu einem hohen Ausgleichserfordernis führen, sollten sie für bauliche Nutzungen in Anspruch genommen werden.

ökologisch bedeutsamer Ortsrand

Vor allem bei den separat liegenden Stadtteilen, weniger bei der Innenstadt, sind teilweise noch sehr reich strukturierte, intakte Ortsränder vorhanden. Das heißt sie besitzen ein kleinteiliges Mosaik aus Grabeland, Gärten, Streuobst und Hecken. Diese Strukturen bilden einen harmonischen Übergang zwischen Bebauung und Außenbereich und binden die Bebauung ausgewogen ein. Es besteht hier ein besonders kulturhistorisch und naturschutzfachlich wertvoller Ortsrand, der einen landschaftsökologisch hochwertigen Übergang zur freien Landschaft bildet. Diese Gebiete sind zudem von besonderer Bedeutung für die Feierabenderholung und wichtige Trittsteine für den Biotopverbund. Planungen dieser Ortsränder wurde immer dort vorgesehen, wo sich derzeit kein gestalteter Übergang zwischen Bebauung und freier Landschaft befindet, dieser aber erforderlich ist. Oder aber Bebauung geplant ist, die negativ in die Landschaft ragt und somit die Einbindung aus landschaftsökologischen, ortstypischen und kulturhistorischen Gründen erforderlich ist bzw. eine Bebauungsabsicht besteht, die eine qualitative Einbindung in die Landschaft aus oben genannten Gründen erfordert.

Schutz des Landschaftsbildes

Im §1a (3) BauGB wird explizit auf die Vermeidung und den Ausgleich erheblicher Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes eingegangen. Auf dieser Grundlage sind Gebiete gekennzeichnet, die im Hinblick auf das Landschaftsbild einem hohen Schutz unterliegen. Es handelt sich dabei einerseits um für eine bestimmte Landschaftsbild-Einheit typische und intakte Strukturen in der freien Landschaft, zum anderen aber auch um schützenswerte Siedlungsbestandteile wie die alten Ortskerne. Hier gilt es mit baulichen Veränderungen besonders sensibel vorzugehen bzw. ggf. auch ganz darauf zu verzichten.

1.3.12 KENNZEICHNUNGEN

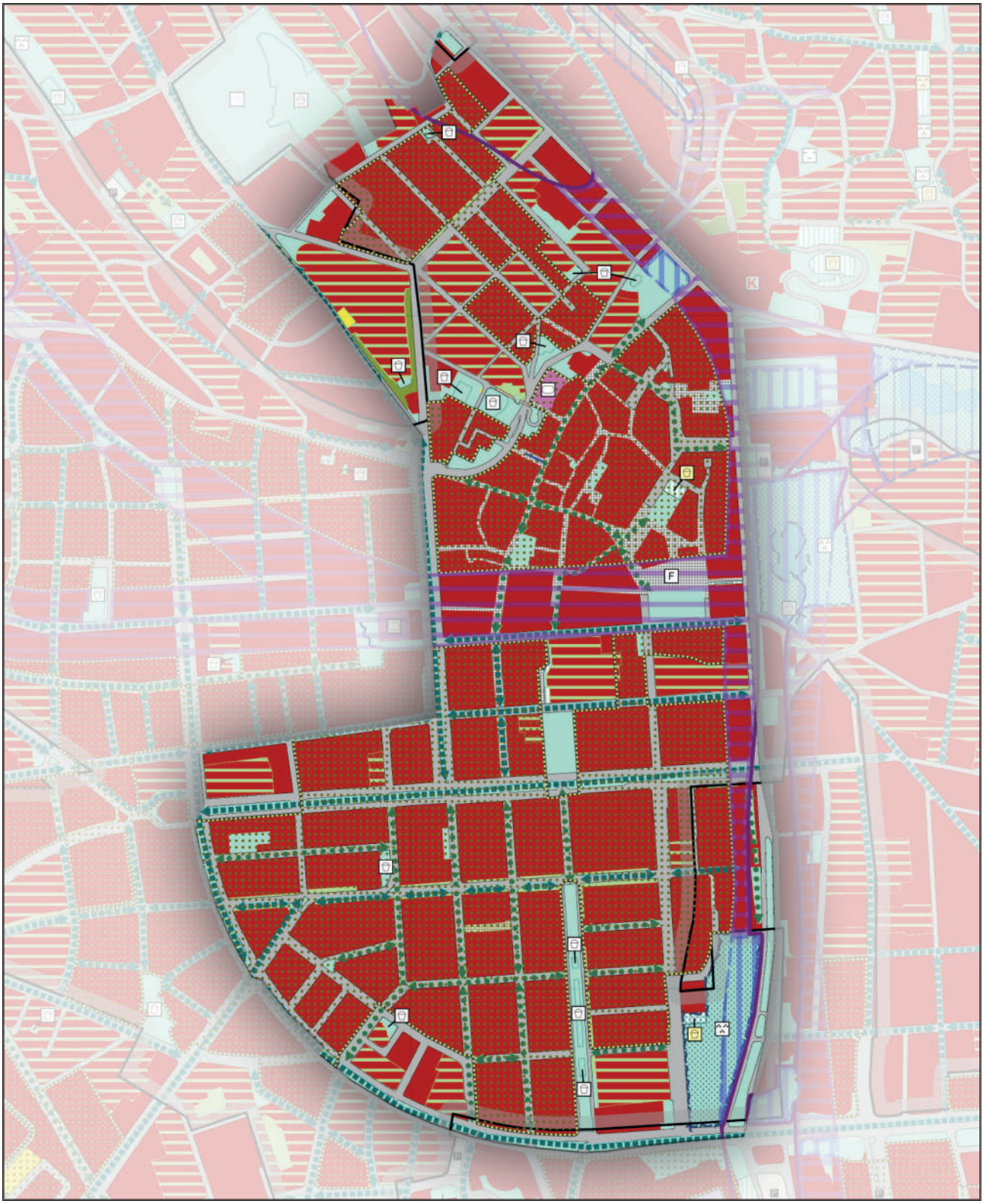
Bereich mit besonderen Konflikten

Hier sind Flächen gekennzeichnet, für die entweder bereits besondere Konflikte bestehen oder zu erwarten sind. Die Beschreibung des jeweiligen Konfliktes erfolgt in der ortsbezirksbezogenen Beschreibung. Die Konflikte können vielfältig sein und z.B. klimatische Ursachen, die Abriegelung von Auen oder auch Landschaftsbildgründe haben.

Extensive Nutzung

Dieser Zusatz wird immer dann verwendet, wenn in einem sensiblen Bereich eine Nutzung zwar grundsätzlich möglich ist, aber nur bei extensiver Ausprägung. Dies ist z.B. bei landwirtschaftlicher Nutzung oder aber auch bei Grünflächen denkbar.

MITTE



2 Beschreibung der Ortsbezirke

2.1 Mitte (01)

Der Ortsbezirk Mitte umschließt den engen Innenstadtkern von Wiesbaden mit dem historischen Fünfeck. Innerhalb des Fünfecks liegen viele historische Gebäude, die zum Teil auf die Römerzeit zurückgehen. Der Bereich ist komplett bebaut, freie Landschaft ist nicht vorhanden.

Naturräumlich gehört Mitte zum Inneren Wiesbadener Kessel, der eine Untereinheit des Wiesbadener Taunusvorlands ist.

BESTAND

Bauflächen

Die Siedlungsstruktur in Mitte ist relativ homogen. Es überwiegt die Block- und Blockrandbebauung in den verschiedenen Ausprägungen. Sie nimmt als typische innerstädtische Bebauung den überwiegenden Flächenanteil ein. Alle Ausprägungen sind überwiegend dicht bebaut und fast vegetationslos. Die Nutzungen reichen von Geschäfts-, Büro- und Kauf- sowie Parkhäusern bis hin zu überwiegend zum Wohnen genutzten Strukturen. Einzig bei der geschlossenen bis offenen Blockbebauung mit kleinen Gärten, die weniger häufig vorhanden ist, ist der Grünanteil etwas höher. Nur in einem sehr kleinen Bereich ist der, durch eine sehr dichte Bebauung geprägte Altstadtcharakter, noch bewahrt.

Die Blockrandbebauung ist hauptsächlich im Norden des Ortsbezirks in geringerem Umfang vorhanden. Sie ist durch Innenhöfe gekennzeichnet, die als zusammenhängende, gärtnerisch intensiv gepflegte, aber auch stark beanspruchte Grünflächen ausgeprägt sind.

Die verschiedenen Ausprägungen der Großformenbebauung gibt es eingestreut im gesamten Ortsbezirk. Sie besitzen hier allerdings kaum Abstandsflächen und sind überwiegend öffentliche Einrichtungen.

Mit geringem Flächenanteil sind Zeilen- und Villenbebauung vorhanden. Im Gegensatz zu der normalerweise typischen Ausprägung sind hier nur geringe Grünflächen zu finden. Insgesamt ist der Anteil an gut durchgrünten Siedlungsbereichen eher gering.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Im Ortsbezirk sind große Flächenanteile mit hoher klimatischer Belastung und hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen vorhanden. Nur die wenigen etwas besser durchgrünten Bereiche gehören nicht zu dieser Kategorie.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchlässigkeit achten

Die Luftleitbahnen aus dem Wellritz-, sowie aus Nero- und Rambachtal sind überwiegend bebaut. Diese Bebauung wirkt als Barriere für die Durchlüftung. Die Rheinstraße sowie die Friedrichstraße dienen als Leitstrukturen und stellen einen reduzierten Kaltluftabfluss dar (Klimafunktionskarte, INKEK, 2022).

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Lediglich im Bereich der Reisinger-Anlage ist die Luftleitbahn in größerem Umfang unverbaut und kann somit eine gewisse Funktion für die Durchlüftung übernehmen.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Mitte leidet an sehr starken Überwärmungen im Sommer, dem Mangel an Abkühlungsflächen und an durch Bebauung verstopften Leitbahnen einhergehend mit Belüftungsdefiziten. Es sind nur wenige Klimagunstflächen vorhanden (Reisinger-Anlage). Strukturell sind auch die vorhandenen Baumalleen in der Rheinstraße und der

Adolfsallee aufgrund ihres kühlenden Schattenwurfs als Klimagunststrukturen zu beschreiben. Laut der gesamtstädtischen Klimaanalyse (INKEK, 2022) herrscht ein typisches Innenstadtklima.

Das spiegelt sich auch in der Verteilung der jährlich auftretenden Tropennächte wider, in denen die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein kann. Der Deutsche Wetterdienst hat für die Gegenwart zwischen 3,5 Tropennächten im Norden (Taunusstraße) und über 16 im Südwesten (Kaiser-Friedrich-Ring) errechnet (KLIMPRAX, 2017). Zukünftig, für die Klimaperiode 2031 bis 2060, erwartet der Deutsche Wetterdienst 16 Tropennächte im Norden und über 36 Tropennächte im Südwesten des Ortsbezirks. Die bioklimatische Belastung wird deutlich zunehmen.

Verkehrsflächen

Ein dichtes Straßennetz mit wichtigen Hauptverkehrsstraßen gliedert Mitte. Es handelt sich teilweise um vielbefahrene mehrspurige Straßen mit hoher Emissions- und Lärmbelastung.

Größere Bereiche sind als Fußgängerzone ausgewiesen.

Ver- und Entsorgung

Es sind nur wenige Flächen für die Ver- und Entsorgung vorhanden, die überwiegend der Stromversorgung dienen.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Mitte sind überwiegend öffentliche Grünflächen vorhanden. Die Privaten beschränken sich auf mehr oder weniger kleine begrünte Bereiche in den Blockinnenhöfen oder als Vorgärten.

Zu dem Ortsbezirk gehören wesentliche innerstädtische, für Freizeit und Erholung relevante Sehenswürdigkeiten, z.B. die historische Bausubstanz. Die Anbindung an das gesamtstädtische Grünsystem und die landschaftlichen Erholungsräume erfolgt über die Reisinger-Anlage in Richtung Süden/Rheinufer (Salzbachtal) sowie über die bedeutenden repräsentativen Grün- und Parkanlagen der Nachbarbezirke wie z.B. Nerotal, Dambachtal und Kurpark. Die Erreichbarkeit landschaftlich attraktiver Räume aus der Ortslage kann jedoch nicht als gut bezeichnet werden. Die begrünten Straßenräume der Friedrich-Ebert-Allee, der Rheinstraße und der Wilhelmstraße sind als innerstädtische Grünverbindungen erlebbar.

Die Reisinger-Anlage ist die einzige Parkanlage. Sie übernimmt wichtige Funktionen für die Erholung der Bevölkerung im innerstädtischen Bereich. Daneben gibt es einige weitere Grünanlagen, die zum Teil aber stark versiegelt oder auch Restflächen sind. Teilweise sind sie sehr intensiv gepflegt mit einer geringen Grünausstattung, aber mit einem hohen Erholungspotenzial für die Bevölkerung.

22.599 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	5,06	11,44	15,00	33,90	- 9,94	- 22,46	33,75

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Bestand

Es existieren neun Spielplätze. Sie befinden sich in den Grünanlagen, am Rand der Wohnbebauung oder auf dem Kranz- und Luxemburgplatz sowie in mehreren Teilbereichen in der Adolfsallee. Daneben gibt es einen Bolzplatz im Bergkirchenviertel.

22.599 Ew./12.2022 Kinderanteil 13,4 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	0,41	0,92	2,25	5,08	- 1,84	- 4,16	18,11

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Bestand

Es sind keine ungedeckten Sportanlagen vorhanden. Ein Teil des Bedarfs an Sportflächen kann durch die Sporthallen der Schulen gedeckt werden.

22.599 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	0	0	3,00	6,78	- 3,00	- 6,78	0

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Bestand

Die Versorgung mit Grünflächen in Mitte weist erhebliche Defizite auf.

Wasserflächen

In Mitte sind keine offen geführten oberirdischen Bäche vorhanden. Sie sind unterirdisch im Kanal verlegt, obwohl sich hier der Mündungsbereich einiger Wiesbadener Bäche (u.a. Rambach, Schwarzbach oder Kesselbach) in den Salzbach befindet. Lediglich in der Schützenhofstraße ist ein kleiner Bachabschnitt wieder freigelegt.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Im Ortsbezirk gibt es keine landwirtschaftliche Fläche und keinen Wald.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Aufgrund der verdichteten Bebauung und der wenigen Freiflächen ist nur sehr wenig Raum für Flächen und Strukturen mit primärer Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz. Umso größer ist die Bedeutung dieser Elemente.

Es finden sich nur wenige Bereiche mit größeren Gehölzen trockner bis frischer Standorte aus überwiegend einheimischen Arten, dafür aber viele Alleen und Baumreihen. Sie begleiten einerseits die großen Durchgangsstraßen, gliedern und begrünen andererseits die kleinen Anliegerstraßen.

Daneben gibt es sehr viele markante Einzelbäume. Sie sind aufgrund ihres Alters, ihres Standortes oder ihres Habitus bemerkenswert.

In Folge von Bautätigkeiten entwickelt sich immer wieder temporär kurzlebige Ruderalvegetation. Diese Pionierpflanzenbestände stellen sich ein, sobald Böden offengehalten werden. Ist die Bautätigkeit abgeschlossen, ziehen sich die Bestände in der Regel vollständig zurück.

Weite Teile sind als Schutz Landschaftsbild eingestuft. Der Ortsbezirk hat sich in der Salzbachmündungsaue mit den Taunusbächen entwickelt. Der Mündungsbereich ist als große flache Mulde ausgeformt. Von Westen grenzt der Kesselbach-Schwarzbach-Rücken, der heute nahezu komplett bebaut ist, an. Die Talmulde ist vom Inneren und Äußeren Wiesbadener Kessel gefasst. Die Kesselhänge sind hier vollständig bebaut. Die Prägung in Mitte erfolgt überwiegend durch den Inneren Wiesbadener Kessel, der hier das Übergangselement zwischen den Bachauen und den Höhenrücken bildet.

BEWERTUNG

Bauflächen

In diesem stark verdichteten Bereich sind die Baustrukturen mit guter Durchgrünung von ganz besonderer Bedeutung und absolut schützenswert. Es überwiegt aber die stark verdichtete Bebauung mit allen daraus resultierenden Problemen und negativen Auswirkungen.

Dennoch sind die historischen Gebäude sowie die Altstadt von großer Wichtigkeit und aus Landschaftsbildgründen schützenswert, auch wenn es hier grundsätzlich zu den Problemen der stark verdichteten Bebauung kommt.

Die großformatigen Gebäude der modernen Innenstadt wirken zum Teil deutlich überdimensioniert, sind aber für einen Innenstadtbereich typisch. Negativ sind die Bautätigkeiten in der jüngeren Zeit zu beurteilen, bei denen unversiegelte Freiflächen keine Berücksichtigung gefunden haben.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Die Lage im Wiesbadener Kessel ist aus klimatischer Sicht negativ zu beurteilen. Die bebauten Bereiche mit teilweise sehr hohen Versiegelungsgraden neigen zu intensiver Überwärmung und eingeschränktem Luftaustausch. Gleichzeitig weisen sie einen hohen Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen auf. Davon betroffen ist vor allem das Quartier zwischen Kaiser-Friedrich-Ring, Rheinstraße und Adolfsallee, aber auch das Historische Fünfeck.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen

Die Luftleitbahnen in Verlängerung des Wellritztals und des Rambachtals sind massiv überbaut. Die Bebauung entfaltet zusätzlich zum Wärmeinseleffekt eine Barrierewirkung. Die Luftzirkulation ist dadurch sehr stark eingeschränkt. Die bioklimatische Belastung für die Menschen, die sich in diesen Zonen aufhalten ist im Sommer sehr hoch.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die unbebaute Leitbahn im Bereich Reisinger-Anlage ist zwar positiv, aber zu klein um einen weitreichenden positiven Effekt zu produzieren. Dennoch sollte sie nicht für eine bauliche Nutzung beansprucht werden.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die wenigen klimaaktiven Flächen sind unbedingt schützenswert. Es handelt es sich um die Reisinger-Anlagen als Parkfläche, aber auch um großkronige Baumbestände, z.B. in der Adolfsallee und der Rheinstraße.

Aufgrund der Bevölkerungsstruktur (Einwohnerdichte und Anteil Hochaltriger) bestehen derzeit im Ortsbezirk hohe Empfindlichkeiten der Bevölkerung. Wegen der sehr großen bioklimatischen Belastungen sind deshalb sehr große Betroffenheiten für die Bevölkerung festzustellen.

Deshalb und wegen der zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels sollten in den bebauten Bereichen Klimaanpassungsmaßnahmen vorgesehen werden.

Verkehrsflächen

Der Ortsbezirk ist gut durch das Straßennetz erschlossen. Dadurch sind allerdings die Emissionen und der Lärm sehr hoch und stellen eine Belastung dar.

Positiv sind die großen Bereiche, die als Fußgängerzone ausgewiesen sind. Hier ist ein Aufenthaltsraum für die Bevölkerung vorhanden, der sich allerdings hinsichtlich der Gestaltung und Ausstattung als verbesserungswürdig präsentiert.

Ver- und Entsorgung

Die Ver- und Entsorgungsflächen sind überwiegend versiegelt und wenig begrünt, dies ist negativ zu bewerten.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Wie alle innerstädtischen Ortsbezirke weist Mitte trotz des Bestandes an verschiedenen Grün- und Parkanlagen sowie neun Spielplätzen erhebliche quantitative Defizite bei der Versorgung mit Grün- und Freiflächen auf. Ein räumliches Defizit dagegen ist für Grün- und Parkanlagen lediglich am westlichen Rand vorhanden. In Bezug auf die Erreichbarkeit von Spielplätzen ist aufgrund von Barrierewirkungen durch Hauptverkehrsstraßen im zentralen Bereich ebenfalls ein Defizit zu verzeichnen.

Innerhalb des Stadtkerns befinden sich keine Friedhofsflächen. Der Ortsbezirk zählt zum Bestattungsbezirk Mitte und wird durch den Nordfriedhof ausreichend versorgt.

Es gibt keine Sportanlagen. Die vorhandenen Schulsportanlagen können den Bedarf an Sporteinrichtungen nur teilweise übernehmen. Selbst der Bau der Sporthalle am Platz der Deutschen Einheit hat keine wirkliche Entspannung gebracht.

Nahezu der gesamte Stadtkern wird als Vorrangfläche für intensive freiraumbezogene Erholungsformen bewertet. Die größeren Freiflächen wie Reisinger-Anlage sowie der Kranzplatz stellen Vorrangflächen für den Grünverbund dar und sind gegenüber konkurrierenden Nutzungen hoch empfindlich. Ein wichtiges vernetzendes Grünelement ist die Adolfallee mit den verschiedenen Spielbereichen und der Erholungsfunktion. Bei dem Neubau des RMCC wurde es leider versäumt entsprechende Grünflächen einzuplanen.

Der Ortsbezirk könnte eine wichtige Funktion als Bindeglied zwischen den aus dem Taunus in die Innenstadt hineinführenden Talzügen (Nerotal, Dambachtal, Kesselbachtal, Walkmühltal, Wellritztal) und dem von den Kuranlagen nach Süden verlaufenden zentralen Grünzug über den Warmen Damm und die Reisinger-Anlage zum Kulturpark am Schlachthof (Südost) übernehmen. Diese Funktion kann jedoch aufgrund zahlreicher Lücken in der Grünvernetzung derzeit nicht erfüllt werden.

Wasserflächen

Es ist negativ zu bewerten, dass in Mitte, die ehemals vorhandenen Fließgewässer heute nicht mehr oberirdisch und sichtbar sind. Eine Änderung des Zustandes ist kaum mehr zu realisieren. Positive Ansätze sind allerdings in dem Projekt Bäche ans Licht zu sehen. Der im Rahmen dieses Projektes freigelegte Bachabschnitt in der Schützenhofstraße ist ein erster positiv Ansatz.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Aufgrund der verdichteten Bebauung und der wenigen Freiflächen ist jede Vegetationsstruktur von besonderer Bedeutung und erhaltens- bzw. schützenswert.

Die wenigen Gehölzbestände haben eine hohe klimatische Bedeutung, aber auch als Vernetzungselemente für den Arten- und Biotopschutz. Die vielen Alleen und Baumreihen in der Innenstadt sind eine Besonderheit und unbedingt schützenswert. Das gleiche gilt für die markanten Einzelbäume. Sie übernehmen vielfältige Funktionen für das Klima, den Artenschutz sowie für Freizeit und Erholung.

Der Siedlungskern im Kesselgrund ist als typisch für das Landschaftsbild dieses Naturraums einzuschätzen, da es sich um den Siedlungsentstehungsort handelt. Normalerweise ist die Wiesennutzung für diesen Typ charakteristisch. Außerdem sind die Auen im Siedlungsbereich typische Standorte für Parkanlagen, hier die Reisinger-Anlage. Allerdings ist das Landschaftsbild stark dadurch beeinträchtigt, dass die Bäche nicht mehr oberirdisch verlaufen und die Talsituation nur anhand des Reliefs ablesbar ist. Dies ist durch die Bebauung aber nicht mehr klar erkennbar. Die besondere Eigenart der Kessellandschaft wird durch den Gegensatz des weiträumigen zentralen Kesselraumes und den angrenzenden Bachtälern geprägt. Sehr markant ist dabei der Kontrast zwischen dem tiefen Kessel und der hohen Taunuskulisse. Die typische Hauptnutzung ist die Besiedelung.

KONFLIKTE, DEFIZITE

Im Ortsbezirk bestehen einige Konflikte, die im Folgenden kurz aufgezeigt werden.

Klima:

- die Bebauung der bedeutsamen Luftleitbahnen
- vorhandene Gebiete mit hoher klimatischer Belastung

Freizeit und Erholung:

- erhebliche Defizite bei Grünflächen, Spiel- und Bewegungsflächen sowie Sportanlagen
- fehlende sowie unterbrochene Grün- und Wegeverbindungen zwischen den verschiedenen Grünflächen sowie in die freie Landschaft
- Barrierewirkungen durch die Hauptverkehrsstraßen mit hohem Verkehrsaufkommen

Wasserflächen:

- alle Fließgewässer sind kanalisiert

Landschaftsbild:

- der Mündungsbereich der Taunusbäche in den Salzbach ist nicht erkennbar
- das einheitliche Stadtbild überragende Hochhäuser

PLANUNG

Bauflächen

Im Ortsbezirk Mitte ist oberstes Planungsziel der Erhalt der noch vorhandenen gut durchgrünten Siedlungsbereiche. Hier muss eine Nachverdichtung ausgeschlossen bleiben. Dies ist wie bereits beschrieben besonders aus klimatischen Gründen erforderlich.

Da keine freien Flächen verfügbar sind, kann es hier nur zu baulichen Umnutzungen kommen, dabei sind entsprechende Grün- und Freiflächen zwingend zu berücksichtigen. In der Vergangenheit wurde es häufig versäumt Maßnahmen zur Klimaanpassung vorzusehen. Zukünftig sollte dies bei jeder neuen Bebauung Beachtung finden.

Darüber hinaus ist dem Schutz der historischen Bausubstanz und –struktur eine hohe Priorität einzuräumen.

Die Flächenkulisse des Stadtplanungsamtes sieht keine neuen Bauflächen für Mitte vor.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Mitte sind weite Bereiche mit dieser Signatur gekennzeichnet, d.h. hier besteht bereits eine kritische klimatische Situation und gegensteuernde Maßnahmen sind einzuleiten.

Es können dabei bauliche Maßnahmen wie das Einbringen von Sonnensegeln, Trinkbrunnen und Wassernebel sein, aber auch eine Erhöhung von Dach- und Fassadenbegrünungen. Die Möglichkeiten für Entsiegelungen sind in der Innenstadt sicherlich nur begrenzt möglich, sollten aber wo denkbar unbedingt genutzt werden.

Besonders in den Gebieten mit geringer Grünausstattung sollten weitere Standorte für Einzelbäume sowie letztendlich bei Umplanungen bzw. Umnutzungen das Einbringen von mehr Grün- und Freiflächen berücksichtigt werden. Sehr wichtig ist dabei, dass es sich bei den Freiflächen nicht um komplett versiegelte Anlagen handelt.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchgängigkeit achten

In Mitte sind die meisten Klimaleitbahnen bereits bebaut. Sie wirken deshalb als Barrieren. Natürlich kann nicht der Abriss der Bebauung Planungsziel sein, jedoch gilt, dass bei Nutzungsaufgabe oder Umnutzung der Klimaaspekt in den Vordergrund zu stellen ist. Das bedeutet Belüftungsstrukturen zu schaffen und Kühlwirkung zu erzielen durch Maßnahmen wie Entsiegelung, Begrünung, Wasserelemente, Trinkbrunnen und technische Beschattungselemente.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die noch intakten Teilbereiche der Klimaleitbahnen, wie die Reisinger-Anlagen, sind unbedingt zu schützen und von Umnutzungen freizuhalten. Es dürfen keine Barrieren entstehen.

Planungsrelevante stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Klimaökologische Zielsetzung ist die vorsorgende Erhaltung und Entwicklung günstiger Klimafunktionen im Ortsbezirk. Dazu gehört die Sicherung der klimabegünstigenden Flächen und Strukturen. Namentlich sind die Reisinger-Anlagen zu sichern, ebenso die großkronigen Baumbestände der Rheinstraße und der Adolfsallee. Allerdings ist auch für den rechtzeitigen Ersatz des älter werdenden Baumbestandes Vorsorge zu tragen, damit er die wachsenden Belastungen durch den Klimawandel auch zukünftig (z.B. in 20 bis 40 Jahren) funktionell abmildern kann.

Die Planungshinweiskarte (INKEK, 2022) weist einen großen Teil von Mitte als „Bebautes Gebiet mit klimatischen Nachteilen" aus für den eine Erhöhung des Vegetationsanteils, Verringerung des Versiegelungsgrads und Schaffung und Erhalt lokaler Gunsträume empfohlen wird. Dieses Erfordernis ergibt sich auch aus den geringen Möglichkeiten, Verbesserungen bei der unzureichenden Belüftung zu erreichen.

Verkehrsflächen

Planungsziel sollte sein, die Fußgängerzone weiter auszubauen und somit mehr nutzbaren Raum für die Bevölkerung zu gewinnen.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Die Defizite können durch neue Grünanlagen mangels Flächenverfügbarkeit nur zum Teil ausgeglichen werden. Einige der vorhandenen Grünflächen können so aufgewertet werden, dass sie für die Bevölkerung Aufenthaltsqualität bekommen. Daneben kommt der Ergänzung von Wegeverbindungen mit begleitenden Grünstrukturen im Straßen-/Wegeverlauf eine besondere Bedeutung zu.

Die vorgesehenen Planungen umfassen:

Aufwertung und Verbesserung des Grünsystems

- Aufwertung von drei Grünanlagen (Coulinstraße, Adelheidstraße, Karlstraße, zusammen ca. 0,4 ha), die derzeit nicht nutzbar sind
- Ergänzung bzw. Aufwertung der innerstädtischen Grünzüge zwischen
  - Adolfsallee, Luisenplatz und Schlossplatz, Ergänzung des Grünzuges entlang der Bonifatiuskirche (ca. 0,16 ha)
  - Schlossplatz und Kurpark bzw. Schlossplatz und Platz der Deutschen Einheit/Faulbrunnenplatz
  - Dernschem Gelände und Warmem Damm/Karl-Glässing-Straße durch die Neuanlage von Grünflächen (ca. 0,07 ha)
  - Kaiser-Friedrich-Ring und Rheinstraße über die Karlstraße

22.599 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2023	5,25	11,87	15,00	33,90	- 9,75	- 22,03	35,02

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Spielplätze

- Neuanlage eines Spielplatzes in der Reisinger-Anlage (ca. 0,10 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes auf dem Schlossplatz (ca. 0,10 ha)
- Nutzung von Schulhöfen als Spielplätze, zeichnerisch und rechnerisch nicht berücksichtigt

22.599 Ew./12.2022 Kinderanteil 13,4 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2023	0,50	1,12	2,25	5,08	- 1,75	- 3,96	22,05

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Bestand

Sportflächen

- für die Anlage von Sportflächen stehen keine Flächen zur Verfügung

Versorgung siehe Tabelle Bestand.

Wegenetz

- Verbesserung der innerstädtischen Wanderwegeverbindungen in Nordsüd-Richtung (Fußgängerzone - Adolfsallee - Bahnhof)

Ein Ausgleich des Versorgungsdefizits innerhalb des Ortsbezirks ist nicht möglich. Auch nach Umsetzung der Maßnahmen zur Verbesserung der Grünflächenausstattung kann die Versorgung mit Grün- und Parkanlagen nur zu knapp 36 % erreicht werden. Die Versorgung mit Spielplätzen könnte durch die Öffnung der Schulhöfe sowie die Umwidmung einiger Grünflächen gemindert werden. Das verbleibende Versorgungsdefizit kann jedoch nur durch Überschüsse in den benachbarten Ortsbezirken gedeckt werden.

Standortpotenziale sind nicht vorhanden.

Wasserflächen

Die im Rahmen der Aktion Bäche ans Licht begonnenen Maßnahmen zur Reaktivierung der Fließgewässer in der Innenstadt sollten dort wo es möglich ist, fortgeführt werden. Dazu ist es erforderlich, dass bei Umnutzungen die Flächenverfügbarkeit für derartige Maßnahmen geprüft wird.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

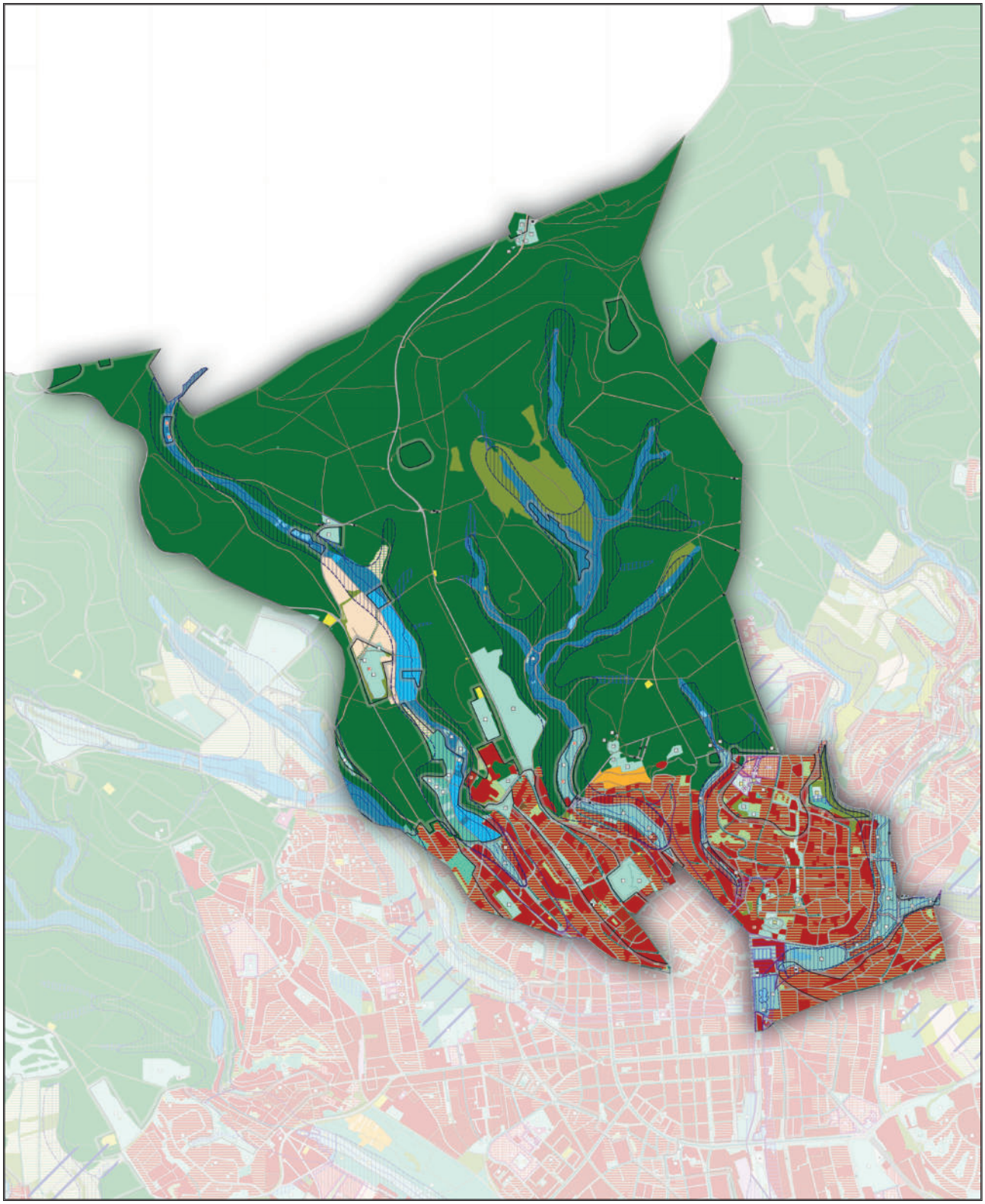
Alle im Ortsbezirk Mitte vorkommenden Vegetationsstrukturen sind aus klimatischer Sicht als Trittsteine für den Biotopschutz sowie für die Erholungsvorsorge von hoher Bedeutung und unterliegen deshalb einem besonderen Schutz.

Vor allem die Alleen und Baumreihen, aber auch die Einzelbäume sind hier zu nennen. Planungsziel ist es, weitere Bäume zu etablieren, aber auch abgängige zeitnah zu ersetzen. Hier sind vor allem resistente Arten auszuwählen.

In Folge von Bautätigkeiten entstandene kurzlebige Ruderalvegetation sollte zumindest temporär erhalten bleiben. Möglichst so lange bis sie sich an anderer Stelle neu eingestellt hat.

In Hinblick auf das Landschaftsbild sind der Schutz des Stadtkerns mit den stadtbildprägenden Gebäuden und den Villengebieten, der Plätze im Stadtkern, der Baumreihen sowie der Parkanlagen oberstes Planungsziel.

NORDOST



2.2 Nordost (02)

Nordost schließt direkt nördlich an die Innenstadt an und erstreckt sich bis zur Stadtgrenze im Norden. Er gehört zu den flächenmäßig größten Wiesbadener Ortsbezirken.

Naturräumlich gesehen liegt der besiedelte Bereich innerhalb der Einheit Wiesbadener Bucht, die daran anschließenden Wälder sind Teil des Wiesbadener Vortaunus. Lediglich der nördliche Gemarkungsabschnitt entlang des Taunuskamms ist dem Östlichen Wiesbadener Hochtaunus zuzuordnen.

BESTAND

Bauflächen

Die Siedlungsstruktur von Nordost ist sehr inhomogen. Dies ist einerseits darin begründet, dass der Ortsbezirk sehr groß ist, andererseits erstreckt er sich vom Rand der Innenstadt bis in die bevorzugten Wohngebiete unterhalb des Neroberges. Neben dem Schwerpunkt Wohnbebauung sind auch einige große infrastrukturelle sowie historische Gebäude vorhanden. Weite Teile der Bebauung sind sehr gut durchgrünt.

Es überwiegt die Einzel-, Doppel-, Reihenhaus- und Villenbebauung. Besonders umfangreich ist dabei die Villenbebauung in bevorzugter Wohnlage. Die Reihenhausbebauung ist dagegen seltener zu finden.

Ebenfalls sehr häufig ist die Zeilenbebauung. Es handelt sich dabei um die typische Baustruktur der 60-ziger Jahre, umgeben von größeren offenen Freiflächen mit locker verteilten Bäumen und Baumgruppen.

Großformenbebauung, häufig Einrichtungen des öffentlichen Gemeinwohls (Krankenhäuser, Seniorenheime, Kirchen, Schulen, Verwaltungsgebäude) ist innerhalb der Besiedlung vielfach eingestreut. In dem dicht bebauten Innenbereich besitzen sie überwiegend keine großen Außenflächen wie es normalerweise typisch ist. Mehrgeschossige Hochhausbebauung mit überwiegend großen Einzelgebäuden ist im gesamten Ortsbezirk eingestreut. Besonders in den Villengebieten wird durch die massive Bebauung mit modernen Punkthäusern der Charakter häufig stark verändert. Oft sind die Grundstücke dadurch sehr stark ausgenutzt und es bleiben nur geringe intensiv gärtnerisch gepflegte Abstandsflächen übrig.

Es gibt viele kulturhistorisch bedeutsame Bauwerke in Nordost. Beispielhaft können die Russische Kapelle, Kurhaus und Staatstheater, aber auch die Goethewarte, das Jagdschloss Platte, die Gebäude auf dem Neroberg und die Gedenkstätte Unter den Eichen genannt werden.

Die Block- und Blockrandbebauung ist nur in sehr geringem Umfang vorhanden. Diese geschlossene dichte Bebauung mit der höchsten Bebauungs- und Straßendichte findet sich direkt im Anschluss an die Innenstadt.

In noch geringerem Umfang gibt es Mischbebauung und lediglich kleinformatig Industrie- und Gewerbeflächen. Die Gemengelage mit Wohngebäuden und kleineren bis mittleren Gewerbebetrieben liegt schwerpunktmäßig ebenso wie die reinen Gewerbeflächen an den großen, viel befahrenen Straßen.

Die Einzelgebäude, überwiegend Ausflugslokale, liegen am Ortsrand oder in der freien Landschaft. Seltener sind es Aussiedlerhöfe und landwirtschaftliche Gebäude sowie zwei Forsthäuser.

In einigen wenigen Bereichen sind Lager- oder Abstellplätze vorhanden. Sie dienen einerseits der Lagerung von landwirtschaftlichen Geräten sowie Stroh, andererseits zur Lagerung von Baustoffen. Die Plätze sind in ihrer Ausprägung und Nutzungsintensität sehr unterschiedlich.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Aufgrund der guten Durchgrünung sind nur kleine Flächenanteile mit hoher klimatischer Belastung und hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen vorhanden. Sie liegen an der Platter Straße (auf Höhe der Ludwigstraße) und Unter den Eichen.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchgängigkeit achten

In den Luftleitbahnen des Außenbereiches sind nur wenige kleinere Barrieren vorhanden. Innerhalb der Bebauung ist die Durchlüftung allerdings stark eingeschränkt, da hier die Bebauung als Barriere und kaltluftzehrende Struktur wirkt. Dies gilt am wenigsten für den Rambach. Durch den Kurpark, der im Rambachtal verläuft, ist die klimatische Situation günstiger.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Viele der intakten Luftleitbahnen, die vom Taunus kommen, reichen über die unbebauten Bachtäler bis in die Innenstadt (z.B. Kesselbachtal, Nerotal, Dambachtal, Tennelbachtal, Rambachtal).

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Nordost verfügt im Außenbereich über einen hohen Anteil an Kalt- und Frischluftentstehungsflächen (Stadtwald) sowie Luftleitbahnen (Rabengrund, Schwarzbach, Nerotal, Kesselbach, Tennelbach, Rambach) mit bedeutender Kühl- und Belüftungsfunktion für den städtischen Kernzone.

Wegen der oben beschriebenen Bebauungsstruktur mit großen Vegetationsanteilen sind in den bebauten Lagen überwiegend moderate Erwärmungstendenzen zu verzeichnen. In den bebauten Hanglagen zwischen Neroberg und Tennelbachtal ist von bioklimatischen Behaglichkeitszonen auszugehen. Lediglich in den innenstadtnahen Lagen zwischen Emser und Platter Straße sowie im unteren Nerotal sind leichte Erwärmungstendenzen und Belüftungseinschränkungen festzustellen.

Diese stadtklimatische Situation zeichnet sich auch in der Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) ab.

Die gute bioklimatische Situation wird durch die statistischen Berechnungen des Deutschen Wetterdienstes (KLIMPRAX, 2017) für das Auftreten von Tropennächten, in denen die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein kann, bestätigt. Derzeit sind jährlich zwischen ca. einer Tropennacht in den kühlen Tallagen und bis ca. 6 Tropennächten am Jagdschloss Platte und 10 Tropennächten am Kureck zu erwarten. Für die Zukunft (Klimaperiode 2031 bis 2060) projiziert der DWD in Nordost zwischen ca. 10 Tropennächten in den Tallagen, bis ca. 20 Tropennächten am Jagdschloss Platte und 26 Tropennächten am Kureck als Auswirkung des Klimawandels. Die bioklimatische Belastung wird also erheblich zunehmen.

Verkehrsflächen

Der Ortsbezirk ist durch einige bedeutende Hauptverkehrsstraßen erschlossen. Es handelt sich um viel befahrene Straßen mit hoher Emissions- und Lärmbelastung. Zusätzlich sind weitere Wohn- und Anliegerstraßen zur Erschließung der Wohngebiete vorhanden.

Der Außenbereich ist gut durch Wirtschaftswege, die nicht für den allgemeinen Straßenverkehr zugelassen sind, erschlossen. Sie besitzen überwiegend eine besondere Funktion für Freizeit und Erholung.

Es befinden sich sowohl innerhalb der Besiedlung wie auch in der freien Landschaft eine Vielzahl von Parkplätzen. Die Parkplätze in der freien Landschaft liegen überwiegend an für Freizeit und Erholung attraktiven Orten. Sie sind, im Gegensatz zum bebauten Bereich, häufig unversiegelt.

Im Norden wird Nordost in einem kurzen Abschnitt von der Aartalbahn, die bis 2009 noch als Touristikbahn eingesetzt war, tangiert. Da sie wegen eines Brückenschadens nicht mehr in Betrieb ist, bilden sich Gleissäume mit einer teilweise sehr spezialisierten Ruderalvegetation aus. Daneben gibt es die Nerobergbahn, die allerdings nicht als Bahnanlage im herkömmlichen Sinne bezeichnet werden kann. Die historische Bergbahn verbindet das Nerotal mit dem Neroberg.

Ver- und Entsorgung

Bei den vorhandenen Ver- und Entsorgungsflächen handelt es sich häufig um Einrichtungen für die Trinkwassergewinnung, aber auch um Rückhaltebecken und Umspannwerke. Die Einrichtungen sind sehr unterschiedlich strukturiert. Teilweise sind sie komplett versiegelt, zum Teil verfügen sie aber über größere Grünanlagen.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Nordost sind sowohl öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten und die Erholung in großem Umfang vorhanden.

Die wohnungsfernen Gärten haben die unterschiedlichsten Ausprägungen. Im Verhältnis zur Größe des Ortsbezirks sind es jedoch relativ wenige. Es gibt vier Vereinsanlagen, davon sind drei im Kesselbachtal und eine am Trommlerweg. Nicht vereinsgebundene Freizeit- und Dauerkleingärten sind schwerpunktmäßig an zwei Stellen, im Kesselbachtal und am Rand des Tennelbachtals, vorhanden. Der Bedarf an Freizeitgärten ist sicherlich aufgrund der größeren Hausgärten in den Villengebieten sowie in der Einzelhausbebauung nicht so groß.

Es existieren vier Freizeitgelände mit sehr unterschiedlichem Angebot für verschiedene Aktivitäten und vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten. Am größten sind die Freizeitgelände Unter den Eichen und Alter Friedhof. Zwei weitere kleinere Freizeitgelände befinden sich im Steckersloch im Kesselbachtal. Eines wird durch einen Westernclub genutzt. Das zweite ist das Gelände des CVJM. Die Gelände sind überwiegend extensiv mit Wiesen- und Gehölzflächen sowie mit wenigen Gebäuden bei geringer Versiegelung gestaltet.

Prägnant für Nordost sind die großen, historisch begründeten Parkanlagen, die für die dichte Innenstadtbebauung von besonderer Bedeutung sind. Zu nennen sind der Kurpark mit Warmem Damm, die Nerotal-Anlagen, das Dambachtal, der Neroberg, die Thorwaldsenanlage, Unter den Eichen sowie die Albrecht-Dürer-Anlage. Daneben gibt es zahlreiche kleinere bis kleinste, häufig intensiv gepflegte sonstige Grünflächen, die für die Bevölkerung gut nutzbar sind. Insgesamt sind es an die 40 im gesamten Ortsbezirk verteilte Flächen, überwiegend im besiedelten Bereich, in kleinerem Umfang auch in der freien Landschaft.

23.061 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2022	28,17	64,96	9,00	20,75	+ 19,17	+ 44,21	313,06

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Bestand

Es befinden sich einige mehr oder weniger große und attraktive Spielplätze für Kinder verschiedenen Alters mit altersspezifischer Ausstattung innerhalb der Besiedlung, aber auch in der freien Landschaft. Häufig sind die Spielplätze in die großen Parkanlagen und Freizeitgelände integriert. Es gibt lediglich zwei Bolzplätze. Einer liegt in der Thorwaldsenanlage, der andere gehört zu den Grünanlagen des Jugendheimes Wortmann-Weil-Stift.

23.061 Ew./12.2022 Kinderanteil 14,2 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	1,49	3,44	2,25	5,19	- 0,76	- 1,75	66,28

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Bestand

Es sind zwei Grillplätze vorhanden, einer am Jagdschloss Platte, während der andere ortsnäher südlich der Leichtweißhöhle liegt. Weitere Grillplätze sind innerhalb der Freizeitgelände zu finden.

Neben dem Nordfriedhof gibt es den russischen Friedhof sowie zwei jüdische Friedhöfe. Bei dem Nordfriedhof handelt es sich um einen der größten Wiesbadener Friedhöfe mit ausgeprägtem Waldcharakter, der außerdem über eine hohe Erholungsqualität verfügt. Der russische Friedhof gehört zu den größten und ältesten Friedhöfen seiner Art in Europa.

Zu der Kategorie Freibad, Badeplatz zählt das Opelbad auf dem Neroberg. Neben dem Wasserbecken umfasst es die infrastrukturell erforderlichen Einrichtungen.

Es sind viele Einrichtungen für den Sport sowie die sportlich-spielerische Erholung vorhanden. Neben dem Sportplatz zwischen Lahn- und Aarstraße sind dies drei Tennisanlagen, drei Reitanlagen sowie speziellere Einrichtungen wie Hockeyplätze, Hundeübungsplätze und eine Minigolfanlage. Darüber hinaus können die Sporthallen der Schulen zur Bedarfsdeckung beitragen.

23.061 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	2,39	5,50	3,00	6,92	- 0,61	- 1,42	79,48

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Bestand

Es befinden sich in zwei Bereichen Liegewiesen. Es sind mehr oder weniger intensiv gepflegte Wiesenflächen, die sowohl der aktiven (Federball, Frisbeespiel etc.) als auch der passiven Erholung (Sonnen) dienen.

Nordost ist aufgrund seiner Lage, neben der guten Ausstattung mit öffentlichen und privaten Grünflächen, auch bestens bezüglich der landschaftsbezogenen Erholung ausgestattet. Ausgehend vom Wiesbadener Kessel erstreckt sich der Ortsbezirk über den Vortaunus bis zum Taunuskamm (Hochtaunus) an der nördlichen Stadtgrenze und umfasst damit große Waldgebiete. Hinzu kommt, dass die Talzüge aus dem Taunus die attraktiven prägenden landschaftlichen Leitlinien bilden. Das Tennelbachtal sowie das Nerotal zählen zu den Landschaftsparks. Die Täler sind als stadtnahe Siedlungs- und Ausgleichsräume im Übergang von den städtischen Grünflächen zu den Wäldern von besonderer Bedeutung.

Herausragend ist die Bedeutung des Nerobergs am nördlichen Rand des Wiesbadener Kessels, der als meist besuchtes Ausflugsziel - u.a. erreichbar über die Nerobergbahn - einen attraktiven Ausblick über die Innenstadt ermöglicht. Er ist im Zusammenhang mit der Nerotalanlage in das Grünnetz eingebunden.

Die Wälder sind durch ein dichtes Wegenetz erschlossen. Im Winter verlaufen mehrere Loipen um die Platte sowie zwischen Platte und Eiserner Hand. Darüber hinaus sind mehrere Rodelbahnen vorhanden.

Wasserflächen

In Nordost befinden sich sowohl Fließ- als auch Stillgewässer und Quellen.

Es gibt eine Vielzahl von Bächen in völlig unterschiedlicher Ausprägung. Das Spektrum reicht von zeitweise trockenfallend über natürlich, naturnah, naturfern bis hin zu komplett unterirdisch verrohrt. Zu den Bächen gehören der Wellritzbach, der Kesselbach, der Schwarzbach mit seinen Seitenbächen, der Dambach, der Tennelbach, der Rambach und der Aukammbach. Die Oberläufe von Kesselbach, Schwarzbach und seiner Seitenbäche sowie vom Dambach sind als wenig überformt und somit natürlich zu bezeichnen. Allerdings sind Teilbereiche der Oberläufe von Schwarzbach sowie seiner Seitenläufe und Kesselbach zeitweise trockenfallend. Diese Bachabschnitte sind durch eine nicht ganzjährige Wasserführung gekennzeichnet. Die Trockenphasen entstehen in der Regel als Folge der Wassergewinnungsanlagen. Kleine Teile der meisten Bäche, bei Wellritzbach, Tennelbach, Rambach und Aukammbach auch größere, sind bereits überformt, aber noch immer naturnah. Diese Bachabschnitte haben teilweise eine begradigte Linienführung. Besonders innerhalb der Besiedlung, in den Grünanlagen sind die Bäche überwiegend stark anthropogen geprägt und naturfern. Sie besitzen dort ein technisch ausgebautes Regelprofil und einen meist geradlinigen Gewässerlauf. In der Bebauung sind die Bäche dann komplett unterirdisch verrohrt, der Rambach sogar in einem Teilbereich des Kurparks und des Warmen Dammes.

Es sind einige Stillgewässer in verschiedenen Ausprägungen vorhanden. Viele davon befinden sich in den Grünanlagen. Es gibt drei naturnahe Teiche. Sie zeichnen sich durch eine typische Zonierung und eine standortgerechte Ufervegetation aus. Daneben existieren 14 anthropogen geprägte Teiche. Es handelt sich dabei um Fischteiche in der freien Landschaft sowie um Teiche in den städtischen Grünanlagen. Die Ufer sind zum Teil nicht zoniert, sondern fallen steil ab. Außerdem sind innerhalb städtischer Grünanlagen fünf stark anthropogen geprägte Teiche vorhanden.

Neben den Teichen sind drei Tümpel existent. Es handelt sich dabei um kleinere, flache Stillgewässer in natürlichen oder anthropogen erzeugten Geländevertiefungen oder Senken, die episodisch oder periodisch trockenfallen können. Ein dauerhafter Zu- oder Abfluss fehlt.

Neben den Fließ- und Stillgewässern gibt es verschiedene Quellen. Sie sind ganz unterschiedlich ausgebildet und überwiegend in den Wäldern liegend. Bei den acht ungefassten Quellen ist die Hälfte als Quellsumpf ausgebildet. Sie sind häufig der Ursprung der Bäche. Viele der gefassten Quellen befinden sich entlang des Weges, der um das Naturschutzgebiet Rabengrund führt.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die landwirtschaftliche Nutzung ist in Nordost von untergeordneter Bedeutung. Dies ist darin begründet, dass die freie Landschaft überwiegend mit Wald bedeckt ist und sehr wenige Abschnitte mit Offenlandstrukturen vorhanden sind.

Kleinere Bereiche sind als landwirtschaftliche Flächen mit hohem ökologischem Wert eingestuft. Hier handelt es sich um eine standortgerechte Nutzung mit eingestreuten Strukturen, z.B. Obstbaumreihen, Gehölze oder Gras- und Krautstreifen.

Acker ist lediglich im Kesselbachtal, nördlich des Hofgutes Adamstal vorhanden, allerdings nicht in Form intensiver Ackernutzung. Sowohl intensives, artenarmes Grünland als auch intensive, artenarme Weiden stehen in direktem Zusammenhang mit dem Reitbetrieb auf dem Hofgut Adamstal.

Erwerbsgartenbau und Gärtnereien sind nur in sehr geringem Umfang vertreten. Sie stehen in erster Linie im Zusammenhang mit dem Nordfriedhof. Daneben gibt es eine Weihnachtsbaumkultur am Forsthaus Platte. In Nordost liegt eine Obsthalb- bzw. Niederstammkultur am Rand des Tennelbachtals. Die Fläche ist allerdings bereits weitgehend verbuscht und überaltert. Die vorhandene Weinbaufläche ist zwar nicht groß, aber umso berühmter. Es handelt sich um die Anbauflächen auf dem bedeutenden Wiesbadener Hausberg Neroberg.

Der Wald nimmt den überwiegenden Anteil der Gemarkung ein, sowohl als naturnahe Laubwälder aber auch als stark forstlich geprägte Wälder. Bei den naturnahen Laubwäldern überwiegt der Buchenwald. Er nimmt nahezu den gesamten Norden des Ortsbezirks ein. Daneben sind in geringerem Umfang Eichen- und Edellaubwälder existent. Eine Besonderheit stellen in den Tälern die Auenwälder dar. Es überwiegt dabei der Bachauenwald. Daneben sind, in Geländerinnen oder sumpfigen Bachursprungsgebieten, Bruch- und Sumpfwälder zu finden.

Die stark forstlich geprägten Wälder nehmen nur einen geringen Anteil ein, häufig als Monokulturen mit jeweils einer Hauptbaumart. Dabei überwiegt eindeutig die Fichte.

In verschiedenen Bereichen sind durch Waldeinschlag oder Windbruch Schlagfluren entstanden. Es sind überwiegend staudenreiche Bestände mit lediglich jungem Gehölzaufwuchs, die bisher nicht aufgeforstet wurden. Daneben gibt es einige kleinere Aufforstungen. Viele Flächen befinden sich in einem sogenannten Vorwaldstadium, d.h. die Bestände sind oft aus der Naturverjüngung entstanden, aber noch sehr dicht und ohne alte Bäume.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

In Nordost sind Gebiete mit besonderer Wertigkeit für Natur und Landschaft nur in mittlerem Umfang vorhanden. Dies liegt an der geringen Ausdehnung der offenen Landschaft und dem hohen Waldanteil. Allerdings befinden sich im Naturschutzgebiet Rabengrund außerordentlich hochwertige Flächen.

Streuobst spielt eine untergeordnete Rolle. Es ist nur in zwei Bereichen am Rand des Tennelbachtals vorhanden, die in keinem sehr guten Zustand sind.

Gehölze der verschiedenen Ausprägungen sind weit verbreitet. Dabei überwiegen die Gehölze trockner bis frischer Standorte mit überwiegend einheimischen Arten. Sie sind in nahezu im gesamten Ortsbezirk zu finden. Die Gehölze feuchter bis nasser Standorte ziehen sich in den Tälern vielfach die Bachläufe entlang. Daneben gibt es eine Vielzahl von Alleen und Baumreihen. Sie begleiten überwiegend die Straßen im bebauten Bereich, aber auch die Hauptwanderwege. Zusätzlich sind die vielen markanten Einzelbäume auffällig, sowohl innerhalb der Bebauung, aber auch in der freien Landschaft.

Besonders in den Tälern kommen Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte und Feuchtbrachen sowie Großseggenriede, hauptsächlich im Rabengrund, vor. In den Tälern sowie im Rabengrund sind relativ viele Extensivwiesen der verschiedenen Ausprägungen vorhanden. Allerdings sind sie teilweise bereits gestört. Die Brennnessel sowie der Adlerfarn haben auf einigen Abschnitten inzwischen die Dominanz. Manche dieser Flächen werden als extensive Weide genutzt. Magerrasen der verschiedenen Ausprägungen sind seltener. Aufgrund der Biotoppflege im Rabengrund sind diese Gebiete hier weder verbracht noch beeinträchtigt. Ruderalfluren der verschiedenen Ausprägungen gibt es in und am Rand der Siedlungen aber auch in der freien Landschaft. Sie sind die Folge menschlicher Tätigkeit und somit häufig auf wechselnden Standorten existent. In einigen Abschnitten hat bereits die Verbuschung eingesetzt. Auffällig sind die zahlreichen stillgelegten Steinbrüche im Wald. Sie sind vielfältig ausgeprägt, aber häufig mit Wald bzw. Vorwald bestanden. In einigen wenigen Fällen sind Felsfluren vorhanden.

Weite Teile des Ortsbezirks unterliegen dem Schutz des Landschaftsbildes. Dabei sind besonders die Bergkämme im Oberen Hochtaunus sowie die Hänge zu nennen. Als typisches Einzelobjekt liegt das Jagdschloss Platte auf dem Sattel. Die Bachtäler des Kesselbaches, des Schwarzbaches sowie des Dambaches gliedern die Hänge, während Tennelbach- und Rambachtal die Strukturierung im bebauten Bereich übernehmen. Ebenso befindet sich ein kleiner Teil der Salzbachmündungsaue in Nordost. Darüber hinaus kennzeichnen die Hänge des Äußeren Wiesbadener Kessels, die die Höhenrücken zwischen den Bachtälern flankieren, die Lage des Ortsbezirkes. Die Höhenrücken sind die Ausläufer der Riedel sowie daran anschließend des Neroberges.

BEWERTUNG

Bauflächen

Die vielen sehr gut durchgrünten Gebiete im Ortsbezirk sind sehr positiv zu bewerten. Sie sind aus klimatischen sowie ökologischen Gründen von großer Bedeutung. Die Villengebiete im Nerotal mit ihrer besonderen Bausubstanz sind vor allem positiv hervorzuheben. Sie sind unbedingt in dieser Struktur schützenswert. Die großformatige Bebauung ist teilweise gut in die Umgebung integriert, so dass sie nicht störend wirkt.

Sehr positiv zu bewerten ist, dass es bisher nur sehr wenige stark verdichtete Bereiche in Nordost gibt.

Daneben sind die vorhandenen kulturhistorischen Gebäude bedeutsam und schützenswert.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Sehr positiv zu bewerten ist, dass es aufgrund der guten Durchgrünung nur einen kleinen Flächenanteil zwischen Emser und Platter Straße gibt, mit hoher klimatischer Belastung und hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen. Alle übrigen Bereiche sind aufgrund des hohen Grünanteils derzeit noch nicht stark überwärmt.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen

Negativ ist allerdings, dass die Leitbahnen in der Siedlung durch die Bebauung in ihrer Durchlüftungsfunktion gestört und dort Barrieren für die Luftzirkulation entstanden sind. Somit wird die in den zahlreichen Leitbahnen herantransportierte Kaltluft sehr schnell durch die überwärmten innenstadtnahen Zonen aufgebraucht und in ihrer Reichweite limitiert.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Weiterhin ist es positiv, dass die Luftleitbahnen Rabengrund, Schwarzbach, Nerotal, Kesselbach, Tennelbach und Rambach in der freien Landschaft und teilweise bis in die Besiedlung hinein überwiegend intakt und unverbaut sind. Sie können ihre Wirkung also ungehindert entfalten. Im Innenbereich sind die größeren zusammenhängenden Grünanlagen wie die Nerotalanlage und die Kuranlagen sowie die Täler, wie z.B. das Aukamm- und das Dambachtal als Kalt- und Frischluftleitbahnen von großer klimatischer Bedeutung.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die Funktionen der Luftleitbahnen in den Tälern (Rabengrund, Schwarzbach, Nerotal, Kesselbach, Tennelbach, Rambach) sind aufgrund ihrer Leistungsfähigkeit und Empfindlichkeit unverzichtbar für die Belüftung und Abkühlung des Ortsbezirks und der Innenstadt. Dies gilt ebenso für die hoch aktiven Frischluftproduktionsflächen des Stadtwaldes sowie die Kaltluftproduktionsflächen im Rabengrund und im Adamstal.

Aufgrund der Bevölkerungsstruktur (Einwohnerdichte und Anteil Hochaltriger) sind derzeit durchschnittlich lediglich geringe bis mittlere Empfindlichkeiten zu verzeichnen. Hohe Empfindlichkeiten gibt es nur in Einzellagen (z.B. Hildastraße/Hildastift am Kurpark).

In den Wohnlagen von Nordost bestehen wegen der geringen bioklimatischen Belastungen schwache bis allenfalls mittlere stadtklimatische Betroffenheiten (Ausnahme: Altenwohnanlage Hildastift).

Wegen der zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels empfiehlt es sich aber vorsorglich Klimaanpassungsmaßnahmen zu ergreifen.

Verkehrsflächen

Der Ortsbezirk ist gut durch das Straßennetz erschlossen. Damit verbunden ist allerdings eine erhöhte Emissions- und Lärmbelastung, die jedoch dadurch gemindert wird, dass einige der viel befahrenen Straßen gut mit Bäumen begrünt sind.

Die Erschließung des Außenbereiches mit Wirtschaftswegen sowie die Ausstattung mit entsprechenden Parkplätzen ist als gut zu bezeichnen.

Ein besonderes touristisches Highlight ist die Nerobergbahn, die unbedingt schützenswert ist.

In Hinblick auf eine Stärkung des ÖPNV ist es negativ zu beurteilen, dass die Aartalbahn nicht mehr in Betrieb ist.

Ver- und Entsorgung

Viele der Ver- und Entsorgungsflächen sind wenig versiegelt und gut begrünt. Dies ist vor allem im Außenbereich sehr positiv.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Mit einer Vielzahl an Grünflächen ist Nordost unter Einbeziehung der großen Parkanlagen mit überbezirklicher Bedeutung deutlich überversorgt (über 310 %). Der Versorgungsgrad für Spielplätze ist mit ca. 66 % nicht ausreichend erfüllt. Ebenfalls defizitär ist die Versorgung mit Sportanlagen (knapp 80 %). Mit dem Nordfriedhof übernimmt Nordost überbezirkliche Versorgungsfunktion für den Bestattungsbezirk Mitte. Insgesamt muss jedoch gesagt werden, dass die Grünversorgung positiv zu bewerten ist, ebenso wie die Möglichkeiten der landschaftsbezogenen Erholung.

Aufgrund der hohen Dichte an Grün- und Parkanlagen ist eine räumliche Unterversorgung nicht gegeben. Eine räumliche Unterversorgung an Spielplätzen ist in kleineren Abschnitten nördlich und südlich des Kurparks sowie in den Wohngebieten südlich des Nordfriedhofs zu verzeichnen.

Die bewaldeten Taunushänge, die als FFH-Gebiete ausgewiesen sind und sich zum Teil mit Naturschutzgebieten und Wasserschutzzonen im Wald überlagern, stellen Vorrangflächen für den Arten- und Biotopschutz sowie den Naturhaushalt dar. Sie sind für die Erholungsnutzungen nur mit entsprechenden Auflagen eingeschränkt verfügbar. Außerhalb der Schutzgebiete stellen sich die Waldränder einschließlich der bis in die Siedlung hineinreichenden Täler als Vorrangflächen für die landschaftsgebundene extensive Erholung dar.

Im Innenbereich sind die größeren zusammenhängenden Grünanlagen wie die Nerotalanlage und die Kuranlagen sowie die Täler, wie z.B. das Aukamm- und das Dambachtal neben der klimatischen Bedeutung wichtige Grünverbindungen in die freie Landschaft. Sie sind demzufolge gegenüber konkurrierenden Nutzungen hoch empfindlich.

Die Versorgung mit Gärten ist gering. Zu dem befinden sich einige der Gärten in sensibler Lage direkt in den Auen. Hier ist eine Verlagerung nicht vermeidbar. Ausreichende Abstände zu den Gewässern sind einzuhalten.

In Nordost besitzen die Talzüge Walkmühl-/Kesselbachtal, Thorwaldsenanlage, Nerotal, Dambachtal, Tennelbachtal und Kuranlagen – Rambachtal mit ihren überwiegend historischen Grün- und Parkanlagen eine herausragende Vernetzungsfunktion. Sie führen aus der dicht bebauten Innenstadt in die stadtnahen Erholungsräume (Neroberg, Freizeitgelände Unter den Eichen), in die Wälder nordwestlich des Ortsbezirks und über das Rambachtal in Richtung Sonnenberg/Rambach.

Wasserflächen

Die vom Taunus kommenden Bäche prägen den Ortsbezirk in besonderer Weise. Sie geben Nordost seine Struktur und sind durch die Aufnahme von Grünflächen von großer Bedeutung für Klima, Erholung und als Biotopvernetzungselemente. Negativ ist, dass die Bäche im Kesselgrund nicht weiter oberirdisch verlaufen und somit die Talstruktur nur noch schwer oder gar nicht erkennbar ist. Ebenso negativ ist, dass die Bäche aufgrund der Wassergewinnung in ihren Oberläufen teilweise trockenfallen.

Überaus positiv sind die naturnahen Teiche und Tümpel zu bewerten, dagegen besitzen die stark anthropogen geprägten nur eine sehr geringe ökologische Wertigkeit. Vor allem die Lage von Angelteichen in den schmalen Tälern im Wald ist negativ zu beurteilen. Oft nehmen sie den gesamten Talraum ein und unterbrechen den Bachlauf.

Positiv sind die Quellsümpfe, die sich im Wald befinden und ganz bemerkenswerte, seltene Biotope darstellen.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die Landwirtschaft spielt im Ortsbezirk eine untergeordnete Rolle. Allerdings ist sie nicht in allen Bereichen standortgerecht. Vor allem die intensive Weidehaltung ist kritisch einzuschätzen. Der Weinanbau auf dem Neroberg ist zwar wohl kaum rentabel, aber als besonderes Wiesbadener Wahrzeichen auf jeden Fall erhaltenswert. Dies zeigt sich auch dadurch, dass er Kulturdenkmal ist und unter Denkmalschutz steht.

Die landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert sind grundsätzlich positiv zu bewerten. Sie tragen zu einer Vielfalt der Landschaft bei, ermöglichen dennoch eine sinnvolle landwirtschaftliche Nutzung.

Als grüne Lunge Wiesbadens besitzt der Wald einen hohen Stellenwert für das Klima, den Arten- und Biotopschutz, das Landschaftsbild sowie für Freizeit und Erholung. Vor allem die naturnahen Laubwaldbestände sind von hoher Wertigkeit. Die Nadelwaldbestände sind dagegen empfindlich gegenüber Beeinträchtigungen wie z.B. Windwurf und Käferbefall.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Die Dichte an ökologisch bedeutsamen Flächen ist in Nordost insgesamt zwar nicht so hoch, aber der überaus bedeutsame Rabengrund liegt hier. Das Mosaik aus mageren Flächen und vernässten Strukturen in den Tälern ist so herausragend, dass er als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist. Daneben sind große Teile des Waldes als FFH-Gebiet Buchenwälder nördlich von Wiesbaden besonders geschützt. Eine Inanspruchnahme oder Beeinträchtigung dieser Flächen ist nicht möglich.

Sowohl im besiedelten Raum wie in der freien Landschaft finden sich weitere ökologisch hoch bedeutsame Strukturen. vor allem zu nennen ist hier die natürliche standortgerechte Vegetation in den Auen. Es handelt sich hierbei überwiegend um geschützte Feuchtlebensräume. Dies gilt in erster Linie für Schwarzbach-, Dambach- und Kesselbachtal.

Daneben sind die größeren Gehölzbestände insbesondere im besiedelten Bereich als schützens- und erhaltenswert eingestuft. Ebenso wie die linearen Strukturen sind sie von großer Bedeutung für die Vernetzung der wertvollen Biotope sowie wichtige Trittsteine.

Als Besonderheit gelten die vielen stillgelegten Steinbrüche im Ortsbezirk, vornehmlich wenn noch die für diesen Standort typische Felsflur vorhanden ist.

Die großen Wälder an den Taunushängen, die die einzigartige Kulisse für Wiesbaden bilden, sind als typische Nutzung aus Sicht des Landschaftsbildes außerordentlich schützenswert. Der Wald ist hier überwiegend unbeeinträchtigt vorhanden. Schützenswert ist auch die Bebauung innerhalb der typischen Siedlungsorte. Im dicht bebauten Kessel bzw. an den Kesselrändern wird dieser jedoch teilweise bereits deutlich überschritten. Dies ist für das Landschaftsbild negativ zu beurteilen. Daneben sind vor allem das Jagdschloss Platte als typisches Einzelobjekt positiv zu bewerten sowie der Neroberg mit seiner besonderen Stellung als Wiesbadener Hausberg.

KONFLIKTE, DEFIZITE

Im Ortsbezirk bestehen einige Konflikte, die im Folgenden kurz aufgezeigt werden.

Klima:

- Barrieren in den bedeutsamen Luftleitbahnen durch Bebauung

Freizeit und Erholung:

- Spiel-, Sport- und Freizeitgelände, Kleingärten sowie sonstige punktuelle Nutzungen (z.B. Ausflugslokale, standortfremde Angelteiche) in landschaftlich hoch empfindlichen Lagen
- negativ auf die Erholungsqualität wirken sich besonders die Lücken in der Grünvernetzung, vor allem in der Fortführung der Talzüge in die dicht bebaute Innenstadt aus
- Barrierewirkungen der stark frequentierten Hauptverkehrsstraßen wie Sonnenberger Straße im Rambachtal sowie Platter Straße und Aarstraße

Landschaftsbild:

- großflächige bauliche Anlagen am Siedlungsrand (Unter den Eichen)

PLANUNG

Bauflächen

In Nordost sind im Bestand vor allem die gut durchgrünten Siedlungsbereiche zu schützen. Sie sind aus Sicht des Klimas aber auch des Arten- und Biotopschutzes schützenswert. In den so gekennzeichneten Flächen ist keine weitere Bebauung vorzusehen. Umnutzungen können zwar stattfinden, dabei muss aber die Struktur mit dem hohen Grünflächenanteil erhalten bleiben. Daneben unterliegen die historischen Gebäude sowie die Villengebiete einem besonderen Schutz.

Grundsätzlich stehen in Nordost keine weiteren zusätzlichen Flächen für eine Bebauung zur Verfügung. Lediglich nach Nutzungsaufgabe ist eine Umnutzung möglich wie bereits im Kureck geschehen. Dabei ist auf vorhandene Durchgrünung sowie Vegetationsbestände zu achten. Eine weitere Verdichtung über das derzeitige Maß hinaus ist nicht gewünscht.

Für Nordost stellt die Flächenkulisse vom Stadtplanungsamt lediglich die Flächen No-1.1 und No-1.2, die derzeit vom BKA genutzt wird, dar. Nach Aufgabe der Nutzung soll der Standort zivil erschlossen werden. Diese Umnutzung ist landschaftsplanerisch unproblematisch, jedoch sollte bei der Planung eines neuen Baugebietes darauf geachtet werden, dass keine zu hohe Verdichtung vorgesehen wird und die von Norden aus dem Wald kommende Frischluft nicht abgeriegelt wird. Innerhalb der Fläche No-1.1 ist deshalb eine von Norden nach Süden führende Grünfläche vorzusehen, die gleichzeitig die Bedarfe der neuen Bebauung decken soll. Dieses Potenzial sollte zu einer klimaangepassten Entwicklung eines neuen Wohnquartiers führen. Für den Bereich No1.2 gilt, dass hier ein Teil der für Nordost notwendigen und derzeit fehlenden Grünflächen aufgenommen werden sollten.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Nordost ist bisher nur ein kleiner Abschnitt zwischen Emser und Platter Straße von dieser Kennzeichnung betroffen. Hier besteht bereits eine kritische klimatische Situation in Überlagerung mit sensiblen Bevölkerungsstrukturen. Es ist unbedingt zu vermeiden, dass sich dieses Gebiet weiter ausdehnt.

Mögliche gegensteuernde Maßnahmen können u.a. sein: das Einbringen von Sonnensegeln, Trinkbrunnen und Wassernebel, aber auch die Erhöhung von Dach- und Fassadenbegrünungen. Die Möglichkeiten für Entsiegelungen sind in der Innenstadt sicherlich nur begrenzt vorhanden, sollten aber wo möglich unbedingt genutzt werden.

Besonders in den Bereichen mit geringer Grünausstattung sollten weitere Standorte für Einzelbäume sowie letztendlich bei Umplanungen bzw. Umnutzungen das Einbringen von mehr Grün- und Freiflächen berücksichtigt werden. Vor allem wichtig ist dabei, dass es sich bei den Freiflächen nicht um komplett versiegelte Anlagen handelt.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchgängigkeit achten

Innerhalb der Bebauung sind leider schon massive Barrieren vorhandenen. Diese dürfen keinesfalls vergrößert werden. Bei Nutzungsaufgabe oder Umnutzung ist hier der Klimaaspekt in den Vordergrund zu stellen und wenn möglich, sollte hier unbedingt ein Rückbau erfolgen bzw. sollten klimawirksame Maßnahmen berücksichtigt werden. Dies bezieht sich in erster Linie auf Belüftungsstrukturen und eine höhere Porosität. Ein Ansatz für weitere bauliche Nutzung muss unterbleiben.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die bedeutsamen intakten Klimaleitbahnen sind unbedingt zu schützen und von Umnutzungen, die zu einer Verschlechterung der Situation führen, freizuhalten. Es dürfen keine Barrieren entstehen, die bisherigen Beeinträchtigungen dürfen nicht weiter voranschreiten.

Planungsrelevante stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Klimaökologische Zielsetzung ist die Erhaltung der günstigen Klimafunktionen im nördlichen Außenbereich (Stadtwald und Tallagen).

Für die bestehenden Siedlungen ist die Sicherung des thermischen Komforts und der Luftventilation in den Wohngebieten anzustreben. Mit Blick auf die Auswirkungen des Klimawandels sind innerhalb der Bebauung und im Besonderen in den schon jetzt betroffenen Zonen (Hildastraße, Emser Straße, Platter Straße, Taunusstraße, Ludwigstraße) Klimaanpassungsmaßnahmen ins Auge zu fassen (Entsiegelungen und Begrünungen, technische Maßnahmen, Wasserelemente).

Verkehrsflächen

Schutz der Touristikbahn zum Neroberg.

Es wäre wünschenswert, wenn die Aartalbahn reaktiviert werden könnte und den ÖPNV Richtung Norden ausweiten würde.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Die derzeitige Versorgungssituation mit Grünflächen im Ortsbezirk Nordost ist gut bis sehr gut. Dennoch ist es erforderlich besonders das Defizit an Spielflächen auszugleichen.

Zur Aufwertung und Ergänzung des vorhandenen Grünsystems sind folgende Maßnahmen erforderlich:

Aufwertung und Verbesserung des Grünsystems

- an der Spitzwegstraße zwischen Thorwaldsenanlage und der Parkanlage Unter den Eichen, dadurch Schließen der Lücke in der Grünverbindung zwischen den beiden Anlagen (0,11 ha)
- Schaffung verschiedener Grünverbindungen als Lückenschluss vorhandener Grünzüge sowie zur Vernetzung verschiedener Grünanlagen, z.B. zwischen Thomaskirche – Robert-Schumann-Schule und Hohenloheplatz durch die Verlagerung von Kleingärten mit Integration von Spielplätzen, (Neuplanung Grünfläche ca. 0,60 ha)
- Schaffung eines durchgängigen Grünzugs an der Schönen Aussicht zwischen Parkanlage Paulinenhang und dem Jüdischen Friedhof durch extensive Grünanlagen mit Integration eines Spielplatzes
- Neuanlage einer Grünanlage nach Aufgabe der Flächen im Bahnholz durch das BKA (0,51 ha)
- Verlagerung störender Nutzungen aus dem Kesselbach- und dem Tennelbachtal (Gärten in den Auen) zugunsten extensiver Grünanlagen und extensiver Spielplätze
- Grünverbindungen zwischen Innenstadt und Albrecht-Dürer- sowie Walkmühltal-Anlage bis ins Kesselbachtal
- Schließen der Lücke in der Grünverbindung Thorwaldsenanlage/Spielplatz Rothstraße durch neue Grünflächen

23.061 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2023	28,70	66,18	9,00	20,75	+ 19,70	+ 45,43	318,94

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Diese Maßnahmen sind zur Verbesserung durchgängiger Grünverbindungen aus der Innenstadt in die freie Landschaft erforderlich. Da bereits eine Überdeckung für Nordost besteht spielen sie dafür keine Rolle, allerdings müssen hier auch die Defizite der stark unterversorgten Nachbarbezirke gedeckt werden.

Spielplätze

- Erweiterung des Spielplatzes in der Thorwaldsenanlage (ca. 0,10 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes nach Aufgabe der Flächen im Bahnholz durch das BKA (0,43 ha)
- Integration von zwei Spielplätzen in den Grünzug zwischen Thomaskirche und Hohenloheplatz (0,27 ha)
- Integration eines Spielplatzes in den Grünzug an der Schönen Aussicht (0,33 ha)
- Neuanlage eines extensiven Spielplatzes am Rand des Tennelbachtals anstelle ehemaliger Obstbauflächen (0,62 ha)
- Nutzung von Schulhöfen und städtischen Kindergärten als Spielplätze

23.061 Ew./12.2022 Kinderanteil 14,2 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2023	2,30	5,31	2,25	5,19	+ 0,05	+ 0,12	102,31

Tabelle: Versorgungsgrad Spielplätze - Planung

Sportflächen

- Planung eines neuen Sportstandortes nach Aufgabe der Flächen im Bahnholz durch das BKA (1,5 ha)
- keine Verlagerung der Hockey- und Tennisanlagen aus dem Nero- und dem Rambachtal (Konflikt) mangels eines Alternativstandortes
- Erhalt des Opelbades am Neroberg trotz Konflikt aufgrund der besonderen Lage
- Erhalt der Loipen und Rodelbahnen, kein weiterer Ausbau aufgrund der Lage in Schutzgebieten

23.061 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	3,04	7,00	3,00	6,92	+ 0,04	+ 0,08	101,16

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Planung

Wohnungsferne Gärten
- Verlagerung von Gärten von den unmittelbaren Ufern im Kesselbachtal
- Verlagerung von Gärten südlich der Schumannstraße zugunsten von Grünanlagen gemäß rechtskräftigem Bebauungsplan
- Bestätigung der Gärten im Kesselbachtal außerhalb der Uferzonen im Bereich der Klimabahn gemäß dem Grünordnungsplan Steckersloch

Wegenetz
- Ergänzung von Wanderwegeverbindungen aus den Tälern in die Innenstadt (Idsteiner Straße, Dambachtal, Tennelbachstraße)
- Erhalt des Naturparcours am Bahnholz

Sonstige erholungsrelevante Maßnahmen
- Erhalt der Fischzuchtteiche im Kesselbachtal (Konflikt), da es sich um ein bedeutendes Ausflugsziel handelt. Keine Bestätigung der übrigen Angelteiche, da sie in den empfindlichen Bereichen des Schwarz- und Kesselbachtals erhebliche Konflikte darstellen. Es gilt der Bestandserhalt, allerdings ohne Bestätigung nach Nutzungsaufgabe.
- Öffnung und Begrünung von Schulhöfen insbesondere innerhalb der geplanten Grünvernetzungen (z.B. südlich der Thorwaldsenanlage, Comeniusschule/Agnes-Neuhaus-Schule, zwischen Altem Friedhof und Nerotalanlage, Johannes-Maas-Schule) oder in geplanten Grünzügen (Robert-Schumann-Schule im Grünzug Thomaskirche – Hohenloheplatz)

Nach Umsetzung der Planung verbleiben Konflikte im Kesselbachtal und am Neroberg bzw. im oberen Nerotal durch intensive Freizeitnutzungen (Spielplätze, Freizeitanlagen, Hundeübungsplätze, Grillplatz, Freibad, Fischteiche, den Naturparcours am Bahnholz), die in ihrem Bestand bestätigt wurden und für die keine Alternativstandorte zur Verfügung stehen. Dies gilt auch für den Kletterwald, der einen Konflikt darstellt, jedoch im Anschluss an die bereits am Neroberg bestehenden Freizeiteinrichtungen akzeptabel ist und nicht verlagert werden soll. Darüber hinaus wurden die Minigolfanlage sowie der Grillplatz an der Platte im Zusammenhang mit dem dort vorhandenen Freizeitangebot (Ausflugslokal, Spielplatz) ebenfalls in ihrem Bestand bestätigt. Aufgrund ihrer guten Einbindung und der hohen Bedeutung für Freizeit und Erholung sollen die Ausflugsgaststätten im Kesselbachtal (Villa im Tal, Fischzucht) und die Klostermühle nicht verlagert werden.

Weitere Standortpotenziale umfassen
- Entwicklung von Naturerfahrungsräumen/Naturlehrpfad im unteren Kesselbachtal

Nach Umsetzung der Planung ist eine sehr gute Versorgungssituation für den Ortsbezirk hinsichtlich der Grün- und Parkanlagen mit überbezirklicher Funktion, eine gute Versorgung mit Sportflächen sowie eine ausreichende räumliche und gute quantitative Versorgung mit Spielplätzen gegeben.

Wasserflächen

Die vorhandenen Fließgewässer sind mit ihrem 10m Gewässerrandstreifen zu schützen. Eine Verschlechterung darf nicht erfolgen. Wichtiges Ziel ist die Aufwertung der beeinträchtigten Abschnitte. Dies gilt besonders für die Verbesserung der Gewässersituation in den historischen Parkanlagen soweit dies mit dem Denkmalschutz vereinbar ist. Daneben wäre eine Aufwertung der Bäche innerhalb der Bebauung, wo möglich, wünschenswert. Des Weiteren ist die vollständige Verlagerung der Gärten aus den Auen erforderlich. Die Entwicklung naturnaher Ufer und Auen ist anzustreben. Es dürfen keine weiteren Beeinträchtigungen erfolgen.

Die vorhandenen naturnahen Stillgewässer sind zu schützen. Eine Aufwertung bzw. Umstrukturierung der Angelteiche sollte erfolgen. Sie sind nicht standortgerecht und führen zu einer Abriegelung der ohnehin schmalen Täler. Nach Nutzungsaufgabe ist der Rückbau zur naturnahen Aue anzustreben. Lediglich die Angelteiche an der Fischzucht sollten erhalten bleiben.

Die Quellen und Quellsümpfe sind zu schützen. Als Besonderheit dürfen sie nicht beeinträchtigt werden.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die landwirtschaftlichen Nutzflächen sind zu erhalten und zu schützen. Durch die Nutzung sollen die wenigen offenen Bereiche gesichert werden. Eine weitere Nutzungsaufgabe und damit verbundene Verbrachung ist nicht gewünscht. Daneben ist die Förderung der standortgerechten Landwirtschaft in den Auen durch Umwandlung in extensives Grünland ein bedeutendes Ziel.

Der Erhalt und die Entwicklung der landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert, ohne die landwirtschaftliche Nutzung einzuschränken, ist ebenfalls von großer Bedeutung. Da die Landwirtschaft einen so geringen Anteil in Nordost besitzt ist dieser Aspekt hier weniger bedeutsam. Die wenigen Offenlandanteile sind von großer Bedeutung und deshalb zu erhalten.

Besonderen Schutz genießen die naturnahen Wälder, die überwiegend vorhanden sind. Weiteres Ziel sollte die Umwandlung der standortfremden Nadelbestände sowie die Ausdehnung der Au- und Bruchwälder sein, sofern die Standortbedingungen dafür gegeben sind.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

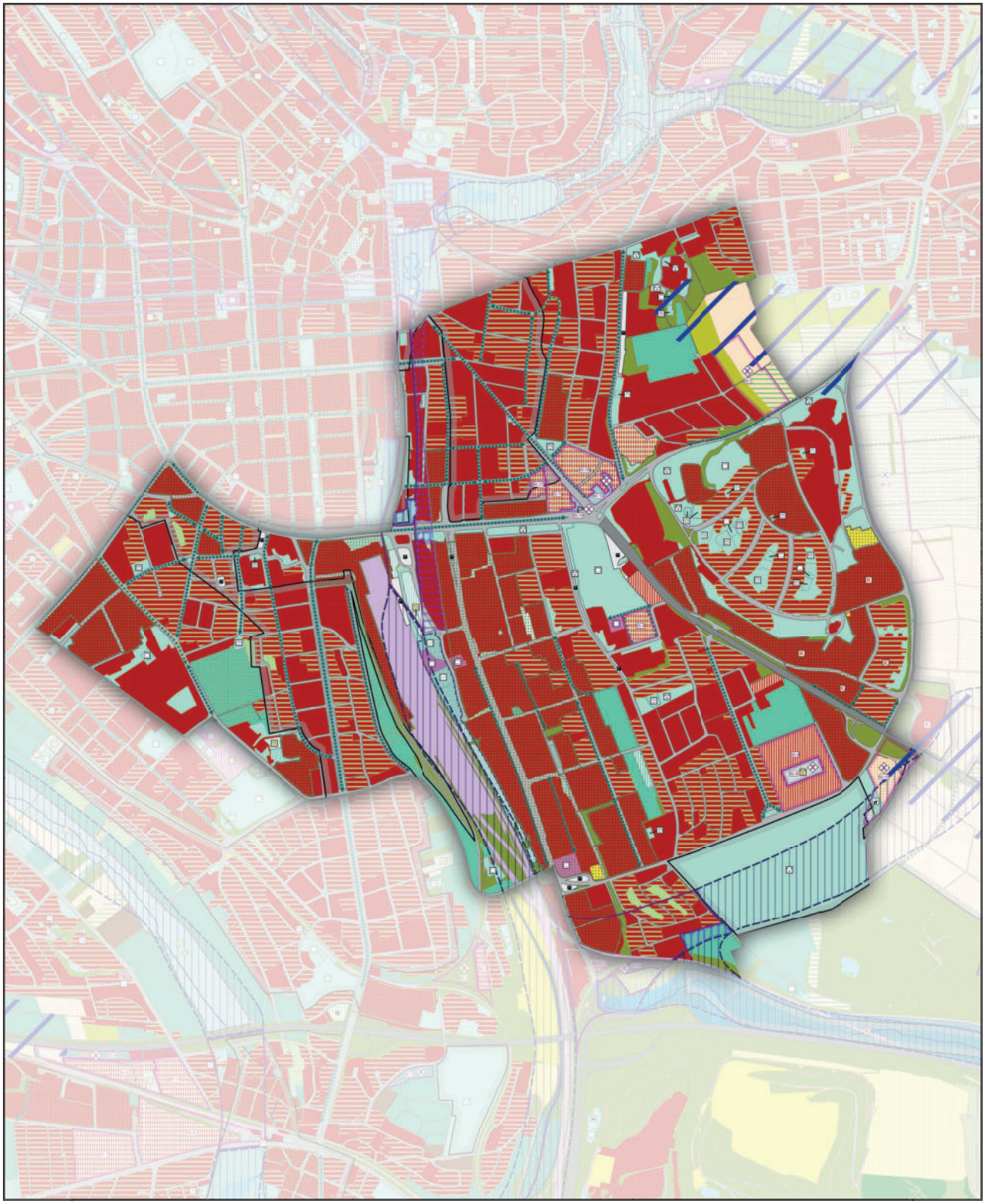
Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Da sie ein sehr hohes Gewicht für Natur und Landschaft besitzen, sind sie außerordentlich schützenswert.

Aufgrund des geringen Anteils dieser Strukturen im Ortsbezirk (außerhalb des Rabengrunds und des Waldes) sind sie besonders schutzwürdig. Dies gilt für die Bäche mit ihren Auen mit feuchtigkeitsliebender Vegetation in ganz hohem Maß. Diese Biotope als solche sind schützenswert, aber auch die Talräume, die das Grundgerüst des Vernetzungssystems bilden. Ziel ist es alle Auen in einen naturnahen Zustand zurückzuführen und die Ausdehnung von Feuchtlebensräumen zuzulassen. Ansonsten ist der Außenbereich so gut strukturiert, dass eher die Offenhaltung von Flächen angestrebt ist. Eine Erhöhung des Anteils durch Entwicklung weiterer ökologisch bedeutsamer Flächen ist wünschenswert, allerdings gilt dies vor allem für die bebauten Gebiete.

In Nordost haben darüber hinaus die linearen Strukturen eine große Wertigkeit für die Vernetzung. Dies gilt vor allem für die Besiedlung. Hier sollten weitere lineare Strukturen entstehen, die zusätzlich einen wertvollen Beitrag für die Grünvernetzung bieten können.

In Hinblick auf das Landschaftsbild besteht ein maßgeblicher Schutz für den bewaldeten Taunuskamm und die darunterliegenden Hänge. Hier sollten Eingriffe unbedingt vermieden werden. Außerdem sind das Jagdschloss Platte sowie der Neroberg als besondere Einzelobjekte unbedingt zu schützen. Die Bebauung ist bereits über den typischen Bereich hinausgewachsen, eine weitere Entwicklung sollte nicht vorgesehen werden.

SÜDOST



2.3 Südost (03)

Südost grenzt unmittelbar an das Wiesbadener Zentrum an und wird durch sehr unterschiedliche Siedlungsstrukturen geprägt. Der besondere Reiz dieses Stadtteils ist seine Vielfalt und die starken Gegensätze, die oft unmittelbar aufeinanderstoßen. Freie Landschaft beschränkt sich auf den Bereich des Bierstadter Bergs.

Der größte Teil des Ortsbezirks liegt in der naturräumlichen Einheit des Wiesbadener Kessels, östlich geht er in das Bierstadter Feld über. Hier bestimmen die Höhen des Bierstadter Bergs und des Hainerbergs das Stadtbild.

BESTAND

Bauflächen

Die Struktur ist relativ heterogen. Neben den Villengebieten entlang Bierstadter Straße und Biebricher Allee, den Gewerbeflächen an der Mainzer Straße und der Blockbebauung der Innenstadt sind noch relativ viele Biotoptypen der Bebauung vorhanden.

Die Blockbebauung grenzt direkt an den historischen Stadtkern an. Geschlossene Blockbebauung mit hohem Versiegelungsgrad ist an der Kreuzung vom Kaiser-Friedrich-Ring und Schiersteiner Straße anzutreffen. Westlich davon grenzt geschlossene bis offene Blockbebauung mit kleinen Gärten an.

Südlich davon lockert die Bebauung leicht auf, hier finden sich Blockrandbebauung und entkernte Blöcke.

Die Zeilenbebauung nimmt große Teile ein. Größere Siedlungsgebiete sind die von den US-Streitkräften bewohnte Siedlung Hainerberg sowie die Siedlungen an der Klopstockstraße. Mehrere von den Zeilenbebauungen sind in neuerer Zeit zugunsten von Stadtvillen bzw. Punkthäusern gewichen. Daneben gibt es kleinflächige Zeilenbebauung verstreut innerhalb der Siedlung.

Ebenso befindet sich Mischbebauung verstreut in Südost mit dem Schwerpunkt zwischen Mainzer Straße und B 455.

Die Einzel- und Doppelhausbebauung ist verstärkt beidseitig der Biebricher Allee, nördlich und westlich vom Südfriedhof sowie größere Flächen am den Bierstadter Berg. Ansonsten finden sich Einzelhäuser verstreut im Ortsbezirk. Reihenhausbebauung gibt es in Südost nur in geringer Zahl, sie grenzt oft an die Einzel- und Doppelhausbebauung an. Die Schwerpunkte liegen östlich und westlich der Brunhildenstraße. Die für Südost typische Villenbebauung konzentriert sich auf größere Areale entlang der Biebricher Allee und zwischen Bierstadter Straße und Gustav-Stresemann-Ring.

Einzelgebäude und sonstige Wohnplätze sind kaum vorhanden. Als Freizeiteinrichtungen sind in Südost das ESWE-Hallenbad an der Mainzer Straße sowie die Einrichtungen am Schlachthof zu nennen.

Großformenbebauungen bestimmen große Teile von Südost. Großkomplexe konzentrieren sich auf ein Gebiet zwischen Mainzer Straße und Berliner Straße. Dabei handelt es sich um Verwaltungsstandorte wie das Berufsschulzentrum, das St. Josefs Hospital, die Helene-Lange Schule und verschiedene Bundeseinrichtungen. Östlich der Berliner Straße befindet sich ebenfalls ein größerer Verwaltungsstandort sowie Einrichtungen der US-Streitkräfte. Ein weiterer Standort ist das Behördenzentrum am Konrad-Adenauer-Ring, weitere Großkomplexe konzentrieren sich entlang der Bierstadter Straße und östlich der Schiersteiner Straße (Kirche und Hebbelschule). Auch östlich der Friedrich-Ebert-Allee sind ausgedehnte Areale überwiegend mit Bundeseinrichtungen zu finden.

Hochhausbebauung, Band- und Punkthäuser liegen verstreut im gesamten Ortsbezirk. Die ehemalige Zeilenbebauung der Weidenborn-Siedlung wurde fast abgerissen und durch moderne Großkomplexe und Punkthäuser ersetzt. Auch auf dem Gelände der ehemaligen Post in der Welfenstraße wurde diese Art der Bebauung umgesetzt.

Industrie- und Gewerbeflächen konzentrieren sich beiderseits der Mainzer Straße, kleinere Gewerbebetriebe sind verstreut anzutreffen.

Kulturhistorisch bedeutsame Bauwerke sind das Gebäude des Hauptbahnhofs, der Wasserturm am Schlachthof sowie die Lutherkirche und die Dreifaltigkeitskirche.

Lagerplätze sind kaum vorhanden. Der größte befindet sich am Rand des Südfriedhofs, hier werden Materialien der Friedhofsgärtnerei gelagert, andere Areale werden von Baumschulen bzw. Gärtnereien genutzt.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Im Ortsbezirk sind die Wohnlagen westlich des Hauptbahnhofs und südlich des Kaiser-Friedrich-Rings als Gebiete mit hoher klimatischer Belastung und hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen eingestuft. Nur die Villen- und Einzelhausbebauung im Westen im Bereich der Biebricher Allee, östlich der Frankfurter Straße sowie die Siedlung Hainerberg sind besser durchgrünt und gehören nicht zu dieser Kategorie.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchlässigkeit achten

Die Luftleitbahn im Salzbachtal ist überwiegend bebaut bzw. versiegelt. Die Bebauung wirkt deshalb als Barriere für die Durchlüftung. Das Gleisvorfeld des Bahnhofs kann jedoch schwache Kaltluftströmungen, die insbesondere in der späteren Nacht auftreten, aufnehmen (Klimaanalysekarte, INKEK, 2022). Hier sind bauliche Nutzungen daher zu vermeiden.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Im südlichen Teil des Südfriedhofs verläuft eine intakte Luftleitbahn/ein intakter Luftkorridor.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Die Landschaftskorridore Erkelsborn/Kleinhainer zwischen Südost und Bierstadt sowie der Außenbereich entlang der B 455 in Richtung Erbenheim sind als klimasensibel zu beschreiben, weil bauliche Nutzungen zu einer Verstärkung des Wärmeinseleffekts führen würden.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Südost verfügt trotz seiner urbanen Prägung über kleinteilige Klimagunstflächen. Hierzu gehört u.a. der noch landwirtschaftlich geprägte Erkelsborn/Kleinhainer im nordöstlichen Ortsbezirk. Er reicht relativ nahe an die Wiesbadener Innenstadt heran und ist deshalb ein Ausgleichsraum hoher Bedeutung (Klimaanalysekarte, INKEK, 2022). Weitere Flächen mit zumindest grundsätzlicher klimatischer Bedeutung sind der Südfriedhof, diverse Kleingartenanlagen (Hasengarten, Kettenlache, Unter den Nussbäumen) sowie die rechte Salzbachtalflanke südlich des Hauptbahnhofs (Melonenberg). Die ehemaligen Gartenbauflächen im Zweibörn/Südlich des Dankwardweges werden in Kürze bebaut und somit in ihren Kühlwirkungen eingeschränkt.

Das Salzbachtal wirkt zumindest potentiell als Luftleit- und Entlüftungsbahn für die Wiesbadener Innenstadt. Seine Leistungsfähigkeit ist durch die bauliche Nutzung eingeschränkt. Entlastende Maßnahmen sind bereits eingeleitet (Kultur- und Freizeitpark Schlachthof).

Im südlichen Teil des Südfriedhofs verläuft eine intakte Luftleitbahn.

Die Gleisflächen südlich des Hauptbahnhofs heizen sich tagsüber relativ stark auf, kühlen aber nachts auch schnell wieder ab und dienen auch aufgrund der geringen Oberflächenrauhigkeit daher dem Kaltluftabfluss.

Die bebauten Ortsteile weisen mittlere bis sehr starke Erwärmungstendenzen auf. Schwerpunkte sind, wie bereits beschrieben, die Wohnlagen westlich des Hauptbahnhofs sowie die gewerblich genutzten Areale entlang der Mainzer Straße. Relativ gute stadtklimatische Verhältnisse sind aufgrund der Grünanteile am Hainerberg (Einrichtungen der amerikanischen Streitkräfte) anzutreffen.

Die klimafunktionale Bestandssituation des Ortsbezirks ist in der Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) dargelegt.

Ein Indikator für die bioklimatische Qualität in Südost ist auch die Anzahl der jährlich auftretenden Tropennächte, in denen die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein kann. Gemäß den statistischen Berechnungen des Deutschen Wetterdienstes (KLIMPRAX, 2017) ist momentan jährlich mit durchschnittlich 16 Tropennächten westlich des Hauptbahnhofs und ca. 6 Tropennächten auf der Fläche des Südfriedhofs zu rechnen. Für die Klimaperiode 2031 bis 2060 projiziert der DWD allerdings zwischen knapp 20 Tropennächten im Bereich des Südfriedhofs und über 35 am Kaiser-Friedrich-Ring/Niederwaldstraße. Die bioklimatische Belastung wird demnach stark zunehmen.

Verkehrsflächen

Südost wird von mehreren Hauptverkehrswegen zerschnitten bzw. tangiert. Die als Schnellstraße ausgebaute Berliner Straße zieht sich von Erbenheim kommend bis zum Gustav-Stresemann-Ring. Die klassifizierten Straßen sind der 1. und 2. Ring, Mainzer Straße, Frankfurter Straße, Biebricher Allee, Schiersteiner Straße, Moltkering und die Bierstadter Straße. Die Friedrich-Ebert-Allee und die Bahnhofstraße wurden aufgrund ihrer Breite mit in diese Kategorie aufgenommen.

Wirtschaftswege sind kaum vorhanden, da nur wenig landwirtschaftliche Nutzung vorhanden ist. Diese beschränken sich auf den befestigten Weg um den Südfriedhof, der im östlichen Bereich unbefestigt ist sowie versiegelte und un- bzw. teilversiegelte Wege am Bierstadter Berg.

Flächen für den ruhenden Verkehr, Parkplätze, befinden sich großflächig am Hauptbahnhof und östlich des Berufsschulzentrums, teilweise als P + R Plätze ausgewiesen. Ferner gibt es noch P + R Plätze am Moltkering und südlich vom ESWE-Hallenbad. Weitere Parkplätze liegen verstreut im Ortsbezirk.

Mehrgleisige Bahnanlagen kommen von Süden ins Stadtgebiet und enden am Hauptbahnhof. Innerhalb dieser Bahngleise stehen verstreut Einrichtungen zur Regelung des Bahnverkehrs.

Ver- und Entsorgung

Südost besitzt kaum Flächen für Ver- und Entsorgungsanlagen, diese sind zum einen das Blockheizkraftwerk der Siedlung Hainerberg, zum anderen ein kleines Umspannwerk der ESWE am Siegfriedring sowie zwei kleinere Trafohäuschen.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Südost sind sowohl öffentliche als auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden.

Die wohnungsfernen Gärten bilden bei den Grünflächen einen Schwerpunkt. Der Ortsbezirk verfügt über einen großen Anteil an Gärten. Den überwiegenden Teil bilden acht Vereinsanlagen. Diese liegen östlich des Konrad-Adenauer-Rings, westlich der Bahnanlage am Melonenberg, westlich der Brunhildenstraße, westlich des Südfriedhofs im Gewann Kettenlache, im Zweibörn sowie zwei kleinere Anlagen am Bierstadter Berg. Freizeit- und Dauerkleingärten liegen verstreut in der Landschaft und innerhalb der Bebauung. Ein Schwerpunkt ist im Gewann Kleinhainer.

Bebauung mit größeren Hausgärten finden sich westlich der Biebricher Allee und verstreut im Siedlungsgebiet.

Parkanlagen sind in Form von größeren Freiflächen am Martin-Niemöller-Gymnasium, in der Siedlung Hainerberg, am Gustav-Stresemann-Ring und zwischen der Zeilenbebauung und der Weidenbornsiedlung östlich der Brunhildenstraße anzutreffen.

Sonstige Grünflächen kommen verstreut vor, meist handelt es sich um größere Freibereiche innerhalb der Bebauung und entlang von Straßen. Eine größere Grünanlage befindet sich am Schlachthofgelände.

22.163 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	4,06	9,01	12,00	26,60	- 7,94	- 17,59	33,87

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Bestand

Im Ortsbezirk sind sieben Spielplätze verstreut anzutreffen, allerdings gibt es Siedlungsteile, die keine Spielmöglichkeit in der direkten Umgebung haben. Die nicht öffentlich zugängigen Spielplätze in der Siedlung Hainerberg dienen der Versorgung der US-Streitkräfte und ihrer Angehörigen.

22.163 Ew./12.2022 Kinderanteil 13,4 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	0,75	1,66	3,00	6,65	- 2,25	- 4,99	24,96

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Bestand

Auch Bolzplätze sind nur wenige verstreut zu finden, sie grenzen meist an Spielplätze.

Südost verfügt über einen Friedhof mit überörtlicher Bedeutung. Der alte Teil des Südfriedhofs ist als Parkfriedhof charakterisiert, während neuere Erweiterungsflächen den sonstigen Friedhöfen zugeordnet sind.

Die Versorgung mit Sportanlagen ist ebenfalls defizitär, es existieren nur zwei größere Sportplätze mit Nebenplätzen an der Berliner Straße, der nördliche ist das Stadion Brita-Arena. Ein weiterer Sportplatz befindet sich in der Siedlung Hainerberg und ist nicht öffentlich. Tennisplätze sind kaum vorhanden, die größte Dichte weist hier die Siedlung Hainerberg auf. Des Weiteren gibt es eine Skateanlage am Schlachthof sowie einen Hundeübungsplatz am Theodor-Heuss-Ring.

22.163 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	2,30	5,10	3,00	6,65	- 0,70	- 1,55	76,69

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Bestand

Durch die vorhandenen Sporthallen, die rechnerisch nicht berücksichtigt wurden, minimiert sich das Versorgungsdefizit.

Die Versorgung mit Grünflächen weist erhebliche Defizite auf.

Wasserflächen

Der Salzbach ist das einzige Fließgewässer im Ortsbezirk, allerdings verläuft er an den Bahnanlagen südlich des Hauptbahnhofs unterirdisch.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Landwirtschaftliche Nutzung spielt nur eine untergeordnete Rolle.

Äcker sind nur am Bierstadter Berg und östlich des Südfriedhofs vorhanden.

Ebenso findet sich intensiv genutztes, artenarmes Grünland nur am Bierstadter Berg, kleinflächig am Südfriedhof und im Zweibörn.

Aufgrund des kleinteiligen Nutzungsmosaiks kann der südliche Teil des Bierstadter Berges als landwirtschaftliche Nutzung mit hohem ökologischem Wert bezeichnet werden.

Ein größerer Bereich mit Erwerbsgartenbau liegt nördlich des Siegfriedrings im Gewann Zweibörn, hier befinden sich Erwerbsgartenbau mit Gewächshäusern sowie Anbauflächen im Freiland. Diese wurden allerdings aufgegeben (2023). Eine kleine Gärtnerei grenzt an die Welfenstraße, hier sind die Freilandflächen bereits verbracht. Ebenfalls am Zweibörn gibt es mehrere Baumschulflächen mit Weihnachtsbaumkulturen. Eine dieser Flächen ist überaltert und verbuscht.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Aufgrund der verdichteten Bebauung und der wenigen Freiflächen ist im Ortsbezirk nur sehr wenig Raum für Flächen und Strukturen mit primärer Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz. Lediglich an der Martin-Niemöller-Schule und entlang der Bahngleise gibt es größere zusammenhängende und lineare Strukturen.

In den Villengebieten und in den Straßenzügen der Blockbebauung finden sich viele Alleen und Baumreihen. Sie begleiten einerseits die großen Durchgangsstraßen, gliedern und begrünen aber andererseits auch die kleinen Anliegerstraßen. Daneben stehen viele markante Einzelbäume überwiegend innerhalb der Villenbebauung. Sie sind aufgrund ihres Alters, ihres Standortes oder ihres Habitus bemerkenswert.

In Folge von Bautätigkeiten entwickelt sich immer wieder temporär kurzlebige Ruderalvegetation. Diese Pionierpflanzenbestände stellen sich ein, sobald Böden offengehalten werden. Ist die Bautätigkeit abgeschlossen, verschwinden die Bestände in der Regel vollständig.

Östlich des Südfriedhofs finden sich kleinflächig Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit.

Östlich der Bebauung am Erkelsborn/Kleinhainer sind die Strukturen (Wiesen- und Krautfluren, Gehölze, Freizeitgärten, Grünländer) als ökologisch wertvoller Ortsrand eingestuft.

Aus Sicht des Landschaftsbildes sind die Block- und Blockrandbebauung im Westen des Ortsbezirks, die Villenbebauungen an der Biebricher Allee und um die Frankfurter Straße sowie der Südfriedhof als typisch eingestuft.

BEWERTUNG

Bauflächen

In Südost sind die Baustrukturen mit guter Durchgrünung von besonderer Bedeutung und absolut schützenswert. Hierbei handelt es sich überwiegend um die Einzel- und Doppelhausbebauung, die Villengebiete sowie die Siedlung Hainerberg. Entlang der Berliner Straße, Mainzer Straße und westlich des 2. Rings überwiegen aber die stark verdichteten Baustrukturen mit allen daraus resultierenden Problemen und negativen Auswirkungen. Die teilweise verdichtete Bebauung der Weidenborn-Siedlung und auf dem Gelände der ehemaligen Post an der Welfenstraße, verbunden mit der fast vollständigen Unterbauung mit Tiefgaragen, wirken sich ebenfalls negativ auf die Tier- und Pflanzenwelt, das Klima und den Wasserhaushalt aus.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Die Lage und die Bebauung des Ortsbezirks am Rand des Wiesbadener Kessels ist aus klimatischer Sicht negativ zu beurteilen. Die bioklimatische Belastung durch die städtische Wärmeinsel ist groß.

Dies führt dazu, dass der Großteil der bebauten Bereiche als Gebiete für gegensteuernde Maßnahmen mit hoher klimatischer Belastung zu bewerten sind. Ausnahmen gibt es in den Siedlungen beidseits der Biebricher Allee, der Siedlung Hainerberg, nördlich der New-Yorck-Straße und westlich der Kriemhildenstraße.

In Überlagerung mit bevölkerungsbezogenen Empfindlichkeiten sind die für Wohnzwecke genutzten Areale besonders hervorzuheben (z.B. westlich des Bahnhofs).

In bioklimatischer Hinsicht sind aber auch die eher gewerblich genutzten Flächen, z.B. entlang der Mainzer Straße als Gebiete für gegensteuernde Maßnahmen zu kennzeichnen (Stichwort: gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse).

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen

Die bebaute Luftleitbahn im Salzbachtal entfaltet eine Barrierewirkung. Eine Luftzirkulation ist dadurch beeinträchtigt. Dennoch bildet diese Talstruktur ein erhebliches Potenzial zur Verbesserung der stadtklimatischen Situation Wiesbadens.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die südlich über den Südfriedhof und angrenzende Bereiche verlaufende Leitbahn ist positiv ist zu bewerten. Sie ist überwiegend intakt und unverbaut und kann ihre Wirkung in Richtung Salzbachtal entfalten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Die Landschaftskorridore Erkelsborn/Kleinhainer zwischen Südost und Bierstadt sowie die freie Landschaft entlang der B 455 in Richtung Erbenheim sind als Zonen hoher thermischer Empfindlichkeit zu bewerten.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Der Bereich Erkelsborn/Kleinhainer im Nordosten ist eine Zone mit erheblicher stadtklimatischer Bedeutung, weil er sehr nah an die Innenstadt heranreicht. Dieser Landschaftskorridor sollte von Bebauung freigehalten werden. Ebenso die freie Landschaft entlang der Berliner Straße in Richtung Erbenheim. Große stadtklimatische Bedeutung entfaltet auch die rechte Talflanke des Salzbachtals südlich des Hauptbahnhofs (Melonenberg). Areale mit zumindest grundsätzlicher stadtklimatischer Bedeutung sind der Südfriedhof und die Kleingärten Hasengarten, Kettenlache, Unter den Nussbäumen, nördlich des Dankwardweges sowie der kleine Park südlich der Hermann-Jansen-Straße.

Der Talzug des Salzbaches ist ein wichtiger stadtklimatologischer Entwicklungsbereich. Die Luftleitstruktur am Südfriedhofs ist schützenswert.

In den Wohnlagen westlich des Hauptbahnhofs und südlich des Kaiser-Friedrich-Rings bestehen wegen der Einwohnerdichte und des Anteils Hochaltriger derzeit hohe Betroffenheiten der Bevölkerung. Entlang der Mainzer

Straße gibt es, trotz hoher bioklimatischer Belastungen, aber wegen des niedrigen Anteils an Wohnbevölkerung eher geringe Betroffenheiten. Diese nehmen nördlich des Gustav-Stresemann-Rings/Berliner Straße in Richtung Innenstadt und im Südwesten (Weidenborn) zu. Aufgrund der starken bioklimatischen Belastungen und den hohen Empfindlichkeiten der Bevölkerung ist westlich des Hauptbahnhofs und südlich des Kaiser-Friedrich-Rings von hohen stadtklimatischen Betroffenheiten der Bevölkerung auszugehen.

Verkehrsflächen

Der Ortsbezirk ist gut durch das Straßennetz erschlossen. Dadurch ist allerdings die Emissions- und Lärmbelastung sehr hoch und stellt eine Belastung dar.

Ver- und Entsorgung

Die beiden größeren Versorgungseinrichtungen weisen nur eine mäßige Begrünung auf, lediglich bei dem kleinen Umspannwerk am Siegfriedring ist mit einer trockenheitsliebenden Vegetation zu rechnen.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Der Grünflächenbestand weist sowohl für die Kategorie der Grün- und Parkanlagen als auch für Spielplätze deutliche quantitative Defizite auf. Räumliche Versorgungsdefizite bestehen vor allem westlich der Biebricher Allee. Für die Friedhofsflächen ist der Bestand bis 2030 mit dem Südfriedhof ausreichend, es besteht kein Erweiterungsbedarf. Der Bedarf an Spielplätzen ist lediglich räumlich erfüllt, wobei aufgrund von Barrieren eine eingeschränkte Zugänglichkeit für die Wohngebiete westlich der Bahnlinie und westlich des Südfriedhofs besteht. Aufgrund des überwiegend hohen Freiflächenanteils in den betroffenen Siedlungsflächen und der erreichbaren Nähe siedlungsbezogener Freiräume sind die räumlichen Versorgungsdefizite weitgehend zu vernachlässigen. Der Bedarf an Sportanlagen wird vor allem durch die großflächigen städtischen Sportanlagen nahezu erfüllt.

Südost besitzt innerhalb seiner Gemarkungsgrenze kaum landschaftliche Erholungsräume. Die den Siedlungsgebieten im Osten vorgelagerten landwirtschaftlich genutzten Freiräume, die der landschaftsbezogenen ruhigen Erholung zur Verfügung stehen, liegen in den benachbarten Ortsbezirken Bierstadt und Erbenheim. Vorrang- und Entwicklungsflächen für intensivere landschaftsbezogene und siedlungsnahe Erholungsformen befinden sich unmittelbar an den Siedlungsrändern am Südfriedhof und im Erkelsborn. Im Innenbereich sind der Südfriedhof und die Grünflächen unterhalb des Bierstadter Bergs die größten und bedeutendsten Vorrangflächen für den innerstädtischen Grünverbund. Die Gartengebiete am Moltkering, nördlich des Südfriedhofs und südwestlich des Hauptbahnhofs sowie der westliche Siedlungsteil sind Vorrangflächen für intensive freiraumbezogene Erholungsformen. Diese sind gegenüber konkurrierenden Nutzungen empfindlich. Große Teile besitzen für extensive Erholungsformen nur eingeschränkte Attraktivität. Sie sind gegenüber intensiven emissionsträchtigen Erholungsformen weitgehend unempfindlich. In Südost sind dies großteils die flächigen Bahnanlagen, angrenzend an das Verwaltungszentrum und den Helmut-Schön-Sportpark mit der Brita-Arena. Die übrigen Gebiete sind als Vorrang- und Entwicklungsflächen für die intensive siedlungsbezogene Erholung eingestuft.

Südost stellt einen wichtigen Baustein in der Grünvernetzung aus der dicht bebauten Innenstadt zu den Freiflächen am östlichen und südlichen Stadtrand dar. Darüber hinaus sind Grünverbindungen aus der Innenstadt in das Belzbach-/Mosbachtal (Biebrich) relevant. Die wesentliche Grünverbindung mit zentraler Bedeutung stellt dabei der Grünzug im Salzbachtal dar. Diese setzt sich vom Hauptbahnhof in Richtung Norden über die Grünanlagen im Ortsbezirk Mitte (Reisinger-Anlagen) fort.

Wasserflächen

Es ist negativ zu bewerten, dass der ehemals vorhandene Salzbach heute nicht mehr oberirdisch und sichtbar ist. Eine Änderung des Zustandes ist kaum mehr zu realisieren.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die Landwirtschaft spielt nur eine untergeordnete Rolle, hierbei handelt es sich überwiegend um Ackerflächen und Grünländer bzw. Wiesen und Krautfluren. Lediglich die südlichen Flächen auf dem Erkelsborn sind mit einem hohen ökologischen Wert eingestuft. Die landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert sind grundsätzlich positiv zu bewerten. Sie tragen zu einer Vielfalt der Landschaft bei, ermöglichen aber dennoch eine sinnvolle landwirtschaftliche Nutzung.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Aufgrund der verdichteten Bebauung im Bahnhofsumfeld, beiderseits der Mainzer Straße und an der Berliner Straße mit den wenigen Freiflächen ist hier jede Vegetationsstruktur von großer Bedeutung und erhaltens- bzw. schützenswert.

Die Gehölzbestände haben eine besondere klimatische Bedeutung und dienen auch als Vernetzungselemente für den Arten- und Biotopschutz. Die vielen Alleen und Baumreihen am Rand der Innenstadt und in der Villenbebauung sind eine Besonderheit und unbedingt schützenswert. Das gleiche gilt für die markanten Einzelbäume. Sie übernehmen vielfältige Funktionen für das Klima, den Artenschutz sowie für Freizeit und Erholung.

Der kleinflächige landwirtschaftliche Bereich mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit östlich des Südfriedhofs ist positiv zu werten und daher schützenswert.

Der ökologisch bedeutsame Ortsrand am Erkelsborn bildet einen positiven Übergang von der Bebauung in die Landschaft und ist daher zu erhalten.

Die historischen Villengebiete sowie die Reste der Altstadt südlich des 1. Rings sind von kulturhistorischer Bedeutung und aus Landschaftsbildgründen schützenswert. Als untypisch ist allerdings die großformatige Bebauung nordöstlich der Berliner Straße eingestuft, da sie die sonstige Bebauung im Wiesbadener Kessel überragt und das typische Stadtbild stört.

KONFLIKTE, DEFIZITE

Für Südost bestehen einige Konflikte, die im Folgenden aufgezeigt werden.

Klima:

- die Bebauung der bedeutsamen Luftleitbahn im Salzbachtal
- für die Wohnbebauung westlich des Hauptbahnhofs und südlich des Kaiser-Friedrich-Rings besteht aufgrund der bioklimatischen Belastung und der vorhandenen Bevölkerungsstruktur eine hohe stadtklimatische Betroffenheit

Freizeit und Erholung:

- erhebliche Defizite bei Grünflächen, Spielplätzen und Sportanlagen
- fehlende Ostwest-Verbindungen zwischen Südfriedhof, Gärten am Kinzenberg und Grünflächen in Biebrich, zwischen bahnbegleitenden Grünflächen und Kleingärten Unter den Nussbäumen, zwischen bahnbegleitenden Grünflächen und den Kleingärten am Mosbacher Berg sowie zwischen der Kleingartenanlage Hasengarten und den bahnbegleiten den Grünflächen

Landschaftsbild:

- der Salzbach ist nicht erkennbar
- das einheitliche Stadtbild überragende Hochhäuser

PLANUNG

Bauflächen

In Südost ist oberstes Planungsziel der Erhalt der gut durchgrünten Siedlungen. Hier muss eine Nachverdichtung ausgeschlossen bleiben. Dies ist wie bereits beschrieben, besonders aus klimatischen Gründen erforderlich.

Im Bestand sind vor allem die Villengebiete beidseits der Biebricher Allee sowie die gut durchgrünten Siedlungsteile zu schützen. Umnutzungen können zwar stattfinden, dabei müssen aber die Strukturen erhalten bleiben. Die gut durchgrünten Siedlungsgebiete sind aus Sicht des Klimas aber auch des Arten- und Biotopschutzes schützenswert. In den so gekennzeichneten Arealen ist keine weitere Verdichtung vorzusehen.

Da kaum freie Flächen verfügbar sind, kann es hier überwiegend nur zu baulichen Umnutzungen kommen. Lediglich im Zweibörn besteht die Möglichkeit, ein neues Wohnquartier zu entwickeln. Dabei sind entsprechende Grün- und Freiflächen zwingend zu berücksichtigen.

Darüber hinaus ist dem Schutz der historischen Bausubstanz und –struktur eine hohe Priorität einzuräumen.

Flächenkulisse FNP: Für Südost sind mehrere große Bauflächenerweiterungen vorgesehen.

Bei den Flächen St-17, St-18 und St-19 handelt es sich um bereits bebaute Areale. Eine Umnutzung kann aus landschaftsplanerischer Sicht erfolgen, allerdings sind die Grünstrukturen mit ihren Klimafunktionen unbedingt zu erhalten und im Zuge der Neuentwicklung sind Klimaanpassungsmaßnahmen dringend zu empfehlen.

Die Fläche St-3 ist derzeit stark versiegelt und als Parkplatz genutzt. Eine Umnutzung zu einem Baugebiet kann generell stattfinden, dabei ist auf eine ausreichende Grünversorgung und Belüftung des neuen Quartiers zu achten (gemäß Klimagutachten GEO-NET, 2019). Durch die Nähe zu den Sportanlagen und den Berufsschulen würde sich die Fläche für einen weiteren Schulbau eignen. Für die Bereitstellung von Parkplätzen ist im Integrationsbeitrag der nördlich angrenzende Parkplatz für die Errichtung einer Parkpalette vorgesehen.

Für die Fläche St-4 (Zweibörn) läuft bereits ein Bebauungsplan-Verfahren. Wichtig ist, dass die Empfehlungen des Klimagutachtens vollinhaltlich umgesetzt werden (ÖKOPLANA, 2021 bis 2023).

Die Flächen ST-1 und St-15, können aus landschaftsplanerischer Sicht nicht bestätigt werden, da die Bereiche aus klimaökologischer Sicht wegen Kaltluftproduktion und Kaltluftleitung von Bebauung freizuhalten sind.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Südost sind mehrere Siedlungsteile mit dieser Signatur gekennzeichnet, d.h. hier besteht bereits eine kritische klimatische Situation. Diese wird sich durch die Auswirkungen des Klimawandels weiter verschlechtern. Daher sind hier gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Hierzu gehören Beschattungselemente (auch künstliche) auf den Plätzen (z.B. Bahnhofsvorplatz), Angebote von Trinkbrunnen, Wasserflächen, Wasservernebelung etc. in den hitzestarken Monaten. Eine zusätzliche bauliche Verdichtung sollte in der westlichen Umgebung des Hauptbahnhofs unbedingt vermieden werden.

Besonders in den Arealen mit geringer Grünausstattung sollten weitere Standorte für Einzelbäume sowie letztendlich bei Umplanungen bzw. Umnutzungen das Einbringen von mehr Grün- und Freiflächen berücksichtigt werden. Wichtig ist dabei vor allem, dass es sich bei den Freiflächen nicht um komplett versiegelte Anlagen handelt.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchgängigkeit achten

Die bedeutsamste Klimaleitbahn im Ortsbezirk verläuft durch das Salzbachtal, allerdings stellen die Bahnanlagen und bauliche Strukturen im und südlich des Hauptbahnhofs Barrieren dar. Natürlich kann nicht der Abriss Planungsziel sein, jedoch gilt, dass bei Nutzungsaufgabe oder Umnutzung der Klimaaspekt in den Vordergrund zu stellen ist. Die vorhandenen Freibereiche sind zu erhalten und möglichst zu erweitern. Ein Ansatz für weitere bauliche Nutzung muss unterbleiben. Die begonnenen Maßnahmen in der Umgebung des Kulturzentrums Schlachthof sollten fortgesetzt werden. Im Gleisvorfeld darf keine weitere bauliche Entwicklung stattfinden.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die intakten Klimaleitbahnen im Salzbachtal und am Südfriedhof sind unbedingt zu schützen und von Umnutzungen freizuhalten. Es dürfen keine Barrieren entstehen.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Die temperatursensiblen Bereiche Erkelsborn/Kleinhainer sowie die Flur entlang der B 455 in Richtung Erbenheim sollten aus klimaökologischen Gründen freigehalten werden.

Planungsrelevante stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Stadtklimatologische Zielvorstellung ist, dass sich die bioklimatischen Belastungen und bevölkerungsbezogenen Betroffenheiten in Südost auch im Kontext der Auswirkungen des Klimawandels nicht erheblich verschlechtern.

Dies kann durch die Sicherung der Durchgrünung und den Verzicht von Nachverdichtungen erreicht werden. Die Folgen des Klimawandels sollten durch die oben beschriebenen Maßnahmen vorsorglich abgefedert werden. Nur so kann der thermische Komfort und die Belüftung der Quartiere gesichert werden.

Des Weiteren sind die klimatischen Qualitäten auch in den stadtnahen und siedlungsinternen Grünzonen zu sichern. Hierzu gehören der Südfriedhof, der Melonenberg südlich des Hauptbahnhofs und die Kleingärten Hasengarten, Kettenlache, Unter den Nussbäumen, nördlich des Dankwardweges und die Parkanlage südlich der Hermann-Jansen-Straße.

Wesentlich ist auch die Freihaltung der oben beschriebenen Korridore und der noch vorhandenen Luftleitbahnen, wenn auch ihre Gunstwirkungen primär anderen Ortsbezirken zugutekommt.

Verkehrsflächen

Planungsziel ist der Erhalt des dichten Verkehrsnetzes unter Berücksichtigung des Mobilitätswandels und der Verbesserung des Wegenetzes für den Radverkehr.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Planungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Derzeit bestehen Defizite in der Grünausstattung im Ortsbezirk. Besonders für Spielplätze, Park- und Grünanlagen aber auch für die Freizeitgärten müssen Planungsflächen berücksichtigt werden. Daneben sind die erforderlichen Grünflächen in dem neuen Baugebiet Zweibörn vorzusehen.

Folgende Planungsflächen werden bereitgestellt:

Aufwertung und Verbesserung des Grünsystems:

- Neuanlage von Grünflächen auf den Parkplätzen östlich des Bahnhofs (1,55 ha) mit Spielplatz (ca.0,29 ha)
- Aufwertung des östlichen Bahnhofsvorplatzes mit Aufenthaltscharakter durch Maßnahme Bäume in die Wüste (ca. 0,18 ha)
- Erweiterung des Freizeitgeländes am Schlachthof nach Süden entlang der Ostseite der Gleisanlagen (ca. 1,91 ha)
- Umsetzung der Parkanlage im Zweibörn zur Minimierung des Versorgungsdefizits im zukünftigen Baugebiet (ca. 1,13 ha)

23.775 Ew./12.2025	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2025*	4,95	11,72	12,00	28,53	- 7,05	- 16,81	41,10

* Einbeziehung Baugebiet Zweibörn mit 1.612 Einwohnern, Berücksichtigung der Parkanlage, ohne Quartiersplatz
Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Durch die Planungen wird keine vollständige Versorgung erreicht.

Die für die Friedhofserweiterung vorgesehenen Flächen sind gemäß Friedhofsgutachten bis 2030 nicht erforderlich. Daher wird die angedachte Erweiterung nicht dargestellt.

Spielplätze:

- Neuanlage eines Spielplatzes am 2. Ring (ca. 0,28 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes östlich des Bahnhofs (ca. 0,29 ha)

23.775 Ew./12.2025 Kinderanteil 16,6%	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2025*	0,94	2,23	3,00	7,13	- 2,06	- 4,90	31,27

* Einbeziehung Baugebiet Zweibörn mit 1.612 Einwohnern
Tabelle: Versorgungsgrad Spielplätze - Planung

Sportflächen:
Derzeit sind keine weiteren Sportflächen umsetzbar, da es an verfügbaren Flächen mangelt.

23.775 Ew./12.2025	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2025*	2,14	5,10	3,00	7,13	- 0,86	- 2,03	71,53

* Einbeziehung Baugebiet Zweibörn mit 1.612 Einwohnern
Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Planung

Durch den Neubau der Sporthalle an der Friedrich-Ebert-Schule, die auch verschiedenen Vereinen zur Verfügung steht, kann das Defizit weiter gemindert werden.

Wohnungsferne Gärten:

- Erhalt der wohnungsfernen Gärten in ökologisch unempfindlichen Lagen
- Umwandlung einer brach gefallenen Obstwiese in der Kleingartenanlage Hasengarten (ca. 0,54 ha)

Für Südost ist eine ausreichende Grün- und Freiflächenversorgung durch die geplanten Maßnahmen nicht möglich.

Wasserflächen

Da der Salzbach unterirdisch unter den Bahnanlagen verläuft, wäre eine Renaturierung zwar wünschenswert, dies ist aber derzeit nicht möglich.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Erhalt der wenigen landwirtschaftlichen Flächen am Erkelsborn und östlich des Südfriedhofs bei Erhalt von Strukturenvielfalt und –anteil ohne die landwirtschaftliche Nutzung einzuschränken.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Alle im Ortsbezirk vorkommenden Vegetationsstrukturen sind aus klimatischer Sicht, als Trittsteine für Biotopschutz sowie für die Erholungsvorsorge von großer Bedeutung und unterliegen deshalb einem besonderen Schutz.

Vor allem die Alleen und Baumreihen, aber auch die Einzelbäume sind hier zu nennen. Planungsziel ist es weitere Bäume zu etablieren, aber auch abgängige zeitnah zu ersetzen. Hier sind sehr resistente Arten auszuwählen.

Im Bereich des 2. Rings sollte die Baumreihe in Richtung Schiersteiner Straße ergänzt werden. Entlang der Theodorenstraße ist eine Ergänzung der bestehenden Baumreihen anzustreben.

Der kleine landwirtschaftliche Bereich mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit östlich des Südfriedhofs ist langfristig zu erhalten.

Der ökologisch wertvolle Ortsrand im Erkelsborn ist zu erhalten.

Aus Sicht des Landschaftsbildes sind die historischen Villengebiete in ihrer Struktur zu erhalten, Umnutzungen sind behutsam und angepasst durchzuführen. Der kulturhistorisch bedeutsame Südfriedhof ist in seiner jetzigen Struktur zu erhalten.

RHEINGAUVIERTEL/HOLLERBORN



2.4 Rheingauviertel/Hollerborn (06)

Der Ortsbezirk Rheingauviertel/Hollerborn liegt ca. 1,5 km westlich der Wiesbadener Innenstadt, wobei der östliche Rand selbst Teil der Innenstadt ist. Der größte Teil der Gemarkung gehört zum äußeren Wiesbadener Kessel, kleine Bereiche im Osten zählen zum inneren Wiesbadener Kessel.

Im unbebauten Landschaftsraum herrscht eine Nutzungsmischung aus Landwirtschaft mit Acker- und Gartenbau sowie größeren zusammenhängenden Gartengebieten zwischen Klarenthaler Straße und Hollerbornstraße vor.

BESTAND

Bauflächen

Die Siedlungsstruktur ist relativ heterogen. Während der innerstädtische östliche Teil von Blockbebauung geprägt ist, grenzen südlich und westlich größere Siedlungsflächen mit Zeilenbebauung an. Kleinstrukturiertere Wohnsiedlungen finden sich überwiegend im nördlichen Bereich. Im Ortsbezirk sind mehrere verschiedene Biotoptypen der Bebauung vorhanden.

Geschlossene Blockbebauung der Innenstadt mit hohem Versiegelungsgrad konzentriert sich um die Ringkirche und zieht sich westwärts entlang der Dotzheimer Straße. Im Anschluss daran befindet sich geschlossene bis offene Blockbebauung mit kleinen Gärten, kleinere Bauflächen liegen am östlichen Gemarkungsrand an der Dotzheimer Straße sowie am 2. Ring am Rand des Wellritztals. Blockrandbebauung und entkernte Blöcke konzentrieren sich auf den zur Innenstadt gehörenden Bereich um den 2. Ring.

Im Rheingauviertel haben sich größere Siedlungen mit Zeilenbebauung entwickelt, die im gesamten Gebiet westlich der Innenstadt vorkommen.

Mischbebauung findet sich verstreut im gesamten Siedlungsteil außerhalb der zur Innenstadt zählenden Bebauung.

Die Einzel- und Doppelhausbebauung konzentriert sich auf die Areale zwischen Friedrich-Naumann-Straße und Lahnstraße, kleinere Flächen liegen verstreut im Ortsbezirk. Im Anschluss an die größeren Einzelhausbebauungen grenzen Reihenhäuser an. Weitere befinden sich innerhalb und westlich des Künstlerviertels, hier ist auch brach liegende Reihenhausbebauung am östlichen Rand des Künstlerviertels anzutreffen.

Im Gartengebiet Kleinfeldchen sowie im Wellritztal haben sich verstreut sonstige Wohnplätze entwickelt. Freizeiteinrichtungen in Form von Sporthallen befinden sich am 2. Ring, an der Dotzheimer Straße und im Europaviertel. Das Hallenbad Kleinfeldchen liegt nördlich der Hollerbornstraße.

Großkomplexe und Gebäude öffentlicher Einrichtungen finden sich in Form von Schulen, Kirchen, Feuerwehr und sonstigen Behörden verstreut mit Schwerpunkt im Europaviertel und im Bereich des 2. Rings/Klarenthaler Straße. Hochhausbebauung, Band- und Punkthäuser konzentrieren sich an der Dotzheimer Straße, zwischen Friedrich-Naumann-Straße und Lahnstraße sowie einzelne Gebäude am 2. Ring.

Westlich des Künstlerviertels ist die Siedlung von Industrie- und Gewerbeflächen geprägt, weitere kleinere Nutzungen liegen an der Königsteiner Straße, nördlich der Dotzheimer Straße sowie an der Klarenthaler Straße.

Westlich des Künstlerviertels werden zwei Flächen als Lager- und Abstellplätze genutzt.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Im Rheingauviertel sind mehrere Wohnlagen mit hoher klimatischer Belastung identifiziert. Der Schwerpunkt liegt zwischen Dotzheimer und Schiersteiner Straße in den teilweise stark verdichteten Gebieten, insbesondere westlich des Loreleirings und südlich der Homburger Straße. Die Siedlungen im nördlichen Ortsbezirk sind besser durchgrünt und gehören nur vereinzelt zu dieser Kategorie, etwa entlang des Kurt-Schumacher-Rings. Es handelt sich hier allerdings primär nicht um ein Wohngebiet.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die Luftleitbahn aus dem Wellritztal ist bis zum Stadtrand (Jugendherberge/Elsässer Platz) überwiegend unverbaut und nahezu intakt. Diese Struktur hat große klimatische Bedeutung für die westliche Kernstadt.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Der Freiraum im Kleinfeldchen (Gärten, Freibad und Sportnutzungen) ist als klimasensibel zu beschreiben, weil bauliche Nutzungen zu einem Verschmelzen von angrenzenden Überwärmungsbereichen und in der Folge zu einer Verstärkung des Wärmeinseleffekts führen würden.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Aufgrund der hohen baulichen Verdichtung sind im Sommer im Rheingauviertel starke Überwärmungstendenzen mit eingeschränktem Luftaustausch zwischen der Dotzheimer und der Schiersteiner Straße zu verzeichnen. Auch in der neuen Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) hebt sich dieser Bereich deutlich als Hotspot ab, während für das Europaviertel und das Künstlerviertel mittlere Erwärmungstendenzen ermittelt wurden. Mittlere Erwärmungsgrade ergeben sich für die Siedlungsteile zwischen Dotzheimer, Goerdelerstraße und Klarenthaler Straße, ebenso im bebauten Hangbereich südlich der Lahnstraße. Bauflächen mit geringen Erwärmungstendenzen sind selten (etwa an der Eschborner Straße oder Am Mühlberg).

Im Rheingauviertel/Hollerborn sind im Kleinfeldchen (Kleingärten, Schwimmbad) und beidseits des Wellritzbaches auch Klimagunstflächen mit Kühlleistung und als Klimapuffer vorhanden. Die Luftleitbahn des unteren Wellritztals entfaltet wichtige Belüftungsleistungen für die westliche Kernstadt. Auch dies spiegelt die Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) wider. In der Luftleitbahn des Wellritztals sind Barrieren in Form von Wohngebäuden (randlich) und Glashäusern der Gärtnereien vorhanden.

Die bioklimatische Situation lässt sich durch das Auftreten von Tropennächten beschreiben, in denen die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein kann. Der Deutsche Wetterdienst hat für das Rheingauviertel/Hollerborn jährlich aktuell zwischen 2 Tropennächten im Wellritztal und 14 Tropennächten in der Rüdesheimer Straße errechnet (KLIMPRAX, 2017). Für die Klimaperiode 2031 bis 2060 sind nach den Berechnungen jährlich ca. 12 Tropennächte an der Wellritzmühle und ca. 32 Tropennächte an der Kreuzung Kaiser-Friedrich-Ring/Schiersteiner Straße zu erwarten. Damit erhöht sich die bioklimatische Belastungssituation erheblich.

Verkehrsflächen

Das Rheingauviertel wird von mehreren klassifizierten Straßen zerschnitten bzw. tangiert. Die stärksten Trennwirkungen besitzen der 1. und 2. Ring, die Schiersteiner Straße (B 262), die Dotzheimer Straße (K 646) sowie die Klarenthaler Straße (L 3037). Die Lahnstraße (K 647) bildet den nordöstlichen Rand der Gemarkung.

Flächen für den ruhenden Verkehr bzw. Parkplätze sind, neben den Stellplätzen entlang der Straßen, in der Nixenstraße, an der Kunsteisbahn sowie am Wallufer Platz zu finden.

Ver- und Entsorgung

Im Ortsbezirk gibt es zwei Einrichtungen für Ver- und Entsorgung, die eine befindet sich im Europaviertel, eine weitere am 2. Ring in Höhe der Assmannshäuser Straße.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Im Rheingauviertel sind sowohl öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden.

Die wohnungsfernen Gärten bilden bei den Grünflächen einen Schwerpunkt. Der Ortsbezirk verfügt über einen großen Anteil an Gärten. Es gibt vier Vereinsanlagen bzw. Anlagen, die mit diesen vergleichbar sind. Die größten liegen östlich des Kirschenpfades und im Wellritztal. Westlich der Klarenthaler Straße befindet sich eine größere Anlage, die aber überwiegend auf Klarenthaler Gemarkung liegt. Eine kleine Fläche hat sich nördlich der Hollerbornstraße entwickelt. Grabeland ist nur an einer Stelle im Wellritztal anzutreffen. Ein großes Gebiet mit Freizeit- und Dauerkleingärten erstreckt sich nördlich von der Hollerbornstraße bis zur Klarenthaler Straße und weiter, allerdings lückiger, bis ins Wellritztal südwestlich der Friedrich-Naumann-Straße. Generell sind die Gärten in den verschiedensten Ausprägungen vorhanden. Von intensiv bis extensiv genutzten, zum Teil sogar brach gefallenen Gärten bis hin zu Obstgärten.

Große Hausgärten sind bei der Einzelhausbebauung westlich der Lahnstraße vorhanden. Diese haben eine hohe Bedeutung für die Biotopvernetzung im besiedelten Bereich. Ein weiterer großer Hausgarten befindet sich bei einem Wohnplatz im Wellritztal.

Im Ortsbezirk sind zwei größere Parkanlagen anzutreffen. Dies sind der renaturierte Abschnitt des Wellritztals und die im Rahmen der Bebauung des Künstlerviertels am Südrand gestaltete Fläche.

Sonstige Grünflächen gibt es verstreut im Siedlungsgebiet, vielfach handelt es sich um breiteres Straßenbegleitgrün und andere kleinere Grünflächen. Größere Flächen liegen als Außengelände an der Hochschule Rhein-Main sowie an der Jugendherberge.

22.921 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	1,59	3,65	12,00	27,51	- 10,41	- 23,86	13,26

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Bestand

Im Rheingauviertel befinden sich eine ganze Reihe von Spielplätzen, die relativ gleichmäßig verteilt sind und nahezu alle Siedlungsteile versorgen. Oftmals liegen sie in der Nähe von Schulen, aber auch innerhalb von Siedlungen wie z.B. im Europaviertel.

Daneben gibt es noch mehrere Bereiche, die als Bolzplatz genutzt werden können. Diese finden sich verstreut im Ortsbezirk und grenzen meist an Spielplätze.

22.921 Ew./12.2022 Kinderanteil 17,8 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	1,31	3,00	3,00	6,88	- 1,69	- 3,88	43,60

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Bestand

Das Rheingauviertel verfügt über ein Freibad im Kleinfeldchen, das speziell für die Innenstadt von großer Bedeutung ist.

Die Ausstattung mit Sportanlagen ist vielseitig und verteilt sich über den gesamten Siedlungsraum. Größere Sportplätze gibt es im Kleinfeldchen, im Europaviertel, sowie südlich der Lahnstraße an der Westerwaldstraße.

22.921 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	2,83	6,48	3,00	6,88	- 0,17	- 0,4	94,19

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Bestand

Durch die vorhandenen Sporthallen, die rechnerisch nicht berücksichtigt wurden, minimiert sich das Versorgungsdefizit. Eine Tennisanlage grenzt westlich an die Sporthalle an der Klarenthaler Straße an, wird aber nicht mehr genutzt. Südlich des Sportplatzes Kleinfeldchen befindet sich ein Hockeyplatz. Südlich der Wellritzmühle wird eine Parzelle als Reitplatz genutzt. Die Henkell-Kunsteisbahn an der Hollerbornstraße ist die einzige fest installierte Anlage im Stadtgebiet von Wiesbaden.

Die Versorgung mit Grün- und Parkanlagen sowie Spielplätzen weist erhebliche Defizite auf.

Wasserflächen

Der Wellritzbach ist das einzige Fließgewässer im Ortsbezirk. Er ist teilweise stark anthropogen geprägt und wirkt naturfern. Mittlerweile sind größere Bachabschnitte renaturiert und können als wenig überformt, naturnah bezeichnet werden.

Im östlichen Teil des Wellritztals befindet sich innerhalb eines Weidengehölzes ein naturnaher Tümpel.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Landwirtschaftliche Nutzung spielt im Rheingauviertel nur eine untergeordnete Rolle.

Lediglich im Wellritztal haben sich Gartenbaubetriebe mit Gewächshäusern und Freilandflächen angesiedelt.

Daneben gibt es im Gartengebiet Kleinfeldchen noch den Kinderbauernhof mit Anbauflächen und Gewächshäusern. Böden mit sehr hoher funktionaler Wertigkeit befinden sich im Kleinfeldchen.

Wald kommt im Ortsbezirk nicht vor.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Mit Ausnahme des Wellritztals und des Gartengebietes Kleinfeldchen ist aufgrund der verdichteten Bebauung und der wenigen Freiflächen nur sehr wenig Raum für Flächen und Strukturen mit primärer Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz. Entlang der Goerdelerstraße finden sich Ruderalvegetationen verschiedener Ausprägungen sowie größere Gehölzbestände. Am Kirschenpfad hat sich ein ausgeprägter Gehölzbestand über viele Jahre entwickelt, der schon fast Waldcharakter hat.

Im Wellritztal befindet sich ein Gehölz feuchter bis nasser Ausprägung sowie eine Feuchtwiese und artenreiche Wiesen im nördlichen Talbereich.

Die Straßenzüge der Blockbebauung sind durch viele Alleen und Baumreihen geprägt. Sie begleiten einerseits die großen Durchgangsstraßen, gliedern und begrünen aber andererseits die kleinen Anliegerstraßen.

Daneben gibt es wenige markante Einzelbäume innerhalb der Blockbebauung. Sie sind aufgrund ihres Alters, ihres Standortes oder ihres Habitus bemerkenswert.

In Folge von Bautätigkeiten entwickelt sich immer wieder temporär kurzlebige Ruderalvegetation. Diese Pionierpflanzenbestände stellen sich ein, sobald Böden offengehalten werden. Ist die Bautätigkeit abgeschlossen, verschwinden die Bestände in der Regel vollständig.

Böden mit sehr hoher funktionaler Wertigkeit befinden sich im Kleinfeldchen.

Aus Sicht des Landschaftsbildes sind die Block- und Blockrandbebauungen im östlichen Siedlungsgebiet als typisch anzusehen.

BEWERTUNG

Bauflächen

Im Ortsbezirk sind die Baustrukturen mit guter Durchgrünung von besonderer Bedeutung und absolut schützenswert. Hierbei handelt es sich überwiegend um die ältere Zeilenbebauung mit großem Abstandsgrün sowie Block- und Blockrandbebauung mit Gärten und begrünten Innenhöfen. Zwischen 1. Ring, Schiersteiner und Dotzheimer Straße überwiegen aber die stark verdichteten Baustrukturen mit allen daraus resultierenden Problemen und negativen Auswirkungen.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Die Lage der Siedlungsteile im Wiesbadener Kessel ist aus klimatischer Sicht negativ zu beurteilen. Die klimatische Problematik drückt sich dadurch aus, dass die wohnlich genutzten Bereiche zwischen 1. Ring, Schiersteiner und Dotzheimer Straße primär als Gebiete für gegensteuernde Maßnahmen mit hoher klimatischer Belastung und hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen zu bewerten sind.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Positiv zu bewerten ist die überwiegend unverbaute Klimaleitbahn des Wellritztals, die bis ins Westend positive Wirkung entfalten kann.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Aus klimaökologischen Gründen ist das Kleinfeldchen aufgrund seiner Klimasensibilität als von Bebauung freizuhalten bewertet worden.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Eine schützenswerte klimaaktive Fläche im Rheingauviertel stellt das Kleinfeldchen aufgrund seiner Kühlwirkung dar (Klimapuffer). Eine Bebauung des Bereiches würde den städtischen Wärmeinseleffekt verstärken. Die Planungshinweiskarte (INKEK, 2022) weist folgerichtig das Kleinfeldchen als Ausgleichsraum hoher Bedeutung aus. Das Wellritztal ist eine für die Stadt unverzichtbare Belüftungsstruktur, deren Gunstwirkungen der westlichen Kernstadt zugutekommen. Einige vorhandene Gebäudestrukturen (Wohngebäude und Glashäuser) im Wellritztal behindern den Kaltluftvolumenstrom und sind deshalb negativ zu bewerten.

Im Ortsbezirk bestehen aufgrund der Bevölkerungsstruktur, wie oben dargelegt, hohe Empfindlichkeiten zwischen der Dotzheimer und der Schiersteiner Straße.

In Überlagerung mit den hohen bioklimatischen Belastungen hebt sich das Viertel südlich der Ringkirche als besonders betroffenes Gebiet ab.

Verkehrsflächen

Das Rheingauviertel ist gut durch das Straßennetz erschlossen. Dadurch ist allerdings die Emissions- und Lärmbelastung sehr hoch und stellt eine Belastung dar.

Ver- und Entsorgung

Die im Ortsbezirk vorkommenden Ver- und Entsorgungsanlagen weisen keine nennenswerten Vegetationsstrukturen auf.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Das Rheingauviertel weist erhebliche Defizite in der Grün- und Freiflächenversorgung auf. Es ist ein Versorgungsdefizit von fast 24 ha im Bestand zu verzeichnen, das durch die räumlichen Defizite an Grün- und Parkanlagen in den südöstlichen Siedlungsbereichen und an der Grenze zu Dotzheim bestätigt wird. Diese können aufgrund des hohen Durchgrünungsgrades innerhalb der Siedlung und durch die Erreichbarkeit siedlungsbezogener landschaftlicher Freiräume in ihrer Negativwirkung gemindert werden. Mit Spielplätzen ist der Ortsbezirk mit einem Versorgungsgrad von ca. 43 % im Bestand quantitativ ebenfalls deutlich unterversorgt. Es besteht jedoch eine ausreichende räumliche Versorgung mit Spielplätzen in fußläufiger Entfernung. Die Sportanlagen hingegen sind durch die überbezirklich genutzten Sportflächen Kleinfeldchen (Sportplatz, Schwimmbad, Tennis- und Hockeyplätze, Kunsteisbahn), die Sportanlage Nordwest und die Sportanlagen im Europaviertel in ausreichendem Umfang vorhanden.

Das Wellritztal, das sich von Nordwesten her bis in die Siedlung erstreckt, weist als großer innerstädtischer Grünzug gegenüber konkurrierenden Nutzungen eine hohe Empfindlichkeit auf. Es wird ebenso wie die neugestaltete Parkanlage südlich des Künstlerviertels als Vorrangfläche für den Grünverbund bewertet. Entlang des Tals sind die Klein- und Freizeitgärten sowie die Sportanlage Kleinfeldchen in die zweithöchste Bewertungskategorie eingestuft. Diese sind Vorrangflächen für intensive freiraumbezogene Erholungsformen. Ebenso wird der östliche Stadtkern als empfindlich bewertet. Die übrigen Siedlungsteile sind gegenüber intensiven Freizeit- und Erholungsformen weniger empfindlich. Einzelne Gewerbekomplexe südlich der Jugendherberge und im westlichen Künstlerviertel weisen gegenüber konkurrierenden Nutzungen eine geringe Empfindlichkeit auf und eignen sich besonders für intensive Freizeitnutzungen mit hohem Flächenverbrauch, sofern Flächen durch Nutzungsaufgaben oder Umnutzungen zur Verfügung stehen.

Die Vorgärten innerhalb der Block- und Blockrandbebauung sind eine Seltenheit und unbedingt schützenswert.

Wasserflächen

Es ist positiv zu bewerten, dass im Rheingauviertel der Wellritzbach mittlerweile über einen größeren Streckenabschnitt renaturiert wurde und die angrenzenden Flächen der Allgemeinheit zur Verfügung stehen. Ebenso bietet der Tümpel im Wellritztal potenzielle Laichgebiete für Amphibien.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Landwirtschaftliche Nutzung kommt im Wellritztal in Form von Gärtnereien vor. Negativ zu werten ist, dass die Nutzungen bis unmittelbar an die Ufer reichen.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Aufgrund der verdichteten Bebauung im südöstlichen Ortsbezirk mit den wenigen Freiflächen ist in diesen Gebieten jede Vegetationsstruktur von großer Bedeutung und erhaltens- bzw. schützenswert.

Die Gehölzbestände haben eine hohe klimatische Bedeutung, dienen aber auch als Vernetzungselemente für den Arten- und Biotopschutz. Hier sind besonders die Gehölzbestände am Kirschenpfad und die Vegetationsstrukturen beidseits der Goerdelerstraße zu nennen. Die vorhandenen Baumreihen und Alleen entlang der Straßen sind als Vernetzungselemente schützenswert. Das gleiche gilt für die markanten Einzelbäume. Sie übernehmen vielfältige Funktionen für das Klima, den Artenschutz sowie für Freizeit und Erholung.

Die historische Baustruktur zwischen 1. Ring, Schiersteiner und Dotzheimer Straße sind von kulturhistorischer Bedeutung und aus Landschaftsbildgründen schützenswert.

KONFLIKTE, DEFIZITE

Für den Ortsbezirk bestehen einige Konflikte, die im Folgenden kurz aufgezeigt werden.

Klima:

- die Gärtnereien und Wohnhäuser entlang der Klarenthaler Straße beeinträchtigen die Durchlässigkeit der Luftleitbahn im Wellritztal
- westlich des Elsässer Platzes wird die Luftleitbahn durch Gebäude stark beeinträchtigt

Freizeit und Erholung:

- fehlende Grünverbindung zwischen Innenstadt und Wellritztal, zwischen der Innenstadt, den Sportanlagen Kleinfeldchen sowie Europaviertel und dem Belzbachtal
- Barrierewirkungen der Hauptverkehrsstraßen (Klarenthaler Straße, Dotzheimer Straße, Kurt-Schumacher-Ring, Konrad-Adenauer-Ring)
- wohnungsferne Gärten und Reitanlage im Wellritztal mit Beeinträchtigung der unmittelbaren Ufer sowie der Klimaleitbahn

Landschaftsbild:

- großflächige bauliche Freizeitanlage (Hallenbad Kleinfeldchen) in durchgrünten Siedlungsbereichen

PLANUNG

Bauflächen

Oberstes Planungsziel ist es, die gut durchgrünten Siedlungsteile zu sichern. Hier muss eine Nachverdichtung ausgeschlossen bleiben. Dies ist wie bereits beschrieben, besonders aus klimatischen Gründen erforderlich.

Da nur wenige freie Flächen verfügbar sind, kann es hier überwiegend nur zu baulichen Umnutzungen kommen. Nach Fertigstellung des Sportparks Rheinhöhe in Biebrich besteht die Möglichkeit, die Fläche der derzeitigen Kunsteisbahn in ein neues Wohnquartier zu entwickeln. Dabei sind entsprechende Grün- und Freiflächen zwingend zu berücksichtigen.

Darüber hinaus ist dem Schutz der historischen Bausubstanz und –struktur eine hohe Priorität einzuräumen.

Flächenkulisse FNP: für den Ortsbezirk sind mehrere Bauflächenerweiterungen bzw. Umnutzungen vorgesehen.

Bei der Fläche Rh-1 handelt es sich um die Fläche der Kunsteisbahn. Diese soll nach Fertigstellung des Sportparks Rheinhöhe als Mischgebiet entwickelt werden. Dabei ist eine durchgängige Grünverbindung über die Gärten im Kleinfeldchen zum Wellritztal in ausreichender Dimensionierung notwendig, auch um die klimatischen Ausgleichspotenziale dieser Areale zu nutzen.

Die Fläche Rh-3 wird derzeit vom BKA genutzt. Bei Umsiedelung des BKA ins Ostfeld kann diese Fläche einer anderen Nutzung zugeführt werden. Dabei sollte der Versiegelungsgrad nicht erhöht werden. Im Bereich der Homburger Straße ist nach der Planungshinweiskarte (INKEK, 2022) eine Erhöhung des Vegetationsanteils und Verringerung des Versiegelungsgrads geboten. Die Freifläche/der Sportplatz fungiert als siedlungsinterne Temperatursenke. Das Potenzial sollte im Rahmen der baulichen Entwicklung genutzt werden.

Die Fläche Rh-4 wird derzeit auch vom BKA genutzt. Bei Umsiedelung des BKA ins Ostfeld kann diese Fläche einer anderen Nutzung zugeführt werden. Dabei ist auf den Erhalt der vorhandenen Grün- und Freiflächen zur Versorgung des Quartiers und aus klimaökologischer Sicht besonders Wert zu legen.

Im Rahmen der Umnutzung dieser Flächen sind Maßnahmen zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels vorzusehen (Farbgebung der Fassaden, Begrünung, Minimierung der Versiegelung etc.).

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Im Ortsbezirk sind mehrere Bereiche mit dieser Signatur gekennzeichnet, d.h. hier besteht bereits eine kritische klimatische Situation, die durch die Folgen des Klimawandels noch verstärkt wird. Daher sind gegensteuernde Maßnahmen zu empfehlen. Dazu gehören Beschattungselemente (auch künstliche) auf den Plätzen (z.B. Wallufer Platz, im Künstler- und Europaviertel), Angebote von Trinkbrunnen, Wasserflächen, Wasservernebelung etc. im Sommer. Im Umfeld der Ringkirche sind bauliche Nachverdichtungen grundsätzlich zu vermeiden.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Der Schutz der überwiegend intakten Klimaleitbahn des Wellritztals ist unbedingt erforderlich.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Das Gartengebiet im Kleinfeldchen ist zusammen mit dem Freibad als von Bebauung freizuhaltend gekennzeichnet, da diese Nutzungen klimaausgleichende Funktionen erfüllen und wichtige Strukturen für den Biotopverbund darstellen. Eine Bebauung würde den Wärmeinseleffekt erhöhen und benachbarte Siedlungsteile zusätzlich belasten.

Planungsrelevante stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Prioritäre klimaökologische Zielsetzung ist die Freihaltung bzw. Freistellung der Luftleitbahn des Wellritztals. Das ist die Voraussetzung zur Potenzialoptimierung über den Ortsbezirk hinaus. Im unterhalb gelegenen Westend werden derzeit mit der Entwicklung des Elsässer Platzes zu einem städtischen Park entsprechende Maßnahmen in die Wege geleitet. Die bedeutsamste Klimaleitbahn verläuft durch das Wellritztal, allerdings beeinträchtigen die Gärtnereien und andere Baustrukturen die Durchlässigkeit. Die Philosophie des Landschaftsparks Wellritztal sollte weiterverfolgt werden und wo möglich störende Elemente zurückgebaut werden. Ein Ansatz für weitere bauliche Nutzung muss unterbleiben.

Darüber hinaus ist die Sicherung der Klimafunktionen im Kleinfeldchen (Kleingärten, Schwimmbad) als Klimapuffer und Temperatursenke als weitere Zielsetzung zu formulieren.

Besonders in den Bereichen mit geringer Grünausstattung in den bebauten Gebieten sollten weitere Standorte für Einzelbäume sowie letztendlich bei Umplanungen bzw. Umnutzungen das Einbringen von mehr Grün- und Freiflächen berücksichtigt werden.

Alle bebauten Areale sind extrem durch die temperaturbezogenen Folgen des Klimawandels betroffen. Insofern sind hier die klimafunktionalen Belange generell und nicht nur bei etwaigen Nachverdichtungen durch entsprechende Maßnahmen (Farbgebung der Fassaden, Begrünung, Belüftungsstrukturen) zu berücksichtigen.

Verkehrsflächen

Maßnahmen an Verkehrsflächen sind nicht geplant.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Neuplanungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Derzeit bestehen Defizite in der Grünausstattung. Besonders für die Kategorien Spielplätze, Park- und Grünanlagen aber auch für die Freizeitgärten müssen Planungsflächen berücksichtigt werden. Daneben sind die erforderlichen Grünflächen in neuen Baugebieten vorzusehen.

Folgende Planungsflächen werden bereitgestellt:

Aufwertung und Verbesserung des Grünsystems:

- Erweiterung des Landschaftsparks Wellritztal (5,60 ha, extensiv)
- Entwicklung einer parkähnlichen Anlage im Europaviertel (ca. 0,75 ha)
- Entwicklung eines Grünzuges Im Rad (ca. 0,72 ha)

22.921 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	8,40	19,26	12,00	27,50	- 3,60	- 8,24	70,03

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Für den Ortsbezirk ist keine Friedhofsfläche geplant, die Versorgung erfolgt über Nord- und Südfriedhof.

Spielplätze:

- Neuanlage von drei Spielplätzen im Wellritztal (ca. 0,61 ha) und einem im Europaviertel (ca. 0,25 ha)
- Verlagerung der Grünen Insel nach Süden in den Grünzug (plus 100 m^2)

22.921 Ew./12.2022 Kinderanteil 16,6 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	1,69	3,87	3,00	6,88	- 1,31	- 3,01	56,25

Tabelle: Versorgungsgrad Spielplätze - Planung

Sportflächen:
Derzeit sind keine weiteren Sportflächen umsetzbar, da es an verfügbaren Flächen mangelt (Versorgung siehe Bestandstabelle). Durch die Nutzung der Schulsporthallen von Vereinen minimiert sich das geringe Defizit weiter.

Wohnungsferne Gärten:

- Erhalt der wohnungsfernen Gärten in ökologisch unempfindlichen Lagen
- Erweiterung des Freizeitgartengebietes am südwestlichen Rand des Wellritztals als Ersatzflächen für die Verlagerung von Gärten aus der Aue des Wellritzbaches (ca. 3,09 ha)

Für das Rheingauviertel ist eine ausreichende Grün- und Freiflächenversorgung sowie Spielplatzversorgung durch die geplanten Maßnahmen nicht möglich.

Wasserflächen

Langfristiges Planungsziel ist die Renaturierung weiterer Teile des Wellritzbaches und Entwicklung zu einem extensiven Landschaftspark.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Landwirtschaftliche Nutzung spielt im Rheingauviertel nur eine untergeordnete Rolle.

Die bestehenden Gartenbaubetriebe können erhalten bleiben, allerdings sind die Anbauflächen innerhalb der direkten Aue zu renaturieren.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Alle vorkommenden Vegetationsstrukturen sind aus klimatischer Sicht, als Trittsteine für den Biotopschutz sowie für die Erholungsvorsorge von großer Bedeutung und unterliegen deshalb einem besonderen Schutz.

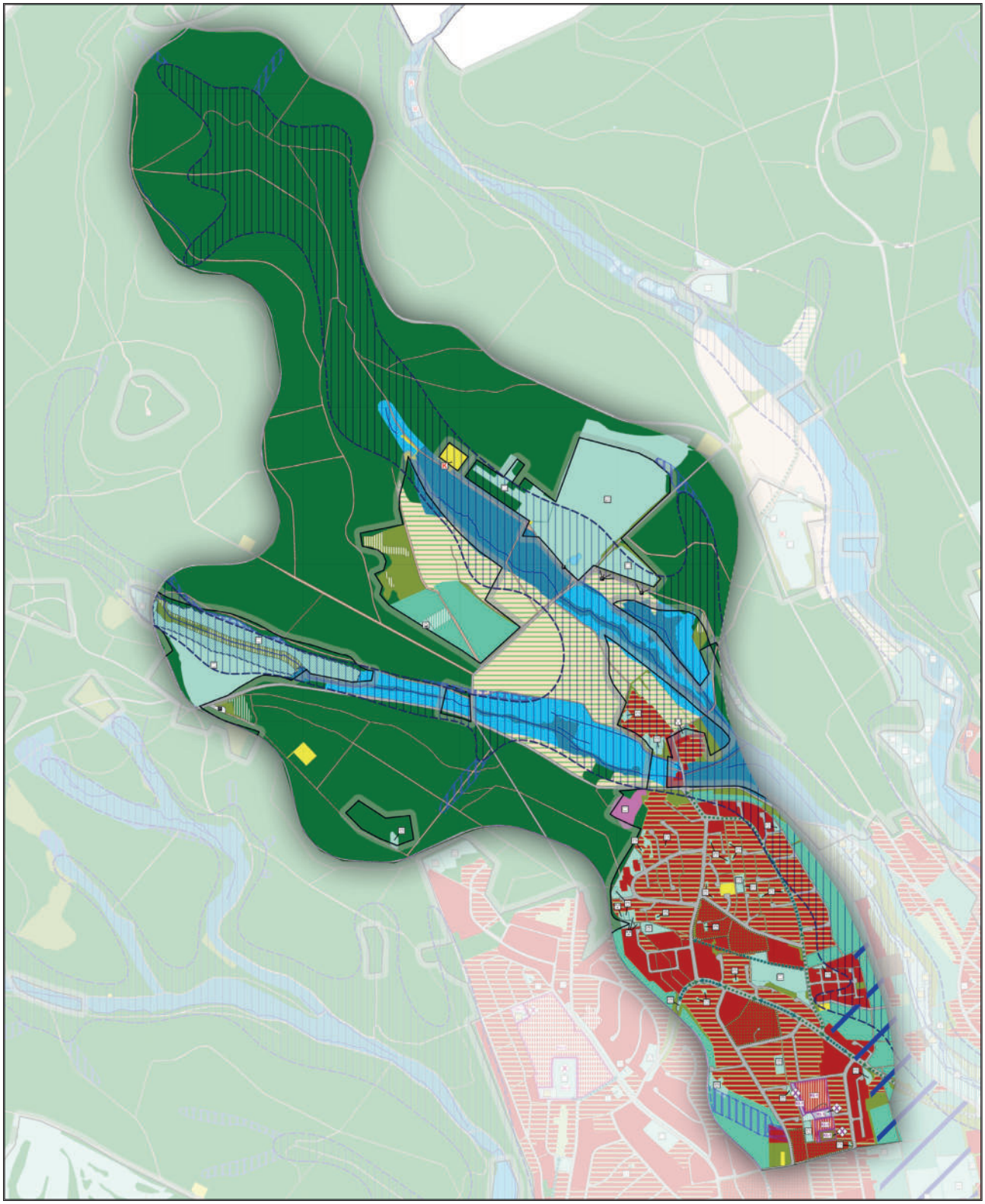
Besonders die Alleen und Baumreihen, aber auch die Einzelbäume sind hier zu nennen. Planungsziel ist, weitere Bäume zu etablieren, aber auch abgängige zeitnah zu ersetzen. Hier sind sehr resistente Arten auszuwählen.

Die Baumreihen am 2. Ring und entlang der Klarenthaler Straße/Goerdelerstraße sollten ergänzt werden.

Die waldartige Gehölzstruktur am Kirschenpfad ist in ihrem jetzigen Zustand zu erhalten und zu pflegen, sie bildet ein wichtiges Vernetzungselement zwischen Wald und Siedlung.

Aus Sicht des Landschaftsbildes sind die historischen Baustrukturen zu erhalten, Umnutzungen sollten möglichst unterbleiben, der Erhalt der Bausubstanz sollte Vorrang haben.

KLARENTHAL



2.5 Klarenthal (07)

Klarenthal liegt ca. 3 km nordwestlich der Wiesbadener Innenstadt. Der Ortsbezirk ist als geschlossene Wohnsiedlung zwar einer der neuesten Stadtteile, doch zählt es mit einer 700-jährigen Siedlungsgeschichte zu den ältesten Vororten der Stadt. Der südöstliche Teil der Gemarkung gehört zur Wiesbadener Bucht und zwar zum äußeren Wiesbadener Kessel. Daran schließt sich nördlich der Vortaunus mit Klarenthaler Riedel, Gehrner Bachgebiet, Klarenthaler Talkessel, Schläferskopfriedel und Bleidenstadter Riedel an. Der nördliche, überwiegend bewaldete Gemarkungsteil zählt zum Östlichen Wiesbadener Hochtaunus mit dem Schläferskopf-Hang, dem oberen Kältebachtal und dem Bleidenstadter Kopf.

Die Gemarkung wird von der Siedlung Klarenthal mit großformatiger Bebauung bestimmt, während die nördlich gelegene freie Landschaft, neben den Wäldern, in großem Umfang von Grünlandnutzung geprägt wird, die speziell der Pferde- und Viehhaltung dient. Daneben bestimmen Grünflächennutzungen (Golfplatz, Fasanerie, Kleingartennutzung) das Bild der freien Landschaft.

BESTAND

Bauflächen

Die Struktur der Siedlung Klarenthal ist mit der großformatigen Bebauung relativ homogen. Alt-Klarenthal hat mit seiner Struktur noch dörflichen Charakter. Es sind nur wenige Biotoptypen der Bebauung vorhanden.

Die Einzel- und Doppelhausbebauung konzentriert sich am östlichen und nördlichen Rand der Siedlung Klarenthal sowie vereinzelt in Alt-Klarenthal. Reihenhausbebauung ist in größerem Umfang am östlichen Siedlungsrand, östlich der Otto-Wels-Straße sowie am westlichen Rand westlich der Graf-von-Galen-Straße anzutreffen. Ein kleineres Areal mit neueren Reihenhäusern befindet sich nördlich der Flachstraße.

In der Siedlung Klarenthal wurden zwei Bereiche der Zeilenbebauung zugeordnet, die sich von den Hochhäusern durch die geringere Geschosszahl abheben. Sie befinden sich südwestlich der neuen Goerdelerstraße sowie am südlichen Gemarkungsrand an der Flachstraße.

Alte Ortskerne sind lediglich in Alt-Klarenthal anzutreffen. Hier wird das Hofgut Klarenthal der Kategorie alter Ortskern, kaum noch durch Landwirtschaft geprägt, zugerechnet, während die Bebauung am Eingang von Alt-Klarenthal als verstädterter Ortskern zu bezeichnen ist.

Im Außenbereich liegen verstreut Einzelgebäude. Zu nennen sind hier das ehemalige Forsthaus am Fasanerieweg, das Eishaus sowie einige Wohngebäude am Stollenweg.

Großformenbebauungen bestimmen die Siedlung Klarenthal. Als Großkomplexe sind das Carl-von-Ossietzky Gymnasium (das alte sowie das neue), die Integrierte Gesamtschule Sophie-und-Hans-Scholl-Schule, das Gemeindezentrum, die ehemalige Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau sowie das Kindererholungsheim Kohlheck zu bezeichnen. Der überwiegende Teil der Siedlung Klarenthal gehört zum Biotoptyp Hochhausbebauung, Band- und Punkthäuser.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Im Ortsbezirk sind Teile der Siedlung nördlich der Flachstraße und insbesondere an der Theodor-Haubach-Straße mit hoher klimatischer Belastung und hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen identifiziert. Die übrigen Siedlungsbereiche sind überwiegend besser durchgrünt und gehören nicht zu dieser Kategorie.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchlässigkeit achten

Der Neubau der Carl-von-Ossietzky-Schule am Ende der kleinen Leitbahn im Landgraben bildet eine kleine Barriere für die abfließende Kaltluft. Kleinere Störungen gibt es auch im Zusammenfluss von Gehrner- und Kältebach durch die Siedlungslage von Alt-Klarenthal.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die Talzüge des Gehrner Baches und des Kältebaches sind intakte und funktionstüchtige Kaltluftleitbahnen.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Die Gärten im Südosten Klarenthals an der Goerdelerstraße bilden zusammen mit den Freizeitgärten Kleinfeldchen im Rheingauviertel einen wichtigen aber temperaturempfindlichen Klimapuffer. Eine etwaige Bebauung würde zu einer Verschmelzung von Überwärmungsgebieten führen.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Klarenthal verfügt über einen hohen Anteil an Frischluftentstehungsflächen im Stadtwald und kaltluftproduzierenden Wirtschaftsflächen (u.a. im Fasanerieumfeld, im Klosterbruch oder am Golfplatz Chausseehaus) sowie Luftleitbahnen (Gehrner Bach-, Kältebachtal), die den Kaltluftvolumenstrom des Wellritztals speisen. Diese Abkühlungspotenziale sind in der Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) deutlich dokumentiert. Somit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Belüftung der westlichen Stadtbezirke Wiesbadens.

Die Siedlungsflächen Klarenthals weisen momentan überwiegend nur moderate Erwärmungstendenzen auf. Die bebaute Hanglage der Siedlung Klarenthal neigt nur zu geringfügiger Überwärmung und stellt insofern eine bioklimatische Behaglichkeitszone dar. Kleinere intensive Überwärmungsbereiche sind z.B. zwischen der Theodor-Haubach-Straße und der Goerdelerstraße sowie südlich der Geschwister-Scholl-Straße und an der Flachstraße vorhanden. Auch diese Verhältnisse sind in der Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) erfasst.

Wichtige Klimapuffer stellen die siedlungsinternen Grünstrukturen westlich der Carl-von-Ossietzky-Straße und auf der rechten Wellritztalflanke zwischen Goerdeler- und Klarenthaler Straße dar. Die Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) weist aber auch deutliche Abkühlungspotenziale für siedlungsinterne Freiflächen nach, beispielsweise südlich der neuen Carl-von-Ossietzky-Schule und um den Spielplatz südlich der alten Carl-von-Ossietzky-Schule.

Die gute bioklimatische Bestandssituation Klarenthals lässt sich auch anhand der jährlich auftretenden Tropennächte dokumentieren. Der Deutsche Wetterdienst (KLIMPRAX, 2017) hat für Klarenthal momentan jährlich nur eine Tropennacht in den kühlen Lagen des Kältebaches ermittelt. Für die bebaute Lage an der Goerdelerstraße/Otto-Wels-Straße wurden ca. 7 Tropennächte simuliert.

Die Projektionen für die Klimaperiode 2031 bis 2060 ergeben zwischen 10 Tropennächten in den Tallagen und über 22 Tropennächten an der Goerdelerstraße/Otto-Wels-Straße. Damit erhöht sich die bioklimatische Belastungssituation im Ortsbezirk. In Tropennächten ist die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein kann.

Verkehrsflächen

Klarenthal wird von zwei Hauptverkehrswegen tangiert bzw. zerschnitten. Die klassifizierten Straßen sind die Lahnstraße (L 3037) und die Aarstraße (B 54). Bei den übrigen handelt es sich überwiegend um Anliegerstraßen.

Wirtschaftswege in unterschiedlicher Befestigung (versiegelt, unversiegelt) durchziehen die agrarisch und forstwirtschaftlich genutzte freie Landschaft. Den Hauptanteil haben die unversiegelten Wirtschaftswege.

Flächen für den ruhenden Verkehr bzw. Parkplätze befinden sich am Schützenhaus und an der Fasanerie sowie kleinere Bereiche am Chausseehaus und am Stollenweg. Sie dienen hauptsächlich der Naherholung im angrenzenden Landschaftsraum.

Die Bahnanlage der zurzeit stillgelegten Aartalbahn bildet die westliche Gemarkungsgrenze.

Ver- und Entsorgung

Klarenthal besitzt mehrere Flächen für Ver- und Entsorgungsanlagen, die überwiegend der Wassergewinnung dienen. Sie liegen im Kältebachtal sowie ein Wasserbehälter im Wald nahe des Chausseehauses und einer nördlich der Flachstraße. Ein Regenrückhaltebecken befindet sich südlich der ehemaligen Straße E0 am nördlichen Rand der Kleingartenvereinsanlage.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Klarenthal sind sowohl öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden.

Die wohnungsfernen Gärten bilden bei den Grünflächen einen Schwerpunkt. Der Ortsbezirk verfügt über eine große Anzahl an Gärten. Den überwiegenden Teil bilden in Klarenthal sechs Vereinsanlagen, die in den Bereichen Sandborn, an der Goerdelerstraße, am Landgraben, zwischen Goerdeler- und Klarenthaler Straße und am Stollenweg liegen. Freizeit- und Dauerkleingärten befinden sich verstreut in der freien Landschaft und innerhalb der Bebauung. Schwerpunkte sind hier im Kleinfeldchen und am Stollenweg. Generell sind die Gärten in den verschiedensten Ausprägungen vorhanden. Von intensiv bis extensiv genutzten, zum Teil sogar brach gefallenen Gärten bis hin zu Obstgärten.

Ein großer Hausgarten befindet sich bei einem Wohnhaus am Bahnhof Chausseehaus.

Eine große Parkanlage ist nur in Form des Tier- und Pflanzenparks Fasanerie vorhanden, welcher überregionale Bedeutung besitzt. Ein kleinerer Bereich im westlichen Siedlungsteil besitzt ebenfalls Parkcharakter und wird daher dieser Kategorie zugerechnet.

Sonstige Grünflächen gibt es verstreut im Ortsbezirk, vielfach handelt es sich um breiteres Straßenbegleitgrün und andere kleinere Grünflächen. Größere Areale befinden sich als Außengelände an der Hochschule Rhein-Main sowie an der Jugendherberge.

10.795 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	20,63	22,27	9,00	9,71	+ 11,63	+ 12,56	212,46

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Bestand

Klarenthal ist mit Spielplätzen leicht defizitär ausgestattet, aber die Lage der Spielplätze ist so gewählt, dass alle Siedlungsbereiche ihren Bedarf in der direkten Umgebung decken können. Lediglich der nördliche Teil von Alt-Klarenthal verfügt über keinen Spielplatz in erreichbarem Umkreis (15 Min.), aber durch die Nähe zur freien Landschaft wird dieses Defizit kompensiert. In die Berechnung der Versorgung wurden auch zahlreiche Spielplätze mit aufgenommen, die den Wohnungsgesellschaften zuzuordnen sind, aber genauso Versorgungsfunktion übernehmen wie die öffentlichen Spielplätze. An die Spielplätze nördlich der Kleingartenanlage Landgraben und am Klosterweg grenzen unmittelbar Bolzplätze an.

10.795 Ew./12.2022 Kinderanteil 20,3 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	2,88	3,11	3,75	4,05	- 0,87	- 0,94	76,79

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Bestand

Klarenthal verfügt über einen Friedhof, der als Parkfriedhof eingestuft wird und sich in Alt-Klarenthal befindet, allerdings wird er nicht mehr genutzt.

Im Ortsbezirk sind nur wenige Sportanlagen vorhanden, es gibt nur einen größeren Sportplatz mit Nebenplätzen inmitten der Siedlung. Dort grenzen östlich Tennisplätze an. Die größte Sportanlage bildet der Golfplatz am Chausseehaus. In Klarenthal befinden sich zwei Schießplätze. Der Schießplatz des Deutschen Schützenbundes liegt südlich der Lahnstraße, während der andere im Kältebachtal westlich der Fasanerie anzutreffen ist. Innerhalb dieses Geländes befindet sich auch ein Bogenschießplatz. Im Gehrner Bachtal hat sich am Ortsrand von Alt-Klarenthal ein Hundeübungsplatz etabliert, zu dem auch eine Scheune gehört.

10.795 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	1,76	1,90	3,00	3,24	- 1,24	- 1,34	58,64

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Bestand

Durch die Nutzung der Sporthalle der Geschwister-Scholl-Schule kann das Defizit minimiert werden.

Wochenendhausgebiete im herkömmlichen Sinne sind nicht vorhanden, allerdings haben sich aus ehemaligen Freizeitgärten am Stollenweg Wochenendhäuser entwickelt.

Die Versorgung mit Spielplätzen sowie Sportflächen weist Defizite auf.

Wasserflächen

In Klarenthal durchfließen mehrere Bäche die offene Landschaft. Der Gehrner Bach verläuft zum überwiegenden Teil als natürlicher Bach westlich des Golfplatzes. Innerhalb des Golfplatzes ist er zum Teil anthropogen geprägt, aber recht naturnah. In einem Abschnitt ist er allerdings stark anthropogen gestört bzw. naturfern, da er stark verbaut ist, ebenso am Eishaus und in Alt-Klarenthal. Auch der Kältebach mit seinem Nebenarm verläuft größtenteils naturnah, er ist aber oberhalb des Stollens aufgrund der Wassergewinnung zeitweise trockenfallend. Der Graben südlich der EVIM-Schule ist als überformt, aber naturnah einzustufen.

Stillgewässer sind kaum vorhanden. Der westliche, mit Schilf bewachsene Teich beim Eishaus und der angelegte Teich beim Kreuzstollen können als naturnah bezeichnet werden, während die übrigen Teiche beim Eishaus, die der Fischzucht dienten, anthropogen geprägt sind. Ebenso ist der Teich in der Fasanerie anthropogen geprägt. Ein kleiner Tümpel befindet sich im Bruchwald am Kältebach sowie an der Quelle.

Quellen in Form von gefassten Quellen befinden sich im Kältebachtal oberhalb des Wasserbehälters und an der Bahnlinie am nördlichen Gemarkungsrand. Eine ungefasste Quelle in einem Quellsumpf liegt im Wald unterhalb der Eisernen Hand.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Der Außenbereich von Klarenthal ist, neben den großen Waldgebieten im Norden, durch landwirtschaftliche Nutzflächen strukturiert, deren Nutzungsintensität sehr unterschiedlich ist.

Äcker gibt es nur an einer Stelle am Stollenweg, wobei die westliche Fläche bereits brach gefallen ist.

Einen Schwerpunkt bildet intensiv genutztes, artenarmes Grünland und intensive, artenarme Weiden, welche große Teile der beiden Bachtäler einnehmen. Im Kältebachtal handelt es sich überwiegend um Pferdeweiden, im Gehrner Bachtal und auf dem Fasaneriefeld findet Rinderbeweidung statt.

Fast der gesamte landwirtschaftlich genutzte Außenbereich kann als Landwirtschaft mit hohem ökologischen wert bezeichnet werden.

Ein kleines Areal mit Erwerbsgartenbau liegt auf dem Gelände der ehemaligen Lehr- und Versuchsanstalt in Alt-Klarenthal. Es handelt sich um Erwerbsgartenbau im Freiland, der weiterhin von der dort ansässigen Schule genutzt wird.

Zwei Baumschulen mit Anbauflächen im Freiland befinden sich entlang der Klarenthaler Straße, eine weitere liegt bei der Lehr- und Versuchsanstalt, diese ist allerdings verbracht. Eine kleine Fläche mit Weihnachtsbaumkultur steht am Waldrand zwischen den Gärten westlich vom Stollenweg.

Wald, in Form von naturnahem Laubwald, nimmt in Klarenthal einen großen Teil der Gemarkung ein. Der überwiegende Teil besteht aus bodensaurem Buchenwald, teilweise ist er mit anderen Laubbäumen, insbesondere Eichen, durchsetzt. Des Weiteren sind einige Flächen mit sonstigem Eichen-Hainbuchenwald bestockt, aber größtenteils mit dem natürlichen Unterwuchs der Buche. Zu finden sind die Eichenwälder entlang der Aartalbahn im Westen, westlich der Kleingartenanlage am Stollenweg sowie südlich der Fasanerie. Kleinere Flächen mit Eichenwald befinden sich sporadisch innerhalb des Waldes. Bereiche mit sonstigem Edellaubwald grenzen an den Fasanerieweg im Osten und an die Aartalbahn im Westen.

Bachauenwald prägt das Bild entlang des Kältebaches zwischen Schießplatz und Alt-Klarenthal sowie am Grorother Bach. Der Oberlauf des Kältebaches wird außerhalb des Waldes von Bruch- und Sumpfwald begleitet.

Stark forstwirtschaftlich geprägter Wald ist nur wenig vorhanden. Nördlich des Golfplatzes gibt es eine kleine Fläche mit Roteichen. Aufforstungen überwiegend mit Ahorn sind kleinflächig verstreut anzutreffen. Ein kleiner Bestand mit Eschen steht nördlich des Schläferskopfstollens. Fichtenaufforstungen konzentrieren sich auf den Bereich in Verlängerung des Schützenhausweges. Mit Douglasien und Lärchen bestandene Flächen sind nur sporadisch vorhanden, während sich nördlich des Schläferskopfstollens eine größere Fläche mit Kiefern befindet.

Kleinflächige Schlagfluren gibt es verstreut im Wald.

Eine junge Aufforstung mit Ulmen liegt am westlichen Gemarkungsrand.

Flächen im Vorwaldstadium sind ebenfalls verstreut anzutreffen, größere Bereiche finden sich südlich der Lahnstraße.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Es handelt sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Der Außenbereich ist durch diese Strukturen, meist an landwirtschaftliche Nutzflächen angrenzend, reich gestaltet und besitzt eine große Vielfalt.

Streuobstwiesen sind nur wenige vorhanden, sie liegen überwiegend an den Rändern von Alt-Klarenthal. Eine Fläche befindet sich am ehemaligen Forsthaus, eine weitere im hinteren Kältebachtal. Sie sind überwiegend in gepflegtem Zustand, teilweise handelt es sich um Neupflanzungen. Die Unternutzung ist größtenteils Wiese oder Weide. Ein mehrreihiger Bestand begleitet den Wirtschaftsweg im Fasaneriefeld. Drei weitere Flächen liegen westlich der Klarenthaler Straße, die allerdings verbracht bzw. verbuscht sind und eine Fläche im Gartengebiet Kleinfeldchen.

Zur Vielfalt an Strukturen gehören im Außenbereich von Klarenthal in größerem Umfang verschiedene Gehölze. Größere zusammenhängende Gehölzbestände trockner bis frischer Standorte befinden sich überwiegend an den Straßen und Wegen, hier bilden sie wichtige Vernetzungsachsen. Weitere Gehölzbestände liegen verstreut in der Landschaft, teilweise handelt es sich bereits um große Feldgehölze. Natürliche und naturnahe Gehölze feuchter bis nasser Standorte sind überwiegend am Gehrner Bach und im Kältebachtal anzutreffen, meist handelt es sich um Bachufergehölze. Vielfach werden die Gehölze feuchter bis nasser Standorte von verschiedenen Weidenarten in Verbindung mit Erlen und Eschen gebildet.

Relativ junge Baumreihen sind im Zusammenhang mit dem Obst-Lehrpfad um das Fasaneriefeld gepflanzt worden. Es sind überwiegend Obst-Hochstämme, aber auch Edelkastanien und Ahornbäume. Markante Einzelbäume sind vereinzelt im Kältebach- und Gehrner Bachtal anzutreffen. Es sind überwiegend Weiden, im Wald sind zwei Eichen als Naturdenkmale ausgewiesen.

Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte und Feuchtbrachen befinden sich im Gehrner Bachtal und im Kältebachtal östlich der Fasanerie. Teilweise sind die Bereiche durch Brennnesselfluren gestört. Großseggenriede gibt es nur an drei Stellen, zum einen ein größerer Bestand am Gehrner Bach und zum anderen zwei kleinere Bestände am Gehölzrand des Kältebacheaus Sicht Naturschutz- und Landschaftsbilds. Kleinseggenriede sind ebenfalls nur an zwei Stellen, an einem Garten am Stollenweg und am Kältebach nahe der Wilfried-Ries-Straße, anzutreffen.

Extensivwiesen und –weiden gibt es recht großflächig westlich der Wilfried-Ries-Straße im Kältebachtal und am Stollenweg. Ein weiterer, als extensive Weide genutztes Areal befindet sich im Unterlauf des Gehrner Baches. Die frische Ausprägung ist am häufigsten vertreten. Es handelt sich überwiegend um Glatthafer-Wiesen. Die wechselfeuchte Ausprägung ist auf mehreren Flächen im Kältebachtal anzutreffen, im Gehrner Bachtal findet sich eine Wiese mit feuchter bis nasser Ausprägung.

In Klarenthal sind Ruderalfluren verschiedener Ausprägungen vorhanden, allerdings nur in geringem Umfang. Sie bieten vielfältige Lebensräume am Rand der Siedlungen sowie in der freien Landschaft. Kurzlebige Ruderalflur hat sich durch vorangegangene Bautätigkeiten am Rand der Wilfried-Ries-Straße sowie nördlich der Fasanerie entwickelt Ferner gibt es noch einige Flächen mit krautiger Ruderalvegetation mit beginnender Verbuschung.

Aus Sicht des Landschaftsbildes sind Alt-Klarenthal sowie die Nutzungen in den Bachtälern und der Wald als typisch eingestuft.

BEWERTUNG

Bauflächen

Im Ortsbezirk sind die Baustrukturen mit guter Durchgrünung von besonderer Bedeutung und absolut schützenswert. Hierbei handelt es sich überwiegend um die Großformenbebauung mit großem Abstandsgrün, welches für die Anwohner eine quartiersnahe Aufenthalts- und Erholungsfunktion besitzt. In Teilbereichen ist die Versiegelung durch befestigte Parkplatzflächen höher, aber eine Beschattung durch den recht alten Baumbestand ist überwiegend gegeben. Die Reihenhausbebauung nördlich der Flachstraße ist stark verdichtet, Gärten sind nur in geringer Größe anzutreffen. Es dominieren befestigte Stellplätze vor den Häusern. In Alt-Klarenthal sind fast ausschließlich Siedlungsstrukturen mit guter Durchgrünung anzutreffen, lediglich die alten Gebäude an der Lahnstraße weisen eine geringere Durchgrünung auf.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Sehr positiv zu bewerten ist, dass es aufgrund der guten Durchgrünung nur einen kleinen Flächenanteil gibt, in dem aktuell gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen erforderlich sind. Alle übrigen Bereiche sind aufgrund des hohen Grünanteils derzeit noch nicht stark überwärmt.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen

Das Gebäude der Carl-von Ossietzky-Schule behindert den Kaltluftabfluss aus der kleinen Frischluftleitbahn der Kleingartenkolonie Am Landgraben.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Als positiv ist zu bewerten, dass die Klimaleitbahnen von Kältebach und Gehrner Bach überwiegend intakt und unverbaut sind. Sie können ihre Wirkung ungehindert entfalten. Beide Bachsysteme sind unverzichtbar für die Belüftung der Innenstadt (über das Wellritztal).

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Aus klimaökologischen Gründen ist die Gartenzone im südöstlichen Ortsbezirk im Übergang zum Kleinfeldchen aufgrund seiner Klimasensibilität als von Bebauung freizuhalten eingestuft worden. Dies ergibt sich auch aus der Bewertung als Ausgleichsraum hoher Bedeutung in der Planungshinweiskarte (INKEK, 2022).

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die Leitbahnen des Kältebaches und des Gehrner Baches sowie die frisch- und kaltluftproduzierenden Gebiete des Außenbereiches (Wald und Landwirtschaftsflächen) sind als Flächen mit unverzichtbarer stadtklimatologischer Bedeutung zu bewerten, weil sie wertvolle Beiträge zur Kühlung und Belüftung der westlichen Stadtbezirke leisten.

Ein schützenswerter siedlungsinterner Klimapuffer liegt westlich der Carl-von-Ossietzky-Schule. Er findet seine Fortsetzung auf den Freiflächen der ehemaligen Carl-von-Ossietzky-Schule. In diese Kategorie fallen auch die Kleingärten auf der rechten Wellritztalflanke an der Klarenthaler Straße.

Negativ zu beurteilen ist, dass die Leitbahn des Gehrner Baches in Alt-Klarenthal durch die Bebauung in ihrer Durchlüftungsfunktion gestört ist und dort Barrieren für die Luftzirkulation entstanden sind.

Wegen der eher günstigen bioklimatischen Verhältnisse, gepaart mit geringen bis mittleren Empfindlichkeiten der Bevölkerung, bestehen in Klarenthal momentan mit wenigen punktuellen Ausnahmen auch nur moderate stadtklimatische Betroffenheiten.

Verkehrsflächen

Klarenthal ist gut durch das Straßennetz erschlossen. Dadurch, dass es wenig Durchgangsverkehr gibt, ist die Emissions- und Lärmbelastung als gering einzustufen und stellt kaum eine Belastung dar.

Ver- und Entsorgung

Die Ver- und Entsorgungsanlagen, besonders die der Wassergewinnung, besitzen einen recht hohen Vegetationsanteil, auch wenn sie unterbaut sind. Durch die relativ geringe Bodenüberdeckung können sich trockenheitsliebende Vegetationsstrukturen entwickeln.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Klarenthal weist einen erheblichen Überschuss in der Grün- und Freiflächenversorgung auf. Es ist ein Versorgungsüberschuss von ca. 13 ha im Bestand zu verzeichnen. Dies ist der Fasanerie zu verdanken, die allerding in großer Entfernung zur Siedlung liegt und außerdem Versorgungsfunktion für das gesamte Stadtgebiet übernimmt. Die östlichen Siedlungsbereiche sind bezogen auf die Erreichbarkeit von öffentlichen Grünflächen

defizitär, allerdings können aufgrund des hohen Durchgrünungsgrades innerhalb der Siedlung und durch die Erreichbarkeit siedlungsbezogener landschaftlicher Freiräume die Negativwirkungen gemindert werden. Bei den Spielplätzen ist der Ortsbezirk mit einem Versorgungsgrad von ca. 77 % im Bestand quantitativ leicht unterversorgt, in die Berechnung wurde allerdings der große Spielplatz in der Fasanerie nicht mit einbezogen. Es besteht aber eine gute räumliche Versorgung mit Spielplätzen in fußläufiger Entfernung, da eine Vielzahl der Spielplätze von den Wohnungsunternehmen hergestellt und unterhalten werden. Die Versorgung mit Sportanlagen hingegen ist mit ca. 68 % defizitär, allerdings kann Klarenthal von den Sportanlagen im Rheingauviertel profitieren.

Die nördlichen Wälder sowie die Täler, die sich bis in die Siedlung hineinziehen, stellen als ausgewiesene FFH- und Landschaftsschutzgebiete Vorrangflächen für den Arten- und Biotopschutz dar. Diese sind von intensiven Freizeit- und Erholungsformen freizuhalten. Die übrigen Waldflächen sowie landwirtschaftliche Vorrangflächen auf dem Fasaneriefeld und am Stollenweg werden als Vorrang- und Entwicklungsflächen für die extensive landschaftsgebundene Erholung bewertet. Flächen für intensive landschaftsgebundene Erholungsformen befinden sich am Golfplatz, an der Fasanerie, am Schießplatz und in den Freizeitgärten.

Im Innenbereich werden die lockeren Bauformen im südlichen Siedlungsteil sowie an der nördlichen Siedlungsgrenze den intensiven freiraumbezogenen Erholungsformen zugeordnet. Bedeutende Kalt- und Frischluftschneisen, die sich abschnittsweise von Ost nach West ziehen, sind gegenüber konkurrierenden Nutzungen hoch empfindlich und werden mit der höchsten Stufe bewertet. Die übrigen Siedlungsgebiete sind gegenüber intensiven Erholungs- und Freizeitnutzungen weniger empfindlich.

Wasserflächen

Die Bäche sind überwiegend als naturnah einzustufen, lediglich auf dem Golfplatz am Chausseehaus ist der Gehrner Bach durch die Sportnutzung am Ufer beeinträchtigt.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die Landwirtschaft spielt im nördlichen Bereich des Ortsbezirks eine Rolle, hierbei handelt es sich überwiegend um Weiden, die vorwiegend extensiv genutzt werden und daher als Flächen mit hohem ökologischem Wert eingestuft sind. Die landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert sind grundsätzlich positiv zu bewerten. Sie tragen zur Vielfalt der Landschaft bei und ermöglichen dennoch eine sinnvolle landwirtschaftliche Nutzung.

Als grüne Lunge Wiesbadens besitzt der Wald einen hohen Stellenwert für das Klima, den Arten- und Biotopschutz, das Landschaftsbild sowie Freizeit und Erholung. Besonders die naturnahen Laubwaldbestände sind von hoher Wertigkeit. Die Nadelwaldbestände sind dagegen empfindlich gegenüber Beeinträchtigungen wie z.B. Trockenheit, Windwurf und Käferbefall.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Die Dichte an ökologisch bedeutsamen Flächen ist in Klarenthal insgesamt zwar nicht so hoch, aber die großen Abstandsflächen haben eine hohe Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz bei entsprechend extensiver Pflege.

In der freien Landschaft finden sich weitere ökologisch hoch bedeutsame Strukturen. Besonders zu erwähnen ist hier die natürliche standortgerechte Vegetation in den Auen speziell vom Kältebach und Gehrner Bach. Es handelt sich hierbei überwiegend um geschützte Lebensräume.

Daneben sind die größeren Gehölzbestände vor allem im besiedelten Bereich schützens- und erhaltenswert. Ebenso wie die linearen Strukturen sind sie von großer Bedeutung für die Vernetzung der wertvollen Biotope sowie wichtige Trittsteine.

Die großen Waldbestände an den Taunushängen sind als typische Nutzung aus Sicht des Landschaftsbildes schützenswert. Der Wald ist hier überwiegend unbeeinträchtigt vorhanden. Die Siedlung Klarenthal mit ihren Großformenbebauungen wirkt teilweise als Fremdkörper und ist daher negativ in Bezug auf das Landschaftsbild zu werten. Daneben sind das Hofgut Klarenthal und das Jagdschloss an der Fasanerie als typische Einzelobjekte positiv zu bewerten.

KONFLIKTE, DEFIZITE

Für Klarenthal bestehen einige Konflikte, die im Folgenden kurz aufgezeigt werden.

Klima:

- die Bebauung in der Leitbahn des Gehrner Bachtals in Alt-Klarenthal beeinträchtigt die Durchlässigkeit der Luftleitbahn. Ebenso beeinträchtigt das neue Gebäude der Carl-von Ossietzky-Schule die kleine Frischluftleitbahn aus der Kleingartenkolonie Am Landgraben.

Freizeit und Erholung:

- Freizeitanlagen (Schießsport nördlich der Fasanerie, Bundesleistungszentrum, Golfplatz, sonstige punktuelle Nutzungen (Angelteiche, Hundeübungsplatz)) innerhalb eines Wasserschutzgebietes bzw. in empfindlichen Talräumen (LSG Zone I) sowie am Siedlungsrand
- wohnungsferne Gärten in Talräumen des Gehrner Baches und des Kältebaches, im FFH-Gebiet (Huthewiese), im LSG Zone II (Stollenweg) sowie in siedlungsrelevanten Klimaleitbahnen (Wellritztal, Kleingartenanlage Am Landgraben)
- Durchwegung des FFH-Gebietes nordwestlich der Fasanerie (Mountainbike-Downhillstrecke)

Landschaftsbild:

- das Stadtbild überragende Hochhäuser und Großkomplexe der Siedlung Klarenthal

PLANUNG

Bauflächen

In Klarenthal ist der Erhalt der vorhandenen gut durchgrünten Siedlungsteile oberstes Planungsziel. Hier muss eine Nachverdichtung ausgeschlossen bleiben. Dies ist, wie bereits beschrieben, besonders aus klimatischen Gründen erforderlich.

Da im Siedlungsgebiet nur wenige freie Flächen verfügbar sind, kann es hier überwiegend nur zu baulichen Umnutzungen kommen.

Darüber hinaus ist dem Schutz der historischen Bausubstanz und –struktur in Alt-Klarenthal eine hohe Priorität einzuräumen.

Flächenkulisse FNP: für den Ortsbezirk Klarenthal ist lediglich eine Bauflächenerweiterung bzw. eine Umnutzung vorgesehen.

Bei der Fläche Kt-1 handelt es sich um den Bereich der alten Carl-von-Ossietzky-Schule. Der Neubau der Schule erfolgte bereits auf einer Teilfläche auf dem Gelände von Hessenwasser (2023). Das Bebauungsplanverfahren für das ehemalige Schulgrundstück läuft bereits. Hierbei sind die grünordnerischen Belange zwingend einzuhalten. Die Gründe sind hauptsächlich dem Klima (Abkühlung und Belüftung) und dem Artenschutz geschuldet (Sperber im südöstlichen Gehölzbestand). Das durch das Gutachten INKEK (2022) nachgewiesene Abkühlungspotenzial der bestehenden Freifläche sollte im Zuge der städtebaulichen Entwicklung möglichst viele Maßnahmen zur Minderung der Auswirkungen des Klimawandels enthalten. Daher wurde die Fläche auch als Ausgleichsraum hoher Bedeutung klassifiziert.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Klarenthal sind bisher nur kleinere Areale zwischen Goerdeler- und Theodor-Haubach-Straße, an der Flachstraße sowie an der Geschwister-Scholl-Straße von dieser Kennzeichnung betroffen. Hier bestehen Überwärmungstendenzen, weshalb gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet werden sollten. Es ist unbedingt zu vermeiden, dass sich diese Überwärmungsbereiche weiter ausdehnen.

Mögliche gegensteuernde Maßnahmen können u.a. sein: das Aufstellen von Sonnensegeln und Trinkbrunnen, aber auch die Erhöhung von Dach- und Fassadenbegrünungen. Wo möglich sollten Entsiegelungen und Begrünungen stattfinden. Vorsorglich sollten in allen Siedlungsgebieten Klimaanpassungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die bedeutsamen intakten Klimaleitbahnen des Kältebachtals und des Gehrner Bachtals sind unbedingt zu schützen und von Umnutzungen, die zu einer Verschlechterung der Situation führen, freizuhalten. Es dürfen keine Barrieren entstehen, die bisherigen Beeinträchtigungen dürfen nicht weiter voranschreiten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Der Übergang zum Kleinfeldchen im Rheingauviertel sollte von Bebauung freigehalten werden. Es handelt sich um einen temperaturempfindlichen Bereich. Ein Zusammenwachsen von bereits überwärmten Siedlungsteilen würde den Wärmeinseleffekt erhöhen und ist deshalb aus klimaökologischer Sicht nicht gewünscht.

Planungsrelevante stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

In Klarenthal gilt es die günstigen Klimafunktionen der freien Landschaft zu sichern, weil sie über den Ortsbezirk hinaus Klimagunstwirkungen entfalten. Dazu gehören die Luftleitbahnen des Kälte- und Gehrner Bachsystems ebenso wie die frisch- bzw. kaltluftaktiven Flächen des Stadtwaldes sowie derartige Flächen im Fasanerieumfeld, im Klosterbruch und am Golfplatz Chausseehaus.

In Alt-Klarenthal sind leider schon Barrieren vorhanden. Diese dürfen keinesfalls vergrößert werden. Bei Nutzungsaufgabe oder Umnutzung ist hier der Klimaaspekt in den Vordergrund zu stellen und wenn möglich sollte hier unbedingt ein Rückbau erfolgen bzw. klimawirksame Maßnahmen berücksichtigt werden. Ein Ansatz für weitere bauliche Nutzung muss unterbleiben.

Siedlungsintern sollten die Grünstrukturen (Kleingärten) westlich der Carl-von-Ossietzky-Straße, auf der Wellritztalflanke und an der Ernst-von-Harnack-Straße gesichert werden. Diese Flächen und Strukturen tragen zur Sicherung des thermischen Komforts und der Luftventilation in der Siedlung bei.

Darüber hinaus sollten vor allem in den Wohngebieten Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels ergriffen werden.

Verkehrsflächen

Maßnahmen an Verkehrsflächen sind nicht geplant.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Neuplanungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Als Planungsflächen aufgenommen sind:

Grünzüge, Grün- und Parkanlagen:

- Fortsetzung des Grünzuges durch die Siedlungsflächen südlich des Schulstandortes nach Westen, Öffnung und Begrünung der Schulhöfe (Geschwister-Scholl-Schule), Anbindung an die Waldgebiete

10.795 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	21,55	23,26	9,00	9,71	+ 12,55	+ 13,55	239,55

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Durch die Planungen wird die Überversorgung weiter erhöht, die Maßnahmen dienen aber der Grünvernetzung und dem Klimaaspekt.

Spielplätze:
Im Ortsbezirk sind derzeit keine Planungen vorgesehen (siehe Bestandstabelle).

Sportflächen:
Derzeit sind keine weiteren Sportflächen umsetzbar, da es an verfügbaren Flächen mangelt (s. Bestandstabelle).

Wohnungsferne Gärten:

- Erhalt der wohnungsfernen Gärten in ökologisch unempfindlichen Lagen
- Ergänzung der Gärten am Stollenweg um eine derzeit landwirtschaftlich genutzte Fläche (Weihnachtsbaumkultur, Wiesen)

Wasserflächen

Planungsziel ist die Extensivierung der Ufer des Gehrner Baches auf dem Golfplatz. Der naturnahe Kältebach ist in seiner Struktur zusammen mit dem Bachauenwald zu erhalten. Der Teich im Fasaneriegelände sollte längerfristig am Ufer verbessert und für Amphibien zugänglich gemacht werden.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Für die Landwirtschaft ist das Planungsziel der Erhalt der landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert am Fasaneriefeld und im Kältebachtal sowie die Extensivierung der Nutzung in den Auen der Bäche.

Die durch Trockenheit und Borkenkäferbefall abgestorbenen Fichtenbestände sind langfristig durch standortgerechte und widerstandsfähige Laubmischwaldbestände zu ersetzen.

Im Wald beim Chausseehaus ist die Beseitigung von untypischen Nutzungen und Entwicklung zu standortgerechtem Laubwald anzustreben.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Da sie eine sehr hohe Bedeutung für Natur und Landschaft besitzen, sind sie besonders schützenswert.

Innerhalb der Siedlung sind die bestehenden Baumreihen entlang der Goerdelerstraße und Otto-Wels-Straße zu ergänzen.

Die auentypischen Strukturen am Gehrner Bach und Kältebach sind zu erhalten, verbunden mit der Aufwertung der Auen in Defizitbereichen.

Innerhalb des Golfplatzes sollten die Ufer des Gehrner Baches aus der Sportnutzung herausgenommen werden und die Entwicklung von auentypischen Strukturen ist anzustreben.

WESTEND/BLEICHSTRASSE



2.6 Westend/Bleichstraße (08)

Der Ortsbezirk Westend/Bleichstraße grenzt unmittelbar westlich an die Innenstadt und das historische Fünfeck des Stadtkerns an. Er umfasst die dicht bebauten Quartiere zwischen Lahnstraße und Dotzheimer Straße. Eine direkte Anbindung an landschaftliche Freiräume besteht nicht, allerdings befindet sich der westlich gelegene Landschaftspark Wellritztal in fußläufiger Entfernung. Die Grenzen bilden Schwalbacher Straße, Dotzheimer Straße, Klarenthaler Straße und Emser Straße. Freibereiche sind, mit Ausnahme der Grünfläche am Platz der Deutschen Einheit, kaum vorhanden.

Der überwiegende Teil vom Westend liegt im Inneren Wiesbadener Kessel, lediglich ein kleiner Teil westlich der St. Elisabeth-Kirche gehört zum Äußeren Wiesbadener Kessel.

BESTAND

Bauflächen

Die Siedlungsstruktur ist relativ homogen und wird durch Blockbebauung geprägt, daher sind nur wenige Biotoptypen der Bebauung vorhanden.

Blockbebauung bildet den Hauptbestand des Ortsbezirks. Blockbebauung der modernen Innenstadt ist nördlich des Faulbrunnenplatzes an der Schwalbacher Straße anzutreffen. Die geschlossene Blockbebauung der Innenstadt mit hohem Versiegelungsgrad nimmt den größten Teil ein. Geschlossene bis offene Blockbebauung mit kleinen Gärten gibt es lediglich am Rand des Elsässer Platzes, westlich des Zietenrings und nördlich der Dotzheimer Straße. Blockrandbebauung und entkernte Blöcke finden sich zwischen Westerwald- und Eckernförde-straße. Meist sind die Innenhöfe gärtnerisch intensiv gepflegte und stark beanspruchte Grünflächen, die den Bewohnern als Erholungsraum dienen.

Es hat sich nur an einer Stelle Zeilenbebauung entwickelt, diese befindet sich nördlich des Elsässer Platzes.

Villenbebauungen gibt es teilweise entlang der Emser Straße. Diese gehören zu einem größeren Areal, welches in Nordost liegt.

Großkomplexe und Gebäude öffentlicher Einrichtungen finden sich in Form von Schulen verstreut im Ortsbezirk. Ferner ist noch die St. Elisabeth-Kirche am Zietenring zu nennen.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Im Ortsbezirk sind aufgrund der starken Überwärmungstendenzen und dem Mangel an Abkühlungsflächen große Flächenanteile mit sehr hoher klimatischer Belastung und hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen identifiziert. Nur wenige etwas besser durchgrünte Bereiche gehören nicht zu dieser Kategorie.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchlässigkeit achten

Daneben sind die Luftleitbahnen aus dem Wellritz- und Nerotal fast vollständig bebaut und wirken deshalb als Barrieren für die Durchlüftung.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Obwohl auf das Westend mit dem Wellritztal und der Verlängerung des Kesselbachtals/Nerotals Luftleitbahnen gerichtet sind, leidet der Stadtteil gemäß der neuen Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) an starken Überwärmungstendenzen. Die über die Täler herangeführte Kaltluft wird durch die verdichteten Bauflächen sehr schnell aufgebraucht. In den städtischen Quartieren sind so gut wie keine Abkühlungsflächen vorhanden. Die wenigen Grünflächen (Sedanplatz, Platz der Deutschen Einheit, Blücherplatz) sind zu klein oder zu versiegelt um positive klimatische Wirkungen zu entfalten.

Demzufolge ist auch der Anteil der jährlich auftretenden Tropennächte, in denen die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt wird, aktuell im Vergleich mit anderen Ortsbezirken sehr hoch. Am nordwestlichen Ende des Elsässer Platzes hat der Deutsche Wetterdienst (KLIMPRAX, 2017) 4 Tropennächte pro

Jahr ermittelt. Hier macht sich noch der Einfluss des Wellritztals positiv bemerkbar. Am Georg-Buch-Haus in der Wellritzstraße hingegen, liegt die Anzahl der jährlich auftretenden Tropennächte bereits bei über 15.

Durch die Auswirkungen des Klimawandels rechnet der Deutsche Wetterdienst für die Klimaperiode 2031 bis 2060 mit einer deutlichen Steigerung. Am nordwestlichen Ende des Elsässer Platzes werden 16 Tropennächte und für die Bertramstraße 35 Tropennächte erwartet. Damit ist zu erwarten, dass die bioklimatische Belastung deutlich zunehmen wird.

Verkehrsflächen

Das Westend wird von einer ganzen Reihe klassifizierter Straßen zerschnitten bzw. tangiert. Die stärksten Trennwirkungen besitzen der 1. und 2. Ring, Dotzheimer Straße (K 646) und Schwalbacher Straße (B 54) sowie Klarenthaler Straße (L 3037) und Emser Straße (K 647), welche am Dürerplatz in die Lahnstraße übergeht. Bei den übrigen handelt es sich überwiegend um Anliegerstraßen.

Flächen für den ruhenden Verkehr bzw. Parkplätze sind, neben den Stellplätzen entlang der Straßen, großflächig auf dem Elsässer Platz zu finden. Generell ist die Parkplatzsituation im Westend sehr angespannt, Dauerparkmöglichkeiten sind überwiegend nur mit Bewohnerausweis zulässig.

Ein Teilbereich der Wellritzstraße ist als Fußgängerzone ausgewiesen.

Ver- und Entsorgung

Im Ortsbezirk sind keine Ver- und Entsorgungsanlagen vorhanden.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Im Westend sind nur wenige öffentliche Grünflächen vorhanden.

Sonstige Grünflächen liegen verstreut in der Siedlung, vielfach handelt es sich um breiteres Straßenbegleitgrün und kleinere Grünareale. Größere Flächen sind Sedanplatz, Platz der Deutschen Einheit sowie Faulbrunnenplatz. Eine weitere größere Grünfläche bildet der mit Platanen bestandene Mittelstreifen vom Bismarckring.

18.093 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	0,54	0,97	15,00	27,14	- 14,46	- 26,17	3,57

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Bestand

Im Westend befinden sich drei Spielplätze, der größte ist der Spielplatz am Blücherplatz, ein anderer grenzt an die Hochschule RheinMain, ein kleiner Spielplatz liegt südlich der Emser Straße. Angrenzend an den Spielplatz an der Blücherschule befindet sich ein überwiegend stark frequentierter Bolzplatz.

18.093 Ew./12.2022 Kinderanteil 17,6 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	0,28	0,51	3,00	5,43	- 2,72	- 4,92	9,39

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Bestand

Sportanlagen sind lediglich in Form von Schulsport anzutreffen und sind daher nicht für die Versorgung heranzuziehen, allerdings stehen die Schulsporthallen Vereinen zur Verfügung, was das Defizit etwas minimiert.

18.093 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	0	0	3,00	5,43	- 3,00	- 5,43	0

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Bestand

Durch die vorhandenen Sporthallen, die rechnerisch nicht berücksichtigt wurden, minimiert sich das Versorgungsdefizit.

Die Versorgung weist in allen Grünflächenkategorien erhebliche Defizite auf.

Wasserflächen

Im Ortsbezirk sind die meisten Bäche unterirdisch kanalisiert, lediglich am Platz der Deutschen Einheit verläuft ein kurzer Abschnitt des Kesselbaches durch die Maßnahme Bäche ans Licht oberirdisch.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Aufgrund der verdichteten Bebauung und der kaum vorhandenen Freiflächen existiert nur sehr wenig Raum für Flächen und Strukturen mit primärer Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz. Umso größer ist die Bedeutung der vorhandenen Elemente.

Es existieren kaum Flächen mit größeren Gehölzen trockner bis frischer Standorte aus überwiegend einheimischen Arten. Teilweise handelt es sich um Eingrünungen z.B. am Spielplatz an der Blücherschule. Dafür gibt es aber viele Alleen und Baumreihen. Sie begleiten einerseits die großen Durchgangsstraßen, gliedern und begrünen aber andererseits die kleinen Anliegerstraßen.

Fast der gesamte Siedlungsbereich unterliegt dem Schutz des Landschaftsbildes. Hier sind die Baustrukturen aus der Jahrhundertwende schutzwürdig, diese sind überwiegend erhalten geblieben und geben einen Einblick in die damals typische Arbeitersiedlung.

BEWERTUNG

Bauflächen

In diesem stark verdichteten Ortsbezirk sind die Baustrukturen mit guter Durchgrünung von ganz besonderer Bedeutung und absolut schützenswert. Diese finden sich im Nordwesten sowie nördlich und östlich des Elsässer Platzes. Es überwiegen aber die stark verdichteten Baustrukturen mit allen daraus resultierenden Problemen und negativen Auswirkungen.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Die Lage im Wiesbadener Kessel ist aus klimatischer Sicht negativ zu beurteilen. Die bebauten Bereiche mit teilweise sehr hohen Versiegelungsgraden neigen zu intensiver Überwärmung und eingeschränktem Luftaustausch. Die klimatische Problematik drückt sich dadurch aus, dass fast alle Siedlungsteile für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen zu bewerten sind. Besondere Handlungserfordernisse liegen zwischen Wellritz- und Bleichstraße sowie in der Umgebung des Blücherplatzes.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen

Die Luftleitbahnen in Verlängerung des Wellritz- und des Kesselbachtals sind massiv überbaut. Die Bebauung entfaltet zusätzlich zum Wärmeinseleffekt eine Barrierewirkung. Eine Luftzirkulation ist dadurch kaum mehr möglich. Die herangeführte Kaltluft wird schnell verbraucht bzw. vernichtet.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Im Westend gibt es kaum klimaaktive Flächen, die aufgrund ihrer derzeitigen Funktionen schützenswert sind. Dennoch können Potenzialbereiche identifiziert werden, die einer klimaoptimierten Entwicklung zugeführt werden sollten. Dazu gehören der Elsässer Platz (eine Umgestaltung ist hier bereits eingeleitet), der Sedanplatz, der Platz der Deutschen Einheit und der Blücherplatz.

Wegen der hohen Einwohnerdichte, dem hohen Anteil Hochaltriger und Kleinkinder besteht nahezu in der gesamten Siedlung eine hohe bis sehr hohe Empfindlichkeit der Bevölkerung. Die Betroffenheiten der Bevölkerung sind im gesamten Ortsbezirk aufgrund der Überlagerungen der stadtklimatischen Negativeffekte (Überwärmung) mit den demographischen Gegebenheiten sehr hoch.

Verkehrsflächen

Das Westend ist gut durch das Straßennetz erschlossen. Dadurch ist allerdings die Emissions- und Lärmbelastung sehr hoch.

Positiv ist die kürzlich ausgewiesene Fußgängerzone in der Wellritzstraße zu werten. Hier ist ein Aufenthaltsraum für die Bevölkerung entstanden, der sich allerdings hinsichtlich der Gestaltung und Ausstattung als verbesserungswürdig präsentiert.

Der Elsässer Platz dient derzeit noch als großflächiger Parkplatz, weitere Parkmöglichkeiten liegen in den Anliegerstraßen.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Wie alle innerstädtischen Ortsbezirke weist das Westend erhebliche quantitative Defizite bei der Versorgung mit Grün- und Freiflächen auf. Ein räumliches Defizit dagegen ist für Grün- und Parkanlagen sowie für Spielplätze nur im nördlichen Teil vorhanden. Beeinträchtigungen verursachen Barrieren durch Hauptverkehrsstraßen.

Innerhalb des Westends befinden sich keine Friedhofsflächen. Er zählt zum Bestattungsbezirk Mitte und wird durch den Nordfriedhof ausreichend versorgt.

Die geringe Ausstattung an Freiflächen mit lediglich drei Spielplätzen sowie kleineren Grünanlagen begründet die erheblichen Defizite in allen Sparten der Grünflächenversorgung. Es ist bei bleibenden Freiflächenbeständen mit einem Defizit von ca. 36,5 ha für Grün- und Parkanlagen, Spielplätze und Sportanlagen zu rechnen, welches innerhalb der Siedlung aufgrund kaum vorhandener Flächenverfügbarkeit nicht auszugleichen ist.

Nahezu der gesamte Ortsbezirk wird, mit Ausnahme der nord- und südöstlichen Randbereiche, als Vorrangfläche für intensive freiraumbezogene Erholungsformen bewertet.

Wasserflächen

Es ist positiv zu werten, dass im Westend zumindest ein kurzer Abschnitt des Kesselbaches wieder oberirdisch geführt wird und somit die Erlebbarkeit für die Bevölkerung in Verbindung mit der Grünfläche fördert.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Aufgrund der verdichteten Bebauung und der wenigen Freiflächen ist im Westend jede Vegetationsstruktur von großer Bedeutung und erhaltens- bzw. schützenswert.

Die vielen Alleen und Baumreihen sind eine Besonderheit und unbedingt schützenswert. Sie übernehmen vielfältige Funktionen für Klima, Artenschutz und Freizeit und Erholung.

Der Siedlungskern im Kesselgrund ist als typisch für das Landschaftsbild dieses Naturraums einzuschätzen, da es sich um den Siedlungsentstehungsort handelt. Allerdings ist das Landschaftsbild stark dadurch beeinträchtig, dass die Bäche, mit der Ausnahme des Kesselbaches am Platz der Deutschen Einheit, nicht mehr oberirdisch verlaufen. Die Talsituation ist nur anhand des Reliefs ablesbar, denn durch die Bebauung ist diese nicht mehr klar erkennbar.

KONFLIKTE, DEFIZITE

Für den Ortsbezirk bestehen einige Konflikte, die im Folgenden kurz aufgezeigt werden.

Klima:

- die Bebauung der bedeutsamen Luftleitbahnen im Wellritz- und Kesselbachtal
- vorhandene Gebiete mit hoher klimatischer Belastung und daraus resultierende Betroffenheiten der Bevölkerung

Freizeit und Erholung:

- aufgrund der geringen Ausstattung mit Grünflächen ist das Fehlen von Grünverbindungen zwischen der dicht bebau ten Innenstadt und dem Wellritz-, Belzbach- und Kesselbachtal zur Vernetzung mit den landschaftlichen Erholungsräumen besonders schwerwiegend
- die Sporthalle am Platz der Deutschen Einheit stellt als großflächige bauliche Anlage einen Konflikt im Siedlungsbereich dar

Landschaftsbild:

- die Bäche sind nicht erlebbar, da sie verrohrt sind
- die Halle am Platz der Deutschen Einheit wirkt als Fremdkörper

PLANUNG

Bauflächen

Im Westend ist der Erhalt der kaum noch vorhandenen gut durchgrünten Siedlungsstrukturen oberstes Planungsziel. Hier muss eine Nachverdichtung ausgeschlossen bleiben. Dies ist, wie bereits beschrieben, besonders aus klimatischen Gründen erforderlich.

Da ansonsten kaum freie Flächen verfügbar sind, kann es hier nur zu baulichen Umnutzungen kommen, dabei sind entsprechende Grün- und Freiflächen zwingend zu berücksichtigen.

Darüber hinaus ist dem Schutz der historischen Bausubstanz und –struktur eine hohe Priorität einzuräumen.

Die Flächenkulisse des Stadtplanungsamtes sieht keine neuen Bauflächen vor.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Im Ortsbezirk sind weite Areale mit dieser Signatur gekennzeichnet, d.h. hier besteht bereits eine kritische klimatische Situation und gegensteuernde Maßnahmen sind einzuleiten. Die Planungshinweiskarte (INKEK, 2022) sieht klimatische Nachteile in fast allen Teilen der Siedlung außerhalb der leicht bevorzugten Siedlungsgebiete im Einfluss der reduzierten Kaltluftbahnen oder im direkten Wirkbereich der Potenzialflächen (Elsässer Platz, Platz der deutschen Einheit).

Es kann sich dabei um bauliche Maßnahmen wie das Einbringen von Sonnensegeln und Trinkbrunnen handeln, aber auch um eine Erhöhung von Dach- und Fassadenbegrünungen. Die Möglichkeiten für Entsiegelungen sind in der Innenstadt sicherlich nur begrenzt möglich, sollten aber wo möglich unbedingt genutzt werden. Die sommerlichen Hitzebelastungen können auch durch Wasservernebelung abgemildert werden.

Besonders in den Siedlungsteilen mit geringer Grünausstattung sollten weitere Standorte für Einzelbäume und Baumreihen sowie letztendlich bei Umplanungen bzw. Umnutzungen das Einbringen von mehr Grün- und Freiflächen berücksichtigt werden. Sehr wichtig ist dabei, dass es sich bei den Freiflächen nicht um komplett versiegelte Bereiche handelt.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchgängigkeit achten

Im Ortsbezirk sind die wichtigen Klimaleitbahnen (Wellritz- und Kesselbachtal) bereits bebaut. Sie wirken deshalb als Barrieren. Natürlich kann nicht der Abriss der Bebauung Planungsziel sein, jedoch gilt, dass bei Nutzungsaufgabe oder Umnutzung der Klimaaspekt in den Vordergrund zu stellen ist. Das bedeutet, dass bei zukünftiger Bebauung der Klimaaspekt besonders im Fokus stehen muss.

Planungsrelevante stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Im Westend sind klimaverbessernde Maßnahmen aufgrund des baulichen Bestandes und der Eigentumsverhältnisse schwierig. Dennoch empfiehlt es sich, Förderanreize zur Durchführung von Klimaanpassungsmaßnahmen (bspw. Entsiegelungen und Begrünungen) zu schaffen.

Im öffentlichen Bereich, z.B. auf dem Sedanplatz, dem Platz der Deutschen Einheit und dem Blücherplatz sowie in den Straßenzügen sind folgende Maßnahmen aus klimaökologischer Sicht zu befürworten: Beschattungselemente (auch künstliche), Angebote von Trinkbrunnen, Wasserflächen, Wasservernebelung etc. im Sommer. Für den Elsässer Platz sind stadtklimaverbessernde Maßnahmen bereits eingeleitet. Für den älteren Baumbestand in den Straßenzügen sollte sukzessive und rechtzeitig Ersatz geschaffen werden, damit die klimaverbessernde Wirkung auch in Zeiten zunehmender bioklimatischer Verschlechterungen durch den Klimawandel gewährleistet ist.

In den bereits hochverdichteten Quartieren sollte eine zusätzliche bauliche Verdichtung vermieden werden.

Verkehrsflächen

Planungsziel sollte sein, die Fußgängerzone in der Wellritzstraße bis zum Bismarckring weiter auszubauen und somit mehr nutzbaren Raum für die Bevölkerung zu gewinnen.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Die Defizite können durch neue Grünanlagen mangels Flächenverfügbarkeit nur zum Teil geschlossen werden. Einige der vorhandenen Grünflächen können so aufgewertet werden, dass sie für die Bevölkerung Aufenthaltsqualität bekommen. Daneben kommt der Ergänzung von Wegeverbindungen mit begleitenden Grünstrukturen im Straßen-/Wegeverlauf eine besondere Bedeutung zu.

Die vorgesehenen Planungen umfassen:

Aufwertung und Verbesserung des Grünsystems:

- Umnutzung des Elsässer Platzes zu einer Grünanlage mit Spielplatz (ca. 0,9 ha)
- Erhalt und weitere Entwicklung innerstädtischer Grünzüge im Verlauf der Seerobenstraße mit Öffnung vom Kesselbach am Bülowplätzchen und am Sedanplatz
- Entwicklung eines Grünzuges zwischen Elsässer Platz und dem Platz der Deutschen Einheit in Verbindung mit Öffnung von Abschnitten des Wellritzbaches, begleitende Gestaltung und qualitative Aufwertung von Grünanlagen an der Blücherschule/Blücherplatz, der Bleichstraße und am Platz der Deutschen Einheit

18.093 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2023	0,78	1,41	15,00	27,14	- 14,22	- 25,73	5,20

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Spielplätze:

- Öffnung und Begrünung von Schulhöfen, Nutzung als öffentliche Spielflächen (Leibnizschule, Elly-Heuss-Schule)
- Integration von Spielbereichen in die neue Grünfläche Elsässer Platz (ca. 0,04 ha)

18.093 Ew./12.2022 Kinderanteil 17,6 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2023	0,30	0,55	3,00	5,43	- 2,70	- 4,88	10,13

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Planung

Aufgrund fehlender Flächenverfügbarkeit sind keine Sportflächen geplant (siehe Bestandstabelle).

Wegenetz:
Das Westend würde, wie auch der Ortsbezirk Mitte, ein wichtiges Vernetzungselement im Verlauf des Wellritz- und Kesselbachtals in Richtung Kuranlagen/Salzbach-Route darstellen. Diese Verbindung ist jedoch durch die dichte Bebauung vollständig unterbrochen. Den vorhandenen Grünanlagen im Verlauf von Straßenzügen (z.B. Bismarckring, nördlich Klarenthaler Straße) kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung für die Grünvernetzung zu. Im Rahmen des Projektes Bäche ans Licht sollen verrohrte Abschnitte des Wellritz- und des Kesselbaches wieder geöffnet und mit begleitenden Grünanlagen aufgewertet werden. Dies umfasst im Westend, neben dem bereits umgestalteten Platz der Deutschen Einheit, das Bülowplätzchen, den Sedanplatz, Blücherschule/Blücherplatz, Bleichstraße mit der Hochschule RheinMain.

Wasserflächen

Die im Rahmen der Aktion Bäche ans Licht begonnenen Maßnahmen zur Reaktivierung der Fließgewässer in der Innenstadt sollten dort, wo es möglich ist, fortgeführt werden.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

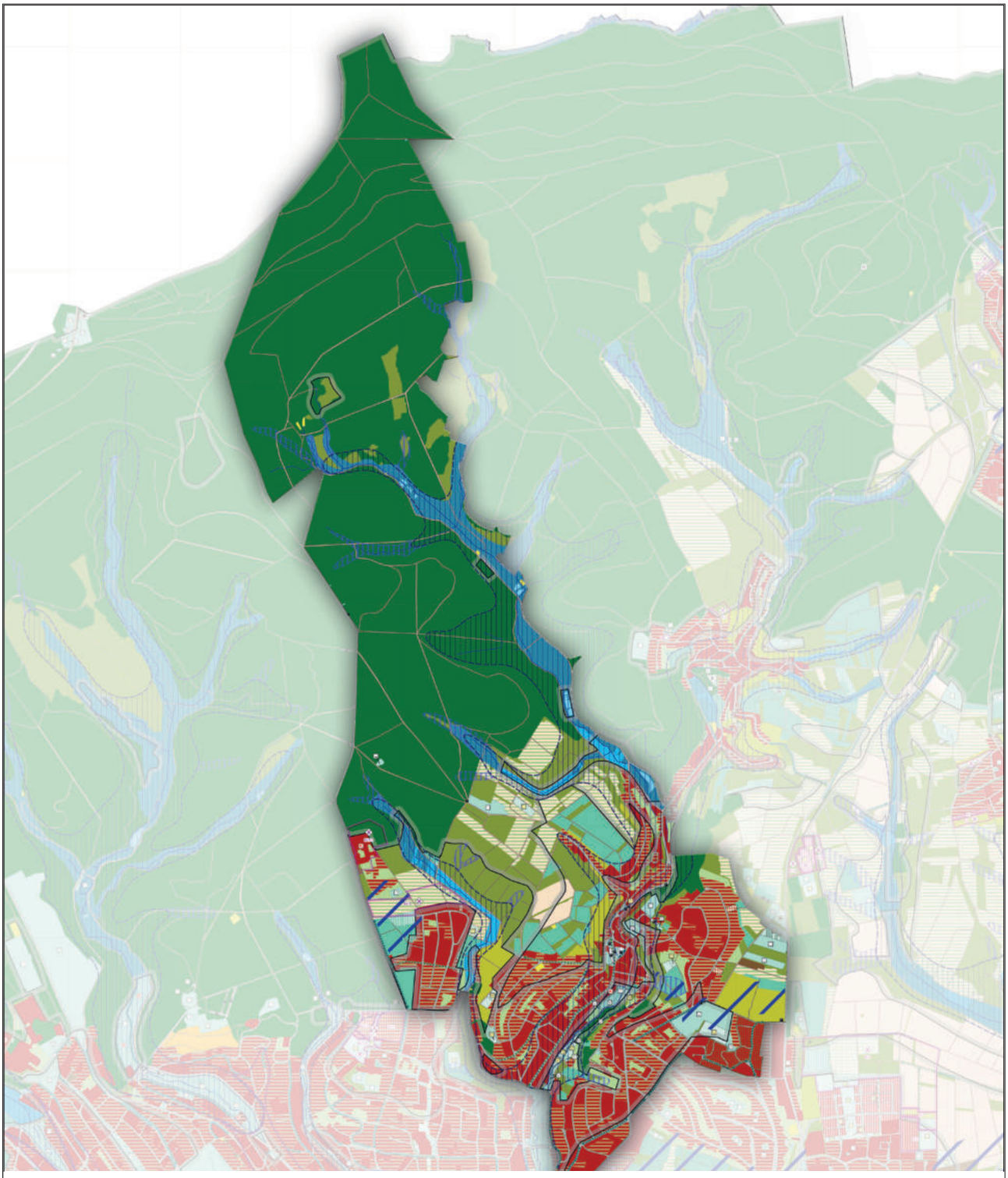
Alle im Ortsbezirk vorkommenden Vegetationsstrukturen sind aus klimatischer Sicht, als Trittsteine für den Biotopschutz sowie für die Erholungsvorsorge von großer Bedeutung und unterliegen deshalb einem hohen Schutz.

Besonders die Alleen und Baumreihen sind hier zu nennen. Planungsziel ist es weitere Bäume zu etablieren, aber auch abgängige zeitnah zu ersetzen. Hier sind vor allem resistente Arten auszuwählen.

In Folge von Bautätigkeiten entstandene kurzlebige Ruderalvegetation sollte zumindest temporär erhalten bleiben. Möglichst so lange bis sich an anderer Stelle neue Ruderalvegetation einstellt.

In Hinblick auf das Landschaftsbild sind der Schutz des Stadtkerns mit den stadtbildprägenden Gebäuden, der Baumreihen sowie der kleinen Grünanlagen oberstes Planungsziel.

SONNENBERG



2.7 Sonnenberg (11)

Sonnenberg liegt nördlich der Wiesbadener Innenstadt im Rambachtal und an den bachbegleitenden Hängen. Der Ortsbezirk ist bereits mit der Kernstadt zusammengewachsen. Besonderheit ist die Burgruine. Naturräumlich gehört er überwiegend zum Wiesbadener Vortaunus. Lediglich der nördlichste Bereich ist Teil des Wiesbadener Hochtaunus.

BESTAND

Bauflächen

Der Ausgangspunkt für die Besiedlung in Sonnenberg liegt im Rambachtal unterhalb der Burg. Von dort ausgehend zieht sich die Bebauung in die kleineren Seitentäler und auf die Plateaus über dem Rambachtal.

Im historischen Ortskern ist die traditionelle Siedlungsstruktur noch gut erkennbar. Dies gilt besonders für die Bereiche an der Burg mit einer dicht gedrängten niedrigen Bebauung mit hohem Versiegelungsgrad und geringem Vegetationsanteil. Die Burgruine selbst ist außerdem als kulturhistorisch bedeutsames Bauwerk eingestuft, ebenso wie die beiden Kirchen.

Um den Hofgartenplatz ist bereits eine deutliche Verstädterung eingetreten. Der ehemals dörfliche Charakter mit der Hofstruktur ist noch ablesbar, allerdings sind inzwischen viele untypische Gebäude hinzugekommen.

Den größten Anteil im Ortsbezirk hat die Einzel- und Doppelhausbebauung. Häufig ist sie gut durchgrünt. Am Birnbaum befinden sich große Gebäude überwiegend mit sehr großen Gärten. Reihenhaus- und Villenbebauung ist nur in geringem Umfang vorhanden.

Die Großformenbebauung in Form von Punkthäusern nimmt deutlich zu und hat schon einen relativ hohen Flächenanteil. Hier ist besonders auffällig, dass vielfach in den Einfamilienhausgebieten eine Zunahme zu verzeichnen ist. Daneben handelt es sich um Institutionen des öffentlichen Gemeinwohls wie die Schule mit Turnhalle, Einrichtungen für Senioren und die Kirchen.

Zeilenbebauung, niedrige Blockbebauung der Vorstädte sowie Mischbebauung spielt lediglich eine untergeordnete Rolle. Überwiegend sind es mehr oder weniger stark verdichtete Strukturen mit geringem Grünflächenanteil. Lediglich der Einkaufsmarkt südlich des Hofgartenplatzes ist als Gewerbefläche vorhanden.

Im Außenbereich befinden sich mehrere Einzelgebäude. Es handelt sich überwiegend um Wohnhäuser nördlich der Ortslage. Daneben gibt es zwei Ausflugslokale im Goldsteintal und das Café Waldacker an der Hirtenstraße.

Die in der Gemarkung befindlichen Lager- und Abstellplätze dienen landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Zwecken. Teilweise sind sie in Freizeitgärten entstanden. Der Versiegelungsgrad ist gering.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In geringem Umfang sind Flächen mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen zu identifizieren. Sie befinden sich in den dicht bebauten Bereichen im Rambachtal sowie in der ebenfalls stark verdichteten Siedlung Heidestock.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die Täler als wichtige Klimaleitbahnen sind im Außenbereich überwiegend intakt und unverbaut.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Klimasensible Flächen sind in Sonnenberg ebenfalls vorhanden. Einerseits handelt es sich um das Gebiet zwischen Bahnholz und Antoniusheim, zum anderen um den Friedhof sowie den Korridor westlich und östlich davon. Die Verbindung zum Rambachtal ist bereits durch Bebauung abgeriegelt.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Im Außenbereich besitzt der Ortsbezirk einen hohen Anteil an Kalt- und Frischluftentstehungsflächen (Stadtwald und Streuobst) und Luftleitbahnen (Rambach-, Goldstein- und oberes Tennelbachtal) mit bedeutender Kühl- und Belüftungsfunktion für die Ortslage selbst und die Innenstadt. Die Bebauung der Ortslage im Rambachtal wirkt allerdings als Barriere und behindert, besonders zu bestimmten Nachtzeiten, den Kaltluftstrom.

Wegen der oben beschriebenen Siedlungshistorie neigen die alten historischen Siedlungsstrukturen in der Tallage zu Erwärmungen. Auch die Siedlung Heidestock neigt aufgrund der baulichen Dichte zur Überwärmung. Die bebauten Hanglagen des Rambachtals weisen hingegen aufgrund der moderaten Dichten und Durchgrünungen nur mäßige bis geringe Erwärmungstendenzen auf (u.a. Am Birnbaum, Bahnholz, Bingertstraße und Eigenheim). Dies wird auch durch die Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) bestätigt.

Die statistischen Berechnungen des Deutschen Wetterdienstes (KLIMPRAX, 2017) spiegeln die gute bioklimatische Situation in Sonnenberg wider. Für das Auftreten von Tropennächten, in denen die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein kann, wurden aktuell jährlich zwischen ca. einer Tropennacht am Schüsselbach und bis ca. 5 Tropennächten am Bürgerhaus berechnet. Für die Zukunft (Klimaperiode 2031 bis 2060) projiziert der DWD allerdings zwischen ca. 4 Tropennächten am Schüsselbach und bis zu 19 Tropennächten am Bürgerhaus. Die bioklimatische Belastung wird also zunehmen.

Verkehrsflächen

Die Haupterschließungsachse von Sonnenberg verläuft im Rambachtal. Die Danziger Straße (K 647) ist die Hauptverbindung in Richtung Innenstadt und Rambach. Daneben sind die Wohn- und Anliegerstraßen zur Erschließung der Wohngebiete vorhanden.

Die freie Landschaft ist sehr gut über ein Wirtschafts- und Waldwegenetz erschlossen.

Es gibt zwei große Parkplätze. Einer befindet sich in der Ortsmitte auf dem Hofgartenplatz sowie angrenzend westlich davon. Der andere liegt im Süden des Ortsbezirks und dient den Besuchern des Thermalbades. Im Außenbereich sind verschiedene Wanderparkplätze vorhanden.

Ver- und Entsorgung

Die verschiedenen Flächen für Ver- und Entsorgungsanlagen sind überwiegend im Außenbereich des Ortsbezirks vorhanden. Zu diesen Flächen zählen z.B. Einrichtungen für die Wasserspeicherung, aber auch Sendemasten sowie Einrichtungen der Telekom und ein Umspannwerk.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Sonnenberg erstreckt sich von der Innenstadt im Wiesbadener Kessel über den Vortaunus bis in den Hochtaunus. Tennelbach-, Rambach- und Goldsteintal bestimmen dabei das Grünsystem und besitzen als Anbindungen an die freie Landschaft (Rad- und Wanderwege) überörtliche Bedeutung für die Erholung. Dies spiegelt sich auch in der Ausweisung des Tennelbach- und des Goldsteintals als städtische Landschaftsparks wider. Als äußerst attraktiver innerörtlicher Anziehungspunkt gilt die Burgruine.

Es sind sowohl öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden.

Der Bestand an wohnungsfernen Gärten, sowohl Freizeitgärten als auch eine Vereinsanlage, ist relativ hoch und im gesamten nicht bewaldeten Außenbereich eingestreut. Nördlich angrenzend an die Bebauung erreichen sie eine besonders hohe Dichte. Teilweise finden sich in größerem Umfang brach gefallene Gärten. In einigen Abschnitten, überwiegend an den Ortsrändern, gibt es einige ungewöhnlich große Hausgärten. Sie sind häufig im Übergang zur freien Landschaft vorhanden sowie in der Siedlung Birnbaum.

Am Rand des Tennelbachtals liegt eine Fläche für Kleintierzucht. Es ist allerdings eine private Geflügelhaltung.

In Sonnenberg sind drei Parkanlagen vorhanden. Dies sind sowohl die Anlage um die Burgruine, die Ausläufer des Kurparks im Rambachtal sowie der Eingangsbereich ins Goldsteintal. Alle drei sind mit Freiflächen, Einzelbäumen und Gehölzen gestaltet. Im Ortsbezirk befinden sich einige kleinere und größere sonstige Grünflächen. Bei einigen handelt es sich um kleine straßenbegleitende Anlagen. Sie sind mit wenigen Bäumen bestanden. Daneben liegen es einige größere Grünflächen wie entlang des Promenadenweges oder zwischen Friedhof und Siedlung Heidestock.

7.892 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	6,00	4,73	9,00	7,10	- 3,00	- 2,37	66,62

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Bestand

Aufgrund des sehr hohen Anteils an Einzelhausbebauung sind in Sonnenberg nur wenige Spielplätze vorhanden. Die größten befinden sich an der Hofwiese sowie östlich des Friedhofs. Es besteht somit ein deutliches Defizit bei der Versorgung mit Spielplätzen. Neben den Spielplätzen gibt es zwei Bolzplätze. Einer befindet sich in der Jugendhilfe-Einrichtung am Antoniusheim. Dieser ist nicht öffentlich zugänglich. Der andere liegt östlich der Schule an der Kloppenheimer Steige.

7.892 Ew./12.2022 Kinderanteil 16,0 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	0,86	0,68	3,00	2,37	- 2,14	- 1,69	28,70

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Bestand

Der Ortsbezirk besitzt einen Grillplatz im Wald nordwestlich vom Café Waldacker. Er ist sehr sparsam ausgestattet. Es handelt sich um Wiesen- bzw. Schotterflächen mit Feuerstelle und einfachen Sitzmöglichkeiten.

Der Sonnenberger Friedhof, östlich der Flandernstraße, ist im älteren Teil mit seinem Bestand an großen alten Bäumen als Parkfriedhof eingestuft. Die übrigen Abschnitte sind weniger gut durchgrünt und verfügen über eine höhere Gräberdichte.

Es sind verschiedene Anlagen die der sportlichen und sportlich-spielerischen Erholung dienen vorhanden. Der städtische Sportplatz befindet sich in der Nähe der Schule in einen Gehölzbestand eingebettet. Daneben gibt es zwei Tennisanlagen. Sie liegen benachbart im Gebiet Bingert. Die Turnhalle des Sportvereins steht ebenfalls zur Verfügung. Außerdem existieren im Außenbereich eine Reitsportanlage sowie einen Hundesportverein.

7.892 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	2,53	2,00	3,00	2,37	- 0,47	- 0,37	84,39

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Bestand

Die Feldflur ist durch das Mosaik an verschiedenen Strukturen, die gute Erschließung sowie die Ausflugslokale überaus attraktiv für die Nah- und Feierabenderholung. Mehrere Loipen bieten im Winter Möglichkeiten für sportliche Betätigung im Freien.

Wasserflächen

Der Ortsbezirk ist reich an Fließgewässern. Die Landschaft wird besonders durch den Rambach mit seinen Seitentälern charakterisiert. Daneben sind verschiedene Stillgewässer und Quellen vorhanden.

Zustand und Ausbaugrad der Fließgewässer sind sehr unterschiedlich. Innerhalb der Bebauung sind sie sehr stark anthropogen geprägt und naturfern, kanalartig ausgebaut, teilweise auch unterirdisch geführt. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse im alten Ortskern sind die Möglichkeiten für Renaturierungsmaßnahmen stark begrenzt. Innerhalb der freien Landschaft sind die Bäche überwiegend als naturnah bis wenig überformt und natürlich zu bezeichnen. Sofern die Bäche innerhalb von Gärten verlaufen, sind sie in der Regel naturfern bzw. kanalartig ausgebaut. In den oberen Abschnitten im Wald führen die Bäche häufig nicht permanent Wasser.

Im Außenbereich gibt es eine Vielzahl von Stillgewässern unterschiedlicher Ausprägung. Die Teiche liegen bis auf einen im Goldsteintal. Dieser befindet sich im Tennelbachtal in den Rosenfelder Wiesen. Sie sind teilweise naturnah, zum Teil aber auch anthropogen geprägt. Daneben sind zwei Tümpel, östlich der Idsteiner Straße im Wald, vorhanden.

In der Gemarkung liegen einige Quellen und Quellsümpfe. Im Oberlauf von Goldstein- und Tennelbach befinden sich verschiedene Quellsümpfe und ungefasste Quellen. Daneben gibt es fünf gefasste Quellen.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die landwirtschaftliche Nutzung spielt nur eine untergeordnete Rolle. Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe sind nicht vorhanden.

Ackerbauliche Nutzung gibt es kaum noch. Lediglich im Calmütz existiert eine größere Ackerfläche. Weitere kleinere Flächen, die aber teilweise brach oder ruderalisiert sind, liegen eingestreut nördlich des Café Waldacker. Der Anteil an intensiv genutztem Grünland ist etwas höher. Es befindet sich in der gesamten Gemarkung, teilweise auch in den Waldwiesen. Nur wenige Grünlandbereiche sind brach gefallen oder verbuscht. Intensive, artenarme Weiden sind in Sonnenberg nur sehr wenige vorhanden. Es handelt sich in erster Linie um Pferdekoppeln. Der Schwerpunkt für die Pferdebeweidung besteht bei dem Reiterhof an der Hirtenstraße.

Erwerbsgartenbau und Gärtnereien gibt es im Ortsbezirk nur nördlich des Sonnenberger Friedhofs. Dort sind eine Gärtnerei mit Gewächshäusern sowie Anbauflächen im Freiland vorhanden. Der Anteil an kommerziellem Obstbau ist relativ niedrig, teilweise sind die Flächen brach gefallen oder bereits verbuscht. Sie befinden sich nördlich der Hirtenstraße.

Der überwiegende Teil der landwirtschaftlichen Flächen, außer im Calmütz, ist mit hohem ökologischem Wert kategorisiert. Dies liegt an der Kleinteiligkeit und an der extensiven Nutzung. Dadurch ist Raum für andere Vegetationsstrukturen wie z.B. Gehölzgruppen aber auch Gras- und Krautstreifen gegeben.

Die Sonnenberger Gemarkung verfügt über sehr große Waldgebiete. Der naturnahe Laubwald überwiegt dabei deutlich gegenüber dem stark forstlich geprägten Wald.

Bei den naturnahen Laubwäldern überwiegt der Buchenwald. Daneben kommen Eichen- und in geringerem Umfang Edellaubwälder vor. Sehr prägnant sind die Eichenbestände an den Hängen von Tennelbach und Rambach. Die trockenwarme Ausprägung ist sehr selten. Sonstiger Edellaubwald ist vorwiegend im ehemaligen Steinbruch am Mühlberg zu finden. Bachauenwald ist vielfach entlang der Bäche im Goldsteintal vorhanden. Er ist zwar überwiegend nur sehr schmal, aber fast durchgängig bachbegleitend ausgebildet. Vorherrschend sind es Erlenwälder. Einige Abschnitte sind bereits durch Brennnessel, Brombeere und Springkraut gestört. Im Norden der Gemarkung hat sich ein Bruch- und Sumpfwald entwickelt. Es handelt sich um sumpfiges Bachursprungsgebiet mit hoch anstehendem Grundwasser.

Stark forstlich geprägten Wälder sind nicht in großem Umfang vorhanden. Es sind kleinere bis mittlere Bereiche in die Buchenwälder eingestreut, besonders im Norden der Gemarkung sind es auch größere Flächenanteile. Es sind wenige kleinere Schlagflurflächen vorhanden. Diese sind staudenreiche Bestände mit erstem Aufkommen von Gehölzaufwuchs. Es gibt in der Gemarkung wenige kleinere Aufforstungen. Vorwald ist in unterschiedlicher Ausdehnung in verschiedenen Arealen des Sonnenberger Waldes vorhanden, häufig als Naturverjüngungen.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Große Teile der Sonnenberger Gemarkung sind reich strukturiert und von hohem ökologischem Wert. Dies ist zum einen in der abwechslungsreichen Topographie mit dem deutlich eingeschnittenen Rambachtal und seinen Seitentälern begründet, zum anderen in den kleinteilig wechselnden Landnutzungen.

Streuobstwiesen existieren im gesamten, nicht bewaldeten Außenbereich. Der Hauptschwerpunkt liegt zwischen Tennelbachtal und Hirtenstraße. Ihr Zustand ist allerdings sehr unterschiedlich. Viele sind bereits brach, schon verbuscht oder stark mit Brombeeren überwuchert. Junge neugepflanzte Bestände sind selten ebenso wie intakte gut gepflegte ältere.

Eine weitere bedeutende und weit verbreitete Biotopstruktur sind die Gehölze. Sie tragen zur Vielfalt der Landschaft bei und sind ein wichtiges Gliederungselement. Es überwiegen die Gehölze trockner bis frischer Standorte. Auch innerhalb der Bebauung sind sie wichtige Gliederungselemente in Verbindung zur freien Landschaft. Gehölze feuchter bis nasser Standorte sind vor allem in den verschiedenen Bachtälern und Auen vorhanden. Sie sind allerdings relativ selten. Auch standortfremde Gehölze sind in Sonnenberg zu finden. Es handelt sich überwiegend um Fichten-Riegel im oberen Tennelbach- und Goldsteintal, die teilweise sogar quer zum Talverlauf gepflanzt sind und somit Hindernisse in der Aue bilden. Es gibt etliche markante Einzelbäume, die besonders aufgrund ihres Habitus aber auch aufgrund ihres exponierten Standortes in diese Kategorie eingestuft wurden. Einige Baumreihen sind überwiegend entlang der Straßen vorhanden, vornehmlich in den Tälern.

Neben den häufiger vorkommenden Biotopstrukturen gibt es eine Reihe seltener und damit sehr wertvoller Biotoptypen. Besonders in den naturnahen Tälern existieren Röhrichtbestände, Hochstaudenfluren feuchter bis

nasser Standorte sowie Großseggenbestände. Teilweise sind sie bereits beeinträchtigt und durch Brennnesseln sowie verschiedene invasive Arten dominiert.

Der Anteil an extensiven Wiesen und Weiden ist relativ hoch. Gegenüber dem intensiv genutzten Grünland besitzen sie einen größeren Artenreichtum und die ökologisch höhere Bedeutung. Die frische Ausprägung ist am häufigsten, vor allem in den Tälern, vertreten. Wiesen wechselfeuchter Standorte sind deutlich seltener und kommen häufig nur kleinflächig vor. Vornehmlich im Goldsteintal sind Wiesen feuchter bis nasser Ausprägung vorhanden, aber auch in den anderen Tälern sind kleine Bereiche eingestreut. Einige der Flächen sind bereits brach gefallen bzw. verbuscht, andere sind durch Brennnesseln gestört

Noch seltener als die Feuchtstandorte sind die Magerrasen in verschiedenen Ausprägungen. Sie sind jeweils nur auf wenigen Flächen vorhanden. Am Rand vom Schimbachtal befindet sich ein größerer Magerrasen saurer Standorte. Im oberen Goldsteintal und auf den Waldwiesen sind abschnittsweise Borstgrasrasen vorhanden. Am Hang vom Schüsselbachtal gibt es einen Halbtrockenrasen-Standort.

Weitere seltene Biotopelemente sind die stillgelegten Steinbrüche, besonders der große am Mühlberg ist vielfältig, sowie ein unbefestigter Hohlweg, der in das Kleingartengebiet Hirtenstraße führt.

Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind in geringem Umfang westlich des Tennelbachtals vorhanden.

Aufgrund der reich strukturierten freien Landschaft sind vielfach ökologisch bedeutsame Ortsränder vorhanden. Es handelt sich dabei um ein Mosaik aus Streuobst, Weiden, Gärten und Gehölzen.

In Sonnenberg unterliegen weite Teile dem Schutz des Landschaftsbildes. Es wird geprägt durch den bewaldeten Hochtaunuskamm und die darunter angrenzenden, ebenfalls bewaldeten Hänge des Unteren Hochtaunus. Daneben prägt der Wald an den Hängen im Sonnenberger Talkessel das Landschaftsbild. Weitere prägende Elemente des Landschaftsbildes sind die Bachtäler sowie der Bingert als markante Kuppe mit den angrenzenden Hängen, die in dem Bingert Rücken auslaufen. Zwischen Wald und Bebauung wird das Landschaftsbild durch die Hangbereiche geprägt, die durch den Tennelbach-Rücken gegliedert sind. Der Ortskern im Rambachtal ist begrenzt durch den Sonnenberger Talkessel, während die südlichen Siedlungsareale noch Teil des äußeren Wiesbadener Kessels sind.

BEWERTUNG

Bauflächen

In Sonnenberg sind verschiedene Siedlungsbereiche sehr schützenswert. Dazu gehören der alte Ortskern, vor allem unterhalb der Burg sowie die gut durchgrünten Areale und die Burg als kulturhistorisch bedeutsames Gebäude.

Der alte Ortskern ist schützenswert, da hier die historische Baustruktur noch gut erkennbar ist. Dadurch ist allerdings der Grünanteil sehr gering und die Versiegelung sehr hoch. In vielen Bereichen, besonders der Einzelhaus-, Doppelhaus- und Villenbebauung, ist die Durchgrünung überwiegend sehr gut. Teilweise bilden die Hausgärten wertvolle zusammenhängende Grün- und Durchlüftungszonen. Im Birnbaum sind sie sehr groß.

Allerdings ist bereits in Teilen eine großformatige Bebauung entstanden, die sich negativ auf das Sonnenberger Ortsbild auswirkt und nicht in die Siedlungsstruktur passt. Dazu zählen die überdimensionierte neue Bebauung direkt im Rambachtal an der Danziger Straße, die Terrassenhäuser im Tennelbachtal sowie neu entstandene Punkthäuser innerhalb der Ein- und Zweifamilienhausbebauung. Daneben ist die Splittersiedlung am Bahnholz negativ zu bewerten, da sie hier an untypischer Stelle ohne Zusammenhang mit der Ortslage entstanden ist.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Sonnenberg sind die Siedlung Heidestock sowie Teile des alten Ortskerns im Rambachtal als Fläche für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit vorhandener klimatischer Belastung und/oder mittlerem Anteil

sensibler Bevölkerungsgruppen zu bewerten. Das heißt, hier besteht bereits eine negative klimatische Situation. Im alten Ortskern ist dies insbesondere durch die starke Aufheizung bei gleichzeitig schwacher Belüftung aufgrund der Tallage zu begründen.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Positiv ist zu bewerten, dass die Klimaleitbahnen der Täler des Rambach- und des Goldsteintals sowie des oberen Tennelbachtals im Außenbereich überwiegend intakt und unverbaut sind. Sie können ihre Wirkung also ungehindert entfalten. Leider gilt dies im Innenbereich nur für die Kuranlagen am Rambach.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Es ist positiv zu bewerten, dass die Korridore Bahnholz/Antoniusheim sowie um den Friedhof nördlich der Siedlung Heidestock bisher weitgehend von Bebauung freigehalten sind.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die Luftleitbahnen der Täler (Rambach-, Goldstein- und oberes Tennelbach) sind aufgrund ihrer Leistungsfähigkeit und Empfindlichkeit unverzichtbar für die Belüftung und Abkühlung des Ortsbezirks und der Innenstadt. Dies gilt ebenso für die aktiven Frischluftproduktionsflächen des Stadtwaldes sowie die Kaltluftproduktionsflächen im Außenbereich (Calmütz, Bornberg, Schlink, Rosenfelder Wiesen, Kloppenheimer Steige). Die Bebauung im Rambachtal behindern den Kaltluftabfluss und ist negativ zu beurteilen.

Hohe Empfindlichkeiten der Bevölkerung bestehen lediglich in Einzellagen (z.B. Antoniusheim, Bingertstraße, alter Ortskern). Ansonsten sind die Empfindlichkeiten eher gering bis mittel ausgeprägt.

In den Wohnlagen bestehen aktuell wegen der moderaten bioklimatischen Belastungen nur geringe bis allenfalls mittlere stadtklimatische Betroffenheiten (punktuelle Ausnahme: Antoniusheim wegen hohem Anteil älter Menschen). Dennoch empfiehlt es sich, wegen der zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels, die Verhältnisse im Auge zu behalten und bereits im Ortskern und in der Siedlung Heidestock gegensteuernde Maßnahmen zu planen.

Verkehrsflächen

In Sonnenberg besteht eine Belastung durch die Verkehrsführung im engen Rambachtal. Sie ist durch die Einbahnstraßenregelung etwas abgemildert.

Ver- und Entsorgung

Viele der Ver- und Entsorgungsanlagen sind gut durchgrünt und wenig versiegelt. Dies ist positiv zu bewerten.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Die Versorgung mit Grün- und Freiflächen ist in der Bestandssituation mit einem Versorgungsgrad um die 66 % für Grünflächen, 85 % für Sportanlagen sowie knapp 29 % für Spielplätze nicht ausreichend, wobei besonders die Unterversorgung mit Spielplätzen gravierend ist. Lediglich die vorhandenen Friedhofsflächen reichen zur Versorgung des Ortsbezirks aus.

Ferner sind räumliche Defizite hinsichtlich der Versorgung mit Grün- und Parkanlagen in der Siedlung Eigenheim, an der Tennelbach- und Kröckelbergstraße sowie entlang der Hirtenstraße zu verzeichnen. Aufgrund des hohen Durchgrünungsgrades und der guten Erreichbarkeit landschaftlicher Erholungsräume ist dies jedoch zu vernachlässigen. Für Spielplätze besteht ein räumliches Defizit für das Wohngebiet an der Hirtenstraße.

Hausgärten sind häufig im Übergang zur freien Landschaft wichtiger Bestandteil des intakten Ortsrandes sowie bedeutendes Vernetzungselement. Die Versorgung mit Freizeitgärten ist gut. Es ist jedoch negativ, dass viele der Gärten brachliegen und nicht verkauft oder verpachtet werden.

Der Hundeübungsplatz ist gut eingegrünt und extensiv genutzt, allerdings ist die Einrichtung durch die Lage im Überschwemmungsgebiet des Goldsteinbaches als kritisch zu bewerten und langfristig nicht zu bestätigen.

Die im Übergang zwischen Siedlung und Wald liegenden Streuobstwiesen am Calmütz und an der Hirtenstraße sind als wertvolle landschaftliche Erholungsräume einzustufen. Sonnenberg stellt, ähnlich wie Nordost, ein wichtiges Bindeglied aus der dicht bebauten Innenstadt in die stadtnahen Wälder dar. Die wesentlichen Vernetzungsstrukturen verlaufen von den Kuranlagen über das Rambachtal in Richtung Norden nach Rambach, über

das Tennelbachtal in Richtung Nordwesten in den Wald, über das Aukammtal in Richtung Osten nach Bierstadt sowie über den Kirschgarten und den Friedhof nach Nordosten in die freie Landschaft.

Die bewaldeten Hanglagen des Taunus stellen auch in Sonnenberg Vorrangflächen für den Arten- und Biotopschutz dar. Ebenso sind die geschützten Streuobstwiesen sowie das Goldsteintal hoch empfindlich und für Freizeit- und Erholungsformen nur eingeschränkt nutzbar. Die übrigen Freiflächen des Landschaftsraumes sind, bis auf die großflächigen Gartenanlagen, als Vorrang- und Entwicklungsflächen für extensive landschaftsgebundene Erholungsformen bewertet. Insgesamt sind die empfindlichen Bereiche durch das ausgeprägte Wanderwegenetz gut erschlossen. Die bereits genannten Freizeit- und Dauerkleingärten nördlich der Siedlung sind gegenüber intensiven landschaftsgebundenen Erholungsformen weniger empfindlich.

Im Innenbereich sind Gartengebiete für intensive freiraumbezogene Erholungsformen geeignet. Vorrangflächen für den Grünverbund stellen die Grünzüge des Tennelbach- und Rambachtals sowie die Biotopflächen am Bahnholz dar. Auch der Friedhof schließt an das Rambachtal als Grünverbindung an und wird sehr hoch bewertet. Die unmittelbaren Ufer der Bäche, die größeren Gehölzflächen und durchgrünten Siedlungsabschnitte dienen der freiraumbezogenen Erholung. Diese sind gegenüber konkurrierenden intensiven Flächennutzungen empfindlich. Die übrige Besiedlung in Sonnenberg weist gegenüber Freizeit- und Erholungsformen mit höherer Nutzungsintensität eine geringere Empfindlichkeit auf.

Wasserflächen

Der Rambach mit seinen Seitenarmen Goldsteinbach und Tennelbach prägt den Ortsbezirk in besonderer Weise. Dadurch, dass die Bäche innerhalb der Bebauung ziemlich tief eingeschnitten sind, sind sie als sehr bedeutsame Landschaftselemente positiv zu bewerten. Im Außenbereich tragen sie zur Belebung der Landschaft bei und führen zu einem abwechslungsreichen Naturraum. Negativ ist jedoch, dass der Rambach im besiedelten Bereich sehr stark verbaut und kaum noch erlebbar ist.

Die Teiche sind überwiegend naturnah ausgeprägt bzw. befinden sich in der Umgestaltung. Dies ist positiv zu bewerten.

Die ungefassten Quellen und Quellsümpfe sind sehr positiv zu bewerten und sollten auf jeden Fall erhalten und vor Beeinträchtigungen geschützt werden. Sie sind ein sehr seltener Biotoptyp.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Landwirtschaft spielt in Sonnenberg lediglich eine untergeordnete Rolle. Nahezu die gesamte Nutzfläche ist als landwirtschaftliche Fläche mit hohem ökologischem Wert eingestuft und somit positiv zu bewerten. Das heißt, hier findet eher eine extensive landwirtschaftliche Nutzung statt mit einem hohen Anteil an ökologisch bedeutsamen Strukturen. Die wenigen Ackerflächen, die etwas intensiver genutzt werden, dienen zur Offenhaltung der Landschaft und werden hier positiv bewertet.

Der Wald ist mehrheitlich positiv zu bewerten. Es sind größtenteils naturnahe Buchen- und Eichenwälder, die teilweise schöne Bestände bilden. Die überwiegend kleinflächigen Nadelwaldanteile entsprechen nicht den natürlichen Standortbedingungen, sind zum Teil bereits abgängig und nicht als positiv zu bewerten.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Der Außenbereich von Sonnenberg ist geprägt durch eine Vielzahl ökologisch hoch bedeutsamer Strukturen. Besonders zu nennen sind hier die natürliche standortgerechte Vegetation in den Auen sowie die großen Streuobstbestände als überwiegend geschützte Lebensräume. Die Streuobstbestände sind allerdings in sehr unterschiedlichem Unterhaltungszustand. Die zunehmende Verbrachung/Verbuschung ist als negativer Aspekt zu bewerten.

Die linearen Strukturen in Form von Baumreihen spielen vor allem innerhalb der Bebauung eine große Rolle und sind für die Vernetzung von hoher Bedeutung.

Die Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind nur reliktartig vorhanden und deshalb sehr schützenswert.

Die ökologisch bedeutsamen Ortsränder sind überaus bedeutsam, da sie die Siedlung sehr gut in die freie Landschaft einbinden. Darüber hinaus sind sie wertvolle Zonen für ortsnahe ruhige, extensive Erholung.

Der bewaldete Taunuskamm mit seinen angrenzenden Hängen ist aus Landschaftsbildsicht hier typisch und positiv zu bewerten. In einigen Bachtälern sind die großflächigen Gartengebiete negativ zu bewerten, da die Bäche als Leitlinien in der Landschaft nicht mehr erkennbar sind und die Übergänge zu angrenzenden typischen Nutzungen verwischt werden. In der freien Landschaft ist die typische Wiesen- und Grünlandnutzung in den Auen noch vielfach vorhanden und schützenswert. Der Bingert als höchste waldfreie Kuppe ist ein unverwechselbarer einprägsamer Ort. Dies wird durch den Wasserturm verdeutlicht und ist unbedingt zu schützen. Allerdings wird die Fernwirkung der Kuppe bereits durch die Siedlungen Birnbaum und Heidestock beeinträchtigt. Die Splittersiedlung am Antoniusheim ist negativ zu bewerten, da sie knapp unter dem Bahnholzer Kopf liegt und hier keine typische Nutzung ist. Die Entwicklung des Siedlungskerns im Talkessel ist als typische Nutzung einzustufen. Das Landschaftsbild ist von der Betonung der Talkessellage durch die Siedlung gekennzeichnet.

KONFLIKTE, DEFIZITE

In Sonnenberg bestehen einige Konflikte, die im Folgenden kurz aufgezeigt werden.

Bebauung:
- Zersiedelung durch Splittersiedlung Antoniusheim

Klima:
- Bebauung als Barriere in bedeutsamen Luftleitbahnen
- vorhandene Gebiete mit klimatischer Belastung

Freizeit und Erholung:
- Gärten innerhalb der Quell- und Auebereiche der Bäche mit Beeinträchtigung der unmittelbaren Ufer sowie innerhalb von Klimaleitbahnen und in bzw. angrenzend an wertvolle Vegetationsstrukturen
- standortfremde, intensiv genutzte Fischteichanlage mit störenden Entnahmebauwerken, Ausflugslokale und Hundeübungsgelände im Goldsteintal
- Barrieren, die die Erreichbarkeit der Spielplätze sowie Grün- und Parkanlagen erschweren (Danziger Straße, K 647)
- fehlende Grünverbindungen in Nordsüd-Richtung zwischen den Grünflächen Adalbert-Stifter-Straße und dem Tennelbachtal sowie im Ortskern entlang des Rambachtals (Unterbrechung durch den Ortskern zwischen der Hofwiese und Ruine Sonnenberg) in die freie Landschaft

Landschaftsbild:
- Gärten in den Bachauen
- Splittersiedlung Antoniusheim

PLANUNG

Bauflächen

Aufgrund der topographischen Gegebenheiten ist, abgesehen von wenigen Baulücken, die räumliche Entwicklung der Wohnbauflächen im Ortsbezirk aus landschaftsplanerischer Sicht, abgeschlossen.

In Sonnenberg sind im Bestand besonders der alte Ortskern sowie die gut durchgrünten Siedlungsabschnitte und die Burg als bemerkenswertes kulturhistorisch bedeutsames Gebäude zu schützen. Der alte Ortskern ist aus Gründen des Landschaftsbildes und des Denkmalschutzes erhaltenswert. Umnutzungen können zwar stattfinden, dabei muss aber die Struktur erhalten bleiben. vor allem der Umbau der rückwärtigen Nebengebäude zu Wohnzwecken kann zur weiteren Wohnraumentwicklung dienen. Vielfach hat dies aber bereits stattgefunden. Die gut durchgrünten Siedlungsbereiche sind aus Sicht des Klimas aber auch aufgrund des Arten- und Biotopschutzes schützenswert. In den so gekennzeichneten Gebieten ist keine weitere bauliche Verdichtung vorzusehen. Auch der Ersatz kleiner Einfamilienhäuser durch große massive Punkthäuser muss unterbleiben.

Flächenkulisse FNP: Für Sonnenberg sind zwei Bauflächenerweiterungen (So-3 und So-V1) vorgesehen.

Für den Bereich So-V1 ist derzeit die Nutzung durch eine Senioreneinrichtung sowie die Caritas Jugendhilfe vorhanden. Diese Splittersiedlung verursacht bereits erhebliche Konflikte, deshalb ist hier bei Nutzungsaufgabe keine weitere bauliche Nutzung vorzusehen. Ein neuer Siedlungsansatz in unmittelbarer Nähe zum Wald ist

nicht gewünscht. Vorstellbar wäre ggf. eine Folgenutzung für intensivere Freizeit- und Erholungsnutzung. Die vorhandenen wertvollen Waldrelikte sind unbedingt als Vernetzungsachsen zu erhalten.

Die Fläche So-3 ist aus landschaftsplanerischer Sicht für eine zusätzliche Bebauung ungeeignet. Ein Zusammenwachsen der Splittersiedlung Antoniusheim mit der Siedlung Eigenheim ist unbedingt zu verhindern. Darüber hinaus handelt es sich um den Tennelbach begleitenden Hang mit vielfältigen Strukturen. Dies hat zu einer Darstellung als landwirtschaftliche Fläche mit hohem ökologischem Wert geführt. Zudem ist es ein bedeutsamer Naherholungsraum im Übergang zum Wald. Klimatisch gesehen ist es überwiegend ein Gebiet mit mittlerer Bedeutung (Planungshinweiskarte, INKEK, 2022). Die Fläche ist klimatisch bedeutsam, da sie als Offenlandfläche ein hohes Kaltluftentstehungspotential besitzt und somit eine hohe Bedeutung für die Versorgung Sonnenbergs aufweist. Zudem ist der östliche Teil wegen der Lage in bzw. an einer Luftleitbahn (siehe auch Klimaanalysekarte, INKEK, 2022) von besonderer Bedeutung. Die Splittersiedlung Antoniusheim verursacht bereits jetzt erhebliche Konflikte und darf weder Argument noch Ansatzpunkt für eine weitere Bebauung und damit Verfestigung der negativen Entwicklung sein.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Mit Blick auf die aktuelle bioklimatische Belastung und auch auf die zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels sind primär im Ortskern und im Gebiet Heidestock aber auch in den übrigen Wohnlagen Klimaanpassungsmaßnahmen ins Auge zu fassen. Das beinhaltet Entsiegelungen, Dach- und Fassadenbegrünungen, Verwendung heller Materialien sowie vieles mehr.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die bedeutsamen intakten Klimaleitbahnen sind unbedingt zu schützen und von Umnutzungen freizuhalten. Es dürfen keine Barrieren entstehen, die bisherigen Beeinträchtigungen dürfen nicht weiter voranschreiten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Es sind zwei Gebiete mit dieser Kennzeichnung vorhanden. Der eine liegt zwischen dem Antoniusheim und der Siedlung Eigenheim und ist sowohl aus klimatischen, aber auch aus Naturschutz- und Landschaftsbildgründen freizuhalten. Der andere erstreckt sich von der freien Landschaft über den Friedhof bis ins Rambachtal. Ein Zusammenwachsen ist aus klimatischen Gesichtspunkten, aus Vernetzungs- sowie Freizeit- und Erholungsgründen unbedingt zu verhindern.

Planungsrelevante stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Für den Ortsbezirk ist die Erhaltung der günstigen Klimafunktionen im Außenbereich als klimaökologische Zielsetzung zu formulieren. Dies bezieht sich auf die frisch- bzw. kaltluftproduzierenden Wald- und Landwirtschaftsflächen (Stadtwald, Calmütz, Bornberg, Schlink, Rosenfelder Wiesen, Kloppenheimer Steige) und auf die Luftleitbahnen des Rambach-, Goldstein- und Tennelbachsystems.

Die bereits vorhandenen Barrieren in den Klimaleitbahnen stellen derzeit eine Beeinträchtigung dar, sie dürfen nicht vergrößert werden. Vielmehr ist bei Nutzungsaufgabe oder Umnutzung der Klimaaspekt in den Vordergrund zu stellen (durch Erhöhung der Porosität, Entsiegelungen, Begrünungen etc.). Wo möglich sollte hier unbedingt ein Rückbau zur naturnahen Aue erfolgen. Ein Ansatz für weitere bauliche Nutzung muss unterbleiben.

Für die bestehenden und zukünftigen Siedlungsbereiche ist die Sicherung des thermischen Komforts und der Luftventilation in den Wohngebieten anzustreben. Ein bauliches Zusammenwachsen von Ortsteilen (z.B. Eigenheim und Antoniusheim) ist zu vermeiden.

Mit Blick auf die Auswirkungen des Klimawandels sind primär im Ortskern und im Gebiet Heidestock Klimaanpassungsmaßnahmen ins Auge zu fassen (z.B. durch Entsiegelungen und Begrünungen).

Verkehrsflächen

Es bestehen keine Planungen.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Zur Verbesserung der Erholungssituation und der Grünvernetzung sind vorgesehen:

Aufwertung des vorhandenen Grünsystems durch

- Erweiterung des Grünzuges Hintere Kurparkanlagen - Ruine Sonnenberg in Ergänzung zu vorhandenen Grünflächen im Rambachtal (0,26 ha)
- Ergänzung der Parkanlage im Rambachtal entlang des Promenadenweges (0,65 ha)
- Entwicklung eines extensiven Freizeitgeländes am Bingert für Sonnenberg (ca. 0,48 ha) und Rambach
- Aufwertung Grünfläche im Ortskern zwischen Rambach und Schlagstraße
- Anlage extensiver Grünflächen auf bisher intensiv genutzten Gartenflächen im Tennelbachtal, Ergänzung von Naturerfahrungsräumen/Naturlehrpfad für Kinder und Jugendliche als langfristige Maßnahme

7.892 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2023	8,06	6,36	9,00	7,10	- 0,94	- 0,74	89,58

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Sollte die für die Friedhofserweiterung vorgesehene Fläche im Bereich der Siedlung Heidestock nach 2030 nicht benötigt werden, ist eine Nutzung als Grünanlage und Spielplatzerweiterung denkbar.

Spielplätze

- Erhalt der vorhandenen Spielplätze im Rambachtal, gleichzeitiges Abrücken von den Ufern
- Neuanlage von 2 Spielplätzen am Kröckelberg am östlichen Talrand des Tennelbaches (0,35 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes östlich des Rambachtals, nördlich der Gärten am Kirschgarten (1,0 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes auf der Freifläche an der Schlagstraße (0,03 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes östlich Siedlung Eigenheim bei Integration der vorhandenen Gehölze (0,30 ha)
- Nutzung des innerörtlichen Schulhofes der Konrad-Duden-Schule als Spielplatz (Potenzial)

7.892 Ew./12.2022 Kinderanteil 16,0 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2023	1,85	1,46	3,00	2,37	- 1,15	- 0,91	61,60

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Planung

Sportflächen

- Erhalt des Sportplatzstandortes Am Schlossberg und Ergänzung durch Anlagen des Freizeitsports (Basketball)
- Erhalt der Tennisanlagen an der Flandernstraße
- keine Verlagerung der Reitanlage Hirtenstraße (Konflikt), da keine Standortalternative
- Verlagerung des Hundeübungsgeländes aus dem Goldsteintal nach Südwesten östlich der Reitanlage Hirtenstraße
- Erhalt der Loipen, kein weiterer Ausbau aufgrund der Lage in Schutzgebieten

Da es bei den Sportflächen keine flächenmäßige Veränderung gibt, gilt hier die Bestandstabelle.

Teilweiser Erhalt wohnungsferner Gärten, Minderung bestehender Konflikte durch

- Erhalt und Ergänzung wohnungsferner Gärten gemäß rechtskräftiger Bebauungspläne nordöstlich der Hirtenstraße, nördlich der Siedlung Eigenheim sowie in den Bereichen Bornberg/Schlink und Kirschgarten
- Verlagerung der Gärten aus den Tälern des Tennelbaches, des Schüsselbaches, des Rambaches und des Goldsteinbaches sowie aus den hochwertigen Streuobstwiesen nördlich Siedlung Eigenheim und am Bahnholz
- Bereitstellung von Ersatzstandorten durch Erweiterungen westlich der Siedlung Eigenheim

Ergänzung des Wegenetzes

- Ergänzung des Wanderwegenetzes aus der Siedlung über das Tennelbachtal in die nördlichen Waldgebiete
- Ergänzung des Wanderwegenetzes zwischen Rambachtal und dem Friedhof sowie vom Rambachtal über Calmütz in Richtung Hirtenstraße/Wald

Durch die Planung von Grün- und Parkanlagen sowie Spielplätzen können die bestehenden Defizite deutlich reduziert werden. Die Versorgung mit Sportanlagen bleibt defizitär. Sonnenberg wird jedoch durch die Sport-

anlage in Rambach versorgt. Darüber hinaus deckt die Turnhalle des Sportvereins einen Teil des Bedarfes. Sie ist rechnerisch nicht berücksichtigt.

Nach Umsetzung der Planung verbleiben über die o.g. hinaus weitere Konflikte durch einzelne Freizeitnutzungen im Wald wie z.B. der Grillplatz Heuweg sowie die Ausflugslokale Hubertushütte und Schützenhaus. Diese sollen aufgrund der hohen Bedeutung für Freizeit und Erholung und der guten Einbindung in die Umgebung nicht verlagert werden. Die Sporthalle der TSG Sonnenberg und die Schulsporthalle der Konrad-Duden-Schule werden aufgrund der guten Einbindung und des engen Zusammenhangs mit der Schule ebenfalls im Bestand bestätigt.

Wasserflächen

Die vorhandenen Fließgewässer sind mit ihrem 10 m Gewässerrandstreifen zu schützen. Eine Verschlechterung darf nicht erfolgen. Wichtiges Ziel ist die Aufwertung der beeinträchtigten Abschnitte innerhalb der Ortslage sowie in den Kuranlagen. Grundsätzlich muss bei Beeinträchtigungen die Reaktivierung zur naturnahen Aue vorrangiges Ziel sein. Dies betrifft vor allem die vollständige Verlagerung der Gärten aus den Auen. Die Entwicklung naturnaher Ufer sowie Täler mit Entwicklung feuchtigkeitsliebender Vegetation ist anzustreben.

Die vorhandenen naturnahen Stillgewässer sind zu schützen. Sofern nicht vorhanden ist die Aufwertung bzw. Umstrukturierung zu naturnahen Stillgewässern anzustreben.

Die Quellen und Quellsümpfe sind zu schützen. Sie sind eine Besonderheit und dürfen nicht beeinträchtigt werden.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die landwirtschaftlichen Flächen sind unbedingt zu erhalten. Sie dienen der Offenhaltung der Landschaft und tragen so zur Vielfalt bei. Dies gilt in besonderem Maße für den Erhalt der landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert. Die Strukturierung ist hier bereits so gut, dass es überwiegend um den Erhalt dieser Flächen geht. Vornehmlich temporäre Blühwiesen zur Erhöhung der Artenvielfalt sollten hier entwickelt werden. Gehölze außer Baumreihen sind weniger hilfreich, da diese schon in großer Dichte vorhanden sind. Eine weitere Verbrachung und Verbuschung ist nicht wünschenswert. Dies gilt auch für die große Ackerfläche im Bereich Calmütz. Für die Auen ist eine Förderung der standortgerechten Landwirtschaft durch Umwandlung in Grünland, Wiesen oder Weiden Ziel.

Besonderen Schutz genießen die naturnahen Wälder, die überwiegend vorhanden sind. Weiteres Ziel sollte die Umwandlung der standortfremden Nadelbestände sowie die Ausdehnung der Au- und Bruchwälder sein, sofern die Standortbedingungen dafür gegeben sind.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

In Sonnenberg sind Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft vielfach vorhanden und tragen zur Strukturierung des Außenbereiches bei. Überwiegend handelt es sich um ökologisch hochwertige Flächen, die besonders schützenswert sind. Neben den bedeutenden Biotopen in den Talräumen und den Trockenstandorten der Waldwiesen sind die Streuobstbestände von hoher Wertigkeit.

In der freien Landschaft ist die typische Wiesen- und Grünlandnutzung in den Auen noch vielfach vorhanden und schützenswert. Planungsziel ist die Umwandlung in eine standortgerechte Nutzung in allen Auen, dies beinhaltet auch die Verlagerung von Gärten. Die Trockenstandorte sind zu schützen und zu entwickeln, hier ist eine Pflege durch Nutzung sehr wichtig. Da diese Biotope sehr selten sind, ist dort, wo eine Verbrachung oder Verbuschung droht, eine Rückführung zur Nutzung von großer Bedeutung. Dies gilt auch für die Streuobstwiesen. Diese sind durch Nutzungsaufgabe stark bedroht. Es sind deshalb Konzepte aufzustellen, um dieser Entwicklung entgegen zu wirken. Für den Außenbereich gilt als oberstes Planungsziel der Erhalt der vielfältigen strukturreichen Landschaft. Eine weitere Verbuschung, die zur Eintönigkeit führt, ist zu vermeiden.

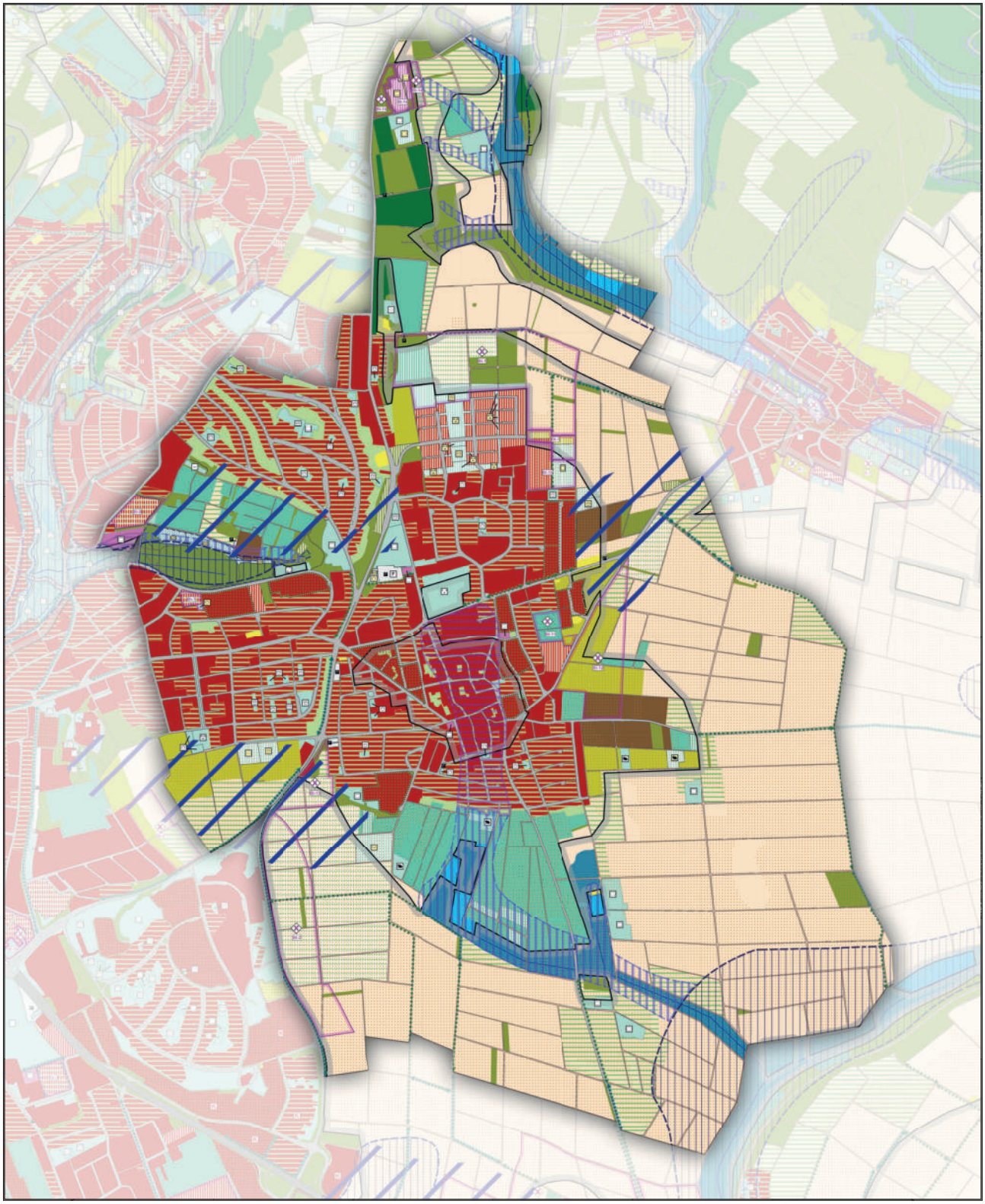
Darüber hinaus haben die linearen Strukturen eine große Wertigkeit für die Vernetzung. In Sonnenberg sind sie besonders innerhalb der Bebauung vorhanden, zu schützen und weiter zu entwickeln. Hier geht es in erster Linie um die Entwicklung straßenbegleitender Baumreihen. Die lineare Darstellung in der Karte stellt nur den grundsätzlichen Bedarf dar. Die genaue Lage ist mit den Nutzern vor Ort abzustimmen.

Schutz der wenigen Standorte von Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit vor weiterer baulicher Inanspruchnahme und Zerstörung.

Die ökologisch bedeutsamen Ortsränder sind vielfach noch vorhanden und absolut zu schützen, da sie die Siedlung sehr gut in die freie Landschaft einbinden. Sie besitzen neben dem hohen ökologischen Wert eine beträchtliche Bedeutung für Freizeit und Erholung sowie das Landschaftsbild. Es handelt sich um historisch gewachsene Bereiche, häufig Gartenzonen, die früher alle Ortsteile eingebunden haben.

Der bewaldete Taunuskamm mit seinen angrenzenden Hängen sowie der Siedlungskern im Talkessel sind aus Sicht des Landschaftsbildes unbedingt zu schützen. Darüber hinaus ist in den Bachtälern die Verlagerung der Gärten und Entwicklung von naturnahen Auen Planungsziel. Ebenso sollte die Splittersiedlung Antoniusheim nicht Ansatzpunkt für eine weitere Siedlungsentwicklung sein, sondern nach Nutzungsaufgabe rückgebaut werden.

BIERSTADT



2.8 Bierstadt (12)

Bierstadt schließt östlich direkt an die Kernstadt an. Der Ortsbezirk ist der größte der östlichen Wiesbadener Vororte. Naturräumlich gehört er überwiegend zur Wiesbadener Bucht. Lediglich der nördliche Gemarkungsbereich sowie der Erkelsborn sind dem Wiesbadener Vortaunus zuzuordnen.

Bereits 1928 wurde Bierstadt zu Wiesbaden eingemeindet.

BESTAND

Bauflächen

Die Bierstadter Siedlungsstruktur ist sehr inhomogen. Neben dem Ortskern mit guter Infrastruktur gibt es große verschiedenartig strukturierte Wohngebiete sowie die Kur- und Klinikeinrichtungen im Aukammtal. Viele der Wohnquartiere sind noch gut durchgrünt, während der Ortskern bereits stark verdichtet ist.

Der alte Ortskern ist heute bereits verstädtert, der ehemals dörfliche Charakter aber noch deutlich an der Struktur ablesbar. Immer mehr untypische Gebäude kommen hinzu. Landwirtschaftliche Betriebe sind nicht mehr vorhanden, dafür haben sich viele Handels- und Dienstleistungsbetriebe etabliert. Die typischen innen liegenden Garten- und Grabelandflächen sind teilweise noch erhalten. Die evangelische Kirche im alten Ortskern ist als kulturhistorisch bedeutsames Bauwerk eingestuft. Sie ist die älteste Kirche Wiesbadens.

Westlich angrenzend, teilweise bis in den alten Ortskern reichend, findet sich niedrige Blockbebauung der Vorstädte. Es handelt sich um eine dichte Bebauung mit hohem Versiegelungsgrad und geringem Vegetationsanteil. Die Innenhöfe sind weitgehend versiegelt und mit Hinterhäusern oder Nebengebäuden gegliedert. Insgesamt ist der Charakter eher städtisch weniger dörflich.

Große Anteile an der Bebauung hat die Einzel-, Doppel-, Reihenhaus- und Villenbebauung sowie die Zeilenbebauung. Die Einzel- und Doppelhausbebauung überwiegt gegenüber der Reihenhausbebauung. Die Schwerpunkte liegen häufig an der Peripherie und innerhalb der amerikanischen Aukamm-Siedlung. Die Reihenhausbebauung überwiegt im Norden und Osten der Siedlung Wolfsfeld, östlich der B 455 sowie zwischen Wallauer und Erbenheimer Straße. Villenbebauung befindet sich beidseits der Bierstadter Höhe.

Die Zeilenbebauung hat ihren Schwerpunkt in den amerikanischen Siedlungen sowie in der Siedlung Wolfsfeld und zwischen Fliedner- und Patrickstraße. Besonders innerhalb der amerikanischen Siedlungen sind sehr umfangreiche Grünflächen zwischen den Gebäuden vorhanden.

Die Großformenbebauung nimmt ebenfalls einen umfangreichen Anteil, mit sehr unterschiedlichen Nutzungen ein. Es handelt sich einerseits um die Kur- und Klinikeinrichtungen im Aukammtal sowie um Gebäude des öffentlichen Gemeinwohls, andererseits auch um mehrgeschossige Wohnbebauung.

Gewerbliche sowie Mischbebauung ist kleinflächig an der Rostocker Straße, am Kloppenheimer Weg sowie entlang der Nauroder Straße vorhanden. Eine großformatige Gewerbefläche gibt es nordwestlich der Siedlung Wolfsfeld.

In der freien Landschaft sind mehrere Einzelgebäude vorhanden, einerseits Aussiedlerhöfe, andererseits landwirtschaftliche Nebengebäude sowie Reiterhöfe und die ehemalige Ziegelei Nath und Oeder. Ein Schwerpunkt liegt im südlichen Abschnitt der Gemarkung.

Als Gemeinbedarfsfläche für Sport- und Freizeitanlagen besitzt Bierstadt das Thermalbad, zwei Sporthallen im Ortskern sowie das Gebäude des Schützenvereins an der Nauroder Straße.

Überwiegend im Außenbereich sind vielfältige Lager- und Abstellplätze vorhanden. Sie befinden sich verstärkt im Zusammenhang mit den Baumschulen, aber auch in großem Umfang im Umfeld der ehemaligen Ziegelei. Der Versiegelungsgrad der Flächen ist überwiegend gering.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In verschiedenen Teilen des Ortskerns sind bereits Siedlungsareale mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen identifiziert. Derzeit sind es noch relativ wenige Flächen. Zu nennen ist das Gewerbe an der Rostocker Straße und dem Kloppenheimer Weg, vor allem aber die Wohngebiete im Ortskern südlich der Straße Am Wolfsfeld (hier: der Bereich westlich der Oberlinstraße und zwischen der Ziegler- und der Patrickstraße). Die Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) weist zudem die Theodor-Fliedner-Schule teilweise sowie die Kliniken an der Aukammallee als stark überwärmte Gebiete aus.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchlässigkeit achten

Innerhalb der Siedlung ist die Quellmulde und der Verlauf des Sandbachtals komplett bebaut. Die Bebauung stellt also bereits eine massive Barriere dar. Ebenso ist das Aukammtal teilweise eingeengt.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

In der freien Landschaft sowie im Aukammtal sind die Klimaleitbahnen überwiegend intakt und unverbaut (Lindenbachtal im Norden, Quirnbach- und Dörrbachtal und rechte Wäschbachtalflanke im Süden).

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Außerdem gibt es verschiedene Abschnitte, die eine Empfindlichkeit gegenüber Temperaturzunahmen aufweisen. Eine Bebauung würde bereits überwärmte Bereiche verknüpfen und somit den Wärmeinseleffekt erhöhen. Dazu zählen das Aukammtal sowie der Korridor zwischen Bierstadt und Kloppenheim. Das nördliche Aukammtal ist als Fläche mit mittlerem bis hohem Abkühlungspotenzial (Klimafunktionskarte, INKEK, 2022) besonders erwähnenswert. Als Ausgleichsraum dient es der Speisung des Kaltluftsystems Aukammtal sowie der stark überwärmten Innenstadtgebiete.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

In der überwiegend landwirtschaftlich genutzten nördlichen, östlichen und südlichen Gemarkung von Bierstadt besteht ein großes Potenzial an Kalt- und Frischluftentstehungsflächen. Auch Luftleitbahnen mit bedeutenden Belüftungsfunktionen für die südlich gelegenen Ortsbezirke und die Innenstadt sind mit dem Aukammtal, dem Lindenbachtal, dem Dörrbach-, Quirnbachtal, welche in das Wäschbachtal münden, vorhanden.

Der ausgedehnte und verdichtete Ortskern Bierstadts neigt zu sehr starken Erwärmungen mit vor allem sommerlichen Hitzebelastungen und eingeschränktem Luftaustausch. Wie die gesamtstädtische Klimaanalyse (INKEK, 2022) gezeigt hat, gilt dies auch für die massiv baulich geprägten Kliniken im Aukammtal und an der Leibnizstraße sowie für die Fliedner-Schule und das Gewerbe an der Rostocker Straße. Ansonsten sind im baulichen Umfeld moderate Erwärmungspotenziale vorhanden. Innerhalb der Aukamm-Housing-Area und nördlich der Fliedner-Schule findet die Wohnnutzung in bioklimatischen Behaglichkeitsqualitäten statt. Die Auswirkungen des in Entwicklung befindlichen Baugebietes Bierstadt-Nord sind noch nicht eingeflossen.

Die einzigen siedlungsinternen Abkühlungsflächen in bzw. in der Nähe des zur Überhitzung neigenden Ortskerns sind der Friedhof und ein Bereich westlich der B 455 auf Höhe der Sportfläche. Die Fläche des nördlichen Aukammhanges ist eine intakte Temperatursenke für die Aukamm-Housing-Area und die Aukammkliniken.

Das belegen auch die statistischen Berechnungen des Deutschen Wetterdienstes (KLIMPRAX, 2017). Für das Auftreten von Tropennächten, in denen die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein kann, wurden aktuell jährlich zwischen ca. 3 Tropennächten im mittleren Aukammtal und auch im nördlichen Lindenbachtal simuliert, während der Wert am und in der Umgebung der Ortsverwaltung in der Poststraße bei 10 Tropennächten liegt. Für die Zukunft (Klimaperiode 2031 bis 2060) erwartet der DWD einen Anstieg auf ca. 15 Tropennächte für das mittlere Aukamm- und das nördliche Lindenbachtal sowie bis fast 26 Tropennächte am Bürgerhaus. Die bioklimatische Belastung wird somit stark zunehmen.

Verkehrsflächen

Bierstadt verfügt über ein verzweigtes Hauptstraßennetz. Die B 455 trennt den Ortsbezirk in zwei Bereiche und hat eine erhebliche Barrierewirkung. Sie bildet die Nordsüd-Achse, während die K 659 in Ostwest-Richtung die Verknüpfung mit der Innenstadt und Kloppenheim ist. Weitere wichtige Ortsverbindungen sind die L 3039 nach Igstadt und die K 652 nach Erbenheim. Daneben sind kleinere Wohn- und Anliegerstraßen zur Erschließung der Wohngebiete vorhanden.

In der Bierstadter Gemarkung ist ein umfangreiches und dicht verzweigtes Netz an Wirtschaftswegen vorhanden. Die wichtigsten Verbindungen sind versiegelt ausgebaut, alle anderen Wege sind unversiegelt.

Ver- und Entsorgung

In Bierstadt sind verschiedene Ver- und Entsorgungsflächen vorhanden. Sie befinden sich in der gesamten Gemarkung sowohl im Innen- wie auch im Außenbereich. Zu diesen Flächen zählen z.B. eine Kläranlage, ein Umspannwerk, der Wertstoffhof sowie Wasserbehälter. Sie sind sehr unterschiedlich ausgeprägt und verschieden intensiv versiegelt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Bierstadt sind sowohl öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten in großem Umfang vorhanden.

Der Bestand an wohnungsfernen Gärten ist sehr hoch. Die größten zusammenhängenden Flächen an Freizeit- und Dauerkleingärten kommen südlich Bierstadt und im Aukammtal vor. Sie sind in den verschiedenen Ausprägungen vorhanden. Daneben gibt es drei Vereinsanlagen.

Sowohl innerhalb der bebauten Ortslage wie auch an den Ortsrändern existieren einige ungewöhnlich große Hausgärten. Ihre Schwerpunkte liegen im alten Ortskern sowie südlich der Wallauer Straße.

Die Grünfläche am Wartturm besitzt die Größe und Struktur, dass sie bereits als Parkanlage bezeichnet werden kann. Daneben ist mit dem Apothekergarten ein Pflanzenpark als überörtlicher Attraktionspunkt in Bierstadt vorhanden. Westlich der Kleingartenanlage Wilhelmshöhe gibt es ein nicht öffentliches Freizeitgelände. Neben den großen Parks befinden sich eine Vielzahl sonstiger Grünflächen innerhalb der Bebauung sowie in der freien Landschaft. Sie sind unterschiedlich in Größe und Ausstattung. Teilweise handelt es sich um kleine Grünanlagen mit Aufenthaltsqualität aber auch um Straßenbegleitgrün.

12.691 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	1,53	1,94	9,00	11,42	- 7,47	- 9,48	17,00

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen – Bestand

Der Festplatz liegt südlich des Sportplatzes an der B 455. Er wird temporär für Veranstaltungen genutzt und dann intensiv beansprucht. Daneben dient er in geringem Umfang auch als Parkplatz. Entsprechend abnehmender Nutzungsintensität hat sich teilweise bereits eine Vegetationsdecke gebildet.

In Bierstadt sind sieben Spielplätze unterschiedlicher Größe und für verschiedene Altersgruppen vorhanden. Sie existieren in allen Wohngebieten außer im alten Ortskern. Besonders große Spielbereiche sind innerhalb der amerikanischen Siedlungen gelegen, allerdings nicht für die Öffentlichkeit nutzbar.

Neben den Spielplätzen gibt es sieben Bolzplätze. Der größte befindet sich nördlich des Sportplatzes. Drei sind an der Rostocker Straße, an der Käthe-Kollwitz-Straße und am Wartturm vorhanden, drei weitere kommen innerhalb der amerikanischen Siedlung vor. Die Plätze sind überwiegend unversiegelt.

12.691 Ew./12.2022 Kinderanteil 16,9 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	1,75	2,22	3,00	3,81	- 1,25	- 1,59	58,27

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze – Bestand

Der Friedhof liegt innerhalb der bebauten Ortslage nördlich des alten Ortskerns. Der ältere Teil ist mit seinem Bestand an großen alten Bäumen als Parkfriedhof eingestuft. Die übrigen Areale sind weniger gut durchgrünt und verfügen über eine höhere Gräberdichte.

Es sind verschiedene Anlagen, die der sportlichen und sportlich-spielerischen Erholung dienen, vorhanden. Der städtische Sportplatz mit Einrichtungen für die Leichtathletik und den erforderlichen Funktionsgebäuden befindet sich an der B 455 westlich der Siedlung Wolfsfeld. Er besitzt eine gute Eingrünung. Weitere Sportplätze sind an der Theodor-Fliedner-Schule und innerhalb der amerikanischen Siedlung gelegen. Tennisplätze sind lediglich

innerhalb der amerikanischen Siedlung vorhanden. Darüber hinaus sind neben der Sporthalle der Theodor-Fliedner-Schule noch zwei weitere kleinere Sporthallen vorhanden, die zur Bedarfsdeckung dienen. Im Außenbereich von Bierstadt existieren viele Reitsportanlagen. Südlich der ehemaligen Ziegelei befindet sich eine Anlage für Hundesport.

12.691 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	0,79	1,00	3,00	3,81	- 2,21	- 2,81	26,25

Tabelle: Versorgungsgrad Sportplätze – Bestand

Es gibt drei Flächen für die Kleintierzucht. Zwei sind Geflügelzuchtvereine, die dritte ist ein Brieftaubenverein. Die Geflügelvereine befinden sich in dem Gartengebiet südlich der Ortslage. Der Taubenverein liegt im Bereich Köpfchen.

Das größte Einzelgebäude für Freizeiteinrichtungen ist das Thermalbad mit gärtnerisch intensiv gepflegten Außenanlagen. Daneben sind noch drei kleinere vorhanden. Diese sind einerseits das Gebäude des Schützenvereins andererseits zwei Turnhallen.

Neben den Grünflächen ist die freie Landschaft bedeutsam für die siedlungsnahe Feierabenderholung. Hier sind besonders der Erkelsborn sowie das Aukammtal mit den angrenzenden Grünflächen (Gärten, Apothekergarten, Sportanlagen) Vernetzungsstrukturen der innerstädtischen Siedlungen mit den Ortsrandlagen. Der Außenbereich umfasst flachwellige Formen der großflächig landwirtschaftlich genutzten Flächen, die durch die Täler des Lindenbaches im Norden sowie des Quirnbaches im Süden gegliedert und durch den Wäschbach im Osten begrenzt werden. Im Norden des Ortsbezirks liegen inmitten des kleinteiligen Mosaiks aus intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen und Streuobstwiesen verstreut einzelne Freizeiteinrichtungen (Reitplätze, Hundeübungsgelände, Kleingärten).

Wasserflächen

In Bierstadt gibt es verschiedene Fließgewässer jedoch keine Stillgewässer oder Quellen.

Im Nordosten durchfließt der Lindenbach die Gemarkung. Er ist hier teilweise begradigt, aber noch wenig überformt und natürlich. Bachbegleitende Gehölze sind überwiegend nicht vorhanden. Im Süden der Gemarkung befinden sich Sandbach und Quirnbach. Beide sind überwiegend ausgebaut, der Uferbewuchs fehlt, ebenso wie eine permanente Wasserführung. Lediglich östlich der K 652 nach Erbenheim ist der Quirnbach als natürlich zu bezeichnen. Standortgerechte Ufervegetation ist teilweise vorhanden. Im Westen der Bierstadter Gemarkung befindet sich der Aukammbach. Überwiegend ist er naturnah mit standortgerechtem Uferbewuchs.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Aufgrund der Bodenqualität sowie der Topographie ist die freie Landschaft von Bierstadt durch die landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Es sind besonders im Süden der Gemarkung einige Aussiedlerhöfe vorhanden. Der Anteil an landwirtschaftlicher Nutzfläche ist sehr hoch. Sowohl im Süden wie auch im Norden liegen größere Abschnitte mit landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert. Im übrigen Außenbereich sind sie verschiedentlich eingestreut.

Die landwirtschaftliche Nutzung wird deutlich von der Ackernutzung dominiert. Die Äcker sind nahezu alle intensiv genutzt. Der Anteil an intensivem Grünland ist in den Auen relativ hoch. Es ist dort die standortgerechte Nutzung. Darüber hinaus sind Grünlandflächen kleinräumig in andere Nutzungen eingestreut bzw. in für Ackernutzung weniger geeigneten Arealen zu finden. Der Anteil an intensiven Weideflächen ist hauptsächlich im Umfeld der Reitsporteinrichtungen sehr hoch. Aber auch in anderen Teilen der Gemarkung kommen einige Pferdekoppeln vor.

Es sind verschiedene Flächen für Erwerbsgartenbau und Gärtnereien sowie für Baumschulanbau vorhanden. Der Schwerpunkt dafür liegt im Bereich Köpfchen, Rostocker Straße sowie im Aukammtal. Daneben befindet sich im Südwesten der Gemarkung eine Fläche für Sonderkulturen. Hier werden in größerem Umfang Erdbeeren kultiviert. Östlich der Rostocker Straße gibt es außerdem eine größere Fläche, die der Erzeugung von Weihnachtsbäumen dient. Der Anteil an kommerziellem Obstbau sowie Strauchkulturen ist relativ niedrig. Es handelt sich größtenteils um kleinere Flächen, die überwiegend extensiv bewirtschaftet werden.

Wald ist in Bierstadt nur in sehr geringem Umfang im Norden der Gemarkung vorhanden. Es existieren sowohl naturnahe Laubwälder als auch stark forstlich geprägte Wälder.

Die naturnahen Laubwälder sind in verschiedenen Ausprägungen vorhanden, nördlich der Siedlung Fichten als alter trockenwarmer Eichen-Hainbuchen-Bestand mit guten Säumen. Am Lindenbachhang im Nordosten der Gemarkung ist ein älterer intakter sonstiger Edellaubwald existent, der hauptsächlich aus Esskastanie besteht. Ein weiterer kleiner sonstiger Edellaubwald-Bestand, der hauptsächlich von Kirschen geprägt wird, befindet sich östlich der B 455.

Südlich der alten Ziegelei stocken die stark forstlich geprägten Wäldchen, u.a. der Hochzeitswald. Hauptbaumart ist die Eiche, teilweise ist Hainbuche eingestreut. Die Säume sind überwiegend gut.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Der Außenbereich von Bierstadt ist überwiegend landwirtschaftlich genutzt, dennoch sind besonders im Norden der Gemarkung einige Flächen und Strukturen vorhanden, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Hier ist die Landschaft reicher strukturiert und die Topographie abwechslungsreicher. Einige wertvolle Biotope befinden sich aber auch innerhalb der Bebauung.

Nördlich der Bebauung liegt das seit 2021 ausgewiesene Naturschutzgebiet Hangwiesen, Aussicht/Lerchenberg. Schutzzweck ist die Sicherung eines Teils der Wiesbadener Kulturlandschaft mit einer großen Vielfalt seltener Tier- und Pflanzenarten.

Streuobstwiesen sind eine bedeutsame Struktur in der freien Landschaft. Sie sind zwar in der gesamten Gemarkung existent, haben ihre Schwerpunkte aber östlich und nördlich der bebauten Ortslage.

In den weniger intensiv landwirtschaftlich genutzten Arealen, den Hanglagen und entlang der B 455 kommen viele Gehölzstrukturen vor. Sie tragen zur Vielfalt und Gliederung der Landschaft bei. Es überwiegt der Anteil an Gehölzen trockner bis frischer Standorte, die sich zum Teil aus Streuobst entwickelt haben. Vor allem in den Tälern entlang der Bäche haben sich Gehölze feuchter bis nasser Standorte ausgebildet, jedoch sind sie nur kleinteilig und in geringem Umfang zu existent. Die Bäche selbst besitzen keine durchgängig begleitenden Ufergehölze. Standortfremde Gehölze sind im Bereich Köpfchen und Erkelsborn präsent. In beiden Fällen handelt es sich um massive Fichten-Riegel. Im Ortsbezirk sind einige Alleen und Baumreihen sowohl innerhalb der Bebauung als auch in der freien Landschaft zu finden. Sie sind teilweise bereits sehr lückig. Daneben gibt es in der Gemarkung einige markante Einzelbäume, die besonders aufgrund ihres Habitus, aber auch aufgrund ihres exponierten Standortes in diese Kategorie eingestuft wurden. Sie stehen innerhalb der bebauten Ortslage aber auch in der freien Feldflur.

Im Aukammtal gibt es einige zum Teil sehr große Röhrichtbestände. Teilweise besteht allerdings bereits eine starke Beeinträchtigung durch das Aufkommen von Brennnessel und Brombeere. In den Bachtälern haben sich in einigen Gebieten Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte entwickelt. Sie sind in Größe und Ausprägung sehr unterschiedlich. Im Aukamm- und Quirnbachtal sind sie kleinflächiger und durch Brennnesseln geprägt. Die Flächen im Lindenbachtal sind deutlich größer. Dort sind außerdem Großseggenbestände vorhanden.

Der Anteil an extensiven Wiesen und Weiden ist nicht sehr hoch. Die Schwerpunkte finden sich in den Bachtälern, vor allem im Lindenbachtal, zwischen den Streuobstbeständen und im Zusammenhang mit größeren Gehölzen. Sie sind an diesen Standorten sehr wertvoll, da sie gegenüber dem intensiv genutzten Grünland einen größeren Artenreichtum und somit die ökologisch höhere Bedeutung besitzen. Die frische Ausprägung ist am häufigsten vertreten, während die feuchte bis nasse Ausprägung nur im Lindenbach- und im Aukammtal an einigen wenigen Stellen besteht.

Es gibt Ruderalflächen der verschiedensten Ausprägungen, allerdings nur in geringem Umfang. Hauptsächlich die Variation mit beginnender Verbuschung ist in großer Ausdehnung an der ehemaligen Ziegelei zu finden.

Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind, außer im nördlichen Gemarkungsteil, sehr weit verbreitet.

Ökologisch bedeutsame Ortsränder sind sowohl im Erkelsborn, östlich des Ortskerns sowie teilweise an der Siedlung Fichte vorhanden. Es handelt sich um reich strukturierte Gebiete mit einem Mosaik aus Streuobst, Weiden, Gärten und Gehölzen.

In Bierstadt unterliegen weite Teile des Außenbereiches sowie der alte Ortskern dem Schutz des Landschaftsbildes. Der Ortsbezirk reicht vom Wiesbadener Kessel bis ins Obere Main-Taunusvorland während der nördliche

Gemarkungsteil bereits zum Unteren Vortaunus zählt. Die besondere Prägung erfolgt durch die landwirtschaftliche Nutzung auf den Flachhängen und Ebenen im Ländchen auf dem Bierstadter Feld. Daneben sind der Bierstadter Berg sowie der Kitzelberg-Bingert-Riedel mit dem dazwischen liegenden Sattel Landschaftsbild gestaltende Elemente. Im Westen der Ortslage sind die äußeren Kesselhänge des Aukammbaches und der Aukammbach weitere Landschaftsbildbestandteile. Weitere prägende Bachtäler sind Quirnbach-, Sandbach- Dörrbach- und Lindenbachaue. Diese werden von dem Bingert-Rücken begleitet.

BEWERTUNG

Bauflächen

In Bierstadt sind besonders die gut durchgrünten Siedlungsabschnitte positiv zu bewerten. Dazu zählen vielfach die Ein- und Zweifamilienhausbebauung aber auch die amerikanischen Siedlungen. Daneben ist aber auch der alte Ortskern erhaltenswert, da hier die ehemals dörflichen Strukturen überwiegend noch gut erkennbar sind. In einigen Gebieten ist der städtische Einfluss schon deutlich.

Die überdimensionierten Gebäude am nördlichen Ortsrand sind eher negativ zu beurteilen. Sie entsprechen im Format nicht der übrigen Bebauung und sind weithin sichtbar.

Manche Bereiche sind bereits sehr stark verdichtet und somit negativ zu beurteilen. Dies gilt vor allem für den östlichen Ortsrand sowie teilweise auch für den Ortskern.

Von großer Bedeutung ist daneben die Kirche in der Ortsmitte.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Positiv ist, dass stark bioklimatisch belastete Regionen derzeit noch nicht flächendeckend für die gesamte besiedelte Ortslage abzuleiten sind. Akute Betroffenheiten bestehen vor allem innerhalb der Wohnbebauung im Ortskern südlich der Straße Am Wolfsfeld. Hier heben sich die Areale westlich der Oberlinstraße sowie zwischen der Ziegler- und der Patrickstraße hervor.

Mit Blick auf die Auswirkungen des Klimawandels und in Überlagerung mit empfindlichen Bevölkerungsstrukturen sind jedoch zukünftig in allen bebauten Gebieten Klimaanpassungsmaßnahmen angezeigt.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen

Negativ zu bewerten ist, dass im Ortskern die potentielle Luftleitbahn des Sandbaches komplett bebaut ist, wodurch eine Barrierewirkung auftritt und die Durchlüftung eingeschränkt ist.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Als sehr positiv ist zu bewerten, dass die Klimaleitbahnen in der freien Landschaft (Aukammtal, Lindenbachtal, Dörrbach-, Quirnbachtal bis zum Einmündungsgebiet ins Wäschbachtal) überwiegend intakt und unverbaut sind. Sie können ihre Wirkung also ungehindert entfalten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Die Zäsuren und Korridore zwischen den Siedlungsteilen Bierstadts, namentlich das Aukammtal und der Bereich zwischen Bierstadt und Kloppenheim, weisen erhebliche Klimaempfindlichkeiten auf und sollten deshalb freigehalten werden.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die Luftleitbahnen üben über den örtlichen Bezug Bierstadts hinaus Gunstwirkungen für Kloppenheim, Igstadt und Erbenheim aus (Lindenbachtal und Dörrbach-, Quirnbachtal). Das Aukammtal trägt zur Belüftung der Wiesbadener Innenstadt bei. Diese Elemente sind unverzichtbar zur Belüftung Wiesbadener Siedlungsstrukturen.

Die aktiven Kaltluftproduktionsflächen der landwirtschaftlich genutzten Gemarkung haben eine erhebliche stadtklimatische Bedeutung zur Speisung der vorbeschriebenen Leitbahnen. Leider ist der Einzugsbereich der

auf Bierstadt gerichteten Hanglage im Norden nicht in der Lage im ausreichenden Maß Kaltluftvolumen zu produzieren, so dass damit bis in den Ortskern hinein belüftet werden kann. Die Ausdehnung reicht lediglich bis in die nördlichen Ortsränder. Deshalb sind die siedlungsinternen Abkühlungssenken des Friedhofs an der Nauroder Straße/Am Wolfsfeld und der Sportfläche an der B 455 unverzichtbar.

Außerdem ist es positiv, dass die Landschaftskorridore Aukammtal, Erkelsborn/Bierstadter Warte und das Gebiet zwischen Bierstadt und Kloppenheim nicht bebaut sind und somit ihre landschaftsökologischen Funktionen erfüllen können. Es handelt sich um klimasensible Flächen, die, sollten sie einer Bebauung zugeführt werden, den Wärmeinseleffekt in Bierstadt verstärken.

Demgegenüber stehen mittlere bis zum Teil hohe Empfindlichkeiten der Bevölkerung am Wolfsfeld, im Ortskern und in den Kliniken des Aukammtals. In Überlagerung mit den bioklimatischen Belastungen leiten sich für die vorgenannten Areale zumindest mittlere stadtklimatische Betroffenheiten ab.

Wegen der zu erwartenden verstärkten Auswirkungen des Klimawandels auf die bioklimatische Belastung und die vorbeschriebenen Defizite bezüglich der Durchlüftung werden vor allem im Ortskern und den sensiblen Einrichtungen (Schulen, Altenhilfezentrum etc.) gegensteuernde Maßnahmen empfohlen.

Verkehrsflächen

Für Bierstadt stellt die B 455 eine starke Zäsur dar. Der Ortsbezirk wird in zwei Teile getrennt, eine Überwindung ist sehr schwierig und nur an wenigen Stellen möglich. Dies ist sehr negativ zu bewerten.

Ver- und Entsorgung

Viele der Ver- und Entsorgungsflächen sind intensiv versiegelt und besitzen keine hohe ökologische Wertigkeit. Einige haben jedoch auch große Freiflächen und sind gut in die Landschaft integriert, dies wird positiv bewertet.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Die Grünflächenversorgung ist defizitär. Sie weist für Grün- und Parkanlagen lediglich eine Deckung von 17 % auf, die Versorgung mit Spielplätzen liegt bei knapp 50 %. Die Versorgung mit Sportplätzen erreicht nur 26 %. Die Unterversorgung mit Grün- und Parkanlagen kann durch die gute Erreichbarkeit landschaftlich attraktiver Räume von allen Ortslagen jedoch etwas abgeschwächt werden. Eine ausreichende Versorgung hingegen besteht für Friedhofsflächen. Räumliche Defizite in der Versorgung mit öffentlichen Grünanlagen sind für nahezu die gesamte Bebauung östlich der B 455 (Siedlung Wolfsfeld, Ortslage von Bierstadt) zu verzeichnen, die jedoch durch siedlungsnahe Freiflächen etwas ausgeglichen werden können. Hinsichtlich der räumlichen Ausstattung mit Spielplätzen ist der gesamte Ortsteil besser versorgt.

Die großen Hausgärten in der bebauten Ortslage wie auch an den Ortsrändern sind innerörtlich wichtige Trittsteine, während sie im Übergang zur freien Landschaft wichtiger Bestandteil des intakten Ortsrandes sowie bedeutendes Vernetzungselement sind.

In der freien Landschaft stellen die bestehenden Talräume und einzelne Streuobstwiesen Vorrangflächen für den Arten- und Biotopschutz dar. Diese sind in ihrer Eignung für intensivere Freizeit- und Erholungsnutzungen ungeeignet. Die Gartengebiete außerhalb der bebauten Ortslage sind für intensive landschaftsgebundene Erholungsformen geeignet. Der übrige freie Landschaftsraum ist als Vorrangfläche für extensive landschaftsgebundene Freizeit- und Erholungsformen bewertet. Damit ist der Außenbereich insgesamt gut für die ruhige Naherholung am Feierabend geeignet.

Als wichtigste Entwicklungsflächen für den innerstädtischen Grünverbund sind das Aukammtal, der Erkelsborn und der Friedhof zu bewerten. Bierstadt nimmt eine wichtige Funktion in der Grünvernetzung aus der Innenstadt über das Aukammtal sowie die Verbindung Bierstadter Warte – Erkelsborn in Richtung Osten ein.

Diese Grünverbindungen sind insbesondere durch den Verlauf der B 455 und den Ortskern unterbrochen. Der Ortskern von Bierstadt ist ebenso wie die durchgrünte Aukammsiedlung und die Gartenanlagen nördlich des Aukammtals als Vorrangfläche für intensive freiraumbezogene Erholungsformen geeignet. Der restliche Innenbereich weist, mit Ausnahme kleinerer Gewerbeflächen, eine große Eignung für intensivere Freizeitnutzungen auf.

Wasserflächen

Die Bäche, vor allem der Lindenbach, der Aukammbach sowie der östliche Abschnitt des Quirnbaches, prägen den Ortsbezirk in besonderer Weise. Durch ihre nahezu komplett naturnahe Ausprägung sind sie als sehr positiv zu bewerten und als sehr bedeutsame Landschaftselemente einzuschätzen. Sandbach, Dörrbach sowie der östliche Teil des Quirnbaches sind aufgrund ihres naturfernen Ausbaus negativ zu bewerten. Eine hohe Wirkung erfolgt lediglich über die angrenzenden Auen.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die landwirtschaftliche Nutzung erfolgt überwiegend standortgerecht. Die besonders hochwertigen Böden werden für Ackerbau genutzt, während in den Auen überwiegend Grünlandnutzung stattfindet. Die Gartenbau- und Baumschulflächen am Ortsrand sind hier ebenfalls positiv eingeschätzt. Es gibt wenige Flächen mit guter Eignung für diese Nutzungen.

Die landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert sind grundsätzlich positiv zu bewerten. Sie tragen zu einer Vielfalt der Landschaft bei, ermöglichen dennoch eine sinnvolle landwirtschaftliche Nutzung. Der Anteil dieser Bereiche ist in Bierstadt gering und vor allem im nördlichen Gemarkungsteil zu finden, umso bedeutsamer sind jedoch die ökologisch wertvollen Flächen innerhalb der intensiven Ackerflur.

Der Wald spielt in Bierstadt eine untergeordnete Rolle, jedoch sind in erster Linie die guten Laubwaldbestände positiv zu bewerten. Grundsätzlich gilt er hier als schützenswert, da er zur Belebung der Landschaft beiträgt.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle.

In Bierstadt befinden sich die ökologisch hoch bedeutsamen Strukturen überwiegend im Norden der Gemarkung sowie am östlichen Ortsrand. Dies zeigt sich besonders in dem Naturschutzgebiet Hangwiesen, Aussicht/ Lerchenberg. Hier sind vor allem die Magerwiesen von Bedeutung. Daneben sind die Gehölz- und Streuobstbestände sowie die natürliche standortgerechte Vegetation in den Auen zu nennen. Es handelt sich hierbei überwiegend um geschützte Lebensräume. Von ganz außerordentlicher Bedeutung ist das Aukammtal. In den intensiv landwirtschaftlich genutzten Bereichen sind nur sehr wenige Strukturen vorhanden. Eine Aufwertung insbesondere durch lineare Strukturen wäre hier wünschenswert.

Die linearen Strukturen sind von großer Bedeutung für die Vernetzung der wertvollen Biotope oder Trittsteine, aber im Ortsbezirk gibt es sie leider nur in geringem Umfang.

Es sind in großem Umfang Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit vorhanden, die es unbedingt zu schützen gilt. Die Flächen im Ländchen sind sehr wertvoll für die landwirtschaftliche Nutzung.

Die ökologisch bedeutsamen Ortsränder sind sehr wichtig, da sie die Siedlung sehr gut in die freie Landschaft einbinden. Darüber hinaus sind sie bedeutsame Zonen für ortsnahe ruhige, extensive Erholung. Die großen Bereiche im Erkelsborn sowie am östlichen Ortsrand sind somit unbedingt erhaltenswert.

Vor allem auffällig für das Landschaftsbild sind die markanten Expositionswechsel der Hänge südlich des Bingert-Gipfels mit dem Nutzungsmosaik aus Acker und Streuobst. Allerdings haben sich die Siedlungserweiterungsflächen wie die Siedlung Wolfsfeld bereits heute über den reliefbedingten Entstehungsort ausgedehnt. Dadurch wird die Eigenart der örtlichen Landschaft sowie auch das Landschaftsbild der weiteren Umgebung empfindlich gestört. Der Bierstadter Berg stellt als markante Kuppe eine Besonderheit dar, allerdings ohne die Umgebung visuell auffällig zu dominieren. Die Ackernutzung ist hier typisch, durch die visuell offene Nutzung wird die Exponiertheit betont, die freie Sicht ermöglicht. Von großer Bedeutung durch ihre flache Neigung und die Lage zwischen den Bächen, jedoch ohne Bestandteil der Täler zu sein, sind die Ebenen im Ländchen. Der Bierstadter Flachhang ist typischer Siedlungsort und nach Süden noch kaum überschritten. Dies ist sehr positiv zu bewerten, ebenso wie die Ackernutzung auf den überwiegenden Flächen im Bierstadter Ländchen. Die Bebauung im Äußeren Aukamm-Teilkessel ist zwar typisch, allerdings sind die Hochhäuser die den Kessel überragen, negativ und weithin sichtbar.

KONFLIKTE, DEFIZITE

In Bierstadt bestehen einige Konflikte, die im Folgenden kurz aufgezeigt werden.

Klima:
- Barrieren in den bedeutsamen Luftleitbahnen durch Bebauung
- stark überwärmte Siedlungsbereiche

Verkehr:
- massive Trennwirkung durch die B 455

Freizeit und Erholung:
- Sportanlagen im Aukammtal sowie Gärten in den Tälern des Lindenbaches und des Quirnbaches mit Beeinträchtigung der unmittelbaren Ufer sowie der Klimaleitfunktion der Talräume
- wohnungsferne Gärten außerhalb der Gartengebiete in Vorrangflächen für die Landwirtschaft südlich und östlich der Ortslage (LSG Zone II)
- großflächige bauliche Anlagen (Sporthallen) im Orts- und Siedlungskern sowie in durchgrünten Siedlungsflächen (Schultheißstraße, Theodor-Fliedner-Schule)

Landschaftsbild
- Siedlungsentwicklung über den Entstehungsort hinaus
- weithin sichtbare, großformatige Bebauung im Norden der Ortslage

PLANUNG

Bauflächen

In Bierstadt sind im Bestand besonders die gut durchgrünten Siedlungsareale zu schützen. Der alte Ortskern ist in seiner Struktur erhaltenswert, neue Bebauungen sollten sich in den Formaten am Bestand orientieren. Umnutzungen können stattfinden, es sollte aber darauf geachtet werden, dass keine überdimensionierten Gebäude entstehen. Die gut durchgrünten Siedlungsteile sind aus Sicht des Klimas, aber auch aufgrund des Arten- und Biotopschutzes schützenswert. In den so gekennzeichneten Bereichen ist keine weitere Verdichtung vorzusehen.

Bereits jetzt sind verschiedene neue Baugebiete in der Planung bzw. auch schon in der Umsetzung wie das Neubaugebiet Bierstadt-Nord. Daneben gibt es einen rechtskräftigen Bebauungsplan Östlich der Oberlinstraße, der allerdings noch nicht umgesetzt ist. Hier sollen ca. 140 neue Wohneinheiten entstehen, dies entspricht einem Bevölkerungszuwachs von ca. 350 bis 420 Einwohnern. Innerhalb des Baugebietes sind die erforderlichen Grünflächen zur Bedarfsdeckung nicht berücksichtigt. Es bestehen grundsätzliche klimatische Bedenken, obwohl das Klimagutachten (ÖKOPLANA, 2021) eine grundsätzliche Klimaverträglichkeit attestiert hat, weil den klimaökologischen Empfehlungen nicht umfänglich gefolgt wurde.

Darüber hinaus sieht die Flächenkulisse FNP weiter große Zuwachsflächen vor. Diese werden aus landschaftsplanerischer Sicht überwiegend kritisch gesehen, da für Bierstadt eine Wachstumsgrenze erreicht ist.

Die landschaftsplanerische Einschätzung sieht für die einzelnen Flächen folgendermaßen aus:

Für alle Flächen im Bereich Bt-1 ist aus landschaftsplanerischer Sicht keine bauliche Entwicklung vorzusehen. Eine Bebauung würde ein noch weiteres Vordringen in die freie Landschaft bedeuten, verbunden mit dem Verlust von Kaltluftentstehungsflächen, wertvollen Vegetationsstrukturen sowie hochwertigen Böden. Die Erreichbarkeit der freien Landschaft würde weiter erschwert, so dass ein höherer Bedarf an Grünflächen für den Ortskern entstehen würde. Darüber hinaus handelt es sich um die Schutzzone für das Landschaftsbild. Eine geräumigere bauliche Ausdehnung würde zusätzlich in den Schutzbereich reichen und über den eigentlichen Siedlungsort wachsen. Lediglich die IGS Bierstadt ist mit entsprechender Ortsrandeingrünung sowie ggf. einer Erweiterung der Sportfläche möglich (s. Bt 15).

Bierstadt ist bereits über Gebühr gewachsen. Die Kaltluftentstehungsflächen sind zu sichern. Diese Fläche ist für die nächtliche Abkühlung von Bierstadt Nord sowie die südlich anschließende Bebauung von besonderer Bedeutung. Hier können allenfalls die für den Ortsbezirk dringend benötigten extensiven Grünflächen sowie ein größerer Spielplatz entstehen, allerdings unter Berücksichtigung bzw. Einbeziehung der wertvollen Vegetationsstrukturen. Der Schutz des Landschaftsbildes ist zu berücksichtigen. Es bestehen erhebliche klimatische Bedenken. Aus klimafunktionaler Sicht führt eine weitere Verkleinerung des eng begrenzten Kaltluftproduktionsraums nördlich der Ortslage Bierstadts über die Kumulationseffekte zu gravierender Abschwächung des Kaltluft-

volumenstroms (siehe auch ÖKOPLANA, 2014 – 2022). Der kleine, auf Bierstadt gerichtete Klimaausgleichsraum/Kaltluftproduktionsraum ist hoch empfindlich, eine weitere Verkleinerung gefährdet gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse im neuen Wohngebiet Bierstadt-Nord und dem Wohngebiet Am Wolfsfeld. Der Ortskern ist bereits jetzt überwärmt. Es bestehen klimatische Bedenken, da die Abnahme des Kaltluftvolumenstroms durch die Entwicklung von Bierstadt-Nord, DG-Verlag und IGS Bierstadt-Nord an der Grenze zur Klimaunverträglichkeit (ÖKOPLANA, 2022) liegt. Die Planungshinweiskarte ist hier nicht zur Bewertung hinzuzuziehen, da sie auf der Stadtstruktur 2022 basiert und zu diesem Zeitpunkt noch vorhandene Gunstflächen im rechtskräftigen Bebauungsplan Bierstadt-Nord beinhaltet. Die Flächen sind wichtige Bestandteile eines Verbindungskorridors zur auf die Innenstadt gerichteten Leitbahn des Aukammtals.

Eine Bebauung von Bt-2 ist aus landschaftsplanerischer und ökologischer Sicht nicht möglich. Die B 455 sowie die amerikanische Siedlung stellen bereits heute eine gravierende Zäsur dar, eine völlig abgehängte Bebauung ohne Verbindung zum Siedlungsbereich sollte hier vermieden werden. Das weitere Vordringen in die freie Landschaft ist problematisch, da hier die Freifläche zwischen Südost, Bierstadt und Erbenheim weiter eingeschränkt wird. Der nördliche Abschnitt ist von Bebauung freizuhalten, da der Erkelsborn als Fläche für die Kaltluftentstehung nicht abgeschnitten werden darf. Für den nördlichen Teil, bestehen klimatische Bedenken wegen der Kaltluftproduktion. Nur in Ausnahmefällen und unter Zugrundelegung strengster Auflagen sollten aus klimafunktionaler Sicht Umnutzungen ermöglicht werden. Darüber hinaus sollte es keine Einschränkung in Hinblick auf die Biotopvernetzung geben. Der Korridor zum Erkelsborn ist auch aus Biotopschutzgründen offenzuhalten. Für den südlichen Teil, existieren klimatische Bedenken wegen der Lage in einem Abkühlungskorridor zwischen Bierstadt und dem Ortsbezirk Südost. In dem Geltungsbereich befinden sich hochwertige Böden, die unbedingt für die Landwirtschaft zu erhalten sind. Die bedeutenden vorhandenen Vegetationsstrukturen sind zu schützen. Die Fläche unterliegt darüber hinaus dem Schutz des Landschaftsbildes. Hier ist die Ackernutzung typisch, eine Bebauung ist als Landschaftsschaden einzuschätzen. Sowohl die Fläche selbst würde beeinträchtigt so wie auch der Ausblick nach Igstadt.

Gegen eine Erweiterung der Fläche nach Süden würden die gleichen Argumente sprechen. Auch hier ist eine Bebauung aus landschaftsplanerischer und ökologischer Sicht nicht möglich. Die B 455 stellt bereits heute eine gravierende Zäsur dar, eine Zersiedelung der Landschaft ist zu vermeiden. Die Tatsache, dass sich hier mit dem Bauhof eine bauliche Fehlentwicklung befindet, kann nicht Ansatz für eine weitere Entwicklung sein.

Die Fläche Bt-7 ist der Bebauungsplan Aukammallee, der noch nicht umgesetzt ist und zur Bedarfsdeckung in den nächsten Jahren beitragen wird. Hier sollen 80 Wohneinheiten entstehen, die einen Bevölkerungszuwachs von ca. 240 Einwohnern bedeuten. Es bestehen keine klimatischen Bedenken. Die Klimaverträglichkeit wurde nachgewiesen (ÖKOPLANA, 2023). Im Rahmen der baulichen Entwicklung sind Klimaanpassungsmaßnahmen vorzusehen.

Die Fläche Bt-8 liegt östlich der Leibnizstraße. Hier entstehen ca. 200 neue Wohneinheiten für ca. 600 Einwohner. Die vorhandenen wertvollen Gehölzbestände sind bei der Planung zu berücksichtigen. Der Bedarf an Flächen für die Grünversorgung ist komplett im Geltungsbereich zu decken. Entsprechende Durchlüftungsachsen sind einzuplanen sowie Flächen für die Versickerung von Niederschlagswasser. Klimatisch bestehen keine Bedenken. Es handelt sich um eine Konversionsfläche. Im Rahmen der Entwicklung sind Klimaanpassungsmaßnahmen vorzusehen.

Bei der Fläche Bt-11 bestehen Freizeitgärten am östlichen Ortsrand zwischen Wohnbebauung und Gewerbe. Eine Bebauung ist aus landschaftsplanerischer Sicht abzulehnen. Es stellt hier ein wichtiges Übergangsgebiet bzw. einen Puffer zwischen den unterschiedlichen Nutzungen dar. Hinzu kommt, dass der Bedarf an Gartenfläche hoch ist und es keine Möglichkeit gibt, in entsprechendem Umfang Ersatzflächen anzubieten. Der Erhalt der Gärten besitzt somit aus landschaftsplanerischer Sicht eine hohe Priorität. Aus klimatischer Sicht bestehen Bedenken. Es handelt sich um einen Klimapuffer am Ortsrand zwischen Gewerbe und Wohnbebauung. Teilbereiche dieser Flächen können unter Auflagen aus klimafunktionaler Sicht umgenutzt werden.

Eine Bebauung von Bt-12 ist aus landschaftsplanerischer und ökologischer Sicht nicht möglich. Die Kloppenheimer Straße stellt bereits eine Zäsur dar, ein neuer Siedlungsansatz sollte hier vermieden werden. Es sind hochwertige Böden vorhanden, die unbedingt für die Landwirtschaft zu erhalten sind. Besonders im südlichen Abschnitt ist ein Vorrang für den Erwerbsgartenbau einzuräumen. Die Fläche unterliegt darüber hinaus teilweise dem Schutz des Landschaftsbildes. Hier ist die Ackernutzung typisch, eine Bebauung ist als Landschaftsschaden einzuschätzen. Ein Teil ist als ökologisch bedeutsamer Ortsrand eingestuft, d.h. die Bebauung ist gut

in die Landschaft eingebunden. Dies sollte so erhalten bleiben. Die bedeutenden Vegetationsstrukturen sind zu schützen. Keine Inanspruchnahme des ökologisch bedeutsamen Ortsrandes, ein zeitnaher adäquater Ausgleich ist nicht möglich.

Eine Bebauung von Bt-13 ist aus landschaftsplanerischer und ökologischer Sicht nicht möglich. Die Fläche liegt in einer bedeutsamen freizuhaltenden Zone mit Anschluss an den Bereich Erkelsborn. Hier sollte keine Verdichtung oder Abriegelung stattfinden. Es handelt sich um hochwertige Böden, die unbedingt für die Landwirtschaft zu erhalten sind. Die Fläche unterliegt darüber hinaus teilweise dem Schutz des Landschaftsbildes. Hier ist die Ackernutzung typisch, eine Bebauung ist als Landschaftsschaden einzuschätzen. Die bedeutenden vorhandenen Vegetationsstrukturen sind zu schützen. Planerisch ist hier eine Aufwertung als landwirtschaftliche Fläche mit hohem ökologischem Wert angedacht. Es könnte dann auch eine Anerkennung als Ausgleichsfläche erfolgen. Es ist daran gedacht, dass die landwirtschaftliche Nutzung erhalten bleibt aber z.B. durch Lerchenfenster sowie Einzelgehölze oder Blühstreifen aufgewertet wird.

Für die Flächen im Bereich Bt-14 ist aus landschaftsplanerischer Sicht zwar keine bauliche Entwicklung möglich, jedoch können die denkmalgeschützten Gebäude der alten Ziegelei einer Nachnutzung zugeführt werden. Denkbar wäre eine Inanspruchnahme für eine sportliche Einrichtung, beispielweise einen Reiterhof. Abriss und Neubau sind jedoch nicht vorzusehen. Sollten die vorhandenen Gebäude nicht reaktiviert werden können, ist lediglich eine sportliche Nutzung ohne Bebauung denkbar. Der vorhandene Gehölzbestand ist unbedingt zu erhalten, ebenso stehen die östlich angrenzenden Flächen nicht für eine Bebauung zur Verfügung.

Bei der Fläche Bt-15 handelt es sich um das Areal für die IGS Bierstadt. Ein Wettbewerb hat stattgefunden, der Bebauungsplan ist in Aufstellung. Über den Bereich des Bebauungsplanes hinaus ist keine weitere Bebauung denkbar. Lediglich eine entsprechende Ortsrandeingrünung sowie ggf. eine Erweiterung der Sportfläche sind möglich.

Das Neubaugebiet Bierstadt-Nord ist nicht als Bebauung Planung im Flächenpool FNP aufgeführt, obwohl die Bebauung im Betrachtungszeitraum noch nicht abgeschlossen ist und zur Deckung der ermittelten Bedarfe an Wohnungen beiträgt. Der Bebauungsplan findet sich in der Umsetzung. Es werden hier ca. 400 neue Wohneinheiten für ungefähr 1.200 Einwohner entstehen. Eine Berücksichtigung ist also zwingend erforderlich.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Bierstadt sind bisher nur wenige Bereiche von dieser Kennzeichnung betroffen. An der Oberlinstraße, zwischen der Ziegler- und der Patrickstraße sowie an den Kliniken und der Theodor-Fliedner-Schule bestehen bereits kritische klimatische Verhältnisse in Überlagerung mit empfindlichen Bevölkerungsstrukturen. Aber auch die eher gewerblich genutzten Areale an der Rostocker Straße und dem Kloppenheimer Weg weisen eher schlechte bioklimatische Zustände auf. Primär in den genannten Wohngebieten sollten gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet werden. Es ist unbedingt zu vermeiden, dass sich diese Flächen weiter ausdehnen. Mit Blick auf die Auswirkungen des Klimawandels empfiehlt es sich die nachfolgend beschriebenen Maßnahmen auf alle Siedlungsgebiete zu optionieren.

Mögliche gegensteuernde Maßnahmen können u.a. sein: das Einbringen von Sonnensegeln und Trinkbrunnen, aber auch die Ausdehnung von Dach- und Fassadenbegrünungen. In den Gewerbegebieten am östlichen Ortsrand sollte geprüft werden, inwieweit weitere Baumpflanzungen erfolgen können. Chancen für Entsiegelungen sind sicherlich nur begrenzt, sollten aber wo möglich unbedingt genutzt werden. Bei Umplanungen bzw. Umnutzungen muss das Einbringen von mehr Grün- und Freiflächen berücksichtigt werden. Besonders wichtig ist, dass es sich bei den Freiflächen nicht um komplett versiegelte Anlagen handelt.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchgängigkeit achten

Die Barrierewirkung durch die Bebauung im Ortskern ist nicht reversibel. Allerdings besteht die Möglichkeit, bei Nutzungsaufgabe oder Umnutzung den Klimaaspekt in den Vordergrund zu stellen und für mehr Durchgrünung und Freiflächen zu sorgen. Weitere Verdichtungen und Flächenversiegelungen müssen unterbleiben.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die bedeutsamen intakten Klimaleitbahnen des Lindenbachtals und des Dörrbach-, Quirnbachsystems bis zur Einmündung in den Wäschbach sind unbedingt zu schützen und von Umnutzungen freizuhalten. Es dürfen keine weiteren Barrieren entstehen.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Die Bereiche mit dieser Kennzeichnung sind überwiegend unbebaut. Dies sollte auch zukünftig so bleiben. Es handelt sich um wichtige Freihaltezonen wegen der Klimaempfindlichkeit, aber auch für die Biotopvernetzung sowie die Freizeit- und Erholungsnutzung. Ein Zusammenwachsen von Siedlungsteilen ist nicht gewünscht.

Planungsrelevante stadtklimatische Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die wenigen internen Abkühlungsstrukturen Bierstadts (Aukammtalflanke, Friedhof, Bereich an der B 455) sind mit Blick auf die Auswirkungen des Klimawandels wichtig und sollten erhalten bleiben.

Die klimaaktiven Flächen des Außenbereiches sind aufgrund ihrer Wohlfahrtswirkung für andere Ortsbezirke ebenso wichtig und sollten ebenso erhalten bleiben. Dies gilt auch für die Leitbahnen (Lindenbach-, Dörrbach-, Quirnbach- und Aukammtal). Der klimaempfindliche Korridor zwischen Bierstadt und Kloppenheim ist dringend offen zu halten, ebenso das Gebiet Erkelsborn/Bierstadter Warte. Für das Aukammtal ist ein offener Anschluss an den Landschaftsraum nördlich der Ortslage zu sichern.

Die auf die Siedlungsbereiche gerichteten Abkühlungs- und Belüftungsleistungen des Kaltluftentstehungsgebietes nördlich der Ortslage sind limitiert. Deshalb und wegen der Klimawandelfolgen sind Klimaanpassungsmaßnahmen in den vorhandenen und entstehenden Baugebieten unausweichlich (Entsiegelungen, Begrünungen, Farbgestaltungen, künstliche Beschattungen, Einsatz von Wasserelementen, evtl. Nachzeichnung des ehemaligen Sandbaches etc.).

Verkehrsflächen

Die starke Zäsur durch die B 455 sollte durch entsprechende Querungsmöglichkeiten und attraktive Ausgestaltung der Überwege minimiert werden. Die massive Trennung in zwei Abschnitte ist soweit möglich zu mindern.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Derzeit bestehen große Defizite in der Grünausstattung Bierstadts. Dies gilt für die Kategorien Spielplätze, Park- und Grünanlagen sowie Sportflächen. Daneben sind die erforderlichen Grünflächen für die neuen Baugebiete innerhalb der Neuplanungen vorzusehen. Dies ist nicht vollumfänglich geschehen, so dass dadurch die Defizite weiter vergrößert werden. Bei den folgenden Berechnungen werden die Einwohner, die durch die in Aufstellung befindlichen Bebauungspläne sowie die durch die Umsetzung von Bierstadt-Nord hinzukommen, berücksichtigt.

Folgende Planungsflächen werden bereitgestellt:

Aufwertung und Verbesserung des Grünsystems

- Entwicklung einer extensiven Grün- und Parkanlage im Aukammtal entlang der Wegeverbindung (ca. 2,0 ha)
- Schaffen eines Erholungsschwerpunktes mit Entwicklung eines grünen Stadtrandes im Zusammenhang mit dem neuen Baugebiet Bierstadt-Nord durch Neuanlage von Grünflächen (ca. 2,28 ha)
- Ergänzung des Grünzuges am südlichen Ortsrand (Erkelsborn), Einbindung eines Spielplatzes (ca. 0,8 ha)
- Entwicklung einer Grün- und Parkanlage am östlichen Ortsrand mit Funktion der Ortsrandeingrünung (ca. 0,5 ha)
- Entwicklung von Grünflächen innerhalb von Bierstadt-Nord (ca. 2,66 ha)
- Fortführung des Grünzuges aus dem Aukammtal über den Friedhof nach Osten

15.151 Ew.*/2025	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2025	6,72	10,18	9,00	13,64	- 2,28	- 3,46	74,63

* Einbeziehung Baugebiete Bierstadt-Nord mit 1.200 Einwohnern, Oberlinstraße mit 420 Einwohnern, Leibnizstraße mit 600 Einwohnern, Aukammallee mit 240 Einwohnern

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Durch die Planung wird keine 100 %ige Deckung erreicht, es stehen jedoch bei Bedarf weitere Potenzialflächen (östlicher Ortsrand, Sandbachaue als extensive Grünanlage) zur Verfügung.

Da für die Friedhofsnutzung im Bestand ausreichend Flächen vorhanden sind, sind für diese Kategorie keine Planungsflächen ausgewiesen.

Spielplätze

Bei Spielplätzen besteht ebenfalls ein erhebliches Defizit. Die folgenden Standorte sind für neue Spielplätze geplant:

- Neuanlage eines Spielplatzes im geplanten Baugebiet Bierstadt-Nord (ca. 0,42 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes nördlich des geplanten Baugebietes Bierstadt-Nord (ca. 0,56 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes östlich Rostocker Straße (ca. 0,47 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes für Jugendliche bzw. ältere Kinder am Sportplatz Nauroder Straße (ca. 0,22 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes im geplanten Baugebiet Aukammallee (ca. 0,07 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes im Bereich Erkelsborn (ca. 0,71 ha)

15.151 Ew.*/2025 Kinderanteil 16,9 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2025	3,08	4,67	3,00	4,55	+ 0,08	+ 0,12	102,64

* Einbeziehung Baugebiete Bierstadt-Nord mit 1.200 Einwohnern, Oberlinstraße mit 420 Einwohnern, Leibnizstraße mit 600 Einwohnern, Aukammallee mit 240 Einwohnern

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Planung

Nach Umsetzung der Planung kann eine fast vollständige Deckung erreicht werden.

Sportflächen

- Erhalt der vorhandenen Reiterhöfe in den Ortsrandlagen und Entwicklung eines neuen Standortes im Bereich alte Ziegelei
- Möglichkeiten für die Neuanlage von Flächen für den Allgemeinsport nordöstlich Siedlung Wolfsfeld (ca. 2,00 ha)
- Möglichkeiten für die Neuanlage von Flächen für den Allgemeinsport bzw. auch andere Sportarten an der alten Ziegelei (ca. 2,00 ha)
- Erhalt des Hundeübungsgeländes an der alten Ziegelei mit Erweiterungsmöglichkeiten bzw. Ansiedlung eines zweiten Vereins bei Bedarf

15.151 Ew.*/2025	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2025	3,30	5,00	3,00	4,55	+ 0,3	+ 0,45	109,89

* Einbeziehung Baugebiete Bierstadt-Nord mit 1.200 Einwohnern, Oberlinstraße mit 420 Einwohnern, Leibnizstraße mit 600 Einwohnern, Aukammallee mit 240 Einwohnern

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen – Planung

Die großen Siedlungserweiterungen, besonders im Osten Wiesbadens, machen einen weiteren Schwimmbadstandort erforderlich. Da Bierstadt einer der größten Ortsbezirke im Osten ist, wird hier eine Fläche vorgeschlagen. Die Vorteile sind die Lage in Benachbarung zur Theodor-Fliedner-Schule (Schulsport) und die gute Erreichbarkeit von den anderen Vororten aus.

Gärten

- Erhalt und Ergänzung der wohnungsfernen Gärten sowie der Kleintierzuchtanlage gemäß rechtskräftigem Bebauungsplan Bierstadt-Süd, Förderung der Nutzungsextensivierung an den unmittelbaren Bachufern, dadurch Minderung der verbleibenden Konflikte in der Talaue
- weitgehender Erhalt und Sicherung des Standortes der wohnungsfernen Gärten nördlich des Aukammtals
- Ergänzung des Bestandes an wohnungsfernen Gärten südlich der Kleingartenanlage Wilhelmshöhe sowie Erhalt der Kleingartenanlage Köpfchen
- Erhalt des Gartenbestandes nördlich Lindenthaler Hof

Wegenetz

- Verbesserung der fußläufigen Erschließung aus der Innenstadt durch ergänzende Wanderwege vom südlichen Ortsrand über das Quirnbachtal in Richtung Wäschbach

Als sonstige erholungsrelevante Maßnahmen sind zu nennen

- Erhalt der vorhandenen Kleintierzuchtanlagen innerhalb der Gartenzone südlich Bierstadt gemäß rechtskräftigem Bebauungsplan, mit Abstand von den unmittelbaren Ufern (Konflikt)
- Erhalt der vorhandenen bzw. Neuanlage einer Kleintierzuchtanlage im Bereich Köpfchen östlich von Bierstadt

Nach Realisierung der geplanten Maßnahmen kann für Bierstadt für alle Grün- und Freiflächentypen und Freizeiteinrichtungen eine ausreichende Versorgung gewährleistet werden.

Da der Ortsbezirk auch den östlichen Stadtrand im Übergang in die freie Landschaft bildet, ist dem Erhalt und der Entwicklung eines grünen Ortsrandes im Osten, Süden und Norden der Siedlung eine sehr hohe Bedeutung beizumessen. Bierstadt nimmt daneben eine wichtige Funktion in der Grünvernetzung aus der Innenstadt über das Aukammtal sowie die Verbindung Bierstadter Warte – Erkelsborn in Richtung Osten ein. Diese Grünverbindungen sind insbesondere durch den Verlauf der B 455 und den Ortskern unterbrochen. Eine Verbesserung der Vernetzung kann zum Teil über Ergänzungen von Wegeverbindungen, zum Teil auch über die Ergänzung von Grünflächen am südlichen Ortsrand (Freizeitgelände, Kleingärten) sowie durch die Siedlung Wolfsfeld erreicht werden.

Wasserflächen

Die Bäche sind inklusive ihres 10 m Gewässerrandstreifens zu schützen. Dort, wo dieser derzeit nicht vorhanden ist, ist er zukünftig zu beachten und aufzuwerten. Eine Verschlechterung darf keinesfalls erfolgen. Dies gilt besonders für Sandbach und Dörrbach. Der 10 m Streifen ist von intensiven Nutzungen freizuhalten, eine weitere Entwicklung und Ausdehnung der feuchtigkeitsliebenden Gehölzbestände ist anzustreben. Daneben sollte die Aufwertung der angrenzenden Aue durch Umwandlung in standortgerechte Nutzungen (Grünland, Wiesen, Weiden) Ziel sein.

Vor allem der Aukammbach ist überwiegend in einem sehr schützenswerten Zustand. Der Quellbereich ist beeinträchtigt, eine Aufwertung wäre wünschenswert. Für Lindenbach und Quirnbach ist in Teilen eine Extensivierung der Auen sowie die Ergänzung bachbegleitender Gehölze anzustreben. Für den Sandbach ist neben der Freihaltung des 10 m Streifens auch die Entwicklung einer extensiven naturnahen Grünanlage denkbar. Des Weiteren ist bei Umnutzungen in der Ortslage zu prüfen, inwieweit die bebaute Quellmulde und der Verlauf des ehemaligen Sandbaches visualisiert werden können.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Auf den wertvollen Böden hat der Schutz der Ackerflächen Vorrang. Da die Voraussetzungen für landwirtschaftliche Nutzungen hier grundsätzlich sehr gut sind, genießen sie eine hohe Priorität. Ein Verlust an hochwertiger Nutzfläche ist zu verhindern. In den Auen gilt es durch Förderung der standortgerechten Landwirtschaft zu einer Verbesserung der Situation für den Naturschutz zu kommen. Hier ist besonders die Umwandlung der Ackerflächen in Grünland im Fokus.

Daneben sind der Erhalt und die Entwicklung der landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert, ohne die landwirtschaftliche Nutzung einzuschränken, von großer Bedeutung. Da der Außenbereich vor allem im Süden und Osten keine hohe Biotopdichte aufweist, wäre eine Erweiterung der landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert wünschenswert. Dies gilt in besonderem Maße für die Flächen östlich der B 455. Neben der Aufwertung für den Naturschutz wäre eine bessere Einbindung der Ortsteile möglich. Hier könnten in Absprache mit den Landwirten Maßnahmen für den Natur- und Artenschutz umgesetzt werden, die als Ausgleich anrechenbar sind. Dafür würden sich u.a. temporäre Blühstreifen und -flächen, Einzelbäume, Baumreihen sowie Lerchenfenster eignen.

Die naturnahen Waldbestände nördlich der Bebauung sind zur Erhöhung der Strukturenvielfalt zu schützen und zu entwickeln. Sie stellen hier einen bedeutenden Biotoptyp dar. Eine naturnahe Ausprägung ist dabei wünschenswert.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die eine sehr hohe Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben, sie sind deshalb außerordentlich schützenswert.

In Bierstadt sind die überaus schützenswerten Strukturen die Talräume von Linden-, Dörrbach und Aukammbach, die auch einen wichtigen Bestandteil des Vernetzungssystems bilden. Daneben sind die Streuobstbestände, die hangbegleitenden Gehölze sowie das Naturschutzgebiet Hangwiesen nördlich der Ortslage von großer Bedeutung. Sie unterliegen einem besonderen Schutz. Diese wertvollen Strukturen bilden ein vielfältiges Mosaik und sind als Komplex von hoher Bedeutung und deshalb in ihrer Gesamtheit schützenswert. Der nördliche Teil der Gemarkung ist somit relativ gut strukturiert, Entwicklungen sind nur in geringem Umfang erforderlich. Die Situation ist im Osten und Süden der Gemarkung eine andere.

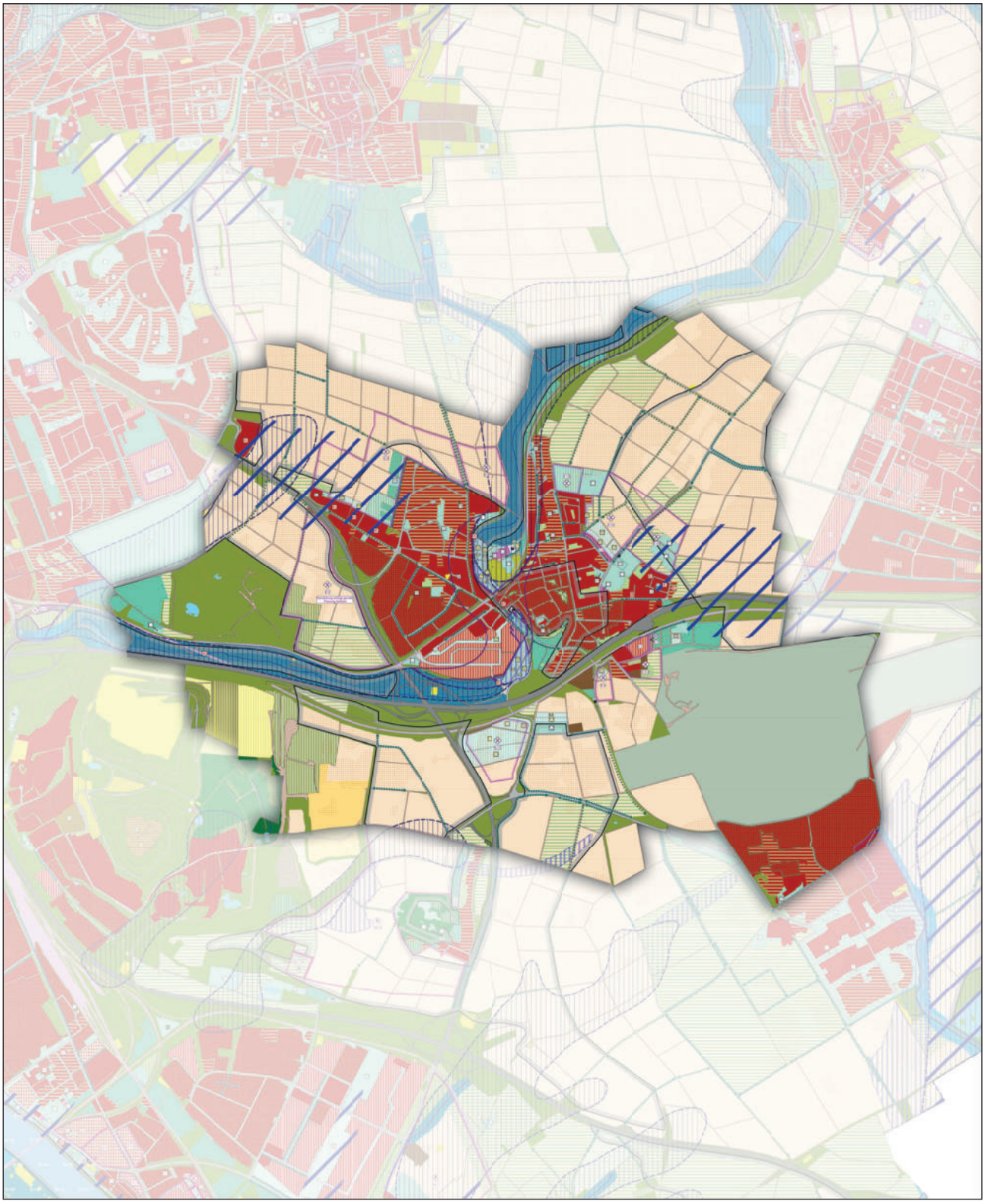
Die Landschaft ist ausgeräumt, die Dichte an Biotopen ist eher gering. Hier haben die linearen Strukturen deshalb eine hohe Wertigkeit für die Vernetzung. Dies gilt in Bierstadt besonders für das Ländchen. In der Agrarlandschaft mit wenigen ökologisch bedeutsamen Strukturen sind vor allem Baumreihen, aber auch Gras- und Krautflurstreifen oder flexibel wechselnde Blühstreifen zu schützen und zu entwickeln. Die lineare Darstellung in der Karte stellt nur den grundsätzlichen Bedarf dar. Die genaue Lage ist mit den Landwirten vor Ort abzustimmen.

Die Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind in Bierstadt in großem Umfang vorhanden und besonders zu schützen. Sie sind kennzeichnend für das Ländchen und sehr wertvoll für die landwirtschaftliche Nutzung. Bei Inanspruchnahme entsteht ein hohes Ausgleichserfordernis.

Vielfach sind ökologisch bedeutsame Ortsränder vorhanden und absolut zu schützen. Sie besitzen neben dem hohen ökologischen Wert eine äußerst große Bedeutung für Freizeit und Erholung sowie das Landschaftsbild. Es handelt sich um historisch gewachsene Bereiche, die früher alle Ortsteile eingebunden haben. Dort, wo sie nicht vorhanden sind und es möglich ist sind sie zu entwickeln, dies gilt besonders im Zusammenhang mit neuen Baugebieten. In Bierstadt betrifft dies den nördlichen Ortsrand.

Die Ackerfläche im Ländchen sowie der alte Ortskern sind aus Landschaftsbildgründen unbedingt zu schützen. Eine weitere Siedlungsentwicklung über die derzeitigen Grenzen hinaus bedeutet eine starke Beeinträchtigung für das Landschaftsbild. In einigen Abschnitten haben sich die Siedlungserweiterungsflächen bereits über den reliefbedingten Entstehungsort ausgedehnt. In den meisten Fällen wird damit nicht nur die Eigenart der örtlichen Landschaft, sondern auch das Landschaftsbild der weiteren Umgebung empfindlich gestört. Der Bierstadter Berg ist als besondere Kuppe und vor allem wegen des hervorragenden Ausblickes von dichten Nutzungen freizuhalten.

ERBENHEIM



2.9 Erbenheim (13)

Der 1928 eingemeindete Vorort liegt östlich der Innenstadt und ist mit der Kernstadt nahezu zusammengewachsen. Der nördliche Gemarkungsteil gehört zur naturräumlichen Einheit der Wiesbadener Bucht, während der südlich der Hochheimer Ebene zugeordnet wird.

Der Außenbereich von Erbenheim ist stark durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Der Ort hat sich aufgrund seiner verkehrsgünstigen Lage zu einem der größten Wiesbadener Vororte entwickelt. Die Gemarkung wird von Nordost nach Südwest vom Wäschbach als markante Achse durchquert. Weitere prägende Elemente der Erbenheimer Gemarkung sind der ehemalige Kalkbruch Kalkofen, der Dyckerhoff Steinbruch sowie der Militärflugplatz Erbenheim.

BESTAND

Bauflächen

Aus dem ehemaligen Bauerndorf ist ein Wohn- und Gewerbestandort geworden. An den alten Ortskern schließen sich nach Norden und Nordosten ausgedehnte Wohngebiete an, während im Südwesten die gewerbliche Nutzung ihren Schwerpunkt hat.

Der alte Ortskern muss bereits überwiegend als verstädtert eingestuft werden. Lediglich um die Kirche sind die ehemals landwirtschaftlichen Anwesen noch deutlich erkennbar. Die ehemals dörfliche Struktur ist insgesamt noch sehr gut ablesbar, allerdings beginnt sich die Hofstruktur aufzulösen. Immer mehr untypische Gebäude kommen hinzu. Die typischen innen liegenden Garten- und Grabelandflächen sowie der den inneren Ortskern begrenzende Fußweg sind noch erhalten. Im alten Ortskern befindet sich die evangelische Kirche, die als kulturhistorisch bedeutsames Bauwerk eingestuft ist.

Einzel-, Doppel- und Reihenhausbebauung bildet etwa die Hälfte der Wohnbebauung. Sie schließt im Norden und Westen oft direkt an den alten Ortskern an. Es überwiegt dabei die Einzel- und Doppelhausbebauung.

Die Zeilenbebauung hat einen hohen Anteil. Ihre Schwerpunkte liegen vor allem im Hochfeld sowie nördlich der Emil-Krag-Straße. Besonders die Siedlung Hochfeld ist mit großen reich strukturierten Grünflächen ausgestattet.

Die Großformenbebauung ist bereits mit verschiedenen Nutzungen, aber in geringem Umfang vorhanden. Zum Teil handelt es sich um Großkomplexe, die Einrichtungen des öffentlichen Gemeinwohls dienen, wie das Bürgerhaus mit Kindertagesstätte, die katholische Kirche, die Schulen, ein Seniorenwohnheim, die Feuerwehr sowie die amerikanischen Einrichtungen auf dem Flugplatz. Aber es ist auch in geringem Umfang mehrgeschossige Hochhausbebauung mit großen Einzelgebäuden und umfangreichen Stellplätzen vorhanden. Die neuere Bebauung besteht häufig aus Punkthäuser mit hoher Ausnutzung der Grundstücke.

Mischbebauung ist in verschiedenen Bereichen in die Ortslage eingestreut. Kleinere Handwerks- und Gewerbebetriebe wechseln sich mit Wohnbebauung ab, häufig ist der Versiegelungsgrad sehr hoch.

Erbenheim besitzt in großem Umfang Industrie- und Gewerbeflächen. Der Schwerpunkt liegt westlich und südwestlich der Ortslage. Der Versiegelungsgrad ist überwiegend hoch, die Durchgrünung gering. Das Gelände des ehemaligen Dyckerhoffwerkes, dass lange Zeit brach lag, wird umgenutzt. Ein Bebauungsplan ist rechtskräftig, die Realisierung hat begonnen.

In der freien Landschaft existieren viele Einzelgebäude. Überwiegend handelt es sich um landwirtschaftliche Gebäude sowie einzelne Wohnhäuser. Daneben gibt es zwei kleinere Freizeiteinrichtungen, ein Gebäude des Karnevalvereins sowie ein Gebäude des Schützenvereins.

In Erbenheim sind Lager- und Abstellplätze in großer Zahl vorhanden. Sie befinden sich überwiegend im Anschluss an die Bebauung oder am Ortsrand. Sie dienen vielfach der Lagerung von Erde oder Kompost.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Erbenheim sind große Flächenanteile aufgrund der Bebauungsdichte, einhergehend mit der Neigung zur Überwärmung als bioklimatische Belastungsgebiete identifiziert worden. Es handelt sich einerseits um die Gewerbezonen im Südwesten (Kreuzberger Ring und Im Herzen) sowie das Army Airfield, andererseits aber auch um den erweiterten Ortskern. In dieser Zone ist die Wohnbevölkerung betroffen.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchlässigkeit achten

Die Luftleitbahn des Wäschbachtals ist durch den verdichteten Ortskern und durch Verkehrsinfrastruktur (B 455) in ihrem Leistungspotenzial gestört.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

In der freien Landschaft sind mit dem Wäschbachtal und einem Korridor an der westlichen Ortsbezirksgrenze zwei leistungsfähige Luftleitstrukturen vorhanden.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Die noch freien Landschaftskorridore zwischen Erbenheim, Nordenstadt und dem Ortsbezirk Südost wurden als temperatursensible Bereiche identifiziert. Eine Bebauung dieser Korridore würde Überwärmungsgebiete verknüpfen und somit den städtischen Wärmeinseleffekt erhöhen.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheit

Die Ortslage ist umgeben von Kaltluftentstehungsflächen und Windkorridoren in der primär landwirtschaftlich geprägten Gemarkung. Mit dem Wäschbachtal ist eine markante Luftleitbahn vorhanden. Sie übernimmt bedeutende Belüftungsfunktionen für Erbenheim, die südlich gelegenen Ortsbezirke und weiter über das Salzbachtal bis nach Biebrich.

Demgegenüber neigen die Gewerbeflächen, Teile des Army Airfields und der Ortskern zu starken Überwärmungen. Hier kommt es zu erheblichen sommerlichen Hitzebelastungen. Nach der Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) profitiert allerdings die bebaute Ortskernlage Erbenheims von der Abkühlungsleistung des Wäschbachtals. Für die Siedlung Am Hochfeld sind derzeit noch bioklimatische Behaglichkeitsqualitäten festzustellen. Das in der Entwicklung befindliche Baugebiet Erbenheim-Süd wurde durch INKEK, 2022 als moderat überwärmt modelliert.

Die Verteilung der durch den Deutschen Wetterdienst (KLIMPRAX, 2017) ermittelten jährlich auftretenden Tropennächten in Erbenheim spiegelt diese Verhältnisse in etwa wider. Während derzeit statistisch 2,5 Tropennächte in der Nähe des unteren Wäschbachtals auftreten, sind es bereits 7,5 Tropennächte am Kreuzberger Ring und fast 9,5 Tropennächte im alten Ortskern. Im Zuge des Klimawandels erwartet der Deutsche Wetterdienst für die Klimaperiode 2031 bis 2060 folgende Verteilung: ca. 13 Tropennächte in der Nähe des unteren Wäschbachtals und 22 Tropennächte am Kreuzberger Ring bis 26 Tropennächte im alten Ortskern. In Tropennächten fallen die Temperaturen nicht unter 20° C, wodurch die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein kann. Es ist zu erwarten, dass der Klimawandel die bioklimatischen Belastungen erheblich verschlechtern wird.

Verkehrsflächen

Verschiedene Kreisstraßen verbinden Erbenheim mit den angrenzenden Ortsteilen. Die westlich der Ortslage verlaufende B 455 ist die Anbindung Richtung Innenstadt, zur Autobahn und weiter nach Kastel. Daneben sind weitere Wohn- und Anliegerstraßen zur Erschließung der Wohngebiete vorhanden. Südlich der bebauten Ortslage verläuft die Autobahn A 66 Wiesbaden/Frankfurt mit der Anschlussstelle Wiesbaden/Erbenheim.

Südlich, parallel zur Autobahn verläuft auf Erbenheimer Gemarkung die ICE-Trasse Frankfurt – Wiesbaden - Köln. Sie wird hier komplett oberirdisch geführt. Außerdem läuft parallel zum Wäschbachtal die Trasse der Ländchesbahn durch den Ortsbezirk.

Eine Lärmschutzwand schirmt Erbenheim vor dem Lärm von der A 66 und der ICE-Trasse ab.

Die freie Landschaft ist durch ein umfangreiches Netz an Wirtschaftswegen gut erschlossen.

Der amerikanische Militär-Flugplatz befindet sich überwiegend auf Erbenheimer Gemarkung.

Ver- und Entsorgung

Im Ortsbezirk sind verschiedene Ver- und Entsorgungsflächen im Innen- sowie im Außenbereich vorhanden. Des Weiteren ist im Ohr der Autobahn-Anschlussstelle Erbenheim ein Regenrückhaltebecken angelegt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Erbenheim sind sowohl öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden, allerdings weist die Versorgung erhebliche Defizite auf. Dieses Manko, besonders bei den Grün- und Parkanlagen, kann durch die gute Erreichbarkeit landschaftlich attraktiver Räume von allen Ortslagen etwas abgeschwächt werden.

In der freien Landschaft gibt es in mittlerem Umfang wohnungsferne Gärten, die überwiegend in Dauerkleingartenanlagen organisiert sind. Der Bestand an Freizeitgärten konzentriert sich im Wäschbachtal und an den begleitenden Hängen. Im übrigen Außenbereich kommen nur vereinzelt Gärten vor. Sie sind in den verschiedenen Ausprägungen vorhanden. Grabeland ist nur in geringem Umfang am Rand des alten Ortskerns vorhanden. Größere zusammenhängende Zonen mit Hausgärten liegen überwiegend innerhalb der Bebauung. Meist handelt es sich um traditionell entstandene Gartenflächen im bzw. am Rand des alten Ortskerns.

Im Ortsbezirk befinden sich eine Vielzahl sonstiger Grünflächen innerhalb oder am Rand der bebauten Ortslage sowie innerhalb der amerikanischen Siedlung. Sie sind unterschiedlich in Größe und Ausstattung.

10.248 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	2,24	2,30	9,00	9,22	- 6,76	- 6,92	24,95

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen – Bestand

Am Ende der Bahnhofstraße ist eine private Freizeitanlage entstanden. Es handelt sich um das Känguruh-Land, eine Spiel- und Freizeit-Einrichtung für behinderte Kinder.

Es gibt verschiedene Spielplätze unterschiedlicher Größe und für verschiedene Altersgruppen. Daneben sind mehrere Bolzplätze vorhanden.

10.248 Ew./12.2022 Kinderanteil 19,53 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	1,54	1,58	3,75	3,84	- 2,21	- 2,26	41,15

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze – Bestand

Der Friedhof von Erbenheim liegt südlich der Autobahn von der bebauten Ortslage getrennt. Er stellt sich als ein typischer Ortsteilfriedhof dar. Teilweise, besonders in den Randbereichen und an der Trauerhalle, sind großkronige Parkbäume vorhanden.

Im Ortsbezirk sind verschiedene Anlagen, die der sportlichen und sportlich-spielerischen Erholung dienen vorhanden. Die Einrichtungen existieren am Rand der Ortslage sowie innerhalb der amerikanischen Siedlung am Flugplatz. Die große städtische Sportanlage mit verschiedenen Spielfeldern liegt an der Oberfeldstraße. Daneben gibt es einen Sportplatz an der Schule sowie weitere Sportanlagen in der amerikanischen Siedlung. Am Bürgerhaus ist eine Tennisanlage vorhanden. Eine weitere befindet sich in der amerikanischen Wohnsiedlung. Darüber hinaus bieten die Schulsporthallen Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung. In der Gemarkung gibt es zwei Reitsportanlagen, die größere im Anschluss an die Sportanlage. Sie besitzt neben den Stallungen, Reithallen und –plätze. Die kleinere ist nördlich der Siedlung Im Boden. In der freien Landschaft befinden sich darüber hinaus zwei Hundeübungsplätze, einer im Bereich der Kleingartenanlage Kinzenberg/Kettenlache, der andere an der Kleingartenanlage zwischen Autobahn und Flugplatz.

10.248 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	1,10	1,13	3,00	3,07	- 1,90	- 1,94	35,83

Tabelle: Versorgungsgrad Sportplätze – Bestand

Die Ortslage von Erbenheim liegt in der großräumigen, für die landschaftsbezogene Erholung weniger attraktiven ausgeräumten Agrarlandschaft der Wiesbadener Bucht. Als gliedernde und das Landschaftsbild prägende Struktur ist das Wäschbachtal zu nennen, das innerhalb des Ortsbezirks wesentliche erholungsrelevante Versorgungsfunktionen erfüllt. Durch die Autobahn unmittelbar am südlichen Ortsrand und den Verlauf der B 455 in Nordsüd-Richtung ist die Zugänglichkeit der Landschaft vom Ortskern aus eingeschränkt. Jenseits der Autobahn bzw. der Bahnlinie befinden sich erholungsrelevante Grün- und Freiflächen (Kleingartenanlagen in den Krautgärten, Hundeübungsplatz, Friedhof), die über Unterführungen vom Siedlungsbereich aus erreicht werden können. Ein kulturhistorisch interessanter Ausflugspunkt ist die Erbenheimer Warte. Hier ist der Grenzverlauf zwischen Erbenheim und Kastel identisch mit dem Verlauf der Kasteller/Mainzer Landwehr.

Abbau von Bodenschätzen

Ein Abschnitt des Dyckerhoffbruchs liegt auf Erbenheimer Gemarkung. In einem Teil wird noch Abbau von Bodenschätzen in Form von Kalkmergelabbau und Sand betrieben. Bei der Darstellung handelt es sich um eine nachrichtliche Übernahme der aktiven Abbaubereiche.

Wasserflächen

In Erbenheim sind Fließ- und Stillgewässer vorhanden.

Der Wäschbach ist dabei das prägende Gewässer. Er durchfließt den Ortsbezirk von Nordosten kommend und verlässt ihn im Westen. Sein Zustand und Ausbaugrad ist sehr unterschiedlich. Außerhalb der bebauten Ortslage ist er überwiegend als naturnah zu bezeichnen mit weitgehend standortgerechten Ufergehölzen. Innerhalb der Ortslage und im Bereich Bürgerhaus ist er massiv verbaut. Daneben befindet sich die Mündung des Quirnbaches in den Wäschbach auf Erbenheimer Gemarkung. Der Quirnbach ist hier ebenfalls stark verbaut und muss als naturfern bezeichnet werden.

Es gibt einen Tümpel sowie mehrere Abgrabungsgewässer. Der Tümpel liegt innerhalb eines Gehölzes südlich der Zufahrtstraße zum Flugplatz. Er ist relativ groß, allerdings war er zum Kartierzeitpunkt nahezu trockengefallen. Innerhalb des Kalksteinbruchs Kalkofen befinden sich zwei Abgrabungsgewässer. Sie haben teilweise bereits große Verlandungszonen und sind zum Teil von Röhrichtbeständen umgeben. Auch hier wird die Wasserfläche kontinuierlich kleiner.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Aufgrund der Bodenqualität sowie der Topographie spielt die landwirtschaftliche Nutzung im Außenbereich von Erbenheim eine bedeutende Rolle. Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe sind vorhanden. Der Anteil an landwirtschaftlicher Nutzfläche ist sehr hoch.

Die Landwirtschaft wird deutlich von der Ackernutzung dominiert. Daneben ist intensives Grünland standortgerecht in der Wäschbachaue vorhanden sowie intensive Weidenutzung überwiegend im Zusammenhang mit den Reiterhöfen.

Außerdem gibt es einige Gebiete für Erwerbsgartenbau, zum Teil mit Gewächshäusern, zum Teil mit Freilandflächen sowie auch Sonderkulturen, u.a. für Erdbeeren. Anschließend an den Friedhof ist eine Baumschule mit den entsprechenden Anbauflächen vorhanden. Im Nordosten der Gemarkung existieren kleinere Bereiche die zur Anzucht von Weihnachtsbäumen genutzt werden. Der Anteil an kommerziellem Obstbau ist verhältnismäßig gering. Im Norden der Gemarkung befindet sich eine relativ große Halb- und Niederstammanlage.

Der Anteil an landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert ist relativ gering. Sie kommen aber in der gesamten freien Landschaft vor. Bei den eingestreuten Strukturen handelt es sich häufig um Obstbaumreihen oder Gehölze, aber auch um Gras- und Krautstreifen.

Wald ist innerhalb der Erbenheimer Gemarkung nur in sehr geringem Umfang vorhanden. Lediglich im Dyckerhoffbruch gibt es einen Birkenvorwald.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

In der freien Landschaft von Erbenheim ist überwiegend intensiv landwirtschaftlich genutzt. Für den Biotop- und Artenschutz bedeutsame Strukturen sind nur wenige vorhanden. Lediglich das Wäschbachtal und die begleitenden Hänge sowie der ehemalige Steinbruch Kalkofen sind gut strukturiert.

Streuobstwiesen sind nur wenige, Gehölze der verschiedenen Ausprägungen sind dagegen häufiger vorhanden. Vielfach begleiten sie die Straßen oder sind auf den bachbegleitenden Hängen zu finden. Große Bestände gibt es auch im Kalkofen. Entlang des Wäschbaches sowie im Kalkofen haben sich Feuchtgehölze entwickelt.

In den Auen sowie in den beiden Steinbrüchen haben sich verschiedene Röhrichtbestände, Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte sowie extensive Wiesen und Weiden verschiedener Ausprägung ausgebildet.

Im Ortsbezirk sind verschiedene Ruderalflächen, teilweise auch großflächig vorhanden, in großem Umfang innerhalb der beiden Kalksteinbrüche sowie entlang der ICE-Trasse.

In beiden Steinbrüchen befinden sich Aufschlüsse in den stillgelegten Bereichen, die überwiegend ohne Vegetation sind. Besonders im Kalkofen sind diese noch in großem Umfang vorhanden. Im Dyckerhoffbruch sind die offenen Geländeanschnitte an der Abbruchkante seltener. Hier haben sich bereits erste Gehölze angesiedelt. Die Aufschlüsse stellen wichtige Fenster in die Erdgeschichte Wiesbadens aus geologischer Sicht dar.

Neben den Flächen sind auch verschiedene lineare Strukturen sowohl in der bebauten Ortslage als auch in der freien Landschaft vorhanden. Sie dienen der Vernetzung der wertvollen Biotope oder Trittsteine. Dazu gehören neben den Baumreihen breite wegebegleitende Gras- und Krautfluren. In einigen Abschnitten sind in der freien Landschaft markante Einzelbäume vorhanden.

Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind in weiten Teilen der Gemarkung existent.

Ökologisch bedeutsame Ortsränder gibt es in geringem Umfang. Es handelt sich um reich strukturierte Gebiete mit einem Mosaik aus Wiesen, Gärten, Gehölzen und Brachflächen.

Weite Teile des Außenbereiches sowie der alte Ortskern unterliegen dem Schutz des Landschaftsbildes. Die Wäschbachaue als prägendes Element der Erbenheimer Landschaft ist bestimmt durch die Grünlandnutzung und die Ufergehölze. Im östlichen Teil der Gemarkung wird die Aue von dem Erbenheimer Rücken sowie den Talflanken begleitet. Dabei bildet der Erbenheimer Rücken die Horizontlinie des Bierstadter Feldes. Am Ende des Rückens liegt der Siedlungsursprung Erbenheims. Im Westen wird die Aue durch den nördlichen und den südlichen Wäschbachhang begrenzt. Beide Hänge sind von Verkehrstrassen belegt. Nördlich der Autobahn sind die Flachhänge und Ebenen des Ländchens großräumig vorhanden. Südlich der Autobahn bestehen die Ebenen der mittleren Terrasse sowie die großflächigen Abbau- und Aufschüttungsgebiete auf der mittleren Terrasse.

BEWERTUNG

Bauflächen

Der Ortskern um die evangelische Kirche mit den gut erkennbaren dörflichen Strukturen ist positiv zu bewerten und erhaltenswert. Eine Besonderheit ist die Gartenzone, die den Ortskern weitgehend umschließt und durch eine Wegeverbindung erschlossen wird. Die neuere Siedlung Hochfeld ist dagegen weniger prägend und eher funktional ausgerichtet. Vor allem die weithin sichtbare, großformatige Bebauung am Ortsrand passt nicht zur Struktur des Ortsteils und wirkt überdimensioniert. Allerdings ist die Bebauung inzwischen relativ gut durch einen Gehölzbestand eingebunden, der die negative Wirkung mildert. Darüber hinaus ist der hohe Durchgrünungsgrad der Siedlung sehr positiv zu bewerten.

Bei der Einzel-, Doppel- und Reihenhausbebauung ist die Durchgrünung teilweise relativ gut. Die Hausgärten sind nicht überdimensioniert bilden aber wertvolle zusammenhängende Grün- und Durchlüftungszonen. Vielfach sind jedoch keine größeren Gartenzonen vorhanden. Dies fördert die Überwärmung.

Die großen Gewerbegebiete sind nicht gut strukturiert und kaum durchgrünt sowie nicht in die Landschaft eingebunden. Ebenso liegt das Bürgerhaus in topographisch prominenter Lage über dem Wäschbach. Einzig die gute Einbindung durch die Gehölzbestände mildert diesen Eingriff etwas ab.

Besonders im Nordosten der Gemarkung kommt es durch die sehr hohe Dichte an Aussiedlerhöfen zu einer starken Zersiedlung der Landschaft.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Negativ zu bewerten ist, dass im Ortskern und in den Industrie- und Gewerbeflächen sowie im Army Airfield bereits große Bereiche so stark verdichtet sind, dass gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen notwendig sind. Diese negative Entwicklung sollte sich, auch mit Blick auf die Folgen des Klimawandels, nicht weiter ausdehnen.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen

Die Bebauung des Ortskerns liegt in der Leitbahn des Wäschbachtals. Sie behindert den Kaltluftstrom und vernichtet Kaltluft, was negativ zu bewerten ist. Die Wohnlagen des Ortskerns selbst profitieren allerdings vom Kühleffekt der Kaltluft.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Als sehr positiv ist zu bewerten, dass die Klimaleitbahnen des Wäschbachtals und des Korridors an der westlichen Ortsbezirksgrenze weitestgehend intakt und unverbaut sind. Sie können ihre Wirkung also ungehindert entfalten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Positiv zu bewerten ist, dass die Landschaftskorridore zwischen Erbenheim, Nordenstadt und dem Ortsbezirk Südost bisher weitgehend unbebaut geblieben sind. Es gibt in dieser Zone allerdings bereits Siedlungsansätze, die aber keinesfalls ausgedehnt werden sollten.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Das Wäschbachtal übernimmt für Erbenheim und darüber hinaus bis nach Biebrich wesentliche Belüftungsfunktionen. Aus klimaökologischen Gründen ist die Luftleitstruktur daher als unverzichtbar einzuschätzen. Auch die aktiven Kaltluftproduktionsflächen der landwirtschaftlich genutzten Flur Erbenheims haben eine erhebliche stadtklimatische Bedeutung.

Die freien Korridore zwischen Erbenheim und dem Ortsbezirk Südost sowie zwischen Erbenheim und Nordenstadt produzieren und leiten Kaltluft. Laut dem Klimagutachten zum Ostfeld (Weatherpark/INKEK, 2023) wird der aus nördlicher Richtung ankommende Kaltluftvolumenstrom am nördlichen Ortsrand geteilt und in diese Korridore geleitet. Der östliche Ast des Kaltluftstroms erreicht über das Ostfeld u.a. Amöneburg. Der westliche Ast erreicht über das Salzbachtal Biebrich. Bauliche Veränderungen in diesen Zonen führen zu einer Verstärkung des Wärmeinseleffekts. Insofern bergen sie ein besonderes Gefährdungspotenzial.

Es sind erhebliche Empfindlichkeiten der Bevölkerung vor allem in der Siedlung Hochfeld festzustellen, was in einem hohen Anteil Hochaltriger und Kleinkindern begründet ist. Im alten Ortskern liegen die bevölkerungsbezogenen Empfindlichkeiten in einem mittleren Bereich. Weil in den bioklimatisch belasteten Gebieten Am Kreuzberger Ring und auf dem Army Airfield kaum Wohnbevölkerung registriert ist, ist dort von keiner nennenswerten Klimabetroffenheit auszugehen. In Überlagerung mit den moderaten bioklimatischen Belastungen ergeben sich für die Bevölkerung Erbenheims momentan eher mittlere Betroffenheiten für den Ortskern und die Siedlung Hochfeld. Im Nordwesten der Siedlung Hochfeld sind räumlich begrenzt aufgrund der Bevölkerungsstruktur potentiell auch höhere Betroffenheiten zu erwarten.

Mit Blick auf die Auswirkungen des Klimawandels sind zumindest für alle Wohngebiete mittelfristig Klimaanpassungsmaßnahmen zu empfehlen. Für den alten Ortskern und sensible Einrichtungen (Schulen, Kindertagesstätten etc.) bestehen akute Bedarfe zur Entwicklung und Sicherung gesunder bioklimatischer Verhältnisse.

Verkehrsflächen

Negativ zu bewerten ist, dass im westlichen Gemarkungsbereich die ICE-Trasse das Wäschbachtal quert und hier in dem sensiblen Landschaftsraum zu einer massiven Zerschneidung und Störung führt. Das gleiche gilt für den Anschluss des Baugebietes Erbenheim-Süd. Hier wird das Wäschbachtal ebenfalls stark beeinträchtigt.

Ver- und Entsorgung

Die Ver- und Entsorgungsflächen sind häufig versiegelt bei geringem Vegetationsanteil. Dies ist negativ zu bewerten. Teilweise besteht aber auch eine mittlere Begrünung.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Die Grünflächenversorgung weist für alle Kategorien erhebliche Defizite auf. Hier ist eine Erhöhung der Grünflächen unbedingt erforderlich. Die Unterversorgung mit Grün- und Parkanlagen wird verstärkt durch ein räumliches Defizit im gesamten Ortsbezirk. Dieses wird aber durch die teilweise günstige Erreichbarkeit landschaftlicher Freiräume etwas ausgeglichen. Für Spielplätze besteht ein räumliches Defizit im südlichen Abschnitt der Barbarossastraße sowie Am Dornheck südlich der Autobahn.

Die größeren zusammenhängenden Hausgärten und Grabelandflächen am Rand des alten Ortskerns sind als besonders wertvoll und unbedingt erhaltenswert eingestuft. Es handelt sich um traditionell entstandene Gartenflächen zur Begrenzung des alten Ortskerns, die eine wichtige Wegeverbindung aufnehmen.

Negativ ist, dass durch die Autobahn unmittelbar am südlichen Ortsrand und den Verlauf der B 455 in Nordsüd-Richtung die Zugänglichkeit der Landschaft vom Ortskern nach Süden eingeschränkt ist. Die Erholungsqualität wird somit nachhaltig beeinträchtigt. Dies gilt auch für die Querung des Wäschbachtals durch die ICE-Trasse.

Für die Entwicklung intensiver landschaftsgebundener Erholungsformen stehen einzelne Bereiche in den Ortsrandlagen sowie nördlich und westlich des Flugplatzes zur Verfügung. Die übrige Gemarkung, überwiegend intensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen, wurde als Vorrangfläche für die landschaftsbezogene ruhige und extensive Erholung eingestuft.

Für großflächige landschaftsungebundene Freizeiteinrichtungen und intensive emissionsträchtige Erholungsformen eignen sich Gebiete in Ergänzung zu den vorhandenen Gewerbestandorten an der B 455 (Im Herzen) sowie am Rand der A 66. Auen und Schutzzonen innerhalb des Wäschbachtals sind von der Erholungsnutzung auszunehmen. Zusätzlich sind die besonderen Standorte im ehemaligen Steinbruch Kalkofen für den Arten- und Biotopschutz als Vorrangflächen bewertet.

Innerhalb der Bebauung sind der Ortskern sowie die gut durchgrünten Siedlungen (Am Hochfeld) als Vorrangflächen für intensive freiraumbezogene Erholungsformen eingestuft. Die übrigen bebauten Bereiche sind gegenüber intensiven Freizeitnutzungen weniger empfindlich.

Wasserflächen

Der Wäschbach ist das prägende landschaftliche Element und besitzt somit eine hohe Wertigkeit. Die nahezu komplette naturnahe Ausprägung im Außenbereich ist besonders positiv zu bewerten, innerhalb der Ortslage ist er stark degradiert und müsste dringend aufgewertet werden.

Die Tümpel und Abgrabungsgewässer sind trotz der natürlichen Gestaltung negativ zu bewerten, da die Wasserführung stark beeinträchtigt und eine völlige Austrocknung zu befürchten ist.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die landwirtschaftliche Nutzung ist nicht in allen Bereichen standortgerecht, besonders der Ackerbau im Wäschbachtal ist negativ zu bewerten. Außerdem ist in Teilen der Feldflur eine große Armut an Strukturen sowie eine sehr intensive Nutzung festzustellen. Demgegenüber sind die landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert grundsätzlich positiv zu bewerten. Sie tragen zu einer Vielfalt der Landschaft bei, ermöglichen dennoch eine sinnvolle landwirtschaftliche Nutzung. Leider ist ihr Anteil in Erbenheim eher gering.

Die Waldbestände in Erbenheim sind nur sehr kleinflächig vorhanden. Sie sind aus der Sukzession im Dyckerhoffbruch entstanden. Da sie zur Strukturenvielfalt beitragen, sind sie positiv zu bewerten.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Der Außenbereich von Erbenheim ist lediglich in Teilen durch eine Vielzahl ökologisch hoch bedeutsamer Strukturen geprägt. Vor allem zu nennen ist hier die natürliche standortgerechte Vegetation in den Auen sowie im Kalkofen und im Dyckerhoffbruch, die teilweise geschützte Lebensräume darstellen. Bei den Röhrichtbeständen setzt bereits eine Verbuschung durch Weiden ein. Die Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte sind stark von Brennnessel dominiert. Diese Gehölzbestände sowie die Streuobstwiesen sind ebenfalls von außerordentlicher Wertigkeit. Auch sie unterliegen einem besonderen Schutz.

Lineare Strukturen sind relativ wenige vorhanden. Diese sind jedoch von großer Bedeutung für die Vernetzung der wertvollen Biotope oder Trittsteine.

In Erbenheim sind in großem Umfang Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit vorhanden, die es unbedingt zu schützen gilt. Die Flächen im Ländchen sind besonders wertvoll für die landwirtschaftliche Nutzung. Unter geologischen Gesichtspunkten sind die Aufschlüsse in den Steinbrüchen, neben der Bedeutung für Flora und Fauna, auch als wichtige Fenster in die Erdgeschichte schützenswert.

Ökologisch bedeutsame Ortsränder sind nur in einem Abschnitt vorhanden. Dieser ist äußerst bedeutsam, da hier das Bürgerhaus sehr gut in die freie Landschaft eingebunden wird. In anderen Bereichen fehlen diese wertvollen Strukturen.

Zu den Besonderheiten des Landschaftsbildes gehören das Wäschbachtal sowie die Horizontlinie des Erbenheimer Rückens. Die typische Grünlandnutzung ist in der Aue häufig vorhanden. Die kleinteilig vorhandene Ackernutzung wird als untypisch gewertet. Negativ ist die Trennwirkung im Tal durch Straßen sowie die ICE-Trasse. Der Erbenheimer Rücken ist typisch für die Siedlungsgründung, dabei betont die Kirche diesen Entstehungsort in ganz bemerkenswerter Weise. Der alte Ortskern ist in seiner Struktur schützenswert. Die Siedlungserweiterungen dagegen orientieren sich nur wenig an ablesbaren Reliefstrukturen und bilden keine harmonischen Ortsränder. Die hohe Talflanke überragt den Talraum und bildet eine bedeutsame landschaftsbildprägende Kulisse. Die niedrige Talflanke dagegen ist kaum als prägend wahrnehmbar. Auf den weiten ackerbaulich genutzten Flachhängen und Ebenen sind die Aussiedlerhöfe typische Nutzungen. Als störend im Bereich der Flachhänge und Ebenen wird die Siedlungserweiterung nach Westen sowie der Splitter an der westlichen Gemarkungsgrenze gewertet. Der Übergang zwischen Acker und Siedlung wird gestört, die visuelle Verbindung unterbrochen. Große Teile der mittleren Terrasse sind durch den Abbau verändert worden und werden weiterhin verändert. Eine neue Landschaft entsteht. Die typische Nutzung der mittleren Terrasse ist der Ackerbau. Das Flugplatzgelände mit seiner Bebauung und Einzäunung wirkt hier ebenfalls als Fremdkörper.

KONFLIKTE, DEFIZITE

In Erbenheim bestehen einige Konflikte, die im Folgenden kurz aufgezeigt werden.

Klima:
- stark überwärmte Siedlungen in großem Umfang
- Siedlungsentwicklung in Bereichen, die von Bebauung freizuhalten sind

Verkehr:
- Zerschneidung des Wäschbachtals durch die ICE-Trasse sowie den Anschluss Erbenheim-Süd

Freizeit und Erholung:
- Gärten im Talraum des Wäschbaches mit Beeinträchtigung der Ufer in den Ortsrandlagen (LSG Zone I)
- großräumig wirksame Barrieren (A 66, ICE-Trasse, B 455, Berliner Straße und Ländchesbahn) verursachen innerhalb der Gemarkung erhebliche Trennwirkungen, die die Erreichbarkeit landschaftlicher Freiräume erschweren
- unterbrochene Grünverbindung entlang des Wäschbaches im Ortskern

Landwirtschaft:
- ackerbauliche Nutzung in der Aue

Landschaftsbild:
- Siedlungserweiterungsflächen auf der Erbenheimer Ebene
- Gebäude auffälliger Höhe am Rand der Siedlung Hochfeld stören die Eigenart der Landschaft
- Flugplatz auf der mittleren Terrasse

PLANUNG

Bauflächen

In Erbenheim sind im Bestand besonders der Ortskern sowie die gut durchgrünten Bebauung zu schützen. Der Ortskern ist aus Gründen des Landschaftsbildes und des Denkmalschutzes erhaltenswert. Umnutzungen können zwar stattfinden, dabei muss aber die Struktur erhalten bleiben. Die gut durchgrünte Bebauung, wie z.B. im Hochfeld ist aus Sicht des Klimas, aber auch des Arten- und Biotopschutzes schützenswert. Hier ist keine weitere Verdichtung vorzusehen.

Bereits jetzt ist mit der Umsetzung des Bebauungsplanes Erbenheim-Süd ein großes neues Baugebiet (ca. 450 WE/ca. 1.000 EW) in der Planung bzw. schon in der Umsetzung. Darüber hinaus sieht die Flächenkulisse des FNP weitere große Bauflächenpotenziale für Erbenheim vor. Diese werden aus landschaftsplanerischer Sicht überwiegend kritisch gesehen, da für diesen Ortsbezirk bereits eine Wachstumsgrenze erreicht ist.

Die landschaftsplanerische Einschätzung sieht für die einzelnen Flächen folgendermaßen aus:

Eine Bebauung ist in dem Bereich E-9 aus landschaftsplanerischer und ökologischer Sicht nicht möglich. Für die gesamte Fläche bestehen erhebliche klimatische Bedenken wegen der Lage an/in einer Leitbahn (durch INKEK, 2022 bestätigt) bzw. ist in der Planungshinweiskarte (INKEK, 2022) der Ausgleichsraum hoher Bedeutung bestätigt. Es würden wichtige Flächen für die Kaltluftentstehung sowie hochwertige Böden in Anspruch genommen. Die westliche Fläche liegt außerdem in einem Gebiet das wegen der Klimaempfindlichkeit von Bebauung freizuhalten ist, ein Zusammenwachsen mit Südost ist zu verhindern. Es bestehen erhebliche klimatische Bedenken wegen der Kaltluftproduktion und Leitung (durch Klimaanalyse, INKEK, 2022 bestätigt). Ein weiteres Vordringen in die freie Landschaft sollte an dieser Stelle nicht vorgesehen werden. Die Siedlung Das Hochfeld ist hier durch eine gute Eingrünung eingebunden, die es zu erhalten gilt. Denkbar ist im Westen eine Ergänzung für Freizeit und Erholung, die gleichzeitig zur Einbindung des Ortsrandes dienen könnte. Eine etwaige Bebauung führt in der Tendenz zum Zusammenwachsen mit Südost und zur Verstärkung der Wärmeinsel. Für den nördlichen Abschnitt sieht es ähnlich aus. Hier gibt es Bedenken wegen der Kaltluftproduktion. Eine Bebauung ist aus klimatischer Sicht nur in Ausnahmefällen und mit Auflagen denkbar.

Eine Bebauung im Bereich E-10 ist aus landschaftsplanerischer und ökologischer Sicht nicht möglich. Eine Überschreitung des vorhandenen Ortsrandes und ein weiteres Vorschieben der Bebauung in die freie Landschaft sollte hier nicht erfolgen. Es würden wichtige Fläche für die Kaltluftentstehung sowie hochwertige Böden in Anspruch genommen. Wenn überhaupt wäre es denkbar hier weitere Gärten vorzusehen. Klimatisch bestehen für alle Flächen Bedenken bezüglich der Beeinträchtigung der Kaltluftproduktion, die direkt Siedlungsgebieten mit erheblicher Empfindlichkeit zu Gute kommt und daher einen Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung darstellen (Planungshinweiskarte, INKEK; 2022). Eine Bebauung ist nur in Ausnahmefällen und mit Auflagen denkbar. Eine Bebauung würde außerdem zu Konflikten mit dem Reiterhof führen. Eine Verlagerung der Anlage ist nicht möglich. Den Belangen von Freizeit und Erholung ist Rechnung zu tragen.

Bei einem Teil der Flächen E-12 ist eine zusätzliche Bebauung in Form einer Bauzeile nördlich der Emil-Krag-Straße denkbar, für die restlichen Flächen dagegen nicht. Eine Abrundung der Bebauung in dieser Form wäre möglich, allerdings nicht in den Dimensionen der Flächenkulisse. Es würden hochwertige Böden sowie Kaltluftentstehungsfläche verloren gehen. Selbst die kleine Erweiterung ist nur mit der entsprechenden Durchgrünung zur Deckung der Bedarfe an Grünflächen sowie mit Grünflächen zur Ortsrandgestaltung möglich. Klimatisch gibt es grundsätzliche Bedenken wegen des Verlustes von Kaltluftproduktionsfläche. Eine Bebauung ist nur in Ausnahmefällen und mit Auflagen denkbar. Östlich der K 663 ist eine Bebauung nicht möglich, da eine Überschreitung des vorhandenen Ortsrandes und ein weiteres Vorschieben der Bebauung in die freie Landschaft hier nicht erfolgen sollte. Es handelt sich zu dem um das sportliche Zentrum von Erbenheim, das keinen Beeinträchtigungen ausgesetzt werden sollte. Es besteht ohnehin ein Defizit an Sportflächen. Auch für diese Flächen bestehen erhebliche klimatische Bedenken bezüglich der Kaltluftproduktion. Außerdem ist sie Teil des von Bebauung freizuhaltenden Korridors. Eine etwaige Bebauung führt in der Tendenz zum Wachsen in Richtung Nordenstadt und zur Verstärkung der Wärmeinsel.

Eine Bebauung E-5 ist aus landschaftsplanerischer Sicht nicht sinnvoll. Allerdings läuft parallel das Verfahren für das Ostfeld. Die Ergebnisse werden nach Abschluss übernommen. Zwingend ist jedoch ein 100 m Puffer zu dem hoch sensiblen Bereich Kalkoffen. Zu dessen Schutz wäre es jedoch am besten eine Bebauung würde hier völlig unterbleiben. Darüber hinaus handelt es sich um ein wertvolles Gebiet für Freizeit und Erholung. Klimatisch bestehen erhebliche Bedenken wegen der Kaltluftproduktion und der hohen Reliefenergie (Kaltluftdynamik) insbesondere im südlichen Abschnitt der Fläche, der als Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung klassifiziert ist (Planungshinweiskarte, INKEK, 2022). Eine Bebauung ist aus klimatischer Sicht nur in Ausnahmefällen und mit Auflage denkbar.

Eine Bebauung E-6 ist aus landschaftsplanerischer und ökologischer Sicht abzulehnen. Die Autobahn als südliche Grenze der Erbenheimer Bebauung sollte keinesfalls überschritten werden. Davon abgesehen, dass hier mit einer erhöhten Verlärmung durch die Autobahn zu rechnen ist, würde ein komplett vom Ort abgehängter Siedlungsbereich entstehen. Die vorhandenen Gebäude sind schon ein negativer Siedlungsansatz, der nicht ver-

festigt werden sollte. Hochwertige Böden würden in Anspruch genommen. Es bestehen klimatische Bedenken wegen der Beeinträchtigung der Kaltluftproduktion. Eine Bebauung ist nur in Ausnahmefällen und mit Auflagen möglich.

Eine Bebauung E-7 ist aus landschaftsplanerischer und ökologischer Sicht nur möglich, da es sich um eine Fläche ohne direkten Anschluss an die freie Landschaft handelt. Grundsätzlich sollte die Autobahn als südliche Grenze von Erbenheim nur in besonderen Ausnahmefällen überschritten werden. Die vorhandenen Gebäude sind schon ein negativer Siedlungsansatz, der nicht verfestigt werden sollte. Hochwertige Böden würden in Anspruch genommen. Es bestehen klimatische Bedenken wegen der Beeinträchtigung der Kaltluftproduktion. Eine Bebauung ist nur in Ausnahmefällen und mit Auflagen möglich. Dazu gehört, dass ein entsprechender Puffer zu den Kleingärten eingehalten werden muss.

Eine Bebauung E-13 ist aus landschaftsplanerischer und ökologischer Sicht abzulehnen. Die Autobahn als südliche Grenze der Erbenheimer Bebauung sollte auch hier keinesfalls überschritten werden. Davon abgesehen, dass mit einer erhöhten Verlärmung durch die Autobahn zu rechnen ist, würde ein komplett vom Ort abgehängter Siedlungssplitter entstehen. Hochwertige Böden würden in Anspruch genommen. Es bestehen klimatische Bedenken bezüglich der Beeinträchtigung der Kaltluftproduktion. Die stadtklimatische Untersuchung Ostfeld (INKEK, 2023) zeigt weiterhin eine Umströmung Erbenheims mit Überströmung der angesprochenen Fläche. Sie sieht nur dann keine negativen Auswirkungen im relevanten Maße durch die Bebauung des Ostfelds, wenn keine weiteren großräumigen Entwicklungen im Osten Wiesbadens stattfinden. Auch wenn die Bebauung E-13 als singuläre Fläche nicht grundsätzlich als großräumige Maßnahme einzuordnen ist, ist sie durch die Nähe zur städtischen Entwicklungsmaßnahme Ostfeld von besonderer Bedeutung für die Einordnung, ob in Summe aller FNP-Flächen eine großräumige Veränderung des Kaltluftgeschehens im Osten Wiesbadens festzustellen ist. Denkbar sind lediglich intensivere Grünflächennutzungen, die das erhebliche Defizit ausgleichen können und für die es an anderer Stelle keine Möglichkeit gibt.

Eine Bebauung E-V4 ist aus landschaftsplanerischer und ökologischer Sicht abzulehnen. Die Autobahn als südliche Grenze der Erbenheimer Bebauung sollte keinesfalls überschritten werden. Die hier vorhandene Bebauung ist ein Siedlungsansatz, der in dieser Lage nicht verfestigt werden sollte. Davon abgesehen, dass hier mit einer erhöhten Verlärmung durch die Autobahn zu rechnen ist, würde ein komplett vom Ort abgehängter Siedlungssplitter entstehen. Eine Bebauung ist im Zusammenhang mit erwerbsgärtnerischer Tätigkeit denkbar.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Erbenheim sind einige Siedlungsabschnitte mit dieser Kennzeichnung versehen. Zur Verbesserung der bioklimatischen Situation sollten gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet werden. Geeignete Maßnahmen sind Entsiegelungsmaßnahmen zur Förderung des Grünanteils, Dach- und Fassadenbegrünungen, aber auch technische Maßnahmen, wie das Einbringen von Sonnensegeln, helle Fassaden und Trinkbrunnen. Wo möglich sollten Baumpflanzung erfolgen.

Es ist unbedingt zu vermeiden, dass sich diese Bereiche weiter ausdehnen. Bei Umplanungen bzw. Umnutzungen muss das Einbringen von mehr Grün- und Freiflächen berücksichtigt werden. Besonders wichtig ist, dass es sich bei den Freiflächen nicht um komplett versiegelte Anlagen handelt. Bei neuen Baugebieten sind die entsprechenden Strukturen grundsätzlich einzuplanen.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchgängigkeit achten

Die Barrieren in den Klimaleitbahnen durch die Bebauung im Ortskern stellen derzeit bereits Beeinträchtigungen dar. Sie sollten keinesfalls vergrößert werden. Bei Nutzungsaufgabe oder Umnutzung ist hier der Klimaaspekt durch ausreichende Porosität, Belüftungsstrukturen und Abkühlungsflächen in den Vordergrund zu stellen. Wenn möglich sollte hier ein Rückbau zur naturnahen Aue erfolgen. Ein Ansatz für weitere bauliche Nutzung muss unterbleiben.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die bedeutsame intakte Klimaleitbahn des Wäschbachtals sowie der Korridor im Westen sind unbedingt zu schützen und von baulichen Umnutzungen freizuhalten. Es dürfen keine Barrieren entstehen, die bisherigen Beeinträchtigungen dürfen nicht weiter voranschreiten bzw. sollten nach Möglichkeit beseitigt werden.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Die Korridore östlich und westlich der bebauten Ortslage dienen dem Schutz der Freifläche sowohl aus klimatischen, aber auch aus Naturschutz- und Landschaftsbildgründen sowie aus Gründen der Naherholung. Das Freihalten hat hier oberste Priorität. Bauliche Erweiterungen dürfen hier nicht erfolgen. Die bereits bestehenden Beeinträchtigungen sind, wo möglich, zurückzubauen.

Planungsrelevante stadtklimatische Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die klimaaktiven Flächen im Außenbereich sind aufgrund ihrer Wohlfahrtswirkung für Erbenheim und anderer Ortsbezirke an der Rheinschiene wichtig und sollten erhalten bleiben. Dies gilt insbesondere auch für die Luftleitbahn des Wäschbachtals. Die freien Landschaftskorridore zwischen Erbenheim und dem Ortsbezirk Südost sowie Erbenheim und Nordenstadt sind dringend offen zu halten. Eine etwaige Bebauung verstärkt den Wärmeinseleffekt Wiesbadens und beeinträchtigt die Belüftung der Siedlungen am Rhein.

Wegen der Klimawandelfolgen sind Klimaanpassungsmaßnahmen vor allem im Ortskern dringend zu empfehlen (Entsiegelungen, Begrünungen, Farbgestaltungen, künstliche Beschattungen, Einsatz von Wasserelementen etc.).

Verkehrsflächen

Die Belastungen durch den Verkehr sind bereits hoch, es sollte keine weitere Verschärfung der Problematik stattfinden. Besonders dürfen keine weiteren Beeinträchtigungen durch Verkehrsanlagen in der Wäschbachaue erfolgen. Die stark beeinträchtigten Abschnitte sollten wo möglich renaturiert werden.

Ver- und Entsorgung

Die meisten der Ver- und Entsorgungsflächen sind gut durchgrünt und weisen einen geringen Versiegelungsgrad auf. Lediglich das Regenrückhaltebecken ist komplett versiegelt, allerdings im Autobahnohr auch gut eingebunden. Im Bereich Dyckerhoffbruch ist in größerem Umfang eine Versorgungsfläche für die Abfallwirtschaft geplant. Diese Fläche ist nachrichtlich übernommen worden.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Derzeit bestehen erhebliche Defizite bei der Grünausstattung. Es ist dringend erforderlich weitere Planungsflächen zur Minderung der räumlichen und quantitativen Versorgung auszuweisen. Die zeitnahe Umsetzung von Erbenheim-Süd wird einen höheren Bedarf erfordern. Dies ist bei der Berechnung der zukünftigen Versorgung berücksichtigt worden. Die vorgesehene Grünfläche ist nicht ausreichend. Sollten weitere Baugebiete, entgegen der landschaftsplanerischen Empfehlung in Erbenheim geplant werden, sind die erforderlichen Grünflächen innerhalb der Geltungsbereiche vorzusehen.

Als wesentliche, prägende Vernetzungsstruktur zieht sich der Wäschbach mit begleitenden Gehölzsäumen, Wiesen sowie Wander- und Radwegen von Nordosten (Igstadt) in Richtung Westen (Südost/Biebrich) durch die Gemarkung. In der Ortsmitte sowie am Autobahnkreuzes A 66/B 455 ist dieser Grünzug unterbrochen, ansonsten stellt sich das Wäschbachtal als weitgehend durchgängig dar. Eine Minimierung dieser Beeinträchtigung ist anzustreben.

Folgende Planungsflächen werden bereitgestellt:

- Aufwertung und Verbesserung des Grünsystems
- Aufwertung und Entwicklung des Wäschbachtals zum durchgängigen innerörtlichen Grünzug, Entwicklung extensiver Grünanlagen in der Aue außerhalb des dicht bebauten Ortskerns südlich der Ortslage mit Potenzial für extensive Naturerfahrungsräume (ca. 2,34 ha)
- Aufwertung und Entwicklung des Wäschbachtals zum durchgängigen innerörtlichen Grünzug, Entwicklung extensiver Grünanlagen in der Aue außerhalb des dicht bebauten Ortskerns westlich der Ortslage mit Potenzial für extensive Naturerfahrungsräume (ca. 2,64 ha)
- Neuanlage von Grünflächen am nordöstlichen Ortsrand zur Eingrünung der geplanten Bauzeile, Vernetzung vorhandener und geplanter Spiel- und Sportanlagen (ca. 1,34 ha)

- Durchgrünung des neuen Baugebietes Erbenheim-Süd (ca. 1,32 ha)
- Neuanlage einer Grünfläche innerhalb der Kleingärten südlich der Autobahn (ca. 0,19 ha)
- Neuanlage von Grünflächen am nordwestlichen Ortsrand zur Eingrünung der Bebauung mit geplantem Spielplatz (ca. 0,64 ha)
- Neuanlage eines Freizeitgeländes südlich von Erbenheim (Im Scharr), westlich sowie nördlich des Friedhofs (ca. 5,40 ha)

11.248 Ew.*/2025	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2025	14,38	16,17	9,00	10,12	+ 5,38	+ 6,05	159,78

* Einbeziehung Baugebiet Erbenheim-Süd mit 1.000 Einwohnern
Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Für eine Friedhofserweiterung sind derzeit keine weiteren Flächen erforderlich. Allerdings ist eine Erweiterung von ca. 0,6 ha nach Norden vorgesehen.

Spielplätze

- Neuanlage eines Spielplatzes angrenzend an die geplante Bauzeile am nordöstlichen Ortsrand (ca. 0,75 ha)
- neuer Spielplatz westlich der Siedlung Hochfeld (ca. 0,49 ha)
- Spielplatzplanung am Bürgerhaus (ca. 0,14 ha)
- Spielplatzplanung im Bereich Scharr (ca. 0,65 ha) im Zusammenhang mit der geplanten Freizeitanlage
- Spielplatzplanung innerhalb der Kleingartenanlage (ca. 0,19 ha)
- Spielplatzplanung an der Rennbahnstraße (ca. 0,33 ha)

11.248 Ew.*/2025 Kinderanteil 18,0 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2025	3,69	4,15	3,75	4,22	- 0,06	- 0,07	98,34

* Einbeziehung Baugebiet Erbenheim-Süd mit 1.000 Einwohnern
Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Planung

Sportanlagen

- neue Sportanlagen (ca. 3,27 ha) in Verbindung mit geplantem Freizeitgelände südlich der Autobahn (Im Scharr)

11.248 Ew.*/2025	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2025	3,91	4,40	3,00	3,37	+ 0,91	+ 1,03	130,56

* Einbeziehung Baugebiet Erbenheim-Süd mit 1.000 Einwohnern
Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Planung

Wohnungsferne Gärten

- neue Gartenstandorte am nördlichen Ortsrand als Ersatzstandorte für Verlagerung wohnungsferner Gärten aus dem Wäschbachtal
- Ergänzung der wohnungsfernen Gärten am westlichen Siedlungsrand, Hochfeld/Im Herzen, Entwicklung zu durchgängigen Kleingartenparks
- Erhalt der wohnungsfernen Gärten gemäß Bebauungsplan Setzling, Verlagerung der wohnungsfernen Gärten im Wäschbachtal westlich des Setzlingsweges außerhalb des Bebauungsplans

Ergänzung des Wegenetzes

- Aufwertung des Wäschbachtals als überörtliche Wanderwegeverbindung innerhalb sowie nördlich der Ortslage
- Ergänzung von Wanderwegen zwischen Bierstadt und Erbenheim

Durch die Planung kann die vollständige Versorgung für Erbenheim erreicht bzw. teilweise übererfüllt werden. Es können somit auch die Bedarfe in angrenzenden Ortsbezirken gedeckt werden.

Wasserflächen

Der Wäschbach ist mit seinem 10 m Gewässerrandstreifen zu schützen. Eine Verschlechterung darf nicht erfolgen. In den beeinträchtigten Etappen in der Ortslage ist eine Aufwertung des Baches das Ziel. Wünschenswert

wäre die Entwicklung einer extensiven naturnahen Grünanlage, sofern sich bei Umnutzungen die Möglichkeit dafür bietet. Ebenso gilt es weitere Beeinträchtigungen im Außenbereich zu verhindern. Bereits heute ist der Wäschbach mit seiner angrenzenden Aue stark durch Verkehrsplanungen belastet. Der bachbegleitende Gehölzbestand ist in weiten Teilen vorhanden, aber abschnittsweise ist der Bach durch die angrenzenden intensiven Nutzungen stark beeinträchtigt. Die Freihaltung eines 10 m Streifens wäre hier unbedingt erforderlich. Eine weitere Entwicklung und Ausdehnung der feuchtigkeitsliebenden Gehölzbestände ist anzustreben. Daneben sollte die Aufwertung der angrenzenden Aue durch Umwandlung in standortgerechte Nutzungen (Grünland, Wiesen, Weiden) Ziel sein.

Die vorhandenen naturnahen Stillgewässer sind zu schützen. Dies ist allerdings problematisch, da eine Vernässung nicht ohne weiteres möglich ist. Die Verlandung ist schon weit vorangeschritten.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Auf den wertvollen Böden hat der Schutz der Ackerflächen Vorrang. Da die Voraussetzungen für landwirtschaftliche Nutzungen hier grundsätzlich sehr gut sind, genießen sie eine hohe Priorität. Ein Verlust an hochwertiger Nutzfläche ist zu verhindern. In den Auen gilt es durch Förderung der standortgerechten Landwirtschaft zu einer Verbesserung der Situation für den Naturschutz zu kommen. Hier ist besonders die Umwandlung der Ackerflächen in Grünland im Fokus.

Daneben sind der Erhalt und die Entwicklung der landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert, ohne die landwirtschaftliche Nutzung einzuschränken, von sehr großer Bedeutung. Da der Außenbereich keine hohe Biotopdichte aufweist, wäre in weiten Teilen der Gemarkung eine Erweiterung der landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert wünschenswert. Hier könnten in Absprache mit den Landwirten Maßnahmen für den Natur- und Artenschutz umgesetzt werden, die als Ausgleich anrechenbar sind. Dafür würden sich u.a. temporäre Blühstreifen und -flächen, Einzelbäume, Baumreihen sowie Lerchenfenster eignen.

Die kleinen, naturnahen Waldbestände im Dyckerhoffbruch sind zur Erhöhung der Strukturenvielfalt zu schützen und zu entwickeln.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die eine sehr hohe Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Da sie in Erbenheim selten sind, sind sie überaus schützenswert.

Im Ortsbezirk befinden sich die außerordentlich schützenswerten Strukturen im Kalkofen sowie im Wäschbachtal. Vor allem die Feuchtbiotope, aber auch insgesamt das Mosaik wertvoller Strukturen ist bemerkenswert. Das Wäschbachtal ist ein wichtiger Baustein im Vernetzungssystems und somit schon grundsätzlich sehr im Fokus. Daneben sind die Streuobstbestände und Gehölze von erheblicher Bedeutung. Sie unterliegen einem hohen Schutz. Im Bereich Dyckerhoffbruch sind in großem Umfang Maßnahmenflächen zum Ausgleich geplant.

Darüber hinaus haben die linearen Strukturen eine besondere Wertigkeit für die Vernetzung. Da es lineare Strukturen bisher nur in geringem Umfang gibt, besteht hier der Bedarf an Ergänzung. In der Agrarlandschaft mit wenigen ökologisch bedeutsamen Strukturen sind vor allem Baumreihen, aber auch Gras- und Krautflurstreifen oder flexibel wechselnde Blühstreifen zu schützen und zu entwickeln. Die lineare Darstellung in der Karte stellt nur den grundsätzlichen Bedarf dar. Die genaue Lage ist mit den Landwirten vor Ort abzustimmen.

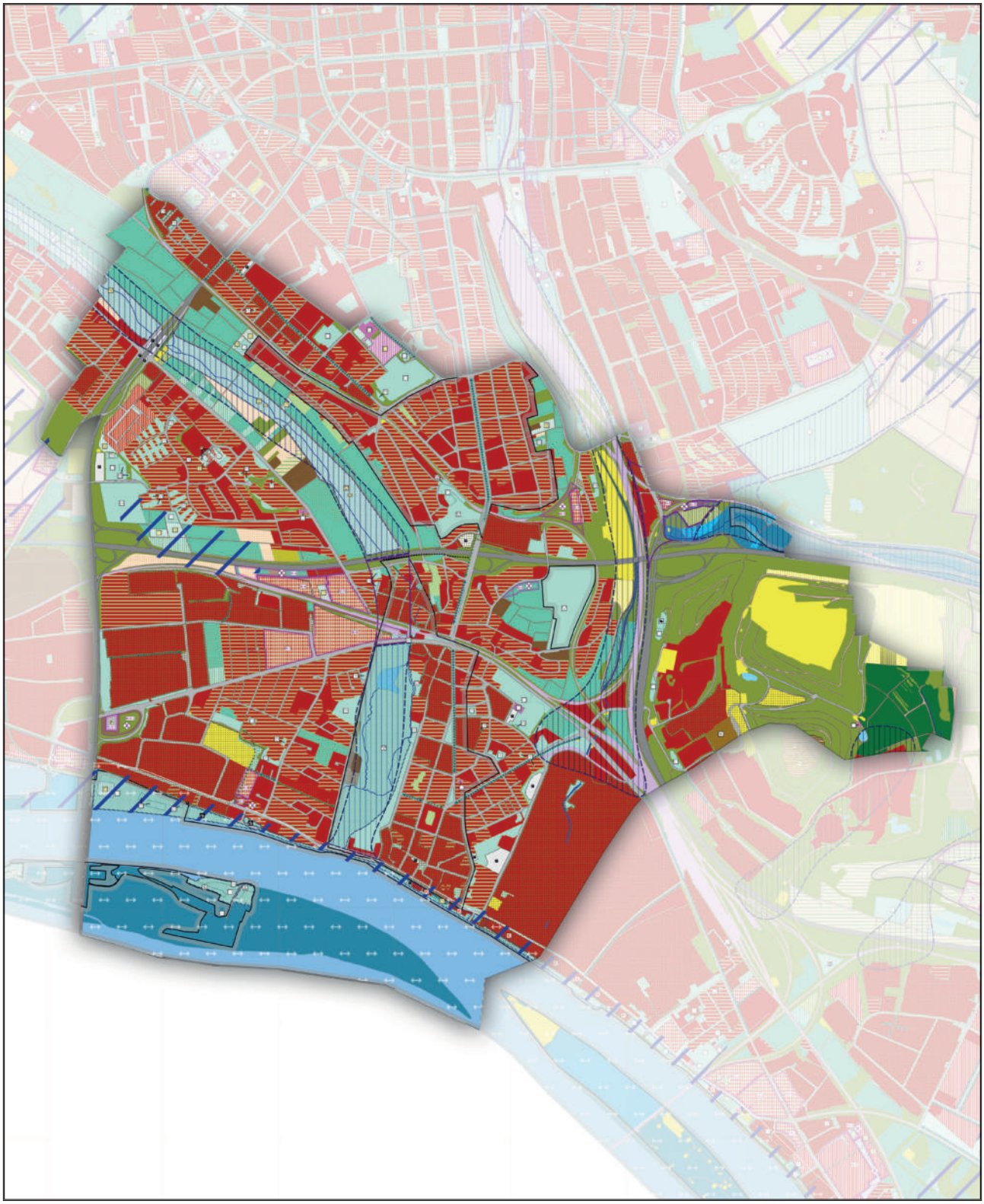
Die Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind in Erbenheim in großem Umfang vorhanden und besonders zu schützen. Sie sind kennzeichnend für diesen Landschaftsraum und sehr wertvoll für die landwirtschaftliche Nutzung. Diese Flächen dürfen für eine bauliche Nutzung nur in Ausnahmefällen in Anspruch genommen werden. Bei Verlust entsteht ein hohes Ausgleichserfordernis.

Neben der Bedeutung für Flora und Fauna sind die Aufschlüsse unter geologischen Gesichtspunkten schützenswert.

Der vorhandene ökologisch bedeutsame Ortsrand ist zu schützen. Neben dem hohen ökologischen Wert besitzt er eine große Bedeutung für Freizeit und Erholung sowie das Landschaftsbild. Er dient besonders der Einbindung des Bürgerhauses. Weitere hochwertige Ortsränder sind derzeit nicht geplant. Vielmehr sollen die Grünflächen, die zur Deckung des Bedarfs erforderlich sind, diese Aufgabe übernehmen.

Zu schützen aus Sicht des Landschaftsbildes sind die seltenen Reliefstrukturen und typischen Nutzungen des Wäschbachtals, des Erbenheimer Rückens mit der angrenzenden hohen Talflanke. Weitere trennende Bauwerke in der Wäschbauaue sind zu vermeiden. Darüber hinaus ist der Ortskern an seinem typischen Entstehungsort schützenswert, die dörfliche Struktur ist unbedingt zu erhalten. Untypische Siedlungserweiterungen sind entsprechend der Siedlung Hochfeld einzubinden. Auf den Flachhängen und Ebenen hat die Ackernutzung unbedingt Vorrang. Ein Zusammenwachsen mit den angrenzenden Ortsbezirken ist zu vermeiden, die teilweise vorhandene visuelle Unterbrechung ist nicht fortzuführen.

BIEBRICH



2.10 Biebrich (14)

Biebrich liegt ca. 4,5 km südlich der Wiesbadener Innenstadt. Der westliche Teil der Gemarkung gehört zum Wiesbadener Rheingau, ein kleinerer Bereich im Nordosten zum Wiesbadener Kessel. Der südöstliche Teil der Gemarkung gehört zur Hochheimer Ebene und unterteilt sich in die Terrasse von Erbenheim und Hochheim, den Biebrich-Kasteler Terrassenhang und die Terrasse von Amöneburg, Kastel und Kostheim. Das Gebiet des Wiesbadener Rheingaus wird vom Biebricher Ortskern und den angrenzenden Siedlungen sowie den ausgedehnten Gartengebieten im Belzbach-/Mosbachtal charakterisiert, während der nordöstliche Teil durch das Salzbachtal, welches das südliche Ende des Wiesbadener Kessels bildet, geprägt wird.

Die Stadt am Rhein wurde am 1. Oktober 1926 nach Wiesbaden eingemeindet. Sie war bis dahin selbständig. Bis zum Bau des Wiesbadener Stadtschlosses 1841 war Biebrich die Residenz der Herzöge von Nassau.

Im östlichen Teil der Gemarkung befindet sich die Deponie mit angrenzenden Gewerbegebieten, ebenso prägen großflächige Gewerbebetriebe den westlichen Rand an der Äppelallee. Im unbebauten Landschaftsraum, der allerdings kaum vorhanden ist, herrscht eine Nutzungsmischung aus Gärten und kleineren Bereichen mit landwirtschaftlichen Flächen vor. Die südliche Begrenzung wird vom Rhein mit der Rettbergsaue gebildet.

BESTAND

Bauflächen

Die Siedlungsstruktur von Biebrich ist relativ heterogen. Es sind viele Biotoptypen der Bebauung vorhanden. Prägend sind neben der Gibb und der alten Blockbebauung, die großflächigen Industrie- und Gewerbeflächen westlich und östlich der Kernsiedlung.

Fast der gesamte alte Siedlungskern wird von geschlossener Blockbebauung mit hohem Versiegelungsgrad sowie von geschlossener bis offener Blockbebauung mit kleinen Gärten gebildet. Diese Siedlungsstrukturen befinden sich östlich des Schlossparks sowie in der Gibb. Drei kleinere Bereiche sind als niedrige Blockbebauung der Vorstadt und Stadtteilzentren charakterisiert, sie liegen zum einen südlich der Waldstraße, östlich des Schlossparks an der Rathausstraße sowie relikthaft nördlich der Kasteler Straße. Als Blockbebauung der Altstadt kann die Bebauung östlich des Biebricher Schlosses an der Rheingaustraße bezeichnet werden.

An historisch bedeutsamen Bauwerken sind das Biebricher Schloss, das Hauptgebäude der Sektkellerei Henkell, der Biebricher Wasserturm, die Mosburg, die Hauptkirche, die ehemalige Wuth'sche Brauerei, das Gebäude der Hessischen Landesanstalt für Umwelt (HLNUG) an der Rheingaustraße und die Hammermühle zu nennen.

Blockrandbebauung und entkernte Blöcke grenzen zum einen östlich an die Blockbebauung, zum anderen befinden sich kleinere Areale südlich der Waldstraße beidseitig der Schiersteiner Straße sowie südlich der Erich-Ollenhauer-Straße.

Als verstädterte Ortskerne sind in Biebrich die Gibb sowie der Siedlungsteil nordöstlich des Schlossparks zu bezeichnen.

Zeilenbebauung ist häufig anzutreffen. Neben größeren Arealen, diese befinden sich westlich des Schlossparks, in der Siedlung Gräselberg, östlich der Siedlung Sauerland, an der Waldstraße, östlich der Biebricher Allee sowie östlich der Galatea-Anlage, liegen noch kleinere Bereiche verstreut in der Siedlung.

Größere Siedlungsstrukturen mit Mischbebauung sind an der Schiersteiner Straße in Höhe der Waldstraße sowie im Teuerborn anzutreffen, kleinere befinden sich an der Erich-Ollenhauer-Straße und verstreut im Ortsbezirk.

Die Einzel- und Doppelhausbebauung konzentriert sich nördlich des Mosbachtals, südlich des Friedhofs, an der der Biebricher Allee und in den Siedlungen Gräselberg, Selbsthilfe und Parkfeld. Kleinere Bereiche sind in andere Siedlungsstrukturen eingestreut. Reihenhausbebauung grenzt überwiegend an die Einzel- und Doppelhausbebauung mit Schwerpunkt westlich des Schlossparks an. Villenbebauung ist in Biebrich beiderseits der Biebricher Allee sowie an der Rheingaustraße westlich des Schlossparks zu finden.

Im Außenbereich stehen verstreut Einzelgebäude, die nicht direkt der Siedlung zugeordnet werden. Viele dieser meist zu Wohnzwecken genutzten Gebäude haben sich im Mosbachtal innerhalb der Freizeitgärten entwickelt. Als kulturhistorisch bedeutsames Gebäude ist das Gehöft auf der Rettbergsaue zu nennen. Neben einer Vielzahl gastronomischer Lokale ist die Lohmühle als besonderes Ausflugslokal zu nennen. Freizeiteinrichtungen liegen verstreut im Ortsteil. Dabei handelt es sich um die Squash- und Tennishalle am Konrad-Adenauer Ring, die

Sporthalle an der Bergmannstraße, das Gebäude des Karnevalvereins auf dem Gibber Festplatz und das Gebäude des Angelvereins im Dyckerhoffbruch.

Großkomplexe sind relativ gleichmäßig verteilt im gesamten Siedlungsgebiet anzutreffen, vielfach sind es Gebäude öffentlicher Einrichtungen (u.a. Landeskriminalamt, Kirchen). Hochhausbebauung, Band- und Punkthäuser kommen großflächig in den Siedlungen Gräselberg und Parkfeld vor, einzelne Gebäude befinden sich verstreut im Ortsbezirk.

Biebrich ist stark geprägt durch Industrie- und Gewerbeflächen, die den Ortskern westlich und östlich umschließen. Zu nennen sind hier das Gewerbegebiet Äppelallee, das Industriegebiet an der Kasteler Straße, die Sektkellerei an der Biebricher Allee sowie der Bereich westlich der Deponie. Kleinere Gewerbebetriebe finden sich punktuell im Siedlungsgebiet.

Lager- und Abstellplätze liegen sowohl am östlichen Ortsrand als auch verstreut im Ortsbezirk. Die Nutzungen sind überwiegend die Lagerung von Holz oder Baumaterialien sowie von Grünschnitt. Der Versiegelungsgrad ist überwiegend gering.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, die dem Klimawandel entgegenwirken, insbesondere zur Erzeugung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien

Photovoltaik

Am nördlichen Rand der Deponie existiert derzeit noch eine Photovoltaik-Anlage, die aber der Erweiterung des Deponiekörpers weichen muss.

Biomasseheizkraftwerk

Auf dem Gelände der Entsorgungsbetriebe der Landeshauptstadt Wiesbaden ist ein Biomasseheizkraftwerk gebaut worden.

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchlässigkeit achten

Innerhalb der Siedlung ist die Verbindung zwischen Mosbachtal und Biebricher Schlosspark durch die dichte Bebauung der Gibb stark beeinträchtigt. Die Bebauung stellt also bereits eine massive Barriere dar.

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Im Ortsbezirk sind große Flächenanteile mit hoher klimatischer Belastung und hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen identifiziert worden. Dies betrifft die Gibb sowie größere Bereiche im alten Ortskern. Die Gewerbegebiete an der Äppelallee sind ebenfalls so eingestuft, hierbei spielt besonders die großflächige dichte Bebauung eine entscheidende Rolle. Die besser durchgrünten Siedlungsteile gehören nicht zu dieser Kategorie. Hierzu zählen hauptsächlich die Siedlungsteile westlich des Schlossparks.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die intakten Frischluftleitbahnen (Mosbach-, Wäschbach- und Salzbachtal) und die regionale Ventilationsbahn des Rheins wurden als wichtige Belüftungsstrukturen erkannt.

Regionale Ventilationsbahn

An Tagen, an denen hohe Wärmebelastungen auftreten können, reduziert die Ventilationsbahn den Hitzestress in den Gebieten entlang des Rheins durch Senkung der gefühlten Temperatur. Darüber hinaus kann diese Ventilationsbahn durch die vertikale Durchmischung bzw. den Abtransport von belasteter Luft auch zur Verringerung der Luftschadstoffkonzentrationen beitragen und ist somit ein wichtiger Faktor für die Luftqualität.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Die Freiflächen im Teuerborn sowie der Hang süd- und südwestlich der Siedlung Gräselberg wirken als klimaökologische Ausgleichsräume für das Gewerbegebiet an der Äppelallee.

Die unverbauten Ufer entlang des Rheins wirken als regionale Ventilationsbahn. Eine bauliche Nutzung dieser klimasensiblen Bereiche würde zur Verschmelzung von Überwärmungszonen führen.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Biebrich ist ein sehr baulich geprägter Ortsbezirk, in dem sich die baulichen Dichten im Temperaturverhalten abzeichnen. Die Klimaanalysekarte (INKEK, 2023) zeigt sehr starke Überwärmungen im Sommer in den gewerblich genutzten Arealen an der Äppelallee, nördlich der A 66/Biebricher Allee (Henkell) und auf der Deponie sowie vor allem im Industriepark östlich der Glarusstraße.

Auch die Misch- und Wohnbebauung im alten Ortskern zeigt deutliche Überwärmungstendenzen. Punktuelle Hotspots liegen in der Gibb, in der Siedlung Gräselberg und zwischen Schiersteiner Straße, Teutonenstraße und Birkenstraße.

Ein moderates Erwärmungsverhalten ist mit wenigen Ausnahmen für die Wohnlagen westlich des Schlossparks, in der Siedlung Gräselberg und beiderseits der Biebricher Allee festzustellen.

Thermisch begünstigt sind die Wohnlagen in der Nähe von Temperatursenken. Dazu gehören die Siedlungsteile, die an die Kaltluftbahn des Mosbachtals in nordöstlicher Richtung (Wiesenstraße, Lohmühlweg, Gabelsbornstraße) angrenzen, aber auch die Wohngebiete in der Umgebung des Friedhofs.

Klimagunstflächen sind zwar vorhanden, jedoch nicht sehr ausgedehnt. Zu nennen sind insbesondere die Kaltluftbahnen des Mosbach-, des Salzbach- und des unteren Wäschbachtals. Sie versorgen Biebrich mit kühlen Luftmassen. Der Rhein fungiert als übergeordnete Leitbahn.

Kaltluftentstehungsflächen sind in der Deponie, den Talflanken der genannten Täler sowie in einer Zone nördlich der A 66 zwischen dem Schiersteiner Kreuz und dem Gräselberg zu finden. Auch die Rettbergsaue ist als Abkühlungsfläche zu beschreiben. Der Klimagunstraum im Bereich Gräselberg/Eichen wird gerade durch das Kärntnerviertel überbaut. Ein thermisches Ausgleichspotenzial geht verloren (ÖKOPLANA, 2019).

Darüber hinaus besitzen die zum Teil ausgedehnten siedlungsnahen und siedlungsinternen Grünflächen günstige Klimawirkungen. Es handelt sich um die Rheinwiesen, den Schlosspark, den Friedhof, den Bereich Teuerborn und die Jürgen-Grabowski-Sportanlage. Aber auch kleinere Grünflächen, wie z.B. die Richard-Wagner-Anlage, entfalten positive Klimawirkungen.

Durch die Bebauung (Klärwerk etc.) und die Verkehrsflächen im Vereinigungsbereich des Wäschbachtals mit dem Salzbachtal ist der Luftaustausch reduziert. Ebenso im Übergang des Salzbachtals zum Industriepark. Lokale Hindernisse, vor allem Gärten, sind auch im Mosbachtal vorhanden.

Zur Verdeutlichung der aktuellen bioklimatischen Situation für Biebrich kann auch das jährliche Auftreten und die räumliche Verteilung von Tropenächten herangezogen werden. Hierzu hat der Deutsche Wetterdienst (KLIMPRAX 2017) folgende Werte für die derzeitige aktuelle Situation berechnet. Im Deponiegelände ist jährlich mit nur einer Tropennacht zu rechnen. Im unteren Wäschbachtal sind es ca. 5 Tropennächte, im mittleren Mosbachtal ca. 6 Tropennächte und im Ortskern westlich der Goethe-Schule ca. 15 Tropennächte.

Durch den Klimawandel wird sich die Situation deutlich verändern. So hat der Deutsche Wetterdienst für die Klimaperiode 2031 bis 2060 jährlich ca. 8 Tropennächte an der Deponie, ca. 18 Tropennächte im unteren Wäschbachtal, ca. 20 Tropennächte im mittleren Mosbachtal und über 35 Tropennächte im Ortskern westlich der Goethe-Schule simuliert. In Tropennächten fallen die Temperaturen nicht unter 20° C, wodurch die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein kann. Somit ist davon auszugehen, dass sich die bioklimatische Belastung in Biebrich erheblich verstärken wird.

Verkehrsflächen

Biebrich wird von einer ganzen Reihe von Hauptverkehrswegen zerschnitten bzw. tangiert. Die stärkste Trennwirkung besitzt die Autobahn A 66, die den nördlichen Siedlungsteil vom Ortskern abgrenzt. Eine weitere starke Trennwirkung hat die A 643, die auch gleichzeitig die Gemarkungsgrenze zu Schierstein bildet. Die A 671 (mit Verlängerung Mainzer Straße) tangiert den Ortsbezirk am östlichen Gemarkungsrand. Die klassifizierte Straße K 643 (Biebricher Allee mit Verlängerung nach Süden) führt direkt durch den alten Ortskern. Von ihr gehen die K 655 (Tannhäuserstraße/Erich-Ollenhauer-Straße), die L 3482 (Äppelallee/Kasteler Straße) sowie die K 648 (Rheingaustraße) ab. Den nördlichen Gemarkungsrand bildet der 2. Ring. Bei den übrigen handelt es sich überwiegend um Anliegerstraßen.

Wirtschaftswege in unterschiedlicher Befestigung (versiegelt, unversiegelt) durchziehen die kaum vorhandene freie Landschaft. Zu nennen sind hier lediglich die Wirtschaftswege in der Deponie.

Flächen für den ruhenden Verkehr bzw. größere Parkplätze befinden sich westlich des Infraserv-Geländes, an der Autobahnauffahrt Biebrich Richtung Rheingau sowie als P + R Plätze unter der Brücke an der Erich-Ollenhauer-Straße.

Bahnanlagen durchziehen die Biebricher Gemarkung. Die am stärksten frequentierte Strecke ist die Verbindung Wiesbaden/Mainz bzw. Wiesbaden/Frankfurt über den Bahnhof Wiesbaden-Ost. Des Weiteren verläuft in Ost-west-Richtung die Strecke in den Rheingau. Die am nordöstlichen Rand des Belzbach-/Mosbachtals verlaufende Strecke zum ehemaligen Güterbahnhof West wird derzeit nicht mehr genutzt.

Ver- und Entsorgung

Biebrich besitzt mehrere Flächen für Ver- und Entsorgungsanlagen. Den größten Bereich bildet die Deponie am nordöstlichen Gemarkungsrand. Die ehemalige Deponie Kreuzer ist bereits fast vollständig überwachsen. Ein Regenrückhaltebecken ist an der Schiersteiner Straße nördlich der Erich-Ollenhauer-Straße entstanden. Auf Biebricher Gemarkung befinden sich zwei Kläranlagen, das Hauptklärwerk am nördlichen Gemarkungsrand und das Klärwerk Biebrich an der Karl-Bosch-Straße. Ein Umspannwerk grenzt westlich an die Deponie an, ein anderes am südwestlichen Rand des Infraserv-Geländes. Sonstige Einrichtungen für Ver- und Entsorgung liegen überwiegend im östlichen Teil des Ortsbezirks.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Biebrich sind sowohl öffentliche als auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden. Die wohnungsfernen Gärten bilden bei den Grünflächen einen Schwerpunkt. Der Ortsbezirk verfügt über einen großen Anteil an Gärten. Es gibt 13 Vereinsanlagen. Die größten sind die Vereinsanlage im Mühltal, die Anlagen nordwestlich des Hauptklärwerkes, östlich des Dyckerhoff Sportplatzes und in den Siedlungen Parkfeld und Selbsthilfe. Kleinere Vereinsanlagen sind im Belzbach-/Mosbachtal und westlich der Deponie anzutreffen. Den größten Anteil bilden die Freizeit- und Dauerkleingärten, die sich überwiegend auf den Bereich des Belzbach-/Mosbachtals bis zur Bebauung sowie südlich der Siedlung Gräselberg konzentrieren. Kleinere Gartengebiete und einzelne Gärten liegen überwiegend an den Siedlungsrändern. Generell sind die Gärten in den verschiedenen Ausprägungen vorhanden. Von intensiv bis extensiv genutzten, zum Teil sogar brach gefallenen Gärten sowie Obstgärten. Grabeland hat auf Biebricher Gemarkung nur eine untergeordnete Bedeutung.

Große Hausgärten sind sowohl innerörtlich als auch am Ortsrand vorhanden, hier hauptsächlich im nördlichen Teil des Mosbachtals. Einige, speziell im Innenbereich, haben eine hohe Bedeutung für die Biotopvernetzung. Sie sind fast ausschließlich bei Einzelhäusern anzutreffen.

Parkanlagen haben eine überregionale Bedeutung. Speziell der Biebricher Schlosspark erfreut sich großer Beliebtheit. Ferner ist noch die Richard-Wagner-Anlage westlich der Biebricher Allee zu nennen.

Sonstige Grünflächen liegen verstreut im Ortsbezirk, sie erfüllen vielfach, besonders im dichten Ortskern, die Funktion als Quartierstreffpunkte. Bei anderen handelt es sich um größere Freiflächen innerhalb der Siedlung bzw. der Gewerbeflächen, diese erfüllen nur selten Erholungsfunktion.

38.903 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	12,07	46,95	12,00	46,68	+ 0,07	+ 0,27	100,58

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Bestand

Es gibt fünf Freizeitgelände, es handelt sich um ein Freizeitgelände auf der Rettbergsaue beim Anleger, die Rheinwiesen, die Kinder- und Jugendfarm im Mosbachtal und um Bereiche westlich der Siedlung Gräselberg sowie westlich der Deponie.

Am südöstlichen Ende des Belzbach-/Mosbachtals befindet sich ein Festplatz, dort wird alljährlich die Gibber Kerb ausgerichtet.

Biebrich verfügt über einige Spielplätze in unterschiedlicher Ausprägung. Die Spielplätze am westlichen und östlichen Rand des Schlossparks besitzen aufgrund ihrer Größe zentrale Funktion. Die meisten Spielplätze befinden sich überwiegend im alten Ortskern und an der Gibb. Weitere liegen verstreut im Siedlungsgebiet. Beiderseits der Biebricher Allee und entlang der Waldstraße sind keine Spielmöglichkeiten vorhanden.

Daneben gibt es noch fünf Bereiche die als Bolzplätze genutzt werden können. Diese liegen überwiegend angrenzend an Spielplätze.

38.903 Ew./12.2022 Kinderanteil 17,1 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	1,52	5,92	3,00	11,67	- 1,48	- 5,75	50,73

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Bestand

Biebrich verfügt über einen Friedhof nordöstlich des Ortskernes, der den Bedarf decken kann. Der größte Teil ist als Parkfriedhof zu charakterisieren, die Erweiterungsflächen zählen zu den sonstigen Friedhöfen.

Am westlichen Gemarkungsrand befindet sich mit dem Kallebad ein Freibad, welches das südwestliche Stadtgebiet versorgt. Ein kleiner, nicht offizieller Badeplatz liegt am westlichen Ende der Rettbergsaue.

Die Ausstattung mit Sportanlagen ist vielseitig und verteilt sich über die gesamte Siedlung. Größere Sportplätze gibt es südwestlich des Konrad-Adenauer-Rings, nördlich des Kallebades sowie an der Diltheystraße. Tennisanlagen sind nur zwei vorhanden, eine befindet sich nördlich der Richard-Wagner-Anlage, die andere liegt in Kombination mit den Sportplätzen südwestlich des Konrad-Adenauer Rings, hier steht auch die einzige Rollsportbahn.

38.903 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	2,84	11,05	3,00	11,67	- 0,16	- 0,62	94,69

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Bestand

Durch die vorhandenen Sporthallen, die rechnerisch nicht berücksichtigt wurden, minimiert sich das Versorgungsdefizit.

Ein Hundeübungsplatz befindet sich am westlichen Gemarkungsrand an der Deponiestraße. Eine Wassersportanlage liegt am Rhein, hierbei handelt es sich um das Gelände der DLRG.

In der Deponie Biebrich/Amöneburg gibt es zwei Themenlehrpfade (Teichlehrpfad für Kinder mit Informationen zum Deponieteich und Deponielehrpfad).

In Biebrich sind vier Kleintierzuchtanlagen vorhanden. Diese liegen im Wäschbachtal, innerhalb des Gleisdreiecks, westlich der Siedlung Mühltal und im Bereich der Deponie.

Westlich der Schiersteiner Straße haben sich aus ehemaligen Freizeitgärten durch massiveren Laubenausbau mittlerweile Wochenendhäuser entwickelt.

Die Versorgung mit Grünflächen weist nur bei Spielplätzen ein erhebliches Defizit auf.

Wasserflächen

Der Rhein begrenzt Biebrich im Süden der Gemarkung und dient als Bundeswasserstraße. Größtenteils besitzt er anthropogen gestörte Randbereiche. Die Biebricher Gemarkung wird von drei Bächen durchflossen. Der Salzbach durchfließt den Ortsbezirk von Nord nach Süd, er ist durchgehend stark anthropogen geprägt und besitzt keine Ufervegetation, im Infraserv-Gelände verläuft er überwiegend verrohrt. In den Salzbach mündet am Autobahnkreuz Mainzer Straße der von Osten kommende Wäschbach, der ebenso naturfern mit einem Regelprofil ausgebaut ist. Belzbach und Mosbach durchfließen Biebrich von Nordwesten kommend und münden in eine Verrohrung im Biebricher Schlosspark. Innerhalb der Bebauung ist der Belzbach ausschließlich naturfern, ebenso streckenweise im Belzbach-/Mosbachtal, überwiegend entlang der Gärtnereien. Im Schlosspark ist zumindest der westliche Verlauf überformt, aber naturnah, eine Teilstrecke des östlichen Verlaufs wurde renaturiert.

In Biebrich gibt es drei Stillgewässer. Zwei werden den Teichen zugeordnet, von denen der Teich an der Mosburg als anthropogen geprägt angesehen werden kann, während der Angelteich an der Deponie stark anthropogen geprägt bzw. naturfern ausgestaltet ist. Ferner befindet sich südlich der Deponie ein Abgrabungsgewässer.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Landwirtschaftliche Nutzung spielt nur eine untergeordnete Rolle, es gibt einige Äcker südwestlich und nordwestlich der Siedlung Gräselberg und im Teuerborn. Kleinere Flächen befinden sich im Mosbachtal.

Einige Flächen intensiv genutzten, artenarmen Grünlands liegen im Belzbach-/Mosbachtal und in der Wäschbachaue, größere Areale befindet sich auf der Deponie, hier sind auch intensive, artenarme Weiden anzutreffen.

Der Schwerpunkt für Erwerbsgartenbau liegt im Belzbach-/Mosbachtal, hier gibt es sowohl Anbauflächen im Freiland als auch mit Gewächshäusern. Kleinere Gartenbaubetriebe kommen verstreut im Ortsbezirk, z.B. am Friedhof vor.

In Biebrich gibt es einige Baumschulen mit Anbauflächen im Freiland, eine befindet sich am Friedhof, eine andere liegt an der Siedlung Parkfeld, allerdings ist diese Fläche bereits brach gefallen. Weitere sind verstreut im Belzbach-/Mosbachtal in Höhe der Schiersteiner Brücke anzutreffen. Eine Fläche mit Weihnachtsbaumkultur ist östlich der Straße Am hohen Stein vorhanden.

Weinbau kommt auf zwei kleinen Flächen innerhalb der Sektkellerei Henkell vor.

Wald gibt es nur im Bereich der Rettbergsaue, dabei handelt es sich um Hartholzauenwald. Weitere Flächen auf der Rettbergsaue können als stark forstlich geprägt bezeichnet werden, sie bestehen überwiegend aus der Hauptbaumart Pappel. Vorwaldflächen befinden sich am östlichen Gemarkungsrand im ungenutzten Teil des Dyckerhoffbruchs.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Es handelt sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Auf den nur sporadisch vorhandenen Freiflächen sind verschiedene Strukturen anzutreffen.

Streuobstwiesen spielen nur eine untergeordnete Rolle, es gibt einige im Belzbach-/Mosbachtal, südwestlich der Siedlung Gräselberg sowie auf der Rettbergsaue. Wenige Flächen liegen verstreut innerhalb der Bebauung. Die Unternutzung ist überwiegend Wiese oder Weide. Vielfach sind die Bestände überaltert, sind brach gefallen oder sind im Begriff zu verbuschen.

Gehölze bilden einen Schwerpunkt im Ortsbezirk. Größere zusammenhängende Gehölzbestände trockner bis frischer Standorte gibt es überwiegend an den Hauptverkehrswegen (Autobahnen inklusive Autobahnohren, klassifizierte Straßen) und an den Bahnanlagen. Sie bilden wichtige, wenn auch beeinträchtigte Vernetzungsachsen. Weitere größere Gehölzbestände finden sich in der Deponie, auf der Deponie Kreuzer sowie westlich des Hauptklärwerkes. Kleinere Bereiche liegen verstreut im Siedlungsgebiet.

Natürliche und naturnahe Gehölze feuchter bis nasser Standorte sind lediglich am Wäschbach, am Mosbach sowie am südlichen und nördlichen Rand der Rettbergsaue anzutreffen. Die Gehölze feuchter bis nasser Standorte werden überwiegend von verschiedenen Weidenarten in Verbindung mit Erlen, Eschen und ggf. Pappeln gebildet. Standortfremde Gehölze gibt es auf dem Deponiegelände, es handelt sich um überalterte Hybridpappelbestände, die angepflanzt wurden. Andere Bestände werden aus Robinien gebildet.

Alleen und Baumreihen sind in Biebrich an mehreren Stellen anzutreffen. Prägnant ist die Lindenallee an der Biebricher Allee. Andere Baumreihen und Alleen finden sich verstreut meist an Verkehrswegen und Anliegerstraßen. Im Ortsbezirk gibt es mehrere markante Einzelbäume, die aufgrund ihrer Größe und/oder der exponierten Lage bedeutsame Gliederungselemente in der freien Landschaft und innerhalb der Bebauung sind.

Bestände mit Röhricht sind im Deponiegelände anzutreffen, meist liegen sie an Gräben oder feuchten Senken. Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte und Feuchtbrachen sind nur in Form eines ausgedehnten Bestandes an Brennnesseln im Süden der Rettbergsaue anzutreffen.

Extensivwiesen und –weiden sind verhältnismäßig wenige verstreut vorhanden. Es handelt sich um Flächen frischer Ausprägung überwiegend im Belzbach-/Mosbachtal, kleinere Areale an der Deponie sowie an Rändern entlang der Autobahnen und in den Autobahnohren.

In Biebrich sind Ruderalfluren der verschiedenen Ausprägungen vorhanden, allerdings nur in geringem Umfang. Sie bieten vielfältige Lebensräume an der Peripherie der Siedlungen sowie in der freien Landschaft. Besonders hervorzuheben sind die unterschiedlichen Ruderalvegetationen (trockenwarm, mit beginnender Verbuschung), die wertvolle Strukturen innerhalb und am Rand der Siedlung bilden.

Einen Sonderstandort bilden stillgelegte Steinbrüche, oftmals mit geologischen Aufschlüssen. Im Dyckerhoffbruch befindet sich am nördlichen Rand ein offener Geländeabschnitt, der teilweise mit Gehölzen und Ruderalfluren bewachsen ist.

In Biebrich gibt es Bereiche mit Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit, diese liegen nördlich und südlich der A 66 sowie im Mosbachtal.

Die Strukturen nördlich der A 66 sind als ökologisch bedeutsamer Ortsrand eingestuft.

Aus Sicht des Landschaftsbildes sind der alte Ortskern, die Gibb, der Schlosspark mit dem Schloss, die Uferbereiche des Rheins mit den Grünanlagen, die Villengebiete beiderseits der Biebricher Allee, der Biebricher Friedhof sowie große Teile der Rettbergsaue als typische Nutzungen bzw. Bebauungen eingestuft.

BEWERTUNG

Bauflächen

Die vielen sehr gut durchgrünten Siedlungsteile sind sehr positiv zu bewerten. Sie sind aus klimatischen sowie ökologischen Gründen von großer Bedeutung. Die Villengebiete beiderseits der Biebricher Allee mit ihrer historisch Bausubstanz sind besonders positiv hervorzuheben. Sie sind unbedingt in dieser Struktur schützenswert. Die großformatige Bebauung ist teilweise schlecht in die Umgebung integriert, so dass sie störend wirkt (z.B. Galatea-Anlage). Die Gewerbegebiete an der Äppelallee wirken teils sehr massiv, was auch zu einer starken Aufheizung im Sommer führt. Die Bebauung östlich des Schlossparks sowie in der Gibb sind ebenfalls stark verdichtet. Die Großsiedlungen Gräselberg und östlich der Albert-Schweitzer-Allee zeichnen sich durch große grüne Abstandsflächen aus, die sowohl klimatisch als auch für den Arten- und Biotopschutz eine hohe Bedeutung haben. Ferner dienen diese Flächen den Anwohnern als Freizeit- und Erholungsflächen.

Daneben sind die vorhandenen kulturhistorischen Gebäude bedeutsam und schützenswert.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, die dem Klimawandel entgegenwirken, insbesondere zur Erzeugung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien

Photovoltaik

Am nördlichen Rand der Deponie existiert noch eine Photovoltaik-Anlage, die aber der Erweiterung des Deponiekörpers weichen muss.

Biomasseheizkraftwerk

Auf dem Gelände der Entsorgungsbetriebe der Landeshauptstadt Wiesbaden ist ein Biomasseheizkraftwerk gebaut worden, was sich positiv auf die Emissionen auswirkt.

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Negativ zu bewerten ist, dass weite Teile Biebrichs zu Überwärmung neigen. Davon betroffen sind Wohn-, aber auch die Gewerbe- und Industriegebiete. Vor allem in den Wohngebieten bestehen bereits erhebliche bioklimatische Belastungen in Überlagerung mit empfindlichen Bevölkerungsanteilen. Die Planungshinweiskarte (INKEK, 2022) sieht große Siedlungsteile mit klimatischen Nachteilen. Die Gewerbegebiete an der Grenze zu Amöneburg, Alt-Biebrich, sowie nördlich der Äppelallee sind hier als flächengrößte zu erwähnen.

So sind im Ortskern sehr hohe Empfindlichkeiten zwischen der Bunsen- und Breslauer Straße wegen der Einwohnerdichte und dem Anteil Hochaltriger zu verzeichnen. Weitere kleinere Auffälligkeiten bestehen westlich des Schlossparks, in der Siedlung Gräselberg, in der Gibb und an der Waldstraße.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen

In der Gibb ist die Leitbahn des Mosbachtals durch die Bebauung erheblich in ihrer Durchlüftungsfunktion gestört.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Als positiv ist zu bewerten, dass die Klimaleitbahn aus dem Belzbach-/Mosbachtal in ihrem nordwestlichen Abschnitt bis hinein in die Siedlung überwiegend intakt ist. Sie kann ihre Wirkung also fast ungehindert entfalten. Auch fallen die unbebauten Bereiche des unteren Wäschbach- und des Salzbachtals in diese Kategorie.

Regionale Ventilationsbahn

Die regionale Ventilationsbahn des Rheins ist in Biebrich durch Bebauung nur leicht beeinträchtigt, positiv wirken die Grün- und Freiflächen entlang der Ufer.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Der Teuerborn sowie der Hang süd- und südwestlich der Siedlung Gräselberg entfalten eine thermische Empfindlichkeit. Eine etwaige Bebauung verknüpft Überwärmungsgebiete und führt zu einer Erhöhung des Wärmeinseleffekts. Die unverbauten Ufer entlang des Rheins weisen ebenfalls thermische Empfindlichkeiten auf.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Bedeutende und unverzichtbare Klimastrukturen wurden sowohl durch die Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) wie auch die Klimafunktionskarte (Umweltamt, 2021) herausgearbeitet. Es handelt sich um die Kaltluftbahnen des Mosbachtals, des Salzbachtals und des unteren Wäschbachtals. Der Rhein inklusive seiner Ufer fällt auch in diese Kategorie, ebenso wie die hängigen Lagen der Deponiekörper und die Rettbergsaue.

Erhebliche klimaökologische Bedeutung haben größere siedlungsnahe Abkühlungsflächen, hierzu gehören Teile der Zone nördlich der A 66 zwischen dem Schiersteiner Kreuz und dem Gräselberg sowie der Bereich unterhalb der Sektkellerei Henkell (Cattafeld/Mühltal zum Salzbach hin orientiert).

Ferner gibt es Flächen, die klimaökologisch in sich selbst und in die engere Nachbarschaft wirken. Es handelt sich um die Rheinwiesen, den Schlosspark, die Richard-Wagner-Anlage und den Friedhof. Es sind Flächen mit grundsätzlicher klimatischer Bedeutung.

Auch sind Bereiche vorhanden, die, wenn sie bebaut würden, einerseits zum Verlust von kaltluftaktiven Flächen führen und zum anderen den Wärmeinseleffekt verstärken würden. Diese klimasensiblen Flächen liegen am Rheinufer und in der Zone nördlich der A 66 zwischen dem Schiersteiner Kreuz und dem Gräselberg. Insofern bergen sie ein besonderes Gefährdungspotenzial.

In den Kaltluftbahnen sind mit dem Klärwerk im Salzbachtal Baustrukturen vorhanden, die den Kaltluftstrom beeinträchtigen.

In Biebrich bestehen darüber hinaus bevölkerungsbezogene Empfindlichkeiten gegenüber den bioklimatischen Belastungen in einigen Siedlungsteilen. So sind im Ortskern sehr hohe Empfindlichkeiten zwischen der Bunsen- und Breslauer Straße wegen der Einwohnerdichte und dem Anteil Hochaltriger zu verzeichnen. Weitere kleinere Auffälligkeiten finden sich westlich des Schlossparks, in der Siedlung Gräselberg und an der Waldstraße. Entlang der Biebricher Allee bestehen geringere bis mittlere Empfindlichkeiten. Daraus ergeben sich sehr hohe bis hohe Betroffenheiten vor allem im alten Ortsteil Biebrichs zwischen Kasteler Straße und Rheingaustraße, weil hier hohe bevölkerungsbedingte Empfindlichkeiten auf hohe bioklimatische Belastungssituationen treffen. Darüber hinaus ist mit Blick auf die Folgen des Klimawandels vor allem für sensible Einrichtungen (Schulen, Kindertagesstätten, Altenwohnheime, Pflegeeinrichtungen etc.) eine Verstärkung der bioklimatischen Belastungssituation zu erwarten.

In den Gewerbe- und Industriezonen existiert kaum Wohnbevölkerung, sodass sich hier keine einwohnerbezogenen Betroffenheiten ergeben. Gleichwohl ist hier zukünftig verstärkt auf gesunde Arbeitsverhältnisse zu achten.

Verkehrsflächen

Biebrich ist gut durch das Straßennetz erschlossen. Dies führt allerdings zu sehr hohen Emissions- und Lärmbelastungen und stellt eine Belastung dar, die jedoch dadurch gemindert wird, dass einige der viel befahrenen Straßen gut durch Bäume begrünt sind.

Die Autobahn A 66 trennt Biebrich in einen nördlichen und südlichen Teil.

Die Rheingau-Bahnstrecke zerschneidet ebenfalls den Ortsbezirk und führt zu einer erheblichen Lärmbelastung vor allem durch den Güterverkehr.

Der Rhein als Bundeswasserstraße besitzt eine hohe Bedeutung für den Güter- und Personenverkehr.

Ver- und Entsorgung

Die beiden Kläranlagen besitzen nur geringe Vegetationsstrukturen, haben daher kaum Relevanz für den innerstädtischen Grünverbund. Die Deponie, besonders die nicht mehr genutzten Flächen bieten vielfältige Lebensräume für Flora und Fauna. Das Umspannwerk westlich der Deponie besitzt das Potenzial für trockenheitsliebende Flora und Fauna.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Unter Berücksichtigung des Schlossparks Biebrich sowie der Sportanlagen Dyckerhoff (umbenannt in Jürgen-Grabowski-Sportfeld), Rheinhöhe, Erlenweg, Gräselberg und Waldstraße etc., die auch gesamtstädtische Versorgungsfunktionen übernehmen, ist Biebrich mit Grün- und Parkanlagen ausreichend versorgt. Eine geringe Unterversorgung besteht hinsichtlich der Sportanlagen, deutlich unterversorgt mit lediglich rund 50 % ist Biebrich mit Spielplätzen. Erweiterungsbedarf für den örtlichen Friedhof besteht derzeit nicht.

Für Grün- und Parkanlagen sind räumliche Defizite in den Siedlungen Sauerland, im Weinfeld und an den Kappesgärten südlich der Bahnlinie, im Norden vom Gräselberg, an der Hammermühle und in den Wohngebieten beidseits der Biebricher Allee einschließlich der Siedlung zwischen St. Kilian-Kirche und den Sportanlagen Rheinhöhe zu verzeichnen. Im gesamten Ortsbezirk sind öffentliche Spielanlagen in erreichbarer Nähe vorhanden, diese sind jedoch oftmals durch Barrieren (Hauptverkehrsstraßen, Bahnlinien) in ihrer Erreichbarkeit eingeschränkt.

Entwicklungsflächen für den Arten- und Biotopschutz sind im freien Landschaftsraum die geschützten Bereiche des Rheins zusammen mit der Rettbergsaue. Das Rheinufer ist als Überschwemmungsgebiet für extensive landschaftsgebundene Erholungsformen freizuhalten. Gegenüber intensiven Erholungsformen und Freizeiteinrichtungen unempfindlich sind die Areale entlang der Bahntrasse und das Deponiegelände im Nordosten.

Auch im Innenbereich weisen die relativ großen Gewerbe- und Industriegebiete gegenüber intensiven emissionsträchtigen Erholungsformen eine geringe Empfindlichkeit auf. Von konkurrierenden Flächennutzungen freizuhalten sind vor allem der Schlosspark, der Grünverbund des Belzbach-/Mosbachtals mit seinen Auen, das Salzbachtal südlich der Kläranlage, der Friedhof sowie die Richard-Wagner-Anlage. Diese Flächen sind auch als zusammenhängendes Verbundsystem von hoher klimatischer Bedeutung und daher als hoch empfindlich eingestuft. Rund um das Mosbachtal wurden die großflächigen Gartenanlagen den Vorrangflächen für intensive freiraumbezogene Erholungsformen zugeordnet. Zusätzlich werden die übrigen Freiflächen in der Siedlung, der Ortskern sowie die Sport- und Freizeitflächen an der Rheinhöhe und dem Dyckerhoff-Sportfeld gegenüber konkurrierenden Nutzungen als empfindlich bewertet. Diese sind für freiraumbezogene Erholungsformen geeignet. Die übrigen Siedlungsteile sind gegenüber intensiven Nutzungen weniger empfindlich.

Wasserflächen

Es ist negativ zu werten, dass die Wäschbachmündung über eine größere Strecke an der Anschlussstelle Mainzer Straße verrohrt ist. Ebenso ist der Salzbach stark anthropogen geprägt und daher als naturfern einzustufen. Im Industriegebiet Infraserv ist er bis auf einen kleinen Abschnitt verrohrt.

Die Ufer des Rheins sind im Bereich der gewerblichen Nutzung stark verbaut und naturfern. Naturnahe Ufer finden sich vereinzelt auf der Rettbergsaue.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die landwirtschaftlichen Nutzungen sind zu erhalten, diese befinden sich im Teuerborn, südlich Siedlung Gräselberg und im Mosbachtal.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Die vielen Alleen und Baumreihen sind eine Besonderheit und unbedingt schützenswert. Sie übernehmen vielfältige Funktionen für das Klima, den Artenschutz und für Freizeit und Erholung.

Neben den teils großen Gehölzbeständen entlang der Verkehrstrassen kommt den Vegetationsstrukturen im Deponiebereich große Bedeutung zu. Hier gibt es neben ausgedehnten Gehölzflächen Feucht- und Trockenstandorte, die wichtige Funktionen für den Arten- und Biotopschutz erfüllen.

Ebenso besitzen die Hart- und Weichholzauenwälder auf der Rettbergsaue eine wichtige Funktion speziell für die Avifauna.

Die Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind positiv zu bewerten und daher schützenswert.

Der ökologisch bedeutsame Ortsrand nördlich der A 66 bindet den Siedlungsrand landschaftsgerecht ein und ist daher positiv zu werten.

Der Siedlungskern am Rhein östlich des Schlossparks ist als typisch für das Landschaftsbild dieses Naturraums einzuschätzen, da es sich um den Siedlungsentstehungsort handelt. Die Villengebiete beiderseits der Biebricher Allee sowie nordöstlich des Mosbachtals sind als typisch zu bezeichnen und daher aus Sicht des Landschaftsbildes schützenswert. Der als Landschaftspark konzipierte Biebricher Schlosspark ist zusammen mit dem Schloss eine historische Anlage, die es unbedingt zu schützen gilt. Der alte mit großen Bäumen bestandene Friedhof sowie die Rheinwiesen sind als typisch zu bewerten. Die Weich- und Hartholzauenwälder auf der Rettbergsaue sind ebenfalls als typisch und daher schützenswert.

KONFLIKTE, DEFIZITE

Für Biebrich bestehen einige Konflikte, die im Folgenden kurz aufgezeigt werden.

Klima:

- Barrieren in den bedeutsamen Luftleitbahnen durch Bebauung
- hohe aktuelle bioklimatische Belastungen in Kombination mit hohen Empfindlichkeiten der Bevölkerung im alten Ortskern und in der Gibb

Freizeit und Erholung:

- Spielplätze, Freizeitgelände, Campingplätze, Kleingärten, Fähranleger auf der Rettbergsaue: innerhalb eines Vogelschutzgebietes, in der Überschwemmungszone sowie an schützenswerte Biotopstrukturen (Naturschutzgebiet) angrenzend
- Gärten, Ausflugslokal sowie Festplatz Biebrich (Gibb) an den Uferzonen des Mosbaches (Klimabahn)
- Gärten in den Talzügen (Klimabahnen) und in den Uferbereichen von Wäschbach und Salzbach (Mühltal)
- keine durchgängige Grünverbindung entlang des Rheinufers

Landschaftsbild:

- die Bäche sind teilweise verrohrt und daher nicht überall erlebbar
- die Galatea-Anlage mit dem Hochhaus wirkt im alten Ortskern als Fremdkörper

PLANUNG

Bauflächen

In Biebrich sind im Bestand vor allem die gut durchgrünten Siedlungsteile zu schützen. Sie sind aus Sicht des Klimas aber auch des Arten- und Biotopschutzes schützenswert. In den so gekennzeichneten Flächen ist keine weitere Bebauung vorzusehen. Umnutzungen können zwar stattfinden, dabei muss aber die Struktur mit dem hohen Grünflächenanteil erhalten bleiben. Daneben unterliegen die historischen Gebäude sowie die Villengebiete einem besonderen Schutz.

Flächenkulisse FNP: für Biebrich sind mehrere Bauflächenerweiterungen bzw. Umnutzungen vorgesehen.

Die Fläche Bi-1 (Mühltal) ist aus landschaftsplanerischer Sicht möglich, aber erheblich zu groß. Der westliche, von Gehölzen und anderen wertvollen Strukturen geprägte Bereich sollte für den Arten- und Biotopschutz erhalten bleiben. Aufgrund der Hanglage, der Kaltluftproduktivität und der Orientierung zum Salzbachtal werden der obere und der südliche Hang als Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung eingestuft. Eine Bebauung sollte sich im direkten Anschluss an die Siedlung Mühltal anschließen (siehe Integrationsbeitrag).

Die Fläche Bi-2 ist ebenfalls denkbar, allerdings sind die Gehölzbestände an den Bahndämmen zu erhalten. Die Fläche liegt in der Kaltluftbahn des unteren Wäschbachtals und ist durch die vorhandene Nutzung hinsichtlich der Durchgängigkeit bereits gestört. Im Zuge der Entwicklung des Gebietes ist der Klimafunktionalität Rechnung zu tragen. Das bezieht sich auf die Ausrichtung von Gebäuden parallel zur Fließrichtung und die Schaffung von Ventilationsbahnen.

Fläche Bi-3 wird aus landschaftsplanerischer Sicht kritisch gesehen. Es handelt sich hierbei um bestehende Freizeitgärten, die zu erhalten sind. Das Gartengebiet hat in Verbindung mit dem Friedhof klimatische Ausgleichsfunktion und einen hohen Freizeit- und Erholungswert.

Die Fläche Bi-4 ist im Prinzip möglich, allerdings reicht die Fläche zu weit nach Westen, hier sollte die Ackerfläche (Boden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit) erhalten bleiben. Für den Verlust der Freizeitgärten sind Ersatzflächen bereitzustellen. Der Klimafunktion ist Rechnung zu tragen. Eine hoch verdichtete Bebauung führt zur Verstärkung des Wärmeinseleffekts und ist zu vermeiden. Eine Erweiterung der Fläche nach Norden wird kritisch gesehen, da entlang der A 66 eine Bauverbotszone von 40 m einzuhalten ist.

Die Fläche Bi-5 ist denkbar, betrifft aber teilweise Böden mit hoher multifunktionaler Wertigkeit. Die südliche Fläche ist mit einer Villa bebaut, welche einen großen Hausgarten besitzt. Diese Villa mit Garten steht unter Denkmalschutz und ist daher für eine bauliche Entwicklung nicht geeignet. Bei einer baulichen Entwicklung im nördlichen Teil ist der Klimafunktion als innerörtliche Temperatursenke Rechnung zu tragen, daher sollte der Versiegelungsgrad gering sein. Eine Verstärkung des Wärmeinseleffekts ist zu vermeiden.

Die Fläche Bi-7 ist bebaut und wird vom Bundeskriminalamt genutzt. Eine Umnutzung, vorzugsweise für Gewerbe ist unproblematisch, es sollte allerdings der hohe Grünanteil erhalten bzw. bei einer Umnutzung weiter erhöht werden. Die klimafunktionalen Belange zur Reduzierung des Wärmeinseleffekts und zur Belüftung des Quartiers sind zu beachten.

Die Fläche Bi-9 (9.1 und 9.2) ist derzeit bebaut. Eine Umnutzung ist prinzipiell möglich, es sollte allerdings der hohe Grünanteil erhalten bzw. bei einer Umnutzung weiter erhöht werden. Die klimafunktionalen Belange zur Reduzierung des Wärmeinseleffekts und zur Belüftung des Quartiers sind zu beachten.

Die Fläche Bi-12 bildet mit Bi-4 eine Gesamtfläche. Bi-12 ist unproblematisch, stadtklimatologische Zielsetzung ist die Entwicklung eines klimarobusten und gut durchlüfteten Baugebietes. Eine Erweiterung der Fläche nach Norden wird kritisch gesehen, da entlang der A 66 eine Bauverbotszone von 40 m einzuhalten ist.

Die Fläche Bi-13 ist abzulehnen, da diese größtenteils direkt in der Frischluftleitbahn des unteren Wäschbachtales liegt.

Für die Fläche St-13 ist bereits ein Bebauungsplan (Sportpark Rheinhöhe) im Verfahren. Die Flächendarstellungen im Integrationsbeitrag entsprechen dem Bebauungsplan. Die Klimaverträglichkeit wurde unter Beachtung konkreter Planungshinweise und Auflagen gutachterlich nachgewiesen.

Die Fläche Bi-V-1 wird derzeit auf einer Teilfläche von einer Wohnmobilfirma genutzt. Der übrige Teil ist von Gehölzen und Ruderalvegetation gekennzeichnet. Die Ruderalvegetation wirkt als Filter der durch die angrenzenden Straßen stark schadstoffbelasteten Luft und hat damit eine wichtige Bedeutung für die Luftqualität. Der Integrationsbeitrag stellt auf einer Teilfläche einen P + R Platz dar, der Besuchenden des Schiersteiner Hafens Parkmöglichkeiten bieten soll. Die restlichen Flächen sollten weiterhin dem Arten- und Biotopschutz sowie dem Lokalklima zur Verfügung stehen.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, die dem Klimawandel entgegenwirken, insbesondere zur Erzeugung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien

Photovoltaik

Am nördlichen Rand der Deponie existiert derzeit noch eine Photovoltaik-Anlage, die aber der Erweiterung des Deponiekörpers weichen muss. Als Ersatz ist eine großflächige Photovoltaik-Anlage auf dem südlichen Deponiekörper (DA I) geplant.

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Biebrich sind überwiegend Bereiche mit dieser Signatur gekennzeichnet, die zum alten Ortskern bzw. der Gibb gehören, d.h. hier besteht bereits eine kritische klimatische Situation für die Bevölkerung. Daher sind gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Es kann sich dabei um bauliche Maßnahmen wie das Einbringen von Sonnensegeln und Trinkbrunnen handeln, aber auch um eine Erhöhung von Dach- und Fassadenbegrünungen. Die Möglichkeiten für Entsiegelungen sind sicherlich nur begrenzt, sollten aber wo möglich unbedingt genutzt werden. Im alten Ortskern Biebrichs sind zusätzliche bauliche Verdichtungen zu vermeiden. Klimafunktionale Belange bei etwaigen Nachverdichtungen sind zu beachten.

Ebenfalls sind größere Areale im Gewerbegebiet südlich und nördlich der Äppelallee sowie im Industriepark so gekennzeichnet. Hier geht es um gesunde Arbeitsverhältnisse. Die durch die hohe Versiegelungsgrade induzierte Wärmebelastung hat auch direkten Einfluss auf angrenzende Wohngebiete. Deshalb können die oben beschriebenen Maßnahmen auch hier positive Effekte entfalten.

Besonders in den Gebieten mit geringer Grünausstattung sollten weitere Standorte für Einzelbäume und Baumreihen sowie letztendlich bei Umplanungen bzw. Umnutzungen das Einbringen von mehr Grün- und Freiflächen berücksichtigt werden. Sehr wichtig ist dabei, dass es sich bei den Freiflächen nicht um komplett versiegelte Bereiche handelt.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchgängigkeit achten

Im Ortsbezirk sind die wichtigen Klimaleitbahnen (Belzbach-/Mosbachtal, Salzbachtal) teilweise bebaut. Dies führt deshalb besonders in der Gibb zu Beeinträchtigungen. Natürlich kann nicht der Abriss dieser Bebauung Planungsziel sein. Jedoch gilt, dass bei Nutzungsaufgabe oder Umnutzung der Klimaaspekt in den Vordergrund zu stellen ist. D.h. es ist vermehrt auf Durchlässigkeit und Begrünung zu achten.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die bedeutsamen intakten Klimaleitbahnen des Mosbach-, des Wäschbach- und des Salzbachtals sind zu schützen und von Umnutzungen, die zu einer Verschlechterung der Situation führen, freizuhalten. Es dürfen keine Barrieren entstehen. Die Offenhaltung der Leitbahnen sollte primäres Ziel sein.

Schutz und Aufwertung der regionalen Ventilationsbahn

Die regionale Ventilationsbahn des Rheins ist in Biebrich in seiner jetzigen Nutzung, geprägt von ausgedehnten Grün- und Freiflächen zu schützen und im Bereich der Bebauung bei Nutzungsänderungen aufzuwerten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Die klimasensiblen Zonen am Rheinufer und im Teuerborn sowie auf dem Hang süd- und südwestlich der Siedlung Gräselberg sollten von Bebauung freigehalten werden. Eine Bebauung würde den Wärmeinseleffekt erhöhen und ist deshalb aus klimaökologischer Sicht nicht gewünscht.

Planungsrelevante stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Aufgrund der Erkenntnisse aus den bisherigen Klimauntersuchungen und aus dem neuen Klimagutachten für die Gesamtstadt (INKEK, 2022) sollten die Leitbahnstrukturen und die hochaktiven Kaltluftentstehungsgebiete Biebrichs planerisch gesichert und wo möglich Barrieren reduziert werden. Es handelt sich um die Kaltluftbahnen des Mosbachtals, des Salzbachtals und des unteren Wäschbachtals. Hinzu kommen die hängigen Lagen der Deponiekörper. Auch die Klimafunktionen des Rheins und seiner Ufer sollten bewahrt werden.

Des Weiteren gibt es in Biebrich siedlungsnahe bzw. siedlungsinterne, klimawirksame Flächen mit erheblicher Bedeutung. Insofern sollten die Rheinwiesen, der Schlosspark, die Richard-Wagner-Anlage und der Friedhof langfristig in ihren Klimafunktionen gesichert werden.

Auf bauliche Nutzungen sollte in den besonders klimasensiblen Bereichen des Rheinufers und in der Zone nördlich der A 66 zwischen dem Schiersteiner Kreuz und dem Gräselberg verzichtet werden. Die Folgen einer Bebauung wären Verluste von Klimagunstflächen und eine Verstärkung des Wärmeinseleffekts.

Wegen den Auswirkungen des Klimawandels sind Anpassungsmaßnahmen in den überwärmten Ortslagen dringend zu empfehlen. Hierzu gehören z.B. Beschattungselemente (auch künstliche) auf den Plätzen (z.B. Galatea-Anlage), Angebote von Trinkbrunnen, Wasserflächen und Wasservernebelung.

Die Schwerpunkte für diese Maßnahmen liegen im alten Ortskern, in der Gibb, in der Siedlung Gräselberg und zwischen Schiersteiner Straße, Teutonenstraße und Birkenstraße.

Grundsätzlich sind bei Nutzungsänderungen im baulichen Bestand die Prinzipien der zweifachen Innentwicklung (Siedlung und Grün) zu beachten.

Verkehrsflächen

Der 6-streifige Ausbau der A 66 in Verbindung mit dem Umbau des Schiersteiner Kreuzes ist in Planung, wurde aber derzeit im Integrationsbeitrag nicht berücksichtigt.

Am P + R Platz Kahle Mühle soll der bestehende Parkraum erweitert werden, die Umsetzung erfolgt derzeit (Stand 04.2023). Weitere Verkehrsplanungen sind nach derzeitigem Stand nicht angedacht.

Ver- und Entsorgung

Südlich des bestehenden Hauptklärwerkes ist eine Erweiterung für die vierte Reinigungsstufe geplant.

Der Deponieabschnitt III soll in Richtung Norden (derzeit noch mit einer PV-Anlage überstanden) erweitert werden. Ein kleiner Teil des geplanten Deponieabschnitts IV liegt am westlichen Gemarkungsrand, langfristig ist eine zusätzliche Erweiterung nach Süden geplant.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Zur Entwicklung der Grünvernetzung, zur Verbesserung der Versorgungssituation und Beseitigung der Konflikte sind folgende Planungen beabsichtigt:

Aufwertung und Ergänzung des vorhandenen Grünsystems durch:

- Weiterentwicklung des Grünzuges im Mosbachtal durch Freihalten der Aue und Verlagerung von intensiven Erholungseinrichtungen, Ergänzung extensiver Grünanlagen im Bereich der Lohwiese, Grünvernetzung mit angrenzenden Siedlungen, Weiterführung über die Sportanlagen Rheinhöhe bis zum geplanten Nordsüd-Grünzug Salzbach-Route westlich der Bahnlinie (ca. 24,50 ha)
- Renaturierung des Salzbaches und Entwicklung zum Grünzug mit Anbindung an die Gartenzonen sowie die überbezirkliche Nordsüd-Verbindung entlang der Bahnlinie, Verlagerung von Kleingärten aus den unmittelbaren Uferbereichen, langfristige Umgestaltung gemäß Strukturkonzept Salzbachtal
- Schaffung von extensiven Naturerfahrungsräumen auf der Rettbergsaue
- Ergänzung der vorhandenen Grünfläche der Rheinpromenade zu einem durchgehenden Grünzug in Richtung Osten bis nach Amöneburg (ca. 1,98 ha)
- Umsetzung der Grünflächen am geplanten Stadtteilzentrum Pörtschacher Straße (ca. 0,45 ha)
- Entwicklung eines Grünzuges westlich des Schlossparks in der Siedlung Parkfeld gemäß Grünordnungsplan
- Durchgrünung des geplanten Baugebietes Auf den Eichen (ca. 0,30 ha)
- Herstellen eines Freizeitgeländes südwestlich Siedlung Gräselberg (ca. 0,43 ha)
- Ergänzung von Kulturangeboten/Kulturlehrpfaden im Schlosspark

39.903 Ew.*/12.2025	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2025	18,75	74,81	12,00	47,88	+ 6,75	+ 26,93	156,39

* Einbeziehung Baugebiet Kärtner Viertel mit 1.000 Einwohnern

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Spielplätze:

- Neuanlage eines Spielplatzes am geplanten Stadtteilzentrum Pörtschacher Straße in der Siedlung Gräselberg (ca. 0,07 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes südlich der Ludwig-Beck-Schule (ca.0,68 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes am Rheinufer südlich der Hess. Landesanstalt für Umwelt u. Geologie, Fortführung des Grünzuges westlich Infraserv (s.o.), Ausgleich des räumlichen Defizits (ca. 0,50 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes an der Kinder- und Jugendfarm am Hang des Mosbachtals nach Altlastsanierung, auf bisherigen Kleingartenflächen (ca. 0,58 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes westlich Theodor-Heuss-Ring/Heilig-Geist-Kirche (ca. 0,59 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes im Neubaugebiet Kärtner Viertel (ca. 0,49 ha)
- Schaffung einer multifunktionalen Freizeitnutzung unter der Schiersteiner Brücke gemäß Rhein.Main.Ufer Konzept (ca. 0,43 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes östlich der Schiersteiner Brücke (ca. 0,72 ha), Wegfall der zwei Spielbereiche aus dem östlichen Freizeitgelände (ca. 0,15 ha)

39.903 Ew.*/12.2025 Kinderanteil 17,1 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2025	2,66	10,63	3,00	11,97	- 0,34	- 1,34	88,80

* Einbeziehung Baugebiet Kärtner Viertel mit 1.000 Einwohnern

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Planung

Sportanlagen:

- Erhalt der Sportanlagen Rheinhöhe, Reduzierung um ca. 1,00 ha zugunsten des Sportparks Rheinhöhe mit Hallenbad und Eissporthalle

39.903 Ew.*/12.2025	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2025	2,52	10,05	3,00	11,97	- 0,48	- 1,92	83,96

* Einbeziehung Baugebiet Kärtner Viertel mit 1.000 Einwohnern

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen – Planung

Sicherung der Versorgungssituation für wohnungsferne Gärten, Entwicklung/Öffnung als Grünflächen

- Ergänzung der Bestandsflächen wohnungsferner Gärten nördlich der A 66 östlich des Schiersteiner Kreuzes
- Ergänzung der wohnungsfernen Gärten in der Siedlung Rosenfeld
- Abrundung des Bestandes an wohnungsfernen Gärten am Rand des Mosbachtals nordöstlich der Erich-Ollenhauer-Straße, Verlagerung aus der Aue
- Entwicklung der Kleingartenanlagen Loh, Sauerwiese und Kappesgarten zu öffentlich zugänglichen Kleingartenparks (Versorgung Rheingauviertel)

Sonstige Maßnahmen:

- Abrücken des Festplatzes im Mosbachtal von den unmittelbaren Ufern zugunsten extensiver Grünanlagen, keine räum liche Verlagerung des Festplatzes
- Öffnung und Begrünung von Schulhöfen insbesondere im Bereich der geplanten Grünvernetzungen für die Öffentlich keit (z.B. Diesterwegschule, Fluxusschule)

Nach Realisierung der geplanten Maßnahmen ist eine Überversorgung an Grün- und Parkanlagen vorhanden, dies dient der Kompensation unterversorgter Ortsbezirke.

Die Versorgung mit Spiel- und Sportplätzen bleibt leicht defizitär, weitere Spielplätze könnten im Mosbachtal in die extensive Parkanlage integriert werden.

Wasserflächen

Der Belzbach/Mosbach soll in Verbindung mit der Schaffung extensiver Grünflächen renaturiert werden.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Planungsziel ist der Erhalt der Gärtnereien im Mosbachtal, aber Abrücken der Nutzungen aus der Aue zugunsten der geplanten extensiven Parkanlage.

Der Erhalt der Auenwälder auf der Rettbergsaue, verbunden mit der langfristigen Umwandlung der Pappelbestände in standortgerechte Hart- und Weichholzauenwälder ist voranzutreiben.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Alle in Biebrich vorkommenden Vegetationsstrukturen sind aus klimatischer Sicht, als Vernetzungselemente und Trittsteine für den Biotopschutz sowie für die Erholungsvorsorge von hoher Bedeutung und unterliegen deshalb einem besonderen Schutz. Vor allem die Alleen und Baumreihen sind hier zu nennen. Planungsziel ist es, weitere Bäume entlang der Straßen zu ergänzen, aber auch abgängige zeitnah zu ersetzen. Hier sind resistente Arten auszuwählen.

Die Vegetationsstrukturen (Vorwald, Gehölze, krautige Vegetation feucht/trockenwarm, Ruderalvegetation etc.) im Deponie- und Steinbruchgelände sind in ihren typischen Ausprägungen als Sonderstandorte zu erhalten.

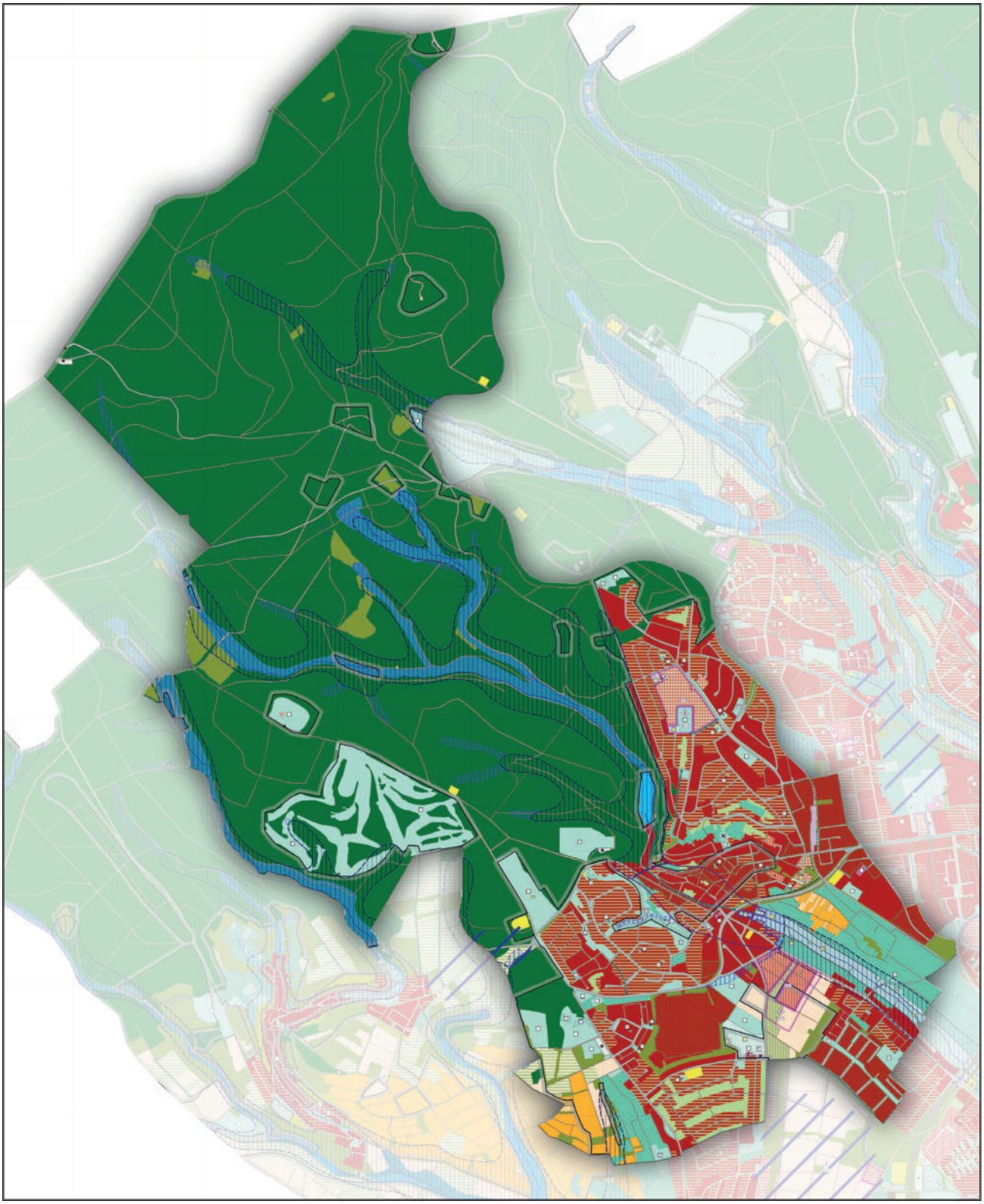
In Folge von Bautätigkeiten entstandene kurzlebige Ruderalvegetation sollte zumindest temporär erhalten bleiben. Möglichst so lange bis sich an anderer Stelle neue Ruderalvegetation einstellt.

Weitere Planungsziele sind der Schutz der Auen und Aufwertung in Defizitbereichen, Schutz der Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sowie Schutz der Auenwälder auf der Rettbergsaue.

Der als ökologisch bedeutsamer Ortsrand eingestufte Bereich nördlich der A 66 ist in seiner Struktur zu erhalten und zu schützen.

In Hinblick auf das Landschaftsbild ist der Erhalt der alten Siedlungskerne (östlich des Schlossparks, Gibb) mit den ortsbildprägenden Gebäuden, den Baumreihen sowie den kleinen Grünanlagen oberstes Planungsziel. Der englische Landschaftspark mit dem Biebricher Schloss ist von überregionaler Bedeutung und unbedingt zu schützen, die Pflege wird vom Parkpflegewerk organisiert. Ebenso sind der alte Friedhof sowie die Rheinwiesen in der derzeitigen Struktur zu erhalten.

DOTZHEIM



2.11 Dotzheim (16)

Dotzheim wurde 1928 zu Wiesbaden eingemeindet. Der Ortskern liegt ca. 3,5 km westlich der Innenstadt. Während der alte Ortskern dem Wiesbadener Rheingau mit dem Belzbach-/Mosbachtal zugeordnet wird, gehören die neueren Siedlungsteile dem Rheingau-Wiesbadener Vortaunus (Schelmengraben) bzw. dem Wiesbadener Vortaunus (Kohlheck) an. Die nordwestlichen Waldgebiete prägen den Wiesbadener Hochtaunus.

Der unbebaute Landschaftsraum wird hauptsächlich von Wald eingenommen. Untergliedert wird das Waldgebiet von den Talzügen des Weilburger Baches mit seiner Grünlandnutzung und dem Lippbach, der die westliche Gemarkungsgrenze bildet. Weitere Freibereiche befinden sich im Belzbachtal und westlich der Siedlung Freudenberg, hier herrscht überwiegend Freizeitgartennutzung vor. Die östliche Gemarkungsgrenze bildet die Aartalbahn.

BESTAND

Bauflächen

Die Siedlungsstruktur von Dotzheim ist relativ heterogen. Prägend ist der alte Ortskern im Weilburger Tal, die großen Wohngebiete auf dem Freudenberg und im Kohlheck sowie die weit sichtbaren Siedlungen Sauerland und Schelmengraben. Im Ortsbezirk sind daher viele Biotoptypen der Bebauung vorhanden.

Relikte von geschlossener bis offener Blockbebauung mit kleinen Gärten liegen entlang der Wiesbadener Straße. Ebenfalls an der Wiesbadener Straße befindet sich ein Rest einer ehemaligen Blockrandbebauung.

Zeilenbebauung kommt großflächig westlich der Schönbergstraße, in der Siedlung Auf der Heide, im oberen Kohlheck sowie nördlich der Siedlung Sauerland vor. Kleinflächig ist sie auch im gesamten Siedlungsgebiet anzutreffen.

An der Friedrich-Ebert-Straße hat sich großflächig Mischbebauung entwickelt, kleinere Bereiche liegen an der Wiesbadener Straße, Holzstraße und Erich-Ollenhauer-Straße.

Einzel- und Doppelhausbebauung prägt große Teile der Dotzheimer Siedlung. Ausgedehnte Areale gibt es in den Siedlungen Kohlheck, Märchenland, Freudenberg und entlang der Erich-Ollenhauer-Straße. Reihenhausbebauungen grenzen oftmals an die Einzel- und Doppelhausbebauung an.

Der alte Ortskern ist in der Aue vom Weilburger Bach entstanden. Östlich der Friedrich-Ebert-Straße sind Reste des alten Ortskerns, der kaum noch durch Landwirtschaft geprägt wird, erkennbar. Der überwiegende Teil hat sich im Laufe der Zeit verändert und kann als verstädterter Ortskern bezeichnet werden.

Einzelhöfe, landwirtschaftliche Gebäude und sonstige Wohnplätze befinden sich überwiegend in Freizeitgartengebieten im Belzbachtal und westlich der Siedlung Freudenberg. Splittersiedlungen haben sich außerdem im Weilburger Tal, am Chausseehaus und beim Forsthaus Chausseehaus entwickelt. Neben mehreren Lokalen in der Siedlung haben sich in der Landschaft Ausflugslokale etabliert. Diese sind Café Rheinblick, Straßenmühle, Haus Himmelreich, Chausseehaus und die Gaststätte auf dem Schläferskopf (derzeit geschlossen). In Dotzheim sind drei Forsthäuser vorhanden, das eine gehört zum hessischen Forstamt Chausseehaus südlich der Lahnstraße, nördlich davon befindet sich die Revierförsterei Chausseehaus und das dritte ist die Revierförsterei am Langendellschlag. Freizeiteinrichtungen gibt es beim Schloss Freudenberg, am Schießstand nördlich der Siedlung Märchenland sowie beim Freudenberger Festplatz.

Großformenbebauung tritt an verschiedenen Stellen in Erscheinung, vielfach sind es Großkomplexe mit Gebäuden öffentlicher Einrichtungen. Zu nennen sind hier die Helios-Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken, die Justizvollzugsanstalt an der Holzstraße, die hessische Polizeischule sowie verschiedene Schulgebäude. Die Siedlung Schelmengraben ist geprägt von Hochhausbebauung, Band- und Punkthäusern, aber auch in den Siedlungen Sauerland und Auf der Heide kommt diese Form der Bebauung vor. Einzelne höhere Gebäude stehen verstreut vornehmlich im Kohlheck.

Industrie- und Gewerbeflächen sind nur wenige anzutreffen, die größten sind das Westcenter sowie Gewerbeflächen entlang der Holzstraße. Kleinere Betriebe liegen verstreut im Siedlungsgebiet.

Dotzheim besitzt drei kulturhistorisch bedeutsame Bauwerke, dies sind das Schloss Freudenberg, das östlich davon liegende Nebengebäude sowie das nördlich an der Ludwig-Erhard-Straße liegende Torhaus.

Östlich vom Schloss Freudenberg hat sich im Laufe der Zeit ein Bauwagenplatz entwickelt, westlich davon gibt es seit neuerer Zeit einen Bereich mit temporären Unterkünften für Obdachlose.

Einige Lagerplätze befinden sich im Ortsbezirk verstreut, meist an den Siedlungsrändern.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Dotzheim gibt es einige Siedlungsteile, die zu starker Erwärmung neigen. Es handelt sich um den alten Ortskern, beiderseits des Dotzheimer Bahnhofs und den südwestlichen Bereich der Siedlung Sauerland. Ebenso sind die Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken durch die massive Bebauung in diese Kategorie eingestuft. Die besser durchgrünten Siedlungsteile gehören nicht zu dieser Kategorie.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchlässigkeit achten

Der Siedlungsursprung und Ortskern Dotzheims liegt in der Kaltluftbahn des Weilburger-Bachtal-Systems. Hier ist die Durchlüftung stark eingeschränkt, da die Bebauung als Barriere wirkt und die Kaltluft teilweise aufzehrt. Ansonsten sind nur wenige kleinere Barrieren in den Luftleitbahnen vorhanden.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Viele der intakten Luftleitbahnen aus dem Taunus, reichen über die unbebauten Bachtäler bis in den Ortskern. Unterhalb der Ortslage ist die Durchlüftung im Belzbachtal wieder überwiegend barrierefrei.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Der Landschaftskorridor zwischen Dotzheim und Frauenstein ist als klimasensibel zu beschreiben, weil hier bauliche Nutzungen zu einer Verstärkung des Wärmeinseleffekts führen würden.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Das Kaltluftgeschehen wird grundsätzlich durch die stadtweite quantitative Klimauntersuchung (INKEK, 2022) bestätigt und präzisiert. Die Bedeutung der Entstehungsflächen im Stadtwald und der Bachtäler (Klingengrund, Weilburger Tal, Belzbachtal) als Luftleitstrukturen wird herausgestellt. Auch weitere vertiefende Untersuchungen zu den Planbereichen Haus der Vereine (Ökoplana, 2012), Elisabeth-Selbert-Schule (Lohmeyer, 2020) und Perspektivfläche-West (INKEK, 2020) haben ergeben, dass Dotzheim durch die Kaltluft aus dem Weilburger Bachtal belüftet wird. Die Kaltluftmächtigkeit steigt im Laufe der Nacht auf über 50 m an und überströmt die Ortslage Dotzheims. Da sich der Kaltluftstrom auch in der Tallage des Belzbaches ausbreitet und regeneriert ist gewährleistet, dass unterliegende Siedlungsteile, wie das Sauerland und der Gräselberg von den Belüftungs- und Kühlwirkungen profitieren und diese Wirkungen im weiteren Verlauf bis nach Biebrich reichen. Im Westen grenzt das Lippbachtal an der Dotzheimer Gemarkung. Diese Luftleitbahn ist auf Frauenstein gerichtet.

In der neuen Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) zeichnen sich insbesondere die baulichen Großkomplexe (Helios Dr.-Horst-Schmitt-Kliniken, Teile des Schelmengrabens, Westcenter, Bahnhofsbereich, Justizvollzugsanstalt, Hessische Polizeischule) als stark überwärmte Areale ab, während die Ortskernlage von den Abkühlungspotenzialen der Tallage zu profitieren scheint. Weniger überwärmte Siedlungsteile liegen im oberen Teil der Siedlung Freudenberg, in Teilen des Schelmengrabens, in der Umgebung der Panoramastraße, im unteren Teil der Siedlung Sauerland und im Kohlheck. Diesbezüglich wird die Nähe und der Einfluss von kühlenden Grünstrukturen offenbar. Es handelt sich beispielsweise um die unbebauten Flanken des Belzbachtals, den grünen Schelmengraben, die Gärten an der Panoramastraße und in der Siedlung Freudenberg.

Die bioklimatische Bestandssituation Dotzheims ist auch anhand der jährlich auftretenden Tropennächte dokumentiert. Der Deutsche Wetterdienst (KLIMPRAX, 2017) hat für Dotzheim momentan jährlich ca. 2 Tropennächte im Klingengrund und ca. 10 Tropennächte im Ortskern am Pfarrer-Luja-Platz ermittelt. Die Projektionen für die Klimaperiode 2031 bis 2060 ergeben zwischen 12 Tropennächten im Klingengrund und ca. 27 Tropennächten im Umfeld des Pfarrer-Luja-Platzes (Ortskern). Während Tropennächten ist die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein kann. Insofern wird sich die bioklimatische Belastungssituation in Dotzheim in Teilen stark verstärken.

Verkehrsflächen

Durch den Ortsbezirk verlaufen mehrere klassifizierte Straßen. Im bebauten Bereich sind dies die Freudenbergstraße/Schönaustraße (K 654), die Ludwig-Erhard-Straße (K 646) und die Erich-Ollenhauer-Straße (K 655). Aufgrund der Breite und Bedeutung wurden auch die Frauensteiner Straße, die Wenzel-Jaksch-Straße und die Sylter Straße in diese Kategorie aufgenommen. Im Außenbereich sind hier die Lahnstraße (L 3037) und die Krauskopfstraße (L 3038) zu nennen.

Wirtschaftswege in unterschiedlicher Befestigung (versiegelt, unversiegelt) durchziehen die freie Landschaft und die Waldgebiete.

Neben den Parkplätzen in den Straßen befinden sich größere Flächen für den ruhenden Verkehr an den Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken, an der Freudenbergstraße unterhalb des Schlosses, am Festplatz, am Haus der Vereine und am Café Rheinblick. Daneben gibt es die Wanderparkplätze an der Lahnstraße am nördlichen Gemarkungsrand.

Die Bahnanlage der nach Norden führenden Aartalbahn bildet zum überwiegenden Teil die östliche Gemarkungsgrenze.

Ver- und Entsorgung

Dotzheim besitzt mehrere Einrichtungen für Ver- und Entsorgung, diese liegen verstreut im Siedlungsgebiet und im Wald. Dabei handelt es sich sowohl um elektrische Anlagen als auch um Wasserbehälter. Im Weilburger Tal gibt es eine Anlage zur Wassergewinnung, die von Hessenwasser betrieben wird. Ebenfalls im Weilburger Tal, aber direkt im Anschluss an die Bebauung ist ein Rückhaltebecken zu finden.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Dotzheim sind sowohl öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden.

Die wohnungsfernen Gärten bilden bei den Grünflächen einen Schwerpunkt. Der Ortsbezirk verfügt über einen großen Anteil an Gärten. Es gibt eine Vereinsanlage nördlich des Gemeinschaftszentrums im Schelmengraben. Den überwiegenden Teil bilden die Freizeit- und Dauerkleingärten, die sich auf den Bereich westlich der Freudenbergstraße, im Belzbachtal sowie kleinflächiger zwischen der Einzelhausbebauung im südlichen Kohlheck und im Weilburger Tal konzentrieren. Kleinere Gartengebiete und einzelne Gärten liegen verstreut in der freien Landschaft. Generell sind die Gärten in den verschiedenen Ausprägungen vorhanden. Von intensiv bis extensiv genutzten, zum Teil sogar brach gefallenen Gärten sowie Obstgärten. Grabeland hat auf Dotzheimer Gemarkung kaum eine Bedeutung, lediglich eine Fläche befindet sich am Freudenberger Hang.

Teile der Siedlung Freudenberg, beiderseits der Panoramastraße, an der Kohlheckstraße sowie südlich des Rebhuhnweges zeichnen sich durch große Hausgärten aus.

Als Freizeitgelände ist ein großer Bereich südlich und westlich vom Schloss Freudenberg zu nennen. Eine weitere Fläche liegt an der Ludwig-Erhard-Straße nördlich der Siedlung Auf der Heide.

Dotzheim hat zwei Festplätze, einen an der Siedlung Freudenberg westlich der Schönaustraße und den anderen in der Ortsmitte am Pfarrer-Luja-Platz.

Größere Parkanlagen gibt es nur am Schelmengraben. An kleineren Parkanlagen sind die Schönstattkapelle und die Anlage an der Dolomitenstraße nördlich der Neuapostolischen Kirche zu nennen.

Sonstige Grünflächen finden sich nur wenige, vielfach handelt es sich um straßenbegleitende Freiflächen oder um Abstandsflächen in der Siedlung Schelmengraben.

28.275 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	5,02	14,22	9,00	25,44	- 3,98	- 11,22	55,90

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Bestand

Dotzheim hat eine größere Anzahl an Spielplätzen. Die Lage der Spielplätze ist so gewählt, dass fast alle Siedlungsteile ihren Bedarf in der direkten Umgebung decken können. Lediglich der alte Ortskern weist keine Spielflächen auf.

Daneben gibt es vier Bereiche, die als Bolzplatz genutzt werden können. Drei befinden sich in der Parkanlage Schelmengraben und an der Hans-Böckler-Straße, ein weiterer liegt nördlich im Kohlheck bei den Tennisplätzen.

28.275 Ew./12.2022 Kinderanteil 19,2 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	1,46	4,12	3,75	10,60	- 2,29	- 6,48	38,86

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Bestand

Der Ortsbezirk verfügt über einen Friedhof nördlich der Siedlung Schelmengraben, der ältere Friedhofsteil hat den Charakter eines Waldfriedhofs, die Erweiterungsflächen sind der Kategorie sonstiger Friedhof zugeordnet.

Südlich vom Schloss Freudenberg gibt es einen Camping- und Zeltplatz, der nur temporär genutzt wird.

Die Ausstattung mit Sportanlagen ist flächenmäßig defizitär, aber vielseitig. Größere Sportplätze sind östlich der Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken sowie zwei weitere im Kohlheck anzutreffen. Ein weiterer, nicht öffentlich zugänglicher Platz liegt innerhalb der Justizvollzugsanstalt. Südlich vom Schloss Freudenberg und am nördlichen Ende vom Langendellschlag befinden sich Tennisanlagen. Die flächenmäßig größte Sportanlage bildet der Golfplatz Rheinblick. Ebenfalls auf Dotzheimer Gemarkung ist eine kleine Fläche des Golfplatzes am Chausseehaus vorhanden. In der Aue im Weilburger Tal wird eine Fläche als Reitplatz genutzt. Dotzheim verfügt über drei Schießplätze, zwei davon befinden sich im Wald, ein anderer an der Freudenbergstraße südöstlich vom Schloss Freudenberg. Im Wald südlich des Golfplatzes beim Chausseehaus gibt es einen mit alten Obstbäumen bestandenen Hundeübungsplatz. Im Belzbachtal gegenüber der Straßenmühle existiert ein Minigolfplatz.

28.275 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	1,93	5,47	3,00	8,48	- 1,07	- 3,01	64,50

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Bestand

Durch die vorhandenen Sporthallen, die rechnerisch nicht berücksichtigt wurden, minimiert sich das Versorgungsdefizit.

Es gibt eine Kleintierzuchtanlage im Gartengebiet Panoramastraße. Bei einer zweiten Anlage am Freudenberger Hang handelt es sich um eine Hundepension, die dieser Kategorie zugeordnet wurde.

Westlich der Freudenbergstraße steht ein Wochenendhaus angrenzend an die Wohnbebauung.

In allen Grünflächenkategorien weist die Versorgung erhebliche Defizite auf.

Wasserflächen

In Dotzheim entspringen alle Bäche im Wald. Das größte Bachsystem ist der Weilburger Bach mit den Seitenarmen Aunelbach und Labsalbach. Der Weilburger Bach verläuft über weite Teile wenig überformt und natürlich, lediglich in einem Abschnitt im Wald ist er stark anthropogen geprägt bzw. naturfern. Im Anschluss daran ist er überformt, aber naturnah. Ab der Siedlung heißt er Belzbach und ist durchgehend stark anthropogen geprägt und naturfern. Im Oberlauf des Weilburger Baches entspringt ein Nebenarm, der aber zeitweise trockenfällt. Der südlich der Lahnstraße entspringende Aunelbach verläuft ebenfalls natürlich, bis er auf einer Wiese versickert. Weiter südlich tritt er über die Aunelquelle wieder zutage und mündet in den Weilburger Bach. Nordwestlich des Golfplatzes am Chausseehaus entspringt der Gehrner Bach, der bis zum Golfplatz (Klarenthaler Gemarkung) mit Ausnahme eines kurzen naturfernen Abschnittes natürlich verläuft. Der Lippbach entspringt auf einer Waldwiese, hier ist er teilweise trockenfallend und fließt als natürlicher Bach an der westlichen Gemarkungsgrenze bis zum Sportplatz in Frauenstein. Fast alle Hauptarme der Bäche haben im Oberlauf Nebenarme, die teilweise trockenfallen.

Stillgewässer sind in verschiedenen Ausprägungen vorhanden. Im Oberlauf des Lippbaches gibt es drei naturnahe Teiche, einer davon ist im Begriff zu verlanden, hier haben sich bereits Kleinseggen und Rohrkolben angesiedelt. Ebenso befindet sich ein naturnaher Teich im Mittellauf des Weilburger Baches in der Aue. Ebenfalls in der Aue des Weilburger Baches hat sich im Mittellauf ein Tümpel entwickelt, weitere Tümpel liegen in den nördlichen Waldgebieten.

Quellen kommen in den Bachauen als ungefasste Quellen in Form von Quellsümpfen vor. Daneben gibt es drei gefasste Quellen: die Aunelquelle, der Beginn des Gehrner Baches sowie der Beginn des Labsalbaches.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Landwirtschaftliche Nutzung spielt nur eine untergeordnete Rolle. Wenige Äcker befinden sich am westlichen Gemarkungsrand und am Freudenberger Hang, im Belzbachtal sind einige Ackerflächen eingestreut.

Auch Grünlandnutzung kommt in Form von intensiv genutzten artenarmen Wiesen und Weiden nur sporadisch meist in den Bachauen in den Waldwiesen vor.

Durch die Nutzungsmischung kann der Bereich südlich vom Schloss Freudenberg als Landwirtschaft mit hohem ökologischem Wert bezeichnet werden.

In Dotzheim sind einige Flächen mit Erwerbsgartenbau vorhanden, überwiegend handelt es sich um Gärtnereien mit Gewächshäusern. Diese konzentrieren sich auf das Belzbachtal und den Freudenberger Hang, zwei weitere haben sich an der Felsenstraße und an der Edisonstraße angesiedelt. Nur eine Anbaufläche im Freiland, derzeit mit Schnittblumen bestanden, gibt es westlich der Freudenbergstraße.

Am Freudenberger Hang, östlich der Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken, befindet sich eine große Baumschulfläche mit Weihnachtsbaumkultur, eine weitere bei der Revierförsterei Chausseehaus.

Am Freudenberger Hang sind einige Flächen mit Obstbau in Form von Halb- und Niederstammkulturen entstanden.

Im Belzbachtal und am westlichen Gemarkungsrand sind größere Flächen mit Weinbau anzutreffen.

Wald bedeckt einen großen Teil der Dotzheimer Gemarkung, überwiegend handelt es sich um naturnahen Laubwald. Den Hauptanteil bildet bodensaurer Buchenwald, daneben gibt es größere Eichen-Hainbuchenwaldbestände. Kleinere Areale nördlich vom Haus Himmelreich, westlich der Siedlung Märchenland sowie nördlich vom Café Rheinblick werden von Eichen-Hainbuchenwald trockenwarmer Standorte geprägt. Meist handelt es sich um Traubeneichenbestände teilweise mit Buche eingestreut. Größere Bereiche mit sonstigem Eichen-Hainbuchenwald befinden sich überwiegend nordwestlich vom Kohlheck. Diese Bestände sind oftmals mit Buchen durchsetzt bzw. bestehen die Naturverjüngungen überwiegend aus Buchen. Es sind auch kleinere Flächen mit sonstigem Edellaubwald eingestreut im Waldgebiet vorhanden, die zum Teil aus Ahorn, Esskastanien und anderen Laubbäumen bestehen. Eine größere Fläche mit einem hohen Anteil an Esskastanien befindet sich westlich vom Schloss Freudenberg.

Auenwälder kommen in Form von Bachauenwäldern entlang der Bäche sowie als Bruch- und Sumpfwälder vor. Die Bachauenwälder liegen am Weilburger Bach und am Lippbach. Bruch- und Sumpfwälder sind überwiegend in den nördlichen Waldgebieten anzutreffen.

Neben den naturnahen Laubwäldern gibt es auch stark forstlich geprägte Wälder. Hier überwiegt die Nutzung mit der Hauptbaumart Fichte/Tanne, gefolgt von Kiefern, deren Hauptverbreitung nördlich vom Golfplatz Rheinblick liegt. Daneben werden auch noch Douglasien und Lärchen als Hauptbaumarten genutzt. Kleinere Bereiche sind auch mit Laubbäumen bestockt, hierbei werden die Hauptbaumarten Eiche/Roteiche, Birke/Erle, Esche/Ahorn und an einer Stelle Kirsche verwendet.

Schlagfluren in größerer Ausdehnung liegen am nördlichen Gemarkungsrand, westlich des Wurftaubenschießstandes sowie südlich des Weilburger Tals. Es gibt im Dotzheimer Wald größere Flächen mit Vorwald nördlich und westlich vom Kohlheck, westlich des Friedhofs sowie zwischen der Revierförsterei Chausseehaus und dem Knusperhäuschen. Kleinere Flächen sind verstreut im Wald anzutreffen.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Es handelt sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Der Außenbereich ist durch diese Flächen mäßig strukturiert, da nur wenig freie Landschaft vorhanden ist.

Streuobstwiesen existieren nur wenige, sie befinden sich am westlichen Gemarkungsrand, am Freudenberger Hang und sporadisch im Belzbachtal. Wenige Flächen gibt es noch an der Revierförsterei Chausseehaus, östlich vom Joseph-Baum-Haus und beim Bahnhof Chausseehaus. Ihr Zustand ist allerdings sehr unterschiedlich. Junge neugepflanzte Bestände, z.B. Neupflanzungen als Ausgleichsfläche westlich der Siedlung Sauerland sind ebenso selten wie intakte, gut gepflegte ältere Bestände. Viele sind bereits deutlich überaltert. Die Unternutzung ist

überwiegend Wiese oder Weide, sporadisch finden sich Flächen, auf denen der Unterwuchs ackerbaulich genutzt bzw. auf denen der Boden umgebrochen wurde.

Zur Vielfalt an Strukturen gehören im Außenbereich, neben den großen Waldgebieten im Norden, in größerem Umfang verschiedene Gehölze. Größere zusammenhängende Gehölzbestände trockner bis frischer Standorte sind überwiegend an den Hauptverkehrsstraßen und der Aartalbahn anzutreffen. Sie bilden wichtige, wenn auch beeinträchtigte Vernetzungsachsen. Weitere Gehölzbestände liegen verstreut in der Landschaft und im Siedlungsgebiet, teilweise handelt es sich bereits um große Feldgehölze wie z.B. das Gehölz am Kuckuckslachgraben. Einige der Gehölze sind durch Verbuschung aus Streuobstwiesen entstanden, allerdings haben sie sich so weiterentwickelt, dass heute die ehemalige Struktur kaum noch bzw. nicht mehr erkennbar ist. Bedeutsame Gehölzbestände im Siedlungsgebiet sind im Schelmengraben, an den Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken und im Rutschhangbereich im Belzbachtal zu finden. In den Waldgebieten bilden Gehölzbestände oftmals den natürlichen Waldmantel zu den Waldwiesen. Hier bestehen sie vielfach aus Schlehengebüschen. Natürliche und naturnahe Gehölze feuchter bis nasser Standorte sind in Dotzheim überwiegend an Weilburger Bach und Lippbach anzutreffen. Meist werden die Gehölze feuchter bis nasser Standorte von verschiedenen Weidenarten in Verbindung mit Erlen, Eschen und ggf. Pappeln gebildet. Standortfremde Gehölze, meist Fichtengruppen und andere Koniferen, sind nur vereinzelt im Ortsbezirk anzutreffen.

Alleen und Baumreihen, ausschließlich Laubbäume, stehen in Dotzheim an mehreren Stellen entlang von Straßen. Hervorzuheben sind hier die Baumreihen und Alleen an der Kirschblütenstraße, Stegerwaldstraße und Wiesbadener Straße. Markante Einzelbäume sind in der freien Landschaft und im Wald vereinzelt anzutreffen. In der freien Landschaft handelt es sich meist um Obstbäume, in den Bachauen um Weiden und im Wald um teilweise ausladende alte Eichen.

Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte und Feuchtbrachen gibt es überwiegend im Labsal- und dem Lippbachtal, kleinflächig auch im Weilburger Bachtal. In diesen Tälern haben sich auch Großseggenriede angesiedelt, die größte Fläche befindet sich am Weilburger Bach oberhalb der Siedlung. Kleinseggenriede sind nur sporadisch am Lippbach und in einer Waldwiese anzutreffen.

Extensivwiesen und –weiden sind großflächig in den Bachauen und Waldwiesen vorhanden. Gegenüber dem intensiv genutzten Grünland besitzen sie einen größeren Artenreichtum und die ökologisch höhere Bedeutung. Die frische Ausprägung ist am häufigsten vertreten. Es handelt sich überwiegend um Glatthafer-Wiesen. Des Weiteren finden sich Flächen feuchter bis nasser Ausprägung in den Auen.

Felsflur kommt am Aussichtspunkt an der Felsenstraße und am Beginn des Weilburger Tals vor.

Es sind Ruderalfluren der verschiedenen Ausprägungen vorhanden, allerdings in geringem Umfang. Sie bieten vielfältige Lebensräume am Rand der Siedlungen sowie in der freien Landschaft. Besonders hervorzuheben sind hier die unterschiedlichen Ruderalfluren auf der Ausgleichsfläche/Umsiedelungsfläche für das Künstlerviertel (Blauflügelige Ödlandschrecke). Westlich vom Schloss Freudenberg befindet sich Ruderalvegetation trockenwarmer Ausprägung. Im Außenbereich liegt eine größere Fläche auf dem Wall des Wurftaubenschießstandes.

In Dotzheim gibt es mehrere stillgelegte Steinbrüche, diese liegen verstreut in den nördlichen Waldgebieten.

Westlich der Siedlung Sauerland sowie westlich des Gartengebietes Dachsberg finden sich landwirtschaftliche Nutzungen auf Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit.

Der alte Ortskern sowie die Parkanlage Schelmengraben sind aus Sicht des Landschaftsbildes typische Siedlungsstrukturen. Ebenso sind die Waldbestände als typisch eingestuft, lediglich die Sportnutzungen (Golfplatz, Schießplatz am Chausseehaus, Wurftaubenschießstand), das Josef-Baum-Haus und vereinzelte Freiflächen im Wald sind als nicht typisch eingestuft.

BEWERTUNG

Bauflächen

Die vielen gut durchgrünten Bereiche sind sehr positiv zu bewerten. Sie sind aus klimatischen sowie ökologischen Gründen von großer Bedeutung. Hier sind besonders die Siedlung Schelmengraben, Siedlung Kohlheck und die Siedlung Freudenberg zu nennen. Allerdings wirken die Hochhäuser der Siedlung Schelmengraben durch ihre Lage auf dem Riedel oberhalb des alten Ortskerns als Fremdkörper.

Daneben sind die vorhandenen kulturhistorischen Gebäude bedeutsam und schützenswert.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Für den alten Ortskern, beiderseits des Dotzheimer Bahnhofs und im südwestlichen Bereich der Siedlung Sauerland wurden bioklimatische Belastungen festgestellt. Dies ist negativ zu bewerten. Allerdings konnten besondere, auf die Wohnbevölkerung bezogene Betroffenheiten aus der Einwohnerstatistik (noch) nicht abgeleitet werden. Für die Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken besteht eine außerordentliche Situation aufgrund der vorhandenen bioklimatischen Belastungen in Überlagerung mit der klimaempfindlichen Kliniknutzung. Mit Blick auf den Klimawandel sind in allen Siedlungsteilen vorsorgliche Anpassungsmaßnahmen zu empfehlen.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen

Negativ zu beurteilen ist, obwohl in der zweiten Nachthälfte eine Überströmung der Ortslage stattfindet, dass die Luftleitbahn des Weilburger Bachtals in der Siedlung durch die Bebauung in ihrer Durchlüftungsfunktion beeinträchtigt ist und dort Barrieren für die Luftzirkulation entstanden sind.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Als positiv ist zu bewerten, dass die Klimaleitbahnen in ihrem nördlichen Abschnitt bis hinein in die Ortslage überwiegend intakt und unverbaut sind. Das gilt auch für die Tallage des Belzbachtals unterhalb der Besiedlung. Sie können ihre Wirkung ungehindert entfalten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Die freie Landschaft westlich Dotzheims ist wegen der Nähe zu Frauenstein als klimasensibel eingestuft worden.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Für Dotzheim sind die Leitbahnen im Klingengrund, im Weilburger Tal und im Belzbachtal von großer Bedeutung zur Sicherung gesunder Verhältnisse in der Ortslage. Von daher sind sie als unverzichtbar einzustufen. Das im Westen gelegene Lippbachtal ist auf Frauenstein gerichtet und hat somit auch erhebliche klimaökologische Bedeutung.

Auch die frisch- und kaltluftproduzierenden Gebiete des Außenbereiches (vor allem die Waldflächen) sind als Flächen mit unverzichtbarer stadtklimatologischer Bedeutung zu bewerten, weil sie die Leitbahnen mit kühler und frischer Luft speisen.

Der Korridor zwischen Frauenstein und Dotzheim hat eine besondere Empfindlichkeit. Eine Bebauung würde den Wärmeinseleffekt erhöhen. Deshalb sollte er freigehalten werden.

In den Siedlungen Schelmengraben und Sauerland bestehen aufgrund der Einwohnerdichte und dem Anteil Hochaltriger teilweise hohe Empfindlichkeiten. Im alten Ortskern und im Kohlheck sind mittlere bis hohe Empfindlichkeiten der Bevölkerung zu verzeichnen. Geringe Empfindlichkeiten bestehen in der Siedlung Freudenberg. Wegen der eher günstigen Klimafunktionen liegt die Betroffenheit der Bevölkerung eher im mittleren Bereich, lediglich im Schelmengraben ergeben sich punktuell hohe Betroffenheiten.

Dotzheim besitzt z.B. mit den unbebauten Flanken des Belzbachtals, dem grünen Schelmengraben, den Gärten an der Panoramastraße und in der Siedlung Freudenberg einige wirksame siedlungsinterne bzw. siedlungsnahe Klimapuffer. Deren Gunstfunktionen sollten aus klimaökologischen Gründen gesichert werden. Auch empfiehlt es sich, den zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels generell und vor allem im Ortskern vorsorglich gegensteuernde Maßnahmen entgegenzusetzen.

Verkehrsflächen

Dotzheim ist gut durch das Straßennetz erschlossen. Damit verbunden ist allerdings eine erhöhte Emissions- und Lärmbelastung, die jedoch dadurch gemindert wird, dass einige der viel befahrenen Straßen gut durch Bäume begrünt sind. Als positiv kann die Umgehungsstraße (Ludwig-Erhard-Straße) gewertet werden, da hiermit der Durchgangsverkehr durch den Ortskern reduziert wurde.

Die Erschließung des Außenbereiches mit Wirtschaftswegen sowie die Ausstattung mit entsprechenden Parkplätzen kann als gut bezeichnet werden.

Ein besonderes touristisches Highlight war bis vor einigen Jahren die Nassauische Touristikbahn, die allerdings wegen eines Brückenschadens nicht mehr in Betrieb ist. Es wäre wünschenswert, wenn diese historische Bahn wieder reaktiviert werden könnte.

Ver- und Entsorgung

Positiv zu werten sind die Wassergewinnungsanlagen, die zwar unterbaut, aber mit Boden überdeckt sind. Hier konnten sich teilweise artenreiche Vegetationsstrukturen entwickeln.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Die Versorgung des Ortsbezirks erreicht den angestrebten Versorgungsgrad für Grün- und Freiflächen nicht in gewünschtem Umfang. Deutliche Unterversorgung besteht vor allem mit 38 % bei Spielplätzen, aber auch mit lediglich 55 % bei Grün- und Parkanlagen. Die großen Sportanlagen am Schelmengraben sowie die Sportplätze Niederfeld und Kohlheck, die neben örtlicher auch gesamtstädtische Versorgungsfunktionen besitzen, können den Bedarf nur zu gut 64 % erfüllen. In der Summe ergibt sich für Dotzheim ein Flächendefizit an Grünflächen von über 20 ha. Der örtliche Friedhof hat darüber hinaus einen Erweiterungsflächenbedarf bis 2030 von rund 2,7 ha.

Räumliche Defizite für Grün- und Parkanlagen liegen an den westlichen und südlichen Rändern der Siedlung Kohlheck, im östlichen Teil der Siedlung Freudenberg sowie innerhalb der Siedlung Sauerland vor. Die gute Erreichbarkeit siedlungsnaher Waldgebiete im Norden sowie die Anbindung an das Belzbachtal im Süden wirkt ausgleichend, ebenso wie die gute Durchgrünung der großflächigen Siedlungen. Spielplätze sind im gesamten Ortsteil in erreichbarer Nähe vorhanden.

Die Wälder und Täler im Norden Dotzheims sind als Vorrangflächen für den Arten- und Biotopschutz eingestuft. Diese sind von intensiven Freizeit- und Erholungsnutzungen freizuhalten. Innerhalb dieser Zone sind auch die Wasserschutzgebiete am Schläferskopf und im Klingengrund als hoch empfindlich zu bewerten. Die Waldränder angrenzend an die Siedlung stehen als Flächen für extensive Freizeit- und Erholungsformen mit Nutzung der bestehenden Infrastruktur zur Verfügung. Bestandsschutz genießen die Freizeitgelände und -einrichtungen im Außenbereich, wie der Golfplatz Rheinblick und die Schießsportanlagen südwestlich des Friedhofs. Diese weisen gegenüber intensiven landschaftsgebundenen Nutzungen eine geringe Empfindlichkeit auf.

Im Innenbereich sind der Waldfriedhof, die Grünflächen am Schelmengraben sowie der nach Biebrich weiterführende Grünverbund des Belzbach-/Mosbachtals für die Grünvernetzung innerhalb des Ortsbezirks von besonderer Bedeutung. Diese sind für andere Flächennutzungen nicht verfügbar. Der Ortskern Dotzheims, die gut durchgrünten Siedlungsabschnitte im Schelmengraben, südliche Bereiche der Siedlung Kohlheck, die freien Flächen am Freudenberger Hang sowie die Gartengebiete nördlich des Belzbachtals sind gegenüber emittierenden Freizeitnutzungen als empfindlich zu bewerten und für freiraumbezogene Erholungsformen geeignet. Die übrigen Siedlungsteile stehen, mit Ausnahme einzelner Gewerbeflächen im Nordosten, für intensive Freizeit- und Erholungsformen zur Verfügung.

Wasserflächen

Die vom Taunus kommenden Bäche prägen den Ortsbezirk in besonderer Weise. Sie geben Dotzheim seine Struktur und sind für Klima, Erholung und als Biotopvernetzungselemente von großer Bedeutung. Negativ ist, dass der Weilburger Bach im Ortskern stark verbaut und eingeengt ist, was in der Vergangenheit schon zu Hochwasserereignissen geführt hat. Im weiteren Verlauf, hier heißt er Belzbach, grenzen Freizeitgärten teilweise direkt an die Uferkanten und beeinträchtigen dadurch den Bachlauf.

Positiv sind die naturnahen Teiche und Tümpel im Wald zu bewerten.

Ebenso positiv sind die Quellsümpfe, die sich im Wald befinden und ganz besondere Biotope darstellen.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die Landwirtschaft spielt eine untergeordnete Rolle. Der Weinanbau im westlichen Gemarkungsteil sowie an der Nordflanke des Belzbachtals kann als typische landwirtschaftliche Nutzung gewertet werden. Die Lagen gehören zum Anbaugebiet Rheingau.

Die landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert sind grundsätzlich positiv zu bewerten. Sie tragen zu einer Vielfalt der Landschaft bei, ermöglichen dennoch eine sinnvolle landwirtschaftliche Nutzung. Hier sind besonders Bereiche südlich vom Schloss Freudenberg zu nennen.

Als grüne Lunge Wiesbadens besitzt der Wald einen hohen Stellenwert für das Klima, den Arten- und Biotopschutz, das Landschaftsbild sowie Freizeit und Erholung. Vor allem die naturnahen Laubwaldbestände sind von hoher Wertigkeit. Die Nadelwaldbestände sind dagegen empfindlich gegenüber Beeinträchtigungen wie z.B. Windwurf und Käferbefall. Die Standorte mit Bruch- und Sumpfwald sowie Bachauenwälder sind seltene Standorte und unbedingt zu erhalten.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Die Dichte an ökologisch bedeutsamen Flächen ist insgesamt zwar nicht so hoch, aber das Weilburger Bachsystem besitzt einige größere Areale mit Feucht- und Nasswiesen sowie Seggenrieden und Röhrichtbeständen. Daneben sind die Gehölzstrukturen am Rutschhang im Belzbachtal und die bewachsene Geländerinne westlich des Gartengebietes Dachsberg von hoher Bedeutung. Die breite Eingrünung der Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken sowie die Ausgleichsflächen westlich der Siedlung Sauerland haben hohe Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz und besitzen klimatische Ausgleichsfunktion.

Daneben sind Gehölzbestände im besiedelten Bereich schützens- und erhaltenswert. Ebenso wie die linearen Strukturen sind sie von hoher Bedeutung für die Vernetzung der wertvollen Biotope oder wichtige Trittsteine.

Als Besonderheit gelten die stillgelegten Steinbrüche im Ortsbezirk, vor allem wenn noch die für diesen Standort typische Felsflur vorhanden ist.

Die landwirtschaftlichen Nutzungen auf Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind positiv zu werten und daher schützenswert.

Die großen Waldflächen an den Taunushängen, die die besondere Kulisse für Wiesbaden bilden, sind als typische Nutzung aus Sicht des Landschaftsbildes schützenswert. Der Wald ist hier überwiegend unbeeinträchtigt. Schützenswert ist auch der alte Ortskern als typischer Siedlungsort. Beeinträchtigt wird die Wahrnehmung des alten Ortskerns durch die alles überragende Bebauung der Siedlung Schelmengraben.

KONFLIKTE, DEFIZITE

Konflikte ergeben sich im Wesentlichen aufgrund vorhandener Erholungsnutzungen in sensiblen Landschaftsräumen sowie für das Klima und das Landschaftsbild.

Klima:
- Barrieren in der bedeutsamen Luftleitbahn Weilburger Tal, Belzbachtal durch Bebauung

Freizeit und Erholung:
- innerhalb des FFH-Gebietes/Waldbereiches: Wurftauben-Schießstand, Aussichtsturm, Ausflugslokal und Mountainbike-Downhillstrecke am Schläferskopf, Wassertretanlagen im Talzug des Gehrner Baches, Gärten am Knusperhäuschen und am Joseph-Baum-Haus, Ausflugslokal und Hundesportanlage am Chausseehaus
- Sportanlagen/Schießstände innerhalb zusammenhängender Waldgebiete (LSG Zone II)
- nicht standortgerechte Fischteichanlagen im Lippbachtal (LSG Zone I)
- Reitanlagen und Gärten in den Uferzonen des Weilburger Baches (LSG Zone I, Klimabahn)

Landschaftsbild:
- die alles überragenden Hochhäuser im Schelmengraben
- untypische Sportnutzungen im Wald

PLANUNG

Bauflächen

In Dotzheim sind im Bestand besonders die gut durchgrünten Siedlungsteile zu schützen. Sie sind aus Sicht des Klimas, aber auch des Arten- und Biotopschutzes schützenswert. In den so gekennzeichneten Bereichen ist keine weitere Bebauung vorzusehen. Umnutzungen können zwar stattfinden, dabei muss aber die Struktur mit dem hohen Grünflächenanteil erhalten bleiben. Dies gilt vor allem für die Siedlung Freudenberg, wo die großen Hausgärten als zusammenhängende innerörtliche Grünzüge wirken.

Daneben unterliegt das historische Gebäude Schloss Freudenberg mit seinen Nebengebäuden einem besonderen Schutz.

Aus landschaftsplanerischer Sicht besteht die Möglichkeit, neue Bauflächen mit entsprechendem Durchgrünungsgrad auszuweisen. Dies betrifft das geplante Baugebiet Auf dem Hahnenkamm. Südwestlich der Erich-Ollenhauer-Straße besteht ebenfalls die Möglichkeit eine gut durchgrünte Siedlungserweiterungsfläche zwischen Willy-Werner-Straße und der Siedlung Sauerland auszuweisen. Dabei ist aus klimatischen Gründen unbedingt auf einen breiten Korridor zum Belzbachtal und parallel zu diesem Talzug verlaufende kleinere Ventilationsachsen zu achten. Ferner dient der breite Korridor zusätzlich der Grünvernetzung zwischen Freudenberger Hang und dem Belzbachtal.

Für Dotzheim stellt die Flächenkulisse vom Stadtplanungsamt mehrere Bereiche dar, die allerdings derzeit überwiegend bereits bebaut bzw. mindergenutzt sind. Umnutzungen sind aus landschaftsplanerischer Sicht unproblematisch, jedoch sollte bei der Planung neuer Baugebiete darauf geachtet werden, dass keine zu hohe Verdichtung stattfindet und die von Norden aus dem Wald kommende Frischluft nicht abgeriegelt wird sowie ausreichend kühlende Grünflächen ausgewiesen werden (im Sinne der doppelten Innenentwicklung).

Bei der Fläche Do-3 handelt es sich um den Standort der Landespolizei. Hier ist bei einer Aufgabe des Standortes eine Umnutzung denkbar und sinnvoll, allerdings sollte darauf geachtet werden, dass die Grünflächenversorgung vollumfänglich auf dem Areal sichergestellt ist. Dafür wäre es sinnvoll, den Sportplatz in der derzeitigen Nutzung zu erhalten, um die Versorgung mit Sportflächen im Ortsbezirk sicherzustellen. Ebenso sind auch hier Klimaanpassungsmaßnahmen mit einzuplanen.

Die Fläche Sch-1 gehört zum Gesamtbereich Perspektivfläche-West. Eine Bebauung in der dargestellten Ausdehnung wird landschaftsplanerisch kritisch gesehen, eine Siedlungsentwicklung in der im Integrationsbeitrag dargestellten Ausdehnung ist aber dennoch denkbar. Auch hierbei ist auf Korridore und Ventilationsachsen zu achten.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Dotzheim sind einige Siedlungsteile von dieser Kennzeichnung betroffen. Hier bestehen bioklimatische Belastungen, denen durch gegensteuernde Maßnahmen entgegengewirkt werden sollte. Es ist unbedingt zu vermeiden, dass sich die Areale hoher thermischer Belastung weiter ausdehnen. Mögliche gegensteuernde Maßnahmen können u.a. die Erhöhung von Dach- und Fassadenbegrünungen sein. Die Gelegenheiten für Entsiegelungen sind im Ortskern sicherlich nur begrenzt, sollten aber wo Chancen bestehen unbedingt genutzt werden.

Besonders in den Bereichen mit geringer Grünausstattung sollten weitere Standorte für Einzelbäume sowie letztendlich bei Umplanungen bzw. Umnutzungen das Einbringen von mehr Grün- und Freiflächen berücksichtigt werden. Sehr wichtig ist, dass es sich bei den Freiflächen nicht um komplett versiegelte Anlagen handelt.

Des Weiteren sind in den Siedlungsteilen Klimaanpassungsmaßnahmen vorsorglich vorzusehen. Dabei kann es sich um natürliche Lösungen wie schattenspendende Bäume handeln. Aber auch technische Möglichkeiten wie Sonnensegel, helle Fassaden, Trinkbrunnen und Wasserelemente können entsprechende Wirkungen erzielen.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchgängigkeit achten

Im bebauten Bereich sind schon massive Barrieren in der Luftleitbahn des Weilburger Tals vorhandenen. Diese dürfen keinesfalls vergrößert werden. Bei Nutzungsaufgabe oder Umnutzung ist hier der Klimaaspekt in den Vordergrund zu stellen und wenn möglich, sollte hier ein Rückbau erfolgen bzw. klimawirksame Maßnahmen zur Durchströmbarkeit berücksichtigt werden. Ein Ansatz für weitere bauliche Nutzungen muss unterbleiben.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die bedeutsamen intakten Klimaleitbahnen (Weilburger Tal, Klingengrund, Belzbachtal, Lippbachtal etc.) sind zu schützen und von Umnutzungen, die zu einer Verschlechterung der Situation führen, freizuhalten. Es dürfen keine Barrieren entstehen, die bisherigen Beeinträchtigungen dürfen nicht weiter voranschreiten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Der Korridor zwischen Dotzheim und Frauenstein sollte von Bebauung freigehalten werden. Es handelt sich um einen temperaturempfindlichen Bereich. Ein Zusammenwachsen der Bebauung Dotzheims und Frauensteins würde den Wärmeinseleffekt erhöhen und ist aus klimaökologischer Sicht nicht gewünscht.

Planungsrelevante stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die bestehenden Kalt- und Frischluftentstehungsflächen (vor allem der Wald) sollten gesichert werden, weil sie die unverzichtbaren und schützenswerten Leitbahnen speisen und somit von überörtlicher Bedeutung sind.

Die bestehenden siedlungsinternen und siedlungsnahen Temperatursenken (z.B. Gartenzone Panoramastraße, Parkanlage Schelmengraben) sollten ebenso gesichert werden. Deren Potenzial zur Pufferung der Auswirkungen des Klimawandels ist sehr bedeutend.

Darüber hinaus sollte die Sicherung des thermischen Komforts und der Luftventilation in den Wohngebieten Dotzheims angestrebt werden. Dies kann durch die Sicherung der Durchgrünung und den Verzicht von Nachverdichtungen erreicht werden. Die Folgen des Klimawandels sollten durch die beschriebenen Maßnahmen vorsorglich abgefedert werden. Dabei stehen vor allem die klimasensiblen Nutzungen wie die Horst-Schmidt-Kliniken, Kindertagesstätten, Alten- und Pflegeheime und Schulen im Fokus.

Verkehrsflächen

Für den Ortsbezirk sind derzeit keine verkehrlichen Planungen bekannt. Eine Reaktivierung der Aartalbahn wäre wünschenswert, um den ÖPNV weiter Richtung Norden auszuweiten.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Neuplanungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Die derzeitige Versorgungssituation mit Grünflächen in Dotzheim ist defizitär. Daher ist es erforderlich die Defizite in allen relevanten Kategorien möglichst auszugleichen.

Zur Aufwertung und Ergänzung des vorhandenen Grünsystems sind folgende Maßnahmen geplant:

- zur Ergänzung der Grünflächenversorgung ist der Auenbereich des Belzbachtals als extensive Grünfläche zu gestalten (ca. 13,0 ha)
- Aufwertung und Verbesserung des Grünsystems durch:
  - Erweiterung der extensiven Grünanlage Loh-Ökowiese innerhalb des Belzbachtals durch Verlagerung wohnungsferner Gärten aus der Aue, Integration in den gesamten Grünzug des Belzbachtals mit Naturerfahrungsangeboten für Kinder und Jugendliche (z.B. Naturlehrpfad)
  - Fortführung der Grünverbindung aus dem Belzbachtal in Richtung Friedhof, Verbesserung der Zugänglichkeit und Erlebbarkeit des Belzbach-Oberlaufes

28.275 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2023	9,62	27,22	9,00	25,44	+ 0,62	+ 1,78	107,00

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Spielplätze:

- Ergänzung des Spielplatzes Veilchenweg, Siedlung Freudenberg (ca. 0,24 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes im Belzbachtal am Haus der Vereine (ca. 0,25 ha)
- Neuanlage von zwei Spielplätzen bei Umnutzung des Areals der Landespolizei (ca. 0,8 ha)
- Öffnung von privaten Spielplätzen in den Siedlungen sowie von Schulhöfen zur Nutzung für die Öffentlichkeit, vorzugsweise in den geplanten Grünzügen/Grünverbindungen (s.o.)

28.275 Ew./12.2022 Kinderanteil 19,2 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2023	1,91	5,40	3,75	10,60	- 1,84	- 5,20	50,94

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Planung

Sportflächen:

- Erweiterung der vorhandenen Sportanlagen östlich der Helios-Dr. Horst-Schmidt-Kliniken (ca. 3,81 ha)
- Erhalt des Sportplatzes Schelmengraben/Willi-Werner-Straße trotz Lage eines Teils der Fläche in der Klimaleitbahn (Konflikt), Reduzierung nicht sinnvoll
- keine Verlagerung des Wurftaubenschießstandes aus dem Wald südlich des Klingengrundes, da kein Alternativstandort zur Verfügung steht
- Verlagerung der Reitanlage aus dem Weilburger Tal, Bereitstellung eines Ersatzstandortes am Schießstand Alter Weiher
- Verlagerung des Hundesportplatzes im Wald am Chausseehaus in die ehemalige Schießanlage Alter Weiher
- Beibehaltung der Sporthalle Hans-Böckler-Straße aufgrund der Anbindung an den benachbarten Schulkomplex
- Erhalt der Rodelbahnen an den Hängen von Grorother und Weilburger Tal sowie der Finnenbahn an der Lujahütte

28.275 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	3,28	9,28	3,00	8,48	+ 0,28	+ 0,80	109,43

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Planung

Wohnungsferne Gärten:

- Sicherung der Standorte am Rand des Belzbachtals, Abrundung des Bestandes und Öffnung zu Kleingartenparks, Verlagerung aus der Aue zugunsten extensiver Grünfläche
- Sicherung der wohnungsfernen Gärten nördlich des Ortskerns
- Erweiterung des Bestandes am Dachsberg westlich der Freudenbergstraße gemäß Bebauungsplan

Nach Umsetzung der vorgesehenen Planungen kann eine ausreichende Versorgung mit Grün- und Parkanlagen sowie mit Sportanlagen ermöglicht werden. Die Versorgung mit Spielplätzen bleibt defizitär. Im Friedhofsgutachten 2030 wird die Änderung der Friedhofssatzung sowie die Verlagerung von Erdbestattungen in andere Friedhöfe zur Deckung des Bedarfs als Alternative zum ehemals geplanten Westfriedhof vorgeschlagen.

Wasserflächen

Planungsziele sind der Schutz der vorhandenen Fließgewässer mit 10 m Gewässerrandstreifen sowie Aufwertung im alten Ortskern, die Renaturierung des Belzbaches in Verbindung mit der Herstellung einer extensiven Grünfläche.

Die Quellbereiche und naturnahen Stillgewässer genießen unbedingten Schutz.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Der Erhalt der landwirtschaftlichen Nutzungen, besonders auf Flächen mit hohem ökologischem Wert bei Erhalt von Strukturenvielfalt und –anteil, ohne die landwirtschaftliche Nutzung einzuschränken, ist langfristiges Planungsziel. Dies betrifft auch den Schutz des typischen Weinbaus und Ergänzung im Belzbachtal auf den dafür geeigneten Flächen. Da die Landwirtschaft nur einen geringen Anteil in Dotzheim besitzt, ist sie unbedingt zu fördern. Daneben ist die Förderung der standortgerechten Landwirtschaft in den Auen durch Umwandlung in Grünland ein wichtiges Ziel.

Der Schutz der naturnahen Waldbestände und Umwandlung der standortfremden Nadelbestände ist ein weiteres Planungsziel.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Da sie eine sehr hohe Bedeutung für Natur und Landschaft besitzen, sind sie besonders schützenswert.

Aufgrund des geringen Anteils dieser Strukturen im Ortsbezirk sind sie überaus schutzwürdig. Eine Erhöhung des Anteils durch Entwicklung weiterer ökologisch bedeutsamer Flächen ist wünschenswert.

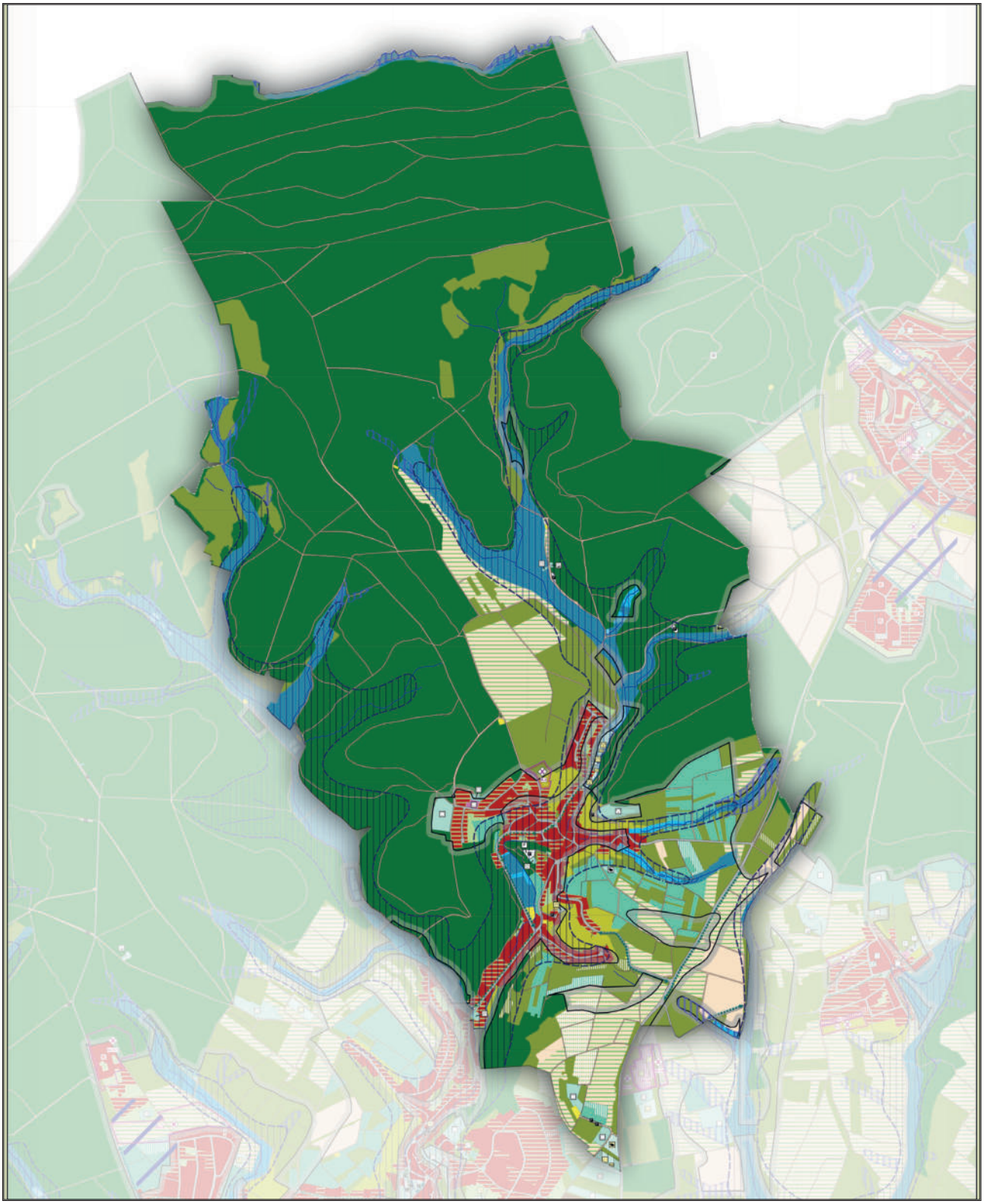
In Dotzheim haben darüber hinaus die linearen Strukturen eine hohe Wertigkeit für die Vernetzung. Dies gilt vor allem innerhalb der Bebauung. Hier sollten weitere lineare Strukturen entstehen, die zusätzlich einen wertvollen Beitrag für die Grünvernetzung bieten können.

Ein weiteres Planungsziel ist der Schutz der intakten Auen in Verbindung mit der Aufwertung in Defizitbereichen.

Die landwirtschaftlichen Nutzungen auf Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind zu erhalten und zu schützen.

In Hinblick auf das Landschaftsbild besteht ein besonderer Schutz für die bewaldeten Taunushänge. Hier sollten Eingriffe unbedingt vermieden werden. Außerdem ist das Schloss Freudenberg als kulturhistorisches Einzelobjekt unbedingt zu schützen. Ferner ist der alte Ortskern zusammen mit der Parkanlage Schelmengraben aus Sicht des Landschaftsbildes schützenswert.

RAMBACH



2.12 Rambach (21)

Rambach befindet sich ca. 4,5 km nordöstlich der Wiesbadener Stadtmitte. Es liegt in topographisch sehr bewegter Situation. Die Ortslage erstreckt sich sowohl im Talraum des Rambaches als auch in die Hanglagen der südlichen Taunusausläufer.

Die Siedlung zählt naturräumlich zum Vortaunus, während sich der Außenbereich bis zum Wiesbadener Hochtaunus erstreckt. Der Hochtaunuskamm ist in der Rambacher Gemarkung durch die von Nord nach Süd verlaufenden Bachtäler des Rambaches und des Schimbaches, der in den Goldsteinbach mündet, gegliedert.

Rambach wurde 1928 zu Wiesbaden eingemeindet.

BESTAND

Bauflächen

Die Ortslage mit dem ursprünglichen Dorfkern liegt schnurartig im Rambachtal und zieht sich bis in die kleineren Seitentäler. Aufgrund dieser topographischen Gegebenheiten ist, abgesehen von wenigen Baulücken, die räumliche Entwicklung der Rambacher Wohnbauflächen abgeschlossen. Der Ortsbezirk hat trotz Rückgang der Landwirtschaft seinen dörflichen Charakter beibehalten. Die evangelische Kirche auf dem Sporn über dem Rambachtal ist als kulturhistorisch bedeutsames Bauwerk eingestuft.

Im Zentrum der Ortslage befindet sich der alte, bereits verstädterte Ortskern. Der dörfliche Charakter ist nur noch an der Struktur erkennbar, landwirtschaftliche Betriebe fehlen überwiegend. Der Versiegelungsgrad ist relativ hoch.

Die Einzel- und Doppelhausbebauung schließt überwiegend an den Ortskern an. Reihenhausbebauung ist praktisch nicht vorhanden, lediglich in sehr geringem Umfang zwischen die Einzel- und Doppelhausbebauung eingestreut.

Zeilenbebauung kommt nur sporadisch innerhalb der Bebauung vor. Es handelt sich überwiegend um ältere, weniger typische Häuserzeilen mit geringer Durchgrünung und hoher Versiegelung. Lediglich an der Grenze zu Sonnenberg ist eine typische Häuserzeile mit größeren Freiflächen vorhanden.

In sehr geringem Umfang ist Gewerbe- sowie Mischbebauung existent. In diesen Bereichen sind kleinere Gewerbebetriebe gemischt mit Wohnbebauung eingestreut.

Großformenbebauung, besonders in Form von überdimensionierten Punkthäusern ist in Rambach bereits an verschiedenen Stellen und mit unterschiedlicher Nutzung vorhanden. Einerseits handelt es sich um die Einrichtungen des öffentlichen Gemeinwohls wie die Schule mit Sporthalle, die Feuerwehr und die Kirchen. Andererseits ist aber auch bereits mehrgeschossige Wohnbebauung mit großformatigen Einzelgebäuden und geringem Durchgrünungsgrad vorhanden.

Im Außenbereich gibt es mehrere Einzelgebäude wie das Forsthaus, die Kippelmühle sowie einige Wohnhäuser.

In der Gemarkung befinden sich mehrere Lager- und Abstellplätze. In der freien Landschaft dienen sie meistens landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Zwecken. Hier ist der Versiegelungsgrad dieser Flächen überwiegend gering. Innerhalb der bebauten Ortslage sind die Abstellplätze gewerblich genutzt und stärker versiegelt.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Stark überwärmte und bioklimatisch belastete Bereiche sind derzeit noch nicht nachgewiesen.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

In der freien Landschaft sind die Luftleitbahnen weitgehend intakt.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Rambach besitzt in seinem Außenbereich einen hohen Anteil an Kalt- und Frischluftentstehungsflächen (Stadtwald, Landwirtschaft) und Luftleitbahnen (Rambachtalsystem, Nauroder und Heßlocher Grundbach) mit bedeutenden Klimagunstfunktionen für Rambach, Sonnenberg und den städtischen Siedlungskern. Insbesondere die Klimafunktion der Täler als Luftleitbahnen zeichnen sich in der Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) ab.

Der Ortskern im Talboden des Zusammenflusses von Rambach und Borngraben (Heßlocher und Nauroder Grundbach) bildet allerdings durch die Bebauung bereits eine Barriere.

Innerhalb der Bebauung bestehen nur mäßige Erwärmungstendenzen. Die bebauten Hanglagen zeichnen sich durch bioklimatische Behaglichkeitszonen aus (z.B. Am Sportplatz, Blütenstraße, Am Gänsberg).

Bestätigt wird das durch Berechnungen des Deutschen Wetterdienstes (KLIMPRAX, 2017). Tropennächte, in denen die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein kann, treten derzeit zwischen ca. einer Tropennacht am Rambach (Höhe Kellerskopfstollen) bis ca. 5,5 Tropennächten am Feuerwehrhaus im Ortskern auf. Zukünftig erwartet der DWD für die Klimaperiode 2031 bis 2060 zwischen ca. 10 Tropennächten am Rambach und bis zu 19 Tropennächten am Feuerwehrhaus. Die bioklimatische Belastung wird also zunehmen.

Verkehrsflächen

Die Niedernhausener Straße (K 647) durchquert als Haupterschließungsachse die Ortslage von Nordosten nach Südwesten im Talgrund und verbindet Rambach mit Naurod und Sonnenberg. Nahezu parallel dazu, außerhalb der besiedelten Ortslage, verläuft die B 455. Der Ortskern ist über die beiden Kreisstraßen Kehrstraße (K 660) und Am Burgacker (K 658) an die B 455 angebunden. Daneben sind kleinere Wohn- und Anliegerstraßen zur Erschließung der Wohngebiete vorhanden.

In der Rambacher Gemarkung gibt es ein umfangreiches Netz an Feld- und Waldwegen.

Neben der evangelischen Kirche befindet sich ein großer Parkplatz, der temporär auch als Festplatz dient.

Ver- und Entsorgung

Im Ortsbezirk sind verschiedene Flächen für Ver- und Entsorgungsanlagen vorhanden. Überwiegend befinden sie sich in der freien Landschaft, einige liegen aber auch in der Ortslage. Zu diesen Flächen zählen z.B. das Regenrückhaltebecken, Wasserbehälter, der Kellerskopfstollen, Umspannwerke und der Wasserturm auf dem Bingert. Der Wasserturm ist daneben als kulturhistorisch bedeutsames Bauwerk eingestuft. Er besitzt kulturell-ästhetische Funktionen sowie eine gewisse historische Kontinuität.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Rambach sind sowohl öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden, allerdings weist die Versorgung erhebliche Defizite auf. Ein kleiner Ausgleich, besonders bei den Grün- und Parkanlagen, kann durch die gute Erreichbarkeit landschaftlich attraktiver Räume von allen Ortslagen erzielt werden. Die landschaftlichen Erholungsräume sind von den Siedlungen gut erreichbar. In den nördlichen Hanglagen ist der Ortsbezirk waldgeprägt, während innerhalb des Rodungsbereiches um die Bebauung ein kleinstrukturiertes Nutzungsmosaik aus Streuobstwiesen, Gehölzbeständen und Gärten vorherrscht. Erholungsrelevante Einrichtungen wie ein gut ausgebautes Wegenetz mit Waldlehr- und Trimm-dich-Pfad, Loipen, Rodelbahn, Grillplatz etc. sichern hier den Erholungswert der siedlungsnahen Freiräume.

Der Bestand an wohnungsfernen Gärten ist außerordentlich hoch und konzentriert sich auf die östliche Gemarkung im Bereich Aspenborn und Diebebaum, wo die Gärten zwischen den Streuobstwiesen eine besonders hohe Dichte erreichen. Aber auch im übrigen Außenbereich liegen zahlreiche einzelne Gärten und kleine Gartengruppen. Sie sind in verschiedenen Ausprägungen vorhanden, allerdings gibt es keine Vereinsanlagen. Überwiegend an den Ortsrändern sind teilweise ungewöhnlich großen Hausgärten vorhanden. Sie bilden einen guten Übergang zur freien Landschaft und sind wichtiger Bestandteil der intakten Ortsränder sowie bedeutende Vernetzungselemente. Innerhalb der Bebauung sind die Gärten eher kleiner.

Es bestehen einige kleinere und größere sonstige Grünflächen. Bei einigen handelt es sich um straßenbegleitende Grünflächen. Sie sind mit Baumreihen bestanden. Daneben gibt es kleine Grünflächen im alten Ortskern sowie in der freien Landschaft. Die Grünflächen sind überwiegend weniger intensiv, teilweise sehr extensiv gepflegt.

2.197 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	0,55	0,12	9,00	1,98	- 8,45	- 1,86	6,06

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Bestand

Im Seyenbachtal, einem Seitentälchen zum Rambach, befindet sich ein Freizeitgelände der Kirche. Es ist ein überwiegend unversiegeltes Gelände mit einer Hütte und wenigen Freizeiteinrichtungen.

Es sind fünf Spiel- und Bolzplätze vorhanden. An der Schule gibt es ein Spiel- und ein Bolzplatz. Die übrigen Spielplätze liegen an der evangelischen Kirche, an der Ostpreußenstraße sowie am Grillplatz.

2.197 Ew./12.2022 Kinderanteil 15,6 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	1,87	0,41	2,25	0,49	- 0,38	- 0,08	83,67

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Bestand

Der Ortsbezirk besitzt einen Grillplatz im oberen Rambachtal in der Nähe des Kellerskopfstollens. Er ist mit einer Hütte und den entsprechenden Parkplätzen ausgestattet.

Auf dem Friedhof von Rambach, nordöstlich des Ortskerns am Waldrand, ist eine ausreichende Flächenverfügbarkeit für Rambacher Bestattungen gegeben.

Es sind verschiedene Anlagen, die der sportlichen und sportlich-spielerischen Erholung dienen, vorhanden. Es gibt einen Sportplatz, Hundeübungsplätze sowie einen Trimmpfad. Der städtische Sportplatz liegt in der Nähe der Schule in den Wald eingebettet. Dort befindet sich auch die Schulsporthalle, die ebenfalls zur Bedarfsdeckung dient. Im Bereich Bingert befinden sich zwei Anlagen von Hundesportvereinen.

2.197 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	4,55	1,00	3,00	0,66	+ 1,55	+ 0,34	151,52

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Bestand

In der freien Landschaft sind zwei Flächen für Kleintierzucht vorhanden. Die eine liegt am Eselspfad östlich der Ortslage. Es ist die Anlage eines Taubenzuchtvereins mit guter Durchgrünung. Bei der zweiten Fläche handelt es sich um eine Geflügelhaltung im Rambachtal nördlich der Ortslage.

Wasserflächen

Der Ortsbezirk ist außerordentlich reich an Fließgewässern. Die Landschaft wird besonders charakterisiert durch den Rambach mit seinen Seitentälern. Daneben gibt es verschiedene Stillgewässer und Quellen.

Der Zustand und Ausbaugrad der Fließgewässer ist sehr unterschiedlich. Der Oberlauf des Rambaches sowie die Seitenarme Kellersbach, Seyenbach und Marmach sind relativ wenig überformt und natürlich bis naturnah. Die Marmach besitz keine permanente Wasserführung. In der bebauten Ortslage ist der Rambach überwiegend sehr stark anthropogen geprägt und naturfern, kanalartig ausgebaut. Nauroder und Heßlocher Grundbach sind im Oberlauf weitgehend naturnah, im Bereich der Gärten zum Teil aber bereits beeinträchtigt sowie innerhalb der Bebauung begradigt, stark anthropogen geprägt und somit naturfern. Daneben fließen auf Rambacher Gemarkung der Johannesgraben, der Distelbach sowie der Schimbach. Alle drei Bäche münden auf Sonnenberger Gemarkung in den Goldsteinbach. Die Bäche sind überwiegend wenig überformt und natürlich. An der nördlichen Gemarkungsgrenze, die hier auch die Stadtgrenze bildet, befindet sich der Theißbach. Er hat hier einen sehr natürlichen, vielfältigen, den natürlichen Gegebenheiten entsprechenden Verlauf. Der Lindenbach bildet die Gemarkungsgrenze zwischen Hessloch und Rambach. Er ist hier ebenfalls naturnah.

Auf Rambacher Gemarkung gibt es verschiedene Teiche und Tümpel unterschiedlicher Ausprägung, davon drei naturnahe Teiche. Zwei liegen im Wald bzw. am Waldrand. Es sind der Teich im Quellbereich des Distelbaches und der Pfannkuchteich im Kellersbachtal. Der dritte Teich befindet sich kurz vor der Einmündung des Seyen-

baches in den Rambach. Dieser Teich ist verlandend. Neben den naturnahen Teichen gibt es einen anthropogen geprägten Teich. Es handelt sich dabei um den Angelteich im Rambachtal. Die Tümpel bestehen im Wald, in Form von kleinen, flachen Stillgewässern.

Aufgrund der vielen Bäche sind einige Quellen und Quellsümpfe vorhanden. Die meisten Bäche besitzen überwiegend im Wald natürliche ungefasste Quellen, so z.B. am Kellersbach und am Seyenbach. Sie sind in den Wäldern oft als Quellsümpfe ohne genau erkennbaren Wasseraustritt ausgebildet. Die Rambach-Quelle und die Quelle des Nauroder Grundbaches liegen innerhalb von Wiesenflächen. Daneben ist auch eine gefasste Quelle vorhanden. Es handelt sich um eine Quellfassung im Bereich am Gänsberg.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Aufgrund der Bodenqualität und der Topographie spielt die Landwirtschaft nur eine untergeordnete Rolle. Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe sind nicht vorhanden.

Ackerbauliche Nutzung ist nur in geringem Umfang vorhanden. Schwerpunkt hierfür sind die offenen Bereiche nördlich des Bingert sowie die Flächen östlich der B 455. Einige Flächen sind als temporäre Blühwiesen eingesät. Wildäcker befinden sich in kleinem Umfang in Nähe des Waldrandes in abgeschirmter Lage. Es handelt sich um extensiv mit Mais oder Hafer bestellte Ackerflächen. Durch das Fehlen von Düngung und Unkrautbekämpfung ist ein artenreicher gebietstypischer Wildkrautbestand in der Regel gut ausgebildet. Es ist ein hoher Anteil an intensivem Grünland vorhanden. Die Flächen kommen häufig eingestreut zwischen den Streuobstwiesen und in den Tälern vor. Der Anteil entspricht in etwa dem der Äcker. Daneben gibt es in geringerem Umfang intensive, artenarme Weiden, überwiegend für Schafe und Pferde. die teils nur temporär eingezäunt sind.

Der Anteil an Halb- und Niederstammkulturen sowie Erwerbsgartenbauflächen ist sehr gering. Es bestehen nur einige wenige, überwiegend kleine Anlagen, die zwischen den Streuobstwiesen eingestreut sind.

Der überwiegende Anteil der Nutzfläche ist als landwirtschaftliche Flächen mit hohem ökologischem Wert eingestuft. Bei den eingestreuten Strukturen handelt es sich häufig um Obstbaumreihen oder Gehölze, aber auch um Gras- und Krautstreifen.

Rambach verfügt über einen sehr großen Waldanteil. Es kommen überwiegend naturnahe Laubwälder vor, stark forstlich geprägte Wälder sind lediglich in geringerem Umfang vorhanden.

Die naturnahen Laubwälder überwiegen. Es sind verschiedene Ausprägungen vorhanden. Der bodensaure Buchenwald ist die bestandsbildende Ausprägung im Ortsbezirk. Ein Bereich des bodensauren Buchenwaldes ganz im Norden der Gemarkung ist als Altholzinsel ausgewiesen. Eichen-Hainbuchen-Wald sowie sonstiger Edellaubwald ist in geringerem Umfang vorhanden. Zu erwähnen ist der trockenwarme Eichen-Hainbuchen-Wald, der auf dem Geländesporn über dem Rambach im Ortskern stockt.

Entlang der Bäche ist häufig Bachauenwald vorhanden. Allerdings überwiegend nur sehr schmal. Breitere Auenwaldgürtel gibt es am Schimbach, am Theißbach und am Oberlauf bzw. an den Quellbächen des Kellersbaches.

Die stark forstlich geprägten Wälder sind nicht in großem Umfang vorhanden. Es sind kleinere bis mittlere Gebiete in die Buchenwälder eingestreut.

Innerhalb des Waldes sind in verschiedenen Abschnitten Schlagfluren vorhanden. Vermutlich sind sie überwiegend durch Windbruch entstanden. Es handelt sich um staudenreiche Bestände mit jungem, nicht aufgeforstetem Gehölzaufwuchs. Junge Aufforstungen gibt es kleinflächig in wenigen Abteilungen. Vorwald ist in unterschiedlicher Ausdehnung in verschiedenen Bereichen zu finden. Häufig existieren sie als Naturverjüngungen.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Die freie Landschaft in Rambach ist sehr reich strukturiert. Dies ist zum einen in der abwechslungsreichen Topographie mit dem deutlich eingeschnittenen Rambachtal und den vielen Seitentälern begründet. Zum anderen liegt es an den daraus abgeleiteten vielfältigen Landnutzungen. Insbesondere durch die Streuobstbestände, die forstwirtschaftlich sowie kleingärtnerischen Nutzungen sind eine Fülle von schutzwürdigen Landschaftsbestandteilen entstanden.

Die Streuobstwiesen (überwiegend Apfelbäume) bilden den Hauptbestandteil im unbewaldeten Rambacher Außenbereich. Ihr Zustand ist allerdings sehr unterschiedlich. Junge, neugepflanzte Bestände sind selten ebenso wie intakte, gut gepflegte ältere. Weitere geschützte Bestandteile in der freien Landschaft sind die feuchtigkeitsgeprägten Vegetationsstrukturen der Auen wie: Röhrichtbestände, Hochstaudenfluren und Gehölze feuch-

ter bis nasser Standorte sowie verhältnismäßig viele Großseggenbestände. Weitere Biotope feuchter bis nasser Standorte, die auch in den Waldwiesen zu finden sind, sind die Wiesen wechselfeuchter Standorte sowie die Wiesen feuchter bis nasser Ausprägung. Daneben gehören auch die Magerrasen zu den geschützten Biotopen. Es sind Magerrasen saurer Standorte sowie auf wenigen Waldwiesen auch Borstgrasrasen.

Auch die Gehölze tragen zur Vielfalt und Strukturierung der Landschaft bei. Sie sind im gesamten Offenland, besonders in den offenen Flächen zwischen Bingert und Gänsberg vorhanden. In der Rambacher Gemarkung überwiegt der Anteil an Gehölzbeständen trockner bis frischer Standorte mit überwiegend einheimischen Arten. Auch innerhalb der Bebauung stellen sie die Verbindung in die freie Landschaft her.

Der Anteil an extensiven Wiesen und Weiden ist relativ hoch. Gegenüber dem intensiv genutzten Grünland besitzen sie einen größeren Artenreichtum und die höhere ökologische Bedeutung. Die frische Ausprägung ist bei den extensiven Wiesen und Weiden am häufigsten vertreten.

Es existieren mehrere stillgelegte Steinbrüche. Im Bereich Aspenborn liegt ein größerer, der aber inzwischen weitgehend bewachsen ist und bereits waldartig wirkt. Der größte ist zwischen Rambach und Sonnenberg zu finden, es ist der Steinbruch am Mühlberg. Häufig sind in den Steinbrüchen Felsfluren anzutreffen. Diese kommen aber auch an sichtbaren Felsrippen vor, die immer wieder an markanten Stellen zutage treten.

Vielfach gibt es in der gesamten Gemarkung Ruderalflächen der verschiedenen Ausprägungen.

Neben den Flächen sind auch verschiedene lineare Strukturen vorhanden, die der Vernetzung der wertvollen Biotope oder Trittsteine dienen. In Rambach sind dies häufig Baumreihen.

Böden mit sehr hoher funktionaler Wertigkeit sind nicht vorhanden.

Ökologisch bedeutsame Ortsränder umgeben fast den gesamten Siedlungsraum. Andernfalls grenzt die Bebauung direkt an den Wald. Es handelt sich um reich strukturierte Areale mit einem Mosaik aus Streuobst, Weiden, Gärten und Gehölzen.

In Rambach unterliegen weite Teile des Ortskerns sowie der Außenbereich, besonders nördlich der Ortslage und der Wald dem Schutz des Landschaftsbildes. Der Ortsbezirk wird geprägt durch den bewaldeten Hochtaunuskamm und die darunter angrenzenden, ebenfalls bewaldeten Hänge des Unteren Hochtaunus. Weitere prägende Elemente des Landschaftsbildes sind der Rambach mit seinen Seitentälern, der tiefe, fast geschlossene Rambacher Talkessel sowie der Bingert als markante Kuppe mit den angrenzenden Hängen, die in dem Bingert-Rücken auslaufen. Der Bingert mit dem Wasserturm ist über den Rambacher Sattel mit der Kitzelberg-Steinkopf-Kuppe verbunden. Die Ortslage wird von den geschwungenen Hängen unter den Riedeln umgrenzt. Außerdem flankieren sie die Auen der Bäche.

BEWERTUNG

Bauflächen

Die Lage des Ortskerns im Kessel des Rambaches unter dem Sporn mit der Kirche ist als Besonderheit positiv zu bewerten und erhaltenswert. In diesem Bereich ist die dörfliche Struktur gut erkennbar.

Die angrenzend an den Ortskern entstandenen neueren Siedlungen sind dagegen weniger prägend und eher funktional ausgerichtet. Bis auf wenige Ausnahmen passen sie sich in den Dimensionen aber an die kleinteilige Struktur an.

Der Ortskern ist bereits stark verdichtet, die angrenzenden Siedlungen sind überwiegend gut durchgrünt. Dies liegt daran, dass an den Straßen häufig nur eine einzeilige Bebauung vorhanden ist und anschließend wertvolle zusammenhängende Grün- und Durchlüftungszonen folgen.

Der große Schulkomplex mit der Sporthalle ist so in den Wald integriert, dass die Wirkung stark gemildert ist und keine Fernwirkung entfaltet. Negativer wirken dagegen die großformatigen Gebäude im Süden der Ortslage im Rambachtal.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Positiv ist, dass es derzeit noch keine überwärmten Bereiche in Rambach gibt.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Als sehr positiv ist zu bewerten, dass die Klimaleitbahnen in der freien Landschaft sowie in Teilen der Ortslage intakt und unverbaut sind. Sie können ihre Wirkung also ungehindert entfalten.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Der Großteil des Außenbereiches hat wegen seines Abkühlungsverhaltens eine unverzichtbare stadtklimatische Bedeutung. Es handelt sich um die aktiven Frischluftproduktionsflächen des Stadtwaldes sowie die Kaltluftproduktionsflächen in der freien Feldflur (westlich des Rambachs, Bingert, Am Burgacker, Kehrstraße).

Die Luftleitbahnen der Täler (Rambachsystem, Nauroder und Heßlocher Grundbach) sind aufgrund ihrer Leistungsfähigkeit und Empfindlichkeit ebenso unverzichtbar für die Belüftung und Abkühlung Rambachs, Sonnenbergs und der Innenstadt. Negativ ist, dass die Luftleitbahn des Rambachtal-Systems im Ortskern dicht bebaut ist, wodurch eine Barrierewirkung, besonders zu bestimmten Nachtzeiten, auftritt und der Kaltluftstrom in seiner Wirkung behindert wird. Es wurden keine akut klimaempfindlichen Zonen identifiziert. Dennoch ist mit Blick auf die Folgen des Klimawandels zu beachten, dass jede Siedlungsentwicklung zu einer Erhöhung der thermischen Belastung führen kann.

Wegen moderater Einwohnerdichten und nur mittlerer Anteile Hochaltriger bestehen eher geringe bis allenfalls mittlere Empfindlichkeiten der Rambacher Bevölkerung gegenüber potentiellen bioklimatischen Belastungen. Da die aktuellen bioklimatischen Belastungen im Ortsbezirk derzeit eher moderat ausgeprägt sind, ergeben sich aktuell auch nur geringe stadtklimatische Betroffenheiten der Bevölkerung. Dennoch empfiehlt es sich, wegen der zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels die Verhältnisse im Auge zu behalten und gegensteuernde Maßnahmen vorzusehen.

Verkehrsflächen

Rambach ist gut in das überörtliche Straßennetz eingebunden. Sehr positiv ist, dass durch die Lage der B 455 östlich der Ortslage die Bebauung von Durchgangsverkehr weitgehend verschont bleibt.

Ver- und Entsorgung

Ein Teil der Ver- und Entsorgungseinrichtungen ist versiegelt und wenig durchgrünt. Dies ist negativ zu bewerten. Andere wie die Wasserbehälter, der Kellerskopfstollen und der Wasserturm auf dem Bingert sind gut durchgrünt und in die Landschaft eingebunden. Daneben besitzen der Wasserturm sowie der Kellerskopfstollen eine kulturell-ästhetische Funktion und sind somit positiv zu beurteilen.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Die Grünflächenversorgung weist für Grün- und Parkanlagen mit unter 10 % ein deutliches Defizit auf, wohingegen die Versorgung mit Spielplätzen mit über 80 % und Sportplätzen mit 150 % gut bis sehr gut ist. Die Unterversorgung mit Grün- und Parkanlagen kann durch die gute Erreichbarkeit landschaftlich attraktiver Räume von allen Ortslagen jedoch etwas abgeschwächt werden. Räumlich mit Spielplätzen nicht versorgt sind dabei die Siedlungsflächen am nördlichen sowie am südöstlichen Ortsrand. Die Versorgung mit Friedhofsfläche ist ebenfalls ausreichend.

Der Schwerpunkt für Freizeit und Erholung liegt in der guten Eignung für ruhige, extensive landschaftsbezogene Erholungsformen in den als FFH-Gebiete geschützten bewaldeten bzw. durch Streuobst geprägten Hanglagen nördlich und östlich der Ortslage (LSG Zone I). Diese Flächen dienen vorrangig dem Arten- und Biotopschutz. Nutzungs- und Entwicklungsflächen für extensive landschaftsgebundene Erholungsformen finden sich an den Rändern der Talräume des Nauroder und Heßlocher Grundbaches, auf den Anhöhen des Bingerts sowie in geringem Umfang im Übergang zu den Waldrändern am westlichen Ortsrand. Die ausgeprägten Freizeitgärten im Bereich Aspenborn und Diebebaum sind gegenüber intensiven landschaftsgebundenen Freizeitnutzungen weniger empfindlich. Negativ zu bewerten ist, dass die Freizeitanlage im Seyenbachtal den Talraum stark beeinträchtigt und abgeriegelt. Der Bach ist nicht naturnah so wie es normalerweise an den Oberläufen möglich ist, eine standortgerechte Vegetation fehlt völlig.

Innerhalb der Bebauung ist das Wäldchen auf dem Sporn an der Kirche nur für ruhige, extensive Erholungsformen geeignet. Der Ortskern und die Flächen am Sportplatz sind gegenüber emittierenden Freizeitnutzungen als empfindlich zu bewerten und deshalb als Vorrangflächen für intensive freiraumbezogene Erholungsformen zu entwickeln. Die bebauten Siedlungsgebiete entlang der Ostpreußen- und Trompeterstraße sind für intensivere Freizeitnutzungen geeignet.

Wasserflächen

Der Rambach mit seinen Seitenarmen prägt den Ortsbezirk in bemerkenswerter Weise und lässt ein vielgestaltiges Relief entstehen. Durch die weitgehend naturnahe Ausprägung im Außenbereich sind die Bäche als positiv zu bewerten und als besonders bedeutsame Landschaftselemente einzuschätzen. Stark beeinträchtigt sind allerdings Hesslocher und Nauroder Grundbach durch die Gartennutzung bis an die Ufer sowie der Rambach in der bebauten Ortslage.

Die naturnahen Teiche sind positiv zu bewerten. Der Angelteich in der Rambachaue ist negativ zu beurteilen, da er den Talraum massiv abriegelt.

Die ungefassten Quellen und Quellsümpfe sind sehr positiv zu bewerten und sollten auf jeden Fall erhalten und vor Beeinträchtigungen geschützt werden.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die landwirtschaftliche Nutzung spielt in Rambach eine untergeordnete Rolle und ist als solche positiv zu bewerten. Durch die wenigen Ackerflächen entsteht ein wertvolles Mosaik zwischen Offenland und Vegetationsstrukturen. Ebenso ist die Offenhaltung durch Grünland und Weiden erwünscht und positiv eingeschätzt.

Die landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert sind grundsätzlich positiv zu bewerten. Sie tragen zu einer Vielfalt der Landschaft bei, ermöglichen dennoch eine sinnvolle landwirtschaftliche Nutzung. Der Anteil dieser Areale ist in Rambach außergewöhnlich hoch. Dadurch entsteht ein ökologisch hochwertiger Außenbereich.

Die Waldbestände sind überwiegend positiv zu bewerten. Die naturnahen Buchen- und Eichenwälder bilden schöne Bestände. Vor allem zu erwähnen ist dabei der trockenwarme Eichen-Hainbuchenwald auf dem Geländesporn an der evangelischen Kirche. Er hat sich hier auf einem besonderen Standort gebildet und markiert die seltene Reliefstruktur in außerordentlicher Weise. Daneben verdienen die feuchtigkeitsbeeinflussten Wälder als große Seltenheit eine ausdrückliche Erwähnung.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Der Außenbereich von Rambach ist geprägt durch eine Vielzahl ökologisch hoch bedeutsamer Strukturen. Besonders zu nennen sind hier die natürliche standortgerechte Vegetation in den Auen sowie die zahlreichen Streuobstbestände. Es handelt sich hierbei überwiegend um geschützte Lebensräume. Der Zustand der Streuobstwiesen ist allerdings sehr unterschiedlich. Viele liegen bereits brach, sind schon verbuscht oder bereits am Zusammenbrechen. Viele sind bereits deutlich überaltert, eine Nutzung ist dringend erforderlich. Die Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte sind teilweise bereits durch Springkraut und Brennnesseln gestört. Die vielen Gehölze tragen positiv zur Vielfalt und Strukturierung der Landschaft bei. Sie sind vor allem in den offenen Gebieten zwischen Bingert und Gänsberg wichtige Gliederungselemente.

Die linearen Strukturen sind von großer Bedeutung für die Vernetzung der wertvollen Biotope und Trittsteine, wobei die Dichte wertvoller Strukturen so hoch ist, dass die linearen Elemente in Rambach lediglich eine untergeordnete Rolle spielen.

Die ökologisch bedeutsamen Ortsränder sind äußerst beachtenswert, da sie die Siedlung sehr gut in die freie Landschaft einbinden. Darüber hinaus sind sie wichtige Zonen für ortsnahe ruhige, extensive Erholung. In Rambach sind sie in großem Umfang vorhanden. Die Ortslage ist dadurch und durch den angrenzenden Wald sehr gut in die Landschaft eingebunden.

Der bewaldete Taunuskamm mit seinen angrenzenden Hängen ist aus Landschaftsbildgründen hier typisch und positiv zu bewerten. In einigen Bachtälern sind die großflächigen Gartengebiete negativ zu beurteilen, da die

Bäche als Leitlinien in der Landschaft nicht mehr erkennbar sind und die Übergänge zu angrenzenden typischen Nutzungen verwischt werden. Der Bingert als bedeutsame Kuppe ist ein unverwechselbarer, einprägsamer Ort, dies wird durch den Wasserturm verdeutlicht und ist unbedingt zu schützen. Die Nutzung der Kuppen und Riedel durch Streuobst sowie Landwirtschaft gilt ebenfalls als typisch und schützenswert. Der Rambacher Sattel ist landschaftsbildprägend für das Rambachtal mit dem anschließenden Talkessel sowie als bedeutsame Horizontlinie für das Lippbachtal einzustufen. Die Entwicklung des Siedlungskerns von Rambach im Talkessel ist als typische Nutzung einzustufen. Das Landschaftsbild ist von der Betonung der Talkessellage durch die Siedlung gekennzeichnet. Bedeutsame Struktur im Kessel ist der typische Sporn.

KONFLIKTE, DEFIZITE

In Rambach bestehen einige Konflikte, die im Folgenden kurz aufgezeigt werden.

Klima:

- Barrieren in den bedeutsamen Luftleitbahnen durch Bebauung

Freizeit und Erholung:

- Freizeitgelände am Seyenbach, Grillplatz Kellerskopfstollen nördlich von Rambach (FFH-Gebiet, LSG Zone I)
- Gärten sowie Kleintierzuchtanlage in der Talaue der Bäche mit Beeinträchtigung der Ufer sowie angrenzend an schützenswerte Streuobst-, Gehölzbestände
- Unterbrechung der Grünvernetzung entlang des Rambaches sowie des Nauroder und Heßlocher Grundbaches durch die Ortslage sowie zum Lindenbachtal durch die B 455

Landschaftsbild:

- Gartennutzung am Nauroder und Heßlocher Grundbach

PLANUNG

Bauflächen

Im Bestand sind vor allem der alte Ortskern sowie die gut durchgrünten Siedlungen zu schützen. Der alte Ortskern ist aufgrund seiner besonderen topographischen Lage im Rambacher Talkessel erhaltenswert. Umnutzungen können zwar stattfinden, dabei muss aber die Struktur erhalten bleiben. Großformatige Gebäude sollten bei Umnutzungen unterbleiben, neue Gebäude sind in der Dimensionierung an den kleinteiligen Bestand anzupassen. Die gut durchgrünten Siedlungsgebiete sind aus Sicht des Klimas aber auch des Arten- und Biotopschutzes schützenswert. In den so gekennzeichneten Bereichen ist keine weitere Verdichtung vorzusehen.

Flächenkulisse FNP: Für Rambach ist eine Bauflächenerweiterung (R-1) ausgewiesen.

Die Erweiterung R-1 liegt am Sonnenhang nördlich des Ortskerns. Hier sollte keine zusätzliche Bebauung vorgesehen werden. Das Areal besteht aus ökologisch hochwertigen Flächen, die hier einen wertvollen Ortsrand durch gute Eingrünung bieten. Darüber hinaus handelt es sich um einen durch Starkregen gefährdeten Bereich. Auch klimatisch bestehen Bedenken wegen der Kaltluftproduktion und der Klimapufferfunktion. Eine Bebauung ist nur in Ausnahmefällen und mit Auflagen möglich. Die Nähe des Kaltluftvolumenstroms des Rambachtals ist zu beachten (INKEK, 2022). Sie führt zu einer Bewertung der Fläche als Ausgleichsraum hoher Bedeutung (Planungshinweiskarte, INKEK, 2022). Hier ist es geboten die Funktion als Kaltluftproduktionsfläche zu erhalten.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Diesbezüglich besteht in Rambach noch kein konkretes Planungserfordernis. Im Zuge des Klimawandels können jedoch gegensteuernde Maßnahmen hilfreich sein. Beispiele sind Entsiegelungen und Begrünungen, aber auch technische Maßnahmen, wie das Einbringen von Sonnensegeln und das Errichten von Trinkbrunnen und sonstigen Wasserelementen. Die Sicherung des thermischen Komforts und der Luftventilation in den Wohngebieten ist besonders wichtig.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die bedeutsamen intakten Klimaleitbahnen sind unbedingt zu schützen und von Umnutzungen freizuhalten. Es dürfen keine Barrieren entstehen, die bisherigen Beeinträchtigungen dürfen nicht weiter voranschreiten.

Planungsrelevante stadtklimatische Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die klimaökologische Zielsetzung für Rambach ist die Erhaltung der günstigen Klimafunktionen im Außenbereich. Hierzu sind die frisch- und kaltluftproduzierenden Flächen des Stadtwaldes und der landwirtschaftlich genutzten Flächen (westlich des Rambachs, Bingert, Am Burgacker, Kehrstraße) sowie die Luftleitbahnen (Rambachsystem, Nauroder und Heßlocher Grundbach) zu sichern.

Die in den Klimaleitbahnen bereits vorhandenen Barrieren, vor allem aber die Bebauung in der Ortslage innerhalb der Luftleitbahn des Rambachtals behindern aktuell den Kaltluftabfluss. Diese Beeinträchtigungen dürfen nicht vergrößert werden. Bei Nutzungsaufgabe oder Umnutzung ist hier der Klimaaspekt in den Vordergrund zu stellen. Wenn möglich sollten hier Entsiegelungen und Begrünungen sowie eine Erhöhung der Durchlässigkeit erfolgen. Der Charakter der Tallage bzw. der Talaue ist dabei zu berücksichtigen. Ein Ansatz für weitere bauliche Nutzung muss unterbleiben.

In den Wohngebieten ist die Sicherung des thermischen Komforts und der Luftventilation anzustreben. Die zunehmenden bioklimatischen Belastungen sind planerisch durch geeignete Maßnahmen zu bewältigen.

Verkehrsflächen

Es bestehen keine Planungen.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Derzeit existiert ein massives Defizit für Grün- und Parkanlagen. Die Versorgung mit Spielplätzen ist besonders in der räumlichen Versorgung unzureichend. Da für Sportanlagen eine Überversorgung gegeben ist, besteht hier kein Planungsbedarf. Es gibt das Erfordernis die Grünverbindungen Heßlocher und Nauroder Grundbach, die sich aus Richtung Osten bzw. Nordosten in den östlichen Ortsrand von Rambach hineinziehen, aufzuwerten. Die Verbindung mit dem Rambachtal ist durch die Ortslage unterbrochen, zudem stellt die B 455 eine Unterbrechung in der Grünverbindung zum Lindenbachtal dar.

Folgende Planungsflächen werden bereitgestellt:

- Aufwertung und Verbesserung des Grünsystems
- Neuanlage einer extensiven Parkanlage im Rambachtal nördlich der Ortslage (ca. 0,91 ha)
- Weiterentwicklung des Grünzuges vom Heßlocher Grundbach in Richtung Hessloch
- Verlagerung des privaten Freizeitgeländes aus dem Seyenbachtal
- Verlagerung intensiver Freizeitnutzungen im Rambachtal (Kleintierzuchtanlage)
- Neuanlage eines extensiven Freizeitgeländes auf dem Bingert für Sonnenberg und Rambach, dabei Erhalt wertvoller Baumbestände (ca. 0,52 ha auf Rambacher Gemarkung)

2.197 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	7,06	1,55	9,00	1,98	- 1,94	- 0,43	78,28

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Eine 100 %ige Deckung mit Grün- und Parkanlagen kann nicht erreicht werden. Die Deckung von knapp 90 % ist aber aufgrund der Nähe zu einer überaus attraktiven Landschaft akzeptabel.

Spielplätze

- Neuanlage eines Spielplatzes im Bereich der katholischen Kirche (Gänsberg ca. 0,07 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes im Rambachtal zusammen mit geplanter Parkanlage mit Abstand zum Bach (ca. 0,19 ha)

2.197 Ew./12.2022 Kinderanteil 15,6 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	3,05	0,67	2,25	0,49	+ 0,80	+ 0,18	136,74

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Planung

Sportflächen

- Bestandssicherung des Sportplatzes am westlichen Ortsrand trotz seiner Nähe zum Waldrand und historischen Fundorten, keine Erweiterungsmöglichkeiten, kein Alternativstandort vorhanden
- Erhalt der Wintersportanlagen (Loipen, Rodelbahnen), keine weiteren Planungen aufgrund der Lage in Schutzgebieten

Da keine neuen Sportflächen geplant sind gilt für den Versorgungsgrad die Tabelle Bestand.

Minderung der Konflikte mit wohnungsfernen Gärten

- Verlagerung der wohnungsfernen Gärten aus sensiblen Talräumen und Biotopen vor allem östlich der Ortslage
- Schaffen von geeigneten Ersatzstandorten in Ergänzung des Bestandes:
  - östlich und südlich von Rambach unter Beachtung vorhandener Gehölze
  - am Bingert mit Integration einer Kleintierzuchtanlage

Ergänzung des Wegenetzes

- Ergänzung des Wegenetzes in den Wäldern nördlich der Ortslage zur schlüssigen Anbindung an übergeordnete Fernwanderwege am Taunuskamm
- Erhalt des Trimm-dich-Pfades trotz Lage im sensiblen FFH-Gebiet aufgrund der hohen Bedeutung für Freizeit und Erholung und geringer bestehender Nutzungskonflikte

Als sonstige Maßnahmen sind geplant

- Standortsicherung der Fischteichanlage im Rambachtal, allerdings mit Auflagen zur langfristigen Anpassung an die landschaftliche Umgebung und Regenerierung des Bachlaufes, keine Erweiterungsmöglichkeiten
- Sicherung der Hundeübungsplätze auf dem Bingert
- Erhalt des Grillplatzes am Kellerskopfstollen aufgrund der guten Einbindung
- Verlagerung der Geflügelhaltung in der Rambachaue in den Bereich Bingert

Mit der Realisierung der geplanten Maßnahmen erfüllt Rambach die vollständige Deckung der Versorgung mit Ausnahme für Grün- und Parkanlagen. Insbesondere die Sportanlagen können Versorgungsfunktionen für benachbarte Ortsbezirke (z.B. Sonnenberg) übernehmen.

Daneben gibt es Standortpotenziale für weitere Grünflächen, wie Grünanlagen an der katholischen Kirche oder extensive Grünanlagen im Lindenbachtal sowie im oberen Rambachtal.

Wasserflächen

Die vorhandenen Fließgewässer sind mit ihrem 10 m Gewässerrandstreifen zu schützen. Eine Verschlechterung darf nicht erfolgen. Wichtiges Ziel ist die Aufwertung der beeinträchtigten Abschnitte. Dies gilt besonders für den Rambach in der Ortslage bzw. wäre auch nördlich davon die Reaktivierung zur naturnahen Aue erforderlich. Des Weiteren ist die vollständige Verlagerung der Gärten aus den Auen des Nauroder und Hesßocher Grundbaches dringend notwendig. Die Entwicklung naturnaher Ufer sowie der Täler als extensive Grünflächen mit Verbindung in Richtung Lindenbachtal ist anzustreben.

Die vorhandenen naturnahen Stillgewässer sind zu schützen. Eine Aufwertung bzw. Umstrukturierung des Angelteiches im Rambachtal sollte erfolgen. Er ist dort nicht standortgerecht und führt zu einer Abriegelung des ohnehin schmalen Tals. Nach Nutzungsaufgabe ist der Rückbau zur naturnahen Aue anzustreben. Denkbar ist die Integration eines deutlich verkleinerten Stillgewässers in Verbindung mit der Weiterführung der geplanten extensiven Parkanlage im Rambachtal. Es könnte eine Aufwertung für die ruhige Erholung mit entsprechendem Abstand vom Bach vorgesehen werden.

Die Quellen und Quellsümpfe sind zu schützen. Sie sind eine Besonderheit und dürfen nicht beeinträchtigt werden.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die landwirtschaftlichen Nutzflächen sind zu erhalten und zu schützen. Durch die Nutzung soll das wertvolle Mosaik aus gehölzbestandenen und offenen Bereichen gesichert werden. Eine weitere Nutzungsaufgabe und damit verbundene Verbrachung ist nicht gewünscht.

Der Erhalt und die Entwicklung der landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert, ohne die landwirtschaftliche Nutzung einzuschränken, ist ebenfalls von sehr großer Bedeutung. Die Strukturierung ist bereits so gut, dass es überwiegend um den Erhalt dieser Flächen geht. Lediglich nördlich des Bingerts wären weitere Ergänzungen wünschenswert. Vor allem temporäre Blühwiesen zur Erhöhung der Artenvielfalt sollten hier entwickelt werden.

Besonderen Schutz genießen die naturnahen Wälder, die überwiegend vorhanden sind. Weiteres Ziel sollte die Umwandlung der standortfremden Nadelbestände sowie die Ausdehnung der Au- und Bruchwälder sein, sofern die Standortbedingungen dafür gegeben sind. Daneben ist ein hoher Fokus auf den Erhalt des trockenwarmen Eichen-Hainbuchenbestand auf dem Riedel an der Kirche zu richten.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

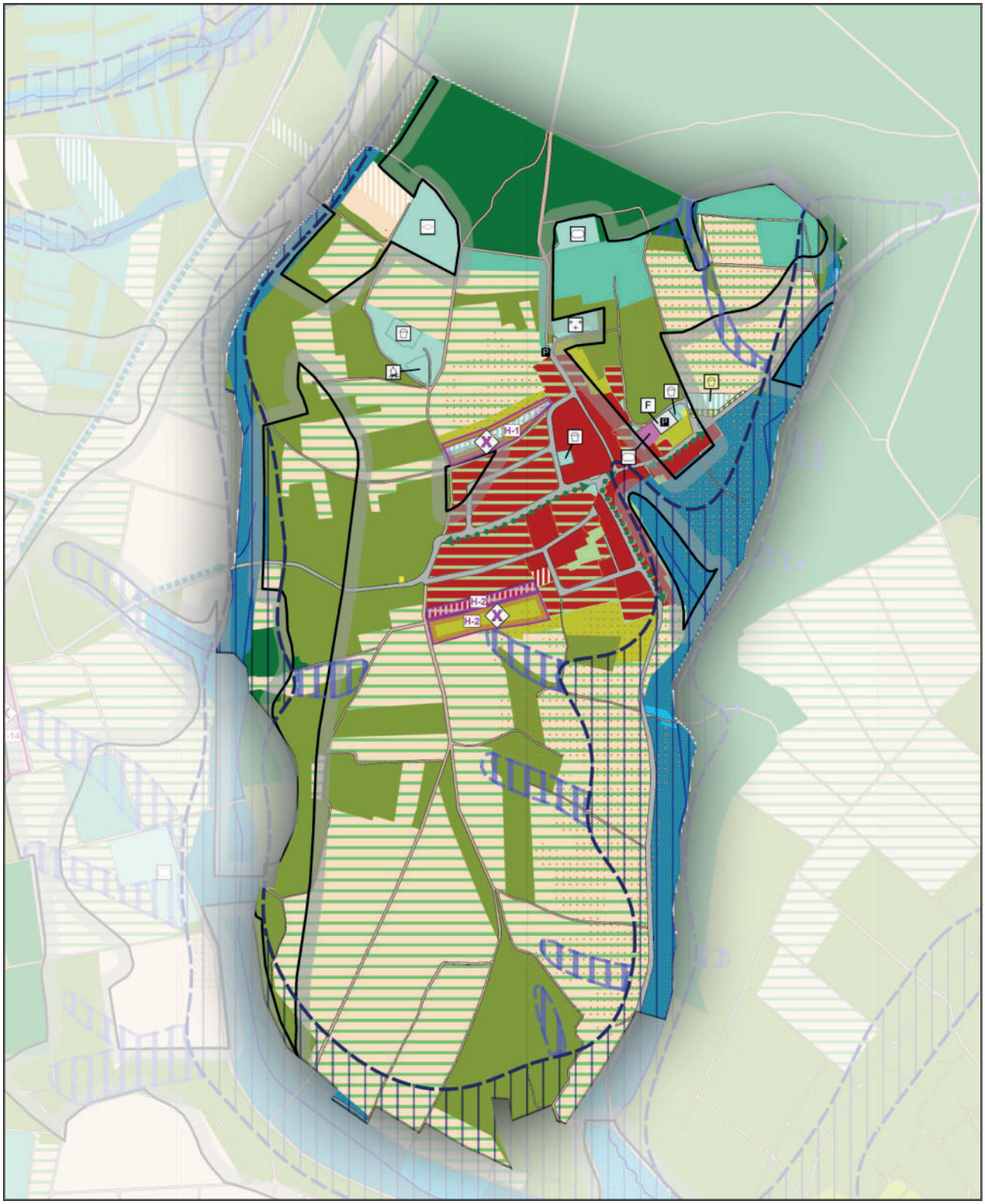
Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Da sie eine sehr hohe Bedeutung für Natur und Landschaft besitzen sind sie besonders schützenswert.

In Rambach sind die sehr schützenswerten Strukturen die Talräume der Bäche, die auch das Grundgerüst des Vernetzungssystems bilden. Ziel ist hier die Auen in einen naturnahen Zustand zurückzuführen und die Ausdehnung von Feuchtlebensräumen zuzulassen. Dies gilt vor allem dort, wo die Gärten direkt bis an die Gewässer reichen. Daneben sind die Streuobstbestände sowie die hangbegleitenden Gehölze von außerordentlicher Wichtigkeit. Die Streuobstwiesen sollten nicht weiter zu Gehölzen verbuschen. Die Offenhaltung der Landschaft ist hier von sehr hoher Bedeutung. Dies gilt ebenso dafür, dass der Anteil an Gehölzbeständen nicht zunehmen sollte. Neuanlagen von Biotopen sind nur dort zweckmäßig, wo eine andere Nutzung nicht sinnvoll ist, z.B. innerhalb größerer Biotopkomplexe. Ansonsten ist die freie Landschaft so gut strukturiert, dass eher die Offenhaltung von Flächen angestrebt ist.

Lineare Strukturen sind überwiegend innerhalb der Bebauung und straßenbegleitend vorhanden. Hier besitzen sie eine große Wertigkeit für die Vernetzung. Eine Ergänzung entlang der Straßen ist unbedingt wünschenswert. Aufgrund der beengten Verhältnisse ist die Umsetzung nicht leicht zu realisieren, allerdings sollten alle Möglichkeiten dazu ausgeschöpft werden. Im Außenbereich ist die Dichte an Biotopen bereits so hoch, dass weitere nicht zwingend vorzusehen sind.

Die ökologisch bedeutsamen Ortsränder sind weitgehend vorhanden und absolut zu schützen. Sie besitzen neben dem hohen ökologischen Wert eine erhebliche Bedeutung für Freizeit und Erholung sowie das Landschaftsbild. Es handelt sich um historisch gewachsene Gebiete, die früher alle Ortsteile eingebunden haben. Der bewaldete Taunuskamm mit seinen angrenzenden Hängen sowie der Siedlungskern im Talkessel sind aus Landschaftsbildgründen unbedingt zu schützen. Bei Umnutzungen im Ortskern darf die Struktur nicht verändert werden, der Schutz des prägnanten Sporns hat hohe Priorität. In den Bachtälern ist die Verlagerung der Gärten und Entwicklung von naturnahen Auen Planungsziel. Der Bingert mit dem Wasserturm als unverwechselbarer, einprägsamer Ort ist ebenfalls zu schützen. Die besondere Fernwirkung ist unbedingt zu erhalten.

HESSLOCH



2.13 Hessloch (22)

Hessloch liegt ca. 6 km nordöstlich der Wiesbadener Innenstadt. Die Landschaft gehört zum Wiesbadener Vortaunus und zwar zu den naturräumlichen Einheiten der Rambacher Rodung und des Steinkopf-Riedels. Dieses Gebiet wird geprägt vom Wäschbachtal im Osten und dem Lindenbachtal im Westen, die sich im Süden einander nähern. Zwischen den Tälern ist die Nutzungsstruktur durch große, extensiv genutzte Streuobstwiesen zwischen Ackerflächen charakterisiert.

Der an Fläche und Einwohnerzahl kleinste Wiesbadener Ortsbezirk wurde 1928 eingemeindet. Hessloch hat sich zu einem ruhigen Wohnort entwickelt, der trotz Bedeutungsverlust der Landwirtschaft seinen ländlichen Charakter bewahrt hat.

BESTAND

Bauflächen

Die Siedlungsstruktur ist relativ homogen. Es überwiegt Einzel- und Doppelhausbebauung, die schwerpunktmäßig in der westlichen und südlichen Ortslage zu finden ist. Eingestreut sind wenige Reihenhäuser.

Der alte Ortskern ist kaum noch durch Landwirtschaft geprägt. Die dörfliche Struktur ist noch deutlich erkennbar auch wenn bereits bauliche Veränderungen stattgefunden haben und die typische landwirtschaftliche Nutzung nur noch eine untergeordnete Rolle spielt. Der Versiegelungsgrad ist bereits relativ hoch.

Großformenbebauung spielt eine untergeordnete Rolle. Selbst die Gebäude, die dieser Kategorie zugeordnet wurden, sind im Verhältnis eher kleinformatig. Es handelt sich um das Gemeindehaus, den Kindergarten und das Feuerwehrgebäude sowie um einige kleinere Punkthäuser.

Am östlichen Ortsrand befindet sich die Turnhalle des TuS Hessloch als Gemeinbedarfsfläche für Sport- und Freizeitnutzung.

Lager- und Abstellplätze befinden sich sowohl am Ortsrand wie auch in der freien Landschaft. Die Nutzungen sind unterschiedlich. Sie dienen einerseits landwirtschaftlichen Zwecken andererseits aber auch zur Lagerung von Holz oder Baumaterialien. Der Versiegelungsgrad ist überwiegend gering.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Aufgrund der guten Durchgrünung im Ortsbezirk sind keine Flächen mit intensiven Erwärmungstendenzen und bioklimatischen Belastungen zu identifizieren.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die Klimaleitbahnen des Lindenbach- und Wäschbachtals sind weitgehend intakt und unverbaut. Es gibt kaum Barrieren.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Der Außenbereich besteht zu einem hohen Anteil aus Kalt- und Frischluftentstehungsflächen (Wald, Streuobst, Landwirtschaft) und Luftleitbahnen (Lindenbach-, Wäschbachsystem) mit bedeutender Klimafunktion für Hessloch und vor allem für Kloppenheim.

Die bebauten Gebiete neigen nur zu geringer bis mäßiger Erwärmung auch in den Sommermonaten. Diese Einschätzung ist auch aus der Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) abzuleiten.

Statistisch kommt es momentan jährlich zu ca. 2,5 Tropennächten am Wäschbach (südlich der Wiesentalstraße) und bis zu ca. 7 Tropennächten an der Steinkopfstraße. Durch den Klimawandel ist zukünftig jährlich mit ca. 14 Tropennächten am Wäschbach (südlich der Wiesentalstraße) und bis zu ca. 22 Tropennächten an der Steinkopfstraße zu rechnen. Die bioklimatische Belastung wird also deutlich zunehmen (Daten aus KLIMPRAX, 2017).

Verkehrsflächen

Hessloch ist durch Kreisstraßen mit den anderen Ortsbezirken verbunden. Vor einigen Jahren wurde die Verkehrsführung so geregelt, dass der Hauptverkehrsstrom auf dem kürzesten Weg durch den Ort geführt wird.

Daneben sind kleinere Wohn- und Anliegerstraßen zur Erschließung der Wohngebiete vorhanden.

Der Außenbereich ist durch Wirtschaftswege erschlossen.

Ver- und Entsorgung

Am westlichen sowie am östlichen Ortseingang gibt es Flächen für Ver- und Entsorgungsanlagen. Die Flächen sind stark versiegelt bei geringem Vegetationsanteil.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Hessloch sind sowohl öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden. Die Versorgung des ist relativ gut, lediglich bei der Ausstattung mit Grün- und Parkanlagen ist nur eine private Grünfläche vorhanden. Durch die gute Erreichbarkeit landschaftlich attraktiver Räume kann dieses Problem jedoch abgeschwächt werden.

Der Ortsbezirk verfügt über einen großen Anteil an wohnungsfernen Gärten. Der Schwerpunkt der Gartennutzung besteht nördlich der Ortslage. Bisher ist jedoch keine rechtliche Absicherung der Gärten erfolgt. Grabeland ist vor allem südöstlich der Bebauung im Übergang zum Wäschbachtal vorhanden und bildet hier einen typisch dörflichen Ortsrand, der mittlerweile Seltenheitswert hat.

Große Hausgärten sind überwiegend an der Peripherie vorhanden. Einige, besonders im Innenbereich, haben eine hohe Bedeutung für die Biotopvernetzung. Am Rand der Bebauung bilden sie einen wichtigen Übergang zur freien Landschaft und sind bedeutender Bestandteil der intakten Ortsränder.

Nördlich der Ortslage am Waldrand existiert das Freizeitgelände des Orplid Familiensportbundes. Es ist ein überwiegend unversiegeltes Gelände mit kleineren Sporteinrichtungen und guter Eingrünung. Es ist nicht öffentlich zugänglich.

Große, öffentlich nutzbare Grünanlagen sind nicht vorhanden. Es gibt lediglich drei kleinere nutzbare sonstige Grünflächen in der Ortslage und in der freien Landschaft. Dabei haben vor allem die am Grillplatz sowie die am östlichen Ortsrand ein deutliches Aufwertungspotenzial.

660 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	4,24	0,28	9,00	0,59	- 4,76	- 0,31	47,46

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Bestand

Der Festplatz, östlich der Turnhalle wird allerdings die überwiegende Zeit als Parkplatz genutzt.

Ein Spielplatz ist innerhalb der Ortslage, nördlich des Gebäudes der Feuerwehr an zentraler Stelle, vorhanden. Daneben gibt es zwei Bolzplätze. Der eine befindet sich östlich des Festplatzes und ist komplett versiegelt. Der andere liegt außerhalb der Ortslage am Grillplatz. Hier handelt es sich um eine große unbefestigte Fläche.

660 Ew./12.2022 Kinderanteil 11,8 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	4,85	0,32	2,25	0,15	+ 2,6	+ 0,17	213,33

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Bestand

Nördlich der Ortslage ist in der freien Landschaft der Grillplatz existent.

Der Friedhof liegt nördlich des alten Ortskerns an der Steinkopfstraße. Größere Bereiche sind baumlos. Großkronige, landschaftsbildprägende Parkbäume sind nur wenige vorhanden.

Die Ausstattung mit Sportanlagen ist sparsam. Allerdings gibt es nördlich der Ortslage am Waldrand eine Tennisanlage. Allgemeine Sportplätze als städtische oder vereinseigene Anlagen für den Breitensport sind nicht vorhanden. Allerdings kann die Turnhalle einen Teil des Bedarfs decken.

660 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	2,42	0,16	3,00	0,20	- 0,58	- 0,04	80,00

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Bestand

Der Außenbereich ist für die ruhige Nah- und Feierabenderholung reich strukturiert. Die Täler des Wäschbaches im Osten und des Lindenbaches im Süden und Westen begrenzen den Ortsbezirk. Sie stellen das Grundgerüst für die erholungsrelevante Vernetzung innerhalb des Landschaftsraumes dar, der durch großflächige Streuobstbestände westlich und südlich der Ortslage geprägt wird. Der für die Erholung attraktive Landschaftsraum wird durch Wander- und Radwege erschlossen und in das übergeordnete Wegesystem eingebunden.

Wasserflächen

In Hessloch gibt es sowohl Fließ- als auch ein Stillgewässer.

Der Wäschbach und der Lindenbach bilden über weite Strecken die Grenze des Ortsbezirks. Beide Fließgewässer sind in der Gemarkung vornehmlich wenig überformt und natürlich. Der Bewuchs ist (soweit vorhanden) standortgerecht, allerdings ist der Verlauf zum Teil begradigt. Dagegen ist der Zulauf zum Wäschbach südöstlich der Ortslage durch die gärtnerische Nutzung bis an die Ufer bereits stark anthropogen geprägt, begradigt und dadurch naturfern.

Daneben befindet sich an der Kreisstraße nach Auringen, direkt am Waldrand ein Tümpel, der langsam verlandet. Er ist durch Aufstau an der Straße entstanden.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Der Außenbereich ist durch landwirtschaftliche Nutzflächen strukturiert. Dabei liegt der Schwerpunkt für intensiveren Ackerbau südlich der Ortslage. Besonders im Norden ist die Nutzung weniger intensiv, teilweise sind die Felder brach oder ruderalisiert. Hier kommt auch eine temporäre Blühwiese vor. Einige der Äcker weisen einen hohen Anteil an Ackerwildkrautflur auf. Neben dem Ackerbau sind Wildäcker, intensiv genutztes, artenarmes Grünland sowie intensive, artenarme Weiden in der Gemarkung gelegen.

Eingestreut in der gesamten Gemarkung sind Halb- und Niederstammkulturen vorhanden. Auch in Hessloch ist ein Umbau von Streuobstwiesen hin zu diesen intensiven Anbauformen zu beobachten.

Aufgrund der guten Strukturierung ist nahezu die gesamte landwirtschaftliche Flur als landwirtschaftliche Flächen mit hohem ökologischem Wert eingestuft. In die Ackerflächen eingestreut finden sich häufig Obstbaumreihen oder Gehölze, aber auch Gras- und Krautstreifen.

Zum Ortsbezirk gehört nur in geringem Umfang Wald. Dabei handelt es sich einerseits um naturnahen Laubwald, andererseits um Vorwald. Der Anteil an Eichen-Hainbuchen-Wald ist etwas größer. Im Südwesten am Rand des Lindenbachtals ist sonstiger Edellaubwald, der überwiegend aus Esskastanien besteht, vorhanden.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Es handelt sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Die freie Landschaft ist durch diese Flächen sehr reich strukturiert und besitzt eine große Vielfalt.

Die Streuobstwiesen bilden den Hauptbestandteil an ökologisch bedeutsamen Strukturen. Vielfach besteht jedoch die Tendenz zur Nutzungsaufgabe. Junge gut gepflegte Bestände sind selten. Daneben sind in größerem Umfang Gehölze vorhanden. Wobei sich Gehölze feuchter bis nasser Standorte nur in sehr geringer Ausdehnung in der Wäschbachaue befinden. Allerdings haben sich im Wäschbachtal in größerem Umfang bachbegleitend Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte und Feuchtbrachen sowie Großseggenbestände entwickelt.

Extensivwiesen sind am häufigsten in der frischen Ausprägung vertreten. Die feuchte bis nasse Ausprägung gibt es nur in geringem Umfang und sehr kleinteilig im Wäschbach- und im Lindenbachtal.

Neben den ökologisch bedeutsamen Flächen kommen in der Gemarkung mehrere markante Einzelbäume (u.a. Obstbäume) vor. Lineare Strukturen in Form von Baumreihen sind nicht präsent.

Überwiegend im östlichen Gemarkungsteil sind Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit existent.

Aufgrund des gut strukturierten Außenbereiches bestehen vielfach ökologisch bedeutsame Ortsränder. Sie befinden sich sowohl südlich als auch nördlich der bebauten Ortslage. Es handelt sich um ein Mosaik aus Streuobst, Wiesen, Gärten und Gehölzen.

In Hessloch unterliegen weite Teile der freien Landschaft sowie der alte Ortskern dem Schutz des Landschaftsbildes. Die Bachtäler sind durch die angrenzenden Hänge gekennzeichnet. Die Scheitellinie zwischen den Tälern verläuft über den langen, nach drei Seiten geneigten Heßlocher Riedel. Der Riedel endet bei der Mündung vom Lindenbach in den Wäschbach. Die typische Nutzung ist der Wechsel zwischen Streuobst und Ackerland.

BEWERTUNG

Bauflächen

Der alte Ortskern, mit den gut erkennbaren dörflichen Strukturen ist positiv zu bewerten und erhaltenswert. Die neuere Bebauung ist überwiegend gut durchgrünt und somit ebenfalls erhaltenswert. Die großformatige Turnhalle am östlichen Ortsrand ist gut eingebunden und somit nicht störend. Einzelne große Punkthäuser entsprechen nicht dem dörflichen Format und fallen negativ auf.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Es ist positiv zu bewerten, dass es derzeit aufgrund der guten Durchgrünung keine stark überwärmten Siedlungsbereiche in Hessloch gibt.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Als sehr positiv ist zu bewerten, dass die Klimaleitbahnen intakt und unverbaut sind. Sie können somit ihre Wirkung ungehindert entfalten.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die Kalt- und Frischluftproduktionsflächen des Außenbereiches haben eine grundsätzliche bis unverzichtbare klimatische Bedeutung. Hervorzuheben sind die Wald- sowie Acker- und Grünlandflächen in stärkeren Hanglagen (z.B. Steinkopf, Koppelweide, Kastanienberg, Hirschberg, Stielgewann). Diese speisen die ebenso unverzichtbaren Leitbahnen des Lindenbach- und Wäschbachsystems.

Wegen moderater Einwohnerdichten und nur mittlerer Anteile Hochaltriger sind die aktuellen bioklimatischen Belastungen in Hessloch derzeit eher moderat ausgeprägt. Daraus ergeben sich aktuell auch nur geringe stadtklimatische Betroffenheiten der Bevölkerung. Punktuell bestehen allenfalls mittlere Betroffenheiten. Wegen der zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels sollten allerdings die Verhältnisse im Auge behalten und ggf. gegensteuernde Maßnahmen vorgesehen werden.

Verkehrsflächen

Hessloch ist nicht von großen Verkehrsbelastungen betroffen. Es ist positiv, dass weite Teile des Ortskerns nur den Anliegerverkehr aufnehmen müssen.

Die Erschließung der freien Landschaft durch Wirtschaftswege ist nicht immer ausreichend, teilweise sind die Wegeverbindungen nicht durchgängig. Die Nutzung der Wege wird dadurch erschwert.

Ver- und Entsorgung

Aufgrund des hohen Versiegelungsgrades bei geringer Begrünung sind die Flächen negativ zu bewerten.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Die Grünflächenversorgung weist für Grün- und Parkanlagen mit 47 % ein Defizit auf, wohingegen die Versorgung mit Spielplätzen über 200 % erreicht. Dies liegt in erster Linie an dem großen Bolzplatz nördlich der Orts-

lage, während im Ort selbst lediglich ein kleiner Spielplatz vorhanden ist. Bei Sportplätzen ist die Versorgung zwar rechnerisch immerhin bei 80 %, jedoch ist kein Sportplatz vorhanden. Die Turnhalle kann jedoch einen Teil des Bedarfes decken. Sie ist rechnerisch nicht berücksichtigt. Sofern hierfür im Ortsbezirk Bedarf besteht, wäre eine Deckung anzustreben. Die Unterversorgung mit Grün- und Parkanlagen kann durch die gute Erreichbarkeit landschaftlich attraktiver Räume von allen Ortslagen jedoch abgeschwächt werden.

Die Versorgung mit Friedhofsfläche ist ausreichend.

Räumliche Defizite hinsichtlich der Freiflächenversorgung mit Grün- und Parkanlagen sind am südöstlichen Ortsrand zu verzeichnen, wohingegen die Spielplatzversorgung räumlich ausreichend ist.

Das kleinteilige Nutzungsmosaik aus Wald, Streuobst und Ackerflächen bildet zusammen mit den linearen Landschaftsstrukturen der Täler insbesondere im Hinblick auf das Landschaftsbild wertvolle Erholungsräume mit der Priorität Arten- und Biotopschutz. Vor allem das Lindenbachtal ist als Erholungsraum erlebbar. Das Wäschbachtal bietet sich aufgrund seiner Lage zwischen Wald und Kreisstraße weniger dazu an. Allerdings sind die am Waldrand verlaufenden Wanderwege von hoher Qualität. Auch die großflächig geschützten Landschaftsbestandteile an der südlichen Ortsbezirksgrenze zu Bierstadt und Kloppenheim sind von intensiven Freizeitnutzungen freizuhalten. Landwirtschaftlich genutzte Flächen sowie die Waldrandlagen im Norden sind für extensive landschaftsgebundene Erholungsformen mit Nutzung der bestehenden Infrastruktur (ausgewiesene Wander-/Radwege) geeignet. Verschiedene kleinere Flächen im Osten, Süden sowie besonders im Norden von Hessloch stehen für intensivere Erholungsformen zur Verfügung.

Der Ortskern ist gegenüber emittierenden Freizeitnutzungen als eher empfindlich einzustufen. Die etwas dichter bebauten neueren Siedlungsabschnitte im Westen und Süden sind gegenüber diesen Nutzungen weniger empfindlich und als Vorrangflächen für intensive Erholungsformen bewertet.

Wasserflächen

Der Wäschbach sowie der Lindenbach prägen die Gemarkung in eindrucksvoller Weise. Beide Täler rahmen den Ort, der sich auf einem Riedel erhebt, ein. Durch ihre naturnahe Ausprägung sind sie als außerordentlich positiv zu bewerten und als sehr bedeutsame Landschaftselemente einzuschätzen. Der Tümpel westlich der Kreisstraße ist am verlanden und durch seine Lage direkt an der Straße weniger positiv zu bewerten.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die landwirtschaftliche Nutzung ist weitestgehend standortgerecht. Ackernutzung findet überwiegend auf den Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit statt. In den Auen wird überwiegend standortgerecht Grünland oder Wiesennutzung betrieben. Besonders hervorzuheben ist die temporäre Blühwiese im Norden des Ortsbezirks mit einer großen Artenvielfalt. Lediglich in der Aue des kleinen Seitenarms vom Wäschbach am Ortsrand ist das Grabeland nicht standortgerecht. Da es sich aber um eine traditionelle Nutzung für diese Lage handelt, kann sie hier akzeptiert werden.

Die landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert sind grundsätzlich positiv zu bewerten. Sie tragen zu einer Vielfalt der Landschaft bei, ermöglichen dennoch eine sinnvolle landwirtschaftliche Nutzung. In Hessloch ist nahezu die gesamte landwirtschaftliche Fläche dieser Kategorie zugeordnet. D.h., dass hier die landwirtschaftliche Fläche durch ökologische Strukturen bestens gegliedert ist.

Die Waldbestände sind überwiegend positiv zu bewerten. Die naturnahen Eichenwälder bilden einen schönen Bestand. Als Seltenheit kann das Esskastanienwäldchen gewertet werden.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Der Außenbereich ist durch viele ökologisch hoch bedeutsame Strukturen geprägt. Besonders zu nennen ist hier die standortgerechte Vegetation in den Auen. Es handelt sich überwiegend um geschützte Lebensräume.

Neben den Auen sind die Streuobstwiesen von hoher Wertigkeit. Auch sie unterliegen einem hohen Schutz. Negativ ist, dass viele Flächen aufgrund mangelnder Pflege verbrachen. Daneben sind die Gehölzbestände ebenfalls von erheblicher Bedeutung. Vielfach stellen sie bedeutende Vernetzungselemente dar. Insgesamt ist das Mosaik aus verschiedenen Biotopen ausgezeichnet.

Neben den ökologisch bedeutsamen Flächen gibt es in der Gemarkung mehrere markante Einzelbäume (u.a. Obstbäume), die vor allem aufgrund ihres exponierten Standortes in diese Kategorie eingestuft wurden. Sie prägen in besonderer Weise den jeweiligen Landschaftsraum, auch wenn sie nicht außerordentlich groß sind.

Als sehr bedeutsam sind die Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit im östlichen Gemarkungsteil einzuschätzen. Hessloch besitzt einen relativ hohen Anteil an diesen Böden.

Die ökologisch bedeutsamen Ortsränder sind sehr wertvoll, da sie die Siedlung sehr gut in die freie Landschaft einbinden. Darüber hinaus sind sie wichtige Zonen für ortsnahe ruhige, extensive Erholung. Positiv ist, dass es noch relativ viele dieser schönen Ortsränder gibt.

Die Lage der Bäche am tiefsten Reliefpunkt ist aus Sicht des Landschaftsbildes deutlich erkennbar. Die typische Grünlandnutzung ist überwiegend vorhanden, während die ebenfalls typischen Ufergehölze teilweise sehr lückig sind und den Gehölzverlauf nur sehr fragmentarisch betonen. Positiv ist, dass der für das Landschaftsbild typische Wechsel aus Streuobst und Acker überwiegend erhalten ist. Negativ fällt die Tennisanlage sowie die Bebauung am Heideweg auf, da sie sich bis auf die Scheitellinie erstreckt und somit die Gebäude weithin sichtbar sind. Ungeachtet dessen wird die eigentliche Siedlung hier als typisch bewertet, da es sich im Grunde um einen besonderen Siedlungsort handelt.

KONFLIKTE, DEFIZITE

In Hessloch bestehen nur wenige Konflikte, die im Folgenden kurz aufgezeigt werden.

Freizeit und Erholung:

- wohnungsferne Gärten innerhalb bzw. angrenzend an wertvolle Gehölz- und Streuobstbestände am südwestlichen Ortsrand sowie nordöstlich und östlich der Ortslage (überwiegend LSG Zone I)
- wohnungsferne Gärten im Wäschbachtal

Landschaftsbild:

- Tennisanlage nördlich Hessloch
- Ausdehnung der Bebauung über die Reliefmulde im Bereich Heideweg

PLANUNG

Bauflächen

In Hessloch sind im Bestand besonders der alte Ortskern sowie die gut durchgrünten Siedlungen zu schützen. Der alte Ortskern ist aus Gründen des Landschaftsbildes und Denkmalschutzes erhaltenswert. Umnutzungen können zwar stattfinden, dabei müssen aber die Struktur sowie die Fachwerkhäuser erhalten bleiben. Eine Bebauung mit großformatigen, überdimensionierten Gebäuden sollte unterbleiben. Die gut durchgrünten Siedlungen sind aus Sicht des Klimas aber auch des Arten- und Biotopschutzes schützenswert. In den so gekennzeichneten Bereichen ist keine weitere Verdichtung vorzusehen.

Flächenkulisse FNP: Für Hessloch sind zwei Bauflächenerweiterungen (H-1, H-2) vorgesehen.

Die Erweiterung H-1 liegt nördlich des Ortskerns. Hier sollte keine zusätzliche Bebauung vorgesehen werden. Es handelt sich um ökologisch bedeutsame Flächen, die hier einen wertvollen Ortsrand und somit eine gute Eingrünung bieten. Darüber hinaus würden Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit in Anspruch genommen. Dies würde zu einem hohen Ausgleichserfordernis führen. Außerdem spricht der Schutz des Landschaftsbildes dagegen.

Die Erweiterung H-2, südlich des Ortskerns, ist teilweise möglich. Im nördlichen Bereich kann eine zusätzliche Bebauung stattfinden. Die südlichen Flächen sollten nicht in Anspruch genommen werden. Hier handelt sich um ökologisch bedeutsame Areale, die einen wertvollen Ortsrand und somit eine gute Eingrünung bieten. Dies ist hier umso wichtiger, da dieser Ortsrand weithin sichtbar ist. Diese Flächen haben eine klimaökologische Bedeutung aufgrund der Lage nahe an einem Seitenast der Luftleitbahn des Wäschbaches (Katzenlach). Denkbar wäre eine Umwandlung eines Teils der Ackerfläche in einen Spielplatz. Dieser könnte gut in den wertvollen Ortsrand integriert werden.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Diesbezüglich besteht in Hessloch noch kein konkretes Planungserfordernis. Im Zuge des Klimawandels können jedoch gegensteuernde Maßnahmen hilfreich sein. Beispiele sind Entsiegelungen und Begrünungen, aber auch technische Maßnahmen, wie das Einbringen von Sonnensegeln und das Errichten von Trinkbrunnen und sonstigen Wasserelementen. Die Sicherung des thermischen Komforts und der Luftventilation in den Wohngebieten sind besonders wichtig.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die bedeutsamen intakten Klimaleitbahnen des Wäschbach- und Lindenbachtals sind unbedingt zu schützen und von Umnutzungen freizuhalten. Es dürfen keine Barrieren entstehen.

Planungsrelevante stadtklimatische Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die Erhaltung der günstigen Klimafunktionen im Außenbereich Hesslochs ist als klimaökologische Zielsetzung zu formulieren. Dies bezieht sich auf die frisch- bzw. kaltluftproduzierenden Wald- und Landwirtschaftsflächen (z.B. Steinkopf, Koppelweide, Kastanienberg, Hirschberg, Stielgewann) und auf die Luftleitbahnen des Lindenbach- und Wäschbachtalsystems. Die wenigen bisherigen Beeinträchtigungen dürfen nicht ausgedehnt werden.

Zielsetzung für die bestehenden und zukünftigen Siedlungen Hesslochs ist die Erhaltung und Entwicklung einer gesunden bioklimatischen Situation. Mit Blick auf die Auswirkungen des Klimawandels sollten Klimaanpassungsmaßnahmen (Entsiegelungen, Begrünungen, helle Farbgebung etc.) in Betracht gezogen werden.

Verkehrsflächen

Es sind keine Verkehrsplanungen bekannt oder erforderlich.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Derzeit bestehen Defizite in Hessloch für Grün- und Parkanlagen. Die Versorgung mit Spielplätzen ist rechnerisch gut, allerdings gibt es nur einen Spielplatz. Die Bolzplätze tragen zwar zur Deckung bei, liegen aber zum Teil weit von der bebauten Ortslage entfernt. Somit wäre ein weiterer Spielplatz wünschenswert. Es ist zwar keine 100 %ige Deckung für Sportanlagen gegeben. Dennoch sollten neue Flächen nur vorgesehen werden, wenn im Ortsbezirk tatsächlich der Bedarf dafür besteht.

Folgende Planungsflächen werden bereitgestellt:

Aufwertung und Verbesserung des Grünsystems

- Neuanlage einer extensiven Grünfläche auf Ackerstreifen am nördlichen Ortsrand (ca. 0,38 ha)

660 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	10,00	0,66	9,00	0,59	+ 1,00	+ 0,07	111,86

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Spielplätze

- Neuanlage eines Spielplatzes auf Ackerfläche am östlichen Ortsrand (ca. 0,07 ha)

660 Ew./12.2022 Kinderanteil 11,8 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	5,90	0,39	2,25	0,15	+ 3,65	+ 0,24	260,0

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Planung

Sportflächen

- Erhalt der Tennisanlage am Waldrand
- bei Bedarf Entwicklung eines neuen Sportplatzes ohne bauliche Anlagen am östlichen Ortsrand unter Berücksichtigung vorhandener Gehölze (keine Darstellung im Integrationsbeitrag)

Da keine neuen Sportflächen geplant sind gilt für den Versorgungsgrad die Tabelle Bestand.

Wohnungsferne Gärten

- Erhalt und rechtliche Absicherung der im Plan dargestellten Freizeitgartenflächen. Darüber hinaus sind keine Planungsflächen erforderlich

Nach Realisierung der geplanten Maßnahmen kann für Hessloch für alle Grün- und Freiflächentypen eine ausreichende Versorgung gewährleistet werden.

Wasserflächen

Die vorhandenen Fließgewässer sind mit ihrem 10 m Gewässerrandstreifen zu schützen. Eine Verschlechterung darf nicht erfolgen. Ein wichtiges Ziel ist die Aufwertung in den beeinträchtigten Abschnitten, z.B. durch Ergänzung standorttypischer Ufergehölze. Entlang des Seitengrabens zum Wäschbach sollte die gärtnerische Nutzung 5 m vom Gewässer entfernt bleiben. Bei Nutzungsaufgabe ist die Umwandlung in eine naturnahe Aue anzustreben. Die Auen von Lindenbach und Wäschbach werden im Ortsbezirk weitgehend standortgerecht genutzt, lediglich die Gärten im Wäschbachtal sollten aufgegeben werden. Sie bilden deutliche Querriegel und behindern die Durchgängigkeit der Aue.

Das vorhandene Stillgewässer ist aufgrund seiner Lage nicht aufzuwerten. Der Erhalt im Bestand ist zu gewährleisten. Sollte es komplett verlanden sind keine gegensteuernden Maßnahmen vorzunehmen.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Aufgrund der hochwertigen Böden sind teilweise sehr gute Bedingungen für die Landwirtschaft vorhanden. Aber auch im übrigen Außenbereich sind die landwirtschaftlichen Nutzflächen zu erhalten und zu schützen. Neben der Bedeutung für die Nahrungsmittelproduktion sind diese für das vielfältige Mosaik aus offenen und bestockten Flächen notwendig. Durch Nutzungsaufgabe besteht die Gefahr, dass weitere Areale zu Gehölzen verbrachen. Dies ist nicht Ziel und sollte verhindert werden. Ein Verlust an hochwertiger Nutzfläche ist abzuwenden.

Der Erhalt und die Entwicklung der landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert, ohne die landwirtschaftliche Nutzung einzuschränken, ist ebenfalls von großer Bedeutung. Allerdings geht es im Ortsbezirk verstärkt um den Erhalt. Die Strukturierung ist bereits so gut, dass derzeit keine weiteren Biotope erforderlich sind. Lediglich die Förderung temporärer Blühwiesen zur Erhöhung der Artenvielfalt wäre wünschenswert.

Besonderen Schutz genießen die naturnahen Waldbestände im Norden und Westen der Gemarkung. Hierbei sind vor allem die Eichen- und Esskastanienbestände zu sichern. Insgesamt ist der Waldanteil sehr gering und keine weiteren Planungserfordernisse notwendig.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

In Hessloch sind die ökologisch bedeutsamen Strukturen zu erhalten und zu schützen. Insbesondere ist die weitere Nutzungsaufgabe bei den Streuobstwiesen zu verhindern. Neuanlagen sind nur zur Einbindung der geplanten Sportfläche sowie auf dem Areal eines aufgegebenen Freizeitgartens vorgesehen. Aufgrund der bereits sehr großen Strukturenvielfalt sind keine weiteren Planungsflächen erforderlich. Weitere wertvolle Biotope sind die Feuchtlebensräume in den Auen der Bäche, die auch das Grundgerüst des Vernetzungssystems bilden.

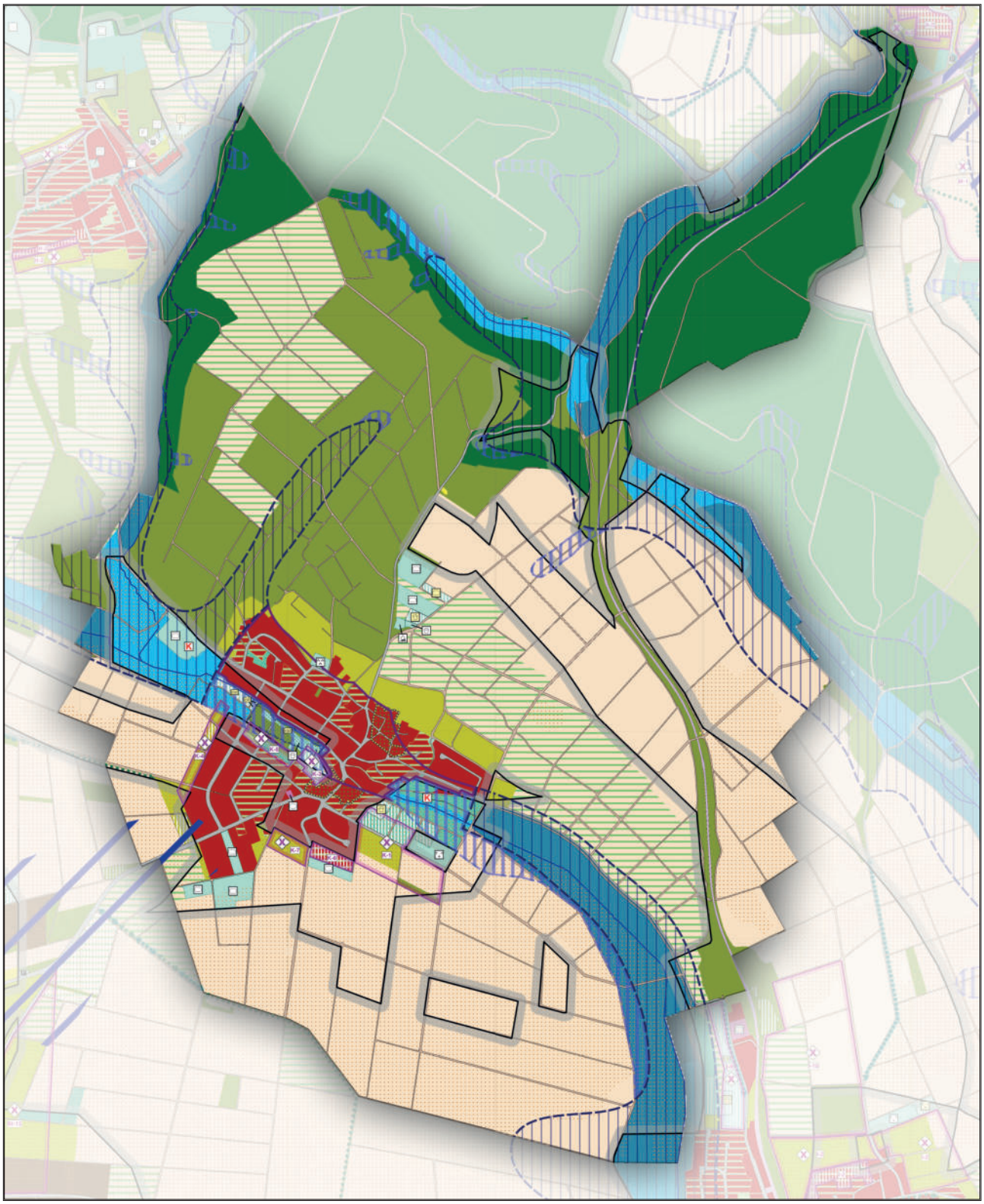
Darüber hinaus besteht der Bedarf an linearen Strukturen im Ortskern. Aufgrund der beengten Verhältnisse ist die Umsetzung nicht leicht zu realisieren, allerdings sollten alle Möglichkeiten dazu ausgeschöpft werden. Im Außenbereich ist die Dichte an Biotopen bereits so hoch, dass weitere nicht zwingend vorzusehen sind. Begrüßenswert wäre allerdings die Anlage von Blühwiesen und -streifen.

Die Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind unbedingt zu schützen. Eine Inanspruchnahme ist nur für Nutzungen, die den Boden nicht verändern, denkbar. Eine Bebauung dieser Gebiete ist auszuschließen.

Die ökologisch bedeutsamen Ortsränder sind zu schützen. Sie besitzen neben dem hohen ökologischen Wert eine besondere Bedeutung für Freizeit und Erholung sowie das Landschaftsbild. Es handelt sich um historisch gewachsene Bereiche, die früher alle Ortsteile eingebunden haben. Eine Ergänzung ist lediglich durch extensive Nutzungen möglich, eine Bebauung ist auszuschließen.

Die Siedlung in der Reliefmulde sowie das Mosaik aus Streuobst und Acker auf dem Riedel sind aus Landschaftsbildgründen unbedingt zu schützen. Eine weitere Siedlungsentwicklung nach Norden über die derzeitigen Grenzen hinaus bedeutet eine Beeinträchtigung für das Landschaftsbild und sollte nicht verfolgt werden. Die bereits darüber ragenden Siedlungsteile sollten durch lockere Gehölzpflanzungen sowie Streuobstflächen besser eingebunden werden. Der Schutz der Grünlandnutzung in den Auen hat hohe Priorität und soll durch Beseitigung untypischer Nutzungen weiter gefördert werden.

KLOPPENHEIM



2.14 Kloppenheim (23)

Der 1928 eingemeindete Ortsteil Kloppenheim befindet sich ca. 4,5 km nordöstlich von der Wiesbadener Innenstadt entfernt. Der alte Ortskern liegt im Wäschbachtal, naturräumlich im Grenzbereich zwischen dem Bierstadter Feld und dem Steinkopf-Riedel. Die Grenzen zwischen den beiden Einheiten bilden nördlich der Wäschbach-Talkessel und südlich der Wäschbach-Hang. Neuere Siedlungsstrukturen befinden sich angrenzend an den alten Ortskern.

Die Landschaftsstruktur wird, neben dem Riedel im Norden besonders vom Talzug des Wäschbaches mit seinen asymmetrischen Hängen bestimmt. Die Vielseitigkeit der Landschaft mit den abwechslungsreichen Strukturen von Topographie und Nutzung bieten einen überdurchschnittlichen Erholungswert, speziell im Norden, während der südliche Bereich überwiegend von intensiver landwirtschaftlicher Nutzung bestimmt wird.

BESTAND

Bauflächen

Die Siedlungsstruktur ist relativ homogen und wird überwiegend vom gut erhaltenen Ortskern und den angrenzenden Wohnbebauungen geprägt. Die Siedlung war ein ehemals fast ausschließlich landwirtschaftlich geprägter Wohnort, der sich im Laufe der Zeit zu einem attraktiven Stadtbezirk entwickelt hat. Es sind nur wenige Biotoptypen der Bebauung vorhanden, die im Folgenden beschrieben werden.

Der alte, kaum noch durch Landwirtschaft geprägte Ortskern liegt im Kreuzungsbereich von Hesslocher Straße, Oberstraße und Stiegelstraße und war früher von einer Wallanlage umgeben, die teilweise als Relikt noch vorhanden ist.

An den Ortskern schließen überwiegend östlich, südlich und westlich Einzel- und Doppelhausbebauungen an, Reihenhausbebauung befindet sich am westlichen Ortsrand.

Zeilenbebauung ist nur sporadisch innerhalb der Siedlung anzutreffen.

In Kloppenheim gibt es zwei Bereiche mit Mischbebauung, ein größerer befindet sich am Ortseingang südlich der Pfortenstraße, ein kleinerer liegt am nordwestlichen Ortsrand.

Großformenbebauung und Großkomplexe kommen nur an zwei Stellen vor, hierbei handelt es sich um die Schule und die Feuerwache.

Industrie- und Gewerbeflächen sind nur an einer Stelle anzutreffen. Der Betrieb liegt am südlichen Ortsrand.

Einzelgebäude, Aussiedlerhöfe, landwirtschaftliche Gebäude und sonstige Wohnplätze finden sich verstreut im Ortsbezirk, hierbei handelt es sich überwiegend um landwirtschaftlich genutzte Hallen, Aussiedlerhöfe, teilweise mit Pferdehaltung, seltener Wohnhäuser sowie ein Bahnwärterhäuschen. Ferner gibt es ein beliebtes Ausflugslokal, die im Wickerbachtal gelegene Hockenberger Mühle am nördlichen Rand der Gemarkung.

Lager- und Abstellplätze sind verstreut im Außenbereich in Ortsrandnähe und in der Siedlung anzutreffen, meist sind es Lagerplätze für landwirtschaftliche Geräte, Holzlager oder Stellplätze von landwirtschaftlichen Fahrzeugen.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Aufgrund der recht guten Durchgrünung sind nur wenige Flächenanteile mit hoher klimatischer Belastung und hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen vorhanden. Sie betreffen den alten Ortskern westlich der Verrohrung des Wäschbaches sowie einen kleinen Bereich im nördlichen Ortskern.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchlässigkeit achten

Im Ortskern ist die Leitbahn im Wäschbachtal durch die dichte Bebauung stark beeinträchtigt.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

In Kloppenheim sind die Klimaleitbahnen in der freien Landschaft überwiegend intakt und unverbaut mit bedeutender Funktion für den Ort.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Ein klimasensibler Landschaftskorridor wurde westlich der Ortslage in Richtung Bierstadt identifiziert. Bauliche Nutzungen in dieser Zone oder gar ein Zusammenwachsen der Ortsteile würden zu einer Verstärkung des Wärmeinseleffekts führen.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Kloppenheim besitzt gemäß der neuen Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) im Außenbereich einen hohen Anteil an Kalt- und Frischluftentstehungsflächen (Streuobst, Landwirtschaft) und Luftleitbahnen (Wäschbach und Wickerbach) mit bedeutenden Abkühlungs- und Belüftungsfunktionen für Koppenheim selbst, aber auch für die Ortsbezirke Igstadt und Erbenheim. Es sind lediglich kleinere Barrieren an Wäschbach und Wickerbach vorhanden.

Der Landschaftskorridor zwischen Kloppenheim und Bierstadt ist klimasensibel. Eine etwaige Bebauung würde zur Verknüpfung von überwärmten Bereichen und zur Verstärkung des Wärmeinseleffekts führen.

Im Ortskern bestehen Erwärmungstendenzen, wodurch auch die Leistung der Luftleitbahn des Wäschbachtals reduziert wird. Ansonsten bestehen nur mäßige Erwärmungstendenzen in den übrigen bebauten Gebieten Kloppenheims.

Die heute noch relativ günstige bioklimatische Situation zeigt sich auch im relativ geringen Auftreten von sommerlichen Tropennächten. Im Rahmen des KLIMPRAX-Projektes hat der Deutsche Wetterdienst (DWD, 2017) aktuell jährlich 2 Tropennächte am Wäschbach und am Wickerbach sowie ca. 9 Tropennächte im Ortskern (Vorderstaße) ermittelt. Durch den Klimawandel ist zukünftig jährlich mit ca. 15 Tropennächten am Wäschbach, ca. 13 Tropennächten am Wickerbach und bis ca. 26 im Ortskern (Vorderstaße) zu rechnen. In Tropennächten, in denen die Temperatur nicht unter 20°C fällt, kann die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein. Insofern ist zu erwarten, dass sich die bioklimatische Situation und die Betroffenheiten der Bevölkerung Kloppenheims verschlechtern wird.

Verkehrsflächen

Der Ortsbezirk ist über zwei klassifizierte Straßen zu erreichen. Von Bierstadt kommend durchläuft die K 659 den Ort nordostwärts Richtung Auringen. Die K 658 verläuft von Igstadt nach Hessloch in nordwestlicher Richtung.

Wirtschaftswege in unterschiedlicher Befestigung durchziehen die agrarisch genutzte Landschaft, wobei der Anteil un- bzw. teilversiegelter Wege höher ist.

Neben den Stellplätzen im Straßenraum gibt es einen größeren Parkplatz an der Hockenberger Mühle als Fläche für den ruhenden Verkehr.

Die Ländchesbahn verläuft von Süd nach Nord im östlichen Gemarkungsteil.

Ver- und Entsorgung

In Kloppenheim befinden sich zwei Flächen für Ver- und Entsorgungsanlagen, dabei handelt es sich um Einrichtungen für die Gasversorgung. Diese liegen an der Hockenberger Höhe (K 659) und am westlichen Ortsrand in Verlängerung der Annemarie-Goßmann-Straße.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Kloppenheim sind sowohl öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden.

Wohnungsferne Gärten sind überwiegend an die Ortsränder angegliedert. Es gibt einige Gärten, die den Charakter von Grabeland haben, sie konzentrieren sich überwiegend im Wäschbachtal am östlichen Ortsrand am Bangert sowie westlich der Vorderstraße. Den überwiegenden Teil bilden die Freizeit- und Dauerkleingärten, die sich hauptsächlich an den Ortsrändern, speziell am östlichen im Wäschbachtal befinden. Lediglich kleinere Areale liegen im nördlichen Gemarkungsteil innerhalb der Streuobstbestände. Generell sind die Gärten in den

verschiedenen Ausprägungen vorhanden. Von intensiv bis extensiv genutzten, zum Teil sogar brach gefallenen Gärten bis hin zu Obstgärten.

Größere Hausgärten grenzen nördlich an den Ortskern, einige befinden sich am südlichen Ortsrand.

Kloppenheim verfügt über eine Parkanlage, dabei handelt es sich um den alten Friedhof, der nicht mehr für Bestattungen genutzt wird. Er erfüllt nunmehr Erholungsfunktionen und lädt mit Sitzgelegenheiten zum Verweilen ein.

Sonstige Grünflächen kommen verstreut im Siedlungsgebiet vor, die größte befindet sich im Wäschbachtal, eine weitere größere bildet das Relikt der ehemaligen Wallanlage.

2.285 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	1,75	0,40	9,00	2,06	- 7,25	- 1,66	19,42

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Bestand

Es gibt mehrere Spielplätze, die den Bedarf aber nicht komplett abdecken. Ein Spielplatz liegt in der Ortsmitte am Wäschbach in der Grünfläche, ein anderer innerhalb der Bebauung an der Kita, ist aber nicht öffentlich zugänglich. Ein weiterer Spielplatz befindet sich am nördlichen Rand am Kriegerdenkmal. Zwei weitere Spielbereiche sind unterhalb der Hockenberger Mühle im Wickerbachtal vorhanden.

2.285 Ew./12.2022 Kinderanteil 17,9 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	1,62	0,37	3,00	0,69	- 1,38	- 0,32	53,62

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Bestand

Ein Grillplatz liegt am nördlichen Ortsrand neben dem Spielplatz beim Kriegerdenkmal.

Der Ortsbezirk verfügt über einen Friedhof am Ostrand der Siedlung. Dieser leistet durch eine recht hohe Anzahl bereits älterer und großer Bäume einen wichtigen Part der Ortsrandgestaltung und wird daher als Parkfriedhof bezeichnet. Der Friedhof wurde nach Osten erweitert, dieser Teil wurde der Kategorie sonstiger Friedhof zugeordnet.

In Kloppenheim sind verschiedene Sportanlagen vorhanden. Ein großer Sportplatz befindet sich im Wäschbachtal am westlichen Ortsrand. Es gibt mehrere Reitplätze, der überwiegende Teil liegt nördlich des Siedlungsgebietes, kleinere Bereiche südlich und östlich der Bebauung.

2.285 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	3,85	0,88	3,00	0,69	+ 0,85	+ 0,19	127,54

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Bestand

Durch die vorhandenen Sporthallen, die rechnerisch nicht berücksichtigt wurden, erhöht sich der Überschuss geringfügig.

Die Versorgung mit Grün- und Parkanlagen sowie mit Spielplätzen weist erhebliche Defizite auf.

Wasserflächen

Die Kloppenheimer Gemarkung wird von einigen Bächen durchflossen, die das Relief geprägt haben bzw. noch prägen. Als überformter, naturnaher Bach durchfließt der Wäschbach von Norden kommend die Kloppenheimer Gemarkung, nordwestlich des Sportplatzes wurde er von der Straße abgerückt und renaturiert. Am Ortseingang ist er durch die Sportanlage stark anthropogen beeinträchtigt und daher naturfern. Der renaturierte Bereich an der Bachstraße kann als wenig überformt, natürlich bezeichnet werden, am Ortsausgang ist er durch die Gartennutzung eingeengt und ausgebaut. Weiter südöstlich grenzen landwirtschaftliche Nutzflächen an und er hat wieder einen naturnahen Charakter. Der Lindenbach ist auf dem kurzen Abschnitt auf Kloppenheimer Gemarkung ebenfalls überformt, aber naturnah, kurz vor der Einmündung in den Wäschbach ist er mit Natursteinen

ausgebaut. Der von Norden kommende Wickerbach ist überwiegend überformt, aber naturnah, lediglich östlich der Hockenberger Mühle ist er stark anthropogen verändert und naturfern.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die freie Landschaft von Kloppenheim ist mit Ausnahme der nördlichen Waldgebiete durch landwirtschaftliche Nutzflächen geprägt. Die Nutzungsintensität ist bei den unterschiedlichen Flächen sehr verschieden. Der Schwerpunkt ackerbaulicher Nutzung befindet sich südlich, westlich und östlich vom Ort. Im nördlichen Bereich gibt es Äcker zwischen den Streuobstbeständen, dazwischen liegen auch einige wenige Wildäcker. Intensiv genutztes, artenarmes Grünland kommt verstreut in der nördlichen Landschaft zwischen den Streuobstbeständen sowie in den Auen von Wäschbach und Wickerbach vor. Intensive, artenarme Weiden gibt es überwiegend östlich, südlich und westlich des Ortes in der Nähe der Reiterhöfe sowie vereinzelt zwischen den Streuobstbeständen nördlich der Siedlung. Erwerbsgartenbau spielt in Kloppenheim kaum eine Rolle. Anbauflächen im Freiland kommen lediglich an einer Stelle an der Reitzenmühle vor. Obstbau mit Halb- und Niederstammkulturen spielen im Ortsbezirk eine große Rolle. Die Kulturen finden sich im gesamten Außenbereich verteilt, überwiegend handelt es sich um Kirschen- und Apfelbestände, seltener Birnen. Strauchkulturen sind nur in geringem Umfang anzutreffen, es handelt sich um Kulturen aus Brombeeren und Himbeeren, wobei eine Fläche im Wäschbachtal verbracht ist. Weinbau ist nur auf einer Fläche anzutreffen.

Nordöstlich und nördlich des Ortes finden sich kleinteilige Nutzungsmosaike, welche als Landwirtschaft mit hohem ökologischem Wert bezeichnet werden können.

Wald prägt in der nördlichen Gemarkung an den östlichen Hängen von Wäschbach und Wickerbach die Landschaft, es handelt sich überwiegend um naturnahen Laubwald. Ein Bereich mit bodensaurem Buchenwald liegt am östlichen Gemarkungsrand am Wickerbachhang. Entlang der Bahnlinie und am östlichen Wäschbachhang gibt es größere Gebiete mit sonstigem Eichen-Hainbuchenwald teilweise sind andere Baumarten (Eschen, Buchen, Koniferen) eingestreut. Ein Teil des östlichen Waldes mit Eichenbeständen ist großflächig als Altholzinsel ausgewiesen. Im nördlichen Gemarkungsteil befindet sich eine kleine Fläche mit sonstigem Edellaubwald, es ist ein Bestand mit vielen Esskastanien und Ahorn.

Stark forstlich geprägter Wald kommt innerhalb der Waldgebiete vor. Den größten Anteil hat die Hauptbaumart Fichte, Tanne, wobei die Fichte überwiegt. Douglasienbestände sind großflächig an einer Stelle nördlich der Streuobstbestände zu finden. Sporadisch gibt es noch kleine Flächen mit den Hauptbaumarten Eiche, Roteiche, Birke, Erle sowie eine Kleinstfläche mit Esche und Ahorn.

Größere Gebiete im Vorwaldstadium liegen am nördlichen Rand der Gemarkung oberhalb der Streuobstbestände, an der westlichen Seite des Wickerbachtals unterhalb der Hockenberger Mühle sowie am nordöstlichen Gemarkungsrand.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Es handelt sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Die freie Landschaft, speziell die nördliche, ist durch diese Flächen reich strukturiert und besitzt eine große Vielfalt.

Die Streuobstwiesen bilden den Hauptbestandteil im gesamten Außenbereich. Die Streuobstkomplexe befinden sich schwerpunktmäßig nördlich des Ortes, in geringerem Umfang aber auch nördlich des Wäschbachtals und südlich der Bebauung. Der Zustand der Streuobstwiesen ist sehr unterschiedlich. Viele liegen bereits brach, sind schon verbuscht oder mit viel Totholz am Zusammenbrechen. Junge neugepflanzte Bestände sind seltener ebenso wie intakte gut gepflegte ältere. Es handelt sich ausnahmslos um Streuobst auf Wiesen oder Weiden.

Zur Vielfalt an Strukturen gehören im Außenbereich verschiedene Gehölze. Die Gehölzbestände trockner bis frischer Standorte mit überwiegend einheimischen Arten liegen verstreut in der Landschaft, sowie entlang der Hockenberger Höhe und am Bahndamm. Einige der Gehölze sind durch Verbuschung aus Streuobstwiesen entstanden, allerdings haben sie sich so weiterentwickelt, dass heute die ehemalige Struktur kaum noch bzw. nicht mehr erkennbar ist. Gehölze feuchter bis nasser Standorte einschließlich Ufer- und Weichholzauengehölze wachsen entlang des Wäsch- und Wickerbachs, sie bilden wichtige Vernetzungsachsen in der freien Landschaft. Meist werden die Gehölze feuchter bis nasser Standorte von verschiedenen Weidenarten in Verbindung mit Erlen und Eschen gebildet. Standortfremde Gehölze sind in der freien Landschaft kaum anzutreffen, lediglich am Bahndamm gibt es einen größeren Bestand mit Robinien, ansonsten handelt es sich um Ziergehölzbestände.

Alleen und Baumreihen finden sich nur an wenigen Stellen. Meist handelt es sich um Linden- oder Obstbaumreihen. Hervorzuheben ist die Lindenreihe an der K 659, die sich auf Bierstadter Gemarkung fortsetzt.

Markante Einzelbäume, die aufgrund ihrer Größe und/oder der exponierten Lage bedeutsame Gliederungselemente in der freien Landschaft sind, sind in der baum- und gehölzreichen Kloppenheimer Gemarkung nicht so häufig, sie liegen verstreut in der Landschaft. Hierbei handelt es sich um Linden, Obstbäume, Eichen, Kastanien und Spitzahorn. Herausragend ist die als Naturdenkmal ausgewiesene Linde am Kriegerdenkmal.

Ein größerer Röhrichtbestand findet sich lediglich am Wäschbach am westlichen Ortseingang südlich des Sportplatzes. Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte und Feuchtbrachen haben sich in der Wickerbachaue, kleinflächig auch am Wäschbach entwickelt. In Kloppenheim werden die Bestände häufig von Brennnesselfluren und Drüsigem Springkraut überlagert und sind daher gestört. Großseggenriede sind nur sporadisch vertreten, ein größerer Bestand wächst in der Wickerbachaue südlich der Reitzenmühle. Die Bestände sind allerdings gestört bzw. von nicht standortgerechten Pflanzenarten durchmischt. Ein kleiner Bestand befindet sich am Lindenbach am westlichen Gemarkungsrand.

Extensivwiesen und –weiden sind verhältnismäßig viele in den Auen von Wickerbach und Wäschbach vorhanden, weitere Flächen liegen zwischen den Streuobstbereichen im nördlichen Gemarkungsteil. Gegenüber dem intensiv genutzten Grünland besitzen sie einen größeren Artenreichtum und die ökologisch höhere Bedeutung. Die frische Ausprägung ist am häufigsten vertreten. Im Ortsbezirk finden sich einige Flächen feuchter bis nasser Ausprägung, die überwiegend in der Wickerbachaue und dem Nebenarm, aber auch kleinflächig in der Wäschbachaue am westlichen Ortsrand existieren.

In Kloppenheim sind nur wenige Ruderalfluren vorhanden. Generell bieten sie vielfältige Lebensräume am Rand der Siedlungen sowie in der freien Landschaft. Eine größere Fläche mit kurzlebiger Ruderalflur hat sich in der Wäschbachaue durch die Bachrenaturierung entwickelt. Eine Fläche mit krautiger Ruderalvegetation und beginnender Verbuschung liegt im Nordwesten und ist dem Waldrand vorgelagert.

Nördlich der Streuobstbestände befindet sich im Gewann Fichten ein Hohlweg, der aber stillgelegt ist. Es handelt sich um einen Grasweg mit beginnender Verbuschung.

Fast die gesamten landwirtschaftlich genutzten Bereiche südlich des Ortes besitzen Böden mit sehr hohen multifunktionalen Wertigkeiten. Weitere Flächen liegen östlich der Ländchesbahn.

Der Ortsbezirk ist gut in die Landschaft eingebunden. Daher sind fast die gesamten Areale angrenzend an die Siedlung als ökologisch bedeutsame Ortsränder eingestuft.

Der alte Ortskern ist der typische Siedlungsort und daher aus Sicht des Landschaftsbildes schutzwürdig. Die Waldbestände, die Streuobstgebiete nördlich des Ortes sowie große Teile der landwirtschaftlichen Nutzung sind aus Sicht des Landschaftsbildes als typisch eingestuft.

BEWERTUNG

Bauflächen

Die gut durchgrünten Siedlungsteile sind positiv zu bewerten. Sie sind klimatisch sowie ökologisch von besonderer Bedeutung. Hierbei handelt es sich überwiegend um die Einzel- und Doppelhausbebauung.

Der alte Ortskern ist in einem guten und vorwiegend restaurierten Zustand und daher ebenfalls positiv zu werten, allerdings sind diese Bereiche stark verdichtet.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Sehr positiv zu bewerten ist, dass es aufgrund der guten Durchgrünung nur wenige Flächenanteile im Ortskern und am nordöstlichen Ortsrand gibt, in denen gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen erforderlich sind. Alle übrigen Bereiche sind aufgrund des hohen Grünanteils derzeit noch nicht stark überwärmt.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen

Negativ ist, dass die Leitbahn im Ortskern durch die Bebauung in ihrer Durchlüftungsfunktion gestört und dort Barrieren für die Luftzirkulation entstanden sind.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Als positiv ist zu bewerten, dass die Klimaleitbahnen bis hinein in die Besiedlung überwiegend intakt und unverbaut sind. Sie können ihre Wirkung also ungehindert entfalten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Der Bereich zwischen Kloppenheim und Bierstadt ist aus landschaftsplanerischen und klimaökologischen Gründen als unverzichtbar einzustufen.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die Luftleitbahnen der Talsysteme des Wäschbaches und des Wickerbaches sind aufgrund ihrer Leistungsfähigkeit und Empfindlichkeit unverzichtbar für die Belüftung und Abkühlung von Kloppenheim und darüber hinaus für die Ortsbezirke Igstadt und Erbenheim. Sogar Amöneburg und Kastel profitieren von der hier entstehenden Kaltluft (Klimagutachten zum Ostfeld, Weatherpark/INKEK, 2023). Der gesamte Bereich südlich des Ortskerns ist als Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung bewertet.

Dies gilt ebenso für die zwar kleinen, aber aktiven Frischluftproduktionsflächen des Waldes im Nordwesten und Nordosten (Hockenberg) sowie die Kaltluftproduktionsflächen im Außenbereich. Die den Tälern zugewandten Hänge (Hochgewann, Dreißig Morgen, Totenweg etc.) speisen den Kaltluftvolumenstrom.

Der Landschaftskorridor zwischen Kloppenheim und Bierstadt ist wegen seiner Klimaempfindlichkeit unverzichtbar und für bauliche Entwicklungen nicht geeignet.

Trotz der guten Durchgrünung und wenigen Flächen, in denen es akute Bedarfe gibt, sind wegen der zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels vor allem im Ortskern vorsorglich gegensteuernde Maßnahmen in Erwägung zu ziehen.

Verkehrsflächen

Der Ortsbezirk ist gut durch das Straßennetz erschlossen.

Die Erschließung des Außenbereiches mit Wirtschaftswegen kann als gut bezeichnet werden.

Ver- und Entsorgung

Die Gasversorgungsanlage an der Hockenberger Höhe stellt sich durch fehlende Vegetationsstrukturen eher negativ dar, während die Anlage am westlichen Ortsrand zumindest eine Eingrünung aufweist.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Die Versorgungssituation ist für Grün- und Parkanlagen sowie Spielplätze äußerst ungünstig einzuschätzen. Sie wird sich mit dem zu erwartenden Bevölkerungsrückgang bis 2025 nur geringfügig verbessern, während Friedhofsflächen und Sportanlagen den angestrebten Versorgungsgrad zum Teil mehrfach erfüllen. Bis 2025 ist ein Flächendefizit von insgesamt ca. 1,8 ha festzustellen. Bis auf den östlichen Ortsrand ist Kloppenheim hingegen räumlich mit Grün- und Parkanlagen sowie Spielplätzen in erreichbarer Nähe gut versorgt. Die gut erschlossenen angrenzenden Landschaftsräume mildern das Versorgungsdefizit an Grünanlagen zudem ab.

Der Landschaftsraum ist von großflächigen Streuobstwiesen im Norden und rund um das Wäschbachtal geprägt, die in der Zone I des Landschaftsschutzgebietes liegen. Diese geschützten Bereiche sind als Vorrangflächen für den Arten- und Biotopschutz zu bewerten und von intensiven Erholungsformen freizuhalten. Weitläufige landwirtschaftlich genutzte Flächen in der südlichen und nordöstlichen Gemarkung sind für extensive landschaftsgebundene Freizeitnutzungen geeignet. Bereiche für intensive landschaftsgebundene Erholungsformen befinden sich nur auf Einzelflächen in den Ortsrandlagen. Im Innenbereich ist das von Nordwest nach Südost verlaufende Wäschbachtal aus klimatischen Gründen von intensiven Freizeit- und Erholungsnutzungen freizuhalten und in seiner Struktur zu erhalten und zu entwickeln. Die dicht bebauten Siedlungen außerhalb des Ortskerns sind als wenig empfindlich bewertet und stehen daher intensiven Freizeit- und Erholungsnutzungen zur Verfügung.

Wasserflächen

Die Bäche sind überwiegend in einem guten Zustand, dabei ist die Renaturierung des Wäschbaches am nordwestlichen Siedlungsrand positiv zu werten.

Allerdings ist der Wäschbach im Bereich des Sportplatzes verbaut, was sich negativ auf das Gewässer auswirkt. Innerhalb der Gärten am östlichen Ortsausgang ist der Bach durch die direkt angrenzende Nutzung negativ beeinträchtigt. Im Ortskern verläuft er verrohrt, was ebenfalls negativ zu beurteilen ist.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die Landwirtschaft spielt eine große Rolle. Es handelt sich um Ackerflächen, Obstanbau sowie Weiden für die Pferdehaltung, die als typisch anzusehen ist.

Die landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert sind grundsätzlich positiv zu bewerten. Sie tragen zu einer Vielfalt der Landschaft bei, ermöglichen dennoch eine sinnvolle landwirtschaftliche Nutzung. Hier sind besonders Bereiche am nordwestlichen Siedlungsrand sowie innerhalb der nördlich gelegenen Streuobstbestände zu nennen.

Als grüne Lunge Wiesbadens besitzt der Wald einen hohen Stellenwert für Klima, Arten- und Biotopschutz, Freizeit und Erholung sowie das Landschaftsbild. Besonders die naturnahen Laubwaldbestände sind von hoher Wertigkeit. Die Nadelwaldbestände sind dagegen empfindlich gegenüber Beeinträchtigungen wie z.B. Windwurf und Käferbefall (vor allem als Folgen des Klimawandels). Die Standorte mit Bruch- und Sumpfwald sowie Bachauenwälder sind Sonderstandorte und unbedingt zu erhalten.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Die Dichte an ökologisch bedeutsamen Flächen ist in Kloppenheim vergleichsweise hoch, hierbei handelt es sich überwiegend um die ausgedehnten Streuobstbestände im nördlichen Gemarkungsgebiet. Im Wickerbachtal haben sich einige größere Bereiche mit Feucht- und Nasswiesen sowie Seggenrieden und Röhrichtbeständen entwickelt.

Daneben sind Gehölzbestände, vor allem innerhalb der Bebauung, als schützens- und erhaltenswert zu nennen. Ebenso wie die linearen Strukturen sind sie von besonderer Bedeutung für die Vernetzung der wertvollen Biotope oder wichtige Trittsteine. Hierbei sind vor allem die Gehölzbestände entlang der Ländchesbahn zu nennen, die eine wichtige Vernetzungsfunktion erfüllen.

Südlich des Ortes sowie östlich der Ländchesbahn befinden sich Böden mit sehr hoher funktionaler Wertigkeit, daher ist die ackerbauliche Nutzung als typisch zu bezeichnen.

Das kleinteilige Nutzungsmosaik besonders am nördlichen, aber auch am südlichen und westlichen Ortsrand haben eine hohe Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz und können daher als ökologisch bedeutsame Ortsränder bezeichnet werden.

Die großen Waldbereiche an den Taunushängen, die die besondere Kulisse für Wiesbaden bilden, sind als typische Nutzung aus Sicht des Landschaftsbildes schützenswert. Der Wald ist hier überwiegend unbeeinträchtigt vorhanden. Schützenswert ist auch der alte Ortskern als typischer Siedlungsort.

KONFLIKTE, DEFIZITE

In Kloppenheim bestehen einige Konflikte. Dies trifft zu für:

Klima:

- Barrieren in der bedeutsamsten Luftleitbahn Wäschbachtal durch Bebauung

Freizeit und Erholung:

- wohnungsferne Gärten, die unmittelbar an schützenswerte Gehölzbestände nordöstlich der Siedlung angrenzen (geschützter Landschaftsbestandteil), Gärten, die Auen und Ufer des Wäschbaches westlich und östlich der Ortslage sowie Streuobstbestände beeinträchtigen (überwiegend LSG Zone I)
- Sporteinrichtungen (Sportplatz, Reitplatz) am Wäschbach (u.a. LSG Zone I)
- unterbrochene Grünvernetzung entlang des Wäschbaches durch die Ortslage

Landschaftsbild:

- Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch großflächige Niederstammanlagen

PLANUNG

Bauflächen

In Kloppenheim sind im Bestand besonders die gut durchgrünten Siedlungsbereiche zu schützen. Sie sind aus Sicht des Klimas aber auch des Arten- und Biotopschutzes schützenswert. In den so gekennzeichneten Siedlungsteilen ist keine weitere Bebauung vorzusehen. Umnutzungen können zwar stattfinden, dabei muss aber die Struktur mit dem hohen Grünflächenanteil erhalten bleiben.

Aus landschaftsplanerischer Sicht besteht kaum eine Möglichkeit, neue Bauflächen mit entsprechendem Durchgrünungsgrad auszuweisen.

Für Kloppenheim stellt die Flächenkulisse vom Stadtplanungsamt mehrere Flächen dar.

Die Fläche K-1 wird derzeit überwiegend als Weidefläche genutzt, eingestreut gibt es Freizeitgärten, Obstkulturen und landwirtschaftliche Gebäude. Hier ist aus landschaftsplanerischer Sicht eine Bebauung kritisch zu sehen, da der Bereich wichtige Vernetzungsfunktionen erfüllt und eine hohe Wertigkeit für die Freizeit- und Erholungsnutzung besitzt. Darüber hinaus handelt es sich um eine Fläche mit grundsätzlicher klimatischer Bedeutung, die auf die Luftleitbahn des Wäschbachtals gerichtet ist. Bei den südlichen Flächen von K-1 handelt es sich um ein Areal, das östlich an den bestehenden Ortsrand grenzt und zu einem großen Teil mit Streuobst, Weiden und östlich von Ackerflächen geprägt ist. Die Flächen haben eine hohe Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz und die Böden eine sehr hohe multifunktionale Wertigkeit. Gemäß der neuen Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) handelt es sich um Flächen mit einem hohen und aktiven Abkühlungspotenzial. Daher wird eine Bebauung abgelehnt.

Bei der am westlichen Ortsrand gelegenen Fläche K-4 handelt es sich zum einen um Streuobst im Süden sowie um eine Ackerfläche im Norden. Das Streuobstfläche wirkt als ökologisch bedeutsamer Ortsrand und Klimapuffer. Dieser sollte erhalten bleiben und nach Norden ausgedehnt werden, daher wird eine Bebauung kritisch gesehen. Der nördlichste Teil stellt zudem eine reduzierte Luftleitbahn dar (INKEK, 2022).

Vor allem im Süden des Ortskerns, dem zwei Flächen der Prüfkulisse zuzuordnen sind, sind besonders zu erwähnen, da hier das Ziel ist die Klimafunktion aufrecht zu erhalten (Planungshinweiskarte, INKEK, 2022).

Bei der Fläche K-3 handelt es sich um einen Teil des innerörtlichen Grünzuges, der wichtige Funktion als Vernetzungselement erfüllt und als klimatischer Ausgleichsraum mit Luftleitfunktion (INKEK, 2022) fungiert. Der nördliche Bereich ist als Ausgleichsraum hoher Bedeutung eingestuft (INKEK, 2022). Durch eine Bebauung würde sich der Wärmeinseleffekt des Ortskerns weiter ausdehnen.

Bei der Fläche K-5 handelt es sich um Freizeitgärten sowie einen Lagerplatz. Eine Bebauung in dieser geringen Ausdehnung erscheint aus landschaftsplanerischer Sicht wenig sinnvoll, da die notwendige Erschließung schon einen großen Flächenbedarf erfordern würde.

Die Fläche K-6 befindet sich am Südrand des Ortes und wird derzeit temporär für das Abstellen von Pferdeanhänger und landwirtschaftlichen Geräten genutzt. Eine Bebauung scheint prinzipiell möglich, allerdings ist das Gebiet verhältnismäßig klein. Durch die Erschließung würde schon ein nicht unerheblicher Teil verloren gehen.

Die Fläche K-7 ist abzulehnen, da es sich um wertvolle Streuobstbestände handelt, die einen ökologisch wertvollen Ortsrand bilden.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Kloppenheim sind nur wenige Siedlungsteile im Ortskern von dieser Kennzeichnung betroffen. Trotzdem sollten mit Blick auf die Auswirkungen des Klimawandels gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet werden. Es ist unbedingt zu vermeiden, dass sich diese Bereiche weiter ausdehnen. Die Sicherung des thermischen Komforts und der Luftventilation in den Wohngebieten ist anzustreben. Denkbare gegensteuernde Maßnahmen können u.a. die Erhöhung von Dach- und Fassadenbegrünungen sein. Die Möglichkeiten für Entsiegelungen sind im Ortskern sicherlich nur begrenzt, sollten aber wo vertretbar unbedingt genutzt werden.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchgängigkeit achten

Im Ortskern sind leider schon Barrieren vorhandenen. Diese dürfen keinesfalls vergrößert werden. Bei Nutzungsaufgaben oder Umnutzungen ist hier der Klimaaspekt in den Vordergrund zu stellen und wenn möglich, sollte hier unbedingt ein Rückbau erfolgen bzw. klimawirksame Maßnahmen berücksichtigt werden, die zu einer höheren Durchlässigkeit für Luftmassen beitragen. Ein Ansatz für weitere bauliche Nutzung muss unterbleiben.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die bedeutsamen intakten Klimaleitbahnen des Wäschbach- und Wickerbachtals im Ortsbezirk sind unbedingt zu schützen und von Umnutzungen, die zu einer Verschlechterung der Situation führen, freizuhalten. Es dürfen keine Barrieren entstehen, die bisherigen Beeinträchtigungen dürfen nicht weiter voranschreiten. Wichtig ist der Erhalt der günstigen Klimafunktionen in der freien Landschaft.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Aus landschaftsplanerischen und klimaökologischen Gründen ist der Bereich zwischen Kloppenheim und Bierstadt als von Bebauung freizuhalten eingestuft worden. Es handelt sich um ein temperaturempfindliches Areal. Ein Zusammenwachsen der Bebauung Kloppenheims und Bierstadts würde den Wärmeinseleffekt erhöhen und ist deshalb aus klimaökologischer Sicht nicht gewünscht.

Planungsrelevante stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

In Kloppenheim besteht ein klimatisches Wirkgefüge zwischen Kaltluftproduktionsflächen (Wald, Landwirtschaft), Luftleitstrukturen (Wäschbach- und Wickerbachtal) und der Ortslage sowie darüber hinaus bis in die unterhalb gelegenen Vororte Igstadt und Erbenheim. Stadtklimatologische Zielsetzung ist die Erhaltung dieser günstigen Klimafunktionalitäten und die Vermeidung und Minimierung von negativen Auswirkungen. Daher sind die Luftleitbahnen zu sichern und die klimaaktiven Flächen, insbesondere die talnahen Hänge am Wäschbach und am Wickerbach zu erhalten.

Wichtig ist auch, dass der Landschaftskorridor zwischen Kloppenheim und Bierstadt freigehalten wird.

Zur nachhaltigen Sicherung der günstigen bioklimatischen Situation Kloppenheims und zur Abfederung der Auswirkungen des Klimawandels sind die oben beschriebenen Maßnahmen geeignet.

Verkehrsflächen

Für den Ortsbezirk sind derzeit keine verkehrlichen Planungen oder Ergänzungen bekannt.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Ergänzungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Die derzeitige Versorgungssituation mit Grünflächen ist in Bezug auf Grün- und Parkanlagen sowie Spielplätze defizitär. Daher ist es erforderlich, die Defizite in diesen Kategorien möglichst auszugleichen.

Die vorgesehenen Planungen umfassen:

Aufwertung und Verbesserung des Grünsystems:

- zur Ergänzung der Grünflächenversorgung ist der Auenbereich des Wäschbachtals in Verlängerung der Bachstraße Richtung Westen als extensive Grünfläche zu gestalten (ca. 0,4 ha)
- die bestehende Grünfläche in der Wäschbachaue ist südöstlich zu erweitern und als Parkanlage zu gestalten (ca. 0,7 ha)

2.285 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2023	6,82	1,56	9,00	2,06	- 2,18	- 0,50	75,73

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Spielplätze:

- Erweiterung des Spielplatzes an der Hockenberger Höhe (ca. 0,18 ha)
- neuer Spielplatz am östlichen Ortsrand (ca. 0,25 ha)

2.285 Ew./12.2022 Kinderanteil 17,9 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	3,15	0,72	3,00	0,69	+ 0,15	+ 0,03	104,35

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Planung

Sportflächen:

- Ersatzstandort für verlagerten Reitplatz aus dem Wäschbachtal in Ergänzung zu bestehenden Reitanlagen am nördlichen Ortsrand (Hockenberger Höhe)
- keine Verlagerung der Sporthalle (Konflikt), da keine Alternativstandorte vorhanden sind
- keine Verlagerung des Sportplatzes im Wäschbachtal (Konflikt) mangels Alternativstandort

2.285 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	3,85	0,88	3,00	0,69	+ 0,85	+ 0,19	127,54

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Planung

Wohnungsferne Gärten:

- für Verlagerung der wohnungsfernen Gärten aus empfindlichen Streuobstbeständen und den Ufern des Wäschbaches können Ersatzstandorte in der oberen Talaue (Im Bangert) entwickelt werden. Gestaltung der geplanten Kleingärten im Bangert als durchgängiger Kleingartenpark (Potenzial)
- keine Verlagerung der wohnungsfernen Gärten aus der Talaue trotz Konflikt aufgrund der Bestätigung durch rechtskräftigen Bebauungsplan, jedoch Minderung durch Abrücken von den Ufern

Mit der Realisierung der geplanten Maßnahmen wird eine weitgehend ausreichende Versorgung des Ortsbezirks erreicht. Nur für die zu verlagernden Gärten können Ersatzstandorte flächenmäßig nicht in ausreichendem Umfang bereitgestellt werden. Bei einer Reduzierung der Gartenparzellen auf max. 400 m^2 können jedoch Gärten in zumindest gleicher Anzahl vorgesehen werden.

Nach Umsetzung der Planung verbleiben Konflikte durch den Sportplatz in der Wäschbachaue und die Sporthalle, da keine Alternativstandorte vorhanden sind sowie durch die Ausflugsgaststätte Hockenberger Mühle. Diese soll aufgrund ihrer guten landschaftlichen Einbindung und großen Bedeutung für Freizeit und Erholung erhalten werden.

Wasserflächen

Das Planungsziel an den Gewässern bezieht sich auf den Schutz der vorhandenen Fließgewässer mit einem 10 m Gewässerrandstreifen sowie die Aufwertung im alten Ortskern.

Längerfristiges Planungsziel ist die Herstellung einer extensiven Grünfläche im westlichen Wäschbachtal, verbunden mit der Aufwertung des Gewässers.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Planungsziel ist der Erhalt der landwirtschaftlichen Flächen, besonders der mit hohem ökologischem Wert, bei Erhalt von Strukturenvielfalt und –anteil ohne die landwirtschaftliche Nutzung einzuschränken.

Der Schutz des typischen Obstbaus im Süden sowie der Schutz der Obstbauflächen im nördlichen Gemarkungsteil unter Berücksichtigung der wertvollen Streuobstbestände ist ein weiteres Ziel für die landwirtschaftlichen Nutzungen.

Daneben ist die Förderung der standortgerechten Landwirtschaft in den Auen durch Umwandlung in Grünland ein bedeutendes Ziel.

Langfristiges Planungsziel für den Wald ist der Schutz der naturnahen Bestände und Umwandlung der standortfremden Nadelwälder in standortgerechten Laubwald.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Da sie eine besonders hohe Bedeutung für Natur und Landschaft besitzen, sind sie sehr schützenswert. Aufgrund des hohen Anteils dieser Strukturen im Ortsbezirk sind sie vor allem schutzwürdig.

Am westlichen Ortsrand ist die bestehende Streuobstwiese zu schützen sowie die Ackerfläche im Norden zu einem ökologisch wertvollen Ortsrand zu entwickeln.

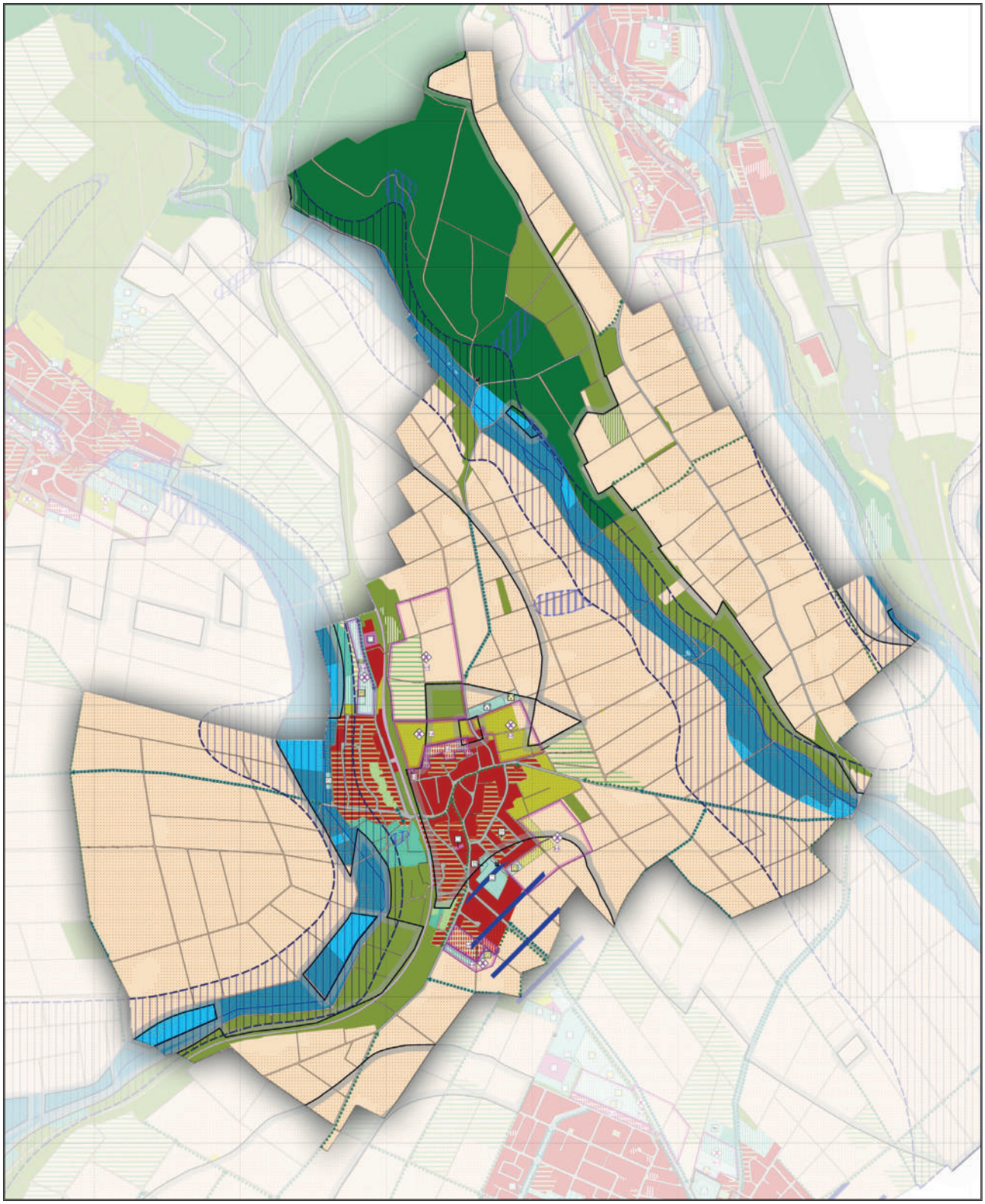
Planungsziel an den Gewässern ist der Schutz der intakten Auen mit den verschiedenen feuchtigkeitsliebenden Vegetationsstrukturen sowie die Aufwertung in defizitären Bereichen.

Die Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind mit Blick auf die Landwirtschaft zu sichern.

Die ökologisch bedeutsamen Ortsränder sind zu schützen und am westlichen Siedlungsrand zu ergänzen, um eine landschaftsgerechte Einbindung des Ortes zu erhalten.

In Hinblick auf das Landschaftsbild besteht ein besonderer Schutz für den alten Ortskern. Im südlichen Gemarkungsteil sind die Ackerflächen aus Sicht des Landschaftsbildes als typisch anzusehen und daher ebenfalls schutzwürdig. Auch die Streuobstflächen im Norden der Gemarkung sowie die Wälder sind typisch und sollen in ihrer Struktur erhalten bleiben.

IGSTADT



2.15 Igstadt (24)

Igstadt wurde 1928 zu Wiesbaden eingemeindet. Der Ortsbezirk liegt ca. 5,5 km östlich von der Wiesbadener Innenstadt entfernt. Er wird auch als Tor zum Ländchen bezeichnet. Der im Jahre 1910 an der höchst gelegenen Stelle des Ortes errichtete 27 m hohe Wasserturm ist das Wahrzeichen von Igstadt.

Der alte Ortskern liegt östlich der Ländchesbahn, naturräumlich im westlichen Hangbereich des Steinkopf-Riedels. Neuere Siedlungsstrukturen, meist Einzel- und Doppelhausbebauungen, haben sich südlich und westlich des Ortskernes entwickelt, wobei der westliche naturräumlich dem Wäschbachhang zuzuordnen ist. Die östlich der Siedlung gelegene freie Landschaft befindet sich naturräumlich im Igstadter Feld, die westliche gehört zum Bierstadter Feld. Die nördlichen, überwiegend bewaldeten Areale gehören naturräumlich zum Wickerbach-Talkessel sowie zum Hockenberg-Riedel. Die Landschaftsstruktur wird, neben den Riedeln im Zentrum der Gemarkung, weiterhin von den weiten und offenen Bereichen des Bierstadter und Igstadter Feldes mit der Kulisse des Taunuskammes und dem gehölzbestandenen Wäschbachhang bestimmt.

Die Siedlung ist im kleinteiligen Wechsel umgeben von Streuobst, Gehölzen, Wiesen und landwirtschaftlichen Flächen.

BESTAND

Bauflächen

Die Siedlungsstruktur ist relativ homogen. Es sind nur wenige Biotoptypen der Bebauung vorhanden. Igstadt wird geprägt durch seinen gut erhaltenen alten Ortskern mit der sehenswerten evangelischen Kirche in der Mitte und ist somit ein attraktiver Wohnort.

Der alte, kaum noch durch Landwirtschaft geprägte Ortskern zieht sich entlang der St.-Walbertus-Straße, die im weiteren Verlauf zur Breckenheimer Straße wird. Westlich schließt der bereits verstädterte Ortskern entlang der Glöcknerstraße an.

An den Ortskern grenzen überwiegend südlich und westlich Einzel- und Doppelhausbebauungen an. Kleinere Siedlungsteile befinden sich auch am nördlichen Ortsrand. Die größten Gebiete liegen westlich der Bahnlinie sowie südlich zwischen der Bahnlinie und der K 656. Reihenhausbebauung ist nur kleinflächig angrenzend an die Einzel- und Doppelhausbebauung im südöstlichen und südlichen Bereich anzutreffen. Kleinere Areale mit Reihenhäusern liegen verstreut in der Siedlung.

Im Ortskern befindet sich der Wasserturm, ein kulturhistorisch bedeutsames Gebäude und Wahrzeichen von Igstadt.

Zeilenbebauung ist nur an drei Stellen am südlichen und östlichen Ortsrand anzutreffen.

Großformenbebauung und Großkomplexe sind nur wenige vorhanden. Hierbei handelt es sich um Gebäude öffentlicher Einrichtungen (Kirche und Schule) bzw. großvolumige Wohngebäude. In jüngerer Zeit ist am südlichen Ortsrand die neue Feuerwache entstanden.

Industrie- und Gewerbeflächen gibt es kaum. Ein größeres Areal liegt nördlich der Siedlung an der Bahnlinie, ein weiteres befindet sich am Sportplatz an der Nordenstadter Straße.

Einzelgebäude, Aussiedlerhöfe, landwirtschaftliche Gebäude und sonstige Wohnplätze finden sich verstreut in der freien Landschaft. Hierbei handelt es sich überwiegend um Aussiedlerhöfe, teilweise mit Pferdehaltung, landwirtschaftlich genutzte Hallen und einzelne Wohnplätze.

Wenige Lager- und Abstellplätze sind verstreut im Außenbereich am Ortsrand anzutreffen. Bei einem handelt es sich um einen Lagerplatz für landwirtschaftliche Geräte, an der Bahnlinie ist es ein Abstell- und Lagerplatz für Baustellenschutt.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Aufgrund der recht guten Durchgrünung sind keine Siedlungsteile mit hoher klimatischer Belastung und hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen vorhanden.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

In Igstadt sind die Klimaleitbahnen in der freien Landschaft überwiegend intakt und unverbaut mit bedeutender Funktion für den Ort und darüber hinaus. Es handelt sich um die Luftleitbahnen des Wäschbach- und Wickerbachtals.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Der Landschaftskorridor zwischen Igstadt und Nordenstadt ist als klimatischer Ausgleichsraum zu beschreiben. Ein Zusammenwachsen von Igstadt und Nordenstadt ist aus landschaftsökologischer Sicht zu vermeiden, auch weil bauliche Nutzungen zu einer Verstärkung des Wärmeinseleffekts führen können.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Im Ortsbezirk existiert in der freien Landschaft ein hoher Anteil an Kalt- und Frischluftentstehungsflächen (Landwirtschaft und Wald im Norden) und Luftleitbahnen (Wäschbach und Wickerbach), deren Funktionalität und Bedeutung auch durch die neue Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) bestätigt wird. Die Gunstwirkungen sind auf Igstadt, Erbenheim, Nordenstadt und sogar Wallau gerichtet. In der Ortslage bestehen nur mäßige Erwärmungstendenzen. In den Randbereichen Am Wiesenhang und in der Weingartenstraße bestehen sogar bioklimatische Behaglichkeitszonen.

Es sind lediglich kleinere Barrieren an Wäschbach und Wickerbach vorhanden.

Diese günstige bioklimatische Situation zeigt sich auch in dem relativ geringen Auftreten von sommerlichen Tropennächten. Der Deutsche Wetterdienst hat im Rahmen von KLIMPRAX (2017) derzeit jährlich 2 Tropennächte am Wäschbach und ca. 8 Tropennächte im Ortskern statistisch errechnet. Diese Werte werden sich wahrscheinlich durch den Klimawandel wie folgt erhöhen: jährlich zwischen ca. 13 Tropennächten am Wäschbach und bis ca. 23 Tropennächten im Ortskern. In Tropennächten, in denen die Temperatur nicht unter 20°C fällt, kann die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein. Eine Verschlechterung der bioklimatischen Situation und eine Erhöhung der Betroffenheiten der Bevölkerung ist somit wahrscheinlich.

Verkehrsflächen

Der Ortsbezirk ist über vier klassifizierte Straßen zu erreichen, die von allen Himmelsrichtungen auf den Ort zulaufen. Es handelt sich um die von Medenbach kommende Kreisstraße K 657 sowie um die von Kloppenheim kommende K 658. Nach Süden aus dem Ort führt die Kreisstraße K 656 nach Nordenstadt. Die Landesstraße L 3039 durchläuft Igstadt von Bierstadt kommend nach Osten Richtung Breckenheim. Eine weitere wichtige Straßenverbindung bildet die Straße Zum Golzenberg nach Erbenheim.

Wirtschaftswege in unterschiedlicher Befestigung durchziehen die agrarisch genutzte Landschaft, wobei der Anteil un- bzw. teilversiegelter Wege deutlich dominiert.

Flächen für den ruhenden Verkehr gibt es in Form von Parkplätzen am Wickerbach, im Wäschbachtal und südlich des Friedhofs.

Durch Igstadt verläuft auch die Bahnlinie der Verbindung Niedernhausen-Wiesbaden, die sogenannte Ländchesbahn.

Ver- und Entsorgung

Am westlichen Ortsausgang stehen Glascontainer in der Wäschbachaue. Am nördlichen Ortsrand steht ein Funkmast.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Igstadt sind sowohl öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden.

Wohnungsferne Gärten befinden sich überwiegend am Wäschbachhang und am nördlichen Ortsrand, einzelne Gärten liegen östlich des Wickerbachtals. Einige Gärten im Wäschbachtal haben den Charakter von Grabeland. Den überwiegenden Teil bilden die Freizeit- und Dauerkleingärten. Generell sind die Gärten in den verschiede-

nen Ausprägungen vorhanden, von intensiv bis extensiv genutzten, zum Teil sogar brach gefallenen Gärten bis hin zu Obstgärten. Letztere befinden sich überwiegend am Wäschbachhang.

Größere Hausgärten schließen sich an die Bebauung westlich der Hinterbergstraße an. Ein großer Hausgarten umgibt die Untermühle. Weitere größere Hausgärten kommen verstreut im Siedlungsgebiet vor.

Es sind keine Grün- und Parkanlagen vorhanden, zwei als sonstige Grünflächen bezeichnete Flächen liegen im Bereich der Schule und an der Hauptstraße.

2.272 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	0	0	9,00	2,04	- 9,00	- 2,04	0

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen – Bestand

Im Ortsbezirk ist ein öffentlicher Spielplatz am Sportplatz vorhanden, der nur für den Ortskern und die südlich angrenzende Bebauung in erreichbarer Nähe liegt. Daneben gibt es noch einen kleinen Spielbereich innerhalb der Zeilenbebauung An der Allee. Ferner befindet sich ein Bolzplatz am westlichen Ortsrand in der Wäschbachaue, es handelt sich um einen Rasenplatz.

2.272 Ew./12.2022 Kinderanteil 18,8 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	**1,41**	**0,32**	**3,00**	**0,68**	**- 1,59**	**- 0,36**	**47,06**

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze – Bestand

Ein kleiner Grillplatz befindet sich in der Wickerbachaue im nördlichen Gemarkungsbereich.

Der Friedhof liegt nördlich der Siedlung. Mit seinen großen älteren Bäumen schafft er einen harmonischen Übergang zur freien Landschaft. Er wurde der Kategorie sonstiger Friedhof zugeordnet.

Sportanlagen sind nur wenige vorhanden. Es gibt einen Sportplatz am südöstlichen Ortsrand. Ferner verfügt Igstadt über einen Reitplatz an der Untermühle.

2.272 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	3,30	0,75	3,00	0,68	+ 0,52	+ 0,07	110,29

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen – Bestand

Durch die vorhandene Sporthalle, die rechnerisch nicht berücksichtigt wurden, erhöht sich der Überschuss geringfügig. Am Sportplatz befindet sich eine Schießanlage in einem Gebäude sowie ein Bogenschießplatz.

In Igstadt gibt es einige Wochenendhäuser im Wickerbachtal.

Die Versorgung mit Grün- und Parkanlagen sowie mit Spielplätzen weist erhebliche Defizite auf.

Wasserflächen

Die Gemarkung wird von Wäschbach und Wickerbach durchflossen, die das Relief prägen. Der östlich der Siedlung verlaufende Wäschbach kann zum größten Teil als wenig überformt, naturnah angesehen werden, lediglich ein kurzer Bachabschnitt südlich der Susannastraße ist stark anthropogen geprägt und daher naturfern.

Auch der von Nordwest nach Südost verlaufende Wickerbach ist naturnah. Der Mühlgraben, ein Seitenarm des Wickerbaches südlich der Obermühle ist allerdings naturfern ausgebaut. Am äußersten östlichen Rand bildet der natürlich ausgeprägte Medenbach die Gemarkungsgrenze.

Stillgewässer kommen in Form eines Teiches und dreier Tümpel vor. Der Teich auf dem Gelände bei der Untermühle ist wenig überformt, naturnah, es handelt sich um einen Nachklärteich der Mühle. In der Aue des Wickerbaches befinden sich drei angelegte Tümpel, die fast vollständig mit Rohrkolben zugewachsen sind.

In Igstadt kommen zwei gefasste Quellen vor. Es handelt sich um die Jägerquelle im nördlichen Gemarkungsbereich und um eine Quelle in der Wäschbachaue südlich der Siedlung.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Der Außenbereich ist mit Ausnahme der nördlichen Waldgebiete durch landwirtschaftliche Nutzflächen geprägt. Die Nutzungsintensität ist bei den unterschiedlichen Flächen sehr verschieden.

Die Schwerpunkte ackerbaulicher Nutzung sind östlich und westlich des Ortes, südlich sind lediglich einige Ackerflächen an der Gemarkungsgrenze anzutreffen. Ein Wildacker befindet sich östlich des Wickerbaches zwischen den Obstwiesen.

Intensiv genutztes, artenarmes Grünland ist überwiegend in den Bachauen anzutreffen, kleinere Bereiche kommen verstreut in der Gemarkung vor. Intensive, artenarme Weiden liegen ebenfalls überwiegend in den Bachauen, größere Flächen gibt es an der Untermühle.

Erwerbsgartenbau spielt in Igstadt kaum eine Rolle. Anbauflächen im Freiland sind überwiegend östlich des Ortes anzutreffen. Ferner gibt es zwei Flächen mit Sonderkulturen, es handelt sich um eine Fläche mit extensivem Kürbisanbau in der Wickerbachaue und um ein Feld mit Schnittblumenanbau am westlichen Ortseingang.

Ebenso spielen Baumschulen keine nennenswerte Rolle, lediglich eine Anbaufläche im Freiland ist nördlich der Siedlung anzutreffen, diese ist derzeit brach. Angrenzend an diese Fläche gibt es zwei Flächen mit Weihnachtsbaumkulturen.

Halb- und Niederstammkulturen sind auf größeren Flächen beim Hof Honigberg und an der Medenbacher Straße zu finden, kleinere Flächen liegen verstreut östlich des Ortes. Meist handelt es sich um Niederstammkulturen mit Äpfeln. Strauchkulturen, überwiegend mit Himbeeren sind ebenfalls östlich und nördlich kleinflächig anzutreffen.

Durch das kleinteilige Nutzungsmosaik sind am nördlichen Siedlungsrand beiderseits der Ländchesbahn sowie am Ortsausgang Richtung Breckenheim landwirtschaftliche Flächen mit hohem ökologischem Wert dargestellt.

Wald ist in der nördlichen Gemarkung vorhanden, meist handelt es sich um naturnahen Laubwald. Den überwiegenden Anteil bildet bodensaurer Buchenwald, teilweise mit Eichen, aber auch mit Lärchen durchsetzt. Ferner wird der Igstadter Wald von sonstigem Eichen-Hainbuchenwald geprägt, bei dem die Eiche überwiegt. Im zentralen Bereich des Waldes gibt es zwei Flächen mit sonstigem Edellaubwald, hierbei handelt es sich um Bestände mit Esche und Ahorn.

Stark forstlich geprägter Wald kommt inselartig vor. Den größten Anteil haben die Hauptbaumarten Fichte und Tanne. Lärchenbestände kommen am nordwestlichen Gemarkungsrand vor.

Areale im Vorwaldstadium befinden sich am nördlichen und nordwestlichen Rand der Gemarkung sowie eine größere Fläche am südöstlichen Waldrand.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Es handelt sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Die freie Landschaft von Igstadt ist, abgesehen von den landwirtschaftlich genutzten Flächen, durch diese Strukturen teilweise gut gegliedert und besitzt eine relativ große Vielfalt.

Die Streuobstwiesen bilden den Hauptbestandteil im Außenbereich. Die Streuobstkomplexe ziehen sich entlang der östlichen, steileren Hänge von Wäschbach und Wickerbach. Weitere Flächen liegen direkt an den Ortsrändern und grünen diese ein. Ein weiterer größerer Komplex befindet sich am nordöstlichen Gemarkungsrand. Es handelt sich überwiegend um Apfelbäume, Kirschen und Birnen sind aber auch vertreten. Der Zustand der Streuobstwiesen ist allerdings sehr unterschiedlich. Viele sind bereits brach, schon verbuscht oder mit viel Totholz bereits am Zusammenbrechen. Junge neugepflanzte Bestände sind seltener, ebenso wie intakte, gut gepflegte ältere. Viele sind bereits deutlich überaltert. Streuobst auf Acker kommt in Form einer Obstbaumreihe östlich der Medenbacher Straße vor. Streuobst auf Wiesen oder Weiden bilden den Hauptanteil. Bei einer kleineren Fläche kann die Unternutzung als Grabeland bezeichnet werden.

Zur Strukturvielfalt tragen im Außenbereich auch die verschiedenen Gehölze bei. Die Gehölzbestände trockner bis frischer Standorte liegen überwiegend an den steileren, westexponierten Hängen von Wäschbach und Medenbach. Einige der Gehölze sind durch Verbuschung aus Streuobstwiesen entstanden, allerdings haben sie sich so weiterentwickelt, dass heute die ehemalige Struktur kaum noch bzw. nicht mehr erkennbar ist. Natürliche und naturnahe Gehölze feuchter bis nasser Standorte sind in den Auen entlang von Wäschbach und Wickerbach anzutreffen, die wichtige Vernetzungsachsen in der freien Landschaft bilden. Meist werden die Gehölze feuchter

bis nasser Standorte von verschiedenen Weidenarten in Verbindung mit Erlen und Eschen gebildet. Standortfremde Gehölze sind in der freien Landschaft kaum anzutreffen, meist handelt es sich um Koniferenbestände.

Alleen und Baumreihen gibt es nur wenige, es handelt sich überwiegend um Obstbäume, seltener um Laubbäume (Kastanien, Ahorn). Prägende Baumreihen befinden sich an der Obermühle und am Friedhof. Markante Einzelbäume sind aufgrund ihrer Größe und/oder der exponierten Lage bedeutsame Gliederungselemente in der freien Landschaft. Sie sind in der agrarisch genutzten Gemarkung nicht so häufig und liegen verstreut in der Feldflur. Prägende Bäume stehen sowohl im unteren Wickerbachtal als auch im Ortskern im Bereich der St.-Walbertus-Straße. In den Streuobstgebieten handelt es sich meist um Obstbäume (Walnuss, Birne, Apfel, Kirsche) oder um Laubbäume auf Wiesen oder in Äckern.

Größere Bestände mit Röhricht sind am Wickerbach westlich des Finkenhofes und südlich des Grillplatzes anzutreffen, kleinere im Wäschbachtal am Bachlauf und im Gewann Oberberg. Teilweise sind die Bestände durch das Vorkommen des Chinesischen Springkrauts gestört. Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte und Feuchtbrachen finden sich in der Wickerbachaue, kleinere Bestände sind am Medenbach und im Wäschbachtal anzutreffen. Teilweise werden die Bestände aber von Brennnesselfluren überlagert uns sind daher gestört. Großseggenriede sind nur in den Auen von Wickerbach und Wäschbach vertreten. Ein kleiner Bestand eines Kleinseggenriedes findet sich südlich des Ortes auf einer Pferdeweide.

Extensivwiesen und –weiden sind verhältnismäßig viele überwiegend in den Bachauen und zwischen den Streuobstwiesen vorhanden. Gegenüber dem intensiv genutzten Grünland besitzen sie einen größeren Artenreichtum und die ökologisch höhere Bedeutung. Die frische Ausprägung ist am häufigsten vertreten. Die wechselfeuchte Ausprägung ist nur auf einer Fläche südlich der Susannastraße in der Wäschbachaue nachgewiesen, diese ist allerdings brach. Im Ortsbezirk gibt es einige Bereiche feuchter bis nasser Ausprägung, die überwiegend in der Wicker- und Wäschbachaue liegen.

In Igstadt sind wenige Ruderalfluren der verschiedenen Ausprägungen vorhanden. Sie bieten vielfältige Lebensräume am Rand der Siedlungen sowie in der freien Landschaft. Es haben sich kleinere Flächen mit kurzlebiger Ruderalflur östlich und südlich des Ortes entwickelt. Ferner gibt es noch ausdauernde, trockenwarme Ausprägungen, teilweise mit beginnender Verbuschung, diese sind kleinflächig in der freien Landschaft anzutreffen.

Fast die gesamte agrarisch genutzte Feldflur weist Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit auf.

Die nördlich und östlich an den Ort grenzenden Strukturen binden den Ort in die Landschaft ein und sind daher als ökologisch bedeutsame Ortsränder eingestuft.

Der alte Ortskern ist aus Sicht des Landschaftsbildes als typisch eingestuft.

BEWERTUNG

Bauflächen

Die gut durchgrünten Bereiche sind positiv zu bewerten. Sie sind aus klimatischen sowie ökologischen Gründen von besonderer Bedeutung. Hierbei handelt es sich überwiegend um die Einzel- und Doppelhausbebauung.

Der alte Ortskern ist in einem guten und vorwiegend restaurierten Zustand und daher ebenfalls positiv zu werten, allerdings ist dieser stark verdichtet.

Die in jüngster Zeit entstandene Feuerwache wirkt sehr massiv am Ortsrand und wird als Fremdkörper wahrgenommen.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Sehr positiv zu bewerten ist, dass es aufgrund der guten Durchgrünung keine Flächenanteile mit hoher klimatischer Belastung und hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen gibt. Alle Bereiche sind aufgrund des hohen Grünanteils derzeit noch nicht stark überwärmt. Dennoch sind mit Blick auf die zu erwartenden Zunahmen der bioklimatischen Belastungen durch den Klimawandel gegensteuernde Maßnahmen angezeigt.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Als positiv ist zu bewerten, dass die Klimaleitbahnen überwiegend intakt und unverbaut sind. Sie können ihre Wirkung also ungehindert entfalten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Aus klima- und landschaftsökologischen Gründen ist der Bereich zwischen Igstadt und Nordenstadt auch aufgrund seiner klimatischen Ausgleichsfunktion als von Bebauung freizuhalten eingestuft worden.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Für Igstadt ist die Luftleitbahn des Wäschbachtals essentiell für die Belüftung und Abkühlung der westlichen Ortslage. Ihr Einfluss reicht über die Ortslage hinaus bis nach Erbenheim. Die Luftleitbahn des Wickerbachtals ist auf die Nachbargemeinde Hofheim-Wallau gerichtet. Beide Strukturen sind unverzichtbar.

Die Kaltluftproduktionsflächen in der freien Landschaft haben eine erhebliche klimaökologische Bedeutung. Die talnahen Hänge sind unverzichtbar, weil sie die Leitbahnen hochaktiv mit Kaltluft speisen. Im Wäschbachtal befinden sich lediglich kleinere Zonen bzw. Einzelobjekte, die sich auf die Kaltluftdynamik auswirken (z.B. Bebauung an der Florian-Geyer-Straße).

Wegen moderater Einwohnerdichten und Anteilen an Hochaltrigen bestehen in Igstadt eher geringe bis punktuell mittlere Empfindlichkeiten der Bevölkerung. In der Überlagerung mit den geringen bioklimatischen Belastungen resultieren daraus auch nur überwiegend geringe Betroffenheiten der Bevölkerung. Trotzdem empfiehlt es sich, den zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels vor allem im Ortskern vorsorglich gegensteuernde Maßnahmen entgegenzusetzen.

Verkehrsflächen

Der Ortsbezirk ist gut durch das Straßennetz erschlossen.

Die Erschließung des Außenbereiches mit Wirtschaftswegen kann als gut bezeichnet werden.

Als positiv zu werten ist der ÖPNV-Anschluss der Ländchesbahn mit dem Halt am Igstadter Bahnhof.

Ver- und Entsorgung

Die Lage des Glascontainers in der Wäschbachaue ist aus Sicht des Auenschutzes negativ zu werten.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Igstadt weist aufgrund seines geringen Bestandes Defizite bei der Versorgung mit Grün- und Parkanlagen, Friedhöfen sowie mit Spielplätzen auf. Die Versorgung mit Sportanlagen ist ausreichend. Die ortsnahen, landschaftlich gut erschlossenen Freiräume können die räumliche Unterversorgung durch hohe Erholungsqualität teilweise ausgleichen. Bezüglich der räumlichen Versorgung mit Spielplätzen besteht lediglich im äußersten Norden von Igstadt ein Defizit. Bis 2025 ist ein Flächendefizit von etwa 2,15 ha zu verzeichnen, gemäß Friedhofsgutachten sind darüber hinaus Erweiterungsflächen für den Friedhof von etwa 0,02 ha erforderlich.

Das Landschaftsschutzgebiet Zone I ist als Vorrangfläche für den Arten- und Biotopschutz eingestuft. Dazu gehören die siedlungsnahen Talräume des Wäschbaches und des Wickerbaches sowie die Streuobstwiesen am nördlichen Siedlungsrand. Vorrangflächen für intensivere Erholungsformen befinden sich in den Ortsrandlagen. Auen und Ufer sind ebenso ausgenommen wie die geschützten Landschaftsbestandteile. Die landwirtschaftlichen Flächen, die den freien Landschaftsraum größtenteils prägen, sowie die bewaldeten Bereiche im Nordosten sind als Vorrang- und Entwicklungsflächen für extensive landschaftsgebundene Erholungsformen eingestuft.

Wasserflächen

Die Bäche mit den angrenzenden Auen sind überwiegend in einem guten Zustand. Negativ zu bewerten sind lediglich die verbauten Bachabschnitte an Wickerbach und Wäschbach.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die Landwirtschaft spielt im Ortsbezirk eine große Rolle. Es handelt sich fast ausschließlich um Ackerflächen, die speziell im Ländchen als typisch anzusehen sind. In den Auen finden sich standorttypische Grünlandnutzungen, die ebenfalls als typisch sind.

Die landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert sind grundsätzlich positiv zu bewerten. Sie tragen zu einer Vielfalt der Landschaft bei, ermöglichen dennoch eine sinnvolle landwirtschaftliche Nutzung. Dies betrifft allerdings nur einen eher kleinen Bereich oberhalb der Breckenheimer Straße sowie nördlich der Siedlung an der K 658 (Hinterbergstraße).

Als grüne Lunge Wiesbadens besitzt der Wald einen hohen Stellenwert für Klima, Arten- und Biotopschutz, Freizeit und Erholung sowie das Landschaftsbild. Besonders die naturnahen Laubwaldbestände sind von hoher Wertigkeit. Nadelwaldbestände sind nur wenige vorhanden, diese sind allerdings empfindlich gegenüber Beeinträchtigungen wie z.B. Windwurf, Dürre und Käferbefall (u.a. als Folgen des Klimawandels).

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Die Dichte an ökologisch bedeutsamen Flächen ist vor allem am Wäschbachhang sowie nördlich der Siedlung und östlich des Wickerbaches anzutreffen. Hierbei handelt es sich überwiegend um ausgedehnte Streuobst- und Gehölzbestände. Diese sind vielfach aus brach gefallenen und verbuschten Streuobstwiesen hervorgegangen. Das Wickerbachtal besitzt einige größere Feucht- und Nasswiesen sowie Seggenriede und Röhrichte. Am Wäschbach finden sich naturnahe Grünlandbestände in der Aue.

Die linearen Strukturen sind von hoher Bedeutung für die Vernetzung der wertvollen Biotope oder wichtige Trittsteine. Hierbei sind besonders die Gehölzbestände entlang der Ländchesbahn zu nennen, die eine wichtige Vernetzungsfunktion erfüllen.

Fast alle Flächen mit ackerbaulicher Nutzung befinden sich auf Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit und sind daher positiv zu werten.

Ökologisch bedeutsame Ortsränder sind nördlich und östlich der Siedlung anzutreffen, sie binden den Ort landschaftstypisch ein und sind daher positiv zu bewerten.

Der alte Ortskern, auf dem Igstadter Sattel entstanden, gilt als typischer Siedlungsort und ist daher aus Sicht des Landschaftsbildes positiv zu bewerten. Negativ zu werten ist allerdings, dass es innerhalb des Ortes kaum lineare Strukturen (Baumreihen, Gehölzstrukturen) gibt, daher fehlen wichtige Vernetzungsstrukturen von der freien Landschaft in die Siedlung.

Ebenso sind die typischen Nutzungen im Ländchen (überwiegend Ackerbau), im Wäschbachtal (überwiegend Grünland) sowie die Streuobst- und Gehölzstrukturen typisch im Sinne des Landschaftsbildes und daher positiv. Die Wälder an den Taunushängen, die die besondere Kulisse für Wiesbaden bilden, sind als typische Nutzung aus Sicht des Landschaftsbildes schützenswert. Der Wald ist hier überwiegend unbeeinträchtigt vorhanden.

KONFLIKTE, DEFIZITE

In Igstadt bestehen einige Konflikte. Dies trifft zu für:

Klima:

- Bebauung in aus landschaftsökologischer und klimatischer Sicht freizuhaltendem Bereich südöstlich in Richtung Nordenstadt

Freizeit und Erholung:

- Bolzplatz innerhalb der Talaue des Wäschbaches westlich Igstadt (überwiegend LSG Zone I)
- Reitplatz im Wickerbachtal (LSG Zone I)
- wohnungsferne Gärten in den sensiblen, geschützten Hanglagen der Täler des Wäschbaches sowie des Wickerbaches (LSG Zone I), angrenzend an wertvolle sowie geschützte Streuobstbestände (geschützter Landschaftsbestandteil) sowie auf landwirtschaftlichen Vorrangflächen am nordöstlichen Ortsrand
- Grillplatz, an das Naturschutzgebiet Wickerbachtal angrenzend (LSG Zone I)

Landschaftsbild:

- die Bebauung am westlichen Wäschbachhang

PLANUNG

Bauflächen

In Igstadt sind im Bestand besonders die gut durchgrünten Siedlungsbereiche zu schützen. Sie sind aus Sicht des Klimas aber auch des Arten- und Biotopschutzes schützenswert. In den so gekennzeichneten Arealen ist

keine weitere Bebauung vorzusehen. Umnutzungen können zwar stattfinden, dabei muss aber die Struktur mit dem hohen Grünflächenanteil erhalten bleiben. Größere Hausgärten sollten für den innerörtlichen Grünverbund erhalten bleiben, eine Bebauung sollte hier möglichst vermieden werden.

Aus landschaftsplanerischer Sicht besteht kaum eine Möglichkeit, neue Bauflächen mit entsprechendem Durchgrünungsgrad auszuweisen. Lediglich kleine Arrondierungen am südlichen Ortsrand sind vertretbar.

Für Igstadt stellt die Flächenkulisse vom Stadtplanungsamt mehrere Flächen dar:

Die Fläche I-1 ist aus landschaftsplanerischer Sicht kritisch zu sehen. Ohne direkte Anbindung an den Ort (der nördliche Teil der Fläche I-2 sollte aus der Flächenkulisse herausgenommen werden) führt eine Bebauung an dieser Stelle zu einer ungewollten Zersiedelung der Landschaft. Die Flächen fungieren als siedlungsnahe Temperaturpuffer.

Die Fläche I-2 ist überwiegend von Streuobst geprägt. Eingestreut finden sich Freizeitgärten, Obstkulturen und Gehölzstrukturen. Hier ist aus landschaftsplanerischer Sicht eine Bebauung kritisch zu sehen, da der Bereich wichtige Funktionen für den Arten- und Biotopschutz und eine landschaftsgerechte Einbindung des Ortes erfüllt sowie eine hohe Wertigkeit für die Freizeit- und Erholungsnutzung besitzt. Ferner fungiert die Fläche als siedlungsnaher Klimapuffer bzw. siedlungsnahe Abkühlungsfläche. Bei der ehemaligen Teilfläche I-1.2, jetzt Teil von I-2, handelt es sich um einen Bereich, der nördlich an den Ortsrand grenzt und als eher unter- bzw. mindergenutzt bezeichnet werden kann. Hier ist aus landschaftsplanerischer Sicht eine Arrondierung denkbar.

Die Fläche I-4 ist als Baufläche Planung enthalten, allerdings nicht in der dargestellten Ausdehnung. Eine Bebauung ist aus landschaftsplanerischer Sicht denkbar, allerdings sollte eine Eingrünung mit Freizeitgärten und die Integration eines Spielplatzes, wie im Integrationsbeitrag vorgeschlagen, mit umgesetzt werden.

Die Fläche I-5 ist aus landschaftsplanerischer Sicht problematisch, da sie hochwertige multifunktionale Ackerböden betrifft. Hier sollte eher eine landschaftstypische Ortsrandeinbindung durchgeführt werden.

Die Fläche I-9 wird ebenfalls kritisch gesehen. Im Süden bilden die Vegetationsstrukturen eine landschaftsgerechte Einbindung des Ortes. Eine Bebauung würde zu sehr in die freie Landschaft ragen. Auch bestehen Einschränkungen wegen der Nähe zur Kaltluftleitbahn des Wäschbachtals (vgl. Klimaanalyskarte, INKEK, 2022).

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Diesbezüglich besteht in Igstadt mit Blick auf die Bestandssituation noch kein konkretes Planungserfordernis. Im Zuge des Klimawandels können jedoch gegensteuernde Maßnahmen hilfreich sein. Beispiele sind Entsiegelungen und Begrünungen (vor allem Baumpflanzungen), aber auch technische Maßnahmen wie das Einbringen von Sonnensegeln und das Errichten von Trinkbrunnen und sonstigen Wasserelementen. Die Sicherung des thermischen Komforts und der Luftventilation in den Wohngebieten sind besonders wichtig.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die bedeutsamen intakten Klimaleitbahnen des Wäschbach- und des Wickerbachtals sind zu schützen und von Umnutzungen, die zu einer Verschlechterung der Situation führen, freizuhalten. Es dürfen keine Barrieren entstehen. Die Offenhaltung der Leitbahnen sollte primäres Ziel sein.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Der Korridor zwischen Igstadt und Nordenstadt sollte von Bebauung freigehalten werden. Es handelt sich um einen Bereich mit klimatischer Ausgleichsfunktion und mit landschaftsökologischer Bedeutung.

Planungsrelevante stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Stadtklimatologische Zielvorstellung ist primär die Erhaltung der Klimafunktionen im Außenbereich. Das beinhaltet die Sicherung der Luftleitbahnen sowie die Erhaltung der klimaaktiven Flächen, insbesondere auf den talnahen Hängen am Wäschbach und am Wickerbach. Die wenigen bisherigen Beeinträchtigungen dürfen nicht ausgedehnt werden.

Darüber hinaus sollte die Sicherung des thermischen Komforts und der Luftventilation in den Wohngebieten Igstadts angestrebt werden. Dies ist durch die Sicherung der Durchgrünung und den Verzicht von Nachverdichtungen zu erreichten. Die Folgen des Klimawandels sollten durch die beschriebenen Maßnahmen vorsorglich abgefedert werden.

Verkehrsflächen

Für den Ortsbezirk sind derzeit keine verkehrlichen Planungen bekannt.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Die derzeitige Versorgungssituation mit Grünflächen in Igstadt ist in Bezug auf Grün- und Parkanlagen sowie Spielplätze defizitär. Daher ist es erforderlich die Defizite in diesen Kategorien möglichst auszugleichen.

Aufwertung und Verbesserung des Grünsystems durch:

- zur Ergänzung der Grünflächenversorgung ist am nördlichen Ortsrand (derzeit Wiese, Weide extensiv) eine extensive Grünfläche zu gestalten (ca. 2,0 ha)
- Eingrünung des geplanten Baugebietes am südlichen Ortsrand (Am Heiligenhaus) in Verbindung mit geplanten Spielplatzflächen (s.u.)
- Entwicklung der Wäschbachaue als durchgängige Grünverbindung mit standorttypischer Ufervegetation, Freihaltung der Ufer von intensiven Freizeitnutzungen (wohnungsferne Gärten, Bolzplatz, s.u.)

2.272 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	8,80	2,00	9,00	2,04	- 0,20	- 0,04	98,00

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Spielplätze:

- Neuanlage eines Spielplatzes am südlichen Ortsrand in Verbindung mit geplanter Eingrünung des Baugebietes Am Heiligenhaus (ca. 0,16 ha)
- neuer Spielplatz am nördlichen Ortsrand (ca. 0,25 ha)
- Öffnung und Aufwertung des Schulhofes als Spielplatz

2.272 Ew./12.2022 Kinderanteil 18,8 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	3,21	0,73	3,00	0,68	+ 0,21	+ 0,50	107,35

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Planung

Sportplätze:

- durch die ausreichende Versorgung mit Sportflächen sind keine weiteren Planungen vorgesehen (siehe Bestandstabelle)
- keine Verlagerung der Reitanlage Untermühle trotz Konflikt, da kein Alternativstandort vorhanden

Wohnungsferne Gärten:

- Erhalt der wohnungsfernen Gärten in der Wäschbachaue gemäß Bebauungsplan, Minderung bestehender Konflikte durch Abrücken vom Bachufer
- Erhalt der wohnungsfernen Gärten am südlichen Ortsrand (Im Belz) gemäß Bebauungsplan trotz Konflikten durch Lage im LSG Zone I und angrenzend an geschützte Biotope.
- Neuanlage von Gärten südlich von Igstadt

Wasserflächen

Der Schutz der vorhandenen Fließgewässer mit einem 10 m Gewässerrandstreifen sowie die Aufwertung der Auen sind ein wichtiges Planungsziel. Langfristig sollte die Renaturierung der defizitären Bereiche vorangetrieben werden.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Langfristiges Planungsziel ist der Erhalt der landwirtschaftlichen Flächen, speziell der mit hohem ökologischem Wert, bei Erhalt von Strukturenvielfalt und –anteil ohne die landwirtschaftliche Nutzung einzuschränken.

Daneben ist die Förderung der standortgerechten Landwirtschaft in den Auen durch Umwandlung in Grünland ein weiteres Ziel.

Langfristiges Planungsziel ist der Schutz der naturnahen Waldbestände und Umwandlung der standortfremden Nadelwälder in standortgerechten Laubwald.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Da sie eine hohe Bedeutung für Natur und Landschaft besitzen sind sie schützenswert.

Aufgrund des konzentrierten Anteils dieser Strukturen entlang der Ländchesbahn am Wäschbachhang, am nördlichen Ortsrand sowie am Wickerbach sind sie besonders schutzwürdig.

Die Entwicklung der derzeit als Freizeitgarten bzw. Obstgarten genutzten Parzellen im Gewann Hinterm Berg zu einer Streuobstwiese als Ergänzung zu den bestehenden Beständen dient der Artenvielfalt und Biotopvernetzung und ist daher zu fördern.

Der Schutz der intakten Auen mit den verschiedenen feuchtigkeitsliebenden Vegetationsstrukturen und Aufwertung in defizitären Bereichen ist ein weiteres Planungsziel.

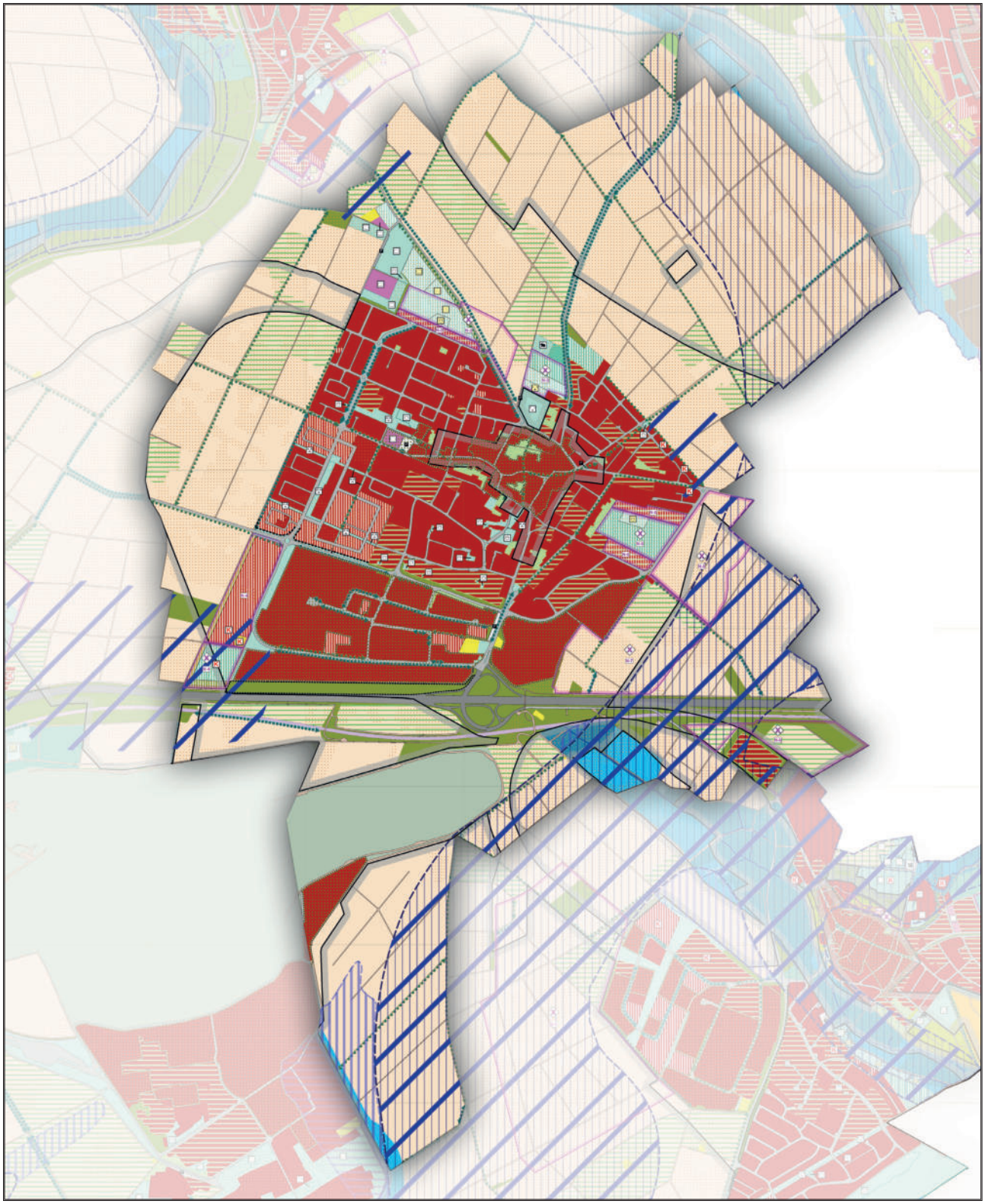
Zum Schutz des typischen Ackerbaus auf den Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind diese langfristig zu sichern.

Zur Einbindung der Siedlung ist der Schutz der ökologisch bedeutsamen Ortsränder Planungsziel, verbunden mit der Ergänzung am südwestlichen Ortsrand.

Zur Verbesserung der Biotopvernetzung sind Ergänzungen der bestehenden linearen Strukturen in der ausgeräumten Ackerlandschaft entlang der Breckenheimer Straße, am Feldweg nach Erbenheim und im östlichen Gemarkungsteil notwendig. Um die Vernetzung von der freien Landschaft in die Bebauung zu ermöglichen sind lineare Strukturen in Form von Baumreihen im alten Ortskern zu fördern.

In Hinblick auf das Landschaftsbild besteht ein besonderer Schutz für die typischen ackerbaulich genutzten Bereiche im sogenannten Ländchen sowie für den Wäschbach- und Wickerbachhang. Ebenso ist der alte Ortskern aus Sicht des Landschaftsbildes schützenswert, daher sollten Umnutzungen behutsam durchgeführt werden.

NORDENSTADT



2.16 Nordenstadt (25)

Der 1977 eingemeindete Vorort liegt in etwa 9 km Entfernung von der Innenstadt am Ostrand des Stadtgebietes. Die Gemarkung gehört überwiegend zur naturräumlichen Einheit der Wiesbadener Bucht, lediglich der Bereich südlich der Autobahn gehört zur Hochheimer Ebene. Im Norden von Igstadt kommend läuft der Steinkopf-Riedel in der Nordenstadter Gemarkung aus.

Aufgrund der guten Bodenqualität herrscht im Außenbereich die intensive landwirtschaftliche Nutzung vor. Es gibt relativ wenige Landschaftsstrukturen und Vernetzungselemente.

BESTAND

Bauflächen

Aus dem ehemaligen Bauerndorf mit kleinem Ortskern ist eine Gemeinde mit großen Wohngebieten geworden, sowohl für Einfamilienhäuser als auch in erheblichem Umfang für mehrgeschossige Wohnbebauung. Zwischen dem Wohnort und der Autobahn A 66 erstreckt sich ein ausgedehntes Gewerbegebiet.

Der alte Ortskern muss bereits als verstädtert eingestuft werden. Die ehemals dörfliche Struktur ist auch heute noch ablesbar, allerdings beginnt sich die Hofstruktur aufzulösen. Immer mehr untypische Gebäude kommen hinzu. Die typischen innen liegenden Garten- und Grabelandflächen sind vielfach noch erhalten. Im alten Ortskern befindet sich die evangelische Kirche, die als kulturhistorisch bedeutsames Bauwerk eingestuft ist. Ihre Ursprünge gehen bereits bis in das Jahr 950 zurück.

An den alten Ortskern schließt sich häufig in großem Umfang Einzel-, Doppel- und Reihenhausbebauung an. Es gibt ähnlich viele Reihenhäuser wie Einzel- und Doppelhausbebauung.

Großformenbebauung ist bereits an verschiedenen Stellen und mit unterschiedlicher Nutzung vorhanden. Einerseits handelt es sich um Großkomplexe mit Einrichtungen des öffentlichen Gemeinwohls, andererseits um mehrgeschossige Bebauung mit großen Einzelgebäuden. Die größte zusammenhängende Fläche mit großformatiger Wohnbebauung befindet sich nördlich der K 663. Allerdings entstehen auch immer häufiger überdimensionierte Punkthäuser zwischen der kleinteiligen Bestandsbebauung, wie z.B. an der Eschenstraße und im Lindenweg.

Zeilen- und Mischbebauung spielen eher eine untergeordnete Rolle. Sie sind nicht in großem Umfang vorhanden. Dagegen machen Industrie- und Gewerbeflächen ca. ein Drittel der bebauten Ortslage aus. Diese Flächen sind zwischen A 66 und Wohnbebauung angesiedelt.

Insgesamt handelt es sich bei der Ortslage von Nordenstadt um eine eher verdichtete Bebauung. Gut durchgrünte Areale sowie große Grünflächen oder Gärten sind seltener. Mit dem Hainweg entsteht ein neues großes Wohngebiet mit ca. 650 Wohneinheiten.

Im Außenbereich befinden sich viele Einzelgebäude, die überwiegend landwirtschaftlich geprägt sind. Zu dieser hohen Dichte kommt es einerseits aufgrund der guten landwirtschaftlichen Böden, andererseits aufgrund der innerörtlichen Strukturen und der Entwicklung hin zum Wohnort. Am nördlichen Ortsrand gibt es zwei weitere Einzelgebäude sowie die Taunushalle an der Heerstraße, die Gemeinbedarfsflächen für Sport- und Freizeitanlagen sind.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Nordenstadt sind große Siedlungsbereiche mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen vorhanden. Dazu gehören der alte Ortskern sowie die Gewerbegebiete.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Intakte Luftleitbahnen befinden sich im Nordenstädter Bachtal im Süden und im Käsbachtal im Westen. Im

Nordosten grenzt das Wickerbachtal an. Alle Leitbahnen sind nicht direkt auf Nordenstadt gerichtet. Sie versorgen aber andere angrenzende Ortslagen mit Kaltluft.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Es gibt drei von Bebauung freizuhaltende Flächen im Ortsbezirk. Nordenstadt sollte weder mit Erbenheim noch mit Igstadt und auch nicht mit Wallau zusammenwachsen. Hier sind die freien Korridore bereits sehr eng. Diese Freihaltezonen sind klimasensibel. Bauliche Entwicklungen in diesen Zonen führen zur Verknüpfung von bereits wärmebelasteten Bereichen und zur Erhöhung des Wärmeinseleffekts.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Nordenstadt verfügt über einen erheblichen Anteil an Kaltluftentstehungsflächen (Landwirtschaft) im Außenbereich. Luftleitbahnen sind allerdings nur peripher vorhanden.

Die Ortslage verzeichnet deutliche Erwärmungstendenzen im Ortskern sowie in den Gewerbegebieten an der Borsigstraße und vor allem am Ostring. Eher mäßige Erwärmungstendenzen bestehen in den übrigen Wohngebieten. Eine Verstärkung der thermischen Belastung durch das neue Baugebiet Hainweg ist wahrscheinlich (Klimaanalysekarte, INKEK, 2022).

Die momentane bioklimatische Belastungssituation ergibt sich aus den durch den Deutschen Wetterdienst (KLIMPRAX, 2017) berechneten jährlich auftretenden Tropennächten als Indikator wie folgt: ca. 2 Tropennächte am Wickerbach bzw. 3 Tropennächte am Nordenstädter Bach und ca. 9 Tropennächte im Ortskern an der Heerstraße. Im Zuge des Klimawandels erwartet der Deutsche Wetterdienst für die Klimaperiode 2031 bis 2060 folgende Verteilung: zwischen ca. 11,5 Tropennächten am Wickerbach und am Nordenstädter Bach bis ca. 25 Tropennächten im Ortskern an der Heerstraße. Die bioklimatische Belastung wird also erheblich zunehmen. In Tropennächten fallen die Temperaturen nicht unter 20° C, wodurch die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein kann.

Verkehrsflächen

Nordenstadt ist über verschiedene Kreis- und Landesstraßen mit den angrenzenden Ortsteilen verbunden. Daneben sind weitere Wohn- und Anliegerstraßen zur Erschließung der Wohngebiete vorhanden. Südlich der bebauten Ortslage verläuft die Autobahn A 66 Wiesbaden/Frankfurt mit der Anschlussstelle Wiesbaden/Nordenstadt.

Parallel, südlich zur Autobahn verläuft die ICE-Trasse Frankfurt/Wiesbaden/Köln. Sie wird hier komplett oberirdisch geführt.

Ein Lärmschutzwall schirmt die Bebauung vor dem Lärm der A 66 ab. Er ist zwischen gewerblicher Bebauung und A 66 errichtet worden. Weitere Wälle sind im Zusammenhang mit dem Neubau der ICE-Trasse entstanden, um den ohnehin belasteten Bereich nicht weiter zu verlärmen.

Aufgrund der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung ist in der freien Landschaft ein umfangreiches, engmaschiges Netz an Wirtschaftswegen zu finden.

Ein Teil des Militärflugplatzes Erbenheim befindet sich auf Nordenstadter Gemarkung.

Ver- und Entsorgung

Im Innen- sowie im Außenbereich sind verschiedene Ver- und Entsorgungsflächen vorhanden, u.a. ein Wasserbehälter, eine größere Versorgungsfläche von ESWE, ein Wertstoffhof sowie ein großes Regenrückhaltebecken.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Nordenstadt sind sowohl öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden. Besonders bei den Grün- und Parkanlagen besteht ein deutliches Defizit. Dies kann durch die gute Erreichbarkeit der freien Landschaft von allen Ortslagen jedoch etwas abgeschwächt werden.

Der Bestand an wohnungsfernen Gärten ist extrem gering. Dies ist bei dem hohen Anteil an Geschosswohnungen umso erstaunlicher. Es sind nur vereinzelte Gärten in der freien Feldflur vorhanden. In direkter Nachbarschaft zu der Kleintierzuchtanlage besteht eine Dauerkleingartenanlage.

Größere zusammenhängende Zonen mit Hausgärten kommen überwiegend innerhalb der Bebauung vor. Meist handelt es sich um traditionell entstandene Gartenflächen innerhalb bzw. am Rand des alten Ortskerns. In einem Fall ist eine größere Hausgartenzone am Ortsrand vorhanden.

Im Norden der Ortslage an der Straße nach Breckenheim liegt eine intensiv genutzte Kleintierzuchtanlage.

Zwei Grünflächen besitzen die Größe und Struktur, so dass sie bereits als Parkanlage bezeichnet werden können. Die eine liegt parallel zur Heerstraße im Anschluss an die Taunushalle. Die andere begleitet die fußläufige Verbindung vom Heimatmuseum in der Turmstraße zur Ortsmitte. Daneben gibt es einige sonstige Grünflächen innerhalb der Bebauung. Die wenigsten sind jedoch für die Bevölkerung nutzbar.

8.769 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	**2,21**	**1,94**	**9,00**	**7,89**	**- 6,79**	**- 5,95**	**24,59**

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen – Bestand

Es sind sieben Spiel- und Bolzplätze unterschiedlicher Größe und für verschiedene Altersgruppen vorhanden. Sie befinden sich im Ortszentrum, an der Taunushalle neben der Kita sowie an nördlichen Ortsrand.

8.769 Ew./12.2022 Kinderanteil 17,5 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	0,86	0,75	2,25	1,97	- 1,39	- 1,22	38,07

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze – Bestand

Der Friedhof liegt am nördlichen Rand des alten Ortskerns, teilweise mit großkronigen Parkbäumen z.B. Blutbuchen. Die zentralen Bereiche sind jedoch überwiegend baumlos.

Im Ortsbezirk sind verschiedene Anlagen, die der sportlichen und sportlich-spielerischen Erholung dienen vorhanden. Das sportliche Zentrum existiert am nördlichen Ortsrand mit dem städtischen Sportplatz inklusive Groß- und Kleinspielfeld sowie zwei Tennisanlagen. Beide Anlagen sind mit Grünstrukturen in die Landschaft eingebunden. Anschließend an den Sportplatz befindet sich eine Skateanlage. Darüber hinaus gibt es verschiedene Hallen die einen Teil des Bedarfes decken können, aber rechnerisch nicht berücksichtigt sind. Daneben sind drei kleine private Reiteinrichtungen vorhanden.

8.769 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	2,44	2,14	3,00	2,63	- 0,56	- 0,49	81,37

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen – Bestand

Neben den Grünflächen steht der Außenbereich für die Nah- und Feierabenderholung zur Verfügung. Allerdings ist die siedlungsnahe Landschaft eher strukturarm und intensiv ackerbaulich genutzt. Im Nordosten bildet das Wickerbachtal auf Breckenheimer Gemarkung eine landschaftliche Leitlinie. Das attraktive Tal des Nordenstädter Baches ist durch Autobahn und ICE-Trasse von der Siedlung getrennt.

Wasserflächen

In Nordenstadt sind nur wenige Fließgewässer und keine Stillgewässer vorhanden. Lediglich der Nordenstädter Bach hat seinen Ursprung sowie einen kurzen Abschnitt im Ortsbezirk. Er ist hier bereits überformt, aber noch als naturnah zu bezeichnen. Ein schmaler Gehölzbestand begleitet den Bach. Am westlichen Gemarkungsrand fließt bereits auf Delkenheimer Gebiet der Käsbach.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Aufgrund der Bodenqualität sowie der Topographie ist der Anteil an landwirtschaftlicher Nutzfläche sehr hoch. Vollerwerbsbetriebe sind vorhanden. Die Nutzfläche wird deutlich von der Ackernutzung dominiert. Die Äcker sind nahezu alle intensiv genutzt. Der Anteil an intensivem Grünland sowie an intensiver Weidenutzung ist überaus gering und spielt nur eine untergeordnete Rolle.

Flächen für den kommerziellen Obstbau gibt es relativ häufig. Besonders im nördlichen und westlichen Gemarkungsbereich liegen größere Halb- und Niederstammkulturen. Strauchkulturen sind wenige vorhanden. Ebenso sind größere Erwerbsgartenbauflächen in die landwirtschaftliche Nutzfläche existent. Zwischen ICE-Trasse und Flugplatz ist eine kleinere Baumschulfläche, die zur Anzucht von Weihnachtsbäumen genutzt wird, eingestreut.

Landwirtschaftliche Flächen mit hohem ökologischem Wert sind in geringen Umfang zu finden. Sie sind häufig im Zusammenhang mit den Flächen für Obstbau vorhanden, aber auch auf den Restflächen zwischen Autobahn und ICE-Trasse. Bei den eingestreuten Strukturen handelt es sich vielfach um Gras- und Krautstreifen, aber auch um Gehölze.

Innerhalb der Nordenstadter Gemarkung besteht sich kein Wald.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Die freie Landschaft von Nordenstadt ist überwiegend intensiv landwirtschaftlich genutzt. Für den Biotop- und Artenschutz bedeutsame Strukturen sind nur wenige vorhanden. Besonders nördlich der Autobahn sind bis auf wenige Streuobstwiesen und einige Gehölze keine Biotope zu finden. Südlich der Autobahn ist die Dichte etwas größer. Hier gibt es Streuobstwiesen sowie Gehölze trockner bis frischer, aber auch feuchter bis nasser Standorte sowie extensive Wiesen frischer Ausprägung. Einige Flächen liegen brach. Hier hat sich Ruderalvegetation der verschiedenen Stadien entwickelt.

Im Zusammenhang mit dem Bau der ICE-Trasse sind durch Aufstau bzw. durch die Entwässerungs- und Regenwasserrückhalteeinrichtungen verschiedene Röhrichtbestände entstanden. Entlang eines Entwässerungsgrabens hat sich eine Hochstaudenflur feuchter bis nasser Standorte gebildet.

Neben den Flächen sind im Innen- und Außenbereich auch wenige lineare Strukturen in Form von Baumreihen vorhanden. Sie dienen der Vernetzung der Biotope und Trittsteine. In der Gemarkung gibt es einige markante Einzelbäume, die besonders aufgrund ihres Habitus aber auch aufgrund ihres exponierten Standortes in diese Kategorie eingestuft wurden. Einige davon stehen in der freien Feldflur, überwiegend befinden sie sich aber in der bebauten Ortslage.

Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind in großem Umfang vorhanden.

Die Siedlungsränder sind überwiegend nicht durch die typischen Strukturen, die ein Mosaik aus Streuobst, Weiden, Gärten und Gehölzen bilden, eingebunden. Ökologisch bedeutsame Ortsränder sind somit nicht vorhanden.

Weite Teile des Außenbereiches sowie der alte Ortskern unterliegen dem Schutz des Landschaftsbildes. Der Igstadter Berg ist der höchste Reliefpunkt in der Gemarkung. Von dort verläuft der Nordenstadter Rücken nach Südosten und überragt das Igstadter sowie das Nordenstadter Feld. Er ist überwiegend ackerbaulich genutzt. Auf dem Nordenstadter Flachhang werden die Ackerflächen durch die Siedlung in zwei Gebiete getrennt. Nordenstadt ist in der geringen Hangmulde unter dem Igstadter Berg entstanden. Aufgrund der Exposition ist die Siedlung von Süden weithin sichtbar. Der Igstadter Flachhang ist dagegen komplett mit Ackernutzung belegt ist. Der Süden des Ortsbezirks ist bestimmt durch die Delkenheimer Ebene bzw. Mulde. Hier trägt die Ackernutzung zur Erkennung des Muldentals des Nordenstädter Baches bei und ermöglicht darüber hinaus die Wahrnehmung der Einmaligkeit der großen Reliefform des fernen Taunus.

BEWERTUNG

Bauflächen

Der alte Ortskern ist positiv zu bewerten. Die dörflichen Strukturen sind gut erkennbar und erhaltenswert. Besonders die vielen, überwiegend gut erhaltenen Fachwerkhäuser sind eine Seltenheit. Die vorhandenen Umnutzungen sind vielfach nicht störend. In einigen Bereichen, vor allem bei der Einzel-, Doppel- und Reihenhausbebauung ist die Durchgrünung relativ gut und erhaltenswert. Dies gilt auch für die großen zusammenhängenden Gartengebiete im alten Ortskern, die historisch begründet sind.

Negativ ist dagegen die Entwicklung, dass innerhalb der kleinteiligen Bebauung immer häufiger großformatige Punkthäuser entstehen. Es handelt sich dabei in der Regel um überdimensionierte Gebäude auf kleinen Grundstücken. Dies ist äußerst negativ im Übergang zur freien Landschaft, wenn jegliche Einbindung fehlt. Eine weitere negative Entwicklung ist der Siedlungsansatz südlich der Autobahn. Der Siedlungssplitter ist von Nordenstadt abgehängt und sollte hier nicht Ansatz für eine weitere Bebauung sein. Ein weiterer negativer Aspekt ist die starke Verdichtung einiger Siedlungsbereiche, hier sollte unbedingt entgegengewirkt werden, besonders in den klimatisch ohnehin schon belasteten Gebieten.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Unerfreulicherweise sind einige Bereiche, vor allem im alten Ortskern (Hessenring, Heerstraße, Wallauer Weg) sowie in den Gewerbegebieten an der Borsigstraße und am Ostring bereits stark verdichtet und infolgedessen bioklimatisch so intensiv belastet, dass gegensteuernde Maßnahmen notwendig sind. Im Ortskern überlagern sich diese Belastungen mit bevölkerungsbezogenen Empfindlichkeiten. Die bioklimatischen Belastungen sollten sich nicht weiter ausdehnen. Die zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels sind zu berücksichtigen.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Als positiv ist zu bewerten, dass die Klimaleitbahnen in Nordenstadt intakt und unverbaut sind. Sie können ihre Wirkung also ungehindert entfalten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Negativ ist, dass Nordenstadt mit seinen drei Nachbarorten Erbenheim, Igstadt, Wallau schon relativ dicht zusammengewachsen ist. Bei den verbleibenden Landschaftskorridoren handelt es sich um klimaempfindliche Bereiche, in denen bauliche Nutzungen zu einer Verstärkung der Erwärmung führen würden. Die verbliebenen Korridore sollten daher freigehalten werden. Die Planungshinweiskarte (INKEK, 2022) zeigt Nordenstadt eingebunden von Ausgleichsräumen mittlerer Bedeutung. Diese Einschätzung ergibt sich aus der Funktion zur Abkühlung des Ortes selbst sowie aus der Speisung des Kaltluftsystems Wickerbach.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Obwohl nur peripher gelegen und an Nordenstadt vorbeiführend, übernimmt das Wickerbachtalsystem einschließlich dem Nordenstädter Bachtal für Wallau und Delkenheim wesentliche Belüftungsfunktionen, ebenso der kleine Käsbachtalabschnitt für Hochheim und Kostheim. Daher sind diese Luftleitstrukturen aus klimaökologischen Gründen als unverzichtbar einzuschätzen. Die diese Luftleitbahnen speisenden aktiven Kaltluftproduktionsflächen der landwirtschaftlich genutzten Flur Nordenstadts haben somit eine erhebliche stadtklimatische Bedeutung.

Zwischen Nordenstadt, Erbenheim, Igstadt und Wallau liegen relativ schmale freie Landschaftskorridore. Diese produzieren und leiten Kaltluft. Bauliche Veränderungen in diesen Zonen führen zu einer Verstärkung des Wärmeinseleffekts. Insofern bergen sie ein besonderes Gefährdungspotenzial.

Wegen der Einwohnerdichten und den Anteilen Hochaltriger gibt es überwiegend mäßige bevölkerungsbezogene Empfindlichkeiten und Sensitivitäten. Nur entlang der Konrad-Zuse-Straße sind Lagen mit hohen bevölkerungsbezogenen Empfindlichkeiten zu verzeichnen. In den Gewerbegebieten bestehen wegen des geringen Anteils an Wohnbevölkerung kaum Empfindlichkeiten. Aufgrund der relativ günstigen demographischen Struktur bestehen im Ortsbezirk überwiegend geringe bis mittlere Betroffenheiten trotz vorhandener bioklimatischer Belastungen. Mit Bezug zu den Auswirkungen des Klimawandels ist allerdings auch der Blick auf sensible Einrichtungen wie Schulen, Kindertagesstätten und Seniorenpflegeeinrichtungen zu richten.

Verkehrsflächen

Nordenstadt ist gut in das überörtliche Straßennetz eingebunden. Der Lärm von der Autobahn ist zum Teil durch Lärmschutzmaßnahmen minimiert, allerdings gilt dies nicht für alle Siedlungsbereiche.

Eine weitere Belastung besteht durch den amerikanischen Militärflugplatz. Auch hier kommt es zu Lärmbelastungen und zur Abriegelung der freien Landschaft. Es entsteht dadurch eine Einschränkung der freien Landschaft für die Erholungsnutzung.

Ver- und Entsorgung

Die Einbindung der Ver- und Entsorgungseinrichtungen ist überwiegend gut. Es ist positiv zu bewerten, dass alle einen hohen Anteil an extensiven Grünflächen besitzen.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Aufgrund des im Vergleich zur Einwohnerdichte geringen Freiflächenangebots ist eine deutliche Unterversorgung vor allem für Grün- und Parkanlagen (knapp 25 %) zu verzeichnen, und auch die Versorgung mit Spielplätzen liegt nur bei knapp 40 %. Für Sportanlagen ist die Versorgung mit gut 80 % nur gering defizitär. Es kann davon ausgegangen werden, dass das Defizit durch die Sporthallen aufgefangen werden kann. Durch das große Neubaugebiet Hainweg entsteht aber auch für diese Kategorie zusätzlicher Bedarf. Für den Friedhof besteht ebenfalls ein leichter Erweiterungsbedarf. Ebenso gibt es ein erhebliches Defizit bei der Versorgung mit Gärten. Räumliche Defizite hinsichtlich der Versorgung mit Grünanlagen sind im Nordosten der Siedlung festzustellen, die jedoch durch die siedlungsnahen Freiräume bedingt ausgeglichen werden können.

Durch die hohen Belastungen des Landschaftsraumes infolge intensiver Nutzungsansprüche und der daraus folgenden Strukturarmut der ausgeräumten Agrarlandschaft, ist der Ortsbezirk derzeit für die ruhige landschaftsbezogene Erholung nur im südlichen Gemarkungsteil als attraktiv zu bewerten. Dieser wiederum ist durch die Autobahn sowie die ICE-Trasse von der Siedlung getrennt und durch den Flugplatz beeinträchtigt.

Der Ortskern sowie die gut durchgrünte Bebauung sind als Vorrangflächen für intensive freiraumbezogene Erholungsformen eingestuft, die empfindlich gegenüber konkurrierenden Nutzungen sind. Die übrige Bebauung steht für intensive Erholungsformen für mäßig emittierende Freizeitnutzungen zur Verfügung. Geeignete Entwicklungsbereiche für intensive emissionsträchtige Freizeitnutzungen liegen vor allem südlich, innerhalb des Gewerbegebietes, das an die unempfindlichen Landschaftsräume entlang der Autobahn angrenzt.

Wasserflächen

Der Nordenstädter Bach mit seiner standortgerechten Vegetation ist zwar grundsätzlich positiv zu bewerten, allerding ist die angrenzende Aue überwiegend nicht standortgerecht genutzt. Dies führt zu massiven Beeinträchtigungen des Baches. Eine Umnutzung muss hier Ziel sein.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die landwirtschaftliche Nutzung ist nicht in allen Bereichen standortgerecht, besonders die intensive ackerbauliche Nutzung in der Aue des Nordenstädter Baches ist hier negativ zu erwähnen. Da es sich im Ländchen um beste ackerbauliche Böden handelt, ist die entsprechende Nutzung jedoch nachvollziehbar.

Die landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert sind grundsätzlich positiv zu bewerten. Sie tragen zu einer Vielfalt der Landschaft bei, ermöglichen dennoch eine sinnvolle landwirtschaftliche Nutzung. Der Anteil dieser Flächen, die zur Belebung und Vernetzung der Landschaft beitragen, sollte erhöht werden.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. In Nordenstadt sind sie von sehr großer Bedeutung und schützenswert, da die Dichte an ökologisch hoch bedeutsamen Strukturen relativ gering ist. Vor allem zu nennen sind die natürliche standortgerechte Vegetation in den Auen sowie die Streuobst- und Gehölzbestände.

Die wenigen linearen Strukturen sind ebenfalls von bemerkenswerter Bedeutung für die Vernetzung der wertvollen Biotope und Trittsteine.

Es sind in großem Umfang Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit vorhanden, die es unbedingt zu schützen gilt. Die Flächen im Ländchen sind außerordentlich wertvoll für die landwirtschaftliche Nutzung.

Die Igstadter Kuppe zählt zu den Besonderheiten des Nordenstadter Landschaftsbildes. Sie ragt als örtlich höchste Erhebung über der umliegenden Landschaft auf ohne diese auffällig zu dominieren. Ihre sehr flach geneigte Reliefform kontrastiert nur wenig mit dem angrenzenden Höhenrücken. Sowohl die großflächigen Sporteinrichtungen als auch die Obstbauflächen stören hier die Eigenart des Landschaftsbildes. Der Nordenstadter Rücken wirkt hier als Horizont über den angrenzenden Landschaftsräumen. Im Bereich des Rückens sowie der Felder im Ländchen ist der Ackerbau die typische Nutzung. Ebenso ist auch der Entstehungsort von Nordenstadt in der flachen Mulde typisch, wobei die Obstplantagen an den Siedlungsrändern ebenfalls als typisch gewertet werden, da sie hier zur Einbindung der Bebauung beitragen. Allerdings verändern die Gewerbegebiete die ländliche Eigenart der Landschaft und sind als untypisch zu bewerten. In der Mechtildshausener Ebene wirkt der Flugplatz als Störfaktor des Landschaftsbildes.

KONFLIKTE, DEFIZITE

In Nordenstadt bestehen einige Konflikte, die im Folgenden kurz aufgezeigt werden.

Klima:

- stark überwärmte Siedlungsbereiche
- Siedlungsentwicklung in Flächen, die von Bebauung freizuhalten sind

Freizeit und Erholung:

- Barrierewirkung durch überörtliche Verkehrswege (A 66, ICE-Trasse), die die Zugänglichkeit der südlich angrenzenden Landschaftsräume einschränken
- aber auch Barrierewirkung durch viel befahrene innerörtliche Straßen besonders bei der Erreichbarkeit von Spielplätzen
- fehlende Grün- und Wegeverbindungen, z.B. aus der Siedlung zu den Grünzügen Wäschbachtal im Westen, Wickerbachtal im Nordosten und Nordenstädter Bach im Südosten

Landwirtschaft:

- ackerbauliche Nutzung in der Aue

Landschaftsbild:

- großflächige Sporteinrichtungen auf der Igstadter Kuppe
- Flugplatz als Störfaktor in der Mechtildshausener Ebene

PLANUNG

Bauflächen

In Nordenstadt sind im Bestand besonders die gut durchgrünten Siedlungen aus Sicht des Klimas aber auch des Arten- und Biotopschutzes zu schützen. In den so gekennzeichneten Bereichen ist keine weitere Verdichtung vorzusehen. Der alte Ortskern ist in seiner Struktur erhaltenswert, neue Bebauungen sollten sich in den Formaten am Bestand orientieren. Umnutzungen können stattfinden, es sollte aber darauf geachtet werden, dass keine überdimensionierten Gebäude entstehen.

Mit dem neuen Baugebiet Hainweg (650 Wohneinheiten) ist bereits jetzt ein erheblicher Siedlungszuwachs in der Planung bzw. auch schon in der Umsetzung. Darüber hinaus sieht die Flächenkulisse des FNP weitere große Zuwachsflächen für Nordenstadt vor. Diese werden aus landschaftsplanerischer Sicht überwiegend kritisch gesehen, da mit der Umsetzung des Hainweges eine Wachstumsgrenze erreicht ist. Allen im folgenden aufgeführten Flächen weist die Planungshinweiskarte eine mittlere Bedeutung zu. Den dadurch gebotenen Erhalt der Klimafunktion ist mit der angedachten Bebauung nicht vereinbar.

Die landschaftsplanerische Einschätzung sieht für die einzelnen Flächen folgendermaßen aus:

Eine Bebauung der Fläche N-2 ist aus landschaftsplanerischer Sicht nur in geringem Umfang möglich. Lediglich eine Bauzeile nördlich der Junkernstraße ist hier denkbar. Für einen großen Teil des Bereiches besteht ein rechtskräftiger Bebauungsplan zur Umsetzung von Freizeit- und Sporteinrichtungen. Beides wird in Nordenstadt dringend benötigt. Bereits heute besteht ein Defizit, welches durch zusätzliche Baugebiete noch weiter vergrößert wird. Die Umnutzungen sollten nur mit klimabezogenen Auflagen erfolgen. Die Bebauung östlich der K 656 ist aus landschaftsplanerischer und ökologischer Sicht nicht möglich. Die K 656 stellt heute die Grenze der Bebauung dar und sollte auch in Zukunft nicht überschritten werden. Hier beginnt die landwirtschaftliche Nutzfläche mit wertvollen Böden und einem Aussiedlerhof. Beides hat hier Vorrang, eine Beeinträchtigung durch einen neuen Siedlungsansatz sollte unterbleiben. Eine Bebauung würde ein noch weiteres Vordringen in die freie Landschaft bedeuten. Die Erreichbarkeit des Außenbereiches würde weiter erschwert, so dass ein höherer Bedarf an Grünflächen für den Ortskern entstehen würde. Des Weiteren sollte auch hier kein weiterer Verlust an Kaltluftentstehungsfläche durch Bautätigkeit vorgesehen werden. Der Ortskern ist bereits jetzt überwärmt. Die Grenze der Bebauung ist hier erreicht.

Die Fläche N-3 ist vergleichbar der Fläche N-2. Auch hier ist keine weitere Siedlungserweiterung denkbar (siehe N-2). Ein Teil ist für die Sicherung des Friedhofsstandortes vorzusehen, das übrige Areal soll den dringenden Bedarf an Freizeitgärten decken und damit zu einer guten Ortsrandeingrünung beitragen. Ein weiteres Vordringen der Bebauung in die freie Landschaft würde die Erreichbarkeit erholungsrelevanter Gebiete erschweren, so dass ein höherer Bedarf an Grünflächen für den Ortskern entstehen würde.

Bei der Fläche N-4 ist eine Bebauung im dargestellten Umfang unter Beachtung klimafunktionaler Auflagen möglich. Der südliche Bereich ist von Bebauung freizuhalten. Der Korridor zwischen Erbenheim und Nordenstadt darf hier aus klimatischer Sicht aber auch aus Gründen des Arten- und Biotopschutzes sowie aufgrund Freizeit und Erholung nicht verkleinert werden. Darüber hinaus ist dieses Gebiet besonders Starkregen gefährdet. Eine entsprechende Ortsrandentwicklung ist zu berücksichtigen.

Für die Fläche N-5 westlich des Ostrings ist eine geringe bauliche Abrundung möglich. Jeweils an der nördlich und südlich vorhandenen Bebauung kann eine Bautiefe entstehen, damit bleibt noch ein großer unbebauter Korridor. Es handelt sich um einen für die Kaltluftentstehung und Durchlüftung des Ortskerns wertvolles Areal. Darüber hinaus stehen hier hochwertige Böden an, die es zu schützen gilt. Hinzukommt, dass diese Flächen wertvoll für die Deckung der Grünflächenbedarfe sind, bei deren Umsetzung ein hochwertiger Ortsrand ausgebildet werden kann. Nordenstadt hat seine Grenze an Belastbarkeit durch zusätzliche Bebauung erreicht.

Für die Flächen N-5 östlich des Ostrings und N-7 ist eine Bebauung aus landschaftsplanerischer Sicht ebenfalls nicht möglich. Der Ostring bildet die Siedlungsgrenze und sollte keinesfalls überschritten werden. Ein Zusammenwachsen mit Wallau ist unbedingt zu vermeiden. Es ist erforderlich, dass die Eigenständigkeit der einzelnen Ortsteile erhalten bleibt. Im südlichen Abschnitt der Fläche N-7 markieren die vorhandenen Gewerbebetriebe die Siedlungsgrenze. Außerdem handelt es sich um einen Bereich, der in der ausgeräumten Landschaft noch einige Strukturen für den Arten- und Biotopschutz aufweist. Eine Inanspruchnahme und Verkleinerung der Freiflächen sollten unterbleiben. Darüber hinaus sprechen grundsätzlich klimatische Gründe sowie Freizeit und Erholung und Arten- und Biotopschutz gegen eine Bebauung von N-5 und N-7. Außerdem handelt es sich hier um hochwertige Böden, die für die Landwirtschaft erhalten bleiben müssen. Durch eine Bebauung würde ein extrem hohes Ausgleichserfordernis entstehen. Die Fläche unterliegt darüber hinaus dem Schutz des Landschaftsbildes. Hier ist die Ackernutzung typisch. Eine Bebauung ist als Landschaftsschaden einzuschätzen und würde ein noch weiteres Vordringen in die freie Landschaft bedeuten, verbunden mit dem Verlust von Kaltluftentstehungsflächen und Luftleitstrukturen (lt. Klimaanalysekarte, INKEK, 2022). Ein Teil der Flächen liegt in einer Kaltluftabflussbahn (Planungshinweiskarte, INKEK, 2022). Die Erreichbarkeit der freien Landschaft würde weiter erschwert, so dass ein höherer Bedarf an Grünflächen für den Ortskern entstehen würde.

Für die Fläche N-8 muss eine Bebauung aus landschaftsplanerischer Sicht unbedingt unterbleiben. Es handelt sich um einen ökologisch hochwertigen Bereich, zum Teil mit bestehenden Ausgleichsflächen. Die bedeutenden vorhandenen Vegetationsstrukturen sind zu schützen. Der bereits bestehende negative Siedlungsansatz ist hier nicht zu verfestigen. Der Korridor ist aus Sicht des Klimas sowie des Arten- und Biotopschutzes unbedingt freizuhalten. Ein Teil der Fläche liegt in einer Kaltluftabflussbahn (Planungshinweiskarte, INKEK, 2022). Die Flächen unterliegen darüber hinaus teilweise dem Schutz des Landschaftsbildes.

Der Hainweg ist nicht als Bebauung Planung im Flächenpool des FNP aufgeführt, obwohl die Bebauung im Betrachtungszeitraum noch nicht abgeschlossen ist und zur Deckung der ermittelten Bedarfe an Wohnungen beiträgt. Der Bebauungsplan befindet sich in der Umsetzung. Es werden hier ca. 650 neue Wohneinheiten für ungefähr 2.000 Einwohner entstehen. Eine Berücksichtigung ist also zwingend erforderlich.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Nordenstadt sind bereits einige Areale (besonders die Gewerbegebiete und die Ortskernzone) von dieser Kennzeichnung betroffen, d.h. hier besteht schon jetzt eine kritische klimatische Situation und gegensteuernde Maßnahmen sind einzuleiten.

Es kann sich dabei um eine Erhöhung von Dach- und Fassadenbegrünungen sowie das Pflanzen weiterer Einzelbäume, aber auch um bauliche Maßnahmen wie das Einbringen von Sonnensegeln und Trinkbrunnen handeln. Die Möglichkeiten für Entsiegelungen sind sicherlich nur begrenzt möglich, sollten aber wo möglich unbedingt genutzt werden. Besonders beim Schließen der Baulücken ist ein entsprechender Grün- und Freiflächenanteil zu berücksichtigen.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen

Die bedeutsamen intakten Klimaleitbahnen entlang des Wickerbaches, des Nordenstädter Baches und des Käsbaches sind unbedingt zu schützen und von Umnutzungen freizuhalten. Es dürfen keine Barrieren entstehen.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Die Landschaftskorridore zwischen der Ortslage und den benachbarten Ortslagen Igstadt, Erbenheim und Wallau sind bereits eingeengt. In den verbleibenden Zonen sollte die Bebauung keinesfalls voranschreiten. Es handelt sich um wichtige Freihaltezonen aus Sicht des Klimas, aber auch für die Biotopvernetzung sowie für Freizeit und Erholung. Ein Zusammenwachsen der verschiedenen Siedlungsteile und Ortsbezirke ist aus klimafunktionalen Gründen nicht gewünscht.

Planungsrelevante stadtklimatische Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Für Nordenstadt gilt es allgemein, die günstigen Klimafunktionen im Außenbereich zu erhalten. Dies betrifft im speziellen die noch offenen Landschaftskorridore in Richtung Igstadt, Erbenheim und Wallau. Eine etwaige Bebauung würde den städtischen Wärmeinseleffekt erheblich verstärken.

Für die bebaute Ortslage, insbesondere für die Wohngebiete, gilt es den thermischen Komfort und die Belüftung zu erhalten bzw. im Ortskern zu verbessern. Im Ortskern sollten keine weiteren baulichen Verdichtungen erfolgen.

In den Wohn-, aber auch in den Gewerbegebieten sollten Klimaanpassungsmaßnahmen ergriffen werden (Entsiegelungen, Begrünungen, Farbgestaltungen, künstliche Beschattungen, Einsatz von Wasserelementen etc.).

Verkehrsflächen

Bei einer Erweiterung der Bebauung an der Borsigstraße nach Westen muss der Lärmschutz ebenso entsprechend verlängert werden.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Derzeit bestehen erhebliche Defizite in der Grünausstattung Nordenstadts. Dies gilt besonders für die Kategorien Spielplätze, Park- und Grünanlagen sowie Gärten. Daneben ist zu berücksichtigen, dass sich die Defizite durch die geplanten Bauflächen noch vergrößern.

Folgende Planungsflächen werden bereitgestellt:

Aufwertung und Verbesserung des Grünsystems

- Freizeitanlagen am nördlichen Ortsrand angrenzend an vorhandene bzw. geplante Sportanlagen (ca. 3,16 ha)
- Durchgrünung des Baugebietes Hainweg (ca. 1,0 ha)
- Entwicklung einer Grünanlage Am weißen Stein nördlich der bestehenden Tennisanlagen (ca. 0,51 ha)
- Ergänzung von Grünanlagen am nördlichen Ortsrand als Vernetzungsstrukturen zwischen geplanter Friedhofserweiterung und wohnungsfernen Gärten sowie zur Einbindung der Kleintierzuchtanlage (ca. 1,0 ha)

10.769 Ew.*/2025	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2025	7,07	7,61	9,00	9,69	- 2,08	- 1,93	78,54

* Einbeziehung Baugebiet Hainweg mit 2.000 Einwohnern, Berücksichtigung der geplanten Parkanlage
Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Durch die Planung wird keine 100 %ige Deckung erreicht.

Eine Friedhofserweiterung ist nördlich des bestehenden Friedhofs (ca. 0,35 ha) vorgesehen.

Spielplätze
Bei Spielplätzen besteht ebenfalls ein erhebliches Defizit. Die folgenden Standorte sind für neue Spielplätze geplant:

- Spielplatz zwischen geplanten Kleingärten und dem Geisbergweg am östlichen Ortsrand (ca. 0,52 ha)
- Spielplatz im Zusammenhang mit geplanten Grünanlagen im Baugebiet Hainweg gemäß Bebauungsplan (ca. 0,50 ha)
- Spielplatz am nördlichen Ortsrand in Verbindung mit geplanten Grünflächen (ca. 0,33 ha)

10.769 Ew.*/2025 Kinderanteil 17,5 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2025	1,95	2,10	2,25	2,42	- 0,30	- 0,32	86,78

* Einbeziehung Baugebiet Hainweg mit 2.000 Einwohnern, Berücksichtigung des geplanten Spielplatzes gem. Bebauungsplan
Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Planung

Sportflächen

- Ergänzung vorhandener Sportanlagen am nördlichen Ortsrand durch Planungsflächen für den Allgemeinsport, Skate- und Streetballanlagen gemäß Bebauungsplan (ca. 1,39 ha)
- Erhalt des Standortes der Taunushalle trotz Konflikt aufgrund ihrer guten Einbindung

10.769 Ew.*/2025	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2025	3,28	3,53	3,00	3,23	+ 0,28	+ 0,30	109,29

* Einbeziehung Baugebiet Hainweg mit 2.000 Einwohnern
Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Planung

Gärten

- zwei Gartengebiete am nördlichen Ortsrand, Ausgestaltung als Kleingartenpark mit Durchwegung zur Anbindung der Siedlung an die freie Landschaft (ca. 2,55 ha)
- am östlichen Ortsrand In der Bain (ca. 1,75 ha)

Wegenetz

- Ergänzung des lokalen Wanderwegenetzes zur verbesserten Anbindung nach Igstadt und Erbenheim mit begleitender Grünverbindung

Durch die Umsetzung der geplanten Maßnahmen kann eine ausreichende Versorgung für Nordenstadt mit Grünflächen erreicht werden.

Das Erholungspotenzial des umgebenden Landschaftsraumes zeigt vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Flächen für landschaftsbezogene ruhige Erholung stehen umfangreich in der nördlichen, westlichen und östlichen Gemarkung, jedoch mit hohem Aufwertungsbedarf, zur Verfügung. Die Anbindung der attraktiven Erholungsräume südlich von Autobahn und ICE-Trasse ist aufzuwerten. Für die intensive landschafts- und siedlungsbezogene Erholung zum Teil auch für landschaftsungebundene Freizeiteinrichtungen sind in großem Umfang Vorrangbereiche entlang der Autobahn vorhanden.

Wasserflächen

Der Nordenstädter Bach ist mit seinem 10 m Gewässerrandstreifen aufzuwerten und zu schützen. Eine Verschlechterung darf keinesfalls erfolgen. Der 10 m Streifen ist von intensiven Nutzungen freizuhalten, eine weitere Entwicklung und Ausdehnung der feuchtigkeitsliebenden Gehölzbestände ist anzustreben. Daneben sollte die Aufwertung der angrenzenden Aue durch Umwandlung in standortgerechte Nutzungen (Grünland, Wiesen, Weiden) Ziel sein.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Vorrang hat hier der Schutz der Ackerflächen auf den wertvollen Böden. Dies gilt auch für Erwerbsgarten- und Obstbau. Nordenstadt ist aufgrund der natürlichen Voraussetzungen einer der Ortsteile mit höchster Priorität für die Landwirtschaft. Ein Verlust an hochwertiger Nutzfläche ist weitestgehend zu verhindern.

In den Auen gilt es durch Förderung der standortgerechten Landwirtschaft zu einer Verbesserung der Situation für den Naturschutz zu kommen. Hier ist besonders die Umwandlung der Ackerflächen in Grünland im Fokus.

Daneben ist aber ein erhöhtes Augenmerk auf den Erhalt und die Entwicklung der landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert zu legen. Hier gilt es vor allem bei Erhalt die Strukturenvielfalt und –dichte, die landwirtschaftliche Nutzung nicht einzuschränken. In den bereits ausgeräumten Landschaftsteilen sollte durch

Entwicklung linearer Strukturen für eine Verbesserung für den Natur- und Artenschutz gesorgt werden. Denkbar sind hier Einzelbäume, Baumreihen oder auch Blühstreifen.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Erhalt und Entwicklung der Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft. Da sie eine besonders hohe Bedeutung für Natur und Landschaft besitzen und in der Nordenstadter Gemarkung selten sind, sind sie sehr schützenswert.

Überaus wertvolle Strukturen sind das Streuobst sowie die Gehölze. Das vielfältige Mosaik südlich der ICE-Trasse ist als Komplex von hoher Bedeutung und deshalb in seiner Gesamtheit schützenswert. Dies gilt vor allem in der ansonsten eher ausgeräumten Landschaft. Dieselbe Schutzwürdigkeit besteht auch für die wenigen Feuchtstrukturen, die sich ebenfalls in diesem Bereich befinden. Der Erhalt dieser wertvollen Vegetationsbestände ist umso wichtiger, da in Nordenstadt die landwirtschaftliche Nutzung den Vorrang hat und keine weiteren Maßnahmenflächen konkret geplant sind.

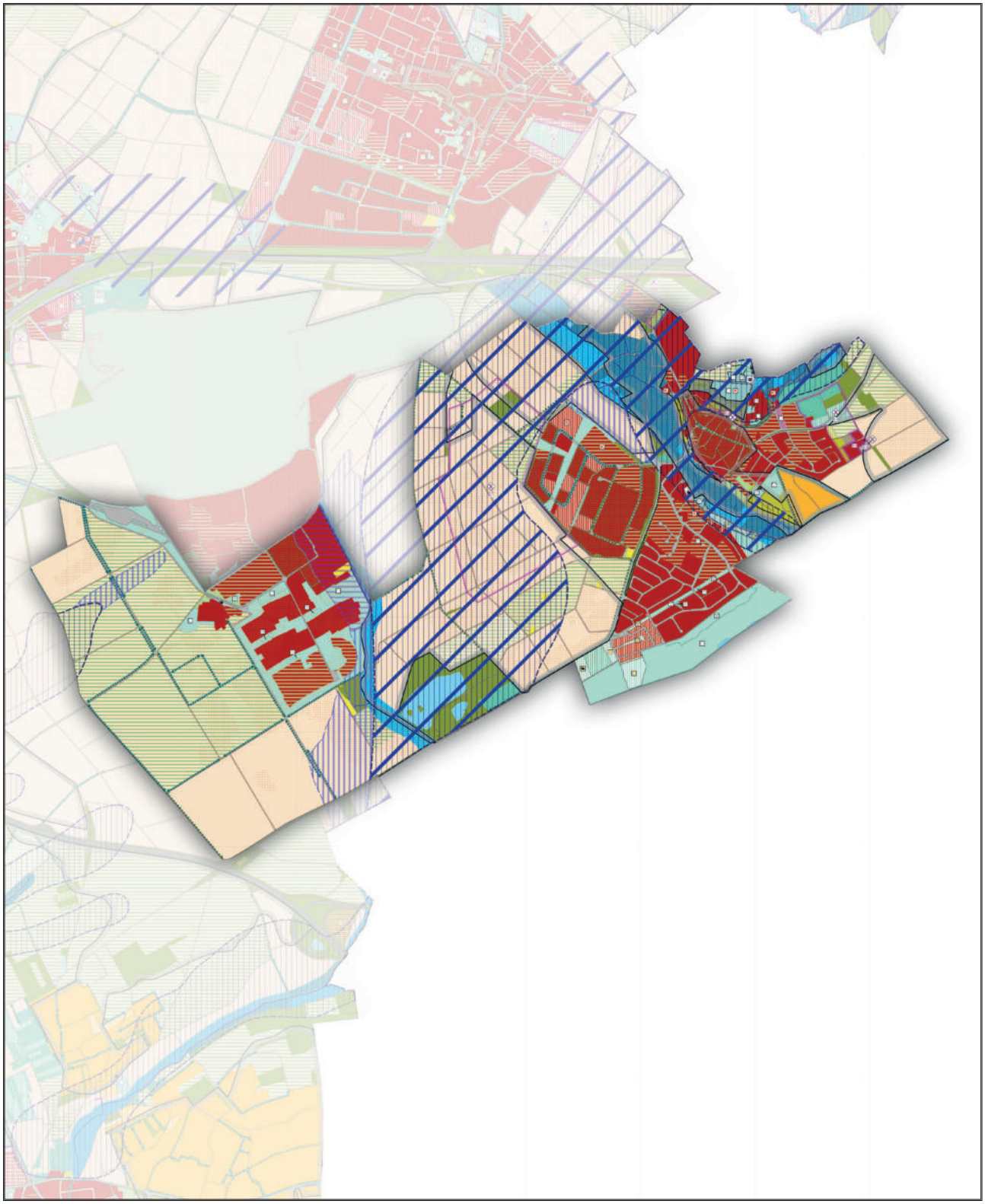
Darüber hinaus haben die linearen Elemente eine sehr große Wertigkeit für die Vernetzung. Da nur wenige wertvolle Biotope vorhanden sind, ist eine Ergänzung mit linearen Elementen erforderlich. Hier sind sowohl Baumreihen als auch Gras- und Krautflurstreifen denkbar oder aber flexibel wechselnde Blühstreifen. Die lineare Darstellung in der Karte stellt in der freien Feldflur den grundsätzlichen Bedarf dar. Die genaue Lage ist mit den Landwirten vor Ort abzustimmen.

Auf jeden Fall schützenswert sind die in großem Umfang vorhandenen Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit. Sie sind kennzeichnend für das Ländchen und besonders wertvoll für die landwirtschaftliche Nutzung. Diese Flächen dürfen für bauliche Aktivitäten nur in Ausnahmefällen in Anspruch genommen werden. Der Ausgleichsbedarf ist hoch.

Die nahezu komplett fehlenden Ortsränder können durch lineare Strukturen gebildet werden. Es wird hier auf große flächenhafte Formationen verzichtet, um möglichst wenig wertvolles Ackerland in Anspruch zu nehmen. Dennoch ist ein entsprechender Übergang von Besiedlung zur freien Feldflur zum Beispiel durch Baumreihen oder schmale Heckenstreifen umzusetzen.

Die Ackerfläche im Ländchen und auf dem Igstadter Berg sowie der alte Ortskern sind aus Landschaftsbildgründen unbedingt zu schützen. Auf dem Igstadter Berg ist darüber hinaus der Erhalt sowie die Pflanzung von Einzelbäumen, die Beseitigung von Gehölzplantagen, die Einbindung der Sportanlagen durch Gehölze sowie eine straßenbegleitende Baumreihe Richtung Igstadt wünschenswert. Die Siedlung auf den Flachhängen im Ländchen sollte durch eine Ortsrandgestaltung besser eingebunden sein. Planungsziel für das Landschaftsbild der Nordenstädter Bachaue ist die Umwandlung von Acker in Grünland. Die typische Ackernutzung auf dem bedeutsamen Nordenstadter Rücken ist unbedingt zu schützen, um die Fernwirkung zu erhalten. Die störende Wirkung durch die untypischen Gewerbegebiete und den Flugplatz sind durch eine bessere Einbindung in die Landschaft zu mildern.

DELKENHEIM



2.17 Delkenheim (26)

Der Stadtteil liegt im Südosten Wiesbadens an der Grenze zum Main-Taunus-Kreis, unmittelbar in der Nähe der Autobahnen A 66 und A 3. Am ersten Januar 1977 fand die Eingemeindung Delkenheims als Wiesbadener Stadtteil statt.

Naturräumlich gehört die Gemarkung überwiegend zur Einheit Hochheimer Ebene, lediglich ein kleiner Bereich im Nordosten ist noch Teil der Wiesbadener Bucht. Die Landschaft ist überwiegend durch den Ackerbau geprägt. Mitten durch den Ortsbezirk fließt der Wickerbach als prägendes Element.

BESTAND

Bauflächen

Delkenheim besteht aus drei Siedlungsteilen. Zum einen teilt der Wickerbach die Ortslage in den alten Teil und die neuere Siedlung, zum anderen gehört ein Teil der amerikanischen Bebauung am Flugplatz und die Domäne Mechtildshausen dazu.

Der alte, bereits verstädterte Ortskern gründet sich nördlich des Wickerbaches auf einem Sporn. Zentraler Punkt ist die evangelische Kirche. Der ehemals dörfliche Charakter ist noch deutlich an der Struktur des Ortes ablesbar. Allerdings beginnt sich die Hofstruktur bereits aufzulösen, immer mehr untypische Gebäude kommen hinzu. Die evangelische Kirche auf dem Sporn sowie die Domäne Mechtildshausen sind als kulturhistorisch bedeutsame Bauwerke eingestuft.

Die Einzel-, Doppel- und Reihenhausbebauung ist die häufigste Bauform. Sie ist überwiegend in den neueren Siedlungen eingestreut, schließt sich aber auch kranzförmig an den alten Ortskern an. Daneben gehört die Wohnbebauung der amerikanischen Siedlung ebenfalls diesem Typ an.

Großformenbebauungen sind bereits an verschiedenen Stellen und mit verschiedenen Nutzungen vorhanden. Es handelt sich bei den Großkomplexen um Einrichtungen des öffentlichen Gemeinwohls. Es gibt aber auch einige Bereiche mit Hoch- oder Punkthäusern, die teilweise sehr große Grün- und Abstandsflächen besitzen.

Es existieren zwei Schwerpunkte für die Zeilenbebauung. Sie liegen einerseits in dem neueren Baugebiet westlich des Wickerbaches, andererseits in der amerikanischen Siedlung an dem Army Airfield. Häufig ist die Versiegelung gering, die Durchgrünung hoch.

Im Ortsbezirk sind verschiedene Flächen für Industrie- und Gewerbebetriebe vorhanden. Sie sind teilweise sehr großformatig. Dazu gehören das Gewerbegebiet am Max-Planck-Ring sowie die Industriebetriebe entlang der Hauptwache. Darüber hinaus finden sich gewerblich genutzte Bereiche und ein Einkaufsmarkt am Golfplatz. Der GaLaBaubetrieb am östlichen Ortsrand zählt ebenfalls zu dieser Kategorie. Daneben kommt in geringem Umfang an verschiedenen Stellen Mischbebauung vor. Neben der gewerblichen Nutzung sind Wohngebäude Bestandteil.

Große Siedlungsabschnitte, auch innerhalb der amerikanischen Siedlung sind gut durchgrünt, alle übrigen jedoch eher verdichtet. Mit dem Areal Lange Seegewann entsteht ein neues großes Wohngebiet mit ca. 300 Wohneinheiten.

In der freien Landschaft liegen mehrere Einzelgebäude, einerseits die Gebäude der Domäne Mechtildshausen, die Straßenmühle und der Sternenhof, andererseits landwirtschaftliche Nebengebäude wie Scheunen und Hallen. Daneben gibt es ein Einzelgebäude als Gemeinbedarf für Freizeiteinrichtungen. Es handelt sich dabei um die Turnhalle des TV Delkenheim östlich des Schulkomplexes.

Lager- und Abstellplätze befinden sich im Umfeld Domäne Mechtildshausen, aber auch in der freien Landschaft. Sie dienen der temporären Lagerung von landwirtschaftlichen Produkten, als Mutterbodenmiete aber auch zur Lagerung von Abfall und Baustoffen. Der Versiegelungsgrad der Flächen ist überwiegend gering.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Es sind im Ortsbezirk bereits einige Bereiche mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen vorhanden. Sie befinden sich im Gewerbegebiet Am alten Wiesbadener Weg sowie im Ortskern.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchlässigkeit achten

Die Luftleitbahnen des Wickerbachtals sind im besiedelten Bereich teilweise bebaut, ebenso im Umfeld des Käsbaches durch die Nutzungen auf dem Army Airfield. Die Bebauung wirkt in beiden Fällen als Barriere, allerdings ist dennoch Kaltluftabfluss möglich, da die Bebauung relativ niedrig ist und überströmt werden kann.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

In der freien Landschaft sind mit dem Wickerbachtal, dem Nordenstädter Bachtal und dem Käsbachtal intakte Kaltluftleitbahnen vorhanden. Ein luftleitender Korridor befindet sich im Umfeld der Kiesgrube Bartsch. Auch dieser ist intakt und unverbaut.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Es gibt eine von Bebauung freizuhaltende Fläche. Der Landschaftskorridor zwischen der Ortslage und dem Army Airfield ist aufgrund der neuen Erkenntnisse aus der Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) von baulicher Entwicklung freizuhalten. Ein Zusammenwachsen sollte nicht erfolgen. Bauliche Entwicklungen in diesen Zonen führen zur Verknüpfung von bereits wärmebelasteten Bereichen und zur Erhöhung des Wärmeinseleffekts. Die Klimafunktionskarte (INKEK, 2022) bescheinigt dieser Fläche eine hohe klimaökologische Wertigkeit mit der Funktion des bodennahen Kaltluftabflusses.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Klimafunktionell bietet Delkenheim einen hohen Anteil an Kalt- und Frischluftentstehungsflächen in der primär landwirtschaftlich genutzten Flur. Darin eingebettet sind bedeutende Luftleitbahnen (namentlich Wickerbach-, Nordenstädter Bachtal, Käsbachtal). Das Areal zwischen der Ortslage und dem Army Airfield wirkt gemäß der Klimaanlysekarte (INKEK, 2022) als breit angelegter Kaltluftkorridor. Innerhalb der Besiedlung sind erhöhte Erwärmungstendenzen im Ortskern sowie vor allem im Gewerbegebiet Am alten Wiesbadener Weg (Max-Planck- und Berta-Cramer-Ring) und auf dem Army Airfields zu verzeichnen (vgl. Klimaanalysekarte, INKEK, 2022). In den übrigen Wohngebieten sind mäßige Erwärmungstendenzen zu verzeichnen. Aufgrund der lockeren Bebauung und guten Grünausstattung sind entlang der Münchner Straße in der Nähe des Wickerbachtals bioklimatische Behaglichkeitszonen ausgebildet.

Dies leitet sich auch über den Indikator der jährlich auftretenden Tropennächte ab. Diesbezüglich hat der Deutsche Wetterdienst (KLIMPRAX, 2017) jährlich ca. 3 Tropennächte im Wickerbach- und Nordenstädter Bachtal sowie ca. 7 Tropennächte im Ortskern und dem Gewerbegebiet errechnet. Zukünftig werden ca. 12 Tropennächte im Nordenstädter Bachtal, ca. 22 Tropennächte im Ortskern, im Gewerbegebiet und auf dem Army Airfields erwartet. Es ist also davon auszugehen, dass sich die bioklimatische Belastung erheblich verstärkt. In Tropennächten fallen die Temperaturen nicht unter 20° C, wodurch die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein kann.

Verkehrsflächen

Das Straßennetz ist durch Kreis- und Landesstraßen strukturiert. Der Ortsbezirk ist so mit den Nachbargemeinden verbunden. Die L 3028 trennt das Gewerbegebiet vom restlichen Ort. Die Erschließung der Wohnbebauung erfolgt über kleinere Wohn- und Anliegerstraßen.

Die freie Feldflur ist durch versiegelte und unversiegelte Wirtschaftswege erschlossen. Besonders zu erwähnen ist die Elisabethenstraße. Sie ist eine historische Straße, die vom antiken Mainz in die Wetterau führte und von den Römern als Militärstraße und Versorgungsweg ausgebaut wurde. Sie verläuft von Kostheim als Steinern Straße kommend, vorbei an der Kiesgrube Bartsch, durch Delkenheim weiter Richtung Osten. Sie ist Teil der Regionalparkroute.

Die Bebauung entlang der L 3028 wird vor Lärm geschützt. Es handelt sich dabei um eine Kombination aus Lärmschutzwall und -wand.

Ver- und Entsorgung

Im Außenbereich sind verschiedene Ver- und Entsorgungsflächen vorhanden. Zu diesen Flächen zählen z.B. mehrere Brunnen und Wasserbehälter, Einrichtungen der Telekom, eine Trafostation, einige Versorgungsflächen der ESWE sowie eine größere Versorgungsfläche auf dem Gelände des Army Airfields. Ein Regenrückhaltebecken liegt südlich des Army Airfields am Käsbach.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Delkenheim sind sowohl öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden. Die Deckung der Versorgung ist, trotz geringer Defizite, gut. Die amerikanische Siedlung ist gut mit Grün- und Freiflächen ausgestattet, die allerdings nicht für die Öffentlichkeit nutzbar sind.

Der Wickerbach stellt das zentrale Vernetzungselement dar. Er zieht sich von Nordosten kommend durch die Besiedlung und ist lediglich im Ortskern durch eine Straße unterbrochen. Der Freizeitkomplex mit Spiel- und Sportanlagen am nördlichen Ortsrand grenzt unmittelbar an den Bachlauf an. Ab der Querung mit der K 786 (Mühlberg) begleiten Fuß- bzw. Wanderwege den von Gehölzen gesäumten Bachlauf bis zur Stadtgrenze.

Eine wichtige Grünverbindung zwischen Nordenstadt und Delkenheim ist der Nordenstädter Bach. Er verläuft durchgängig von Gehölzen, offenen Wiesen und Wanderwegen begleitet bis an den westlichen Ortsrand, wo er in den Wickerbach mündet. In den Bachtälern sind die wichtigen Freizeit- und Erholungseinrichtungen wie Kleingärten, Sportanlagen und Spielplätze konzentriert.

Der Bestand an wohnungsfernen Gärten im Außenbereich ist relativ hoch. Sie liegen nahezu ausschließlich im Wickerbachtal und entlang des Nordenstädter Baches. Vereinzelt sind Gärten in der freien Feldflur eingestreut. Neben den verschieden ausgeprägten Freizeitgärten sind auch zwei Vereinsanlagen vorhanden. Eine ist die Anlage Sophienland in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kiesgrube Bartsch mit fast wochenendhausartigem Charakter. Die zweite Anlage ist der KGV Wiesental im Wickerbachtal. Grabeland ist nur noch vereinzelt und in geringem Umfang an den Ortsrändern vorhanden.

Größere Hausgärten sind selten. Überwiegend befinden sie sich an den Ortsrändern. Dort sind sie jedoch wichtige Bestandteile des intakten Ortsrandes sowie bedeutende Vernetzungselemente. Innerörtlich existieren lediglich drei größere zusammenhängende Flächen.

Es gibt zwei Parkanlagen. Die größere liegt zwischen Golfplatz und Bebauung, die zweite ist die Verlängerung der Elisabethenstraße innerhalb der Bebauung. Eine große sonstige Grünfläche ist im Gewerbegebiet Am alten Wiesbadener Weg. Sie ist allerdings für die Delkenheimer Bevölkerung nur begrenzt nutzbar. Insofern ist die Deckung von 144 % nicht ganz realistisch. Ohne diese Grünfläche besteht die Deckung nur zu knapp 70 %. Daneben gibt es einige überwiegend kleinere, sonstige Grünflächen. Schwerpunktmäßig handelt es sich um straßenbegleitende Grünanlagen sowie Flächen am Siedlungsrand.

5.040 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	13,00	6,55	9,00	4,54	+ 4,00	+ 2,01	144,27
ohne alter Wies. Weg	6,15	3,10	9,00	4,54	- 2,85	- 1,44	68,28

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen – Bestand

In Delkenheim sind sechs Spielplätze vorhanden. Sie befinden sich im Wickerbachtal, am Friedhof, an der Schule sowie am Sportplatz oder eingestreut innerhalb der Bebauung. Weitere Spielplätze gibt es in der Siedlung an dem Army Airfield, diese sind allerdings für die Allgemeinheit nicht nutzbar. Es gibt daneben zwei Bolzplätze. Einer ist mit einem Spielplatz kombiniert, der andere liegt westlich angrenzend an den Sportplatz. Es handelt sich dabei um unversiegelte Plätze mit unterschiedlicher Nutzungsintensität.

5.040 Ew./12.2022 Kinderanteil 19,0 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	1,98	1,00	3,00	1,51	- 1,02	- 0,51	66,23

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze – Bestand

Der Friedhof, am südlichen Rand der Ortslage, ist ein typischer Ortsteilfriedhof mit vielen großkronigen Bäumen. Die Größe ist auch für die Bestattungen der nächsten Jahre ausreichend.

Es sind verschiedene Anlagen, die der sportlichen und sportlich-spielerischen Erholung dienen, vorhanden. Im Ortsbezirk befinden sich drei Sportplätze. Die große Sportanlage mit Großspielfeld sowie Einrichtungen für die Leichtathletik und einem Funktionsgebäude befinden sich am nördlichen Ortsrand im Wickerbachtal. Ein weiterer Sportplatz ist der Schule angeschlossen, der dritte liegt auf dem Gelände der Siedlung an der Air Base. Der Tennisplatz besteht nördlich der großen Sportanlage. Daneben dient die Sporthalle ebenfalls der Versorgung mit Sportflächen. Der Golfplatz im Süden der Ortslage ist nur zum Teil auf Delkenheimer Gemarkung. Überwiegend gehört er zu Hochheim. Die Domäne Mechtildhausen besitzt zwei Reitplätze.

5.040 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	4,66	2,35	3,00	1,51	+ 1,66	+ 0,84	155,63

Tabelle: Versorgungsgrad Sportplätze – Bestand

Am Wickerbach, nördlich der Ortslage befindet sich eine Fläche für die Kleintierzucht. Es handelt sich um die Anlage des Kleintierzuchtvereins Delkenheim mit Schwerpunkt Geflügelhaltung.

Neben den Einrichtungen für Freizeit und Erholung ist die freie Landschaft ebenfalls für die ruhige Nah- und Feierabenderholung nutzbar. Als attraktive Landschaftselemente sind die prägenden Talräume des Wickerbaches und des Nordenstädter Baches sowohl im Landschaftsraum als auch innerörtlich als potentielle Grün- und Vernetzungsstrukturen von Bedeutung.

Wasserflächen

In Delkenheim sind einige Fließ- sowie Stillgewässer vorhanden.

Zustand und Ausbaugrad der Fließgewässer sind sehr unterschiedlich. Der Käsbach im Westen der Gemarkung ist überwiegend zwar bereits verändert, aber noch naturnah mit standortgerechten Ufergehölzen. Allerdings hat der Bach aufgrund von Platzmangel keine Möglichkeit für eine naturnahe Entwicklung. Der Nordenstädter Bach ist westlich der Angelteiche wenig überformt und natürlich. Der übrige Verlauf bis zur Mündung in den Wickerbach ist naturnah. Seine Aue weist überwiegend die typischen Vegetationsstrukturen auf. Der Wickerbach ist eines der prägenden Landschaftselemente in Delkenheim. Er umfließt sehr charakteristisch den alten Ortskern. Innerhalb der Ortslage ist ein Teilstück kanalartig ausgebaut und dadurch naturfern. Der übrige Verlauf ist überwiegend naturnah. Häufig sind standortgerechte Ufergehölze vorhanden. Im Bereich Straßenmühle hat er einen Seitenarm, der innerhalb eines Gartens stark verbaut und nur teilweise wasserführend ist. Ein Abschnitt südlich der Otto-Hahn-Straße ist renaturiert, die Aue ist dort naturnah entwickelt.

Auf Delkenheimer Gemarkung existieren mehrere Teiche, Tümpel und Abgrabungsgewässer. In der Aue des Nordenstädter Baches sind fünf anthropogen geprägte Angelteiche angelegt. Die Ufer sind nicht zoniert, sondern steil abfallend. Ein weiterer Teich kommt innerhalb eines Erlenfeuchtgehölzes am Rand der Aue des Wickerbaches innerhalb der bebauten Ortslage vor. Er ist relativ naturnah geprägt. Die Tümpel finden sich im Bereich der ehemaligen Kiesgrube Bartsch. Es handelt sich um drei kleinere flache Tümpel ohne Bewuchs, die nur temporär Wasser führen. Es gibt im Ortsbezirk drei Abgrabungsgewässer, die durch den Kiesabbau entstanden sind. Zwei liegen nördlich der Elisabethenstraße in der Kiesgrube Bartsch, das dritte auf dem Golfplatz. Es ist bereits rekultiviert und naturnah in die Landschaft eingebunden.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die freie Landschaft ist intensiv landwirtschaftlich genutzt. Sicherlich sind die gute Bodenqualität sowie die Topographie wichtige Gründe dafür.

Innerhalb der freien Feldflur sind überwiegend Äcker vorhanden. Lediglich im Osten der Gemarkung ist die Parzellierung kleinteiliger und es sind nur wenige Äcker eingestreut. Die ackerbauliche Nutzung ist überwiegend intensiv. Der Anteil an intensivem Grünland ist nicht sehr hoch. Verstärkt findet sich Grünland östlich und südlich der bebauten Ortslage, dort wo die landwirtschaftliche Nutzfläche insgesamt kleinteiliger parzelliert ist. Der Schwerpunkt intensiver, artenarmer Weiden liegt im Bereich Mechtildshausen. Weitere Weiden kommen in den Bachtälern oder an deren Rändern vor.

Der Schwerpunkt für Erwerbsgartenbauflächen sowie Obstbau, Halb- und Niederstammkulturen befindet sich an der Domäne Mechtildshausen. Dort sind große Flächen vorhanden, die allerdings teilweise brach liegen. Alle übrigen Gebiete sind eher kleinteilig und in der gesamten Gemarkung eingestreut. Südlich des Friedhofs gibt es drei Flächen mit Weihnachtsbaumkulturen. Sie liegen vereinzelt innerhalb der Gärten.

Weinbau spielt eine untergeordnete Rolle. Es sind nur sehr wenige Flächen östlich des Friedhofs vorhanden.

Landwirtschaftliche Flächen mit hohem ökologischem Wert sind in allen Teilen des Außenbereiches zu finden. Bei den eingestreuten Strukturen handelt es sich häufig um Baumreihen oder Gehölze, aber auch um Gras- und Krautfluren.

Innerhalb der Delkenheimer Gemarkung gibt es kein Wald.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Die freie Landschaft ist in den Bachauen und am östlichen Ortsrand reich strukturiert. Dort ist die Parzellierung kleinteilig, der Anteil ökologisch hochwertiger Strukturen groß.

Die Streuobstwiesen sind überwiegend östlich der Ortslage zu finden. Ihr Zustand ist sehr unterschiedlich. Junge neugepflanzte Bestände sind selten, ebenso wie intakte, gut gepflegte ältere.

Gehölzstrukturen sind im gesamten Außenbereich vorhanden. Es herrschen die Gehölzbestände trockner bis frischer Standorte vor. Überwiegend in den Tälern entlang der Bäche sowie entlang der Gewässer in der Kiesgrube Bartsch haben sich Gehölze feuchter bis nasser Standorte entwickelt.

In den Auen hat sich feuchtigkeitsliebende Vegetation wie Röhricht, Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte sowie Großseggenbestände eingestellt.

Die extensiven Wiesen frischer sowie feuchter bis nasser Ausprägung bestehen überwiegend in den Bachauen und der Kiesgrube Bartsch.

Im Ortsbezirk sind Ruderalflächen der verschiedenen Ausprägungen vorhanden, allerdings abgesehen von der ehemaligen Kiesgrube Bartsch und den unbebauten Flächen im Gewerbegebiet Am alter Wiesbadener Weg, überwiegend nur in geringem Umfang.

Neben den Flächen sind auch verschiedene lineare Strukturen vorhanden, die der Vernetzung der wertvollen Biotope und Trittsteine dienen. Dazu gehören die Baumreihen, die innerhalb der Bebauung sowie in der freien Landschaft zu finden sind.

Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind in der gesamten Gemarkung existent.

Ökologisch bedeutsame Ortsränder gibt es kleinteilig in verschiedenen Abschnitten. Es handelt sich um ein reich strukturiertes Mosaik aus Streuobst, Weiden, Gärten und Gehölzen.

In Delkenheim gilt der Schutz des Landschaftsbildes für den alten Ortskern sowie für die intakten Gebiete der Bachauen und der freien Landschaft. Wickerbach und Nordenstädter Bachauen sind besondere landschaftliche Leitstrukturen häufig mit standortgerechter Grünland- und Wiesennutzung und Ufergehölzen. Der alte Ortskern liegt auf dem Delkenheimer Rücken, der an der oberen Terrasse beginnt und an der abknickenden Aue des Wickerbaches im Mündungsbereich des Nordenstädter Baches in Form eines Sporns endet. Dort befindet sich die evangelische Kirche. Angrenzend an den Rücken folgen die beiden hohen Talflanken, die den Wickerbach nach Norden und Süden begleiten. Auf der südlichen niedrigen Talflanke hat sich in jüngerer Zeit eine eher städtische Vorortstruktur entwickelt. Westlich der Ortslage erstrecken sich die Mechtildshausener und die Delkenheimer Ebene sowie die Delkenheimer Mulde. Hier ist die Ackernutzung verbreitet. Die Delkenheimer Mulde geht dabei in das Muldental des Nordenstädter Baches über.

BEWERTUNG

Bauflächen

Die Trennung Delkenheims in getrennte Siedlungsschwerpunkte ist ungünstig. Eine geschlossene Siedlung gibt es nicht, es entstehen lange innerörtliche Wege. Das trennende Wickerbachtal ist stark durch den Nutzungsdruck belastet.

Der alte Ortskern mit den gut erkennbaren dörflichen Strukturen ist positiv und erhaltenswert. Besonders die Lage der Kirche auf dem Sporn mit der umgebenden dörflichen Bebauung ist erwähnenswert und zu schützen.

Die neuere Bebauung südwestlich des Wickerbachtals ist dagegen weniger prägend und eher funktional ausgerichtet. Vor allem der neue Gebäudekomplex am Ortseingang sowie die Hochhäuser am Talrand entsprechen nicht der Struktur des Ortsteils, wirken überdimensioniert und sind somit negativ zu beurteilen. Dies ist besonders aus Sicht des Landschaftsbildes negativ zu bewerten.

Einige Siedlungsbereiche sind gut durchgrünt mit Hausgärten oder Abstandsgrün. Sie bilden wertvolle zusammenhängende Grün- und Durchlüftungszonen, die es unbedingt zu erhalten gilt. Im historischen Ortskern ist der Grünanteil dagegen sehr gering, die Versiegelung sehr hoch.

Das Gewerbegebiet Am alten Wiesbadener Weg ist überwiegend gut durchgrünt und im Gegensatz zu den ungeordneten, nicht durchgrünten und nicht eingebundenen Industriebetrieben am nördlichen Ortsrand, positiv zu bewerten.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Für die Flächen im Ortskern mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen, besteht bereits eine klimatisch negative Situation. Auch für Teile des Gewerbegebietes Am alten Wiesbadener Weg sowie für Bereiche zwischen L 3028 und Münchner Straße sind Empfindlichkeiten gegenüber Nutzungsintensivierungen festzustellen und negativ zu bewerten. Die Situation wird sich durch die Auswirkungen des Klimawandels verstärken.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen

Im Innenbereich bestehen durch die Bebauung im Wickerbachtal bereits Ansätze für negative Barrierewirkungen. Aufgrund der niedrigen Gebäudehöhen ist die Wirkung allerdings derzeit noch nicht gravierend.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Positiv ist, dass die Klimaleitbahnen in der freien Landschaft überwiegend intakt und unverbaut sind. Sie können ihre Wirkung also ungehindert entfalten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Nach den aktuellen Erkenntnissen aus der Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) ist der Landschaftskorridor zwischen dem Ortsrand Delkenheim und dem Army Airfield ein wichtiger Kaltluftdurchgangsraum, der nicht beeinträchtigt werden sollte.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die landwirtschaftlich genutzten Flächen produzieren und leiten Kaltluft. Darin sind mit Wicker-, Nordenstädter- und Käsbachtal Luftleitstrukturen eingebettet.

Diese Kaltluftentstehungsflächen sind von erheblicher, die Leitstrukturen von unverzichtbarer Bedeutung für die Abkühlung und Belüftung Delkenheims und anderer Siedlungen. Der Einflussbereich reicht bis an Main und Rhein (Hochheim, Kostheim, Kastel). Hervorzuheben ist der breite Korridor zwischen der Ortslage und dem Army Airfield (siehe Klimaanalysekarte, INKEK, 2022). Bauliche Veränderungen in dieser Zone würden zu einer Verstärkung des Wärmeinseleffekts und einer Abbremsung bis hin zum Erliegen der Kaltluftströmung führen. Insofern bergen sie ein besonderes Gefährdungspotenzial.

Im Gewerbegebiet Am alten Wiesbadener Weg sind wegen der fehlenden Wohnbevölkerung kaum bevölkerungsbezogene Empfindlichkeiten gegenüber bioklimatischen Belastungen festzustellen. In den Wohngebieten sind wegen moderater Einwohnerdichten und Anteile Hochaltriger geringe bis mittlere Empfindlichkeiten zu verzeichnen. An der Münchner Straße und dem Taunusrings existieren Lagen mit hohen bevölkerungsbezogenen Empfindlichkeiten. Über das Army Airfield gibt es kaum Daten aus der Einwohnerstatistik. Insofern ist hier von potentiellen Empfindlichkeiten auszugehen, die aber nicht näher quantifiziert werden können.

Trotz vorhandener bioklimatischer Belastungen bestehen aufgrund der relativ günstigen demographischen Struktur überwiegend nur geringe bis mittlere Betroffenheiten durch bioklimatische Belastungen.

Verkehrsflächen

Delkenheim ist gut in das überörtliche Straßennetz eingebunden. Allerdings bestehen erhebliche Lärmbelastungen von der Autobahn sowie durch die L 3028 und die K 786. Besonders schützenswert ist die Elisabethenstraße als alte historische Römerstraße. Durch die Integration in den Regionalpark wird diese Bedeutung noch unterstrichen.

Ver- und Entsorgung

Die Ver- und Entsorgungsflächen sind überwiegend gut durchgrünt. Dies gilt vor allem für die Brunnen und das Regenrückhaltebecken. In letzterem hat sich sogar feuchtigkeitsliebende Vegetation entwickelt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Delkenheim weist ein Versorgungsdefizit für Grün- und Parkanlagen mit einem Versorgungsgrad von etwa 68 % auf, wenn man die großen Grünflächen im Gewerbegebiet Am altern Wiesbadener Weg nicht berücksichtigt. Dies ist allerdings realistisch, da diese Grünflächen vorwiegend für die Erholung in der Mittagspause genutzt werden. Mit Berücksichtigung dieser Grünflächen besteht eine Versorgung von ca. 140 %.

Räumliche Defizite hinsichtlich der Versorgung mit Grün- und Parkanlagen sind vor allem im nördlichen Teil der Siedlungsflächen zu verzeichnen, die jedoch durch die siedlungsnahen Freiräume ausgeglichen werden können. Die Versorgung mit Spielflächen liegt mit knapp 70 % unter der vollständigen Deckung während bei Sportplätzen ein deutliches Plus, weit über dem erforderlichen Versorgungsgrad, festzustellen ist.

Im Ortsbezirk sind das als Landschaftsschutzgebiet Zone I ausgewiesene Wickerbachtal sowie schützenswerte Streuobstbestände am östlichen Ortsrand gegenüber intensiven Freizeit- und Erholungsnutzungen als hoch empfindlich einzustufen. Wertvolle Biotope, die im Norden an den Nordenstädter Bach anschließen, sind als wichtige Biotopvernetzungsstrukturen für den Arten- und Biotopschutz von hoher Bedeutung. Ebenso ist die ehemalige Kiesgrube Bartsch südwestlich von Delkenheim als Vorrangfläche für den Arten- und Biotopschutz bewertet. Sie ist für Ökokontomaßnahmen von konkurrierenden Nutzungen freizuhalten. Für extensive landschaftsgebundene Erholungsformen sind vor allem die landwirtschaftlichen Flächen westlich der Siedlung sowie südwestlich des Flugplatzes Erbenheim geeignet. Intensive landschaftsgebundene Freizeit- und Erholungsnutzungen sind an einzelnen Aussiedlerhöfen, den Freizeitgärten am östlichen Ortsrand und am Golfplatz möglich.

Im Innenbereich sind die hochwertigen Flächen des Wickerbaches südlich der Sportanlagen sowie die Sportanlagen selbst als Vorrangflächen für den Grünverbund zu erhalten und zu entwickeln und somit von intensiven Nutzungen freizuhalten. Flächen, die intensiven emissionsträchtigen Erholungsformen gegenüber unempfindlich sind, liegen im nordöstlichen Gewerbegebiet Bierau sowie im Gewerbegebiet Am alten Wiesbadener Weg.

Am südlichen Rand von Delkenheim bzw. der Stadtgrenze in Ostwest-Richtung sowie zwischen Nordenstadt, Delkenheim und dem Flugplatz in Nordsüd-Richtung fehlen teilweise wichtige Grünverbindungen.

Wasserflächen

Die Bäche prägen den Ortsbezirk in außerordentlicher Weise. Die naturnahen Abschnitte sind als besonders positiv zu bewerten und als bedeutsame Landschaftselemente einzuschätzen. Allerdings bestehen bereits erhebliche Beeinträchtigungen durch nicht standortgerechte Nutzungen in den Auen sowie starken Verbau in der Ortslage. Positiv ist die Renaturierung des Wickerbaches südlich der Otto-Hahn-Straße einzuschätzen.

Die Stillgewässer sind wenig wahrnehmbar oder nicht zugänglich. Die Gewässer in der Kiesgrube Bartsch sind naturnah und somit positiv zu bewerten. Dies gilt auch für das Abgrabungsgewässer auf dem Golfplatz. Bei den Angelteichen besteht überwiegend erhebliches Aufwertungspotenzial.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die ackerbauliche Nutzung auf den ertragreichen Böden ist positiv und unbedingt zu erhalten. In den Auen ist sie jedoch nicht standortgerecht und negativ zu bewerten.

Der Weinbau sowie Obst- und Erwerbsgartenbau sind als Sonderformen der Landwirtschaft hier ebenfalls standortgerecht. Der Weinbau ist sogar als Besonderheit zu werten und erhaltenswert.

Die landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert sind grundsätzlich positiv. Sie tragen zu einer Vielfalt der Landschaft bei, ermöglichen dennoch eine sinnvolle Nutzung. Diese Bereiche sind unbedingt zu schützen und wo möglich in Absprache mit den Landwirten auszudehnen.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Der Außenbereich ist einerseits durch die intensiven landwirtschaftlichen Flächen, andererseits durch die Auen mit ökologisch hoch bedeutsamen Strukturen sowie die Kiesgrube Bartsch und die Streuobstflächen im Osten geprägt. Besonders die natürliche standortgerechte Vegetation in den Auen ist zu erhalten und zu fördern. Ohnehin handelt es sich hierbei überwiegend um geschützte Lebensräume. Die Flächen innerhalb der Kiesgrube sind von sehr großer Bedeutung. Sie stellen ein hochwertiges Mosaik sehr wertvoller Biotope dar.

Die linearen Strukturen sind von großer Bedeutung für die Vernetzung der Biotope und Trittsteine. Vor allem die Baumreihen stellen einen wertvollen Beitrag zur Vernetzung dar.

Die ökologisch bedeutsamen Ortsränder sind außerordentlich bemerkenswert, da sie die Siedlung sehr gut in die freie Landschaft einbinden. Darüber hinaus sind sie wichtige Zonen für ortsnahe ruhige, extensive Erholung.

In Delkenheim sind vielfach Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit vorhanden, die es unbedingt zu schützen gilt. Diese Flächen sind überaus wertvoll für die landwirtschaftliche Nutzung.

Der Delkenheimer Rücken ist ein einmaliges Reliefelement, das den extremen Richtungswechsel der hohen Wickerbach-Talflanke markiert und in einem prägnanten Sporn endet. Durch den alten Ortskern mit der Kirche wird diese besondere Reliefstruktur nochmals betont. Die Hochhäuser auf der hohen sowie auf der niedrigen Talflanke stören das Landschaftsbild am Ortsrand und beeinträchtigen diese bedeutende Eigenart. Im Ortsbezirk ist die standorttypische Nutzung im Wickerbach und Nordenstädter Bachtal positiv zu bewerten. Negativ sind dagegen die Gärten sowie die Freizeitflächen in den Auen. Auf der Mechtildshausener und der Delkenheimer Ebene kommt die Eintönigkeit der großen ebenen Acker-Landschaft am stärksten zum Ausdruck. Hier ist auch die Einmaligkeit dieser großen Reliefform sehr deutlich wahrnehmbar. Der ferne Taunus und der Nordenstadter Hang sind gut sichtbar und bieten Orientierung. In der Delkenheimer Mulde sind die Gewerbeflächen als störend bewertet, da sie weithin sichtbar sind und die besondere Eigenart des angrenzenden Muldentals des Nordenstädter Baches empfindlich beeinträchtigen.

KONFLIKTE, DEFIZITE

In Delkenheim bestehen einige Konflikte, die im Folgenden kurz aufgezeigt werden.

Siedlung:
- Teilung in zwei getrennte Siedlungsschwerpunkte

Klima:
- stark überwärmte Siedlungsbereiche

Freizeit und Erholung:
- wohnungsferne Gärten, Sportanlagen, Kleintierzuchtanlage, Spielplatz in den Auen sowie an Talrändern des Wickerbachs, teilweise mit Beeinträchtigung der Ufer
- nicht standortgerechte Angelteiche in der Aue
- Barrierewirkungen, die die Erreichbarkeit der vorhandenen landschaftlichen Freiräume und Grünstrukturen aus der Siedlung heraus behindern (Nordenstadter Straße/L 3028, Landwehr-/Soonwaldstraße)

Landwirtschaft:
- ackerbauliche Nutzung in der Aue

Landschaftsbild:
- Garten- und Freizeitnutzung in der Wickerbachaue
- Gewerbeflächen in der Delkenheimer Mulde

PLANUNG

Bauflächen

In Delkenheim sind im Bestand besonders der alte Ortskern sowie die gut durchgrünten Siedlungen zu schützen. Der alte Ortskern ist aufgrund seiner Lage auf dem Sporn schützenswert. Umnutzungen können zwar stattfinden, dabei muss aber die Struktur erhalten sowie die außergewöhnliche Lage erkennbar bleiben. Die gut durch-

grünten Siedlungen sind aus Sicht des Klimas, aber auch des Arten- und Biotopschutzes schützenswert. In den so gekennzeichneten Bereichen ist keine weitere Bebauung vorzusehen.

Mit dem neuen Baugebiet Lange Seegewann ist bereits jetzt ein erheblicher Siedlungszuwachs in der Planung bzw. auch schon in der Umsetzung. Darüber hinaus sieht die Flächenkulisse des FNP weitere große Zuwachsflächen vor. Diese werden aus landschaftsplanerischer Sicht überwiegend kritisch gesehen, da mit der Umsetzung des Langen Seegewanns bereits eine Wachstumsgrenze erreicht ist.

Flächenkulisse FNP: Eine Bebauung der Flächen D-1 ist aus landschaftsplanerischer Sicht nicht möglich. Das Gewerbegebiet Am alten Wiesbadener Weg ist bereits heute für den Ortsbezirk überdimensioniert. Die Überschreitung der L 3028 muss als weithin sichtbarer Landschaftsschaden eingestuft werden. Die Grenze der Bebauung ist hier erreicht. Es darf keinesfalls eine Ausdehnung erfolgen. Hochwertige Böden würden in Anspruch genommen, Kaltluftentstehungsfläche wäre verloren. Nach der neuen Klimaanalyse- und Planungshinweiskarte (INKEK, 2022) liegen die Flächen in einem wertvollen aktiven Kaltluftkorridor und stellen einen Ausgleichsraum hoher Bedeutung dar. Darüber hinaus würden die Flächen für die Feierabenderholung in nicht akzeptablem Maß eingeschränkt. Dies gilt umso mehr im Hinblick auf die neue Bebauung ‚Lange Seegewann'. Für die Einwohner dort ist dies ein wichtiger Naherholungsraum. Eine Bebauung würde ein weiteres Vordringen in die freie Landschaft und eine Verstärkung des Wärmeinseleffekts bedeuten. Die Erreichbarkeit der freien Landschaft würde weiter erschwert, so dass ein höherer Bedarf an Grünflächen für den Ortskern entstehen würde. Die Fläche befindet sich komplett, wie ein Pfropf, in der freien Landschaft zwischen den absolut hochwertigem Areal Kiesgrube Bartsch, Hamsterschutzgebiet und Aue des Nordenstädter Baches. Zusätzlich liegt die Fläche komplett in der Schutzzone Landschaftsbild. Die Ackernutzung hat hier den Vorrang.

Eine Bebauung im Bereich D-2 ist aus landschaftsplanerischer und ökologischer Sicht nicht möglich, da es sich um die Aue des Wickerbaches handelt. Diese ist für eine Bebauung tabu. Die Hochwasserereignisse der letzten Jahre sollten hier Argument genug sein, keinen weiteren Retentionsraum zu bebauen. Hinzu kommt die Lage in einer aktiven und unverzichtbaren Kaltluftleitbahn (Planungshinweiskarte, INKEK, 2022). Neben der ökologischen Funktion besteht ein wertvoller gewachsener Ortsrand.

Die Fläche D-3 ist für eine Bebauung ebenfalls nicht geeignet. Sie wird teilweise bereits gewerblich genutzt. Da es hierfür keinen Alternativstandort gibt, sollte die Nutzung unbedingt an dieser Stelle verbleiben. Teilweise wäre eine bessere Einbindung wünschenswert. Teilabschnitte bilden einen wertvollen ökologischen Ortsrand, der hier unbedingt erhalten werden sollte. Im Norden sind Freizeitgartenflächen sowie ökologisch bedeutsame Bereiche vorhanden. Hier sollte die freizeitgärtnerische Nutzung auf jeden Fall erhalten bleiben und weitere Ersatzflächen für die Verlagerung von Gärten aus sensiblen Landschaftsräumen vorgehalten werden (siehe Bebauungsplan Katzenbusch). Die ökologisch bedeutsamen Gebiete sind ohnehin zu erhalten. Darunter fallen auch aktive bis hochaktive Kaltluftentstehungsflächen, die durch den Effekt des Flurwindes zur nächtlichen Kühlung der östlichen Wohnbebauung sowie der Speisung des nördliche verlaufendem Kaltluftabfluss dienen können. Dieser Kaltluftabfluss kommt direkt den am Wickerbach gelegenen Siedlungen zugute.

Die Fläche N-8 ist in Nordenstadt abgehandelt.

Der Bereich Lange Seegewann ist nicht als Bebauung Planung im Flächenpool FNP aufgeführt, obwohl das Projekt im Betrachtungszeitraum noch nicht abgeschlossen ist und zur Deckung der ermittelten Bedarfe an Wohnungen beiträgt. Der Bebauungsplan befindet sich in der Umsetzung. Es werden hier ca. 300 neue Wohneinheiten für ungefähr 900 Einwohner entstehen. Eine Berücksichtigung ist also zwingend erforderlich.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Delkenheim sind bereits einige Bereiche von dieser Kennzeichnung betroffen (Ortskern in der Umgebung der Kirche, Gewerbegebiet Am Max-Planck-Ring, Teile des Army Airfields), d.h. hier besteht bereits eine kritische klimatische Situation und gegensteuernde Maßnahmen sind einzuleiten bzw. es ist bei Schließung der Baulücken auf eine klimaangepasste Bebauung zu achten.

Es kann sich dabei um eine Erhöhung von Dach- und Fassadenbegrünungen sowie das Pflanzen weiterer Einzelbäume, aber auch um bauliche Maßnahmen wie das Einbringen von Sonnensegeln, helle Fassaden und Trinkbrunnen handeln. Die Möglichkeiten für Entsiegelungen und Baumpflanzungen sind besonders im Ortskern zu prüfen, auch wenn dies sicherlich nur begrenzt möglich ist.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchgängigkeit achten

Derzeit ist die Luftleitbahn im Wickerbachtal innerhalb der bebauten Ortslage bereits beeinträchtigt, teilweise bestehen Barrierewirkungen. Hier darf es zu keiner weiteren Ausdehnung der Barriere kommen (siehe Gebiet D-2 der Kulisse des FNP). Vielmehr ist bei Umnutzungen darauf zu achten, den Klimaanpassungsaspekt stärker zu berücksichtigen.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die bedeutsamen intakten Klimaleitbahnen im Ortsbezirk sind unbedingt zu schützen und von baulichen Umnutzungen freizuhalten. Es dürfen keine Barrieren entstehen.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Der Landschaftskorridor zwischen der Ortslage Delkenheims und dem Army Airfield ist aufgrund der neuen Erkenntnisse aus der Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) von baulicher Entwicklung freizuhalten.

Planungsrelevante stadtklimatische Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Für Delkenheim besteht die Zielsetzung der Erhaltung der günstigen Klimafunktionen im Außenbereich sowie der Offenhaltung der Leitbahnen. Der Landschaftskorridor zwischen der Ortslage und dem Army Airfield wurde aufgrund der neuen Erkenntnisse aus der Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) neu bewertet. Innerhalb der Besiedlung sollte der thermische Komfort und die Luftventilation gesichert werden. Im Ortskern und im Gewerbegebiet sollte keine weitere bauliche Verdichtung erfolgen. Hier sind vorsorglich Klimaanpassungsmaßnahmen (wie Entsiegelungen und Begrünungen) durchzuführen.

Verkehrsflächen

Auf entsprechenden Lärmschutz für das Neubaugebiet Lange Seegewann ist zu achten.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Derzeit bestehen geringere Defizite in der Grünausstattung, die aber durch die Bebauung Lange Seegewann sicherlich verstärkt werden. Dies gilt besonders für die Kategorien Spielplätze, Park- und Grünanlagen sowie für den Bedarf an Verlagerungsfläche für Freizeitgärten aus den Auen.

Folgende Planungsflächen werden bereitgestellt:

Aufwertung und Verbesserung des Grünsystems

- Sicherung und Entwicklung des Wickerbachtals als innerörtlichen Grünzug mit überörtlicher Vernetzungsfunktion
- extensive Grünanlagen entlang des Wickerbachtals an Stelle intensiver Freizeitnutzungen (wohnungsferne Gärten), Freihalten der Bachaue (ca. 1,27 ha)
- Grünanlagen in Verbindung mit Spielplätzen im Neubaugebiet Lange Seegewann (ca. 0,45 ha)

5.940 Ew.*/2025	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2025	13,92	8,27	9,00	5,35	+ 4,92	+ 2,92	154,58
ohne alter Wies. Weg	8,12	4,82	9,00	5,35	- 0,88	- 0,53	90,09

* Einbeziehung Baugebiet Lange Seegewann mit 900 Einwohnern, Berücksichtigung der geplanten Parkanlage
Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Bei einer Berücksichtigung der Grünflächen im alten Wiesbadener Weg kann eine Deckung von über 150 % erzielt werden, ohne Berücksichtigung dieser Flächen besteht immer noch eine Deckung von 90 %. Zum derzeitigen Zeitpunkt kann davon ausgegangen werden, dass ausreichend Grünflächen zur Verfügung stehen.

Es besteht kein Bedarf an Friedhofserweiterungsfläche.

Spielplätze

- Erhalt des Bolzplatzes am Rand des Wickerbachtals, Lösung des Konfliktes durch Abrücken vom Gewässerufer
- neuer Spielplatzstandort im Bereich Lange Seegewann in Verbindung mit Grünflächen und Kleingärten (ca. 0,51 ha)

5.940 Ew.*/2025 Kinderanteil 19,0 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2025	2,54	1,51	3,00	1,78	- 0,46	- 0,27	84,83

* Einbeziehung Baugebiet Lange Seegewann mit 900 Einwohnern, Berücksichtigung des geplanten Spielplatzes
Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Planung

Sportflächen

- Erhalt der Sportanlagen innerhalb des Wickerbachtals trotz Konflikt, keine Erweiterungsmöglichkeiten im Talraum
- Erweiterung des Golfplatzes auf bisherige Gewerbe- bzw. Lagerflächen

5.940 Ew.*/2025	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2025	3,96	2,35	3,00	1,78	+ 0,96	+ 0,57	132,02

* Einbeziehung Baugebiet Lange Seegewann mit 900 Einwohnern
Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Planung

Trotz einer Zunahme der Bevölkerung ist eine ausreichende Deckung für Sportflächen vorhanden.

Gärten

- Erhalt und Ergänzung der Bestandsflächen am nordöstlichen Ortsrand gemäß Bebauungsplan Katzenbusch (kleinflächig verbleibende Konflikte), Abrücken der Gärten vom Bachufer
- Ersatzstandorte für Verlagerungsflächen östlich der Ortslage (Ober dem Kalgenweg), am südlichen Ortsrand (An der Straßenmühle) sowie im Südwesten am Hasenpfad

Verlagerung der Kleintierzuchtanlage aus dem Wickerbachtal östlich der Tennisplätze an den Hasenpfad in Verbindung mit wohnungsfernen Gärten.

Wegenetz

- Verbesserung der Wanderwegeverbindung im Wickerbachtal am nördlichen Ortsrand bis zur Einmündung des Nordenstädter Baches

Am südlichen Rand von Delkenheim bzw. der Stadtgrenze in Ostwest-Richtung sowie zwischen Nordenstadt, Delkenheim und dem Flugplatz in Nordsüd-Richtung fehlen teilweise wichtige Grünverbindungen. Diese könnten durch die Ergänzung von Fuß- und Radwegen sowie die Aufwertung bestehender Wegeverbindungen mit begleitenden Grünstrukturen und begrünten Rastplätzen zumindest abschnittsweise hergestellt werden. Die Elisabethenstraße ist als wichtige Fuß- und Radwegeverbindung mit hoher Erholungsfunktion zu schützen.

Durch die Realisierung der geplanten Maßnahmen können die Versorgungsdefizite ausgeglichen und Ersatzflächen für Verlagerungen weitgehend bereitgestellt werden.

Wasserflächen

Die vorhandenen Fließgewässer sind mit ihrem 10 m Gewässerrandstreifen zu schützen. Eine Verschlechterung darf nicht erfolgen. In den beeinträchtigten Abschnitten, z.B. beim Wickerbach in der Ortslage oder beim Nordenstädter Bach bei den Angelteichen, ist eine Aufwertung des Baches Ziel. Der Käsbach ist insgesamt sehr eingeengt. Der bachbegleitende Gehölzbestand ist zwar vorhanden, aber insgesamt ist der Bach durch die angrenzenden intensiven Nutzungen stark beeinträchtigt. Eine Freihaltung eines 10 m Streifens wäre hier unbedingt erforderlich. Grundsätzlich gilt für alle Bäche, dass der 10 m Streifen von intensiven Nutzungen freizuhalten ist, eine weitere Entwicklung und Ausdehnung der feuchtigkeitsliebenden Gehölzbestände ist anzustreben. Daneben sollte die Aufwertung der angrenzenden Aue durch Umwandlung in standortgerechte Nutzungen (Grünland, Wiesen, Weiden) Ziel sein.

Die vorhandenen naturnahen Stillgewässer im Bereich der Kiesgrube Bartsch sowie auf dem Golfplatz sind zu schützen. Die nicht standortgerechten Angelteiche in der Aue sollten naturnah umstrukturiert und so aufgewertet werden. Eine weitere Anlage von Stillgewässern in der freien Landschaft ist nicht vorzusehen.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Auf den wertvollen Böden hat der Schutz der Ackerflächen Vorrang. Ebenso ist der Weinbau als besonderer landwirtschaftlicher Zweig in Delkenheim zu schützen. Da die Voraussetzungen für landwirtschaftliche Nutzungen hier grundsätzlich sehr gut sind, genießen sie eine hohe Priorität. Ein Verlust an hochwertiger Nutzfläche ist zu verhindern.

Daneben sind der Erhalt und die Entwicklung der landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert, ohne die landwirtschaftliche Nutzung einzuschränken, von außerordentlicher Bedeutung. Östlich angrenzend an die Kiesgrube Bartsch wäre eine Erweiterung dieser Gebiete wünschenswert. Sie könnten eine wichtige Vernetzungsstruktur sein und die vorhandenen Biotope mit den hochwertigen Bereichen der Kiesgrube verbinden. Hier könnten in Absprache mit den Landwirten Maßnahmen für den Natur- und Artenschutz umgesetzt werden, die als Ausgleich anrechenbar sind. Denkbar sind Einzelbäume, Baumreihen oder auch temporäre Blühstreifen.

In den Auen gilt es durch Förderung der standortgerechten Landwirtschaft zu einer Verbesserung der Situation für den Naturschutz zu kommen. Hier ist vor allem die Umwandlung der Ackerflächen in Grünland im Fokus.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Gebiete und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Da sie eine sehr hohe Bedeutung für Natur und Landschaft besitzen und in weiten Teilen der Delkenheimer Gemarkung selten sind, sind sie höchst schützenswert.

Im Ortsbezirk sind die vernässten Flächen in den Talräumen der Bäche sowie die Kiesgrube Bartsch mit ihrem vielfältigen Mosaik sehr wertvoll und schützenswert. Die Täler bilden das Grundgerüst des Vernetzungssystems und sind somit schon grundsätzlich besonders im Fokus. Die Kiesgrube Bartsch ist im gesamten Stadtgebiet einzigartig. Auch hier besteht eine außerordentliche Schutzwürdigkeit.

Daneben sind die Streuobstbestände und Gehölze südlich und östlich der Ortslage sowie die Wiesen und die Ruderalvegetation westlich im Bereich der Brunnen von erheblicher Bedeutung und erhaltenswert. Die wertvollen Strukturen bilden ein vielfältiges Mosaik und sind als Komplexe von hoher Bedeutung und deshalb in ihrer Gesamtheit schützenswert. Dies gilt vor allem in der ansonsten eher ausgeräumten Landschaft. Der Erhalt dieser wertvollen Vegetationsbestände ist umso wichtiger, da in Delkenheim die landwirtschaftliche Nutzung eine hohe Priorität hat.

Darüber hinaus haben die linearen Elemente eine sehr große Wertigkeit für die Vernetzung. Eine Ergänzung dieser vielfältigen Strukturen ist besonders in der Feldflur wünschenswert. Da die Dichte an Biotopen in Teilbereichen eher gering ist, ist die Vernetzung umso wichtiger. Hier sind sowohl Baumreihen als auch Gras- und Krautflurstreifen denkbar oder aber flexibel wechselnde Blühstreifen. Die lineare Darstellung in der Karte stellt nur den grundsätzlichen Bedarf dar. Die genaue Lage ist mit den Landwirten vor Ort abzustimmen.

Auf jeden Fall schützenswert sind die in großem Umfang vorhandenen Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit. Sie sind kennzeichnend für diesen Landschaftsraum und sehr wertvoll für die landwirtschaftliche Nutzung. Diese Flächen dürfen für eine bauliche Nutzung nur in Ausnahmefällen in Anspruch genommen werden. Der Ausgleichsbedarf ist hoch.

Die ökologisch bedeutsamen Ortsränder sind vielfach vor allem am Rand des alten Ortes vorhanden und absolut zu schützen. Sie besitzen neben dem hohen ökologischen Wert eine besondere Bedeutung für Freizeit und Erholung sowie das Landschaftsbild. Es handelt sich um historisch gewachsene Bereiche, die früher alle Ortsteile umgeben haben. Am östlichen Ortsrand ist zur Einbindung der Bebauung eine Ergänzung erforderlich.

Der alte Ortskern auf dem Sporn, die standortgerechte Nutzung sowie die Ufergehölze in den Auen und die großen Ackerflächen sind aus Landschaftsbildgründen unbedingt zu schützen. Planungsziel für das Landschaftsbild in den Auen ist die Umwandlung von Acker in Grünland. Für die hohen Talflanken gilt der Schutz und die Entwicklung von Streuobstbeständen zur Betonung dieser Reliefstruktur. Außerdem ist dadurch die vorhandene untypische Bebauung besser in die Landschaft einzubinden. Großformatige, hohe Bebauung ist zum Schutz des Landschaftsbildes zukünftig zu vermeiden. Dies gilt auch für die Bebauung der niedrigen Talflanke. Für die mittlere Terrasse gilt der Schutz der Ackerflächen sowie keine weitere Entwicklung von Gewerbeflächen in der Delkenheimer Mulde und bessere Einbindung der vorhandenen Gewerbebetriebe in die freie Landschaft.

SCHIERSTEIN



2.18 Schierstein (27)

Der 1926 eingemeindete Ortsbezirk Schierstein liegt ca. 5,5 km südwestlich der Wiesbadener Innenstadt. Der größte Teil der Gemarkung gehört zum Wiesbadener Rheingau, nur der südliche Bereich mit dem Rhein und dem Schiersteiner Wasserwerk werden der Mainz-Wiesbadener Rheinaue zugeordnet. Das Gebiet des Wiesbadener Rheingaus wird von der südlich gelegenen, den Ortskern einschließenden Terrasse von Schierstein und Biebrich charakterisiert, während der nördliche Teil durch den Grorother Bach und die talbegleitenden Hänge geprägt wird.

Schierstein gilt auch als das Tor zum Rheingau. Im unbebauten Landschaftsraum herrscht eine Nutzungsmischung aus Landwirtschaft mit Acker-, Obst-, Wein- und Gartenbau, unterschiedlichen Ausprägungen von Streuobstwiesen sowie Gärten westlich und östlich der Siedlung Freudenberg vor. Der bebaute Bereich ist von starken Gegensätzen, älteren kleinteiligen Siedlungsstrukturen und großflächigen Gewerbebetrieben, geprägt.

BESTAND

Bauflächen

Die Siedlungsstruktur ist relativ heterogen. Prägend ist der alte, mittlerweile verstädterte Ortskern nördlich des Schiersteiner Hafens, der im Kontrast zu den östlich gelegenen ausgedehnten Industrie- und Gewebeflächen steht. Im Ortsbezirk sind viele Biotoptypen der Bebauung vorhanden.

Die Einzel- und Doppelhausbebauung konzentriert sich am westlichen und südlichen Rand der Siedlung Freudenberg. Kleinere Bereiche finden sich entlang der Rheingaustraße westlich des Ortskerns sowie kleinflächig verstreut. Reihenhausbebauung ist kaum vorhanden, lediglich ein kleines Areal befindet sich östlich der Freudenbergstraße und im nördlichen Teil der Siedlung Freudenberg. Neuere Reihenhausbebauung ist nördlich der Schneebergstraße entstanden.

Zeilenbebauung ist recht zahlreich anzutreffen, große Siedlungsabschnitte liegen im östlichen und nördlichen Teil der Siedlung Freudenberg sowie am westlichen Ortsrand zwischen Söhnleinstraße und Bahnanlage, die so genannte Zehntenhofsiedlung. Kleinere Bereiche befinden sich verstreut innerhalb der Siedlung.

Verschiedene Gebiete mit Mischbebauung haben sich an Ausfallstraßen, wie z.B. an Saar- und Schönaustraße im Anschluss an den Ortskern entwickelt. Weitere sind südlich der Autobahn im Gewann Simsenwies sowie westlich der Deponie Kreuzer entstanden.

Der verstädterte Ortskern bildet den Mittelpunkt von Schierstein nördlich des Hafens. Die ehemals dörfliche Struktur ist zwar noch erkennbar, aber die Verstädterung hat den Ortskern in weiten Teilen bereits verändert. Der Versiegelungsgrad ist bereits relativ hoch.

Im Außenbereich befinden sich verstreut Einzelgebäude. Dabei handelt es sich sowohl um Wohnhäuser als auch um landwirtschaftliche Gebäude. Diese liegen überwiegend am Freudenberger Hang, am Blierweg sowie im westlichen Gemarkungsteil entlang der Söhnleinstraße und in der Agrarlandschaft. Neben einer Vielzahl gastronomischer Lokale sind die Arche Noah und das Lokal auf der Rettbergsaue als besondere Ausflugslokale zu nennen. Eine Fläche mit Freizeiteinrichtung von Pfadfindern ist an der Schönaustraße im nördlichen Gemarkungsteil anzutreffen.

Großformenbebauungen, Band- und Punkthäuser sind vorwiegend im Anschluss an die Zeilenbebauung in der Siedlung Freudenberg anzutreffen, kleinere Flächen liegen verstreut im Siedlungsgebiet. Neu hinzugekommen ist die Bebauung am Schiersteiner Hafen sowie auf dem ehemaligen Gelände der Firma Söhnlein, auf dem neben Großkomplexen auch Punkthäuser entstanden sind. Weitere Punkthäuser stehen an der Ecke Freudenbergstraße/Stielstraße. Als Großkomplex ist die ehemalige Sektkellerei Söhnlein zu nennen, sie liegt am westlichen Rand der Bebauung.

Der Ortsbezirk ist stark geprägt durch Industrie- und Gewerbeflächen, die den Ortskern nördlich und östlich umschließen. Durch die nördlichen Bereiche ist die Siedlung Freudenberg vom Ortskern abgetrennt. Das östliche Gewerbegebiet an der Äppelallee erstreckt sich weiter auf Biebricher Gemarkung.

Ferner gibt es, neben anderen bedeutsamen Bauten, drei kulturhistorisch bedeutsame Bauwerke. Dies sind der Wasserturm, das Rheingaupalais und die Kirche im Ortskern.

Lager- und Abstellplätze befinden sich sowohl am Ortsrand wie auch in der freien Landschaft. Die Nutzungen sind unterschiedlich. Sie dienen einerseits landwirtschaftlichen Zwecken, andererseits aber auch zur Lagerung von Holz oder Baumaterialien. Der Versiegelungsgrad ist überwiegend gering, lediglich die Fläche auf der Bismarksaue ist fast vollständig versiegelt.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Aufgrund der sehr dichten Bebauung im Ortskern kommt es verstärkt zu Überwärmungen. Dies betrifft auch die Gewerbestandorte im Bereich Alte Schmelze und Stielstraße. Im Ortskern sind große Areale mit hoher klimatischer Belastung und hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen vorhanden. Durch die gute Durchgrünung der Bebauung westlich der Schönaustraße und in der Zehntenhofsiedlung kommt es dort nur zu moderaten Erwärmungen.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die Klimaleitbahnen in der freien Landschaft sind überwiegend intakt und unverbaut mit bedeutender Funktion für den Ort.

Regionale Ventilationsbahn

An Tagen, an denen hohe Wärmebelastungen auftreten können, reduziert die Ventilationsbahn den Hitzestress in den Gebieten entlang des Rheins durch Senkung der gefühlten Temperatur. Darüber hinaus kann diese Ventilationsbahn durch die vertikale Durchmischung bzw. den Abtransport von belasteter Luft auch zur Verringerung der Luftschadstoffkonzentrationen beitragen und ist somit ein wichtiger Faktor für die Luftqualität.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Klimasensible Bereiche wurden auf dem Freudenberger Hang, im Landschaftskorridor zwischen dem westlichen Ortsrand und Walluf sowie entlang des Rheinufers identifiziert.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

In Schierstein bestehen in den Sommermonaten starke Tendenzen zu Überwärmungen in den Gewerbestandorten an Stielstraße und Alte Schmelze sowie vor allem im alten Ortskern. Moderate Erwärmungen finden in den Baugebieten westlich der Schönaustraße und der Zehntenhofsiedlung statt.

Klimagunstflächen mit hohem Abkühlungspotenzial sind in der westlichen freien Landschaft, am Freudenberger Hang und am Wasserwerk vorhanden. Gemäß der neuen Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) erfolgt die Belüftung und Kühlung der Ortslage primär über den westlichen Kaltluftproduktions- und Kaltluftdurchgangsraum entlang des Grorother Bachsystems. Vom Freudenberger Hang gehen ebenfalls Gunstwirkungen aus. Sie sind allerdings in ihrer Reichweite eingeschränkt und eher auf Bereiche mit wenig Wohnbevölkerung gerichtet (INKEK, 2022).

Eine kleinere Leitbahn seitlich der Leitbahn Grorother Bach ist mit Freizeitgärten bestanden und daher leicht beeinträchtigt. Der rechtskräftige Bebauungsplan Grorother Bachtal hat hier deshalb klimaökologische Auflagen (luftdurchlässige Hecken, keine Bebauung in der direkten Leitbahn etc.) festgesetzt. Im Ortskern hingegen ist die Leitbahn im Lindenbachtal südlich der A 66 durch die Bebauung stark beeinträchtigt.

Wichtige Luftleitstrukturen sind gemäß der Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) das Grorother Bachtal/Lindenbachtal und ein breiter Kaltluftkorridor entlang des Wasserflüßchens westlich der Grorother Straße, welcher in die überörtliche Leitbahn des Rheins (mit hohem Luftmassenaustausch) mündet. In der Ortslage ist die Leitfunktion des Lindenbachtals durch die Bebauung eingeschränkt.

Die bioklimatische Situation des Ortsbezirks kann auch durch die Anzahl der jährlich auftretenden Tropennächte beschrieben werden. Nach den statistischen Berechnungen des Deutschen Wetterdienstes (KLIMPRAX, 2017) liegen sie momentan jährlich bei durchschnittlich ca. 4 Tropennächten im Grorother Bachtal und ca. 9 Tropennächten im Ortskern. Über dem Rhein macht sich die Erwärmung des Wassers im Sommer bemerkbar, sodass hier von ca. 12 Tropennächten im Jahr auszugehen ist. Für die Klimaperiode 2031 bis 2060 projiziert der DWD jährlich zwischen ca. 14 Tropennächten im Grorother Bachtal, über 25,5 Tropennächten im Ortskern in Hafen-

nähe und 30 Tropennächten über dem Hafenbecken und dem Rhein. In Nächten, in denen die Temperaturen nicht unter 20° C absinken, kann die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein. Es ist somit zu erwarten, dass die Auswirkungen des Klimawandels die bioklimatischen Belastungen erheblich verschärfen werden.

Verkehrsflächen

Der Ortsbezirk wird von einer ganzen Reihe von Hauptverkehrswegen zerschnitten bzw. tangiert. Die stärkste Trennwirkung besitzt die Autobahn A 66, die die Siedlung Freudenberg vom Ort abtrennt. Eine weitere starke Trennwirkung hat die A 643, die auch gleichzeitig die Gemarkungsgrenze zu Biebrich bildet. Die klassifizierte Straße K 648 (Söhnleinstraße/Rheingaustraße) führt direkt durch den alten Ortskern, von ihr gehen die Freudenbergstraße (K 654) und als Einfallstraße zur Innenstadt, die Saarstraße (K 645) ab.

Wirtschaftswege in unterschiedlicher Befestigung (versiegelt, unversiegelt) durchziehen die agrarisch genutzte Landschaft.

Größere Flächen für den ruhenden Verkehr befinden sich als Parkplätze am Westrand des Ortes beim Festplatz am Schiersteiner Hafen sowie ehemals unter der Schiersteiner Brücke. Nach Beendigung des Brückenneubaus werden dort wieder Parkplätze hergestellt.

Ein Lärmschutzwall bildet die nördliche Grenze der Kleingarten-Vereinsanlage Im Boden und vermindert somit den Lärm der Autobahn, Lärmschutzwände stehen im Bereich der Wohnbebauung entlang der A 66.

Zwischen dem alten Ortskern und dem nördlich angrenzenden Gewerbegebiet verläuft die Bahnanlage in den Rheingau, oberhalb der Dachsbergstraße liegt der Schiersteiner Bahnhof. In Höhe der Saarstraße zweigen Gleise ins südlich gelegene Gewerbegebiet ab.

Ver- und Entsorgung

Schierstein besitzt mehrere Flächen für Ver- und Entsorgungsanlagen. Den größten Bereich bildet das Schiersteiner Wasserwerk mit den Gebäuden sowie den Wassergewinnungs- und Infiltrationsflächen. Daneben ist noch der Wasserbehälter westlich der Freudenbergstraße, das Umspannwerk an der Saarstraße sowie kleinere Versorgungseinrichtungen, die verstreut zu finden sind, zu nennen.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Schierstein sind sowohl öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden.

Die wohnungsfernen Gärten bilden bei den Grünflächen einen Schwerpunkt. Der Ortsbezirk verfügt über einen großen Anteil an Gärten. Es gibt fünf Vereinsanlagen, die in den Bereichen Simsenwies, Im Boden und zwischen Saarstraße und A 643 nördlich des Schiersteiner Kreuzes liegen. Eine kleine Vereinsanlage befindet sich am Freudenberger Hang direkt an der Schönaustraße. Den überwiegenden Teil bilden die Freizeit- und Dauerkleingärten, die sich auf den Bereich des Grorother Bachtals bis zur Bebauung sowie auf den Freudenberger Hang konzentrieren. Kleinere Gartengebiete und einzelne Gärten sind verstreut in der freien Landschaft anzutreffen. Generell sind die Gärten in den verschiedenen Ausprägungen vorhanden. Von intensiv bis extensiv genutzten, zum Teil sogar brach gefallenen Gärten bis hin zu Obstgärten. Grabeland hat auf Schiersteiner Gemarkung nur eine untergeordnete Bedeutung.

Große Hausgärten sind sowohl im Ortskern wie auch am Ortsrand vorhanden. Einige, besonders im Innenbereich, haben eine hohe Bedeutung für die Biotopvernetzung. Viele der großen Hausgärten gibt es außerhalb der Siedlung in Verbindung mit Aussiedlerhöfen und sonstigen Wohnplätzen.

Größere Parkanlagen befinden sich westlich des Schiersteiner Hafens. Am östlichen Rand des Ortsbezirks beginnt die Parkanlage Rheinwiesen, die sich auf Biebricher Gemarkung fortsetzt. An kleineren Parkanlagen sind die Söhnleinanlage nördlich des Hafens sowie die Karl-Heinz-Bremser-Anlage nördlich der Reichsapfelstraße zu nennen.

Sonstige Grünflächen liegen überwiegend um den Schiersteiner Hafen (z.B. Hafenpromenade, westlich der Sektkellerei) und bieten Möglichkeiten zum kurzzeitigen Verweilen. Bei anderen handelt es sich um größere Freiflächen innerhalb der Siedlung bzw. der Gewerbeflächen. Sie erfüllen nur selten Erholungsfunktion.

10.882 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	8,38	9,12	12,00	13,06	- 3,62	- 3,94	69,83

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen – Bestand

Eine Besonderheit bildet das Freizeitgelände auf der Rettbergsaue, das auch über den Ortsbezirk hinaus bekannt ist.

Oberhalb des Hafens am westlichen Siedlungsrand befindet sich ein Festplatz.

Die Ausstattung mit Spielplätzen ist defizitär, aber die Lage der Spielplätze ist so gewählt, dass alle Siedlungsbereiche ihren Bedarf in der direkten Umgebung decken können.

10.882 Ew./12.2022 Kinderanteil 16,2 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	2,07	2,25	3,00	3,26	- 0,93	- 1,01	69,02

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze – Bestand

Daneben gibt es noch einen Bolzplatz, dieser befindet sich an der Schönaustraße in Höhe Otto-Reutter-Straße.

Schierstein verfügt über einen Friedhof, der als sonstiger Friedhof eingestuft wurde, er liegt am Westrand der Siedlung. Durch eine recht hohe Anzahl bereits älterer und großer Bäume leistet er einen wichtigen Beitrag zur Ortsrandgestaltung.

Ein allerdings nicht offizieller Badeplatz ist am westlichen Rand der Rettbergsaue anzutreffen. Von hier aus kann man im gesicherten Teil des Rheins schwimmen.

Es existieren drei Camping- und Zeltplätze in Rheinnähe, der eine liegt auf der Landzunge zwischen Rhein und Schiersteiner Hafen, der andere auf der Rettbergsaue. Ein weiterer Campingplatz befindet sich am nördlichen Rand des Schiersteiner Hafens, er steht in Verbindung mit einem Bootsclub.

Ein Stellplatz für Wohnmobile wurde nördlich der Zufahrtsstraße zum Kallebad eingerichtet.

Die Ausstattung mit Sportanlagen ist vielseitig und verteilt sich um den Ortskern. Größere Sportplätze liegen nördlich des Schiersteiner Hafens an der Kleinaustraße und an der Saarbrücker Allee.

10.882 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	2,10	2,29	3,00	3,26	- 0,76	- 0,97	64,42

Tabelle: Versorgungsgrad Sportplätze – Bestand

Durch die vorhandenen Sporthallen, die rechnerisch nicht berücksichtigt wurden, minimiert sich das Versorgungsdefizit.

Westlich der Saarbrücker Allee sind Tennisanlagen anzutreffen. Hier befindet sich auch die einzige Skateanlage. Ein Hundeübungsplatz liegt im Lindenbachtal südlich der A 66. Der Platz ist naturnah gestaltet und gut eingegrünt. Wassersportanlagen konzentrieren sich um den Schiersteiner Hafen, meist sind es Einrichtungen für Boote.

In Schierstein gibt es drei Kleintierzuchtanlagen. Zwei befinden sich am Freudenberger Hang, eine größere Anlage liegt westlich der Saarbrücker Allee.

Die Versorgung mit Grünflächen aller Kategorien weist erhebliche Defizite auf.

Wasserflächen

Der Rhein begrenzt als Fluss die Schiersteiner Gemarkung im Süden und dient als Bundeswasserstraße. Größtenteils besitzt er anthropogen gestörte Ufer, lediglich an der Wallufer Bucht sind naturnahe Randbereiche anzutreffen. Nördlich vom Rhein grenzt die Hafenanlage an, die lediglich am Westufer naturnahe Ufervegetation aufweist. Die nordwestliche freie Landschaft der Schiersteiner Gemarkung wird entscheidend vom Grorother

Bach mit dem Leierbach und den angrenzenden Auen geprägt. Hier verläuft der Grorother Bach in wenig überformtem, natürlichem Zustand. Etwas nördlich sowie auch südlich der A 66 wird er durch angrenzende Gartennutzung beeinträchtigt, hier ist er teilweise überformt, aber noch recht naturnah. In der Siedlung, hier heißt er Lindenbach, ist er stark anthropogen geprägt, besitzt keine Ufervegetation und ist daher naturfern. Kurz vor der Einmündung in den Schiersteiner Hafen ist der Lindenbach verrohrt. Das westlich der Siedlung in einem Sumpfgebiet entspringende Wasserflüsschen verläuft in südlicher Richtung und besitzt keine ausgeprägte Aue. Im gesamten Verlauf kommt es zu Beeinträchtigungen durch angrenzende Nutzungen. An der Autobahnanschlussstelle Frauenstein ist er über eine weite Strecke verrohrt. Auf dem Gelände der Wassergewinnungsanlage verläuft der Bach begradigt, aber naturnah, in Teilabschnitten ist er verrohrt.

In Schierstein gibt es mehrere Teiche und Tümpel, die in der Wassergewinnungsanlage und auf der Bismarksaue liegen. Die Teiche sind in relativ naturnahem Zustand. Zwei Tümpel liegen im südlichen Teil des Wasserwerkes, drei weitere Tümpel sind auf der Bismarksaue und in der Aue südlich des Wasserwerkes zu finden.

Der Ortsbezirk hat eine Quelle, dabei handelt es sich um die gefasste Quelle Grunselsbörnchen.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Der Außenbereich von Schierstein ist durch landwirtschaftliche Nutzflächen strukturiert. Die Intensität der Nutzung ist bei den unterschiedlichen Flächen sehr verschieden.

Der Schwerpunkt ackerbaulicher Nutzung befindet sich westlich der Ortslage und am Freudenberger Hang. Es überwiegt der Getreide- und Hackfruchtanbau. Nur sehr wenige Ackerflächen sind verbracht, dabei handelt es sich meist um junge Ackerbrachen mit heterogener Vegetation. Manche Brachen sind stark ruderalisiert oder haben schon Grünlandcharakter.

Wenige Flächen intensiv genutzten, artenarmen Grünlands liegen verstreut in der agrarisch genutzten freien Landschaft.

Intensiv genutzte, artenarme Weiden gibt es westlich der Grorother Mühle, kleinere Weideflächen sind verstreut in der Gemarkung zu finden. Meist handelt es sich um Rinder- oder Pferdeweiden, lediglich am Blierweg wird eine Fläche von Ziegen beweidet. Teilweise werden auch Streuobstbestände als Weiden genutzt.

Landwirtschaftliche Flächen mit hohem ökologischem Wert befinden sich in Schierstein östlich der Grorother Straße sowie nördlich der Söhnleinstraße.

Der Schwerpunkt des Erwerbsgartenbaus wird am Freudenberger Hang betrieben, hier sind sowohl Anbauflächen im Freiland, als auch Erwerbsgartenbau mit Gewächshäusern anzutreffen. Ein zweiter Schwerpunkt befindet sich am Blierweg, kleinere Flächen sind im Außenbereich und am Siedlungsrand eingestreut.

Es gibt zwei Baumschulen mit Anbauflächen im Freiland, die eine befindet sich am Freudenberger Hang, die andere am westlichen Gemarkungsrand oberhalb der B 42.

Auch in Schierstein ist ein Umbau von Streuobstwiesen hin zu Obstbau mit Halb- und Niederstammkulturen zu beobachten. Im Gegensatz zu den Streuobstbeständen ist die Bewirtschaftung meist deutlich intensiver. In allen Streuobstbereichen ist diese Anbauform bereits entstanden. Der Schwerpunkt der Halb- und Niederstammanlagen ist im Nordwesten Richtung Frauenstein anzutreffen. Strauchkulturen finden sich sporadisch überwiegend westlich der Siedlung, eine Fläche liegt am Freudenberger Hang.

Ein prägendes Element ist der Weinbau, er wird fast ausschließlich an den westexponierten Hängen oberhalb des Grorother Baches betrieben.

Wald kommt auf Schiersteiner Gemarkung nur am Rhein vor. Dabei handelt es sich sowohl bei zwei Flächen auf der Bismarksaue als auch bei Bereichen auf der Rettbergsaue um Weichholzauenwald. Die Zusammensetzung besteht überwiegend aus verschiedenen Weidenarten, eine charakteristische Krautschicht ist nicht vorhanden. Als Ausgleich für die ICE-Trasse sind weitere Flächen auf der Rettbergsaue überwiegend mit Ulmen bepflanzt worden, hieraus hat sich mittlerweile ein Hartholzauenwald entwickelt.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Es handelt sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Die freie Landschaft von Schierstein ist durch diese Flächen reich strukturiert und besitzt eine große Vielfalt.

Die Streuobstwiesen bilden den Hauptbestandteil im nordwestlichen Außenbereich, die Streuobstkomplexe ziehen sich bis nach Frauenstein. Richtung Süden werden die Bestände weniger, bilden aber wichtige Elemente in der agrarisch bzw. obstbaulich genutzten Landschaft. Einige wenige Streuobstflächen finden sich noch am Freudenberger Hang. Es handelt sich überwiegend um Apfel- und Kirschbäume. Ihr Zustand ist allerdings sehr unterschiedlich. Viele liegen bereits brach, sind schon verbuscht oder mit viel Totholz bereits am Zusammenbrechen. Junge neugepflanzte Bestände sind selten, ebenso wie intakte gut gepflegte ältere. Viele sind bereits deutlich überaltert. Die Unternutzung ist überwiegend Wiese oder Weide, sporadisch gibt es Flächen, auf denen der Unterwuchs ackerbaulich genutzt bzw. auf denen der Boden umgebrochen wurde.

Zur Vielfalt an Strukturen gehören in größerem Umfang verschiedene Gehölze. Größere zusammenhängende Gehölzbestände trockner bis frischer Standorte wachsen überwiegend an Hauptverkehrswegen (Autobahnen inklusive Autobahnohren, klassifizierte Straßen) und an Bahnanlagen und bilden wichtige, wenn auch beeinträchtigte Vernetzungsachsen. Weitere Gehölzbestände liegen verstreut in der Landschaft, teilweise handelt es sich bereits um große Feldgehölze. Einige der Gehölze sind durch Verbuschung aus Streuobstwiesen entstanden, allerdings haben sie sich so weiterentwickelt, dass heute die ehemalige Struktur kaum noch bzw. nicht mehr erkennbar ist. Natürliche und naturnahe Gehölze feuchter bis nasser Standorte sind in Schierstein überwiegend in der Rheinaue, auf dem Gelände des Wasserwerkes und im Quellgebiet des Wasserflüsschens anzutreffen. Weitere Bestände finden sich entlang des Grorother Baches und des Leierbaches, welche wichtige Vernetzungsachsen in der freien Landschaft bilden. Meist werden die Gehölze feuchter bis nasser Standorte von verschiedenen Weidenarten in Verbindung mit Erlen, Eschen und ggf. Pappeln gebildet.

Alleen und Baumreihen stehen an mehreren Stellen. Prägnant aufgrund des Alters ist die Platanenreihe südlich des Schiersteiner Wasserwerkes, die sich am westlichen Gemarkungsrand auf dem Betriebsgelände fortsetzt. Obwohl noch recht jung, kommt der Baumreihe/Allee an der Sylter Straße besondere Bedeutung zu, da sie auf einem Höhenrücken verläuft und daher weit sichtbar ist. Weitere bedeutsame Baumreihen stehen am Rhein, an der Saar- und der Söhnleinstraße.

In Schierstein gibt es eine ganze Reihe von markanten Einzelbäumen, die aufgrund ihrer Größe und/oder der exponierten Lage bedeutsame Gliederungselemente in der freien Landschaft sind. Im Bereich der Rheinaue und im Grorother Bachtal handelt es sich hierbei um teilweise mehrstämmige alte Weiden. In der agrarisch genutzten Landschaft sind es überwiegend Obstbäume (Walnuss, Birne, Apfel), die markante Punkte bilden. Von besonderer Bedeutung sind die westlich der Grorother Mühle gelegenen alten Speierlinge, die als Naturdemkmale ausgewiesen sind.

Große Bestände mit Röhricht gibt es im Schiersteiner Wasserwerk im Bereich der Infiltrationsbecken, kleinere in der südlich gelegenen Rheinaue, am Quellgebiet des Wasserflüsschens sowie an einer Stelle am Grorother Bach. Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte und Feuchtbrachen befinden sich angrenzend an die Röhrichtbestände im Wasserwerk. Auf der Rettbergsaue haben sich kleinere Flächen entwickelt, diese bestehen aber hauptsächlich aus Brennnesseln. Im Grorother Bachtal hat sich ein Großseggenried entwickelt, in dem ein großer Bestand des Breitblättrigen Knabenkrauts anzutreffen ist.

Extensivwiesen und –weiden sind verhältnismäßig wenige verstreut vorhanden. Lediglich im nördlichen Teil des Wasserwerkes sind sie großflächig anzutreffen. Ebenso finden sich größere Areale im Grorother Bachtal und südwestlich der Siedlung Sauerland. Gegenüber dem intensiv genutzten Grünland besitzen sie einen größeren Artenreichtum und die ökologisch höhere Bedeutung. Die frische Ausprägung ist am häufigsten vertreten. Weitere extensiv genutzte Streifen gibt es entlang der Grorother Straße. Die wechselfeuchte Ausprägung ist südlich des Wasserwerks und im Grorother Bachtal ober- und unterhalb der Grorother Mühle vorhanden. Im Ortsbezirk findet sich eine Fläche feuchter bis nasser Ausprägung, sie liegt in der Rheinaue südlich des Wasserwerkes. Die Ausprägung als Flutrasen ist großflächig ebenfalls in der Rheinaue sowie innerhalb des Wasserwerkes nördlich der Infiltrierbecken anzutreffen.

In Schierstein sind Ruderalfluren der verschiedenen Ausprägungen vorhanden, allerdings nur in geringem Umfang. Sie bieten vielfältige Lebensräume am Rand der Siedlungen sowie in der freien Landschaft. In der Rheinaue, aber auch im Grorother Bachtal haben sich auf kleineren Flächen ausdauernde Ruderalfluren frischer bis feuchter Standorte ausgebildet. Daneben gibt es noch Flächen mit trockenwarmer Vegetation, teilweise mit beginnender Verbuschung.

Die überwiegend landwirtschaftlich genutzten Bereiche westlich der Siedlung sowie am Freudenberger Hang besitzen Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit.

Der alte Ortskern, der Friedhof, das Wasserwerk, der Schiersteiner Hafen sowie der Rhein mit seinen Auen sind aus Sicht des Landschaftsbildes typische Strukturen. Ebenso sind der Weinbau und die landwirtschaftliche Nutzung im Westen der Gemarkung als typisch anzusehen, besonders der Weinbau prägt das Landschaftsbild des Rheingaus.

BEWERTUNG

Bauflächen

Die gut durchgrünten Bereiche im Ortsbezirk sind positiv zu bewerten. Sie sind aus klimatischen sowie ökologischen Gründen von besonderer Bedeutung. Hierbei handelt es sich überwiegend um die Einzel- und Doppelhausbebauung und die Zeilenbebauung am Freudenberg und in der Zehntenhofsiedlung.

Der alte Ortskern ist mittlerweile verstädtert, einhergehend mit einer starken Verdichtung. Ebenso sind die Gewerbegebiete stark verdichtet, ausgeprägte Vegetationsstrukturen sind nur wenige vorhanden, was negativ zu bewerten ist.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Sehr positiv zu bewerten ist, dass es aufgrund der guten Durchgrünung am Freudenberg und in der Zehntenhofsiedlung keine Gebiete mit hoher klimatischer Belastung und hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen gibt.

Negativ sind die hohen bioklimatischen Belastungen des Ortskerns und der Gewerbegebiete, in ihrer hohen räumlichen Ausdehnung. Die dichte Bebauung erzeugt in diesen Siedlungsteilen starke Wärmeinseleffekte.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Als positiv ist zu bewerten, dass die Klimaleitbahnen in der freien Landschaft überwiegend intakt und unverbaut sind. Das gilt auch für den durch die neue Klimaanalyse (INKEK, 2022) abgeleiteten Korridor entlang des Wasserflüßchens. Hier können sich die Klimawirkungen also ungehindert entfalten.

Regionale Ventilationsbahn

Die regionale Ventilationsbahn des Rheins ist in Schierstein unverbaut, positiv wirken die Grün- und Freiflächen entlang der Ufer.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Der Freudenberger Hang, der Landschaftskorridor zwischen Schierstein und Walluf sowie die Uferzone des Rheins werden als klimaempfindlich bewertet, weil bauliche Nutzungen in diesen Bereichen zu weiteren Verstärkungen des Wärmeinseleffekts führen würden.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

In Schierstein hat der westliche durch Landwirtschaft geprägte Freiraum eine erhebliche und in Teilen unverzichtbare stadtklimatische Bedeutung.

Als schützenswert sind die Luftleitstrukturen des Grorother Bachsystems und der Korridor entlang des Wasserflüßchens in der Breite der in der Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) dargestellten Zonierung einzuschätzen. Ebenso gilt dies auch für die überörtliche Ventilationsbahn des Rheins. Die Luftleitfunktionen des Lindenbachtals in der Ortslage sind verbesserungsbedürftig.

Trotz der limitierten Reichweite ist der Freudenberger Hang als Klimapuffer zu beschreiben und als solcher von erheblicher Bedeutung, insbesondere mit Blick auf die Folgen des Klimawandels. Eine vollständige Bebauung würde zur Verschmelzung von kleineren Wärmeinseln (Sauerland, Siedlung Freudenberg, Schierstein etc.) und zur Verstärkung des städtischen Wärmeinseleffekts führen. Entsprechendes gilt für den Freiraum zwischen Schierstein und Walluf.

Für die Wohngebiete Schiersteins ergeben sich in der Überlagerung der bioklimatischen Belastungen und den Empfindlichkeiten der Bevölkerung mittlere Betroffenheiten mit Schwerpunkten in der alten Ortslage und in Teilen des Freudenbergs.

Verkehrsflächen

Der Ortsbezirk ist gut durch das Straßennetz erschlossen. Auch die Erschließung des Außenbereiches mit Wirtschaftswegen kann als gut bezeichnet werden.

Als positiv zu werten ist der ÖPNV-Anschluss der Rheingau-Linie mit dem Halt am Schiersteiner Bahnhof.

Das Schiersteiner Kreuz wird zeitnah umgebaut bzw. ertüchtigt, um dem wachsenden Verkehr gerecht zu werden.

Ver- und Entsorgung

Das Schiersteiner Wasserwerk mit seinen vielfältigen Vegetationsstrukturen ist ein bedeutsamer Ort und besonders wertvoll für Flora und Fauna.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Hinsichtlich der Versorgung mit Grün- und Parkanlagen, Spielplätzen und Sportanlagen lässt sich ein erhebliches Defizit feststellen, obwohl Schierstein mit großen Sportflächen, wie die Sportanlagen Saareck im Osten und Zehntenhof (Söhnlein-/Kleinaustraße) im Westen des Ortsteils, ausgestattet ist. Zur Deckung des Bedarfs ergibt sich bis 2025 ein zusätzlicher Flächenbedarf von knapp 6 ha.

Insbesondere die Siedlungsbereiche unmittelbar nördlich und südlich der A 66 sind mit Grün- und Parkanlagen räumlich unterversorgt. Aufgrund des relativ hohen Durchgrünungsgrades und der erreichbaren Nähe landschaftlicher Erholungsräume im Westen sowie am Rheinufer können räumliche Versorgungsdefizite vernachlässigt werden. Räumliche Defizite bei Spielplätzen sind zwar nicht zu verzeichnen, die Hauptverkehrsstraßen und Bahnlinien schränken jedoch die Erreichbarkeit zum Teil deutlich ein.

Der Rhein mit seinen Ufern sowie die Täler von Grorother Bach und Leierbach sind aufgrund ihres Schutzstatus als Vorrangflächen für den Arten- und Biotopschutz bewertet und gegenüber intensiven Erholungsformen als hoch empfindlich einzustufen (Vogelschutzgebiet Inselrhein, Wasserschutzgebiete in der Rheinaue und westlich von Schierstein, Naturschutzgebiet Rettbergsaue, geschützter Landschaftsbestandteil an der Grorother Mühle, Landschaftsschutzgebiete Zone I in der Rheinaue und in den Tälern). Die Ufer am Schiersteiner Hafen können für ruhige landschafts- bzw. gewässerbezogene Erholungsformen genutzt werden. Dies gilt auch für die landschaftlichen Freiräume außerhalb der Schutzgebiete. Freizeit- und Dauerkleingärten am westlichen Ortsrand sind gegenüber intensiven landschaftsgebundenen Freizeit- und Erholungsformen weniger empfindlich. Im Innenbereich stehen die an Biebrich angrenzenden Gewerbe- und Industriegebiete entlang der A 643 sowie südlich der A 66 für intensive emissionsträchtige Erholungsformen zur Verfügung und sind gegenüber anderen Nutzungen unempfindlich. Die landwirtschaftlich genutzten Freiräume im Norden sowie der Orts- und Siedlungskern weisen dagegen gegenüber konkurrierenden Flächennutzungen eine mäßige Empfindlichkeit auf und stehen als Vorrangflächen für intensive freiraumbezogene Erholungsformen zur Verfügung.

Wasserflächen

Der Grorother Bach, aus Frauenstein kommend, ist im Bereich der Grorother Mühle leicht durch die angrenzenden Nutzungen (Weidenutzung, Freizeitgärten etc.) beeinträchtigt. Die Aue im Gewann Münzwiese/Klebswiese ist artenreich entwickelt und eine Besonderheit in Wiesbaden. Im weiteren Verlauf ist die Beeinträchtigung durch Freizeitgärten als erheblich einzustufen. Südlich der Bahnlinie heißt er dann Lindenbach und ist stark verbaut und naturfern. Kurz vor der Mündung in den Rhein ist er verrohrt.

Der Leierbach verläuft in einem schmalen Bett und ist durch angrenzende ackerbauliche Nutzung beeinträchtigt, zeitweise fällt er trocken. Im Unterlauf ist er stark anthropogen geprägt und naturfern, was negativ zu werten ist.

Das in einem Schilf-Weidengebüsch entspringende Wasserflüsschen hat nur eine schmale Rinne und ist durch die angrenzende Nutzung negativ beeinträchtigt.

Das Rheinufer ist von der Schiersteiner Brücke bis zum Naturschutzgebiet Wallufer Bucht verbaut, was negativ zu bewerten ist. Im Bereich des Naturschutzgebietes Wallufer Bucht sind die Ufer naturnah. Auch die Ufer der

Rettbergsaue sind überwiegend verbaut, lediglich in der westlichen Bucht kann das Ufer als naturnah bewertet werden. Mit Ausnahme des westlichen Ufers ist der Schiersteiner Hafen ebenfalls verbaut.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die Landwirtschaft spielt im Ortsbezirk eine recht große Rolle. Es handelt sich am Freudenberger Hang um größere Ackerflächen sowie um gartenbaulich genutzte Areale, welche als typisch anzusehen sind. An den südwestlich ausgerichteten Hängen des Grorother Tals überwiegt der typische Weinbau, westlich finden sich größere Acker- und Obstbauflächen, die ebenfalls als typisch anzusehen sind.

Die landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert sind grundsätzlich positiv zu bewerten. Sie tragen zu einer Vielfalt der Landschaft bei und ermöglichen dennoch eine sinnvolle landwirtschaftliche Nutzung. In Schierstein betrifft dies Teilbereiche südwestlich des Grorother Baches.

Wald kommt nur auf der Rettbergsaue vor. Hierbei handelt es sich um typische standortgerechte Weich- und Hartholzauenwälder, die positiv zu bewerten sind.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Die Dichte an ökologisch bedeutsamen Flächen ist vor allem in den Fluss- und Bachauen sehr hoch. Vielfach sind sie von ausgedehnten Feucht- und Nasswiesen geprägt. Eine herausragende Bedeutung besitzt das Schiersteiner Wasserwerk mit seinen großen Schilf- und Röhrichtbeständen.

Innerhalb der landwirtschaftlichen Nutzungen sind eingestreut ökologisch wertvolle Strukturen (Streuobst, Gehölzbestände etc.) anzutreffen, die wichtige Trittstein- und Vernetzungsfunktionen erfüllen. Weitere Bereiche befinden sich entlang der Verkehrstrassen, die eine wichtige lineare Vernetzungsfunktion erfüllen, speziell entlang der Bahngleise sind sie für trockenheitsliebende Tiere und Pflanzen besonders wichtig.

Negativ zu werten ist allerdings, dass es innerhalb des Ortes kaum lineare Strukturen (Baumreihen, Gehölzstrukturen) gibt. Daher fehlen wichtige Vernetzungsstrukturen von der freien Landschaft in den besiedelten Bereich.

Große Teile des agrarisch genutzten Außenbereichs befinden sich auf schützenswerten Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit.

Die Waldflächen auf der Rettbergsaue sind als typische Nutzung aus Sicht des Landschaftsbildes besonders schützenswert. Ebenfalls schützenswert sind auch die Rheinauen mit dem Schiersteiner Wasserwerk. Der alte Ortskern gilt als typischer Siedlungsort und ist daher positiv zu bewerten. Auch der Obstbau (Streuobst, Niederstammanlagen) sowie der Weinbau sind als typische Nutzungen eingestuft und gestalten die freie Landschaft des Rheingaus.

KONFLIKTE, DEFIZITE

In Schierstein bestehen einige Konflikte. Dies trifft zu für:

Klima:

- Barrieren in der Luftleitbahn Lindenbachtal durch Bebauung
- starke bioklimatische Belastungen im Ortskern

Freizeit und Erholung:

- Freizeiteinrichtungen wie Zeltplatz, Festplatz, Wassersporteinrichtungen mit baulichen Anlagen und andere Sportanlagen am Rheinufer
- Freizeitgelände, Zeltplatz und Fähranleger auf der Rettbergsaue, innerhalb des Vogelschutzgebietes und unmittelbar an das Naturschutzgebiet angrenzend
- Gärten innerhalb der Auen mit Beeinträchtigung der unmittelbaren Uferzonen des Grorother Baches nördlich sowie des Wasserflüsschens westlich Schierstein (überwiegend LSG Zone I), Gärten angrenzend an wertvolle Streuobstbestände an den Talrändern des Grorother Baches sowie im Bereich des geschützten Landschaftsbestandteils (Grorother Mühle)
- Hundesportanlage an den Ufern des Grorother Baches (LSG Zone I)

Landschaftsbild:

- untypische Bebauung vom Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt sowie von gewerblichen Nutzungen auf der Bismarksaue

PLANUNG

Bauflächen

In Schierstein sind im Bestand besonders die gut durchgrünten Siedlungsteile zu schützen. Sie sind aus Sicht des Klimas, aber auch Arten- und Biotopschutz schützenswert. In den so gekennzeichneten Siedlungsteilen ist keine weitere Bebauung vorzusehen. Umnutzungen können zwar stattfinden, dabei muss aber die Struktur mit dem hohen Grünflächenanteil erhalten bleiben.

Aus landschaftsplanerischer Sicht bestehen einige Möglichkeiten, neue Bauflächen mit entsprechendem Durchgrünungsgrad auszuweisen. Am Freudenberger Hang sind entlang der Schönaustraße Möglichkeiten einer Bebauung gegeben, allerdings nur in geringer Tiefe, da ansonsten von einer Verschlechterung der klimaökologischen Situation durch Reduzierung der Klimagunstflächen auszugehen ist. Ebenso sind kleinere Flächen westlich der Saarstraße denkbar.

Am Osthafen ist eine weitere Fläche für Bebauung über den Bebauungsplan Osthafen, westlich des Hafenweges vorgesehen. Östlich davon ist eine bauliche Entwicklung des ehemaligen Knochenmühlengeländes aus landschaftsplanerischer Sicht unproblematisch.

Eine kleinere, derzeit als Weide genutzte Fläche westlich der Freudenbergstraße eignet sich zur Arrondierung der bestehenden Bebauung.

Für Schierstein stellt die Flächenkulisse vom Stadtplanungsamt mehrere Flächen dar.

Die Flächen Sch-1 betreffen den Freudenberger Hang. Aus landschaftsplanerischer Sicht werden diese Bereiche sehr kritisch gesehen, da sie erhebliche Umweltauswirkungen auslösen würden. Zu nennen sind hier insbesondere Verlust von Böden mit teilweise hoher multifunktionaler Bedeutung sowie Verlust von kaltluftbildenden landwirtschaftlich genutzten Flächen. Das Klimagutachten zur Perspektivfläche-West (INKEK, 2020) attestiert dem Freudenberger Hang allerdings eine grundsätzliche Eignung für eine städtebauliche Entwicklung, wenn die klimafunktionalen Belange durch das Freihalten von Korridoren und weiteren Auflagen beachtet werden. Die Planungshinweiskarte (INKEK, 2022) weist dem zentralen Teil des Freudenberger Hanges eine hohe Bedeutung als Ausgleichsraum zu.

Auf der Fläche Sch-3 sind derzeit Freizeitgärten, eine Kleingartenanlage, Lagerplätze und westlich ältere Bauwerke. Eine Bebauung wird aus landschaftsplanerischer Sicht kritisch gesehen, da die Gärten wichtige klimaökologische Funktionen in Verlängerung des Freudenberger Hanges besitzen. Auf den derzeit nicht gärtnerisch genutzten Flächen sollten vielmehr weitere Gärten ausgewiesen werden, um den Bedarf zu decken. Der westliche Teil der Fläche ist derzeit bebaut, eine Umnutzung ist aus landschaftsplanerischer Sicht unproblematisch. Der östliche Teil der Fläche wird derzeit von einer GaLaBau-Firma als Lagerfläche genutzt. Eine bauliche Entwicklung ist prinzipiell möglich, allerdings sollte zur A 66 ein breiter Grünstreifen zur Biotopvernetzung eingeplant werden.

Die Fläche Sch-5 ist als Bauflächenentwicklung dargestellt und daher unproblematisch. Allerdings sind die randlichen Grünstrukturen zu erhalten (siehe Integrationsbeitrag). Auflagen zur Klimaanpassung sind zu beachten.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, die dem Klimawandel entgegenwirken, insbesondere zur Erzeugung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien

Photovoltaik

Westlich der Kleingartenanlage Im Boden sowie unterhalb der B 42 am westlichen Stadtrand werden Flächen für Photovoltaik-Freiflächenanlagen vorgeschlagen.

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Schierstein sind mehrere Siedlungsteile von dieser Kennzeichnung betroffen. Hier besteht bereits eine kritische klimatische Situation und gegensteuernde Maßnahmen sind einzuleiten. Es ist unbedingt zu vermeiden,

dass sich diese Bereiche weiter ausdehnen. Dies betrifft besonders den alten Ortskern, aber auch große Areale in den Gewerbegebieten. Die Möglichkeiten für Entsiegelungen sind im Ortskern sicherlich nur begrenzt gegeben, sollten aber wo möglich unbedingt genutzt werden. In den Gewerbestandorten ist auf eine Erhöhung des Grünanteils zu achten.

Vor allem in den Siedlungsteilen mit geringer Grünausstattung sollten weitere Standorte für Einzelbäume sowie letztendlich bei Umplanungen bzw. Umnutzungen das Einbringen von mehr Grün- und Freiflächen berücksichtigt werden. Sehr wichtig ist dabei, dass es sich bei den Freiflächen nicht um komplett versiegelte Anlagen handelt.

Darüber hinaus werden vorsorglich Klimaanpassungsmaßnahmen in allen Siedlungsbereichen empfohlen. Beispiele sind Entsiegelungen und Begrünungen, aber auch technische Maßnahmen wie das Einbringen von Sonnensegeln, helle Fassaden und das Errichten von Trinkbrunnen und sonstigen Wasserelementen. Die Sicherung des thermischen Komforts und der Luftventilation in den Wohngebieten ist von hoher Bedeutung.

Dies betrifft insbesondere die Umgebung des Lindenbaches im alten Ortskern. Für diese Zone sind die oben ausgeführten Maßnahmenvorschläge mit Priorität anzuwenden.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die bedeutsamen intakten Klimaleitbahnen (Grorother Bach-, Leierbach-, Lindenbachtal, Wasserflüsschen) im Ortsbezirk sind unbedingt zu schützen und von Umnutzungen, die zu einer Verschlechterung der Situation führen, freizuhalten. Es dürfen keine Barrieren entstehen, die bisherigen Beeinträchtigungen dürfen nicht weiter voranschreiten.

Schutz der regionalen Ventilationsbahn

Die regionale Ventilationsbahn des Rheins ist in seiner jetzigen Nutzung, geprägt von ausgedehnten Grün- und Freiflächen zu schützen.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Der Landschaftskorridor zwischen Schierstein und Walluf (inklusive des Wasserflüßchens) sollte aufgrund seiner Klimafunktion und Klimaempfindlichkeit von Bebauung freigehalten werden. Dies gilt auch für die unbebauten Uferzonen des Rheins.

Die Klimafunktionen des Freudenberger Hanges (Perspektivfläche-West) sind im Rahmen einer potentiellen baulichen Entwicklung zu beachten und zu sichern. Grüne Achsen und Zonen sind als Klimapuffer in einem ausreichenden Maß, entsprechend den Empfehlungen vertiefender Studien, zu integrieren.

Planungsrelevante stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Zur Aufrechterhaltung der Klimafunktionalitäten ist es wichtig, dass die Klimagunstflächen im nordwestlichen Außenbereich, insbesondere in der Umgebung des Grorother Bachtals gesichert werden, weil hierüber die Ortslage mit Kaltluft versorgt wird. Dies gilt uneingeschränkt auch für die Rheinwiesen (Wassergewinnung) und die Rettbergsaue. Ein Zusammenwachsen von Siedlungen und Ortsteilen ist zu vermeiden (Freudenberger Hang, Korridor zwischen Schierstein und Walluf, Rheinuferzone).

Mit Blick auf die Auswirkungen des Klimawandels sollten bereits jetzt im alten Ortskern (Umgebung Reichsapfelstraße) und in den Gewerbe- und Industriegebieten (Stielstraße und Alte Schmelze) Klimaanpassungsmaßnahmen ins Auge gefasst werden (Entsiegelungen und Begrünungen). In der alten Ortslage sollten Nachverdichtungen möglichst vermieden werden. Bei unvermeidbaren Nachverdichtungen im übrigen Innenbereich sind die klimafunktionalen Belange zu berücksichtigen (doppelte Innenentwicklung).

Verkehrsflächen

Derzeit ist nur der Umbau des Schiersteiner Kreuzes in Verbindung mit dem (fast abgeschlossenem) Neubau der Schiersteiner Brücke bekannt.

Unter der Schiersteiner Brücke soll ein P + R Platz entstehen. Langfristig ist geplant, die Hafenstraße zwischen Wilhelm-Loos-Anlage und Hans-Römer-Platz für den Autoverkehr zu sperren.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Die derzeitige Versorgungssituation mit Grünflächen in Schierstein ist defizitär. Daher ist es erforderlich die Defizite in den Kategorien möglichst wie folgt auszugleichen.

Aufwertung und Verbesserung des Grünsystems:

- Aufwertung des vorhandenen Grünsystems mit Umsetzung des Rahmenplans für den Schiersteiner Hafen und des Rhein.Main.Ufer Konzepts
- vorrangige Entwicklung einer extensiven, durchgängigen Grünverbindung entlang des Rheins bis zum Freizeitgelände Rheinwiesen durch Nutzungsextensivierung und Einbindung vorhandener und geplanter Grünflächen (Grünanlagen, Campingplatz, Wassersportanlagen, Freizeitgelände) in eine attraktive überbezirkliche Ausflugsachse mit begleitenden Rad- und Wanderwegeverbindungen
- lineare Grünverbindung durch die dicht bebaute Ortslage mit Aufwertung der Querungsmöglichkeiten der Bahnanlage und des Übergangs in das Grorother Bachtal
- Umwandlung des Campingplatzes zwischen Schiersteiner Hafen und Rhein, Reduzierung der Parkplätze auf das unbedingt notwendige Maß (ca. 0,95 ha)
- mit Berücksichtigung der extensiven Freizeitmöglichkeiten (Spazierengehen, Ruhebänke etc.) auf der Bismarksaue wird eine anteilige Flächengröße zugerechnet (ca. 1,00 ha)

10.882 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	10,17	11,07	12,00	13,06	- 1,83	- 1,99	84,76

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Die gemäß rechtskräftigem Bebauungsplan vorgesehenen Flächen für eine Friedhofserweiterung sind nach dem Friedhofsgutachten für die Versorgung bis 2030 nicht erforderlich und können weiterhin als wohnungsferne Gärten und Obstwiesen genutzt werden.

Spielplätze:

- Schaffung einer multifunktionalen Freizeitnutzung unter der Schiersteiner Brücke gemäß Rhein.Main.Ufer Konzept (ca. 0,43 ha)
- Öffnung und Begrünung des Schulhofes der Josef-Eichendorff-Schule, Anbindung an den benachbarten Spielplatz (ca. 0,67 ha)

10.882 Ew./12.2022 Kinderanteil 16,2 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	3,08	3,35	3,00	3,26	+ 0,08	+ 0,09	102,76

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Planung

Sportflächen:

- Erhalt des Hundeübungsgeländes in den oberen Auebereichen (Konflikt) aufgrund der extensiven Nutzung
- keine Verlagerung der Sporthalle an der Erich-Kästner-Schule (Konflikt) aufgrund des engen Zusammenhangs mit der Schule und guter Einbindung in die Umgebung
- Erhalt der Rodelbahn am Hang des Grorother Bachtals
- Sportflächen sind aufgrund fehlender geeigneter Flächen nicht geplant (siehe Bestandstabelle)

Wohnungsferne Gärten:

- Bestandssicherung und Ergänzung der wohnungsfernen Gärten an den Hängen des Grorother Bachtals in Nutzungsmischung mit Weinbau gemäß Bebauungsplan
- Bestandssicherung und Erweiterung der Standorte südlich der Autobahn A 66 im Bereich Boden/Ruh (nördlich Friedhof) und Simsenwies

Sonstige Maßnahmen:

- Erhalt des Fest- und Parkplatzes im Überschwemmungsgebiet des Rheins (Konflikt) mit der Auflage der extensiven und temporären Nutzung, langfristige Entwicklung zu einer extensiven Grünfläche

Für Schierstein kann durch die Realisierung der Maßnahmen fast eine ausreichende Versorgung mit teilweise überörtlicher Bedeutung erzielt werden.

Wasserflächen

Planungsziel ist der Schutz der vorhandenen Fließgewässer mit 10 m Gewässerrandstreifen sowie die Aufwertung der Auen in Defizitbereichen.

Langfristig sollen die verbauten Gewässerrinnen renaturiert werden. Eine Öffnung des Lindenbaches südlich der Christian-Bücher-Straße und Integration in die Hermann-Loos-Anlage würde diese Grünfläche aufwerten.

Ein weiteres Ziel ist die Aufwertung der Rheinufer in den verbauten Uferabschnitten z.B. durch Bepflanzungen, soweit dies keine Konflikte mit der bedeutenden Wasserstraße verursacht.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Langfristiges Planungsziel ist der Erhalt der landwirtschaftlichen Flächen, besonders der mit hohem ökologischem Wert, bei Erhalt von Strukturenvielfalt und –anteil ohne die landwirtschaftliche Nutzung einzuschränken.

Der typische Weinbau an der Talflanke des Grorother Baches ist zu schützen. Flächen mit anderen Nutzungen können, da sie sich in ausgewiesenen Weinbergslagen befinden, mit Wein aufgepflanzt werden.

Daneben ist Förderung der standortgerechten Landwirtschaft in den Auen durch Umwandlung in Grünland ein besonderes Ziel.

Auf der Rettbergsaue sind die naturnahen Auenwaldbestände zu schützen, Bereiche mit Brennnessel- und Brombeerfluren sollten langfristig naturnah aufgepflanzt werden.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Da sie eine sehr hohe Bedeutung für Natur und Landschaft besitzen, sind sie schützenswert.

Aufgrund der Vernetzungsfunktion entlang der Verkehrstrassen sind die linearen Gehölzstrukturen überaus schutzwürdig, bei fehlenden Beständen sind diese zu ergänzen.

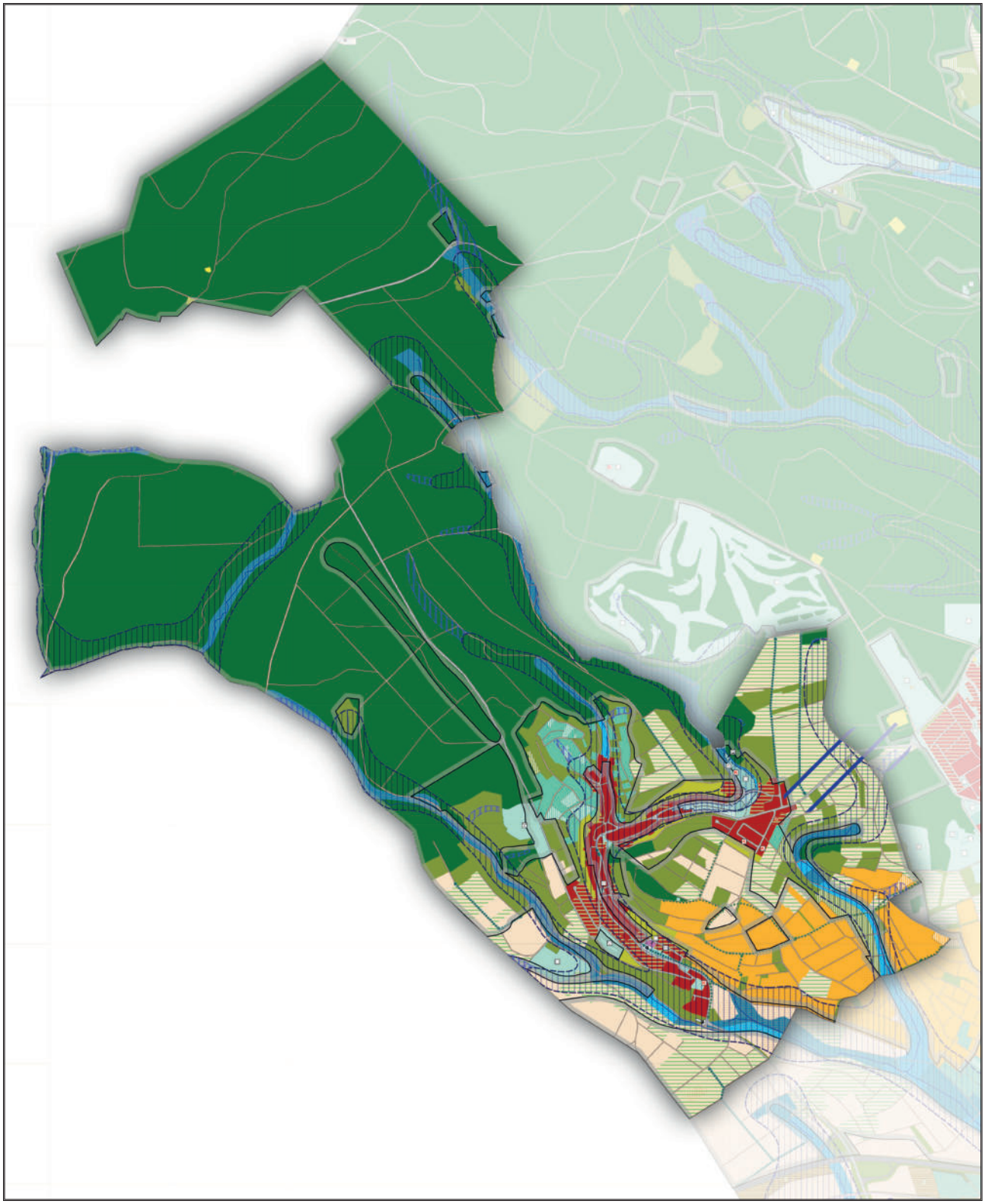
Langfristiges Planungsziel ist der Schutz der intakten Auen mit den verschiedenen feuchtigkeitsliebenden Vegetationsstrukturen, verbunden mit der Aufwertung in defizitären Bereichen durch Umwandlung von Fehlnutzungen in standortgerechte Grünlandbestände.

Der Schutz des typischen Ackerbaus auf den Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit ist ein besonderes Ziel.

Die bestehenden Baumreihen innerhalb der Bebauung sind zu erhalten und zu schützen. Eine Ergänzung entlang der Saarstraße dient der innerörtlichen Biotopvernetzung.

In Hinblick auf das Landschaftsbild besteht ein hoher Schutz für den typischen Weinbau im Grorother Bachtal sowie dem Schutz der landwirtschaftlichen Nutzungen nördlich der B 42. Aus Sicht des Landschaftsbildes verdient der Schutz des typischen alten Ortskerns und des Friedhofs sowie der obst- und weinbaulichen Nutzung Richtung Walluf besondere Beachtung. Schutz der typisch und historisch bedeutsamen Strukturen im Schiersteiner Wasserwerk.

FRAUENSTEIN



2.19 Frauenstein (28)

Der 1928 eingemeindete Ortsteil Frauenstein befindet sich ca. 6 km westlich von der Wiesbadener Innenstadt entfernt am Rand des Rheingaus. Der durch die Burgruine und die katholische Pfarrkirche geprägte Kern des alten Ortes liegt in einer Schleife des Lippbachtals. Dieser Entstehungsort von Frauenstein gehört naturräumlich zum Rheingau-Vortaunus, der im nördlichen Bereich von verschiedenen, überwiegend bewaldeten Kuppen und Riedeln bestimmt wird, die den Frauensteiner Talkessel umschließen. Der am südlichen Ausgang des Lippbachtals liegende Siedlungsteil gehört naturräumlich zum Wiesbadener Rheingau.

Die Landschaftsstruktur wird, neben den Kuppen und Riedeln (Grauer Stein, Spitzer Stein, Leierkopf sowie die südwest- und westexponierten Hänge des Sommerbergs, des Herrnbergs und des Schiersteiner Hanges), weiterhin von den Talzügen des Leierbaches, des Grorother Baches, des Erlenbaches und des Lippbaches bestimmt.

Die Vielseitigkeit der Landschaft mit den abwechslungsreichen Strukturen von Topographie und Nutzung bietet einen überdurchschnittlichen Erholungswert und macht Frauenstein zu einem bevorzugten Wohnort. Die enge Verzahnung verschiedener Nutzungen und Infrastruktureinrichtungen haben die Frauensteiner Landschaft zu einem der beliebtesten Ausflugsziele nicht nur für die Wiesbadener Bevölkerung gemacht.

BESTAND

Bauflächen

Die Siedlungsstruktur ist relativ homogen. Geprägt wird der Ortsbezirk vom gut erhaltenen alten Ortskern mit der Burg und den angrenzenden Wohngebieten. Es sind daher nur wenige Biotoptypen der Bebauung vorhanden.

Der alte, kaum noch durch Landwirtschaft geprägte Ortskern bildet den Mittelpunkt und zieht sich entlang der Kirschblüten- und Quellbornstraße durch das Tal. An den Ortskern schließen ältere Einzel- und Doppelhausbebauungen an. Der nordöstliche Eingangsbereich des Ortes wird überwiegend von Einzelhäusern neuerer Zeit geprägt. Reihenhausbebauung ist nur an zwei Stellen, an der Straße Am Hermannsberg und an der Quellbornstraße am Ortsausgang vorhanden. Ein der Villenbebauung vergleichbares Gebäude steht ebenfalls in dieser Straße, es zeichnet sich auch durch einen großen Hausgarten aus.

Zeilenbebauung befindet sich an der Quellbornstraße neben der Sporthalle.

Um den Getränkemarkt am südlichen Ortsausgang hat sich im Laufe der Zeit Mischbebauung angesiedelt.

Großformenbebauung und Großkomplexe gibt es wenige, meist sind es Gebäude öffentlicher Einrichtungen (Schule, Kirche, Sporthalle). Zwei kleinere Hochhäuser stehen im Anschluss an die Zeilenbebauung an der Herrnbergstraße, diese sind aber in der Größe und Höhe nicht vergleichbar mit Hochhausbebauungen der Innenstadt.

Einzelgebäude, Aussiedlerhöfe, landwirtschaftliche Gebäude und sonstige Wohnplätze stehen verstreut in der Landschaft. Meist sind es landwirtschaftlich genutzte Hallen. Hervorzuheben sind der Grorother Hof, Hofgut Armada und der Nürnberger Hof, der außerdem als Ausflugslokal Bedeutung besitzt. Ein weiteres Ausflugslokal befindet sich innerhalb des Grorother Hofes. Teilweise handelt es sich auch um Wohnhäuser, die sich innerhalb der Gärten entwickelt haben. Das Frauensteiner Forsthaus steht nördlich des Gartengebietes Hermannsberg/ Simmler direkt am Waldrand.

Als kulturhistorisch bedeutsame Bauwerke sind die Burg und das Schloss Sommerberg zu nennen.

Industrie- und Gewerbeflächen sind nur in Form eines Getränkemarktes am südlichen Ortsausgang Richtung Schierstein vorhanden.

Wenige Lager- und Abstellplätze sind verstreut im Außenbereich anzutreffen, meist handelt es sich um Flächen für landwirtschaftliche Geräte. Der größte Lager- und Abstellplatz befindet sich beim Nürnberger Hof.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Aufgrund der guten Durchlüftung im Ortskern sind keine Siedlungsflächen mit hoher klimatischer Belastung und hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen vorhanden.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die Klimaleitbahnen sind in der freien Landschaft überwiegend intakt und unverbaut mit bedeutender Funktion für den Ort. Die Wirkung der Leitbahnen mit ihren großen Einzugsgebieten bewirken, dass im Ortskern keine Flächenanteile für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen eingestuft sind.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Die freie Landschaft zwischen den Ortslagen Frauensteins und Dotzheims entlang der Kirschblütenstraße wurde als klimaempfindlich identifiziert. Eine Bebauung würde Überwärmungsbereiche verknüpfen, was den Wärmeinseleffekt verstärkt.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Frauenstein verfügt über einen hohen Anteil an Kalt- und Frischluftentstehungsflächen (Stadtwald, Streuobst, Weinbau) und Luftleitbahnen (Erlenbach-, Katzbach-, Leierbach, Lippbachtal), die den Kaltluftvolumenstrom des Grorother Bachtals speisen und bedeutende Belüftungsfunktionen für Frauenstein und Schierstein entfalten. Die Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) zeigt, dass die Täler als wirksame Temperatursenken fungieren und dass sie wichtiger Bestandteil der Kaltluftdynamik sind. Lediglich in der Ortslage ist diese Funktion durch die Bebauung leicht eingeschränkt. Die Klimagunst Frauensteins dokumentiert sich auch im Weinbau, der ein mildes, ausgeglichenes Temperaturverhalten voraussetzt. Innerhalb der Siedlung sind die Leitbahnen von Lippbach und Katzbach durch die Bebauung mäßig beeinträchtigt.

In der Ortslage bestehen auch in den Sommermonaten nur moderate Erwärmungstendenzen. Bioklimatische Behaglichkeitszonen sind in den bebauten Hanglagen ausgebildet (z.B. Am Hermannsberg). Diese gute bioklimatische Situation wird auch durch die Anzahl der jährlich auftretenden Tropennächte bestätigt. Der Deutschen Wetterdienstes (KLIMPRAX, 2017) hat für Frauenstein und die heutige Situation folgende Werte ermittelt: zwischen ca. 2 Tropennächten im Erlen- und Lippbachtal, ca. 6 Tropennächten Am Hermannsberg und ca. 12 Tropennächten in der Ortslage (Quellbornstraße). Im Zuge des Klimawandels erwartet der DWD für die Klimaperiode 2031 bis 2060 jährlich zwischen ca. 7,5 Tropennächten im Erlenbachtal, ca. 20 Tropennächten Am Hermannsberg und ca. 29,5 Tropennächten in der Ortslage (Quellbornstraße). Die Regeneration des Menschen kann in Tropennächten, in denen die Temperaturen nicht unter 20° C absinken, in der Schlafphase beeinträchtigt sein. Durch die Auswirkungen des Klimawandels werden sich die bioklimatischen Belastungen für die Einwohner also erheblich verschlechtern.

Verkehrsflächen

Frauenstein wird von zwei klassifizierten Straßen durchzogen, das ist zum einen die Kirschblüten-/Quellbornstraße (K 646), an der Frauenstein gegründet wurde, zum anderen die von dieser Straße abzweigende Georgenborner Straße (L 3441).

Wirtschaftswege in unterschiedlicher Befestigung (versiegelt, unversiegelt) durchziehen die agrarisch genutzte Landschaft, wobei der Anteil un- bzw. teilversiegelter Wege höher ist.

Größere Parkplätze sind kaum vorhanden. Innerhalb der Bebauung gibt es den Parkplatz an der Sporthalle, im Außenbereich befindet sich ein Parkplatz am Nürnberger Hof sowie im Eingang zum Erlenbachtal. Wanderparkplätze befinden sich beidseitig der Georgenborner Straße im Wald.

Ver- und Entsorgung

Im Ortsbezirk sind mehrere Flächen für Ver- und Entsorgungsanlagen vorhanden, dabei handelt es sich um zwei Baulichkeiten zur Wassergewinnung nördlich von Georgenborn sowie um die kleine Kläranlage im Leierbachtal.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Frauenstein sind sowohl öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden.

Die wohnungsfernen Gärten bilden bei den Grünflächen einen Schwerpunkt. Der Ortsbezirk verfügt über einen großen Anteil an Gärten. Es gibt Gärten, die den Charakter von Grabeland haben, diese liegen im Erlenbachtal, am Grorother Hof, in Teilen der Gärten an der Alfred-Delp-Straße und kleinere Gärten am Hermannsberg/Simmler. Den überwiegenden Teil bilden die Freizeit- und Dauerkleingärten, die sich hauptsächlich auf das Gartengebiet Hermannberg/Simmler konzentrieren. Ein kleineres zusammenhängendes Gebiet erstreckt sich am Hang des Leierbachtals, andere Gärten liegen verstreut in der Landschaft. Generell sind die Gärten in den verschiedensten Ausprägungen vorhanden. Von intensiv bis extensiv genutzten, zum Teil sogar brach gefallenen Gärten sowie Obstgärten.

Große Hausgärten sind am Ortsrand vorhanden. Einige haben eine hohe Bedeutung für die Biotopvernetzung vom Ortskern in die freie Landschaft. Hervorzuheben sind die Hausgärten südlich des Herrnbergs sowie westlich des Ortskernes.

Größere Parkanlagen sind kaum zu finden. Von Bedeutung ist die Parkanlage vom Schloss Sommerberg, die allerdings nicht öffentlich zugängig ist. Eine kleinere Parkanlage befindet sich am südlichen Ortsausgang.

Sonstige Grünflächen liegen verstreut im Ortsbezirk. Zu nennen ist der innerörtliche Bereich um die Burg sowie eine Fläche an der Quellbornstraße. Ferner gibt es noch Grünflächen in der Landschaft, dies ist zum einen der Aussichtspunkt am Goethestein und eine kleine Fläche mit Bänken südwestlich des Nürnberger Hofes.

2.350 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	0,98	0,23	9,00	2,11	- 8,02	- 1,87	10,90

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen – Bestand

Der Festplatz befindet sich direkt südlich des Sportplatzes.

Frauenstein ist mit Spielplätzen gut ausgestattet, auch die Lage der Spielplätze ist so gewählt, dass alle Siedlungsteile ihren Bedarf in der direkten Umgebung decken können. Sie sind in der Ortsmitte, am südlichen Ortsausgang sowie im nördlichen Bereich am Sportplatz anzutreffen. Ein weiterer Spielplatz liegt beim Nürnberger Hof.

2.350 Ew./12.2022 Kinderanteil 15,1 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	3,55	0,66	2,25	0,53	+ 1,30	+ 0,13	124,53

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze – Bestand

Am Sportplatz findet sich ein Grillplatz mit einer Hütte.

Es gibt einen Friedhof am Westrand der Siedlung, der durch eine recht hohe Anzahl bereits älterer und großer Bäume einen wichtigen Beitrag zur Ortsrandgestaltung leistet. Er wurde der Kategorie sonstiger Friedhof zugeordnet. Zudem besteht mittlerweile die Möglichkeit zu Waldbestattungen im Terra Levis Richtung Georgenborn.

Sportanlagen sind wenige vorhanden, die aber den Bedarf voll abdecken. Ein großer Sportplatz existiert im Lippbachtal neben der Schule. Ferner gibt es zwei Reitplätze, der eine befindet sich am Hofgut Armada, der andere liegt im Leierbachtal.

2.350 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	3,96	0,93	3,00	0,71	+ 0,94	+ 0,22	130,99

Tabelle: Versorgungsgrad Sportplätze – Bestand

Durch die Sport- sowie die Kulturhalle, die rechnerisch nicht berücksichtigt wurden, erhöht sich der Überschuss geringfügig.

Im Gartengebiet Hermannsberg/Simmler stehen am oberen Ende des Hohlweges ein paar Wochenendhäuser.

Im Ortsbezirk weist lediglich die Versorgung mit Grün- und Parkanlagen ein erhebliches Defizit auf.

Wasserflächen

Die Gemarkung wird von einigen Bächen durchflossen, die das Relief maßgeblich geprägt haben bzw. noch prägen. Als wenig überformter, natürlicher Bach durchfließt der auf Georgenborner Gemarkung entspringende Rechtebach den nordwestlichen Wald. Im nördlichen Waldgebiet entspringen Weilburger Bach und Lippbach, die sich ebenfalls als natürliche Gewässer auf Dotzheimer Gemarkung fortsetzen.

Der Lippbach verläuft parallel zur östlichen Gemarkungsgrenze. Bis kurz vor dem Sportplatz ist er natürlich ausgebildet, dann aber stark anthropogen geprägt und naturfern. Unterhalb des Sportplatzes durchfließt er verrohrt den Ort. Auch der Erlenbach entspringt im nordwestlichen Waldgebiet in einem Quellsumpf und fließt als natürlicher Bach bis zum Hof Armada, hier ist er teilweise überformt aber naturnah. Weiter südlich verläuft er wieder in natürlichem Zustand bis zu den Gärten, wo er stark anthropogen geprägt ist. Lippbach und Erlenbach vereinen sich unterhalb des Grorother Hofes zum Grorother Bach. Der Katzbach entspringt nördlich der Straße Am Simmler und durchfließt wenig überformt den Wald. Außerhalb des Waldes im Bereich der Gärten ist er stark anthropogen geprägt, teilweise auch verbaut. Nach den Gärten durchfließt er verrohrt das Siedlungsgebiet. Der Leierbach fließt, aus einer Einfassung kommend, überformt, aber recht naturnah um den Leierkopf. Am Frauensteiner Gemarkungsrand fällt er teilweise trocken. Er mündet auf Schiersteiner Gemarkung in den Grorother Bach. Ebenfalls teilweise trockenfallend ist der Wiesengraben westlich vom Hof Armada.

Stillgewässer kommen in Form von Teichen und Tümpeln vor. Als naturnah ist der Teich südlich vom Hof Armada zu bezeichnen, während der Teich im Freizeitgarten nördlich davon bereits anthropogen geprägt ist. Der Teich auf dem Gelände des Grorother Hofes ist stark anthropogen geprägt. Ein kleiner, mit Schilf bewachsener Tümpel befindet sich im Leierbachtal.

Quellen stellen sich überwiegend als ungefasste Quellen in Form von Quellsümpfen dar, lediglich beim Leierbach handelt es sich um eine gefasste Quelle.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Der Außenbereich ist mit Ausnahme der nördlichen Waldgebiete durch landwirtschaftliche Nutzflächen strukturiert. Die Nutzungsintensität ist bei den unterschiedlichen Flächen sehr verschieden.

Der Schwerpunkt ackerbaulicher Nutzung ist südlich des Grorother Hofes und westlich der Ortslage am Hof Armada anzutreffen, hier findet sich auch ein Acker mit Ackerwildkrautflur. Äcker liegen ansonsten verstreut zwischen Obstwiesen und -plantagen und kleinflächig in den Weinbergen. Ausgeprägte Ackerrandstreifen gibt es an einem Acker am westlichen Gemarkungsrand, auch hier wird der Bestand überwiegend von Klatschmohn und anderen Ruderalpflanzen gebildet.

Wenige Flächen intensiv genutzten, artenarmen Grünlands liegen verstreut in den Obstwiesen überwiegend im nördlichen Bereich. Intensive, artenarme Weiden gibt es am Hof Armada und im Leierbachtal westlich des Leierkopfes.

Durch das kleinteilige Nutzungsmosaik können große Teile des Außenbereichs als landwirtschaftliche Flächen mit hohem ökologischem Wert bezeichnet werden.

Erwerbsgartenbau spielt in Frauenstein kaum eine Rolle. Anbauflächen im Freiland sind am östlichen Ortsrand (Zucchinifeld), im Süden innerhalb der Weinberge (Sonnenblumenfeld) sowie eine Fläche am Schloss Sommerberg zu finden. Ein Bereich mit Erwerbsgartenbau mit Gewächshäusern befindet sich ebenfalls am nordöstlichen Ortseingang, allerdings ist die Fläche brach gefallen.

Im Ortsbezirk gibt es eine Baumschule mit einer Anbaufläche im Freiland. Sie liegt beim Nürnberger Hof, es handelt sich um eine Fläche mit Fliedersträuchern und einigen Stechfichten. Eine Fläche im Wald lässt vermuten, dass es sich um eine Weihnachtsbaumkultur handelt.

Auch in Frauenstein ist ein Umbau von Streuobstwiesen hin zu Obstbau mit Halb- und Niederstammkultur zu beobachten. Im Gegensatz zu den Streuobstbeständen ist die Bewirtschaftung meist deutlich intensiver. In allen Streuobstbereichen sind diese Kulturen bereits entstanden. Der Schwerpunkt der Halb- und Niederstammanlagen liegt im Südwesten Richtung Schierstein, westlich des Goethesteins sowie eingestreut innerhalb der Streuobstwiesen. Strauchkulturen haben nur untergeordnete Bedeutung.

Ein prägendes Element ist der Weinbau, Schwerpunkt sind die südwest-exponierten Hänge am Grorother und Leierbachtal.

Wald bedeckt einen großen Teil der Frauensteiner Gemarkung, überwiegend handelt es sich um naturnahen Laubwald. Den Hauptanteil bildet bodensaurer Buchenwald, daneben sind größere Bereiche mit Eichen-Hainbuchenwald bestanden, kleinere werden von Eichen-Hainbuchenwald trockenwarmer Standorte geprägt. Diese befinden sich am Grauen Stein, zwischen Georgenborner Straße und Katzbach sowie am Spitzen Stein. Meist handelt es sich um Traubeneichenbestände, teilweise mit Buche durchsetzt. Ebenso gibt es kleinere Flächen mit sonstigem Edellaubwald, sie bestehen zum Teil aus Ahorn, Esskastanien und anderen Laubbäumen.

Auenwälder kommen in Form von Bachauenwäldern entlang der Bäche sowie als Bruch- und Sumpfwälder vor. Diese sind im Oberlauf des Weilburger Baches, im Oberlauf des Lippbaches und südlich von Georgenborn anzutreffen.

Neben den naturnahen Laubwäldern sind stark forstlich geprägte Wälder vorhanden. Hier überwiegt die Nutzung mit den Hauptbaumarten Fichte/Tanne, gefolgt von Kiefer. Daneben werden auch Douglasien und Lärchen als Hauptbaumarten genutzt. Kleinere Bereiche sind auch mit Laubbäumen bestockt, hierbei werden die Hauptbaumarten Buche/Hainbuche, Eiche/Roteiche, Birke/Erle, Esche/Ahorn, Pappel und an einer Stelle Kirsche verwendet.

Schlagfluren gibt es nur wenige, sie liegen östlich der Georgenborner Straße sowie kleinflächiger in den nördlichen Wäldern. Kleinere Flächen mit jungen Aufforstungen kommen sporadisch im Wald verstreut vor. Größere Areale mit Vorwaldstadium liegen beiderseits, aber überwiegend auf der östlichen Seite der Georgenborner Straße. Weitere größere Flächen befinden sich beiderseits der Krauskopfstraße zwischen Knusperhäuschen und Georgenborn, kleinere Flächen liegen verstreut im Wald.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Es handelt sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Der Außenbereich von Frauenstein ist durch diese Flächen reich strukturiert und besitzt eine große Vielfalt.

Die Streuobstwiesen bilden den Hauptbestandteil. Die Streuobstkomplexe ziehen sich von den nördlichen Waldgebieten bis nach Schierstein, die Weinbauhänge ausgenommen. Es handelt sich überwiegend um Kirschbäume, Äpfel und Birnen sind aber auch vertreten. Der Zustand der Streuobstwiesen ist allerdings sehr unterschiedlich. Viele, speziell Kernobst, liegen bereits brach, sind schon verbuscht oder mit viel Totholz bereits am Zusammenbrechen. Junge neugepflanzte Bestände sind selten ebenso wie intakte gut gepflegte ältere. Viele sind bereits deutlich überaltert. Im Gegensatz dazu sind die Kirschenbestände überwiegend in gepflegtem Zustand.

Zur Vielfalt an Strukturen gehören in größerem Umfang verschiedene Gehölze. Größere zusammenhängende Gehölzbestände trockner bis frischer Standorte befinden sich westlich des Ortskerns am Hang, südlich des Goethesteins sowie entlang des Hohlweges am Hermannsberg. Weitere Gehölzbestände liegen verstreut in der Landschaft, teilweise handelt es sich bereits um große Feldgehölze. Einige der Gehölze sind durch Verbuschung aus Streuobstwiesen entstanden, allerdings haben sie sich so weiterentwickelt, dass heute die ehemalige Struktur kaum noch bzw. nicht mehr erkennbar ist. Natürliche und naturnahe Gehölze feuchter bis nasser Standorte sind in den Auen entlang der Bäche anzutreffen, welche wichtige Vernetzungslinien in der freien Landschaft bilden. Meist werden die Gehölze feuchter bis nasser Standorte von verschiedenen Weidenarten in Verbindung mit Erlen und Eschen gebildet. Standortfremde Gehölze sind in der freien Landschaft kaum anzutreffen, meist handelt es sich um untypische Koniferenbestände oder wie an der Quellbornstraße um japanische Zierkirschen.

Alleen und Baumreihen finden sich an mehreren Stellen hauptsächlich an den Einfallstraßen. In vielen Fällen handelt es sich um die für Frauenstein typischen Kirschenreihen. Des Weiteren steht noch eine Kastanienreihe westlich des Hofguts Armada.

Markante Einzelbäume, die aufgrund ihrer Größe und/oder der exponierten Lage bedeutsame Gliederungselemente in der freien Landschaft sind, sind in der baum- und gehölzreichen Gemarkung selten. Diese liegen verstreut in der Landschaft, es handelt es sich hierbei um teilweise mehrstämmige alte Weiden in den Auen von Leierbach und Erlenbach. In der übrigen Landschaft sind es überwiegend Obstbäume (Walnuss, Birne, Apfel), die markante Punkte bilden.

Größere Areale mit Röhricht gibt es im Leierbachtal sowie am Teich im Garten nordöstlich vom Hof Armada. Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte und Feuchtbrachen prägen den offenen Teil im Oberlauf des Erlenbaches, Teilflächen am Lippbach sowie kleinere Bereiche im Leierbachtal. Auf Frauensteiner Gemarkung existiert ein Großseggenried in der Suderwiese, dem Quellsumpfgebiet des Erlenbaches.

Extensivwiesen und –weiden sind verhältnismäßig wenige verstreut vorhanden. Lediglich im Erlenbachtal sind sie großflächig anzutreffen. Gegenüber dem intensiv genutzten Grünland besitzen sie einen größeren Artenreichtum und die ökologisch höhere Bedeutung. Die frische Ausprägung ist am häufigsten vertreten, sie liegen überwiegend im Erlenbachtal. Die wechselfeuchte Ausprägung findet sich kleinflächig ebenfalls im Erlenbachtal sowie auf einer Fläche am Leierbach. Im Ortsbezirk ist eine extensive, als Weide genutzte Fläche feuchter bis nasser Ausprägung westlich des Sommerbergs in der Erlenbachaue vorhanden.

Halbtrockenrasen prägen große Flächen am südwestexponierten Hang am Sommerberg, kleinere Flächen finden sich am südexponierten Hang am Goethestein und am Leierkopf.

Im nördlichen Waldgebiet gibt es am Grauen Stein Bereiche mit Felsflur, ebenso weiter südlich an der Georgenborner Straße und unterhalb der Burg Frauenstein.

Es sind Ruderalfluren der verschiedensten Ausprägungen vorhanden, allerdings nur in geringem Umfang. Sie bieten vielfältige Lebensräume am Rand der Siedlung sowie in der freien Landschaft. Hervorzuheben sind die Ruderalfluren trockenwarmer Standorte mit ausdauernder Vegetation innerhalb der Weinberge, da sie Sonderstandorte bilden. Es gibt noch einige Flächen mit krautiger Ruderalvegetation und beginnender Verbuschung, hierbei handelt es sich überwiegend um ehemals weinbaulich genutzte Flächen.

Es existieren zwei kleine, stillgelegte Steinbrüche, diese befinden sich zum einen unterhalb des Goethesteins, zum anderen im Lippbachtal oberhalb des Grillplatzes.

Trockenmauern sind Relikte des früheren Weinbaus. Sie bieten einer Vielzahl von Tieren (Mauereidechse, Zauneidechse, Äskulapnatter etc.) und wärmeliebenden Pflanzen wertvolle Lebensräume. In Frauenstein kommen sie vorwiegend in den teilweise ungenutzten und verbrachten Weinbergen am Herrnberg sowie am Leierbachhang südlich vom Schloss Sommerberg vor. Die Zustände sind sehr unterschiedlich, ein großer Teil ist in marodem Zustand, während andere noch ihre Ursprünglichkeit innehaben. Nördlich vom Hof Armada wurde eine Trockenmauer neu errichtet.

Hohlwege sind Relikte früherer Wegeverbindungen, bei denen sich die Wege durch die Nutzung immer tiefer eingegraben haben. Sie bieten schattige Standorte und wertvolle Lebensräume für Tierarten, die Lehmwände z.B. für den Nestbau benötigen. In Verlängerung der Straße Zum grauen Stein gibt es einen Hohlweg, der typisch und unbefestigt ist. Im oberen Bereich ist er nicht mehr genutzt bzw. stillgelegt.

Eine Lösslehmwand befindet sich oberhalb der Gärten im Gewann Simmler. Sie ist vermutlich im Zuge des Wegebaus entstanden.

Böden mit sehr hoher funktionaler Wertigkeit sind kaum vorhanden, diese liegen am östlichen Ortsausgang im Grorother Bachtal.

Große Areale sind aufgrund der vielfältigen Vegetationsstrukturen als ökologisch wertvolle Ortsränder eingestuft, da sie den Ort landschaftstypisch einbinden.

Der im Lippbachtal entstandene Ortskern gilt aus Sicht des Landschaftsbildes als typischer Siedlungsort. Ebenso sind die Weinberge, die meisten Waldflächen sowie mit Streuobst bestandene Teilabschnitte aus Sicht des Landschaftsbildes typische Nutzungen für diese Landschaft.

BEWERTUNG

Bauflächen

Die gut durchgrünten Siedlungsteile sind positiv zu bewerten. Sie sind aus klimatischen sowie ökologischen Gründen von besonderer Bedeutung. Hierbei handelt es sich überwiegend um die Einzel- und Doppelhausbebauung südwestlich der Quellbornstraße sowie zwischen Alfred-Delp-Straße und Kirschblütenstraße.

Der alte Ortskern hat fast noch ländlichen Charakter, es gibt noch einige landwirtschaftliche Betriebe (überwiegend Weinbau), einhergehend mit einer starken Verdichtung. Die Bebauung am unteren Ende des Höhenrückens zu Beginn der Quellbornstraße ist negativ zu bewerten, da dies kein typischer Siedlungsort ist.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Sehr positiv zu bewerten ist, dass es aufgrund der guten Durchlüftung im Ortskern keine Siedlungsflächen mit hoher klimatischer Belastung und hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen gibt.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Positiv ist zu bewerten, dass die Klimaleitbahnen in der freien Landschaft überwiegend intakt und unverbaut sind. Sie können ihre Wirkung also ungehindert entfalten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Die Landschaftszone zwischen den Ortslagen Frauensteins und Dotzheims ist als klimaempfindlich zu bewerten. Bauliche Entwicklungen sollten hier nicht stattfinden.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Der gesamte Wald ist aufgrund des Frischluftentstehungs- und Frischluftleitungspotenzials in hängigem Gelände als unverzichtbar für die Belüftung Frauensteins und Schiersteins einzuschätzen. Die bebaute Ortslage liegt in der Luftleitbahn des Katzbach-/Lippbachysstems. Negativ ist, dass die Bebauung den Abfluss der kühlen Luftmassen beeinträchtigt.

Die sonstige freie Landschaft mit seinen Acker-, Streuobst und Weinbauflächen hat aufgrund des Kaltluftentstehungspotenzials eine erhebliche Bedeutung für die Abkühlung Frauensteins und Schiersteins. Die in diese Landschaftsräume eingebetteten Täler sind unverzichtbar für die Belüftung und Abkühlung der mit ihnen verknüpften Ortsteile.

Wegen der eher günstigen Klimafunktionen und nur geringen bis mittleren Empfindlichkeiten der Bevölkerung im Ortsbezirk ist die Betroffenheit eher gering. Punktuell ergeben sich mittlere Betroffenheiten (z.B. Zum grauen Stein/Am Simmler).

Verkehrsflächen

Frauenstein ist recht gut durch das Straßennetz erschlossen, allerdings kommt es durch die Bebauung und enge Straßenführung im Ortskern zu Beeinträchtigungen.

Die Erschließung der freien Landschaft mit Wirtschaftswegen kann als gut bezeichnet werden.

Ver- und Entsorgung

Die Anlagen zur Wassergewinnung besitzen einen recht hohen Vegetationsanteil und sind daher, auch wenn sich Baulichkeiten darunter befinden, positiv zu bewerten.

Die Kläranlage im Leierbachtal hat zwar eine Eingrünung, diese besteht aber zum Teil aus untypischen Koniferenbeständen.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Die Versorgungssituation mit Grün- und Freiflächen stellt sich zum Teil defizitär dar. So beträgt der Versorgungsgrad an Grün- und Parkanlagen etwas über 10 %, während die Versorgung mit Spiel- und Sportplätzen deutlich über 100 % liegt. Der örtliche Friedhof ist für die Versorgung ausreichend. Der neu entstandene Bestattungswald Terra Levis hat darüber hinaus gesamtstädtische Bedeutung und kann Versorgungsdefizite anderer Ortsbezirke auffangen. Vor allem für den östlichen Siedlungsteil ist eine räumliche Unterversorgung mit Grün- und Parkanlagen zu verzeichnen. Die landschaftlich reizvolle Umgebung kann aufgrund der günstigen Erreichbarkeit aus der Ortslage dieses Defizit jedoch ausgleichen. Eine räumliche Unterversorgung besteht durch die Lage der Spielplätze nicht.

Das landschaftlich geprägte Frauenstein weist zahlreiche schützenswerte Strukturen auf, die im wesentlichen Vorrangflächen für den Arten- und Biotopschutz darstellen und für Freizeit- und Erholungsnutzungen nur eingeschränkt zur Verfügung stehen. Dies sind die Ausläufer des FFH-Gebietes Buchenwald im Norden des Ortsbezirks, das Naturschutzgebiet Sommerberg, die Wasserschutzgebiete Zone I in der Langwies und nördlich des Kalteborns, flächenhafte Naturdenkmale am Grauen Stein sowie ausgewiesene Landschaftsschutzgebiete (Zone I) im Bereich der Streuobstwiesen und Talräume. Die Weinbergslagen und übrigen Wälder sind durch die bestehenden Wander- und Radwege für extensive landschaftsgebundene Erholungsformen nutzbar. Vorrang-

flächen für intensive landschaftsgebundene Freizeitnutzungen befinden sich in den Gartengebieten nördlich der Siedlung und an den Aussiedlerhöfen.

Im Innenbereich sind der Ortskern und der Friedhof als Vorrangflächen für freiraumbezogene Erholungsformen bewertet. Der Grünzug entlang der Eisbergwiese ist, ebenso wie die Sportanlagen am nordöstlichen Ortsrand, aus klimatischen Gründen von intensiven Nutzungen freizuhalten und als Vorrangfläche für den Grünverbund zu entwickeln.

Wasserflächen

Der Erlenbach ist im Oberlauf in einem natürlichen Zustand mit einer standortgerechten Aue. In Höhe des Hofguts Armada beeinträchtigt Beweidung die Uferzonen, was als negativ zu bewerten ist. In den Kleingärten ist er verbaut und naturfern, ein sehr negativer Zustand. Im Unterlauf ist er teilweise renaturiert, was wiederum positiv zu werten ist.

Der Katzbach verläuft im Oberlauf ebenfalls natürlich, allerdings ist der Zustand im Bereich der Freizeitgärten anthropogen geprägt und daher negativ zu bewerten. Ab der Bebauung ist er verrohrt, was ebenfalls negativ zu beurteilen ist.

Der Lippbach bildet im Oberlauf die Gemarkungsgrenze zu Dotzheim in einem positiv zu wertenden, natürlichen Zustand. Randlich des Sportplatzes ist er stark anthropogen geprägt. Hinter dem Sportplatz ist er verrohrt, was negativ zu werten ist.

Der Leierbach ist im Oberlauf ausgebaut, was negativ zu bewerten ist. Im weiteren Verlauf ist er verbaut, aber relativ naturnah. Allerdings beeinträchtigen angrenzende Nutzungen das Gewässer, hier wäre eine Aufwertung notwendig, ist aber durch den direkt angrenzenden Wirtschaftsweg schwierig.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die Landwirtschaft spielt im Ortsbezirk eine große Rolle. Im Süden dominiert der landschaftstypische Weinbau, während im nördlichen Bereich Obstbau betrieben wird. Allerdings findet der Obstbau nicht mehr wie früher mit Hochstamm-Kirschbäumen statt, es dominieren Niederstammanlagen, die das Landschaftsbild negativ beeinträchtigen.

Die landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert sind grundsätzlich positiv zu bewerten. Sie tragen zu einer Vielfalt der Landschaft bei, ermöglichen dennoch eine sinnvolle landwirtschaftliche Nutzung.

Als grüne Lunge Wiesbadens besitzt der Wald einen hohen Stellenwert für Klima, Arten- und Biotopschutz, Freizeit und Erholung sowie das Landschaftsbild. Besonders die naturnahen Laubwaldbestände sind von hoher Wertigkeit. Nadelwaldbestände sind recht zahlreich vorhanden, diese sind allerdings empfindlich gegenüber Beeinträchtigungen wie z.B. Dürre, Windwurf und Käferbefall.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Die Dichte an ökologisch bedeutsamen Flächen ist zum einen in den Bachauen anzutreffen. Vielfach sind sie von ausgedehnten Feucht- und Nasswiesen geprägt. Zum anderen existieren in den nördlichen Bereichen noch viele Relikte des hochstämmigen Kirschenanbaus, die den Charakter von Streuobstwiesen haben. Allerdings sind auch noch eine große Anzahl an klassischen Streuobstwiesen (überwiegend Apfel, Birne, Walnuss) in Kombination mit Gehölzbeständen, die oftmals aus Streuobst hervorgegangen sind, vorhanden. Eine herausragende Bedeutung besitzen die Hänge westlich vom Schloss Sommerberg, hier gibt es wertvolle Gehölzstrukturen in Verbindung mit Halbtrockenrasen.

Innerhalb der landwirtschaftlichen Nutzungen finden sich eingestreut ökologisch wertvolle Strukturen (Streuobst, Gehölzbestände etc.), die wichtige Trittstein- und Vernetzungsfunktionen erfüllen.

Bedeutsam sind die kleinen Teile des agrarisch genutzten Außenbereichs mit schützenswerten Böden sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit.

Die typischen Nutzungen an den Ortsrändern binden den Ort landschaftsgerecht ein, was positiv zu werten ist.

Der alte Ortskern gilt als typischer Siedlungsort und ist daher aus Sicht des Landschaftsbildes schützenswert. Negativ zu werten ist allerdings, dass die Siedlungserweiterung im Nordosten teilweise über den Scheitelpunkt des Talkessels hinaus geht und das Landschaftsbild negativ beeinträchtigt. Ebenso wirkt die Bebauung am Fuß

des Sporns als Fremdkörper und ist daher negativ zu bewerten. Der typische Weinbau ist charakteristisch für den Landschaftsraum und daher aus Sicht des Landschaftsbildes schützenswert. Ebenso die großen Waldflächen, die typisch für den Vortaunus sind.

KONFLIKTE, DEFIZITE

In Frauenstein bestehen einige Konflikte. Dies trifft zu für:

Klima:

- Beeinträchtigungen in der Luftleitbahn Lippbach- und Katzbachtal durch Bebauung

Freizeit und Erholung:

- zahlreiche Gärten innerhalb der schützenswerten Streuobst- und Waldrandbereiche, innerhalb der Auen des Leier- und Erlenbaches (überwiegend LSG Zone I), Gärten und Aussichtsturm angrenzend an geschützte Gehölz- und Streuobstbestände, geschützten Landschaftsbestandteil am Goethestein, östlich Frauenstein (LSG Zone I)
- Gärten und Reitanlage östlich und südwestlich von Frauenstein, mit Beeinträchtigung der Ufer (LSG Zone I, zum Teil geschützte Biotopbestände)
- Grillplatz, Sportanlagen und Festplatz an den Ufern des Lippbaches (LSG Zone I/Klimabahn)
- unterbrochene Grünvernetzung im Talverlauf des Lippbaches durch die Ortslage, Barrierewirkung durch die Kirschblüten-/Quellbornstraße

Landschaftsbild:

- untypische Siedlungsentwicklung am nördlichen Albertsberg über dem Frauensteiner Talkessel und am südöstlichen Ortsausgang am Fuß des Sporns

PLANUNG

Bauflächen

In Frauenstein sind im Bestand besonders die gut durchgrünten Siedlungsteile zu schützen. Sie sind aus Sicht des Klimas aber auch des Arten- und Biotopschutzes schützenswert. In den so gekennzeichneten Bereichen ist keine weitere Bebauung vorzusehen. Umnutzungen können zwar stattfinden, dabei muss aber die Struktur mit dem hohen Grünflächenanteil erhalten bleiben.

Aus landschaftsplanerischer Sicht existieren keine Chancen, neue Bauflächen mit entsprechendem Durchgrünungsgrad, auszuweisen. Lediglich an der Straße Zum Nürnberger Hof besteht die Möglichkeit, eine mindergenutzte Fläche baulich zu entwickeln.

Für Frauenstein stellt die Flächenkulisse vom Stadtplanungsamt keine Flächen dar.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In der alten Ortslage sollten zusätzliche bauliche Verdichtungen vermieden werden.

Vorsorglich sind Anpassungsmaßnahmen zur Milderung der temperaturbezogenen Auswirkungen des Klimawandels wie Entsiegelungen und Begrünungen, aber auch technische Maßnahmen wie das Einbringen von Sonnensegeln und das Errichten von Trinkbrunnen und sonstigen Wasserelementen zu empfehlen.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die bedeutsamen intakten Klimaleitbahnen aller Täler sind unbedingt zu schützen und von Umnutzungen, die zu einer Verschlechterung der Situation führen, freizuhalten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

In der Landschaftszone zwischen den Ortslagen Frauensteins und Dotzheims sollten keine baulichen Entwicklungen stattfinden.

Planungsrelevante stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

In Frauenstein gilt es die günstigen Klimafunktionen zu sichern. Dies gelingt, wenn die frischluftaktiven Wälder und die kaltluftaktiven Landwirtschaftsflächen und vor allem die Luftleitbahnen der Täler (Erlenbach-, Katzbach-, Leierbach-, Lippbachtal) möglichst entsprechend der Darstellung in der Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) geschützt werden. Die bisherigen geringen Beeinträchtigungen sollten nicht weiter voranschreiten. Entsiegelungen und Begrünungen können diese Zielsetzung unterstützen.

Darüber hinaus ist ein Zusammenwachsen von Siedlungen und Ortsteilen zu vermeiden. Ansonsten erhöht sich der Wärmeinseleffekt. Dies gilt für den Bereich nördlich des Leierkopfes zwischen den Ortslagen Frauensteins und Dotzheims.

Trotz der Klimagunst wird der Ortsbezirk nicht von den Auswirkungen des Klimawandels verschont. Deshalb sollten in der Ortslage Klimaanpassungsmaßnahmen ins Auge gefasst und Nachverdichtungen vermieden werden.

Verkehrsflächen

Derzeit sind keine verkehrlichen Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Zum Ausgleich des Versorgungsdefizits und zur Verbesserung der Grünvernetzung werden im Rahmen der Planung berücksichtigt:

Grün- und Parkanlagen:

- Neuanlage extensiver Grünflächen, Verlagerung der bisher intensiv genutzten Freizeitflächen (wohnungsferne Gärten) in Fortsetzung der Spiel- und Sportanlagen im Lippbachtal, am östlichen Siedlungsrand (ca. 1,28 ha)
- Aufwertung der östlich angrenzenden Grünfläche zur Ergänzung der neuen extensiven Grünfläche im Lippbachtal
- Bestätigung des Grillplatzes trotz Konflikt, Abrücken vom unmittelbaren Ufer

2.350 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	7,65	1,80	9,00	2,11	- 1,35	- 0,31	85,31

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Friedhöfe:

- Erhalt der Friedhofsfläche, keine Erweiterung erforderlich
- umfangreiche Erweiterungsmöglichkeiten für den Bestattungswald Terra Levis (als Waldfläche ausgewiesen) gemäß rechtskräftigem Bebauungsplan, gesamtstädtische Versorgungsfunktion

Spielplätze:

- Bestandssicherung des Spielplatzes im Lippbachtal (Konflikt) in Verbindung mit vorhandenen Grünflächen, Konfliktminimierung durch Abrücken der Nutzung vom unmittelbaren Ufer

Neuanlagen von Spielplätzen sind nicht geplant (siehe Bestandstabelle).

Sportflächen:

- Bestandssicherung des Sportplatzes im Lippbachtal (Konflikt) in Verbindung mit vorhandenen Grünflächen
- Erhalt der Reitanlage des Hofgutes Armada trotz Konflikt durch große Reithallen im Außenbereich/LSG, keine weiteren Baulichkeiten

Neuanlagen von Sportflächen sind nicht geplant (siehe Bestandstabelle).

Wohnungsferne Gärten:

- Bestandssicherung und Ergänzung der großflächig zusammenhängenden Gartenflächen im Bereich Hermannsberg/Simmler, nördlich Frauenstein gemäß rechtskräftigem Bebauungsplan, Verlagerung der wohnungsfernen Gärten aus sensiblen Auen und Gehölzbeständen

Die geplanten Maßnahmen ermöglichen die Verbesserung der Versorgungssituation, die Bereicherung an erholungs- und freizeitrelevanten Einrichtungen und eine bessere Grünvernetzung insbesondere im Lippbachtal. Es

verbleibt nach Realisierung der Planung kein nennenswertes Restdefizit. Lediglich für die Verlagerung wohnungsferner Gärten bleibt ein flächenmäßiges Defizit bestehen. Hier ist die Versorgung durch die benachbarten Ortsbezirke Schierstein und Dotzheim erforderlich.

Wasserflächen

Ziele sind der Schutz der vorhandenen Fließgewässer mit 10 m Gewässerrandstreifen sowie die Aufwertung der Auen. Sollte die Möglichkeit bestehen, wäre die Öffnung des Lippbaches in die neu zu gestaltende Grünfläche sinnvoll und eine Bereicherung für den Ort.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Planungsziel ist der Erhalt der landwirtschaftlichen Flächen, besonders der mit hohem ökologischem Wert, bei Erhalt von Strukturenvielfalt und –anteil ohne die landwirtschaftliche Nutzung einzuschränken. Dies betrifft auch den Schutz des typischen Weinbaus in den ausgewiesenen Weinbergslagen. Daneben ist Förderung der standortgerechten Landwirtschaft in den Auen durch Umwandlung in Grünland ein weiteres Ziel.

Langfristig sind die stark angegriffenen Fichtenbestände sowie die anderen Koniferenbestände in standortgerechten Laubwald umzuwandeln. Der Schutz der naturnahen Laubwälder hat oberste Priorität.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Da sie eine sehr hohe Bedeutung für Natur und Landschaft besitzen sind sie sehr schützenswert.

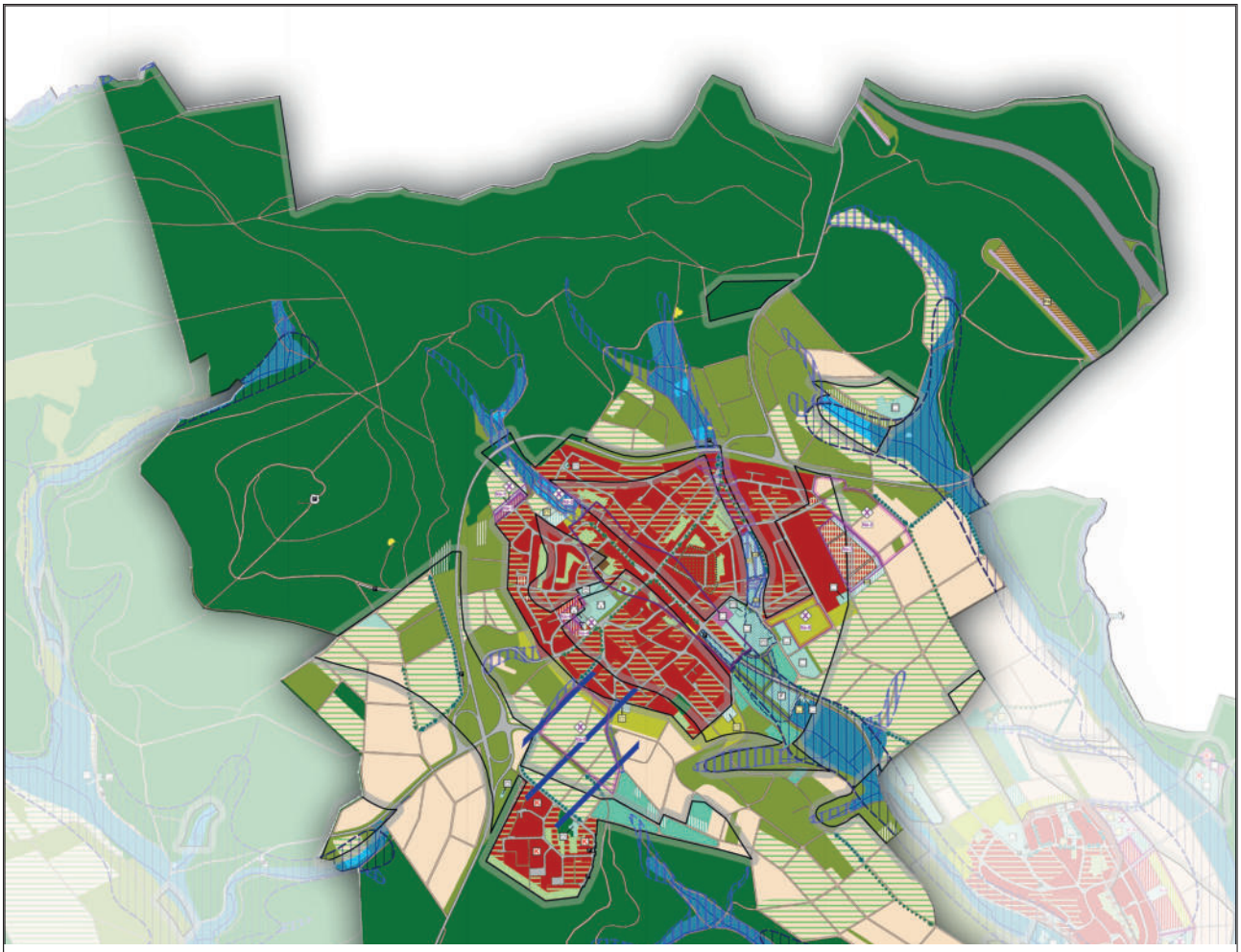
Wichtiges Ziel ist der Schutz der intakten Auen mit den verschiedenen feuchtigkeitsliebenden Vegetationsstrukturen. Darüber hinaus ist die Aufwertung in defizitären Bereichen durch Umwandlung von Fehlnutzungen in standortgerechte Grünlandbestände anzustreben.

Die Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind unbedingt zu schützen., auch wenn es hier nur relativ kleine Bereiche sind.

Die ökologisch bedeutsamen Ortsränder sind zu schützen. Sie besitzen neben dem hohen ökologischen Wert eine besondere Bedeutung für Freizeit und Erholung sowie das Landschaftsbild. Es handelt sich um historisch gewachsene Bereiche.

In Hinblick auf das Landschaftsbild besteht ein besonderer Schutz für die typischen wein- und obstbaulich genutzten Abschnitte sowie für den Wald. Ausgenommen hiervon sind die Sportnutzungen (Wurftaubenschießstand, Golfplatz) im Wald. Aus Sicht des Landschaftsbildes verdient der Erhalt des typischen alten Ortskerns besonderen Schutz. Ferner sollte die Eingrünung der Bebauung östlich der Straße Zum Nürnberger Hof zur Minimierung des negativen Eingriffs in das Landschaftsbild erfolgen.

NAUROD



2.20 Naurod (31)

Der im Nordosten der Wiesbadener Gemarkung an die Gemeinde Niedernhausen grenzende Ortsbezirk Naurod wurde 1977 zu Wiesbaden eingemeindet.

Das landschaftsbeherrschende Element ist der Kellerskopf westlich des Ortes in der naturräumlichen Einheit des Kellerskopf-Hellenberg-Hanges, der den nördlichen Abschluss der Gemarkung bildet. Der bewaldete Süden wird vom Steinkopf-Riedel bestimmt, der von den Taleinschnitten des Querbaches und des Alsbaches gegliedert wird. Der Ort selbst und der größte Teil der Freiflächen liegen im Kessel der Nauroder Rodung und werden von den Bachläufen des Wickerbaches, des Läusbaches und des Aubaches durchflossen.

BESTAND

Bauflächen

Naurod ist ein alter Siedlungsort, der durch seine Größe und städtebauliche Struktur einen Siedlungsschwerpunkt im nordöstlichen Stadtgebiet bildet. Auf der südlichen Höhe außerhalb des Ortes ist die Splittersiedlung Erbsenacker entstanden, die eine Zersiedelung in der Landschaft darstellt.

Im Zentrum der Ortslage befindet sich der alte Ortskern, kaum noch durch Landwirtschaft geprägt, allerdings ist der ehemals dörfliche Charakter noch deutlich an der Struktur ablesbar. Kleine Teilbereiche sind bereits als verstädtert zu bezeichnen, d.h. die Hofstruktur beginnt sich aufzulösen und immer mehr untypische Gebäude kommen hinzu. Der Versiegelungsgrad ist zwar relativ hoch, jedoch sind die typischen innen liegenden Garten- und Grabelandflächen vielfach noch erhalten. Die evangelische Kirche im Zentrum ist als kulturhistorisch bedeutsames Bauwerk eingestuft.

Große Teile der Nauroder Siedlungsfläche bestehen aus Einzel- und Doppel- sowie Reihenhausbebauung. Sie schließen sich kranzförmig um den alten Ortskern. Die außerhalb befindliche Splittersiedlung Erbsenacker besteht ebenfalls hauptsächlich aus Einzel- und Doppelhaus- sowie in geringerem Umfang aus Reihenhausbebauung. Der Durchgrünungsgrad ist relativ unterschiedlich.

Großformenbebauung ist bereits an verschiedenen Stellen und mit verschiedenen Nutzungen vorhanden. Es handelt sich um Großkomplexe mit Einrichtungen des öffentlichen Gemeinwohls wie die großen Schulkomplexe und das Wilhelm-Kempf-Haus (Tagungshaus des Bistums Limburg). Daneben besteht bereits eine starke Tendenz zu Punkthäusern in mitten der kleinteiligeren Einzelhausbebauung. Teilweise ist auch Hochhausbebauung zu finden. Die Versiegelung, besonders bei der Punktbebauung ist überwiegend sehr hoch.

Zeilenbebauung ist in unerheblichem Maße, eingestreut in die anderen Bautypen, vorhanden. Überwiegend kommt sie dabei nicht als typische Zeilen vor.

In Naurod existiert Mischbebauung nur kleinflächig. Einige kleinere Gewerbebetriebe sind im Anschluss an den alten Ortskern angesiedelt, weitere wenige sind in die Wohngebiete eingestreut. Abgesehen von der gewerblichen Nutzung sind hier Wohngebäude Bestandteil. Neben der Mischbebauung sind zwei rein gewerblich genutzte Bereiche vorhanden, die im Verhältnis allerdings eher kleinformatig sind.

Im Ortsbezirk liegen mehrere Einzelgebäude in der freien Landschaft, einerseits landwirtschaftliche Gebäude, Wohngebäude, Jagdhütten sowie das Ausflugslokal auf dem Kellerskopf. Andererseits gibt es Einzelgebäude in Form von Gemeinbedarfsflächen für Freizeiteinrichtungen, wie z.B. die Sporthalle und das ehemalige Kelterhaus.

Lager- und Abstellplätze befinden sich am Ortsrand sowie in der freien Landschaft. Sie dienen u.a. der temporären Lagerung von Mähgut sowie als Mutterbodenmiete. Der Versiegelungsgrad ist überwiegend gering.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Im alten Ortskern sind im Bereich zwischen Fondetter Straße und Platzwiesstraße Flächen mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen vorhanden.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchlässigkeit achten

In einigen Abschnitten sind die Leitbahnen u.a. durch Kleingärten beeinträchtigt. Innerhalb der Besiedlung sind sie überwiegend bebaut. Hier wirkt die Bebauung als Barriere für den Kaltluftabfluss.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die wichtigen Kaltluftleitbahnen der Bachtäler im oberen Wickerbachtalsystem sind in der freien Landschaft noch überwiegend intakt.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Das Gebiet zwischen der Ortslage und der Splittersiedlung Erbsenacker ist als von Bebauung freizuhaltende Fläche identifiziert. Hier sollte ein Zusammenwachsen aus klimatischen Gründen (Gefahr der Temperaturerhöhung) aber auch aus Biotop- und Artenschutz- sowie aus Freizeit- und Erholungsgründen vermieden werden.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Im Ortsbezirk ist im Außenbereich ein hohes Maß an Kalt- und Frischluftentstehungsflächen (Wald, Landwirtschaft) und Luftleitbahnen (oberes Wickerbachtalsystem inkl. Alsbach und Aubach) vorhanden. Diese Flächen und Strukturen entfalten bedeutende Gunstfunktion für Naurod, Auringen und weitere unterhalb gelegene Gebiete.

In weiten Teilen der historischen Ortslage und der Siedlung Erbsenacker sind nur mäßige Erwärmungstendenzen festzustellen. Es handelt sich um bioklimatische Behaglichkeitszonen. Die Simulationen zur gesamtstädtischen Klimaanalyse ergeben für Naurod geringe bis moderate Überwärmungen (INKEK, 2022). Im alten Ortskern besteht aufgrund der baulichen Dichte allerdings die Tendenz zur Überwärmung.

Die statistischen Berechnungen des Deutschen Wetterdienstes (KLIMPRAX, 2017) für das Auftreten von Tropennächten, in denen die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein kann, bestätigen diese Situation. Derzeit sind jährlich zwischen ca. einer Tropennacht im Wickerbachtal (Höhe Gemarkungsgrenze zu Auringen) und bis ca. 8 Tropennächten im Ortskern an der ev. Kirche zu erwarten. Für die Zukunft (Klimaperiode 2031 bis 2060) projiziert der DWD für Naurod zwischen ca. 6 Tropennächten im Wickerbachtal (Höhe Gemarkungsgrenze zu Auringen) und bis ca. 23 Tropennächten an der ev. Kirche als Auswirkung des Klimawandels. Die bioklimatische Belastung wird sich also verstärken.

Verkehrsflächen

Das Straßennetz von Naurod wird geprägt durch die B 455, die von Bierstadt kommend eine Umgehung um die Ortslage bildet und Richtung Autobahn und Niedernhausen führt. Daneben stellen Kreis- und Landesstraßen die Verbindung nach Niedernhausen und Auringen dar. Im Ort gibt es neben den Haupterschließungsachsen kleinere Wohn- und Anliegerstraßen zur Erschließung der Wohngebiete. Im Nordosten der Gemarkung verläuft im Wald die Autobahn A 3 Köln/Frankfurt mit der Anschlussstelle Wiesbaden/Niedernhausen.

Die Gemarkung ist mit Wirtschaftswegen unterschiedlichen Ausbaugrades erschlossen.

Parallel zur Autobahn verläuft auf Nauroder Gemarkung die ICE-Trasse Frankfurt/Köln. Sie liegt zum Teil im Einschnitt, zum Teil im Tunnel.

Ver- und Entsorgung

Im Außenbereich sind verschiedene Ver- und Entsorgungsflächen vorhanden. Zu diesen Flächen zählen Wasserbehälter, ein Sendemast, eine größere Anlage für die Gasversorgung sowie eine Trafostation.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Naurod sind sowohl öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden, allerdings weist die Versorgung erhebliche Defizite auf. Dies zeigt sich besonders bei den Grün- und Parkanlagen. Der Schwerpunkt für die Erholungseinrichtungen liegt mit den verschiedenen Anlagen für sportliche Aktivitäten im Südosten des Ortes. Die landschaftlichen Erholungsräume befinden sich nördlich, westlich und südlich der Ortslage. Sie sind von der Siedlung gut erreichbar.

Der Bestand an wohnungsfernen Gärten ist in Naurod durchschnittlich. Allerdings liegen die Schwerpunkte für die gärtnerische Nutzung häufig in den Bachtälern ohne Abstand zu den Gewässern. Am Waldrand neben der Siedlung Erbsenacker wechseln sich Freizeitgärten mit Wochenendhäusern ab. Es handelt sich um relativ große

Einzelhäuser, oft mit Terrassen und überdachten Sitzmöglichkeiten. Auffällig ist das Grabeland, das in größerem Umfang im Innenbereich sowie am Ortsrand vorhanden ist. In einigen Abschnitten gibt es ungewöhnlich große Hausgärten. Besonders zu erwähnen sind dabei die großen Hausgartenzonen im und am Rand des alten Ortskernes.

Im Ortsbezirk gibt es einige überwiegend kleinere, sonstige Grünflächen, Parkanlagen im eigentlichen Sinn sind nicht vorhanden. Nur wenige der Grünflächen sind als solche für die Bevölkerung nutzbar. Schwerpunktmäßig handelt es sich um straßenbegleitende Grünflächen mit Baumreihen.

4.400 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	2,05	0,90	9,00	3,96	- 6,95	- 3,06	22,73

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen – Bestand

Der Festplatz liegt am südlichen Ortsrand zwischen Wickerbach und der Straße nach Auringen. Er wird temporär für Veranstaltungen genutzt, daneben dient er als Parkplatz.

In der Gemarkung sind vier Spielplätze vorhanden, einer in der Siedlung Erbsenacker, ein zweiter eingebunden in eine größere Grünanlage am Friedhof, der dritte an der Straße Am Ruhrwehr im Norden der Ortslage und der vierte am Rand des Sportplatzes. Daneben gibt es zwei Bolzplätze, einen zwischen Siedlung Erbsenacker und B 455, der brach liegt. Der zweite befindet sich am Sportplatz.

4.400 Ew./12.2022 Kinderanteil 16,6 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	1,50	0,66	3,00	1,32	- 1,50	- 0,66	50,00

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze – Bestand

Bei dem Friedhof, am Rand des alten Ortskerns, südwestlich der Kirche handelt es sich um einen typischen Ortsteilfriedhof mit wenigen großkronigen Parkbäumen und überwiegend baumlosen Arealen. Aufgrund der Erweiterung der letzten Jahre ist der Bedarf an Friedhofsfläche gedeckt. Jedoch sind noch weitere optionale Flächen vorgesehen.

In Naurod sind verschiedene Anlagen, die der sportlichen und sportlich-spielerischen Erholung dienen vorhanden. Der städtische Sportplatz befindet sich an der Sporthalle, am südöstlichen Ortsrand. Er umfasst ein Großspielfeld sowie Einrichtungen für die Leichtathletik. Daneben existieren weitere sportliche Einrichtungen an den Schulen. Die Tennisplätze liegen südöstlich des Sportplatzes. Es sind vier versiegelte Spielfelder mit wenigen Vegetationsflächen. Darüber hinaus tragen die Sporthallen zur Bedarfsdeckung bei. Die Reitanlage befindet sich zwischen Sportplatz und Tennisanlage. Sie umfasst einen Außenreitplatz sowie Stallungen und eine Reithalle. Der Steubenhof nordöstlich von Naurod hat ebenfalls Pferdehaltung, allerdings ohne reitsportliche Anlagen. Darüber hinaus gibt es eine Skateanlage sowie einen Hundesportverein im Bereich Auf der Alsbach.

4.400 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	2,43	1,07	3,00	1,32	- 0,57	- 0,25	81,06

Tabelle: Versorgungsgrad Sportplätze – Bestand

Eine ausgewiesene Liegewiese befindet sich südlich der Gaststätte auf dem Kellerskopf. Es handelt sich um eine weniger intensiv gepflegte Wiesenfläche.

Neben den Einrichtungen für die intensive Erholung sind landschaftsbezogene Erholungsformen vorhanden. Der Aubach begrenzt die Gemarkung im Osten. Die Wälder und die reich strukturierten Übergangszonen zwischen Siedlungsrändern, landwirtschaftlichen Nutzflächen und Waldgebieten sind durch das dichte Wander- und Radwegenetz gut erschlossen und als Erholungsräume zugänglich. Für den Wintersport sind mehrere Loipen um die Hohe Kanzel und den Kellerskopf ausgeschildert. Daneben sind im Läusbachtal nördlich sowie am Kellerskopf westlich der Ortslage Rodelbahnen ausgewiesen.

Wasserflächen

In Naurod gibt es sowohl Fließ- als auch Stillgewässer sowie Quellen.

Bei den Fließgewässern handelt es sich überwiegend um Bäche des Wickerbachsystems sowie um die Oberläufe von Marmach und Kellersbach. Zustand und Ausbaugrad sind sehr unterschiedlich. Teilweise liegen Beeinträchtigungen durch Gärten vor. Besonders in der Ortslage sind Wickerbach und Läusbach bereits beeinträchtigt und wenig naturnah, sondern kanalartig ausgebaut und in Gärten oder Grünflächen eingebunden. Der Zustand bessert sich auch südlich der Ortslage nicht. Die kanalartige Führung des Wickerbaches mit geringem Gehölzbewuchs bleibt bestehen. In den übrigen Abschnitten sind die Bäche aber noch wenig überformt und natürlich, dies gilt vor allem auch für Alsbach, Querbach, Kellersbach und Marmach.

In der Gemarkung gibt es daneben ein Teich sowie mehrere Tümpel. Im oberen Wickerbachtal ist ein anthropogen geprägter Angelteich, der die Durchgängigkeit des Tals unterbricht, angelegt. Die Tümpel befinden sich innerhalb der verschiedenen Täler sowie im Wald. Ein Tümpel liegt innerhalb einer Pferdeweide im Aubachtal. Teilweise ist angrenzend intensive Nutzung vorhanden, teilweise sind sie naturnah mit Auenwaldrelikten.

Im Ortsbezirk ist eine gefasste und eine ungefasste Quelle vorhanden. Bei der gefassten Quelle handelt es sich allerdings nicht um eine Quelle im eigentlichen Sinn, sondern um den gefassten Auslass an der Deponie Linsenwiese. Das Wasser wird in den Aubach gespeist.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Aufgrund der Bodenqualität sowie der topographischen Verhältnisse spielt die Landwirtschaft in Naurod nur eine untergeordnete Rolle. Dennoch sind im Außenbereich einige landwirtschaftliche Nutzflächen vorhanden, die im Verhältnis zur gesamten Gemarkungsgröße nur einen relativ geringen Anteil einnehmen.

Außerhalb der Täler sind überwiegend Äcker vorhanden. Die ackerbauliche Nutzung zieht sich im Westen, Süden und Osten halbkreisförmig um die bebaute Ortslage. Nördlich sind nur wenige Äcker vorhanden. Zum Zeitpunkt der Kartierung lag ein Wildacker am nördlichen Waldrand. Der Anteil an intensivem Grünland ist gering. Intensive, artenarme Weiden sind im Zusammenhang mit der Pferdehaltung dagegen häufiger. Erwerbsgartenbau und Gärtnereien sowie Obstbau sind ebenfalls nur in geringem Umfang zu finden. In der freien Landschaft gibt es außerdem einige, zum Teil auch größere Flächen, die der Kultivierung von Weihnachtsbäumen dienen.

Landwirtschaftliche Flächen mit hohem ökologischem Wert kommen in allen Teilen des Außenbereiches vor und stellen einen hohen Anteil an landwirtschaftlicher Nutzfläche. Die eingestreuten Strukturen bestehen häufig aus Streuobst oder Gehölzen, aber auch aus Gras- und Krautstreifen.

Naurod verfügt über einen sehr großen Waldanteil. Über die Hälfte der Gemarkungsfläche ist Wald, überwiegend naturnaher Laubwald. Hauptsächlich sind es Buchen- und Eichenbestände, in den Auen auch Bachauenwälder. In der Gemarkung sind zwei Altholzinseln ausgewiesen. Es handelt sich um Waldabteilungen, die über die übliche Umtriebszeit hinaus bis zum natürlichen Zerfall stehen bleiben, um besondere Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu bieten. Bei den stark forstlich geprägten Wäldern überwiegen die Fichtenbestände. Sie sind zum Teil in größerem Umfang vorhanden. Vor allem im Süden finden sich einige, teilweise auch umfangreiche Vorwaldbestände.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Der Außenbereich von Naurod ist reich strukturiert. Dies ist zum einen in der abwechslungsreichen Topographie mit dem Wickerbachtal und seinen Seitentälern begründet. Zum anderen liegt es an den vielfältigen Landnutzungen und den großen Waldgebieten. Die Talräume bilden das Grundgerüst des Vernetzungssystems.

Außerhalb der Täler sind die Streuobstwiesen, überwiegend Apfelbäume sowie die Gehölzbestände häufig zu finden. Die Gehölze bilden teilweise den Waldrand und dienen der Einbindung der Siedlung sowie im besonderen Maß auch der B 455 in die Landschaft.

In den Tälern liegen feuchtigkeitsliebende Vegetationsbestände wie Röhrichte, Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte, Groß- und Kleinseggenriede sowie Gehölze feuchter bis nasser Standorte.

Neben den Flächen sind auch verschiedene lineare Strukturen vorhanden, die der Vernetzung dienen. Dazu gehören neben den Baumreihen breite wegebegleitende Gras- und Krautfluren. Alleen und Baumreihen sind häufig entlang von Straßen befindlich. In der Gemarkung gibt es relativ viele markante Einzelbäume, die besonders aufgrund ihres Habitus, aber auch aufgrund ihres exponierten Standortes in diese Kategorie eingestuft wurden.

Der Anteil an extensiven Wiesen und Weiden ist in den weniger intensiv landwirtschaftlich genutzten Bereichen hoch. Gegenüber dem Wirtschaftsgrünland besitzen sie einen größeren Artenreichtum. Die frische Ausprägung ist dabei am häufigsten, daneben gibt es aber auch, vor allem in den Auen, kleinere Standorte wechselfeuchter sowie feuchter bis nasser Ausprägung.

Neben den Felsfluren in den stillgelegten Steinbrüchen sind die markanten Felsrippen erwähnenswert. Besonders imposant ist die Formation des Grauen Steines im Autobahnohr der Ausfahrt Niedernhausen/Wiesbaden, die allerdings kaum noch auf Wiesbadener Gemarkung liegt.

Ruderalflächen gibt es in den verschiedenen Ausprägungen, aber nur in geringem Umfang.

In der Gemarkung sind zwei baulich veränderte Hohlwege zu finden. Sie führen von der Ortslage in Richtung Siedlung Erbsenacker.

Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind nicht vorhanden.

Ökologisch bedeutsame Ortsränder sind überwiegend an den südlichen Ortsrändern zu finden. Es handelt sich um reich strukturierte Gebiete mit einem Mosaik aus Streuobst, Weiden, Gärten und Gehölzen.

In Naurod unterliegen weite Teile des Ortskerns sowie der freien Landschaft dem Schutz des Landschaftsbildes. Es wird geprägt durch den bewaldeten Hochtaunuskamm mit den Kuppen Kellerskopf und Steinkopf sowie die darunter angrenzenden, ebenfalls bewaldeten Hänge, die den Ort fast völlig umschließen. Größere Hangabschnitte sind nördlich der Ortslage allerdings waldfrei. Sie flankieren den Sattel zwischen Hochtaunus und den Kuppen des Vortaunus und begrenzen den Nauroder Halbkessel. Diese Hänge gehen in Riedel über, die in Kuppen enden und den Nauroder Halbkessel flankieren. Der Nauroder Sattel ist der höchste waldfreie Sattel im Stadtgebiet. Der Halbkessel ist Siedlungsentstehungsort. Die Bebauung hat sich bisher nur geringfügig und ziemlich gleichmäßig über die Kesselränder ausgedehnt.

BEWERTUNG

Bauflächen

Die Splittersiedlung Erbsenacker, die im Wald errichtet wurde, ist negativ zu bewerten. Es entsteht kein Zusammenhang mit dem eigentlichen Ort, sondern eine isolierte Lage ohne die notwendigen Versorgungseinrichtungen. Weite Wege sind vorprogrammiert.

Der alte Ortskern mit den gut erkennbaren dörflichen Strukturen und der für Wiesbaden außergewöhnlichen Kirche ist positiv zu bewerten und erhaltenswert. Die Schulkomplexe am östlichen Ortsrand sind großformatig und nicht gut in die Landschaft eingebunden. Im Gegensatz dazu ist der Einkaufsmarkt im Norden der Ortslage kaum auffällig. Die wenigen bisher vorhandenen Hochhäuser fügen sich nur unzureichend in das Ortsbild ein. Sie sollten kein Ansatz für weitere überdimensionierte Bebauung sein.

Vielfach, vor allem bei der Einzel-, Doppel- und Reihenhausbebauung ist die Durchgrünung überwiegend gut. Die Hausgärten bilden häufig wertvolle zusammenhängende Grün- und Durchlüftungszonen. Besonders im stark versiegelten historischen Ortskern sind die zusammenhängenden Grünzonen von hoher Bedeutung.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Negativ zu bewerten ist, dass zwischen Fondetter Straße und Platzwiesstraße im Ortskern eine zu Überwärmung neigende Zone identifiziert wurde. Eine weitere Ausdehnung dieses Areals ist zu verhindern.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen

In den Luftleitbahnen im Außenbereich gibt es nur wenige Strukturen, die den Kaltluftabfluss hemmen (z.B. Straßen und Kleingärten). Negativ ist demgegenüber, dass im Innenbereich bereits in großem Umfang durch Bebauung Barrieren entstanden sind, die ein ungehindertes Strömen der Kaltluft erschweren.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Als positiv ist zu bewerten, dass die Klimaleitbahnen in der freien Landschaft überwiegend intakt und unverbaut sind. Sie können dort ihre Wirkung weitgehend ungehindert entfalten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Obwohl die Splittersiedlung Erbsenacker grundsätzlich negativ bewertet wird, ist es positiv, dass sie nicht mit dem Ort zusammengewachsen ist. Die Freihaltung des Korridors zwischen der alten Ortslage und der Siedlung Erbsenacker ist sowohl aus klimatischen, aber auch ökologischen Gründen sowie für Freizeit und Erholung von erheblicher Bedeutung.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die hoch aktiven Kaltluftproduktionsflächen im Außenbereich der Gemarkung sowie die frischluftproduzierenden Waldflächen sind besonders bedeutsam für die Belüftung und Abkühlung der Ortslagen Naurods und Auringens. Auch die Täler des Wickerbachs, des Alsbaches und des Aubaches sind aufgrund ihrer Leistungsfähigkeit zur Ausbildung eines hohen Kaltluftvolumens schützenswert.

Wegen moderater Einwohnerdichten und Anteilen Hochaltriger bestehen derzeit nur geringe bis allenfalls mittlere Empfindlichkeiten der Bevölkerung. In Kombination mit nur geringen bioklimatischen Belastungen ist momentan nur von geringen Betroffenheiten für die Bevölkerung Naurods auszugehen. Punktuelle Ausnahmen sind u.a. im Ortskern, im Gebiet Lilienstraße und Odenwaldblick festzustellen. Hier sind bereits mittlere Betroffenheiten vorhanden.

Verkehrsflächen

Die Führung der B 455 als Umgehung und nicht durch den Ort ist positiv zu bewerten. So wird der Durchgangsverkehr im Ort minimiert. Allerdings scheint es notwendig die Lärmsituation zu untersuchen.

Ver- und Entsorgung

Die Einbindung der Ver- und Entsorgungseinrichtungen ist überwiegend weniger gut. Vielfach sind die Flächen bebaut, stark versiegelt und weniger gut durchgrünt. Dies ist besonders bei den Anlagen in der freien Landschaft negativ zu bewerten.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Die Grünflächenversorgung weist für Grün- und Parkanlagen mit lediglich etwas über 20 % deutliche Defizite auf, ebenso ist die Versorgung mit Spielplätzen mit 50 % nicht ausreichend. Lediglich bei den Sportflächen kann eine Deckung von über 80 % erreicht werden und das ohne die nutzbaren Flächen in den Sporthallen rechnerisch einzubeziehen. Die Unterversorgung mit Grün- und Parkanlagen kann durch die gute Erreichbarkeit landschaftlich attraktiver Räume von allen Ortslagen jedoch etwas abgeschwächt werden.

Die Freizeitgärten befinden sich vielfach in den Auen, was ökologisch negativ bewertet werden muss. Eine Verlagerung bzw. zumindest ein Abrücken von den Fließgewässern ist unbedingt erforderlich. Nach der Verlagerung von Gärten sind die Auen in ihren ursprünglichen Zustand zu versetzen.

Die Deckung mit Friedhofsfläche ist vorerst ausreichend. Allerdings ist hier ein kleines Flächenpotenzial für eine ev. erforderliche Erweiterung vorhanden.

Die Lage Naurods innerhalb reizvoller Landschaftsräume, die von allen Ortslagen aus relativ gut erreichbar sind, ist für die Nah- und Feierabenderholung besonders attraktiv. Die Buchenwälder im Norden sowie die als Landschaftsschutzgebiet Zone I ausgewiesenen Talräume und Streuobstwiesen sind als Vorrangflächen für den Arten- und Biotopschutz zu bewerten und von intensiven Freizeitnutzungen freizuhalten. Der restliche Landschaftsraum ist, mit Ausnahme von Flächen entlang der B 455 angrenzend an die Siedlungsränder, als Vorrangfläche für extensive landschaftsgebundene Erholungsformen bewertet.

Innerhalb der Besiedlung sind die Krautgärten südlich der Bremthaler Straße aus klimatischen Gründen als Vorrangflächen für den Grünverbund eingestuft. Für intensive Erholungsformen weniger empfindliche Bereiche liegen außerhalb des Ortskerns und in der Siedlung Erbsenacker.

Wasserflächen

Der Wickerbach mit seinen Seitenarmen ist sehr prägend für den Ortsbezirk. Dies gilt in erster Linie für die naturnah ausgeprägten Abschnitte. Sie sind als besonders bedeutsame Landschaftselemente einzuschätzen. Negativ ist die Beeinträchtigung der Ufer und Auen durch gärtnerische Nutzung vor allem innerhalb der Besiedlung, aber auch in Teilen der freien Landschaft sind die Beeinträchtigungen gravierend.

Die vorhandenen Teiche sind im Landschaftsbild wenig wahrnehmbar mit Ausnahme des Angelteiches im Bereich Dörrwiese. Dieser ist negativ zu bewerten, da er den Talraum abriegelt und eine Durchgängigkeit verhindert. Die übrigen Teiche mit mehr oder weniger naturnaher Ausprägung liegen häufig unauffällig in den Tälern oder im Wald. Je naturnäher sie sind, umso positiver sind sie zu bewerten.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die landwirtschaftliche Nutzung ist überwiegend standortgerecht, besonders jedoch mit der teilweise intensiven Weidenutzung in den Auen für Teilbereiche auch negativ zu beurteilen. Vor allem das Nutzungsmosaik aus intensiven und extensiven Flächen ist sehr positiv zu bewerten. Dies zeigt sich auch in der großen Verbreitung landwirtschaftlicher Flächen mit hohem ökologischem Wert. Sie tragen zu einer Vielfalt der Landschaft bei, ermöglichen dennoch eine sinnvolle landwirtschaftliche Nutzung. Der Anteil dieser Gebiete ist sehr groß und trägt zur Belebung und Vernetzung der Landschaft bei.

Die Waldbestände, besonders der hohe Anteil an standortgerechtem Laubwald, sind überwiegend positiv zu bewerten. Die naturnahen Buchen- und Eichenwälder bilden schöne Bestände. Der Anteil an nicht standortgerechtem Nadelwald ist mittlerweile eher gering, da er häufig z.B. durch Unwetterereignisse vernichtet wurden.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Der Außenbereich von Naurod ist geprägt durch eine Vielzahl ökologisch hoch bedeutsamer Strukturen. Besonders zu nennen sind hier die zum Teil noch sehr guten und intakten Streuobstwiesen. Daneben sind die natürlichen standortgerechten Vegetationsbestände in den Auen erwähnenswert, wie in Teilen des Aubachtals. Es handelt sich hierbei überwiegend um geschützte Lebensräume.

Ebenso beachtenswert sind die gehölzbestandenen Hänge. Allerdings sollten keine weiteren Streuobstwiesen zu Gehölzen verbuschen oder Offenlandstrukturen verbrachen. Die Offenhaltung der Landschaft mit dem vielfältigen Mosaik ist hier von sehr großer Bedeutung. Vor allem westlich zwischen der B 455 und der Ortslage ist die zunehmende Nutzungsaufgabe ein Problem, das sehr negativ zu beurteilen ist.

Die ökologisch bedeutsamen Ortsränder sind besonders erhaltenswert, da sie die Siedlung sehr gut in die freie Landschaft einbinden. Darüber hinaus sind sie bedeutsame Zonen für ortsnahe ruhige, extensive Erholung. Diese Zonen müssen unbedingt unangetastet bleiben, da die Wertigkeit extrem hoch ist.

Der bewaldete Taunuskamm mit seinen angrenzenden Hängen ist aus Landschaftsbildsicht hier typisch und positiv zu bewerten. Sehr auffällig ist dabei der Kellerskopf, der von vielen Bereichen des Stadtgebietes ein markantes Element am Horizont darstellt. Der Steinkopf ist deutlich weniger prägnant. Der Wickerbach und seine Seitentäler sind überwiegend positiv zu bewerten. Lediglich die Nutzung durch Gärten sowie einem Angelteich in der Aue sind nicht standortgerecht und somit negativ. Die Bäche sind dadurch als Leitlinien in der Landschaft nicht erkennbar und die Übergänge zu angrenzenden typischen Nutzungen werden verwischt. Die waldfreien Hänge beschreiben einen ausgeprägten Bogen um Naurod und formen das Landschaftsbild auf einmalige Weise. Die typischen Nutzungen der Riedel sind hier Streuobst und Acker. Die Ausdehnung der Bebauung in diesem Bereich ist negativ, dies gilt vor allem für die weithin sichtbaren Gebäude der Schule. Der Nauroder Sattel prägt in außergewöhnlicher Weise gemeinsam mit den Sattelflanken die Landschaft, da hier der waldfreie Horizont über dem Halbkessel sichtbar ist. Der Halbkessel hat eine einmalige, landschaftsbildprägende Raumwirkung, die besonders im Zusammenhang mit der Kulisse des weiten Bogens der waldfreien höhergelegenen Hänge zur Geltung kommt.

KONFLIKTE, DEFIZITE

In Naurod bestehen einige Konflikte, die im Folgenden kurz aufgezeigt werden.

Bebauung:

- Splittersiedlung Erbsenacker

Klima:

- die Bebauung reicht bis in die bedeutsame Luftleitbahn und bildet Barrieren
- im alten Ortskern gibt es bereits überwärmte Bereiche

Freizeit und Erholung:

- Sportplatz, Festplatz und wohnungsferne Gärten sowie nicht standortgerechte Fischteichanlage in empfindlichen Auen, auch innerhalb der Siedlung mit Beeinträchtigung der Uferzonen und der Klimaleitbahnen
- Barrierewirkungen durch Verkehrswege (B 455, Niedernhausener Straße, L 3027) zwischen Ortslage und Wald sowie der Auringer Straße zwischen Ortslage und Wickerbachtal südöstlich des Ortsteils
- unterbrochene Grünverbindungen im Wickerbach- und Läusbachtal durch die Ortslage

Gewässer:

- die Bäche sind innerhalb der Bebauung teilweise unterirdisch verrohrt

Landschaftsbild:

- die Gebäude der Schule ragen bereits über den Kesselrand

PLANUNG

Bauflächen

Im Ortsbezirk sind im Bestand besonders der alte Ortskern mit der Kirche sowie die gut durchgrünten Siedlungsbereiche zu schützen. Im Ortskern können Umnutzungen stattfinden, dabei müssen aber die Struktur sowie die Fachwerkhäuser erhalten bleiben. Die gut durchgrünten Areale sind aus Sicht des Klimas, aber auch des Arten- und Biotopschutzes schützenswert. In den so gekennzeichneten Flächen ist keine weitere Bebauung vorzusehen. Ziel ist die Sicherung des thermischen Komforts und der Luftventilation vor allem in den Wohngebieten in Hanglage und in der Siedlung Erbsenacker.

Flächenkulisse FNP: Für Naurod sind drei große Bauflächenerweiterung (Na-3, Na-5, Na-6) sowie drei kleinere Abrundungsflächen (Na-1, Na-2 und Na-4) vorgesehen.

Eine Erweiterung in östlicher Richtung (Na-3) ist in einer moderaten Ausdehnung möglich. Die als Erweiterung dargestellten Flächen können jedoch nicht in vollem Umfang bebaut werden. Landschaftsplanerisch ist eine Ausdehnung bis an den östlich angrenzenden Feldweg gerade noch vertretbar, wenn Auflagen zur Sicherung der ökologischen Funktionen beachtet werden. Landwirtschaftliche Fläche sowie Naherholungsraum gehen jedoch verloren. Die Bebauung überschreitet den Kesselrand und ist somit weithin sichtbar. Durch eine kleinformatige Gestaltung der Gebäude und entsprechende Einbindung mit öffentlichen Grünflächen am östlichen Rand sowie einer Ortsrandgestaltung im Süden kann jedoch eine gute Integration in die umgebende Landschaft erzielt werden. Aus Sicht des Landschaftsbildes kann diese Bebauung dennoch nicht befürwortet werden, da der Kesselrand überschritten wird. Der Vorteil ist allerdings, dass es so möglich ist, die vorhandenen überdimensionierten Schulgebäude besser einzubinden. Die übrigen Flächen Na-3 sind für eine Bebauung nicht geeignet. Der Verbrauch an landwirtschaftlicher Nutzfläche sowie notwendigem Naherholungsraum und die Beeinträchtigung ökologisch wertvoller Strukturen sollte hier unterbleiben. Außerdem würde eine weitere Bebauung bis nach Auringen als Landschaftsschaden wirken. Die Hänge des Aubaches wären beeinträchtigt. Der verbleibende Korridor zwischen Bebauung und Aubachtal wäre zu eng. Zudem sind es Kaltluftproduktionsflächen, die den Kaltluftvolumenstrom des Aubachtals speisen.

Eine Baufläche Na-5 ist aus landschaftsplanerischer und ökologischer Sicht nicht möglich. Es handelt sich um einen sensiblen Bereich zwischen dem Wohngebiet Erbsenacker und der Ortslage. Landschaftsplanerisch gesehen besteht hier eine bedeutsame Freihaltezone zwischen den beiden Siedlungsteilen. Ein Zusammenwachsen sollte aus ökologischer Sicht nicht erfolgen. Daneben ist das Areal als Ausgleichsraum mittlerer Bedeutung gewertet (Planungshinweiskarte, INKEK, 2022), da es als aktives Kaltluftentstehungsgebiet der überwärmten Ortslage Naurods zu Gute kommt. Besonders bedeutsam sind die beiden gehölzbestandenen Hohlwege, die eine Seltenheit in Wiesbaden darstellen. Insgesamt handelt es sich um gut strukturierte landwirtschaftliche Flächen

mit einem hohen Erholungswert. Aus Sicht des Landschaftsbildes ist es eine Schutzzone. Die Bebauung überschreitet hier den Kesselrand noch nicht und benötigt deshalb besonderen Schutz. Der Verbrauch an landwirtschaftlicher Nutzfläche sowie notwendigem Naherholungsraum und die Beeinträchtigung ökologisch wertvoller Strukturen sollte hier unterbleiben.

Eine Baufläche Na-6 ist aus landschaftsplanerischer und ökologischer Sicht nicht möglich. Es handelt sich um einen sensiblen Bereich angrenzend an die Ortslage. Es ist ein ökologisch bedeutsamer Ortsrand, der die Bebauung gut einbindet. Das Mosaik von Gärten, Streuobst und Koppeln ist hier unbedingt zu erhalten. Daneben besteht eine hohe Wertigkeit für Freizeit und Erholung. Ganz davon abgesehen, dass ein Bestand der Reitsportanlage ohne die benötigten Koppeln nicht möglich ist. Einen Ersatzstandort für diese Nutzung gibt es nicht. Das eine Bebauung an dieser Stelle nicht denkbar ist wurde bereits bei der Standortsuche für die Seniorenwohnanlage dokumentiert. Es wurde sicherlich kein Ersatzstandort für diese Einrichtung gesucht mit dem Ziel den Ortsrand zu schonen, um ihn jetzt doch noch zu bebauen.

Die Abrundungsfläche Na-1 ist in reduzierter Ausdehnung denkbar. Es könnte eine kleinformatige Bauzeile entstehen, die weder das Streuobst beeinträchtigt noch die Gehölzbestände. Es scheint allerdings fraglich, ob eine so kleine Erweiterung tatsächlich sinnvoll ist oder der Landschaftsraum besser unangetastet bleibt, da er auch erhebliche Klimagunstfunktionen für Naurod erbringt (siehe auch Planungshinweiskarte, INKEK, 2022). Keinesfalls ist eine Bebauung mit großformatigen Baukörpern denkbar. Der Übergang zur freien Landschaft ist porös und naturnah zu gestalten. Alternativ könnte der Standort als Ersatz für zu verlagernde Gärten dienen.

Die Bebauung Na-2 ist aus landschaftsplanerischer Sicht abzulehnen. Durch die erforderlichen Veränderungen der Topographie würde ein unverhältnismäßig großer Eingriff entstehen. Betroffen wäre hier ein bachbegleitender Talhang, der nicht beeinträchtigt werden soll. Es ist also ein besonders wertvoller Naturraum, bei dem die Aufwertung der Aue im Vordergrund steht. Vielmehr ist hier die Verlagerung der Gärten mit einer naturnahen Umgestaltung des Talraumes Ziel. Denkbar ist lediglich eine extensive Grünfläche. Außerdem handelt es sich um eine wertvolle Fläche für die Versorgung Naurods mit kühler und frischer Luft. Der vorhandene ohnehin schon enge Korridor ist unbedingt zu erhalten.

Eine weitere Bebauung Na-4 ist aus landschaftsplanerischer Sicht westlich des Friedhofs denkbar. Zum Teil kommen dort mindergenutzte Lagerflächen, zum Teil Gärten vor. Eine bauliche Verdichtung mit Grünanteil könnte hier umgesetzt werden. Da es sich um Flächen mit grundsätzlicher klimatischer Bedeutung handelt, ist es notwendig bei der Umsetzung Belüftungsstrukturen, Rauhigkeitsparameter sowie einen hohen Durchgrünungsgrad zu berücksichtigen. Zudem sollte das Klimagunstpotenzial des benachbarten Friedhofs genutzt werden.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, die dem Klimawandel entgegenwirken, insbesondere zur Erzeugung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien

Photovoltaik

Eine Planungsfläche befindet sich auf der stark besonnten Fläche randlich der ICE-Trasse vor Eintritt in den Tunnel.

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Naurod ist bisher nur ein Bereich zwischen Fondetter Straße und Platzwiesstraße im Ortskern von dieser Kennzeichnung betroffen. Hier besteht bereits eine kritische klimatische Situation und gegensteuernde Maßnahmen sind einzuleiten. Es ist unbedingt zu vermeiden, dass sich diese Flächen weiter ausdehnt.

Mögliche gegensteuernde Maßnahmen können u.a. sein: das Einbringen von Sonnensegeln und Trinkbrunnen, aber auch die Erhöhung von Dach- und Fassadenbegrünungen, ev. ist auch die eine oder andere Baumpflanzung denkbar. Die Möglichkeiten für Entsiegelungen sind sicherlich nur begrenzt, sollten aber wo möglich unbedingt genutzt werden. Diese Maßnahmen sind auch in allen Siedlungsgebieten vorsorglich zur Begrenzung der Auswirkungen des Klimawandels zu empfehlen.

Bei Umplanungen bzw. Umnutzungen muss das Einbringen von mehr Grün- und Freiflächen berücksichtigt werden. Besonders wichtig ist, dass es sich bei den Freiflächen nicht um komplett versiegelte Anlagen handelt.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchgängigkeit achten

Vor allem die Bebauung in den Klimaleitbahnen stellt eine Beeinträchtigung des Kaltluftgeschehens dar. Sie sollte keinesfalls vergrößert werden. Bei Nutzungsaufgabe oder Umnutzung ist hier der Klimaaspekt in den Vordergrund zu stellen und wenn möglich, sollte unbedingt ein Rückbau zur naturnahen Aue erfolgen. Ein Ansatz für weitere bauliche Nutzung muss unterbleiben.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die bedeutsamen intakten Klimaleitbahnen im Ortsbezirk sind unbedingt zu schützen und von baulichen Umnutzungen freizuhalten. Es dürfen keine Barrieren entstehen, die bisherigen Beeinträchtigungen dürfen nicht weiter voranschreiten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Der von Bebauung freizuhaltende Bereich zwischen dem Ort und der Siedlung Erbsenacker dient dem Schutz der Freifläche sowohl aus klimatischen, aber auch aus Naturschutz- und Landschaftsbildgründen sowie aus den Argumenten der Naherholung. Das Freihalten hat hier oberste Priorität. Eine bauliche Erweiterung muss hier zwingend unterbleiben.

Planungsrelevante stadtklimatische Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die günstigen Klimafunktionen insbesondere der freien Landschaft gilt es in Naurod zu sichern. Dies gelingt, wenn die frischluftaktiven Waldbereiche und die kaltluftaktiven Landwirtschaftsflächen und vor allem die Luftleitbahnen des Wickerbachsystems geschützt werden.

Ein Zusammenwachsen der Ortslage Naurods und der Siedlung Erbsenacker ist zu vermeiden. Ansonsten erhöht sich der Wärmeinseleffekt.

Der thermische Komfort und die Belüftungsfunktionen in den Wohngebieten Naurods und in der Siedlung Erbsenacker sind zu sichern.

Dennoch wird der Ortsbezirk nicht von den Auswirkungen des Klimawandels verschont. Deshalb ist es wichtig in der Ortslage vorsorglich Klimaanpassungsmaßnahmen ins Auge zu fassen und Nachverdichtungen zu vermeiden.

Verkehrsflächen

Es besteht kein Bedarf für weitere Straßenplanungen. Eine Prüfung, inwieweit Lärmschutzmaßnahmen erforderlich sind, sollte erfolgen.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Derzeit bestehen Defizite in der Grünausstattung. Besonders für die Bereiche Spielplätze sowie Park- und Grünflächen. In dem neuen Baugebiet sind die dafür erforderlichen Grünflächen vorzusehen bzw. einzuplanen.

Folgende Planungsflächen werden bereitgestellt:

Aufwertung und Verbesserung des Grünsystems

- extensive Grünanlage im Läusbachtal/Krautgärten anstelle intensiver Freizeitnutzungen (ca. 0,94 ha) mit Potenzial für extensive Naturerfahrungsräume
- Anlage einer extensiven Grünanlage (ca. 0,27 ha) mit Spielplatz (ca. 0,16 ha) am nördlichen Ortsrand, an der Obergasse
- Anlage einer extensiven Grünanlage (ca. 0,27 ha) zur Einbindung der Bauzeile Na-1
- Eingrünung des geplanten Baugebietes östlich der Kellerskopfschule mit öffentlichen Grünflächen (ca. 0,96 ha)
- Anlage einer Grünfläche angrenzend an den Friedhof (ca. 0,10 ha)
- Anlage eines Grillplatzes durch Verkleinerung des Festplatzes bei Bedarf, alternativ für Trendsportarten
- Entwicklung der derzeit verrohrten Abschnitte von Läus- und Wickerbach zu innerörtlichen Grünzügen mit Anbindung an die vorhandenen und geplanten Grünflächen innerorts sowie an den Ortsrändern, nach Möglichkeit Öffnung der verrohrten Bachstrecken und Verbesserung ihrer Erlebbarkeit

4.400 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2023	7,82	3,44	9,00	3,96	- 1,18	- 0,52	86,87

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Durch die Planung wird keine 100 %ige Deckung erreicht, es stehen jedoch bei Bedarf weitere Potenzialflächen zur Verfügung. Allerdings scheint die Deckung aufgrund der angrenzenden landschaftlich attraktiven Landschaftsräume ausreichend.

Weitere Friedhofserweiterungsflächen sind momentan nicht vorgesehen. Bei Bedarf könnten die anschließenden sonstigen Grünflächen entsprechend umgewandelt werden.

Spielplätze

- Anlage eines Spielplatzes (ca. 0,16 ha) in Kombination mit einer extensiven Grünanlage (ca. 0,27 ha) am nördlichen Ortsrand, an der Obergasse
- Neuanlage eines extensiven Spielplatzes am südlichen Ortsrand (ca. 0,17 ha) bei Erhalt der wertvollen Gehölzbestände
- Neuanlage eines Spielplatzes am südwestlichen Ortsrand (ca. 0,21 ha) unter Berücksichtigung wertvoller Vegetationsstrukturen

4.400 Ew./12.2022 Kinderanteil 16,6 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2023	2,73	1,20	3,00	1,32	- 0,27	- 0,12	90,91

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Planung

Sportflächen

- Erhalt der Sportanlagen innerhalb des Wickerbach- und Läusbachtals (Konflikt), keine Verlagerungsmöglichkeiten
- Bestandserhalt der Reitanlage im Aubachtal trotz Konflikt
- Erhalt der Schulsportanlage Kellerskopfschule trotz Konflikt aufgrund der guten Einbindung und erforderlichen Versorgung der Schule
- Erhalt der Wintersporteinrichtungen (Loipen, Rodelbahnen), kein weiterer Ausbau aufgrund der Lage in Schutzgebieten
- bei Bedarf Ergänzung einer Trendsportplatzfläche (ca. 0,12 ha) in Verbindung mit der Skateanlage auf einem Teil des Festplatzes, alternativ ist die Anlage eines Grillplatzes denkbar

4.400 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2023	2,71	1,19	3,00	1,32	- 0,29	- 0,13	90,15

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Planung

Wohnungsferne Gärten

- Erweiterung der bestehenden Gartenstandorte am Waldrand, Auf der Alsbach, gemäß rechtskräftigem Bebauungsplan, Potenzial zur Entwicklung zu durchgängigem Kleingartenpark
- ausreichende Ersatzstandorte am westlichen Ortsrand (Rambacher Berg) als Ausgleich für die Verlagerung der Gartenflächen aus den Auen des Wicker- und Läusbaches sowie aus schützenswerten Streuobstbeständen
- Ersatzstandort für verlagerte Gärten aus dem Läusbachtal am nordöstlichen Ortsrand, Potenzial für Kooperation mit benachbarter Schule (Schul-/Lerngärten)
- Ersatzstandort für verlagerte Gärten aus dem Wickerbachtal am nordwestlichen Ortsrand (Dörrwiese) alternativ zu einer möglichen Bebauung

Wegenetze

- Verbesserung der Anbindung der Ortslage an übergeordnetes Wander- und Radwegenetz, Aufwertung der Querungsmöglichkeiten der B 455 nördlich von Naurod (Läusbachtal, Wickerbachtal/Dörrwiese)

Sonstige Maßnahmen

- bei Bedarf Anlage eines Grillplatzes auf einem Teilabschnitt des Festplatzes (Konflikt), Abrücken der Nutzung von den unmittelbaren Ufern
- Beseitigung des Fischteichs aus dem Wickerbachtal (Obere Dörrwiese)

- Trotz des Konfliktes im Bereich des Kellerskopfes durch das Ausflugslokal, den Aussichtsturm und eine Liegewiese wird aufgrund fehlender Alternativen, guter landschaftlicher Einbindung und besonderer Bedeutung dieser Einrichtungen für Freizeit und Erholung eine Verlagerung nicht empfohlen.

Durch die Umsetzung der geplanten Maßnahmen kann in Naurod eine ausreichende Versorgung mit Grün- und Freiflächen sowie Erholungseinrichtungen erzielt werden.

Wasserflächen

Die vorhandenen Fließgewässer sind mit ihrem 10 m Gewässerrandstreifen zu schützen. Eine Verschlechterung darf nicht erfolgen. Ein wichtiges Ziel ist die Aufwertung in den beeinträchtigten Abschnitten, besonders in Bereichen, in denen Gärten bis an die Ufer reichen. Im Aubachtal sollte die Weidenutzung entsprechenden Abstand vom Bach halten. Die 10 m sollten durch Feuchtvegetation verbessert werden. Grundsätzlich gilt für alle Bäche, dass der 10 m Streifen von intensiven Nutzungen freizuhalten ist, eine weitere Entwicklung und Ausdehnung der feuchtigkeitsliebenden Gehölzbestände ist anzustreben. Daneben sollte die Aufwertung der angrenzenden Aue durch Umwandlung in standortgerechte Nutzungen (Grünland, Wiesen, Weiden) Ziel sein. Die Aufwertung und Freilegung innerhalb der Ortslage wären, soweit möglich, wünschenswert. Allerdings ist die Realisierung sehr schwierig und sicherlich nur abschnittsweise möglich. Es sollte jedoch jede Chance für eine Renaturierung genutzt werden.

Die vorhandenen naturnahen Stillgewässer sind zu schützen, auch wenn sie in den Auen nicht typisch sind. Allerdings sind sie in Wiesbaden ein seltener Biotoptyp und deshalb besonders schützenswert. Der nicht standortgerechte Angelteich in der Aue sollte aufgegeben werden. Er führt zu einer Abriegelung des ohnehin schmalen Tals und hat keinerlei ökologischen Nutzen. Eine weitere Anlage von Stillgewässern ist nicht vorgesehen.

Die Quellen sind zu schützen. Allerdings ist bei der Quelle an der Linsenwies die Wasserqualität regelmäßig zu prüfen.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Da keine sehr wertvollen Böden vorhanden sind, spielt die Landwirtschaft keine so große Rolle wie in anderen Ortsbezirken. Dennoch ist ihr Erhalt neben dem wirtschaftlichen Aspekt auch ökologisch von Bedeutung. Sie trägt zu einer Offenhaltung der Landschaft bei. Besonderes Ziel ist dabei die Förderung der standortgerechten Landwirtschaft vor allem in den Auen durch Extensivierung der Weidenutzung mit Abstand von den Bächen.

Daneben ist aber ein großes Augenmerk auf den Erhalt und die Entwicklung der landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert zu legen. Hier gilt es vor allem bei Erhalt der Strukturenvielfalt und –dichte, die landwirtschaftliche Nutzung nicht einzuschränken. Die Ausstattung ist in Naurod bereits sehr gut und so ist der Schutz vor der Neuanlage der Hauptaspekt.

Besonderen Schutz genießen die umfangreichen, naturnahen Waldbestände. Vor allem im Süden der Gemarkung ist aber auch die Umwandlung der standortfremden Nadelbestände bedeutsames Ziel. Die Monokulturen sollten der Vergangenheit angehören, da sie hier nicht standortgerecht und deutlich anfälliger gegenüber Unwetter und Schädlingsbefall sind. Darüber hinaus sollte der aufgegebene Garten östlich der Wilhelm-Bausch-Hütte in standortgerechten Wald zurückgeführt werden. Der Standort ist für eine Gartennutzung ungeeignet.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Da sie eine sehr hohe Bedeutung für Natur und Landschaft besitzen, sind sie sehr schützenswert.

Im Ortsbezirk sind die überaus schützenswerten Strukturen einerseits in den Talräumen der Bäche, die auch das Grundgerüst des Vernetzungssystems bilden, zu finden. Es kommen in erster Linie feuchtigkeitsliebende Biotope vor, die im Stadtgebiet grundsätzlich sehr selten sind und deshalb im besonderen Fokus stehen. Andererseits handelt es sich um die bedeutenden Streuobstbestände sowie die hangbegleitenden Gehölze. Bei dem Streuobst ist Ziel eine weitere Nutzungsaufgabe zu verhindern und somit die noch vorhandenen intakten Bestände zu schützen. Daneben sollten aber auch neue Streuobstwiesen angelegt werden. Nicht zuletzt ist zu prüfen inwieweit verbuschende Streuobstwiesen wieder reaktiviert werden können. Hangbegleitende Gehölzbestände haben zwar auch eine erhebliche Bedeutung, jedoch sollte einer Nutzungsaufgabe und damit zunehmenden

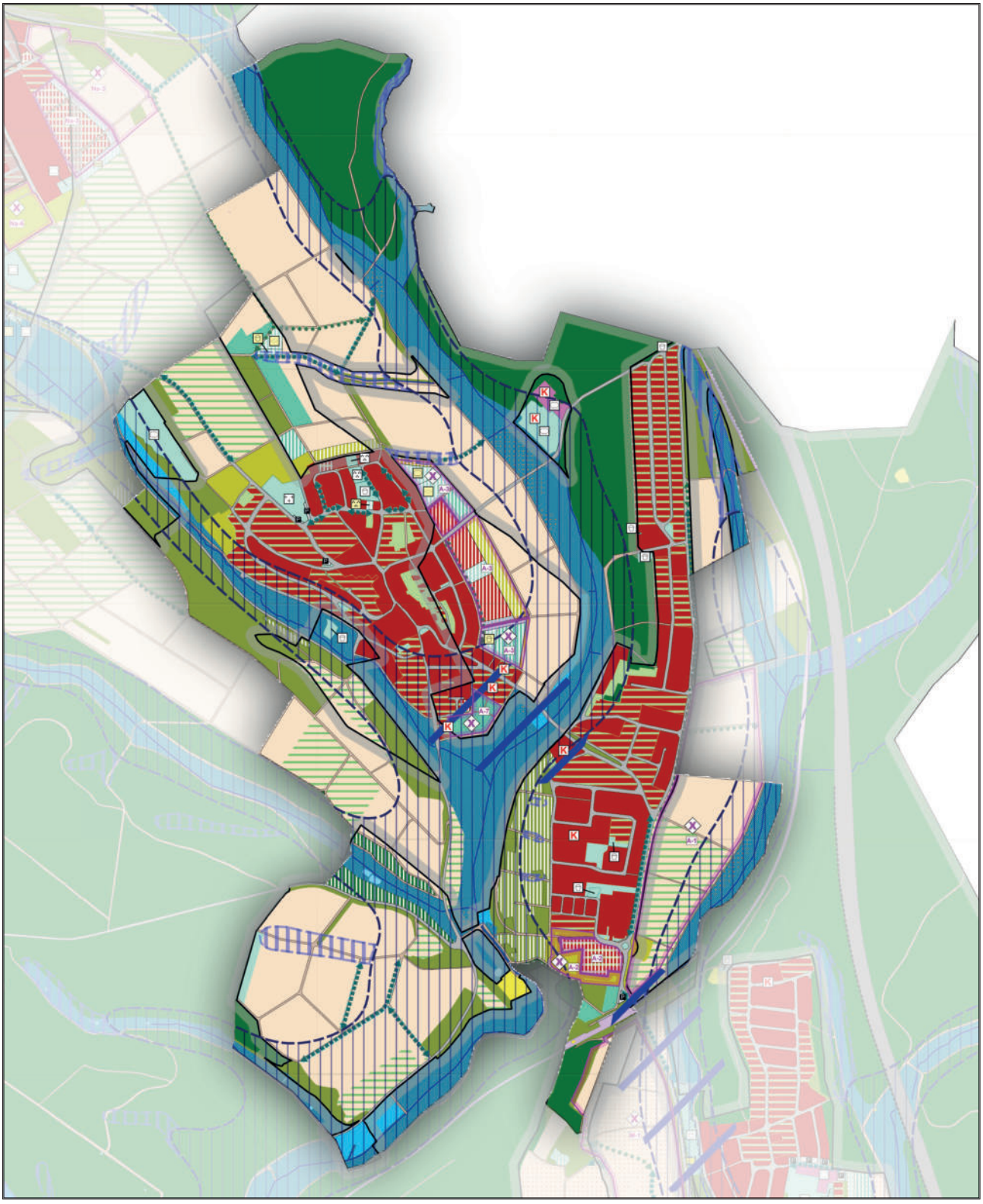
Verbuschung entgegengewirkt werden. Wichtig ist der Erhalt der Nutzungsvielfalt und der Wechsel zwischen offenen und geschlossenen Strukturen.

Darüber hinaus haben die linearen Strukturen eine hohe Wertigkeit für die Vernetzung. Einige dieser bedeutsamen Elemente sind vorhanden, allerdings sind Ergänzungen zur Vernetzung wertvoller Biotope in geringem Umfang erforderlich. Hier sind sowohl Baumreihen als auch Gras- und Krautflurstreifen denkbar oder aber flexibel wechselnde Blühstreifen. Die linearen Darstellungen in der Karte stellen nur den grundsätzlichen Bedarf dar. Die genaue Lage ist mit den Landwirten vor Ort abzustimmen.

Ökologisch bedeutsame Ortsränder sind noch in einigen Bereichen, vor allem südlich der Ortslage vorhanden und absolut zu schützen. Sie besitzen neben dem hohen ökologischen Wert eine besondere Bedeutung für Freizeit und Erholung sowie das Landschaftsbild. Die Bedeutung ergibt sich durch das kleinteilig wechselnde Mosaik aus verschiedenen Biotoptypen. Oft handelt es sich um historisch gewachsene Gebiete. Am östlichen Ortsrand ist zur Einbindung der neuen Bebauung die Gestaltung eines entsprechenden Ortsrandes erforderlich.

Das Landschaftsbild in Naurod ist eine Besonderheit und somit überaus schützenswert. Eine Überschreitung der Kesselränder durch Bebauung muss unbedingt unterbleiben. Der Siedlungskern im Talkessel ist jedoch zu schützen. Bei Umnutzungen im Ortskern darf die Struktur nicht verändert werden. Darüber hinaus dürfen sowohl der Nauroder Sattel sowie die waldfreien Hänge, die die Siedlung in einem ausgeprägten Bogen umfassen, nicht beeinträchtigt werden. In den Bachtälern ist die Verlagerung der Gärten sowie des Angelteiches und die Entwicklung von naturnahen Auen Planungsziel. Der Kellerskopf als außergewöhnliche Reliefstruktur vor dem Taunushang ist ebenfalls zu schützen. Die besondere Fernwirkung ist unbedingt zu erhalten. Die einmalige, landschaftsbildprägende Raumwirkung des Halbkessels muss erhalten und sichtbar bleiben.

AURINGEN



2.21 Auringen (32)

Der Ortsbezirk liegt an der nordöstlichen Stadtgrenze von Wiesbaden. Der historische Ortskern selbst erhebt sich auf einem Hügel zwischen Aubach und Wickerbach. Der neuere Teil, die Siedlungen Am Roten Berg und Auf den Erlen, erstrecken sich östlich des Aubachs. Im Osten der Ortslage verläuft die Ländchesbahn sowie die Autobahn Frankfurt-Köln.

Auringen ist ein alter Siedlungsort, der bereits 1252 erstmals urkundlich erwähnt wurde und bis zur Eingemeindung 1977 zu Wiesbaden eigenständig war.

Die landschaftsprägenden Elemente sind der Wickerbach und der Aubach. Sie bilden die Grenze zwischen der naturräumlichen Einheit des Wiesbadener Vortaunus im Westen der Gemarkung und dem Eppstein-Hornauer Vortaunus.

BESTAND

Bauflächen

Auringen besteht aus zwei Siedlungsschwerpunkten - einem alten, ländlichen Ortskern am Rand des Wickerbachtals (Rheingau-Wiesbadener Vortaunus) und den Siedlungen Am Roten Berg/Auf den Erlen (Eppstein-Hornauer-Vortaunus) auf dem Höhenzug zwischen Au- und Medenbach. Der Ort liegt innerhalb eines durch die Nutzungsmischung aus Wald und Ackerflächen geprägten Landschaftsraumes.

Der alte Ortskern ist heute kaum mehr durch Landwirtschaft geprägt, die dörfliche Struktur ist aber noch deutlich erkennbar. Es sind viele Hofreiten vorhanden, bauliche Veränderungen haben bisher nicht in großem Umfang stattgefunden. Der Versiegelungsgrad ist relativ hoch, der Bereich ist wenig durchgrünt. Nördlich und südlich davon hat bereits eine Verstädterung des Ortskerns eingesetzt. Hier sind die dörflichen Strukturen zwar gleichfalls erkennbar, aber die Bausubstanz verändert sich bereits. Sie ist etwas lockerer geworden, mehr Grün- und Freiflächen sind vorhanden.

Im Ortsbezirk ist in großer Ausdehnung Einzel-, Doppel- und Reihenhausbebauung entstanden. Der Durchgrünungsgrad ist sehr unterschiedlich. Teilweise, besonders bei der älteren Bebauung ist eine gute Grünstruktur vorhanden, bei der neueren sind häufig sehr große Gebäude auf kleinen Grundstücken existent und somit ist der Vegetationsanteil gering.

Zeilenbebauung und Großkomplexe gibt es in geringem Umfang. Häufig sind die zugehörigen Freiflächen relativ klein, die Gebäude dagegen überdimensioniert und weithin sichtbar. Der Durchgrünungsgrad ist überwiegend gering, die Versiegelung hoch.

Zur Grundversorgung wurde am südöstlichen Ortseingang in jüngerer Zeit ein Einkaufsmarkt mit überdimensioniertem Parkplatz und wenig Grün entwickelt.

Am Rand des Aubachtals befindet sich in Einzellage eine große Mehrzweckhalle, die als Fläche für Gemeinbedarf Sport- und Freizeitanlage dargestellt ist.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

In Auringen sind alle Klimaleitbahnen am Wickerbach-, Alsbach- und Aubachtal nahezu intakt und unverbaut.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Der Vereinigungsbereich des Wickerbachtals mit dem Aubachtal zwischen der alten Ortslage und der Siedlung Am Roten Berg wurde aufgrund der Kaltluftfunktion als klimasensibles Areal identifiziert.

Dies gilt ebenso für den Landschaftskorridor zwischen Auringen und Medenbach im Bereich des Medenbachs.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Auringen verfügt in der freien Landschaft über einen hohen Anteil an Kalt- und Frischluftentstehungsflächen

(Wald, Landwirtschaft) und Luftleitbahnen (Wickerbach-, Aubach- und Medenbachtal) mit Abkühlungs- und Belüftungsfunktion für Auringen, Medenbach und weitere Gebiete. Kleinere Barrieren (vor allem Wege und Straßen, Sporthalle) sind zwar vorhanden, sie schwächen den Kaltluftstrom jedoch nicht in erheblichem Maß ab. Es ist von intakten Kaltluftbildungs- und Leitfunktionen dieser Flächen und Talzüge auszugehen. Dazu trägt wesentlich der Umstand bei, dass die zwei Siedlungsbereiche nicht zusammengewachsen und die Tallagen und Talhänge weitgehend unverbaut geblieben sind.

Die Bebauung weist in weiten Teilen (auch in Altauringen, Am Tannenring, Am Roten Berg) nur mäßige Erwärmungstendenzen auf. Hier überwiegen bioklimatische Behaglichkeitszonen. Lediglich im Ortskern in Altauringen und in der Siedlung Auf den Erlen sind leichte Erwärmungstendenzen und Belüftungseinschränkungen festzustellen. Das ist auch das Ergebnis der gesamtstädtischen quantitativen Klimaanalyse (INKEK, 2022).

Diese gute bioklimatische Situation wird ferner durch die statistischen Berechnungen des Deutschen Wetterdienstes (KLIMPRAX, 2017) für das Auftreten von Tropennächten, in denen die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein kann, bestätigt. Derzeit sind jährlich zwischen ca. einer Tropennacht im Wickerbachtal (Höhe Gemarkungsgrenze zu Naurod) und bis ca. 6 Tropennächten in der Umgebung der Ortsverwaltung und im Gebiet Auf den Erlen/kath. Kirche zu erwarten. Allerdings projiziert der DWD für die Klimaperiode 2031 bis 2060 zukünftig zwischen ca. 6 Tropennächte im Wickerbachtal (Höhe Gemarkungsgrenze zu Naurod) und bis ca. 20 Tropennächte in der Umgebung der Ortsverwaltung und im Gebiet Auf den Erlen/kath. Kirche als Auswirkung des Klimawandels. Die bioklimatische Belastung wird also zunehmen.

Verkehrsflächen

Der Ortsbezirk ist über verschiedene Landes- und Kreisstraßen in das überörtliche Straßennetz eingebunden. Die K 659 verläuft westlich der bebauten Ortslage und verbindet Auringen mit Naurod und Kloppenheim. Südlich der Ortslage zweigt die K 661 in Richtung Hessloch ab. Östlich der Siedlung Am Roten Berg erfolgt die Anbindung nach Niedernhausen und Eppstein sowie nach Medenbach über die L 3028.

Die Ländchesbahn verläuft im Süden auf einem kurzen Abschnitt auf Auringer Gemarkung. Der Bahnhof Auringen/Medenbach befindet sich ebenfalls dort. Im Nordosten bildet sie die Gemarkungsgrenze zwischen Auringen und Medenbach. Die Bahnlinie verbindet Wiesbaden mit Niedernhausen.

Ver- und Entsorgung

Im Innen- sowie im Außenbereich sind verschiedene Ver- und Entsorgungsflächen vorhanden, u.a. für die Stromversorgung. Das ehemalige Klärwerk im Wickerbachtal wird als Bestandteil der Frischwasserversorgung umgebaut.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Es sind sowohl öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden, allerdings weist die Versorgung erhebliche Defizite auf. Dieses Manko, besonders bei den Grün- und Parkanlagen, kann durch die gute Erreichbarkeit landschaftlich attraktiver Räume, von allen Ortslagen aus, jedoch abgeschwächt werden.

Der Schwerpunkt für die Erholungseinrichtungen liegt im Norden der Ortslage. Die Erschließung der landschaftlichen Erholungsräume folgt überwiegend den attraktiven Tälern. Diese sind von der Siedlung gut erreichbar.

Der Bestand an wohnungsfernen Gärten ist nicht sonderlich groß. Die Schwerpunkte für die gärtnerische Nutzung besteht nördlich und südlich der Ortslage sowie östlich des Aubaches im Bereich Gebück. Zum Teil sind sie Bestandteil der intakten Ortsränder, allerdings überwiegend nicht genehmigt. Daneben kommen im Alsbachtal sowie im Gebück eine Vielzahl Wochenendgrundstücke vor, überwiegend ebenfalls ohne Genehmigung. Es gibt wenige Abschnitte mit ungewöhnlich großen Hausgärten. Besonders auffällig ist dabei die große Hausgartenzone am Rand des alten Ortskerns mit einer wichtigen, attraktiven Fußwegverbindung in die freie Landschaft.

In Auringen ist eine kleinere Parkanlage vorhanden. Sie befindet sich im Bereich Hopfengarten und bildet die Verbindung zur freien Landschaft. Sie ist mit Wiesenflächen, Gehölzen sowie einer Boulebahn gestaltet. Eine weitere größere Grünfläche ist im Zusammenhang mit der baulichen Erweiterung Auf den Erlen entstanden. Sie bildet eine Verbindung von der Siedlung zur freien Landschaft. Daneben gibt es eine Vielzahl sonstiger kleiner bis mittlerer Grünflächen mit Aufenthaltsqualität. Eine weitere große Grünfläche, am Waldrand im Südwesten der Auringer Gemarkung, ist die Gedenkstätte der Lebenshilfe Bärenherz. Die übrigen liegen überwiegend

innerörtlich oder direkt am Siedlungsrand. Sie sind überwiegend intensiv gepflegt und mit Bäumen, Sträuchern, Stauden und Bänken gestaltet.

3.364 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	2,65	0,89	9,00	3,03	- 6,35	- 2,14	29,37

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen – Bestand

Es existieren fünf Spielplätze. Sie befinden sich in der Parkanlage, in den Siedlungen Am Roten Berg und Auf den Erlen, sowie ein größerer westlich des Ortes im Wickerbachtal. Daneben gibt es einen wenig gepflegten Bolzplatz, der nördlich der Siedlung Am Roten Berg in den Waldrand eingebettet liegt.

3.364 Ew./12.2022 Kinderanteil 18,1 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	2,11	0,71	3,00	1,01	- 0,89	- 0,30	70,30

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze – Bestand

Der Friedhof besteht nördlich der Ortslage mit einige großkronige Bäume im älteren Bereich. Der neue Teil dagegen ist überwiegend baumlos. Die erforderlichen Parkplätze sind angeschlossen.

Es sind nur wenige Anlagen für die sportliche und sportlich-spielerische Erholung vorhanden. Der Sportplatz liegt zwischen dem alten Ort und der Siedlung Am Roten Berg in der Aue des Aubaches. Er umfasst ein Großspielfeld, Einrichtungen für die Leichtathletik sowie Tennisplätze. Die Sportanlage ist mit den typischen Funktionsgebäuden sowie Parkplätzen ausgestattet und eingegrünt. Darüber hinaus erfolgt eine Deckung des Bedarfes durch die Sporthalle. Am Ortsausgang Richtung Naurod befindet sich eine Reitanlage. Die Anlage ist eingegrünt.

3.364 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	2,35	0,79	3,00	1,01	- 0,65	- 0,22	78,22

Tabelle: Versorgungsgrad Sportplätze – Bestand

Neben den Grünflächen sind die Talzüge des Wickerbaches am westlichen Ortsrand und des Aubaches östlich der Ortslage als weitgehend durchgängige Grünvernetzungen mit begleitenden Rad- und Wanderwegen vorhanden. Diese vereinigen sich zwischen Alt-Auringen und der Siedlung Am Roten Berg zu einem gemeinsamen breiten Grünzug in Richtung Süden.

Wasserflächen

In Auringen gibt es Fließ- und Stillgewässer sowie eine Quelle.

Der Wickerbach mit seinen Seitenarmen Alsbach und Querbach sowie der Aubach mit Seitenarm prägen den Ortsbezirk. Sie sind hier relativ naturnah, teilweise sogar natürlich. Die Ufer sind vielgestaltig, der Bewuchs ist soweit vorhanden, standortgerecht. Der Medenbach ist im Oberlauf nicht permanent wasserführend, ansonsten aber auch als naturnah bis natürlich zu bezeichnen. Er prägt besonders den östlichen Teil der Gemarkung.

Es sind sechs anthropogen geprägte Teiche vorhanden, die sich in den verschiedenen Tälern befinden. Dabei sind die Angelteiche stärker anthropogen geprägt, während die anderen als naturnah bezeichnet werden können.

Der Hermann-Löns-Brunnen, in der Nähe der Mehrzweckhalle, ist die einzige Quelle in Auringen. Sie ist gefasst und nicht naturnah.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Große Flächen in der freien Landschaft werden landwirtschaftlich genutzt. Neben dem Ackerbau finden sich auch intensive, artenarme Grünlandflächen sowie Weiden, außerdem auch Erwerbsgartenbau im Freiland sowie teilweise relativ große Gebiete mit Obstbau, der allerdings teilweise nicht mehr intensiv betrieben wird.

Landwirtschaftliche Flächen mit hohem ökologischem Wert sind in allen Teilen des Außenbereiches vorhanden. Bei den eingestreuten Strukturen handelt es sich um Obstbaumreihen, Gehölze und um Gras- und Krautstreifen.

Obwohl der Ortsbezirk in weiten Teilen von Wald umgeben ist, kommt in der Auringer Gemarkung selbst verhältnismäßig wenig Wald vor. Er ist überwiegend östlich des Aubachtals zu finden. Dabei gibt es einerseits naturnahen Laubwald, andererseits stark forstlich geprägten Wald.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Große Teile des Auringer Außenbereiches sind reich und sehr vielfältig strukturiert. Dies gilt besonders für die Täler und die sie begleitenden Hänge. Die Talräume des Wickerbachs, Aubaches und Medenbaches bilden das Grundgerüst des Vernetzungssystems. Die kleinstrukturierten steilen Hanglagen des Wickerbaches bestimmen den südlichen Gemarkungsteil.

Gehölzbestände existieren vor allem an den Hängen. Häufig sind sie aus einer früheren Streuobstnutzung hervorgegangen. Daneben gibt es aber auch Streuobstwiesen, die vielfach noch genutzt werden und in gutem Zustand sind. Zur Vielfalt an Strukturen gehören daneben auch die Gehölze feuchter bis nasser Standorte in den Auen sowie in größerem Umfang Röhrichtbestände, Hochstaudenfluren, Großseggenbestände und wertvolle extensive Wiesen.

Neben den Flächen sind auch verschiedene lineare Strukturen vorhanden, die der Vernetzung der wertvollen Biotope oder Trittsteine dienen. Dazu gehören neben den Baumreihen breite wegebegleitende Gras- und Krautfluren.

Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind nicht zu finden.

Ökologisch bedeutsame Ortsränder sind sowohl nördlich des alten Ortskerns als auch südlich der Siedlung Auf den Erlen existent. Es handelt sich um reich strukturierte Gebiete mit einem Mosaik aus Streuobst, Weiden, Gärten und Gehölzen.

Das Landschaftsbild in Auringen wird durch die Bachtäler geprägt. Die Bebauung liegt auf einem langgestreckten Riedel und ist aus Sicht des Landschaftsbildes ein besonderer Siedlungsort. Die Siedlungen Am Roten Berg und Auf den Erlen sind dagegen Splittersiedlungen ohne Ortskern. Der Riedel selbst hat visuelle Bedeutung, da er die Täler abschließt. Weitere typische Nutzungen dieser Landschaftsbildeinheiten sind Streuobst und Ackerbau sowie teilweise auch Gehölzbestände. Der Wald begrenzt hier nur kleine Hangabschnitte entlang der Täler und bildet einen Kontrast zu den Hängen mit Ackernutzung.

Die Unterbrechung des Medenbachtals durch den Bahndamm ist ein Eingriff in die charakteristische Reliefstruktur. In der Aue entsteht ein tunnelartiges Loch.

Auf dem Auringer Sattel im Bereich der Siedlung Auf den Eichen ist nur noch teilweise die typische Ackernutzung vorhanden.

BEWERTUNG

Bauflächen

Die Gliederung Auringens in zwei getrennte Siedlungsschwerpunkte, mit der Trennung durch das Aubachtal, ist ungünstig. Dadurch werden weite innerörtliche Wege verursacht. Einen geschlossenen Siedlungskern gibt es nicht, vielmehr entsteht dadurch eine Zersiedelung der Landschaft.

Der alte Ortskern mit den gut erkennbaren dörflichen Strukturen ist positiv zu bewerten und erhaltenswert. Besonders die vielen, überwiegend gut erhaltenen Fachwerkhäuser sind eine Seltenheit. Die neueren Siedlungen Am Roten Berg/Auf den Erlen sind dagegen weniger prägend und eher funktional ausgerichtet. Vor allem die weithin sichtbare, großformatige Bebauung im Bereich Auf den Erlen sowie das Hochhaus in der Siedlung Am Roten Berg passen nicht zur Struktur des Ortsteils und wirken überdimensioniert. Dies ist insbesondere aus Sicht des Landschaftsbildes negativ zu bewerten.

In vielen Gebieten, vor allem der Einzel-, Doppel- und Reihenhausbebauung ist die Durchgrünung relativ gut. Die Hausgärten sind nicht überdimensioniert, bilden aber wertvolle zusammenhängende Grün- und Durchlüftungszonen. In der Siedlung Auf den Erlen ist die Durchgrünung überwiegend weniger gut, während sie Am Roten Berg relativ erfreulich ist. Im historischen Ortskern ist der Grünanteil dagegen sehr gering, die Versiegelung sehr hoch.

Der Einkaufsmarkt am südöstlichen Ortseingang ist nicht in die Landschaft eingebunden und wirkt wie ein Fremdkörper. Dies gilt für die Mehrzweckhalle ebenso, allerdings ist sie in den Wald integriert, wodurch die Wirkung gemildert ist. Ein derartig großformatiger Bau sollte sich aber nicht in Einzellage in der freien Landschaft befinden.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Als sehr positiv ist zu bewerten, dass die Klimaleitbahnen überwiegend intakt und unverbaut sind. Sie können ihre Wirkung also ungehindert entfalten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Obwohl es negativ beurteilt wird, dass Auringen aus zwei Siedlungsbereichen besteht, ist es positiv, dass sie nicht zusammengewachsen sind. Das Aubachtal ist eine wichtige Kaltluftleitbahn. Die weitgehende Freihaltung ist sehr positiv zu bewerten. Dies gilt auch für das Medenbachtal. Auch hier ist es absolut positiv, dass Auringen und Medenbach nicht zusammengewachsen sind, sondern der Talzug mit den begleitenden Hängen unbebaut geblieben ist. Aufgrund dieser hohen klimafunktionalen Bedeutung der Bereiche zwischen den beiden Siedlungsteilen sowie der Fläche zwischen Auringen und Medenbach ist hier der Erhalt der Klimafunktion oberste Priorität (Planungshinweiskarte, INKEK, 2022).

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Aufgrund der guten Durchgrünung gibt es in Auringen noch keine Siedlungsanteile, in denen akut gegensteuernde Maßnahmen erforderlich sind. Alle Wohngebiete sind wegen des hohen Grünanteils derzeit noch nicht stark überwärmt.

Die Funktionen der Luftleitbahnen der Täler des Medenbachs, Aubaches und Wickerbaches sind durch ihre Leistungsfähigkeit und Empfindlichkeit unverzichtbar für die Belüftung und Abkühlung der Ortslagen Auringens und Medenbachs. Dies gilt ebenso für die hoch aktiven Kaltluftproduktionsflächen in der freien Landschaft sowie für die frischluftproduzierenden Waldflächen.

In den Luftleitbahnen befinden sich kleinere Zonen bzw. Einzelobjekte, die sich auf die Kaltluftdynamik lediglich untergeordnet auswirken (z.B. Straßen, vereinzelt Gärten, die Sporthalle und die Bahnlinie).

Aufgrund der Bevölkerungsstruktur (Einwohnerdichte und Anteil Hochaltriger) bestehen derzeit lediglich geringe bis mittlere Empfindlichkeiten, punktuell aber auch eine hohe Empfindlichkeit der Bevölkerung (im Bereich Alsbachblick/Auf den Erlen).

Insgesamt sind wegen der nur geringen bioklimatischen Belastungen eher geringe Betroffenheiten für die Bevölkerung festzustellen, diese sind lediglich Auf den Erlen und Tannenring tendenziell als mittel einzuschätzen.

Verkehrsflächen

Auringen ist gut in das überörtliche Straßennetz eingebunden. Eine deutliche Lärmbelastung von der Autobahn besteht jedoch.

Durch die Ländchesbahn sowie Busverbindungen besteht eine gute Anbindung an den ÖPNV. Die Erreichbarkeit des Haltepunktes ist allerdings durch die weiten Entfernungen zu den Wohngebieten teilweise stark eingeschränkt.

Ver- und Entsorgung

Das ehemalige Klärwerk ist gut durchgrünt mit einem geringen Anteil an Versiegelung. Die übrigen Ver- und Entsorgungsflächen sind eher weniger gut durchgrünt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Die Grünflächenversorgung weist für Grün- und Parkanlagen mit lediglich knapp 30 % deutliche Defizite auf, wohingegen die Versorgung mit Spielplätzen immerhin 70 % und mit Sportplätzen knapp 80 %, ohne Berück-

sichtigung der Sporthalle, erreicht. Die Unterversorgung mit Grün- und Parkanlagen kann durch die gute Erreichbarkeit landschaftlich attraktiver Räume von allen Ortslagen jedoch abgeschwächt werden.

Innerhalb der Bebauung sind der Ortskern sowie die gut durchgrünten Siedlungsflächen Am Roten Berg gegenüber emittierenden Freizeitnutzungen empfindlich und als Vorrangflächen für freiraumbezogene Erholungsformen zu bewerten. Die übrigen, relativ dicht bebauten Siedlungsbereiche sind für intensive Freizeit- und Erholungsnutzungen besser geeignet.

Die ausgewiesenen Landschaftsschutzgebiete Zone I entlang des Au- und Wickerbaches sind als Vorrangflächen für den Arten- und Biotopschutz einzustufen. Das Aubachtal, das die beiden Siedlungsschwerpunkte voneinander trennt, ist als durchgehender landschaftlicher Grünzug von intensiven Nutzungen freizuhalten. Intensiv nutzbare Freiflächen zum Ausgleich des Versorgungsdefizits befinden sich unter Berücksichtigung der wertvollen Biotopstrukturen nördlich bzw. östlich des alten Siedlungskerns. Die restlichen, überwiegend landwirtschaftlich genutzten Freiflächen, sind für extensive landschaftsgebundene Erholungsformen geeignet.

Lücken in der örtlichen Grünvernetzung bestehen zwischen dem Aubach-/Wickerbachtal und den Grün- und Freiflächen am Nauroder Berg aufgrund der dichten Bebauung im Ortskern.

Wasserflächen

Der Wickerbach mit seinen Seitenarmen Alsbach und Querbach sowie der Aubach prägen den Ortsbezirk in besonderer Weise. Durch ihre nahezu komplette naturnahe Ausprägung sind sie als überaus positiv zu bewerten und als sehr bedeutsame Landschaftselemente einzuschätzen.

Die Teiche sind in Auringen im Landschaftsbild wenig wahrnehmbar mit Ausnahme des Teiches im Kilsloch. Die teilweise naturnahe Ausprägung wie z.B. im Alsbachtal oder an der Kläranlage ist positiv zu bewerten. Dagegen sind die naturfern ausgebauten Angelteiche eher negativ.

Die Hermann-Löns-Quelle ist gefasst und damit nicht naturnah.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die landwirtschaftliche Nutzung ist nicht überall standortgerecht, besonders die intensive gartenbauliche Nutzung im Wickerbachtal ist hier negativ zu erwähnen. Aber auch die Schafhaltung im Mittelgewann ist aufgrund der Nutzungsintensität und ungeordneten Zustände kritisch zu sehen. Obwohl sich eine Schafhaltung in dem Landschaftsraum prinzipiell positiv auswirken kann.

Die landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischen Wert sind grundsätzlich positiv zu bewerten. Sie tragen zu einer Vielfalt der Landschaft bei, ermöglichen dennoch eine sinnvolle landwirtschaftliche Nutzung. Der Anteil dieser Flächen ist im Ortsbezirk ausreichend um zur Belebung und Vernetzung der Landschaft beizutragen.

Die Wälder in Auringen sind überwiegend positiv zu bewerten. Die naturnahen Buchen- und Eichenwälder bilden schöne Bestände. Lediglich westlich der Siedlung Am Roten Berg sind Nadelwaldvorkommen vorhanden, die zum Teil bereits abgängig und nicht standortgerecht sind.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Der Außenbereich von Auringen ist geprägt durch eine Vielzahl ökologisch hoch bedeutsamer Strukturen. Besonders zu nennen ist hier die natürliche standortgerechte Vegetation in den Auen. Es sind überwiegend geschützte Lebensräume.

Neben den Auen sind die Streuobstwiesen von großer Wertigkeit. Auch sie unterliegen einem hohen Schutz. Ebenso wie die gehölzbestandenen bachbegleitenden Hänge. Diese Gehölzbestände sind von außerordentlicher Wichtigkeit für das Ökosystem und an den Hängen von großer Wertigkeit. Allerdings sollten keine weiteres Streuobst zu Gehölzen verbuschen. Die Offenhaltung der Landschaft ist hier ebenfalls von erheblicher Bedeutung.

Die linearen Strukturen sind von bedeutendem Belang für die Vernetzung der wertvollen Biotope oder Trittsteine.

Die ökologisch bedeutsamen Ortsränder sind überaus wichtig, da sie die Siedlung sehr gut in die freie Landschaft einbinden. Darüber hinaus sind sie wertvolle Zonen für ortsnahe ruhige, extensive Erholung.

Die Lage des alten Ortskerns auf einem langgestreckten Riedel ist aus Sicht des Landschaftsbildes als besonderer Siedlungsort typisch. Die Siedlungen Am Roten Berg und Auf den Erlen sind dagegen untypisch, da sie Splittersiedlungen ohne Ortskern sind. Darüber hinaus wird durch diese Bebauung die eigentlich bedeutsame Reliefstruktur der Sattellage verwischt und kaum noch wahrnehmbar. Als typische Nutzung verläuft über den südlichen Sattelpunkt die Bahnlinie. Das Hochhaus in der Siedlung Am Roten Berg sowie das langgestreckte Wohnhaus auf der Kuppe des Auringer Sattels entfalten eine weithin sichtbare landschaftsbildstörende Wirkung.

Die Unterbrechung des Medenbachtals durch den Bahndamm ist negativ als ein Eingriff in die charakteristische Reliefstruktur zu bewerten. Die Orientierung ist in beiden Teilräumen empfindlich gestört.

Die Kontrastwirkung der Wälder im Aubachtal ist typisch und landschaftsbildbestimmend. Ebenso wie diese sind die typischen Nutzungen Acker und Streuobst sowie die dichten Gehölzflächen oberhalb der Gewässer bemerkenswert.

KONFLIKTE, DEFIZITE

In Auringen bestehen einige Konflikte, die im Folgenden kurz aufgezeigt werden.

Siedlung:
- Teilung in zwei getrennte Siedlungsschwerpunkte

Klima:
- die Bebauung reicht an die bedeutsamen Luftleitbahnen heran

Freizeit und Erholung:
- die Sport- und Mehrzweckhalle mit Sportplatz am Waldrand im Aubachtal (LSG Zone II) östlich der Ortslage
- Spielplatz, wohnungsferne Gärten und nicht standortgerechte Angelteiche in den Tallagen des Aubaches, Alsbaches und des Wickerbaches teilweise mit Beeinträchtigung der Ufer (LSG Zone I)
- Gärten angrenzend an wertvolle Gehölzbestände der Talhänge des Wickerbachs
- erschwerte Zugänglichkeit der östlich angrenzenden Landschaftsräume durch Barrierewirkungen (A 3, ICE-Trasse)

Landschaftsbild:
- sowohl die Sporthalle im Aubachtal als auch das Querriegelhaus Auf den Erlen sind aus diesem Aspekt Konflikte

PLANUNG

Bauflächen

In Auringen sind im Bestand besonders der alte Ortskern sowie die gut durchgrünten Siedlungen zu schützen. Der alte Ortskern ist aus Gründen des Landschaftsbildes und des Denkmalschutzes erhaltenswert. Umnutzungen können zwar stattfinden, dabei müssen aber die Struktur sowie die Fachwerkhäuser erhalten bleiben. Die gut durchgrünten Siedlungsbereiche sind aus Sicht des Klimas aber auch des Arten- und Biotopschutzes schützenswert. Mit Blick auf die nicht zu vermeidenden bioklimatischen Auswirkungen des Klimawandels (u.a. Zunahme der Tropennächte) sollten in diesen Gebieten bauliche Verdichtungen vermieden werden.

Flächenkulisse FNP: Für Auringen sind zwei große Bauflächenerweiterungen (A-1, A-3) sowie zwei kleinere Abrundungsflächen (A-2, A-7) vorgesehen. Eine weitere ist vom Ortsbezirk nur angeschnitten und wird in Medenbach beschrieben.

Eine Erweiterung (A-3) östlich des alten Ortskerns ist in einer moderaten Ausdehnung möglich. Die als Erweiterung dargestellte Fläche kann jedoch nicht in vollem Umfang bebaut werden. Da es sich größtenteils um Flächen mit erheblicher klimatischer Bedeutung handelt, kann nur in Ausnahmefällen und unter Zugrundelegung strengster Auflagen aus klimafunktionaler Sicht eine Umnutzung ermöglicht werden. Bei dem kleineren südlichen sowie bei dem nördlichen Teil besteht sogar eine hohe klimatische Empfindlichkeit mit großer Bedeutung für die Belüftung. Hier sollten Umnutzungen baulicher Art aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben. Der Vorschlag für eine Bebauung kann hier deshalb nicht bestätigt werden. Eine Nutzung dieser Areale für Grünflächen ist jedoch möglich und dringend erforderlich. Sie helfen die vorhandenen Defizite (Grünflächen 2,14 ha, Spielplätze 0,31 ha, Sportflächen 0,22 ha) zu decken. Diese Flächen können zur Einbindung der Bebau-

ung dienen und Ansatz für einen neuen ökologischen Ortsrand sein, der in diesem Bereich derzeit ohnehin fehlt. Das Konzept für den neuen Ortsrand sollte die Klimafunktionen derart beachten, dass frische und kühle Luft in Richtung Ortskern und die neuen Baugebiete transportiert werden kann.

Die Abrundungsfläche (A-2) südlich der Bebauung Auf den Erlen ist in dieser Ausdehnung nicht umsetzbar. Die Beeinträchtigung der wertvollen Streuobstbestände sowie der topographischen Besonderheit, die auch bereits gem. Bauflächenkulisse als Grenzfall eingestuft ist, muss unterbleiben. Eine Bebauung der restlichen Flächen ist grundsätzlich denkbar, aus Landschaftsbildgründen jedoch nicht wünschenswert. Ein Zusammenwachsen von Ortsteilen ist wegen der Erhöhung des Wärmeinseleffekts zu vermeiden. Zur intakten Luftleitbahn des Medenbachtals ist ein klimafunktionaler Abstand einzuhalten. Allerdings geht bei Bebauung der Fläche, auch mit diesem Abstand, aufgrund der Bedeutung für die Speisung des Kaltluftflusses im Wickerbachtal ein Ausgleichsraum hoher Bedeutung verloren. (Planungshinweiskarte, INKEK, 2022).

Die Abrundungsfläche (A-7) südlich des alten Ortskerns ist landschaftsplanerisch abzulehnen. Sie liegt in der Aue am Zusammenfluss von Wickerbach und Aubach. Schon jetzt reicht die Bebauung zu weit in diesen Bereich, eine weitere Beeinträchtigung ist unbedingt zu verhindern. Die Fläche sollte von Bebauung freigehalten werden. Neben dem klimatischen Aspekt sprechen hydrologische Gründe sowie der Biotop- und Artenschutz dagegen. Darüber hinaus besteht hier ein gewachsener Ortsrand aus Grabeland und Kleingärten, der die Bebauung bestens einbindet.

Bebauung östlich Auf den Erlen (A-1) auf den Medenbach begleitenden Hängen. Aus landschaftsplanerischer und ökologischer Sicht ist eine bauliche Erweiterung in diesem Bereich grundsätzlich abzulehnen. Es handelt sich hier um einen außerordentlich bedeutsamen Naturraum im Zusammenhang mit der naturnahen Medenbachaue. Die Aue ist an dieser Stelle sehr wertvoll und erfordert uneingeschränkten Schutz sowie entsprechende Abstandsflächen zu intensiven Nutzungen. Im Süden finden sich wertvolle ökologische Strukturen auch außerhalb der Aue. Diese sind hier als Ergänzung zu den wertvollen Biotopen im Tal besonders erhaltenswert. Das Gebiet liegt in bzw. an einer intakten Leitbahn und ist somit ein Ausgleichsraum hoher Bedeutung (Planungshinweiskarte, INKEK, 2022). Gleichzeitig handelt es sich um eine bedeutende Kaltluftentstehungsfläche. Das wird auch durch die gesamtstädtische Klimaanalyse (INKEK, 2022) verifiziert. Ein Zusammenwachsen von Medenbach und Auringen ist aus klimatischer Sicht unbedingt zu vermeiden, auch weil sich dadurch der Kaltluftabfluss zwischen den beiden Orten abschwächen würde. Der vorhandene ohnehin schon enge freie Korridor ist unbedingt zu erhalten. Darüber hinaus würde ein wertvolles Naherholungsgebiet zerstört. Für die Bevölkerung der Siedlungen Auf den Erlen und Am Roten Berg, aber auch für die Medenbacher Bevölkerung ist dies ein wichtiger Bereich für die Kurzzeit- und Feierabenderholung.

Die Tatsache des nahe gelegenen Bahnhofs Auringen kann als Argument für die Zerstörung eines wertvollen Naturraums nicht ausreichend sein.

Durch die Eingriffe der geplanten Bebauung entsteht ein erheblicher Bedarf an Ausgleichsfläche.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die bedeutsamen intakten Klimaleitbahnen des Wickerbachtals, des Aubachtals, des Medenbachtals und des Alsbachtals sind unbedingt zu schützen und von Umnutzungen freizuhalten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

In Auringen sind zwei Bereiche mit dieser Kennzeichnung vorhanden. Der eine liegt zwischen den beiden Ortsteilen und dient dem Schutz der Aubachaue sowohl aus klimatischen aber auch aus Naturschutz- und Landschaftsbildgründen. Das Freihalten der Klimaleitbahn hat hier oberste Priorität. Der andere Bereich ist zwischen Medenbach und Auringen. Ein Zusammenwachsen der beiden Ortsteile ist aus klimatischen Gesichtspunkten unbedingt zu verhindern. Die Aue des Medenbaches ist hier noch naturnah und unbedingt von Beeinträchtigungen freizuhalten. Eine bauliche Erweiterung muss zwingend unterbleiben.

Planungsrelevante stadtklimatische Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Klimaökologische Zielsetzung ist die Erhaltung der günstigen Klimafunktionen im Außenbereich Auringens. Dies bezieht sich auf die frisch- bzw. kaltluftproduzierenden Wald- und Landwirtschaftsflächen und wie oben beschrieben, vor allem auf die Luftleitbahnen der Täler des Wickerbachs, des Aubaches und des Medenbaches.

Die wenigen in den Klimaleitbahnen vorhandenen Barrieren stellen derzeit noch keine große Beeinträchtigung dar, dennoch dürfen sie nicht vergrößert werden. Bei Nutzungsaufgabe oder Umnutzung ist hier der Klimaaspekt in den Vordergrund zu stellen und wenn möglich sollte hier unbedingt ein Rückbau zur naturnahen Aue erfolgen. Ein Ansatz für weitere bauliche Nutzung muss unterbleiben.

Für die bestehende und zukünftige Bebauung ist die Sicherung des thermischen Komforts und der Luftventilation innerhalb der Wohnbebauung anzustreben. Ein bauliches Zusammenwachsen der Ortsteile ist zu vermeiden. Mit Blick auf die Auswirkungen des Klimawandels sind in den Siedlungen mit Priorität in der Umgebung der Ortsverwaltung und im Gebiet Auf den Erlen/kath. Kirche Klimaanpassungsmaßnahmen ins Auge zu fassen. Diese vorsorglich gegensteuernden Maßnahmen können hilfreich sein. Beispiele sind Entsiegelungen und Begrünungen, aber auch technische Maßnahmen wie das Einbringen von Sonnensegeln und das Errichten von Trinkbrunnen und sonstigen Wasserelementen. Es sind jedoch noch keine Bereiche mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen vorhanden.

Verkehrsflächen

Die Ländchesbahn als Teil des ÖPNV-Systems in Wiesbaden sollte bei weiteren planerischen Überlegungen nicht überbewertet werden. Dennoch ist eine Ertüchtigung des Bahnhofs anzustreben, auch wenn dieser für eine Nutzung vom alten Ortskern heraus zu weit entfernt ist. Eine Stärkung der Buslinien besonders zu den Nachbarorten im Ländchen, ohne Umweg über die Innenstadt, ist ebenfalls hilfreich. Dies sollte durch Rufbusangebote mit kleinen Fahrzeugen ergänzt werden.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Derzeit bestehen Defizite in der Grünausstattung Auringens. Besonders für Spielplätze, Park- und Grünanlagen aber auch für die Freizeitgärten müssen Planungsflächen berücksichtigt werden. Daneben sind die erforderlichen Grünflächen in dem neuen Baugebiet vorzusehen.

Folgende Planungsflächen werden bereitgestellt:

Aufwertung und Verbesserung des Grünsystems

- Neuanlage eines Freizeitgeländes (0,27 ha) mit Spielplatz (ca. 0,11 ha) südöstlich des Friedrichshofs
- Neuanlage eines Freizeitgeländes (0,49 ha) mit Spiel- (ca. 0,26 ha) und Sportflächen (0,39 ha) am östlichen Ortsrand sowie Grünflächen innerhalb der geplanten Bebauung (ca. 0,52 ha)
- Abrundung des Streuobstbestandes nördlich der Ortslage mit Gärten und extensiven Grünflächen in Form eines ökologisch bedeutsamen Ortsrandes
- Ergänzung der vorhandenen Parkanlage (0,04 ha) nach Süden
- Aufwertung von zwei Grünanlagen im Innenbereich (Bornbaum, Am Rebenhang, zusammen ca. 0,10 ha), die derzeit nicht nutzbar sind

3.364 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2023	6,87	2,31	9,00	3,03	- 2,13	- 0,72	76,24

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Durch die Planung wird keine 100 %ige Deckung erreicht, es stehen jedoch bei Bedarf weitere Potenzialflächen (nördlicher und östlicher Ortsrand) zur Verfügung.

Die für die Friedhofserweiterung vorgesehenen Flächen am nördlichen Ortsrand sind gemäß Friedhofsgutachten bis 2030 nicht erforderlich. Hier soll die bestehende Nutzung als Streuobstwiese erhalten bleiben und bei Bedarf durch Gärten und extensive Grünflächen ergänzt werden (s.o.).

Spielplätze

- Abrücken des Spielplatzes im Wickerbachtal (Konflikt) von den unmittelbaren Ufern, Einhalten eines Schutzabstandes vom Gewässer
- Neuanlage von Spielplätzen im Zusammenhang mit geplantem Freizeitgelände nördlich sowie östlich der Ortslage (ca. 0,37 ha)
- öffentliche Nutzung des Spielbereiches am Kindergarten

3.364 Ew./12.2022 Kinderanteil 18,1 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	3,18	1,07	3,00	1,01	+ 0,18	+ 0,06	105,94

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Planung

Sportflächen

- Erhalt der Sportanlage am Waldrand, Ergänzung der Wegeanbindung (s.u.)
- keine Verlagerung der Sport- und Mehrzweckhalle am Waldrand trotz Konflikt aufgrund der guten Einbindung in die Umgebung und engem Zusammenhang mit Sportplatzflächen
- neuer Sportplatz (0,39 ha) am östlichen Ortsrand im Zusammenhang mit geplantem Spielplatz und Freizeitgelände (s.o.)

3.364 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	3,54	1,19	3,00	1,01	+ 0,54	+ 0,18	117,82

Tabelle: Versorgungsgrad Sportflächen - Planung

Wohnungsferne Gärten

- Erhalt der wohnungsfernen Gärten in ökologisch unempfindlichen Lagen, Verlagerung aus empfindlichen Talräumen und Streuobst- bzw. wertvollen Gehölzbeständen der Talhänge. Ausreichende Alternativstandorte sind nördlich und östlich der Ortslage vorhanden.

Für den Ortsbezirk Auringen ist eine ausreichende Grün- und Freiflächenversorgung durch die geplanten Maßnahmen möglich.

Wasserflächen

Die vorhandenen Fließgewässer sind mit ihrem 10 m Gewässerrandstreifen zu schützen. Eine Verschlechterung darf nicht erfolgen. Eine Aufwertung beeinträchtigter Abschnitte, wie z.B. am Wickerbach parallel zur K 659, ist ein weiteres wichtiges Ziel. Im Wickerbachtal sollte die Weidenutzung mit sportlichen Aktivitäten sowie die intensive erwerbsgartenbauliche Nutzung einen entsprechenden Abstand zum Bach einhalten. Diese Bereiche sollten durch standortgerechte Feuchtvegetation aufgewertet werden. Grundsätzlich gilt für alle Bäche, dass der 10 m Streifen von intensivem Gebrauch freizuhalten ist, eine weitere Entwicklung und Ausdehnung der feuchtigkeitsliebenden Gehölzbestände ist anzustreben. Die Auen sind weitgehend intakt, allerdings sollten dort keine Teiche angelegt werden. Sie sind hier nicht standortgerecht. Im Medenbachtal wäre ein größerer Abstand der intensiven Nutzungen zu der sehr hochwertigen Aue wünschenswert.

Die vorhandenen naturnahen Stillgewässer sind zu schützen, auch wenn sie in den Auen nicht typisch sind. Lediglich der Teich im Kilsloch sollte naturnah umgestaltet werden. Allerdings sind die Teiche in Wiesbaden ein seltener Biotoptyp und deshalb außerordentlich schützenswert. Eine weitere Anlage von Stillgewässern ist im Ortsbezirk nicht vorgesehen.

Die Hermann-Löns-Quelle ist zu schützen.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Da keine hoch wertvollen Böden vorhanden sind und die Topographie auch nur teilweise günstig ist, spielt die Landwirtschaft keine große Rolle. Dennoch ist ihr Erhalt neben dem wirtschaftlichen Aspekt auch ökologisch von Bedeutung. Sie trägt zu einer Offenhaltung der Landschaft bei. Besonderes Ziel ist dabei die Förderung der standortgerechten Landwirtschaft in den Auen durch Extensivierung der Weidenutzung und Einhaltung der erforderlichen Abstände durch den Erwerbsgartenbau von den Bächen.

In Auringen gibt es einige landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert, diese sind vor allem zu schützen aber auch zu entwickeln. Hier gilt es vor allem bei Erhalt der Strukturenvielfalt und –dichte, die landwirtschaftliche Nutzung nicht einzuschränken. Besonders im Übergang von den Auen zu den Äckern wäre eine weitere Entwicklung wünschenswert.

Großen Schutz genießen die naturnahen Waldbestände. Die bereits stark geschädigten Nadelwaldvorkommen sollten langfristig ebenfalls in naturnahe Laubwaldbestände umgewandelt werden. Aufgrund des momentanen Zustandes wäre hier auch eine Naturverjüngung möglich.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz von Natur und Landschaft geht es um Flächen und Strukturen die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Da sie eine sehr hohe Wertigkeit besitzen, sind sie sehr schützenswert.

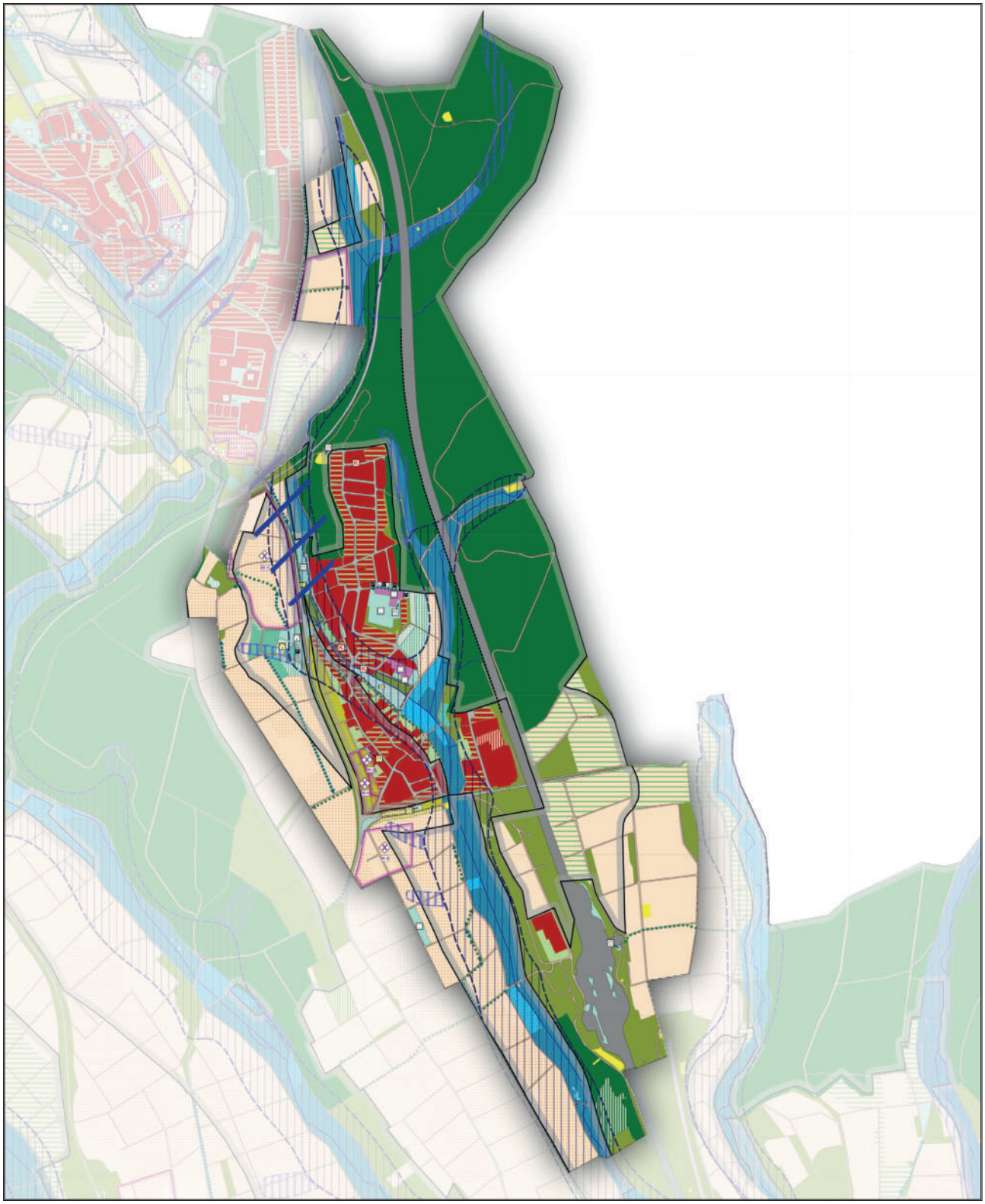
In Auringen sind die überaus schützenswerten Strukturen die Talräume des Wickerbaches, Aubaches und Medenbachs, die auch das Grundgerüst des Vernetzungssystems bilden. Es handelt sich in erster Linie um feuchtigkeitsliebende Biotope, die im Stadtgebiet grundsätzlich sehr selten sind und deshalb außerordentlich im Fokus stehen. Vor allem die Talräume von Aubach und Medenbach sind herausragend und absolut schützenswert. Entsprechende Puffer zu intensiveren Nutzungen sind unbedingt erforderlich. Daneben sind die Streuobstbestände sowie die hangbegleitenden Gehölze zu schützen und zu entwickeln. Der besondere Fokus beruht dabei auf den Streuobstwiesen. Die intakten sind äußerst schützenswert, neue sind anzulegen, verbrachte zu reaktivieren. Ein wichtiges Ziel liegt darin, die Verbuschung weiterer Streuobstbestände zu verhindern. Die daraus hervorgegangenen Gehölze sind zwar ebenfalls wertvoll, ihr Anteil ist aber bereits groß genug. Wichtig ist der Erhalt der Nutzungsvielfalt und der Wechsel zwischen offenen und geschlossenen Strukturen.

Darüber hinaus haben die linearen Strukturen einen besonderen Wert für die Vernetzung. Eine Ergänzung ist jedoch nur in geringem Umfang erforderlich, da die freie Landschaft bereits reich gegliedert ist. Grundsätzlich sind sowohl Baumreihen als auch Gras- und Krautflurstreifen denkbar oder aber flexibel wechselnde Blühstreifen. Die lineare Darstellung in der Karte stellt nur den grundsätzlichen Bedarf dar. Die genaue Lage ist mit den Landwirten vor Ort abzustimmen.

Ökologisch bedeutsamen Ortsränder sind nur noch wenige vorhanden und absolut zu schützen. Sie besitzen neben dem hohen ökologischen Wert eine große Bedeutung für Freizeit und Erholung sowie das Landschaftsbild. Es handelt sich um historisch gewachsene Bereiche, die früher alle Ortsteile eingebunden haben. Besonders zu erwähnen und schützenswert sind das Grabeland und die Freizeitgärten südlich des alten Ortskerns. Dort wo sie nicht vorhanden sind und es möglich ist, sind die Ortsränder neu zu entwickeln. Dies gilt vor allem im Norden zur Integration des Baugebietes Hopfengarten sowie zur Einbindung des geplanten Baugebietes.

Verschiedene Abschnitte in Auringen unterliegen dem Schutz des Landschaftsbildes. Hierzu zählt die Wald-Täler-Landschaft im Aubachtal als charakteristisches Landschaftselement mit dem besonderen Schutz der Waldflächen. Daneben sind die Waldwiesen-Auen-Landschaften von großer Bedeutung. Dies gilt vor allem für Aubach, Wickerbach und Alsbach. Hier steht der Schutz der Grünland- bzw. Wiesennutzung im Vordergrund. Für die Riedel gilt der Schutz der Ackerflächen und Streuobstbestände sowie der dichten Gehölze oberhalb der Bachauen. Der Auringer Sattel ist in seiner Eigenart durch die Splittersiedlungen bereits insoweit gestört, dass eine Siedlungsentwicklung bis zur Bahnlinie erfolgen kann. Der alte Ortskern zählt ebenfalls zur Schutzzone Landschaftsbild.

MEDENBACH



2.22 Medenbach (33)

Medenbach liegt östlich der Wiesbadener Innenstadt. Naturräumlich gehört der Ortsbezirk zum Eppstein-Hornauer Vortaunus. Er erstreckt sich auf dem Hockenberg- und dem Seyenberg-Riedel. Durch die Gemarkung und die Ortslage verläuft von Norden nach Süden der Medenbach, auf dessen Westseite der alte Ortskern besteht und auf dessen Osthang die Autobahn Frankfurt-Köln verläuft. Im Norden der Gemarkung befindet sich außerdem die Ländchesbahn.

Medenbach wurde 1977 zu Wiesbaden eingemeindet.

BESTAND

Bauflächen

Die ursprünglich landwirtschaftlich strukturierte Gemeinde hat sich an der Westflanke des Medenbachtals entwickelt. In diesem Bereich ist der ländliche Charakter noch immer erkennbar. Der Ortskern ist harmonisch in die umgebende Landschaft eingebunden. Besonders seit der Eingemeindung hat sich der Ort in großem Umfang um Wohngebiete erweitert.

Im alten Ortskern, der überwiegend kaum noch durch Landwirtschaft geprägt ist, ist die dörfliche Struktur deutlich erkennbar. Es sind noch viele Hofreiten vorhanden auch wenn bereits bauliche Veränderungen stattgefunden haben. Die typische landwirtschaftliche Nutzung spielt nur noch eine untergeordnete Rolle. Der Versiegelungsgrad ist relativ hoch, allerdings gibt es einige größere Gartenzonen. Die evangelische Kirche im alten Ortskern ist als kulturhistorisch bedeutsames Bauwerk eingestuft.

Südlich und nördlich des Ortskerns ist in großer Ausdehnung Einzel- und Doppelhausbebauung entstanden. In einigen Gebieten, besonders an den Ortsrändern sind größere Gärten vorhanden. Reihenhausbebauung findet sich nur in geringem Umfang im Norden und Süden der Ortslage. Sie spielt eine untergeordnete Rolle.

Zeilenbebauung ist nördlich des Ortskerns im Bereich Oberberg entstanden. Sie ist teilweise eher kleinformatig, die zugehörigen Freiflächen sind überwiegend ebenfalls relativ klein.

Großformenbebauung ist in Medenbach bereits an verschiedenen Stellen und mit unterschiedlicher Nutzung vorhanden. Einerseits handelt es sich um Großkomplexe mit Einrichtungen des öffentlichen Gemeinwohls wie das Bürgerhaus, den Kindergarten und die Autobahnpolizei. Andererseits bildet eine mehrgeschossige Wohnbebauung mit großformatigen Einzelgebäuden und umfangreichen Stellplätzen den nördlichen Siedlungsrand im Übergang zum Wald. In den übrigen Gebieten sind bereits vielfach überdimensionierte Punkthäuser eingestreut. Der Versiegelungsgrad ist hoch.

Zwischen der Straße An den drei Weiden und der Autobahn liegt ein kleines Misch- sowie ein kleines Gewerbegebiet. Insgesamt besteht eine Gemengelage mit Wohnhäusern sowie kleineren Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben. Ein weiterer, bereits aufgegebener Gewerbebetrieb befindet sich im Westen der Gemarkung im Gierengewann in Einzellage.

Im Süden der Gemarkung existieren mehrere Einzelgebäude im Außenbereich. Es handelt sich einerseits um Aussiedlerhöfe und andererseits um landwirtschaftliche Nebengebäude. Daneben gibt es zwei Einzelgebäude für Freizeiteinrichtungen. Diese sind die Tennishalle im Brückfeld sowie das Sportplatzgebäude mit dem Schützenverein.

In der Medenbachaue befinden sich verschiedene Lager- und Abstellplätze. Es sind überwiegend große, ungeordnete Flächen, die der Lagerung von Geräten und Holz dienen.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Der größte Teil der Klimaleitbahnen des Medenbachsystems sind in der freien Landschaft überwiegend intakt.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Das Medenbachtal nördlich der Ortslage ist als von Bebauung freizuhaltende Fläche identifiziert worden. Hier sollte ein Zusammenwachsen von Auringen und Medenbach wegen der Temperaturempfindlichkeit dieser Zone und seiner Neigung zur Verstärkung des Wärmeinseleffekts auf jeden Fall verhindert werden. Neben den klimatischen Gründen sollte dies auch aus Biotop- und Artenschutzgründen sowie aus Sicht von Freizeit- und Erholung sowie des Landschaftsbildes vermieden werden. Dies ist auch mit der Kaltluftleitbahn des Medenbachsystems zu begründen.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Der Außenbereich besitzt einen hohen Anteil an Kalt- und Frischluftentstehungsflächen (Wald, Landwirtschaft). Diese speisen die Luftleitbahnen des Medenbachsystems mit Kaltluft. Die Leitbahnen erfüllen eine bedeutende Funktion zur Belüftung der Ortslage und speisen den Kaltluftvolumenstrom des Wickerbachsystems. Die Bedeutung dieses Wirkgefüges ist jüngst durch quantitative Klimasimulationen bestätigt und in der Klimaanalysekarte dokumentiert worden (INKEK, 2022).

Die Luftleitbahnen des Medenbachsystems sind in einigen Abschnitten durch Nutzungen wie Grünflächen und Kleingärten oder durch die Trassen von Autobahn und Ländchesbahn beeinträchtigt. Innerhalb der Besiedlung sind sie teilweise bebaut. Hier hat die Bebauung eine gewisse Barrierewirkung.

In der bebauten Ortslage bestehen überwiegend mittlere Erwärmungstendenzen. Der Bereich der Raststätte Medenbach und der Ortskern neigt zu etwas intensiveren Erwärmungen. Das zeigen auch die statistischen Berechnungen des Deutschen Wetterdienstes zu den jährlich auftretenden Tropennächten. Derzeit sind ca. 3 Tropennächte am Medenbach (Höhe Gemarkungsgrenze Auringen), etwa 7 Tropennächte an der Raststätte und bis ca. 7,5 im Ortskern (südlich der evangelischen Kirche) zu verzeichnen. Durch den Klimawandel sind zukünftig zwischen ca. 14 Tropennächten am Medenbach (Höhe Gemarkungsgrenze zu Auringen), über 22 Tropennächte an der Raststätte, bis zu ca. 23 Tropennächte im Ortskern an der evangelischen Kirche zu erwarten. Die bioklimatische Belastung wird also zunehmen. In Tropennächten fallen die Temperaturen nicht unter 20° C, wodurch die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein kann.

Verkehrsflächen

Die L 3028 verläuft als Umgehungsstraße westlich um die bebaute Ortslage und verbindet Medenbach mit Auringen und Nordenstadt. In Richtung Breckenheim erfolgt die Anbindung über die L 3018 durch die Bebauung. Die Autobahn A 3 durchquert die Medenbacher Gemarkung in Nordsüd-Richtung östlich der Ortslage. In ihrem südlichen Abschnitt befindet sich die Autobahn-Raststätte Medenbach.

Die Bebauung von Medenbach ist durch einen Lärmschutzwall vor einer Verlärmung durch die Autobahn geschützt.

Die freie Landschaft ist durch versiegelte und unversiegelte Wirtschaftswege erschlossen.

Die Ländchesbahn quert im Nordwesten die Gemarkung und verbindet Wiesbaden mit Niedernhausen. Die neu gebaute ICE-Trasse verläuft in Medenbach unterirdisch.

Ver- und Entsorgung

In Medenbach sind sowohl in der bebauten Ortslage wie auch in der freien Landschaft verschiedene Anlagen für die Ver- und Entsorgung vorhanden. Es handelt sich dabei u.a. um Wasserversorgungsanlagen sowie Rückhaltebecken von der Autobahn bzw. dem Neubau der ICE-Trasse.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Medenbach sind sowohl öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden. Außer bei den Grün- und Parkanlagen ist die Versorgung im Ortsbezirk gut. Hier kann durch die gute Erreichbarkeit landschaftlich attraktiver Räume von allen Ortslagen jedoch das Problem etwas abgeschwächt werden.

Der Bestand an wohnungsfernen Gärten liegt überwiegend in Ortsrandlage und in den Talauen der Bäche. Daneben kommt ein weiteres größeres Gartengebiet westlich des Friedhofs vor. Die zahlreichen Gärten im Wechsel mit landwirtschaftlichen Flächen zwischen dem westlichen Ortsrand und der Umgehungsstraße bilden hier einen wertvollen ländlichen Ortsrand aus. Grabeland befindet sich in den Auen der Bäche.

Es gibt einige Bereiche mit ungewöhnlich großen Hausgärten, häufig am Ortsrand im Übergang zur freien Landschaft. Sie bilden dort einen bedeutenden Teil des Ortsrandes.

Größere Grün- und Parkanlagen sind nicht vorhanden. Es gibt lediglich einige sonstige Grünflächen mit Aufenthaltsqualität. Sie sind intensiv gepflegt und mit Bäumen bestanden.

2.503 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	1,68	0,42	9,00	2,25	- 7,32	- 1,83	18,67

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Bestand

Es sind drei Spielplätze vorhanden. Sie befinden sich, am nördlichen Ortsrand sowie an der Autobahnraststätte. Der letzte wird jedoch nicht zur Versorgung herangezogen, da er für die Medenbacher Kinder nicht nutzbar ist. Daneben gibt es einen Bolzplatz westlich der Münzenbergstraße.

2.503 Ew./12.2022 Kinderanteil 16,3 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	3,20	0,80	3,00	0,75	+ 0,20	+ 0,05	106,67

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Bestand

Der Friedhof liegt westlich der Umgehungsstraße. Die vorhandene Fläche ist zur Deckung des Bedarfes ausreichend. Es sind aber auch Erweiterungsflächen möglich. Der ältere Abschnitt hat durch seine großkronigen Bäume bereits parkartigen Charakter.

Es sind verschiedene Anlagen für die sportliche und sportlich-spielerische Erholung vorhanden. Der städtische Sportplatz befindet sich im Bereich Brückfeld. Er umfasst ein Großspielfeld sowie Tennisplätze. Daneben ist eine Sporthalle vorhanden. Weitere Tennisplätze mit Halle bestehen nördlich der Medenbachaue. Daneben gibt es südlich der Ortslage eine Reitsportanlage.

2.503 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	5,59	1,40	3,00	0,75	+ 2,59	+ 0,65	186,67

Tabelle: Versorgungsgrad Sportplätze - Bestand

Neben den Grünflächen sind die Auen des Medenbaches und seiner Seitenarme mit den bewaldeten Hängen Bereiche für die Nah- und Feierabenderholung. Sie sind siedlungsnahe Freiräume über die die Erholungsgebiete erschlossen werden. Darüber hinaus ist der Medenbach die innerörtliche Grünverbindung mit Vernetzung zur freien Landschaft.

Wasserflächen

Es gibt im Ortsbezirk sowohl Fließgewässer als auch Stillgewässer.

Der Medenbach und seine Zuflüsse sind in der freien Feldflur wenig überformt und natürlich. Die Ufer sind vielgestaltig, der Bewuchs ist soweit vorhanden standortgerecht. Die Oberläufe sind allerdings zeitweise trockenfallend. In der Ortslage ist der Medenbach stark beeinträchtigt und verbaut sowie durch die gärtnerische Nutzung bis an die Ufer bereits stark anthropogen geprägt.

Ein Tümpel befindet sich in der Medenbachaue im Süden der Ortslage. Er ist naturnah gestaltet, allerdings in der Aue nicht typisch. Daneben kommt ein kleiner naturnaher Tümpel im Wald nördlich der Bebauung vor.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Der Außenbereich ist in großem Umfang landwirtschaftlich genutzt.

Der Ackerbau überwiegt, teilweise finden sich Ackerrandstreifen oder temporäre Blühwiesen. Besonders in den Bachauen dominiert das intensive, artenarme Grünland. Insgesamt ist der Flächenanteil geringer als der der

Ackerflächen. Die Auen sind der Schwerpunkt der intensiven, artenarmen Weiden. Daneben liegt eine größere Anzahl zwischen westlichem Ortsrand und Umgehungsstraße. Es sind überwiegend Pferdekoppeln.

Des Weiteren gibt es eine Baumschulanbaufläche, eine kleine Weihnachtsbaumkultur sowie in geringem Umfang Obstbau in Form von Halb- und Niederstammkultur.

Landwirtschaftliche Flächen mit hohem ökologischem Wert liegen vor allem im Osten der Gemarkung. Bei den eingestreuten Strukturen handelt es sich häufig um Obstbaumreihen oder Gehölze aber auch um Gras- und Krautstreifen.

Überwiegend im Norden und Osten des Ortsbezirks befindet sich in größerem Umfang Wald, der allerdings weitgehend durch die Autobahn von der Bebauung abgeschnitten ist. Dabei handelt es sich einerseits um naturnahen Laubwald, andererseits in geringem Umfang um stark forstlich geprägten Wald. Neben dem dominierenden bodensauren Buchenwald ist der Eichen-Hainbuchen-Wald ebenfalls sehr weit verbreitet.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Es sind Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. In Teilen ist der Medenbacher Außenbereich gut strukturiert und besitzt eine hohe Vielfalt, überwiegend ist die Ausstattung aber weniger reichhaltig. Besonders viele Biotope finden sich zwischen Medenbachaue und Autobahn südlich der Ortslage. Die Talräume des Medenbaches und seiner Seitenarme bilden dabei das Grundgerüst des Vernetzungssystems.

Der Schwerpunkt an Biotopen sind die Streuobstwiesen. Sie sind nahezu in der gesamten Gemarkung vorhanden. Dabei sind junge neugepflanzte Bestände ebenso selten wie intakte gut gepflegte ältere. Ebenso häufig sind die Gehölzbestände trockner bis frischer Standorte sowie die extensiven Wiesen und Weiden frischer Ausprägung. Daneben besitzen die Auen vielfach eine große Dichte an verschiedenen Biotoptypen. Dazu gehören: Gehölze feuchter bis nasser Standorte, Röhrichtbestände, Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte sowie Wiesen wechselfeuchter und feuchter bis nasser Ausprägung. Im gesamten Ortsbezirk sind Ruderalfluren der verschiedenen Ausprägungen vorhanden. Ein Schwerpunkt der Ruderalvegetation mit beginnendem Gehölzaufwuchs sowie der trockenwarmen Ausprägung befindet sich auf den Böschungen entlang der Autobahn bzw. im Zusammenhang mit dem Bau der ICE-Trasse.

Neben den Flächen sind wenige lineare Strukturen in Form von straßenbegleitenden Baumreihen vorhanden. Die Häufig sind dagegen markante Einzelbäume. Sie prägen in besonderer Weise ihr jeweiliges Umfeld.

Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind in weiten Teilen der Gemarkung vorhanden.

Ökologisch bedeutsame Ortsränder sind zwischen Umgehungsstraße und Ortskern zu finden. Es handelt sich um reich strukturierte Gebiete mit einem Mosaik aus Streuobst, Weiden, Gärten und Gehölzen.

Im Ortsbezirk stehen der alte Ortskern sowie weite Teile des Außenbereiches unter dem Schutz des Landschaftsbildes. Der östliche den Medenbach begleitende Hang ist im Norden der Gemarkung überwiegend bewaldet. Die Autobahn ist hier eine markante Trennlinie im Wald. Der Bach prägt mit seinen Seitentälern das Landschaftsbild. Die typische Grünlandnutzung ist häufig nicht vorhanden, sondern durch Gärten ersetzt. Die Aue wird von einem schmalen westexponierten Hang flankiert, der gemeinsam mit dem gegenüberliegenden Riedel einen kleinen Talraum bildet. Die Kuppen von Hockenberg und Oberberg sind von Ackernutzung geprägt. Beide Kuppen gehen in unbewaldete, ackerbaulich genutzte Höhenrücken über. Die hohe Medenbach-Talflanke beginnt unter dem Oberberg und zieht sich bis zum Wickerbach hinunter. Die gegenüberliegende niedrige Talflanke zeigt ein leicht gewelltes Relief und setzt sich unter dem Hockenberg fort.

BEWERTUNG

Bauflächen

Der alte Ortskern mit den gut erkennbaren dörflichen Strukturen ist positiv zu bewerten und erhaltenswert. Die Kirche als Mittelpunkt im Ort verdient ebenso besonderen Schutz. Die neuere Siedlung im Bereich Oberberg ist weniger prägend und eher funktional ausgerichtet. Auffällig ist, dass die ursprüngliche Struktur mit Einzel- und Doppelhäusern zunehmend durch großformatigere Punkthäuser beeinträchtigt wird. Die Hochhäuser sowie die Zeilenbebauung im Norden passen von der Größe und Ausdehnung nicht zu den übrigen Vorortstrukturen. Allerdings sind die Gebäude in diesem Fall gut eingebunden und durch den Wald kaum negativ erkennbar.

Das kleine Misch- bzw. Gewerbegebiet An den drei Weiden ist ebenfalls gut in die Umgebung integriert. Eine Bebauung der Lücken ist denkbar. Allerdings sollte keine weitere Ausdehnung erfolgen.

Besonders positiv sind die gut durchgrünten Bereiche an den Ortsrändern sowie die großen innerhalb der Bebauung liegenden Gartenzonen.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Als sehr positiv sind die Klimaleitbahnen in der freien Landschaft zu bewerten, die überwiegend intakt und unverbaut sind. Sie können ihre Wirkung also ungehindert entfalten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Es ist absolut positiv zu bewerten, dass Auringen und Medenbach nicht zusammengewachsen sind, sondern der Talzug mit den begleitenden Hängen unbebaut geblieben ist.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die Täler des Medenbachsystems sind aufgrund der Luftleitfunktion unverzichtbar für die Belüftung und Abkühlung der Ortslage. Die hoch aktiven Kaltluftproduktionsflächen im Außenbereich sowie die frischluftproduzierenden Waldflächen speisen diese Struktur mit kühlen Luftmassen. Insofern sind diese Flächen ebenso als schützenswert zu bewerten.

In den Leitbahnen gibt es Beeinträchtigungen zum Beispiel durch Garten- und Lagerplatznutzungen. Negativ zu beurteilen ist auch, dass innerörtlich bereits Abriegelungen durch Bebauung bestehen, die zwar noch nicht sehr massiv sind, aber den Kaltluftstrom, besonders zu bestimmten Nachtzeiten, schwächen.

In der Ortslage bestehen aufgrund der Bevölkerungsstruktur (Einwohnerdichte und Anteil Hochaltriger) überwiegend geringe bis mittlere Empfindlichkeiten. Im Norden im Bereich Am Wald lassen sich punktuell auch hohe Empfindlichkeiten lokalisieren.

In Überlagerung mit den mittleren bioklimatischen Belastungen bestehen somit insgesamt auch nur niedrige bis mittlere Betroffenheiten für die Wohnbevölkerung Medenbachs. An der Raststätte gibt es keine Wohnbevölkerung. Insofern können dafür auch keine spezifischen bevölkerungsbezogenen Betroffenheiten abgeleitet werden. Dennoch halten sich dort Menschen auf, die von den Folgen des Klimawandels betroffen sind.

Verkehrsflächen

Medenbach ist gut in das überörtliche Straßennetz eingebunden. Es besteht eine Lärmschutzwand zum Schutz vor Beschallung von der Autobahn. Allerdings stellt die Autobahn eine deutliche Zäsur in der Landschaft dar und riegelt bis auf wenige Unterführungen die Ortslage vom Außenbereich im Osten ab. Dies bedeutet eine Einschränkung für den Arten- und Biotopschutz sowie für Freizeit- und Erholung. Die Umgehungsstraße L 3028 bildet die Grenze für die Bebauung und sollte nicht überschritten werden.

Durch die Ländchesbahn sowie die Busverbindungen ist eine gute Anbindung an den ÖPNV vorhanden. Durch die ungünstige Erreichbarkeit des Bahnhofs ist die Attraktivität allerdings stark eingeschränkt.

Ver- und Entsorgung

Viele der Versorgungsflächen sind versiegelt und überwiegend naturfern ausgebaut. Der Versiegelungsgrad ist hoch, die Durchgrünung gering.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Medenbach weist hinsichtlich der Versorgung mit Grün- und Parkanlagen deutliche Versorgungsdefizite auf. Bis auf einige kleinere sind keine Grünflächen vorhanden. Dieses Defizit kann durch die Nähe der landschaftlichen Freiräume, die jedoch nicht überall direkt zugänglich sind, minimiert werden. Es muss als starke Beeinträchtigung gewertet werden, dass die Erreichbarkeit der freien Landschaft zu Erholungszwecken sowohl in westlicher wie besonders auch in östlicher Richtung erschwert ist. Räumliche Defizite hinsichtlich der Spielflächenversor-

gung sind in geringem Umfang am südöstlichen Siedlungsrand zu verzeichnen, obwohl der quantitative Versorgungsgrad ebenso wie bei den Sportflächen erfüllt ist.

Weite Teile der Gemarkung sind als Vorrangfläche für landschaftsbezogene ruhige Erholung zu bewerten. Das Medenbachtal mit seinen Seitenarmen, das auch durch die Siedlung führt, ist als Landschaftsschutzgebiet Zone I gegenüber Freizeit- und Erholungsnutzungen hoch empfindlich. Es wird als Vorrangfläche für den Arten- und Biotopschutz eingestuft. Ebenso sind die geschützten Streuobstbestände östlich von Medenbach mit der höchsten Empfindlichkeitsstufe zu bewerten. Die landwirtschaftlichen und bewaldeten Areale sind für extensive landschaftsgebundene Erholungsformen geeignet. Sie sind durch bestehende Rad- und Wanderwege erschlossen. Entwicklungsflächen für intensive landschaftsgebundene Erholungsformen sind am westlichen Ortsrand sowie im Umfeld der Autobahnraststätte vorhanden. Eine Flächenverfügbarkeit für die Erholung ist für letztgenannten Bereich jedoch aufgrund der bestehenden Nutzungen nicht absehbar.

Innerörtlich sind intensive emissionsträchtige Erholungsformen innerhalb des Gewerbegebietes Drei Weiden östlich von Medenbach möglich, sofern hier Flächen verfügbar sind. Größere Grünflächen entlang des Medenbaches innerhalb der Bebauung sind für den Grünverbund von anderen Nutzungen freizuhalten.

Wasserflächen

Der Medenbach mit seinen Seitenarmen prägt den Ortsbezirk in besonderer Weise. Vor allem die naturnahen Abschnitte sind überaus positiv zu bewerten und als bedeutsame Landschaftselemente einzuschätzen. Lediglich im innerörtlichen Bereich besteht Aufwertungsbedarf. Hier sollten, soweit möglich, Verbesserungen erfolgen.

Die Teiche sind wenig wahrnehmbar und in ihrer naturnahen Ausprägung positiv zu bewerten. Allerdings ist die Lage in der Medenbachaue negativ und nicht standortgerecht. Es sollte kein Ansatz für weitere Teiche und Tümpel sein.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die landwirtschaftliche Nutzung ist nicht in allen Teilen standortgerecht, besonders die ackerbauliche Nutzung im Medenbachtal ist hier negativ zu erwähnen. Größtenteils werden die Böden mit hoher multifunktionaler Wertigkeit landwirtschaftlich genutzt.

Die landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert sind grundsätzlich positiv zu bewerten. Sie tragen zu einer Vielfalt der Landschaft bei und ermöglichen dennoch eine sinnvolle landwirtschaftliche Nutzung. Der Anteil dieser Bereiche ist im Ortsbezirk relativ gering, da die guten Böden überwiegend intensiv landwirtschaftlich genutzt werden.

Die Waldbestände sind überwiegend positiv zu bewerten. Die naturnahen Buchen- und Eichenwälder dominieren hier, nicht standortgerechte Vorkommen sind nur wenige vorhanden.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft geht es um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Teile des Medenbacher Außenbereiches sind geprägt durch eine Vielzahl ökologisch hoch bedeutsamer Strukturen. Besonders zu nennen ist hier die natürliche standortgerechte Vegetation in den Auen. Es handelt sich hierbei überwiegend um geschützte Lebensräume.

Neben den Auen sind die Streuobstwiesen von außerordentlicher Wertigkeit. Auch sie unterliegen einem außerordentlichen Schutz. Die Gehölzbestände sind ebenfalls von hoher Bedeutung für das Ökosystem und vielfach an den Hängen vorhanden. In den intensiver landwirtschaftlich genutzten Bereichen nimmt die Vielfalt und Dichte an besonderen Beständen deutlich ab.

Die linearen Strukturen sind von großer Bedeutung für die Vernetzung der wertvollen Biotope oder Trittsteine. Allerdings sind sie fast ausschließlich entlang von Straßen zu finden.

Im Ortsbezirk sind in großem Umfang Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit vorhanden, die es unbedingt zu schützen gilt. Diese Flächen sind sehr wertvoll für die landwirtschaftliche Nutzung.

Die ökologisch bedeutsamen Ortsränder sind bemerkenswert, da sie die Siedlung sehr gut in die freie Landschaft einbinden. Darüber hinaus sind sie wichtige Zonen für ortsnahe ruhige, extensive Erholung.

Der Medenbach ist als landschaftliche Leitlinie sowohl nördlich als auch südlich der Ortslage wahrnehmbar. Es ist negativ zu beurteilen, dass dies innerhalb der Bebauung aufgrund der nicht standortgerechten Nutzungen nicht der Fall ist. Darüber hinaus ist es negativ, dass die Seitentäler durch Bahn und Autobahn abgeriegelt und so nicht mehr als gesamtes System erkennbar sind. Die Riedel sind visuell markante Erscheinungen im Medenbacher Landschaftsbild, da sie sich weit über die Medenbachaue erheben. Dies gilt besonders für die auffälligsten Kuppen Hockenberg und Oberberg. Umso gravierender ist die Störung durch die hohen Wohnhäuser im Norden der Ortslage. Hier wurde der Siedlungsrand bereits deutlich überschritten. Die Tennishalle beeinträchtigt das Landschaftsbild über der Mündung des Flutgrabens in den Medenbach. Dadurch entsteht ein unharmonischer Ortsrand. Die Ackernutzung ist für die Höhenrücken im Ortsbezirk typisch und erhaltenswert. Typisch für die hohe Talflanke ist der Wechsel von Ackernutzung und Streuobst während die niedrige Talflanke hauptsächlich von Acker geprägt ist.

KONFLIKTE, DEFIZITE

In Medenbach bestehen einige Konflikte, die im Folgenden kurz aufgezeigt werden.

Klima:
- die bedeutsame innerörtliche Luftleitbahn ist teilweise bereits bebaut und bildet eine Barriere

Freizeit und Erholung:
- Freizeitgärten innerhalb der Medenbachaue mit Beeinträchtigung der unmittelbaren Ufer (LSG Zone I/Klimaleitbahn)
- Friedhof mit erschwerter Zugänglichkeit durch Barrierewirkung (Ortsverbindungsstraße)
- fehlende Grün- und Wegevernetzungen im Talverlauf des Medenbaches durch die Ortslage
- Barrierewirkungen durch die Autobahn zwischen Ortslage und Erholungsflächen im Osten der Gemarkung

Gewässer:
- die Bäche sind innerhalb der Bebauung stark beeinträchtigt
- das Gewässersystem ist durch Autobahn und Bahnlinie unterbrochen

Landschaftsbild:
- die großformatige Bebauung ist für den Ortsteil überdimensioniert
- großflächige bauliche Anlage (Tennishalle) am östlichen Ortsrand

PLANUNG

Bauflächen

In Medenbach sind besonders der alte Ortskern in seiner Struktur mit der Kirche sowie die gut durchgrünten Siedlungsbereiche zu schützen. Der alte Ortskern ist aus Gründen des Landschaftsbildes und des Denkmalschutzes erhaltenswert. Umnutzungen können zwar stattfinden, dabei muss aber die Struktur erhalten bleiben. Die gut durchgrünten Siedlungsgebiete sind aus Sicht des Klimas aber auch des Arten- und Biotopschutzes schützenswert. In den so gekennzeichneten Flächen ist keine weitere Bebauung vorzusehen.

Flächenkulisse FNP: Es sind mehrere Bauflächenerweiterungen vorgesehen. Eine reicht bis nach Auringen wird aber in Medenbach beschrieben. Aus landschaftsplanerischer Sicht wird hier für die nächsten Jahre kein Potenzial für weitere Siedlungsflächenentwicklungen gesehen. Der Ortsbezirk ist in der Vergangenheit bereits in großem Umfang gewachsen, die derzeitigen Grenzen sollten nicht überschritten werden.

Eine Erweiterung (M-1) westlich der Umgehungsstraße auf den Medenbach begleitenden Hängen sollte nicht verfolgt werden. Aus landschaftsplanerischer und ökologischer Sicht ist eine bauliche Erweiterung in diesem Bereich grundsätzlich abzulehnen. Die Tatsache, dass dort bereits ein Betrieb vorhanden war, sollte kein Argument für einen weiteren Siedlungsansatz sein. Ebenso ist die Nähe zur Ländchesbahn keine ausreichende Begründung. Ein Überschreiten der Umgehungsstraße sollte nicht erfolgen, diese würde dann als Straße durch die Besiedlung eine hohe Verkehrs- und Lärmbelastung bringen. Letztendlich würde ein neuer Ortsteil entstehen ohne Anbindung an Medenbach oder Auringen. Wertvolle Ackerböden müssten in Anspruch genommen werden, was zu einem hohen Ausgleichserfordernis führen würde. Eine bedeutende Luftleitbahn (siehe auch INKEK, 2022) würde tangiert, eine freizuhaltende Fläche bebaut. Ein Zusammenwachsen von Medenbach und Auringen ist aus klimatischer Sicht unbedingt zu vermeiden, weil sich der Barriereeffekt in der Luftleitbahn erhöhen würde. Der vorhandene ohnehin schon enge Korridor ist unbedingt zu erhalten.

Die Abrundungsflächen (M-2 und M-4) sind aus landschaftsplanerischer Sicht abzulehnen. Es handelt sich hier um einen wertvollen gewachsenen Ortrand mit hoher Klimasensibilität. Des Weiteren sollten dort aus bodenschutzrechtlichen und Landschaftsbildgründen sowie aufgrund der Starkregenthematik keine Bauflächen entstehen. Daneben ist die Erschließung grundsätzlich als problematisch bzw. für die wenigen Gebäude sehr aufwendig anzusehen. Darüber hinaus ist der Bereich durch den Lärm der Umgehungsstraße belastet. Für die Fläche M-4 gilt zusätzlich, dass die Bebauung noch weiter an die Umgehungsstraße rücken würde und der Ortsrand gänzlich zerstört wäre. Außerdem geht es um einen trockenen, mageren Standort, auf dem sich bereits heute eine interessante Vegetation entwickelt hat. Aufgrund der hohen Wertigkeit des westlichen Ortsrandes darf dort keine Bebauung erfolgen. Es muss zwingend die vorhandene Pufferzone erhalten bleiben, um die Wohlfahrtswirkungen dieses Gebietes für den Ortskern nicht zu vernichten.

Eine Bebauung der Fläche M-5 ist aus landschaftsplanerischer und ökologischer Sicht kritisch zu sehen. Sollte die am südlichen Ortsrand vorgesehene Umgehungsstraße umgesetzt werden, wäre eine neue Siedlung komplett von der Ortslage abgeschnitten. Allerdings ist die Anbindung auch bereits heute ungünstig. Erschwerend kommt hinzu, dass ein Großteil der Fläche bereits bebaut, der restliche Anteil topographisch nicht geeignet ist und zudem teilweise in einer kleinen Kaltluftleitbahn liegt. Hochwertige landwirtschaftliche Flächen sowie ein bedeutsamer Naherholungsraum gehen verloren. Aus Sicht des Landschaftsbildes kann diese Bebauung nicht befürwortet werden da es sich teilweise um eine Schutzzone handelt. Zudem sind es Kaltluftproduktionsflächen, die den Kaltluftvolumenstrom des Medenbachtals speisen.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die bedeutsamen intakten Klimaleitbahnen sind unbedingt zu schützen und von Umnutzungen freizuhalten. Es dürfen keine weiteren Barrieren entstehen, die Beeinträchtigungen dürfen nicht weiter voranschreiten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Der Bereich mit dieser Kennzeichnung liegt zwischen Auringen und Medenbach. Ein Zusammenwachsen der beiden Ortsteile ist aus klimatischen Gesichtspunkten wegen der thermischen und luftleitenden Empfindlichkeit, aber auch aus Sicht von Naturschutz und Landschaftsbild unbedingt zu verhindern. Das Freihalten der Klimaleitbahn hat eine sehr hohe Priorität. Eine bauliche Erweiterung muss hier zwingend unterbleiben.

Planungsrelevante stadtklimatische Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die günstigen Klimafunktionen der Kaltluftentstehung und der Kaltluftleitung in der freien Landschaft Medenbaches sind zu erhalten. Dies betrifft insbesondere die Luftleitbahn des Medenbachsystems und der kaltluftproduzierenden Landwirtschafts- und Waldflächen.

Die wenigen in den Klimaleitbahnen vorhandenen Barrieren stellen derzeit noch keine große Beeinträchtigung dar, dennoch dürfen sie nicht vergrößert werden. Bei Nutzungsaufgabe oder Umnutzung ist hier der Klimaaspekt in den Vordergrund zu stellen und wenn möglich sollte unbedingt ein Rückbau zur naturnahen Aue erfolgen. Ein Ansatz für weitere bauliche Nutzung muss unbedingt unterbleiben.

In den Wohngebieten ist der thermische Komfort und die Luftventilation zu sichern bzw. zu verbessern. Innerhalb der Besiedlung, vor allem im alten Ortskern und an der Raststätte an der A 3 sind Klimaanpassungsmaßnahmen zu planen. Gegensteuernde Maßnahmen können hilfreich sein. Beispiele sind Entsiegelungen und Begrünungen, aber auch technische Maßnahmen wie das Einbringen von Sonnensegeln und das Errichten von Trinkbrunnen und sonstigen Wasserelementen. Allerdings sind im Moment noch keine Gebiete mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen vorhanden.

Verkehrsflächen

Die starken Zerschneidungseffekte durch Autobahn und Umgehungsstraße sind weiter zu minimieren. Die Durchgänge sind weiter zu öffnen und für Freizeit und Erholung besser zu gestalten. Es ist außerdem zu prüfen, inwieweit eine Grünbrücke für Wildtiere sinnvoll ist.

Die Ländchesbahn ist als ein Teil des ÖPNV-Systems in Wiesbaden zu betrachten und sollte in ihrer Funktion nicht überbewertet werden. Keinesfalls kann sie als Argument für eine Bebauung in ökologisch ungeeigneten Lagen dienen. Vielmehr sollte eine Stärkung der Buslinien besonders zu den Nachbarorten im Ländchen ohne Umweg über die Innenstadt erfolgen. Dies kann durch Rufbusangebote mit kleinen Fahrzeugen ergänzt werden.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Derzeit bestehen Defizite in der Ausstattung mit Grün- und Parkanlagen sowie bei der räumlichen Erreichbarkeit von Spielplätzen.

Folgende Planungsflächen werden bereitgestellt:

Aufwertung und Verbesserung des Grünsystems

- extensive, naturnahe Grünanlage als Grünzug innerhalb der Ortslage in der Futterwiese, Verlagerung intensiver Nutzungen (wohnungsferne Gärten, Lagerplätze) aus der Talaue (ca. 1,11 ha)
- Grünanlage am östlichen Ortsrand in Verbindung mit wohnungsfernen Gärten (ca. 0,54 ha)

2.503 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	8,27	2,07	9,00	2,25	- 0,73	- 0,18	92,00

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Durch Umsetzung der Planung kann eine etwas über 100 %ige Deckung erreicht werden.

Für den Friedhof werden die Erweiterungsflächen zeitnah benötigt. Ein entsprechendes Areal ist als Planung gekennzeichnet.

Spielplätze

- Erhalt des Spiel- und Bolzplatzes im Medenbachtal und des Spielplatzes am nördlichen Ortsrand trotz Konflikten
- neuer Spielplatz im alten Ortskern neben dem Heimatmuseum gemäß Bebauungsplan (ca. 0,05 ha)
- neuer extensiver Spielplatz am südlichen Ortsrand zum Ausgleich des räumlichen Versorgungsdefizits (ca. 0,06 ha)

2.503 Ew./12.2022 Kinderanteil 16,3 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	3,64	0,91	3,00	0,75	+ 0,64	+ 0,16	121,33

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Planung

Sportflächen

- Erhalt des Sportplatzes am östlichen Ortsrand
- Erhalt der Tennishalle trotz Konflikt aufgrund guter Einbindung

Da für die Sportflächen bereits jetzt eine Versorgung von fast 200 % besteht, sind keine neuen Sportflächen geplant. Es gilt für den Versorgungsgrad somit die Tabelle Bestand.

Wohnungsferne Gärten

- Erweiterung der Bestandsflächen am westlichen Ortsrand nach Süden gemäß rechtskräftigem Bebauungsplan, Ersatzstandort für Verlagerungsflächen südlich des Ortskerns im Medenbachtal
- Gartenflächen am östlichen Ortsrand (Brückfeld) in Verbindung mit geplanter Grünanlage, Gestaltung als durchgängiger Kleingartenpark zur Verlagerung von Gärten aus den Auen

Ergänzung des Wegenetzes

- Ergänzung des Wanderwegenetzes mit Einbindung des Hockenbergs und besserer Anbindung an die Siedlung
- Erweiterung des Wanderwegenetzes mit Anbindung des Oberbergs als attraktiven Aussichtspunkt, Anbindung an die benachbarten Ortslagen Breckenheim, Wildsachsen und Bremthal

Die ausreichende Versorgung wird bei Umsetzung der geplanten Maßnahmen erreicht. Auch das räumliche Defizit hinsichtlich der Versorgung mit Spielplätzen kann kompensiert werden.

Weitere Standortpotenziale sind vorhanden und können bei Bedarf aktiviert werden.

Die wesentliche, prägende Grünvernetzung im Ortsbezirk stellt der Medenbach mit seinen begleitenden Grünflächen (Grünanlagen, Spielplatz, wohnungsferne Gärten) dar, die jedoch im Ortskern durch die dichte Bebauung unterbrochen ist. Dieser wichtige Grünzug verläuft von Auringen über Medenbach in Richtung Breckenheim – Hofheim. Zwischen dem östlichen Ortsrand von Medenbach und dem Waldrand verläuft darüber hinaus ein durchgehender Grünzug entlang eines Seitenbaches zum Medenbach.

Wasserflächen

Die vorhandenen Fließgewässer sind mit ihrem 10 m Gewässerrandstreifen zu schützen. Eine Verschlechterung darf nicht erfolgen. Dies gilt besonders in der freien Landschaft. Daneben ist die Aufwertung in beeinträchtigten Abschnitten ein bedeutendes Ziel. Dies gilt für den Medenbach in der Ortslage und im Bereich Futterwiese bzw. im Zusammenfluss mit dem Seitenbach. Hier sollten die nicht standortgerechten Nutzungen wie die Lagerplätze und die Gärten verlagert werden. Stattdessen ist eine Umwandlung in eine naturnahe Aue anzustreben. Dabei können im nördlichen Teil auch extensive Erholungselemente wie Wege oder Bänke vorgesehen werden. Eine Umwandlung von Äckern in standortgerechtes Grünland sollte ebenfalls erfolgen. Die Aufwertung innerhalb der Ortslage wäre, soweit möglich, wünschenswert. Allerdings ist die Realisierung sehr schwierig und sicherlich nur abschnittsweise möglich. Es sollte jedoch jede Chance für eine Renaturierung genutzt werden.

Die vorhandenen naturnahen Stillgewässer sind zu schützen. Sie sind in Wiesbaden ein seltener Biotoptyp und deshalb äußerst schützenswert. Allerdings sind sie in der Aue nicht standortgerecht. Deshalb sollten dort keine weiteren Stillgewässer entstehen.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Im Westen der Gemarkung und im Brückfeld sind aufgrund der hochwertigen Böden sehr gute Bedingungen für die Landwirtschaft vorhanden. Aber auch im übrigen Außenbereich sind landwirtschaftliche Nutzflächen zu erhalten. Da die Voraussetzungen für landwirtschaftliche Nutzungen hier grundsätzlich sehr gut sind, genießen sie eine hohe Priorität und einen grundlegenden Schutz. Ein Verlust an hochwertiger Nutzfläche ist zu verhindern. Daneben ist die Förderung der standortgerechten Landwirtschaft besonders in den Auen durch Umwandlung der Ackerflächen in Grünland bedeutendes Ziel.

Der Erhalt und die Entwicklung der landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert, ohne die landwirtschaftliche Nutzung einzuschränken, ist ebenfalls von hoher Bedeutung. Dies gilt vor allem für das Areal östlich der Autobahn. In Absprache mit den Landwirten könnten in der gesamten freien Landschaft weitere Maßnahmen für den Natur- und Artenschutz umgesetzt werden. Denkbar sind Einzelbäume, Baumreihen oder auch temporäre Blühstreifen.

Besonderen Schutz genießen die naturnahen Waldbestände im Norden und Osten der Gemarkung. Es handelt sich überwiegend um wertvolle naturnahe Laubwälder. Aufforstungsflächen und Nadelwaldbestände sind nur wenige vorhanden, eine Umwandlung in einen naturnahen Zustand ist langfristig anzustreben. Im Süden ist eine größere Fläche für naturnahe Waldentwicklung, am besten durch Naturverjüngung, möglich.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft geht es um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Da sie eine sehr hohe Bedeutung für Natur und Landschaft besitzen sind sie außerordentlich schützenswert.

In Medenbach sind die wertvollen Strukturen die naturnahen Talräume des Medenbaches mit seinen Seitenarmen, die auch das Grundgerüst des Vernetzungssystems bilden. Vor allem die vernässten Flächen in den Tälern der Bäche sind sehr wertvoll und schützenswert. Daneben sind die Streuobstbestände sowie die hangbegleitenden Gehölze von hoher Bedeutung. Diese sind im gesamten Ortsbezirk zu finden, wobei ein Schwerpunkt entlang der Autobahn liegt. Die wertvollen Strukturen bilden ein vielfältiges Mosaik und sind deshalb in ihrer Gesamtheit schützenswert. Sie haben eine besondere Wertigkeit im Übergang vom Wald zur intensiveren Ackerlandschaft.

Lineare Strukturen, die eine große Wertigkeit für die Vernetzung haben, sind bisher nur wenige vorhanden. Hier ist eine Ergänzung, vor allem in den intensiver landwirtschaftlich genutzten Flächen, erforderlich. Vornehmlich im westlichen Außenbereich ist die Dichte an Biotopen eher gering und eine Vernetzung umso wichtiger. Es sind

sowohl Baumreihen als auch Gras- und Krautflurstreifen denkbar oder aber flexibel wechselnde Blühstreifen. Die lineare Darstellung in der Karte stellt nur den grundsätzlichen Bedarf dar. Die genaue Lage ist mit den Landwirten vor Ort abzustimmen.

Die Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind in Medenbach in großem Umfang vorhanden und überaus schützenswert. Diese Flächen dürfen für eine bauliche Nutzung nur in Ausnahmefällen in Anspruch genommen werden. Bei Inanspruchnahme entsteht ein hohes Ausgleichserfordernis.

Die ökologisch bedeutsamen Ortsränder sind nur noch selten vorhanden und absolut zu schützen. Eine Inanspruchnahme, wie derzeit geplant, sollte unbedingt unterbleiben. Hier wird wertvolles Kulturgut zerstört, das nicht ohne weiteres ersetzbar ist. Neben dem hohen ökologischen Wert besitzen sie eine besondere Bedeutung für Freizeit und Erholung, das Landschaftsbild sowie ein gesundes Wohnumfeld. Es handelt sich um historisch gewachsene Bereiche, die früher alle Ortsteile eingebunden haben. Dort wo sie nicht vorhanden sind und es möglich ist, sind sie neu zu entwickeln.

Verschiedene Gebiete in Medenbach unterliegen dem Schutz des Landschaftsbildes. Hierzu zählt der alte Ortskern, obwohl hier bereits Veränderungen stattgefunden haben. Der Erhalt der dörflichen Struktur steht im Vordergrund. Daneben ist der Schutz der bewaldeten Hänge von Bedeutung. In den Bachtälern ist die Verlagerung der Gärten und Lagerplätze sowie die Entwicklung von naturnahen Auen Planungsziel aus Sicht des Landschaftsbildes. Für die Riedel gilt der Schutz bzw. die Entwicklung von Ackerflächen als bedeutsam. In den Bereichen Oberberg und Hockenberg als markante Kuppen ist die Entwicklung von Wiesenflächen mit einzelnen Bäumen oder Baumgruppen Planungsziel. Hiermit soll nicht nur die horizontbildende, weithin sichtbare Landschaft geschützt werden, sondern auch der Fernblick erhalten bleiben. Für die hohe Talflanke gilt der Schutz der Streuobstbestände sowie der Erhalt und die Entwicklung der Gehölze. Besonders an den Siedlungsrändern ist die Entwicklung von Gehölzstrukturen zur Ortsrandeinbindung erforderlich. Für die niedrige Talflanke hat der Schutz der Ackerflächen Priorität.

BRECKENHEIM



2.23 Breckenheim (34)

Der 1977 im Zuge der Gebietsreform nach Wiesbaden eingemeindete Ortsteil Breckenheim befindet sich ca. 9,5 km östlich von der Wiesbadener Innenstadt entfernt. Der Kern des alten Ortes liegt im Klingenbachtal, naturräumlich im Grenzbereich zwischen dem Igstadter Feld und dem Klingenbach-Hang, neuere Siedlungsstrukturen ziehen sich östlich den Klingenbach-Hang hinauf. Der nördliche Teil der Breckenheimer Gemarkung gehört zum Eppstein-Hornauer Vortaunus bzw. zum Eppsteiner Horst. Neben dem eigentlichen Ort grenzt südlich etwas abseits die Gerbermühle an, die ursprünglich aus einer Ansammlung von Gärtnereien entstanden ist.

Die Landschaftsstruktur wird, neben den Kuppen und Riedeln im Norden weiterhin vom Talzug des Klingenbaches mit dem Rohrgraben bestimmt. In der westlichen Gemarkung prägen die Talzüge von Medenbach und Wickerbach die Landschaft.

Die Vielseitigkeit der Landschaft mit den abwechslungsreichen Strukturen von Topographie und Nutzung bietet einen überdurchschnittlichen Erholungswert und macht Breckenheim zu einem bevorzugten Wohnort. Lediglich die Bündelung verschiedener Verkehrstrassen (ICE, Autobahn, Umgehungsstraße) westlich des Ortes beeinträchtigt durch den Lärm den Erholungswert.

BESTAND

Bauflächen

Breckenheim ist eine reine Wohngemeinde mit nur wenig gewerblicher Ansiedlung. Daher ist die Siedlungsstruktur relativ homogen. Es sind nur wenige Biotoptypen der Bebauung vorhanden.

Der alte, kaum noch durch Landwirtschaft geprägte Ortskern zieht sich entlang der Alten Dorfstraße und der Löffelgasse. Nördlich an den alten Ortskern schließt der verstädterte Ortskern zwischen Karl-Albert-Straße und Alter Dorfstraße an.

An den Ortskern grenzen überwiegend östlich und nördlich Einzel- und Doppelhausbebauungen an, kleinere Areale sind auch am westlichen Ortsrand anzutreffen. Reihenhausbebauung steht hauptsächlich zwischen der Straße Auf der Ahl und der Pfingstbornstraße, kleinere Bereiche mit Reihenhäusern finden sich verstreut im Siedlungsgebiet.

Zeilenbebauung ist in Breckenheim nur an zwei Stellen an der Rieslingstraße und am Scheuerling anzutreffen.

Großformenbebauung und Großkomplexe gibt es wenige in Breckenheim, meist sind es Gebäude öffentlicher Einrichtungen (Kirche, Sporthalle, Bürgerhaus) bzw. Gebäude für den Einzelhandel.

Industrie- und Gewerbeflächen sind kaum vorhanden, lediglich einen Betrieb an der Rieslingstraße, den neuen Einkaufsmarkt sowie mittlerweile gewerblich genutzte Gebäude an der Gerbermühle.

Einzelgebäude, Aussiedlerhöfe, landwirtschaftliche Gebäude und sonstige Wohnplätze gibt es hauptsächlich im westlichen und nördlichen Bereich, hierbei handelt es sich überwiegend um Aussiedlerhöfe, teilweise mit Pferdehaltung. Landwirtschaftlich genutzte Hallen finden sich am südlichen Ortsrand und an der Hellgasse.

Wenige Lager- und Abstellplätze liegen verstreut in der freien Landschaft in Ortsrandnähe und an der Gerbermühle, meist handelt es sich um Lagerplätze für landwirtschaftliche Geräte.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Innerhalb des Ortes kommt es durch die dichte Bebauung zu Beeinträchtigungen. In einem Teil des Ortskerns sowie in der verdichteten Reihenhausbebauung in der Siedlung Auf der Ahl befinden sich Gebiete mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen. Derzeit sind es aber noch relativ wenige Bereiche.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchlässigkeit achten

Der Ortskern bildet eine Barriere in der Frischluftleitbahn aus dem Klingenbachtal. Am nördlichen Ortsrand bestehen geringe Beeinträchtigungen durch Baulichkeiten in der Leitbahn des Rohrgrabens.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die Luftleitbahnen im Außenbereich sind überwiegend intakt und unverbaut.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Der Bereich zwischen Ortslage und Gerbermühle sollte wegen der Neigung zur Temperaturzunahme aus klimatischen Gründen von Bebauung freigehalten werden.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Durch die Wald- und Landwirtschaftsflächen in der freien Landschaft besitzt der Ortsbezirk einen hohen Anteil an Kalt- und Frischluftentstehungsflächen. Diese speisen zahlreiche Luftleitbahnen (Medenbach, Klingenbach, Wickerbach, Rohrgraben) mit kühlen Luftmassen. Da sie auf Breckenheim und weitere bebaute Gebiete (u.a. Wallau) gerichtet sind, tragen diese Flächen und Strukturen entscheidend zur Abkühlung und Belüftung der Ortslagen bei. Das große Kaltluftvolumen dieses Wirkgefüges ist auch durch quantitative Klimasimulationen bestätigt und in der Klimaanalysekarte dokumentiert worden (INKEK, 2022). In den bebauten Ortslagen ist die Leistungsfähigkeit der Luftleitstrukturen durch die Versiegelung und Oberflächenrauhigkeit allerdings reduziert.

Im Ortskern und im Bereich der Pfingstborn- und Altmühlstraße zeigen sich bereits stärkere Erwärmungstendenzen. In den übrigen Siedlungsteilen ist das thermische Verhalten eher moderat.

Auch die statistischen Berechnungen des Deutschen Wetterdienstes (KLIMPRAX, 2017) in Bezug auf die jährlich auftretenden Tropennächte spiegeln diese Verhältnisse wider. So ist am Wickerbach (Höhe Gemarkungsgrenze zu Nordenstadt) und am Klingenbach (östlich des Friedhofs) aktuell mit 2 Tropennächten im Jahr zu rechnen. Im alten Ortskern (an der ev. Kirche) ist von jährlich 8 Tropennächten auszugehen. Die Auswirkungen des Klimawandels werden nach den Berechnungen des Deutschen Wetterdienstes für die zukünftige Klimaperiode 2031 bis 2060 durch eine Zunahme an Tropennächten spürbar. So werden die Tropennächte am Wickerbach (Hof Ewigsborn) auf voraussichtlich 11 Ereignisse steigen. Für den alten Ortskern (an der Hellgasse) wurden 24 Tropennächte simuliert. Insofern wird die bioklimatische Belastung auch in Breckenheim zunehmen. In Tropennächten ist die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt, weil die Temperaturen nicht unter 20° C fallen.

Verkehrsflächen

Der Ortsbezirk ist über drei klassifizierte Straßen zu erreichen, die aus allen Himmelsrichtungen auf den Ort zulaufen. Durch die neue Umgehungsstraße am westlichen Ortsrand führt die L 3017 nicht mehr durch den Ortskern. Am westlichen Ortsrand zerschneidet die 6-spurige Autobahn A 3 die Landschaft.

Wirtschaftswege in unterschiedlicher Befestigung durchziehen die agrarisch genutzte Landschaft, wobei der Anteil un- bzw. teilversiegelter Wege höher ist.

Aufschüttungen als Lärmschutzwall sind im Zuge der ICE-Trasse am westlichen Ortsrand entstanden. Eine Kombination von Lärmschutzwall und Lärmschutzwand befindet sich zwischen der Autobahn und der Siedlung Gerbermühle. Östlich der Umgehungsstraße ist ein Lärmschutzwall zur Reduzierung der Lärmbelastung aufgeschüttet und bepflanzt worden.

Parallel zur Autobahn verläuft die ICE Trasse Frankfurt - Köln, die teilweise unterirdisch geführt ist.

Ver- und Entsorgung

Es gibt einige Flächen für Ver- und Entsorgung, dabei handelt es sich um Einrichtungen der ICE-Trasse, meist sind es Rettungsplätze. Ferner finden sich drei Regenrückhaltebecken westlich der Autobahn.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Breckenheim sind sowohl öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden.

Wohnungsferne Gärten sind überwiegend an die Ortsränder angegliedert. Im Ortsbezirk gibt es einige Gärten, die den Charakter von Grabeland haben, diese liegen überwiegend im Klingenbachtal am südlichen Ortsrand.

Den überwiegenden Teil bilden die Freizeit- und Dauerkleingärten, die sich hauptsächlich an die Ortsränder angliedern. Lediglich kleinere Bereiche liegen am nördlichen Abschnitt des Rohrgrabens. Generell sind die Gärten in den verschiedenen Ausprägungen vorhanden, von intensiv bis extensiv genutzten, zum Teil sogar brach gefallenen Gärten sowie Obstgärten.

Größere Hausgärten gibt es verstreut innerhalb des Ortskerns und am westlichen bzw. südwestlichen Ortsrand.

In Breckenheim verfügt über ein Freizeitgelände, die Pfingstbornanlage, am nordöstlichen Ortsrand. Hier finden sich auch Grillplätze innerhalb des Freizeitgeländes.

Eine sonstige Grünfläche liegt im Bereich Lochweg nördlich von Breckenheim. Sie ist mit einer Schutzhütte, Freiflächen und Sitzgelegenheiten ausgestattet und durch eine wunderschöne Aussicht gekennzeichnet.

3.312 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	4,35	1,44	9,00	2,98	- 4,65	- 1,54	48,32

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Bestand

Es gibt drei Spielplätze, deren Standorte so gewählt sind, dass fast alle Siedlungsteile Spielmöglichkeiten in erreichbarer Umgebung (Radius 500 m) haben. Sie liegen in der Ortsmitte und in der nördlichen Reihenhausbebauung. Lediglich der nördliche Siedlungsteil an der Karl-Albert-Straße ist außerhalb der Erreichbarkeit. Allerdings reichen die relativ kleinen Spielplätze nicht für eine flächenmäßig ausreichende Versorgung. Der größte Spielplatz befindet sich am südwestlichen Rand der Pfingstbornanlage. Weitere Spielmöglichkeiten sind auf dem Gelände der Schule.

3.312 Ew./12.2022 Kinderanteil 16,0 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	1,00	0,33	3,00	0,99	- 2,00	- 0,66	33,33

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Bestand

Der Ortsbezirk verfügt über einen Friedhof am Südrand der Siedlung, der durch eine recht hohe Anzahl bereits älterer und großer Bäume einen wichtigen Beitrag zur Ortsrandgestaltung leistet. Er wurde der Kategorie sonstiger Friedhof zugeordnet.

Sportanlagen sind einige vorhanden, die den Bedarf vollständig abdecken. Größere Sportplätze gibt es an der Sport- und Kulturhalle am nördlichen Siedlungsrand (Umgestaltung 2023). Hier liegt auch einer der zwei Tennisplätze, der zweite ist in der Aue des Rohrgrabens an der Pfingstbornstraße. Breckenheim verfügt über zwei Reitplätze, der eine befindet sich am Reiterhof nördlich der Siedlung, ein kleinerer grenzt nördlich an die Gerbermühle. Einen Hundeübungsplatz gibt es in der Wickerbachaue im Mündungsbereich mit dem Medenbach.

3.312 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	3,86	1,28	3,00	0,99	+ 0,86	+ 0,29	129,29

Tabelle: Versorgungsgrad Sportplätze – Bestand

Durch die vorhandene Sport-/Mehrzweckhalle, die rechnerisch nicht berücksichtigt wurde, erhöht sich der Überschuss geringfügig.

In Breckenheim gibt es eine Fläche mit einer Kleintierzuchtanlage, sie befindet sich nördlich der Hellgasse am westlichen Ortsrand.

Die Versorgung mit Grün- und Parkanlagen sowie mit Spielplätzen weist erhebliche Defizite auf.

Wasserflächen

Die Gemarkung wird von einigen Bächen durchflossen, die das Relief geprägt haben bzw. noch prägen. Als wenig überformter, natürlicher Bach durchfließt der Klingenbach vom Norden kommend Breckenheim. Im Siedlungsgebiet war er stark anthropogen geprägt und naturfern, allerdings wurde er 2023 renaturiert. Am

Ortsausgang ist er überformt aber recht naturnah, weiter südlich hat er wieder einen natürlichen Charakter. Der Rohrgraben ist in den Oberläufen zeitweise trockenfallend, erst oberhalb der Pfingstbornanlage führt er ständig Wasser. Ab der Tennisanlage verläuft er verrohrt. Der natürlich verlaufende Medenbach ist lediglich im Bereich der Autobahn stark anthropogen geprägt. Auch der Wickerbach durchfließt die Gemarkung in einem recht naturnahen Zustand und vereint sich mit dem Medenbach oberhalb der Gerbermühle.

Stillgewässer kommen nur in Form eines Teiches vor. Der Teich auf einem Gelände nahe der Gerbermühle ist stark anthropogen geprägt.

Ungefasste Quellen stellen sich überwiegend in Form von Quellsümpfen am Rohrgraben und an einer Stelle östlich des Klingenbaches dar. Unterhalb des kleinen Quellsumpfes befindet sich eine in Beton gefasste Quelle.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die freie Landschaft von Breckenheim ist mit Ausnahme der nördlichen Waldgebiete durch landwirtschaftliche Nutzflächen strukturiert. Die Nutzungsintensität ist bei den unterschiedlichen Flächen sehr verschieden.

Nördlich, westlich und südlich vom Ort sind die Schwerpunkte ackerbaulicher Nutzung, östlich sind lediglich einige Ackerflächen an der Gemarkungsgrenze anzutreffen. Ein Acker mit Ackerwildkrautflur befindet sich an der L 3017. Äcker liegen ansonsten verstreut zwischen Obstwiesen, Grünland und anderen Nutzungen. Im Klingenbachtal und im Oberlauf des Rohrgrabens gibt es zwei Wildäcker.

Einige Flächen intensiv genutzten, artenarmen Grünlands liegen verstreut in den Bachauen, aber auch in den Streuobstgebieten. Intensive, artenarme Weiden gibt es überwiegend in der Nähe der Reiterhöfe in den Auen von Klingenbach und Wickerbach.

Durch das kleinteilige Nutzungsmosaik können Bereiche nördlich und südwestlich der Ortschaft als Landwirtschaft mit hohem ökologischem Wert bezeichnet werden.

Erwerbsgartenbau spielt kaum eine Rolle. Anbauflächen im Freiland sind überwiegend an der Gerbermühle zu finden. Hier gibt es auch Bereiche mit Erwerbsgartenbau mit Gewächshäusern Ein kleineres Areal liegt am westlichen Ortsrand, es ist allerdings verbracht.

In Breckenheim gibt es eine Baumschule mit einer Anbaufläche im Freiland. Es handelt sich um durchgewachsene Forsythien, ein Relikt einer Baumschule an der Gerbermühle. Dort findet sich auch ein überalterter Bestand an Blaufichten, eine ehemalige Weihnachtsbaumkultur. Eine weitere steht oberhalb des Zusammenflusses von Medenbach und Wickerbach.

Obstbau mit Halb- und Niederstammkulturen spielt kaum eine Rolle. Einige Flächen liegen verstreut in Siedlungsnähe, drei weitere an der Klingenmühle.

Wald ist in der nördlichen Gemarkung vorhanden. Im Oberlauf des Rohrgrabens finden sich beidseitig Bestände bodensauren Buchenwaldes, teilweise mit Eichen durchsetzt. Der größte Teil des Breckenheimer Waldes wird von sonstigem Eichen-Hainbuchenwald geprägt, bei dem die Eiche überwiegt. Nur am südlichen Waldrand gibt es kleine Flächen mit sonstigem Edellaubwald, vielfach sind es Bestände mit einem hohen Anteil an Kirschen. Der östliche Wald mit Buchen- und Eichenbeständen ist großflächig als Altholzinsel ausgewiesen.

Weichholzauenwald kommt auf einer kleinen Fläche oberhalb des von Bruch- und Sumpfwald geprägten Bereiches nördlich der Pfingstbornanlage vor. Eine weitere kleine Fläche mit Weichholzauenwald liegt in einer Schleife des Klingenbaches. Ein weiterer Bruch- und Sumpfwald grenzt an die ICE-Trasse am südlichen Gemarkungsrand.

Stark forstlich geprägter Wald kommt inselartig vor. Den größten Anteil haben die Hauptbaumarten Fichte und Tanne, wobei die Fichte überwiegt. Lärchenbestände sind sporadisch anzutreffen, lediglich ein größerer, mit Kiefern durchsetzter Bestand befindet sich am westlichen Rand des Waldes. Daneben gibt es noch zwei mit Kiefern bestockte kleinere Flächen am südlichen Waldrand beiderseits des Rohrgrabens. Ein kleiner Bestand mit Bergahorn liegt am südwestlichen Waldrand. Größere Bereiche im Vorwaldstadium befinden sich am nördlichen Rand der Gemarkung, Der südliche Waldrand wird teilweise auch von Vorwald gebildet.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Es handelt sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Der Außenbereich von Breckenheim ist durch diese Flächen reich strukturiert und besitzt eine große Vielfalt.

Die Streuobstwiesen bilden den Hauptbestandteil in der freien Landschaft. Die Streuobstkomplexe ziehen sich von den nördlichen Waldgebieten, östlich um den Ort bis nach Süden zur Autobahn. Es handelt sich überwiegend um Apfelbäume, Kirschen und Birnen sind aber auch vertreten. Der Zustand der Streuobstwiesen ist allerdings sehr unterschiedlich. Viele liegen bereits brach, sind schon verbuscht oder mit viel Totholz bereits am Zusammenbrechen. Junge neugepflanzte Bestände sind seltener ebenso wie intakte gut gepflegte ältere. Viele sind bereits deutlich überaltert. Streuobst auf Wiesen oder Weiden bilden den Hauptanteil. Lediglich zwei Flächen sind erfasst worden, auf denen der Unterwuchs ackerbaulich genutzt bzw. auf denen der Boden umgebrochen wurde. Eine Besonderheit bildet der Birnensortengarten am östlichen Gemarkungsrand.

Zur Vielfalt an Strukturen gehören im Außenbereich verschiedene Gehölze. Die Gehölzbestände trockner bis frischer Ausprägung liegen verstreut in der Landschaft überwiegend an Straßen und Wegen. Einige der Gehölze sind durch Verbuschung aus Streuobstwiesen entstanden, allerdings haben sie sich so weiterentwickelt, dass heute die ehemalige Struktur kaum noch bzw. nicht mehr erkennbar ist. Natürliche und naturnahe Gehölze feuchter bis nasser Standorte sind in den Auen entlang der Bäche anzutreffen, welche wichtige Vernetzungsachsen in der freien Landschaft bilden. Meist werden die Gehölze feuchter bis nasser Standorte von verschiedenen Weidenarten in Verbindung mit Erlen und Eschen gebildet. Standortfremde Gehölze sind in der freien Landschaft kaum anzutreffen, meist handelt es sich um nicht standortgerechte Hybrid- oder Pyramidenpappelbestände, seltener um Koniferen.

Alleen und Baumreihen finden sich an einigen Stellen hauptsächlich an der L 3017. Hier handelt es sich um Obstbaumreihen. An der mittlerweile zurückgebauten L 3017 am nördlichen Ortsausgang steht eine zwar noch junge, aber dennoch markante Reihe Eschen. Um den Sportplatz herum wächst eine prägende Birkenreihe.

Markante Einzelbäume, die aufgrund ihrer Größe und/oder der exponierten Lage bedeutsame Gliederungselemente in der freien Landschaft sind, sind in der gehölzreichen Breckenheimer Gemarkung nicht so häufig, sie liegen verstreut in der Landschaft. In den Streuobstgebieten handelt es sich meist um Obstbäume (Walnuss, Birne, Apfel, Kirsche) auf Wiesen oder in Äckern. In den Bachauen überwiegen große und ausladende Weiden.

Größere Bestände mit Röhricht gibt es lediglich am Medenbach südlich der Hellgasse, kleinere sind im Wickerbachtal anzutreffen. Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte und Feuchtbrachen befinden sich angrenzend an den Bruchwald nördlich der Pfingstbornanlage sowie in der Wickerbachaue, kleinere Bestände sind im südlichen Gemarkungsteil nahe der Autobahn anzutreffen. Sie werden aber häufig von Brennnesselfluren überlagert. Großseggenriede sind nur sporadisch vertreten. Ein größerer Bestand wächst im Bruchwald nördlich der Pfingstbornanlage sowie im Naturschutzgebiet Prügelwiesen, kleinere Bereiche sind in der Medenbach- und Wäschbachaue anzutreffen.

Extensivwiesen und –weiden sind verhältnismäßig viele verstreut vorhanden. Gegenüber dem intensiv genutzten Grünland besitzen sie einen größeren Artenreichtum und die ökologisch höhere Bedeutung. Die frische Ausprägung ist am häufigsten vertreten. Sie liegen überwiegend östlich und südlich, kleinflächiger aber auch nördlich der Siedlung. In der übrigen Landschaft sind sie ebenfalls kleinflächig verstreut anzutreffen. Die wechselfeuchte Ausprägung ist nur auf zwei Flächen nachgewiesen, jeweils eine im nördlichen und südlichen Gemarkungsteil. Im Ortsbezirk gibt es einige Flächen feuchter bis nasser Ausprägung, die überwiegend in der Wickerbach-, Medenbach-, aber auch in der Klingenbachaue liegen. Kleinere Flächen finden sich noch im Naturschutzgebiet Prügelwiesen und im südlichen Gemarkungsteil innerhalb der Streuobstbestände.

In Breckenheim sind Ruderalfluren der verschiedensten Ausprägungen vorhanden. Sie bieten vielfältige Lebensräume am Rand der Siedlungen sowie in der freien Landschaft. Besonders hervorzuheben sind die Bestände entlang der Autobahn und der ICE-Trasse, wo sich auf den Erdschüttungen artenreiche Ruderalfluren trockenwarmer Standorte mit ausdauernder Vegetation sowie mit beginnender Verbuschung gebildet haben.

Böden mit sehr hoher funktionaler Wertigkeit befinden sich westlich der A 3 sowie kleinflächig nördlich der Siedlung.

Zwischen der A 3/Umgehungsstraße und der Bebauung sind die verschiedenen Strukturen als ökologisch bedeutsamer Ortsrand eingestuft.

Aus Sicht des Landschaftsbildes ist der alte Ortskern der typische Siedlungsentstehungsort. Die ausgeprägten Streuobstbestände im Osten und Süden sowie der Wald und das Rohrgraben- und Klingenbachsystem sind als typische Nutzungen des Landschaftsraumes dargestellt. Ebenso das Wickerbach-/Medenbachsystem, wobei der Abschnitt des Medenbaches entlang der Autobahn durch die Verlegung als untypisch eingestuft ist.

BEWERTUNG

Bauflächen

Die gut durchgrünten Siedlungsteile sind positiv zu bewerten. Sie sind aus klimatischen sowie ökologischen Gründen von besonderer Bedeutung. Hierbei handelt es sich überwiegend um die Einzel- und Doppelhausbebauung im südlichen Ortsteil, am westlichen Ortsrand, an der Karl-Albert-Straße sowie an der Lindenbachstraße.

Der alte Ortskern hat zwar kaum noch ländlichen Charakter, einhergehend mit einer starken Verdichtung, aber aus Sicht des Landschaftsbildes gilt er als schutzwürdig. Die neuere Bebauung Am Scheuerling fällt durch die Dimensionierung als negatives Beispiel auf.

Negativ zu bewerten ist der Einkaufsmarkt, der losgelöst vom eigentlichen Ort durch seine Kubatur wie ein Fremdkörper in der Landschaft wirkt.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Breckenheim sind kleine Teile des alten Ortskerns sowie die Reihenhausbebauung im Nordosten als Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit vorhandener klimatischer Belastung und/oder Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen eingestuft. Das heißt, hier besteht bereits eine negative klimatische Situation.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen

Durch die Bebauung im Ortskern besteht bereits eine negative Barrierewirkung in der Luftleitbahn des Klingenbachtals.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Positiv ist zu bewerten, dass die Klimaleitbahnen im Außenbereich überwiegend intakt und unverbaut sind. Sie können ihre Wirkung also nahezu ungehindert entfalten.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Negativ zu bewerten ist die Lage des Einkaufsmarktes in einer Zone zwischen Breckenheim und Hofheim-Wallau, die aus klimaökologischer Sicht wegen der vorhandenen Temperatursensibilität und der Gefahr zur Verschmelzung von Überwärmungsgebieten freigehalten werden sollte.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die Täler von Medenbach, Klingenbach, Wickerbach und Rohrgraben sind aufgrund der Luftleitfunktion unverzichtbar für die Belüftung und Abkühlung der Ortslage und im weiteren Verlauf für Hofheim-Wallau. In diese Kategorie fallen die frischluftproduzierenden Waldflächen sowie die hoch aktiven Kaltluftproduktionsflächen (Grün- und Ackerland) nördlich, westlich und östlich der Siedlung (u.a. Nackwald, Am Kuhtrieb, Streitberg).

Der Landschaftskorridor zwischen Breckenheim und Wallau birgt eine temperaturbezogene Klimaempfindlichkeit. Bauliche Nutzungsänderungen in dieser Zone können zur Verknüpfung thermisch vorbelasteter Gebiete in Breckenheim und Wallau und somit zu einer Verstärkung des Wärmeinseleffekts führen.

In den Wohnlagen bestehen aufgrund der Einwohnerdichte und des Anteils der Hochaltrigen eher geringe Empfindlichkeiten, punktuell werden mittlere Empfindlichkeiten erreicht (u.a. im Ortskern und im Bereich Wiesenhain/Auf der Ahl). In Überlagerung mit den bioklimatischen Belastungen (u.a. Tropennächte) resultieren daraus eher geringe bis mittlere Betroffenheiten für die Wohnbevölkerung. Diese werden sich jedoch durch die Auswirkungen des Klimawandels verstärken.

Verkehrsflächen

Der Ortsbezirk ist gut durch das Straßennetz erschlossen. Durch die noch recht neue Umgehungsstraße kommt es zu einer spürbaren Entlastung des Ortskerns vom Durchgangsverkehr.

Die recht dicht am Ort verlaufenden Verkehrstrassen (A 3, ICE) verursachen allerdings Beeinträchtigungen durch Emissionen (Luft, Lärm).

Die Erschließung des Außenbereiches mit Wirtschaftswegen kann als gut bezeichnet werden.

Ver- und Entsorgung

Das Regenrückhaltebecken unterhalb der Raststätte Medenbach ist verbaut und hat daher nur eine geringe Bedeutung für Flora und Fauna. Bei den beiden südlicher gelegenen Rückhaltebecken handelt es sich um naturnahe Ausgestaltungen mit entsprechender Vegetation, was positiv zu werten ist.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Breckenheim liegen trotz des überörtlich bedeutsamen Freizeitgeländes Pfingstborn Versorgungsdefizite bei Grün- und Parkanlagen und Spielplätzen vor, wohingegen die Versorgung mit Sportanlagen und dem Friedhof ausreichend ist. Bis 2025 ist ein zusätzlicher Flächenbedarf von rund 2,2 ha für Grün- und Parkanlagen sowie Spielplätze zu verzeichnen. Bis auf die östlichen Siedlungsbereiche um die Pfingstbornanlage ist die gesamte Ortslage mit Grünflächen räumlich unterversorgt. Die Erreichbarkeit der siedlungsnahen landschaftlichen Freiräume des Medenbach- und Wickerbachtals ist durch die Autobahn und die ICE-Trasse gestört. Im nordwestlichen Ortsteil ist zudem ein räumliches Defizit an erreichbaren Spielplätzen festzustellen.

Die bewaldeten Höhenrücken des Klingenbachtals stellen, wie der gesamte landschaftliche Freiraum, Entwicklungsflächen für extensive landschaftsgebundene Erholungsformen dar. Ausgenommen sind dabei die Hanglagen mit wertvollen Streuobst- und Gehölzbeständen, die als Schutzgebiete (Naturschutzgebiet, geschützter Landschaftsbestandteil, flächenhaftes Naturdenkmal) von allen Formen der Erholungsnutzung freizuhalten sind. Auch die Talzüge von Klingenbach, Medenbach und Wickerbach sind als ausgewiesene Landschaftsschutzgebiete Zone I als Vorrangflächen für den Arten- und Biotopschutz zu bewerten. Intensivere landschaftsgebundene Freizeitnutzungen sind auf einzelnen Flächen im Umfeld der Aussiedlerhöfe möglich. Emissionsträchtige Erholungsformen ohne direkten Landschaftsbezug sind hingegen lediglich auf Randflächen entlang der Autobahn umsetzbar, sofern hier Flächen verfügbar sind.

Nahezu die gesamte Siedlung ist, mit Ausnahme des Ortskernes, durch seine dichte Bebauung für intensive Freizeitnutzungen geeignet. Die Sportplätze im Norden von Breckenheim sind gegenüber konkurrierenden Nutzungen eher als empfindlich zu bewerten.

Wasserflächen

In den Oberläufen sind die Bäche auf Breckenheimer Gemarkung in einem recht guten Zustand mit überwiegend standortgerechten Auenvegetationen. Dies ist positiv zu werten.

Der Medenbach verläuft allerdings entlang der A 3 nicht in seinem natürlichen Gewässerbett, was negativ zu sehen ist.

Positiv zu werten ist, dass der Klingenbach in der Ortsmitte im Jahr 2023 renaturiert wurde.

Besonders wertvoll sind die Quellsümpfe am Rohrgraben und am Klingenbach. Hier haben sich auch standorttypische Vegetationsstrukturen entwickelt. Allerdings ist es negativ zu werten, dass der Rohrgraben ab den Tennisplätzen verrohrt ist und sich keine natürliche Aue entwickeln konnte.

Das Stillgewässer im Bereich Gerbermühle ist stark anthropogen geprägt. Eine natürliche Wasservegetation kann sich kaum entwickeln, was negativ zu werten ist.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die Landwirtschaft spielt eine große Rolle. Im Süden dominiert der landschaftstypische Ackerbau. In den Auen handelt es sich überwiegend um standortgerechte Grünlandnutzungen mit teilweise gut ausgeprägten feuchtigkeitsliebenden Vegetationsstrukturen.

Die landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert sind grundsätzlich positiv zu bewerten. Sie tragen zu einer Vielfalt der Landschaft bei, ermöglichen dennoch eine sinnvolle landwirtschaftliche Nutzung.

Als grüne Lunge Wiesbadens besitzt der Wald einen hohen Stellenwert für Klima, Arten- und Biotopschutz, Freizeit und Erholung sowie das Landschaftsbild. Besonders die naturnahen Laubwaldbestände sind von hoher Wertigkeit. Eine Seltenheit in Breckenheim ist der als Altholzinsel ausgewiesene Wald auf dem Dachskopf.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Die freie Landschaft ist speziell im östlichen Gemarkungsteil reich strukturiert und artenreich.

Die Dichte an ökologisch bedeutsamen Flächen ist zum einen in den Bachauen zu finden. Vielfach sind sie von ausgedehnten Feucht- und Nasswiesen geprägt. Zum anderen existieren in den östlichen und südöstlichen Gemarkungsbereichen ausgedehnte, extensiv genutzte Streuobstbestände, teilweise in Kombination mit Gehölzbeständen, die oftmals aus Streuobst hervorgegangen sind. Eine herausragende Bedeutung besitzen die Trockenstandorte entlang der ICE-Trasse, wo sich strukturreiche Ruderalfluren in unterschiedlichsten Ausprägungen ungestört entwickelt haben.

Innerhalb der landwirtschaftlichen Nutzungen gibt es eingestreut ökologisch wertvolle Strukturen (Streuobst, Gehölzbestände etc.), die wichtige Trittstein- und Vernetzungsfunktion erfüllen.

Nördlich und westlich der Siedlung befinden sich Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit, welche als typisch zu werten sind.

Der alte Ortskern gilt als typischer Siedlungsort und ist daher aus Sicht des Landschaftsbildes positiv zu bewerten. Negativ aus Sicht des Landschaftsbildes ist der Einkaufsmarkt zu sehen, der abseits des eigentlichen Ortes als riesiger Fremdkörper in der Landschaft wirkt.

KONFLIKTE, DEFIZITE

In Breckenheim kommen verschiedene Konflikte und Defizite vor.

Klima:

- Barrieren in der Luftleitbahn Klingenbachtal durch Bebauung

Freizeit und Erholung:

- Reitplätze, Freizeitgärten und Hundesportanlage im Klingenbach- und Wickerbachtal mit direkter Beeinträchtigung der Ufer (Klimabahn, zum Teil LSG Zone I), Gärten am östlichen Siedlungsrand (LSG Zone I, geschützter Landschaftsbestandteil, geschützte Streuobstbestände)
- nicht standortgerechte Fischteichanlage im Klingenbachtal, Klingenwiesen (LSG Zone I)
- Verkehrswege (A 3, ICE), die die Ortslage von den Erholungsräumen im Westen und Süden trennen
- unterbrochene Grünvernetzung im Verlauf des Klingenbaches durch die Ortslage
- großflächige bauliche Anlagen (Sporthalle) im Siedlungsbereich Am alten Weinberg

Landschaftsbild:

- untypische Siedlungsentwicklung am südlichen Ortsrand (Einkaufsmarkt)

PLANUNG

Bauflächen

In Breckenheim sind im Bestand besonders die gut durchgrünten Siedlungsteile zu schützen. Sie sind aus Sicht des Klimas aber auch des Arten- und Biotopschutzes schützenswert. In den so gekennzeichneten Siedlungsteilen ist keine weitere Bebauung vorzusehen. Umnutzungen können zwar stattfinden, dabei muss aber die Struktur mit dem hohen Grünflächenanteil erhalten bleiben.

Aus landschaftsplanerischer Sicht bestehen nur wenige Möglichkeiten, neue Bauflächen mit entsprechendem Durchgrünungsgrad auszuweisen. Für den neuen Schulstandort gibt es bereits einen Bebauungsplan, hier sind neben dem Schulgebäude noch weitere Sportflächen geplant. Im Bereich Am großen Garten besteht die Möglichkeit, eine derzeit mindergenutzte Fläche baulich zu entwickeln.

Für Breckenheim stellt die Flächenkulisse vom Stadtplanungsamt mehrere Flächen dar:

Die Fläche BR-1 ist aus landschaftsplanerischer Sicht kritisch zu sehen, da sie direkt in einer Frischluftleitbahn liegt, die derzeit schon durch Gebäudestrukturen beeinträchtigt ist. Der nördliche Bereich ist ebenfalls kritisch zu sehen, da er Böden mit hoher multifunktionaler Wertigkeit und erheblicher Klimaaktivität und Leitbahnfunktion (INKEK, 2022) betrifft.

Die Fläche Br-2 ist abzulehnen, da sie wertvolle Strukturen betrifft, die zum ökologisch bedeutsamen Ortsrand gehören. Lediglich ein kleines Areal kann für Stellplätze im Rahmen des Bebauungsplanes Südlich der Rieslingstraße in Anspruch genommen werden. Das Thema Luft/Lärm ist nur mit entsprechenden Maßnahmen zu lösen.

Es handelt sich um eine klimatische Pufferzone zwischen dem Verkehrsband (Autobahn, Straßen, Bahnlinie) und der Ortslage. Gemäß der stadtweiten Klimaanalyse (INKEK, 2022) ist auch eine Leitbahn tangiert.

Die Fläche Br-3 ist aus landschaftsplanerischer und klimaökologischer Sicht abzulehnen, weil sie sich in einer Leitbahn befindet und einen Ausgleichsraum hoher Bedeutung darstellt (Planungshinweiskarte INKEK, 2022).

Die Fläche Br-6 ist für eine Bebauung ungeeignet, da der Bereich aus landschaftsplanerischer und klimaökologischer Sicht als von Bebauung freizuhalten dargestellt ist. Das Gebiet Gerbermühle sollte für Gärtnereien und Gartenbaubetriebe zur Verfügung stehen, in diesen Fällen als Anbaufläche im Freiland.

Die Fläche Br-7 liegt gemäß INKEK (2022) in einer intakten Kaltluftbahn und ist daher abzulehnen.

Die Fläche Br-8 ist abzulehnen, da sie wertvolle Strukturen betrifft, die zum ökologisch bedeutsamen Ortsrand gehören. Es handelt sich um eine klimatische Pufferzone zwischen dem Verkehrsband (Autobahn, Straßen, Bahnlinie) und der Ortslage. Gemäß der stadtweiten Klimaanalyse (INKEK, 2022) ist auch eine Leitbahn tangiert. Die gesamte Fläche ist als Ausgleichsraum hoher Bedeutung eingeordnet (INKEK, 2022).

Die Fläche Br-9 liegt gemäß INKEK (2022) in einer intakten Kaltluftbahn und ist daher abzulehnen. Die gesamte Fläche ist als Ausgleichsraum hoher Bedeutung eingeordnet (INKEK, 2022).

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Die gekennzeichneten Bereiche mit höheren Erwärmungstendenzen im Ortskern und der Bebauung an Pfingstborn- und Altmühlstraße dürfen sich nicht ausweiten. Nachverdichtungen sind hier kritisch zu sehen. Gegensteuernde Maßnahmen wie Entsiegelungen und Begrünungen sind, sofern möglich durchzuführen. Mit Blick auf die wahrscheinlich zunehmenden thermischen Auswirkungen des Klimawandels sind in allen Wohnlagen zusätzlich und vorsorglich auch technische Maßnahmen wie Sonnensegel, Wasserspiele und Trinkbrunnen in Erwägung zu ziehen, damit der thermische Komfort bestmöglich erhalten werden kann.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchlässigkeit achten

Durch die Bebauung im Ortskern besteht bereits eine negative Barrierewirkung in der Luftleitbahn des Klingenbachtals. Die bisherigen Beeinträchtigungen dürfen nicht ausgedehnt werden. In der Leitbahn innerhalb der Ortslage sind wo immer möglich Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen durchzuführen.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die Offenhaltung der Leitbahnen der Täler des Wickerbaches, des Medenbaches, des Klingenbaches und des Rohrgrabens sollte primäres Ziel sein. Es dürfen keine Barrieren entstehen.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Aufgrund der Klimaempfindlichkeit ist der Landschaftskorridor zwischen Breckenheim und Hofheim-Wallau freizuhalten. Eine Verschmelzung der beiden Ortslagen würde zu einer Erhöhung des Wärmeinseleffekts führen.

Planungsrelevante stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die Erhaltung der Klimafunktionen im Außenbereich, die von den Landwirtschafts- und Waldflächen ausgehen, ist oberste stadtklimatologische Zielvorstellung. Neben den Luftleitbahnen selbst sind die Hänge, die auf die Luftleitbahnen der Bachtäler gerichtet sind, in erster Linie zu sichern.

In den Wohngebieten sollte die Sicherung und Verbesserung des thermischen Komforts und der Luftventilation angestrebt werden. Dies kann durch die Sicherung der Durchgrünung und den Verzicht von Nachverdichtungen, insbesondere in den vorbelasteten Gebieten sowie in den bebauten Luftleitbahnen, erreicht werden. Die Folgen des Klimawandels sollten durch die beschriebenen Maßnahmen vorsorglich abgefedert werden.

Verkehrsflächen

Derzeit sind keine verkehrlichen Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Grün- und Parkanlagen:

Sicherung und Aufwertung der Grün- und Parkanlagen und Ergänzung der Grünvernetzung durch

- Entwicklung des Klingenbachtals innerörtlich als durchgängigen Grünzug mit Anbindung an die freie Landschaft (ca. 0,5 ha)
- Erhalt des Freizeitgeländes Pfingstborn trotz seiner unmittelbaren Benachbarung zu schützenswerten Streuobstbeständen unter Berücksichtigung von Schutzabständen

3.312 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	5,86	1,94	9,00	2,98	- 3,14	- 1,04	65,10

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Die gemäß Friedhofsgutachten erforderliche Erweiterung nach Süden ist bereits umgesetzt

Spielplätze:

- neuer Spielplatz am nördlichen Ortsrand in Verbindung mit bestehenden und geplanten Sportflächen (ca. 0,38 ha)

3.312 Ew./12.2022 Kinderanteil 16,0 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	2,14	0,71	3,00	0,99	- 0,86	- 0,28	71,72

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Planung

Sportflächen:

- keine Verlagerung der Sport- und Kulturhalle trotz Konflikt mangels Alternativstandorten und aufgrund des engen Zusammenhangs mit den benachbarten Sportanlagen
- Verlagerung der Tennisplätze aus der Rohrgrabenaue an die Sporthalle
- Erhalt der Rodelbahn an der Pfingstbornanlage
- Ausgleich des Verlustes des Sportplatzes durch den Schulneubau durch einen Multifunktionsplatz und ein Kleinspielfeld (ca. 0,77 ha)

3.312 Ew./12.2021	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	3,77	1,25	3,00	0,99	+ 0,77	- 0,26	126,26

* unter Berücksichtigung der neuen Sportanlagen Am alten Weinberg

Tabelle: Versorgungsgrad Sportplätze – Planung

Die Flächendefizite können durch Neuplanungen minimiert werden, es bleiben aber weiterhin Defizite bei Grün- und Parkanlagen sowie bei Spielplätzen.

Wasserflächen

Langfristiges Planungsziel ist der Schutz der vorhandenen Fließgewässer mit 10 m Gewässerrandstreifen sowie die Aufwertung der Auen. Durch die Renaturierung des Klingenbaches in der Ortsmitte konnte bereits eine positive Wirkung erzielt werden.

Der verbaute Abschnitt des Rohrgrabens sollte langfristig aufgewertet werden.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Planungsziel ist der Erhalt der landwirtschaftlichen Flächen, besonders der mit hohem ökologischem Wert, bei Erhalt von Strukturenvielfalt und –anteil ohne die landwirtschaftliche Nutzung einzuschränken.

Daneben ist die Förderung der standortgerechten Landwirtschaft in den Auen durch Umwandlung in Grünland ein weiteres Ziel.

Langfristig ist die Umwandlung der Koniferenbestände in standortgerechten Laubmischwald durchzuführen, da speziell die Fichtenbestände durch Dürren und Borkenkäferbefall stark beeinträchtigt sind.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Boden, Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Da sie eine sehr hohe Bedeutung für Natur und Landschaft besitzen, sind sie besonders schützenswert.

Langfristiges Planungsziel ist der Schutz der intakten Auen mit den verschiedenen feuchtigkeitsliebenden Vegetationsstrukturen sowie die Aufwertung in defizitären Bereichen durch Umwandlung von Fehlnutzungen in standortgerechte Grünlandbestände.

Vornehmlich ist der Schutz der Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit ein wichtiges Ziel.

Zur Einbindung in die Landschaft ist der Schutz des ökologisch wertvollen Ortsrandes am Westrand der Siedlung überaus erstrebenswert.

Die Umsetzungen von Maßnahmenflächen aus dem Bebauungsplan Umgehung Breckenheim am nördlichen Ortsausgang sind zeitnah durchzuführen.

Aus Sicht des Landschaftsbildes verdient der Erhalt des typischen alten Ortskerns besonderen Schutz. Die Streuobstbestände im Osten, die Waldflächen im Norden sowie die intakten Auen sind aus Sicht des Landschaftsbildes als typisch anzusehen und daher schützenswert.

MAINZ-AMÖNEBURG



2.24 Amöneburg (51)

Amöneburg liegt ca. 5,5 km südöstlich der Wiesbadener Innenstadt. Der gesamte Gemarkungsteil gehört naturräumlich zur Hochheimer Ebene, die sich von Norden nach Süden in die Terrasse von Erbenheim und Hochheim, den Biebrich-Kasteler Terrassenhang und die Terrasse von Amöneburg, Kastel und Kostheim unterteilt.

Amöneburg gehörte bis 1945 zu Mainz. Es wurde dann im Zuge der neuen Grenzziehung durch den Rhein Wiesbaden unterstellt. Prägend für Amöneburg sind die ausgedehnten Industrieareale zwischen Wiesbadener Landstraße und Rhein mit der angrenzenden älteren Zeilenbebauung. Der nördliche Bereich des Ortsbezirks wird vom Dyckerhoffbruch mit seinen Folgenutzungen (Recycling, Deponie u.a.), an deren westlichem Rand sich am Oberen Zwerchweg weitere Gewerbenutzungen angesiedelt haben, bestimmt. Landwirtschaftliche Nutzung ist nur in geringem Umfang rund um den Heßler Hof anzutreffen.

BESTAND

Bauflächen

Die Struktur von Amöneburg ist relativ heterogen. Es sind zwar nur einige Biotoptypen der Bebauung vorhanden, die sich aber sehr unterschiedlich darstellen.

Geschlossene Blockbebauung mit hohem Versiegelungsgrad ist an einer Stelle nördlich der Wiesbadener Landstraße fragmentarisch anzutreffen, weiter Richtung Kastel ist noch ein Rest einer Blockrandbebauung zu erkennen.

Zeilenbebauung in Form ehemaliger Werkswohnungen hat einen großen Anteil am vorhandenen Wohnraum. Diese sind überwiegend südöstlich des Dyckerhoff Zementwerkes sowie kleinflächiger nordöstlich der Wiesbadener Landstraße anzutreffen.

Den größten Flächenanteil der Bebauung besitzen Industrie- und Gewerbeflächen, gebildet von der Dyckerhoff Zement AG, den neueren Logistikunternehmen am Unteren Zwerchweg sowie kleineren Unternehmen östlich der Wiesbadener Landstraße.

Mischbebauung gibt es verstreut innerhalb der Bebauung bzw. an den Rändern der Industrie- und Wohnbebauung.

Die Einzel- und Doppelhausbebauung kommt in Amöneburg nur sehr selten vor, ein größerer Bereich liegt östlich der Dyckerhoff Zement AG. Reihenhausbebauungen sind nur an der Hilgersstraße und der Alexander-von-Engelberg-Straße anzutreffen. Villenbebauung kommt nur mit zwei Gebäuden südlich der Biebricher Straße vor.

Im Außenbereich befinden sich einige Einzelgebäude nördlich der A 671. Zu nennen sind hier der Heßler Hof als Aussiedlerhof sowie einige Wohnplätze am Unteren Zwerchweg.

Großformenbebauung ist kaum anzutreffen. Als Großkomplexe sind die Schule, die Kirchen und die Johanniter Unfallhilfe zu nennen. Des Weiteren steht an der Biebricher Straße ein größerer Gebäudekomplex mit Büronutzung.

Lagerplätze sind großflächig im Dyckerhoffbruch festgestellt worden, meist handelt es sich um Kies- und Schotterlagerflächen. Eine weitere größere Fläche befindet sich im Werksgelände der Dyckerhoff Zement AG. Kleinere Bereiche liegen innerhalb der Gewerbebetriebe am Unteren Zwerchweg.

Westlich des Gleisdreiecks gibt es Flächen, die von Schaustellern genutzt werden.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Amöneburg neigen die industriell und gewerblich genutzten Areale zu starken, zum Teil sehr starken Überwärmungen. Diese Effekte strahlen auch auf Teile der Wohnbebauung aus. Dazu gehören die Bereiche nordöstlich der Wiesbadener Landstraße und kleinere im Ortskern.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die Kaltluftleitbahnen und Luftkorridore aus dem Ostfeld und der Deponie sind überwiegend intakt.

Regionale Ventilationsbahn

An Tagen, an denen hohe Wärmebelastungen auftreten können, reduziert die Ventilationsbahn den Hitzestress in den Gebieten entlang des Rheins durch Senkung der gefühlten Temperatur. Darüber hinaus kann diese Ventilationsbahn durch die vertikale Durchmischung bzw. den Abtransport von belasteter Luft auch zur Verringerung der Luftschadstoffkonzentrationen beitragen und ist somit ein wichtiger Faktor für die Luftqualität. Die regionale Klimaleitbahn des Rheins ist in Amöneburg durch industrielle Nutzungen beeinträchtigt.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Die Rheinuferzone wurde als klimasensibler Bereich identifiziert.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die auf quantitativen Modellen basierende Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) bestätigt die Klimafunktionen im Ortsbezirk. Dabei stehen die nordöstlich gelegenen Landschaftsteile (Dyckerhoffbruch, Gleisdreieck) mit ihren Abkühlungsflächen und Leitstrukturen im Übergang zum klimaaktiven Ostfeld im Fokus. Sie sind essentiell für die Abkühlung und Belüftung während austauscharmen Wetterlagen.

Die Reithalle am Heßler Hof liegt in einer Luftleitbahn. Als Barriere fungiert auch die A 671 sowie untergeordnet die Bahnlinie.

Auch bestätigt INKEK (2022) die Bedeutung des Rheins, der Petersaue, der Rheinufer sowie innerörtlicher Grünstrukturen an der Wiesbadener Landstraße und auf dem Dyckerhoff-Werksgelände als klimaaktive Flächen und Luftleitstrukturen.

Die aktuelle und zukünftige bioklimatische Belastungssituation stell sich wie folgt dar:

Derzeit treten gemäß den Berechnungen des Deutschen Wetterdienstes (KLIMPRAX, 2017) jährlich zwischen ca. 1 Tropennacht im Bereich der Hohlform des Dyckerhoffbruchs, ca. 12 Tropennächten über der Wasserfläche des Rheins, ca. 10 Tropennächten im Industriepark und ca. 10 Tropennächten an der Johann-Hinrich-Wichern-Schule im Ortskern auf. Zukünftig ergeben sich für die Klimaperiode 2031 bis 2060 für Amöneburg gemäß dem Deutschen Wetterdienst folgende Wahrscheinlichkeiten: ca. 9 Tropennächte im Bereich der Hohlform des Dyckerhoffbruchs, ca. 32 Tropennächte über der Wasserfläche des Rheins, ca. 27 Tropennächte im Industriepark und ca. 26,5 Tropennächte an der Johann-Hinrich-Wichern-Schule. Damit ist zu erwarten, dass sich die bioklimatische Belastung in Amöneburg erheblich verstärkt. In Tropennächten fallen die Temperaturen nicht unter 20° C, wodurch die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein kann.

Verkehrsflächen

Amöneburg wird von Hauptverkehrswegen tangiert. Die Autobahn A 671 trennt die Bebauung von der nördlich gelegenen freien Landschaft. Die klassifizierten Straßen sind die Wiesbadener Landstraße (L 3482) und die Biebricher Straße (K 648).

Wirtschaftswege in unterschiedlicher Befestigung durchziehen die freie Landschaft.

Eine Fläche für den ruhenden Verkehr gibt es großflächig nördlich der Biebricher Straße, diese liegt aber derzeit brach.

Bahnanlagen in vielgleisiger Ausprägung befinden sich südlich der A 671, mehrere Bereiche werden nicht mehr genutzt und verbuschen, überwiegend mit trockenheitsliebenden Pflanzen. Die ungenutzte Bahnanlage zum Dyckerhoffbruch ist demontiert worden und verbuscht zunehmend. Des Weiteren bildet die Verbindung nach Mainz über die Kaiserbrücke die östliche Gemarkungsgrenze.

Ver- und Entsorgung

Amöneburg besitzt mehrere Flächen für Ver- und Entsorgungsanlagen. Auf der Petersaue befindet sich die Kläranlage der Firma InfraServ, innerhalb der Bahnanlagen am östlichen Gemarkungsrand sowie nördlich der A 671 stehen Umspannwerke.

Ferner sind noch zwei Regenrückhaltebecken am Unteren Zwerchweg anzutreffen. Die ehemalige Deponie, die auch auf Biebricher Gemarkung liegt, wurde mit Erde abgedeckt, bepflanzt und wird derzeit durch Schafbewei-

dung offengehalten. Eine weitere ältere Deponie befindet sich nordöstlich vom Heßler Hof, auch diese wird mit Schafen beweidet.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Amöneburg sind sowohl öffentliche als auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden. Die wohnungsfernen Gärten bilden bei den Grünflächen einen Schwerpunkt. Der Ortsbezirk verfügt über einen großen Anteil an Gärten. Einen großen Teil bildet die Vereinsanlage im Gleisdreieck. Freizeit- und Dauerkleingärten liegen verstreut in der Landschaft, aber auch am Rand bzw. sogar innerhalb der Bebauung und in Rheinnähe. Generell sind die Gärten in den verschiedensten Ausprägungen vorhanden. Von extensiven, zum Teil sogar brach gefallenen Gärten, diese sind allerdings selten, bis hin zu sehr intensiv genutzten Gärten.

Größere Hausgärten sind an mehreren Stellen vorhanden, teilweise liegen sie in Gartengebieten, in denen sich Wohnhäuser aus Gartenlauben entwickelt haben.

Von überörtlicher Bedeutung ist der Tier- und Pflanzenpark Kastel mit dem Cyperuspark nördlich der A 671 am Unteren Zwerchweg.

Sonstige Grünflächen sind in Form von Freiflächen, teilweise mit dichter Bepflanzung, innerhalb der Gewerbeflächen zu finden, sie erfüllen nur selten Erholungsfunktion.

1.787 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	13,21	2,36	15,00	2,68	- 1,79	- 0,32	88,06

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Bestand

Es gibt fünf Spielplätze, vier davon liegen südöstlich des Zementwerkes, ein weiterer an den Bahngleisen östlich der Kasteler Straße.

1.787 Ew./12.2022 Kinderanteil 23,2 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	4,25	0,76	3,75	0,67	+ 0,50	+ 0,09	113,43

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Bestand

Die Ausstattung mit Sportanlagen ist vielseitig und verteilt sich über die gesamte Siedlung. Einen größeren Sportplatz gibt es am südöstlichen Gemarkungsrand, an der Biebricher Straße liegen Tennisplätze. Am Heßler Hof befindet sich ein Reitplatz, auf dessen südlichem Teil eine Reithalle entstanden ist. Ein Hundeübungsplatz liegt zwischen den Bahngleisen und der Autobahn nördlich des Gewerbegebietes Petersweg-West. Amöneburg verfügt über eine Minicarbahn, diese ist zwischen den Gleisen nordwestlich des Gewerbegebietes Petersweg-West anzutreffen. Wassersportanlagen konzentrieren sich am Rhein, meist sind es Einrichtungen für Boote.

1.787 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	9,01	1,61	3,00	0,54	+ 6,01	+ 0,50	298,15

Tabelle: Versorgungsgrad Sportplätze - Bestand

Durch die vorhandenen Sporthallen, die rechnerisch nicht berücksichtigt wurden, erhöht sich der Überschuss geringfügig.

In Amöneburg ist lediglich die Versorgung mit Grün- und Parkanlagen leicht defizitär.

Wasserflächen

Als Fluss tangiert der Rhein südwestlich den Amöneburger Ortsbezirk, hier sind an der Siedlungsseite und auf der Petersaue die Ufer anthropogen gestört.

Daneben gibt es einige Stillgewässer, die überwiegend anthropogen geprägt sind. Einer der Teiche im Tierpark Kastel ist allerdings als stark anthropogen geprägt bzw. naturfern einzustufen, da die Ufer mit einer Mauer ein-

gefasst sind. Kleinere Tümpel befinden sich innerhalb des Geländes von ELW und eines Logistikunternehmens. Abgrabungsgewässer liegen innerhalb des Dyckerhoffbruchs.

Im Cyperuspark treten an verschiedenen Stellen Quellen zu Tage, die aber, mit einer Ausnahme, nicht ständig wasserführend sind.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Der Außenbereich von Amöneburg ist durch landwirtschaftliche Nutzflächen strukturiert. Die Nutzungsintensität ist bei den unterschiedlichen Flächen recht hoch.

Äcker gibt es im Umfeld des Heßler Hofes sowie südlich der A 671 zwischen den Bahngleisen, auf der Petersaue und am nordöstlichen Gemarkungsrand.

Artenarmes Grünland ist kaum vorhanden. Es findet größtenteils in Form von artenarmen Weiden statt. Diese sind im Umkreis des Heßler Hofes anzutreffen. Aufgrund des Entwicklungspotenzials und in Verbindung mit Gehölzstrukturen sind die Bereiche als landwirtschaftliche Nutzung mit hohem ökologischem Wert eingestuft.

Wald kommt in Form von Vorwald im Deponiebereich am nördlichen Gemarkungsrand vor.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Es handelt sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Der Außenbereich weist allerdings, abgesehen von der Strukturierung mit Gehölzen, nur eine geringe Vielfalt mit diesen Biotoptypen auf.

Streuobstwiesen sind nur noch an vier Stellen vorhanden, zwei von ihnen liegen östlich vom Heßler Hof, eine weitere, allerdings eingezäunt, nordöstlich der Wiesbadener Landstraße. Die Unternutzung besteht aus Wiese/Weide. Eine vierte Fläche gibt es innerhalb des Dyckerhoffbruchs, es handelt sich um eine Ausgleichsfläche.

Zur Vielfalt an Strukturen gehören in der freien Landschaft in größerem Umfang verschiedene Gehölze. Größere zusammenhängende Gehölzbestände trockner bis frischer Standorte befinden sich überwiegend im Dyckerhoffbruch und entlang der Verkehrstrassen, wo sie wichtige Vernetzungsachsen bilden. Natürliche und naturnahe Gehölze feuchter bis nasser Standorte sind am nördlichen Gemarkungsrand im Dyckerhoffbruch und auf der Petersaue anzutreffen. Meist handelt es sich um Bach- und Flussufergehölze. Überwiegend werden die Gehölze feuchter bis nasser Standorte von verschiedenen Weidenarten in Verbindung mit Erlen und Eschen gebildet. Bestände aus standortfremden Gehölzen gibt es ebenfalls im Dyckerhoffbruch, hier handelt es sich um gepflanzte Hybridpappelbestände, die allerdings mittlerweile abgängig sind.

Baumreihen und Alleen stehen als Platanenreihe an der Wiesbadener Landstraße und als Allee aus Wildbirnen entlang der Albertstraße. Nördlich des Gebäudes der Entsorgungsbetriebe steht eine Reihe aus alten Pappeln.

Markante Einzelbäume sind nur wenige im Ortsbezirk vorhanden. Im Siedlungsbereich sind es überwiegend Walnussbäume. Östlich des Heßler Hofes befindet sich eine markante Kirsche. Am südwestlichen Brückenpfeiler auf der Petersaue steht eine mächtige Pappel.

Röhrichte haben sich in dem noch genutzten Abbau- bzw. Verwertungsbereich im Dyckerhoffbruch entwickelt.

Extensivwiesen und –weiden sind kaum vorhanden. Sie kommen als frische Ausprägung verstreut in der Landschaft bzw. in zwei Fällen innerhalb der Bebauung vor. Es handelt sich überwiegend um Glatthafer-Wiesen. Eine weitere Fläche liegt im südwestlichen Teil der Petersaue.

In Amöneburg sind Ruderalfluren der verschiedensten Ausprägungen vorhanden. Sie bieten vielfältige Lebensräume am Rand der Siedlungen sowie in der freien Landschaft. Innerhalb des Dyckerhoffbruchs haben sich verschiedene Ausprägungen gebildet (kurzlebige Ruderalflur, frischer bis feuchter Ausprägung, trockenwarmer Standorte sowie mit beginnender Verbuschung). Besonders hervorzuheben sind die Ruderalfluren im Gleisdreieck und entlang der Bahnanlagen, da sie Sonderstandorte für trockenheitsliebende Tiere und Pflanzen bilden.

Am Oberen Zwerchweg steht eine Trockenmauer, die allerdings teilweise verfugt, teilweise aber auch in marodem Zustand ist. Hier lebt eine größere Kolonie Mauereidechsen.

Auf der Petersaue befindet sich auf der derzeitig ackerbaulich genutzten Fläche im westlichen Bereich Boden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit.

Aus Sicht des Landschaftsbildes sind in Amöneburg lediglich der Rhein, ohne die Petersaue sowie ein kleiner Abschnitt nördlich des Heßler Hofes als typisch eingestuft.

BEWERTUNG

Bauflächen

Die gut durchgrünten Siedlungsteile sind positiv zu bewerten. Sie sind aus klimatischen sowie ökologischen Gründen von besonderer Bedeutung. Hierbei handelt es sich überwiegend um die Zeilenbebauung, aber auch um Einzel- und Doppelhausbebauung im südöstlichen Ortsteil.

Die Anlagen der Dyckerhoff AG stehen im starken Kontrast zu den eher kleineren Zeilenhäusern und bestimmen den Eindruck, dass Amöneburg eine Arbeitersiedlung quasi ohne richtigen Ortskern ist.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Ausgehend von den thermischen Belastungen der Industrie- und Gewerbezonen und den bevölkerungsbedingten Empfindlichkeiten kommt es zu hohen Betroffenheiten im Bereich der Wohngebiete Amöneburgs. Schwerpunkte liegen an der Wiesbadener Landstraße und der Melanchthonstraße/Am Helgenpfad.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die Leitbahnen und Korridore aus dem Deponiegelände und dem Ostfeld sind unverzichtbar für die Be- und Durchlüftung der Ortslage.

Regionale Ventilationsbahn

Die regionale Ventilationsbahn des Rheins ist in Amöneburg durch die massive Bebauung besonders im Bereich der Dyckerhoff AG stark beeinträchtigt.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Die noch nicht bebauten Uferabschnitte der regionalen Ventilationsachse des Rheins entfalten erhebliche Klimafunktion, weil sie einen Luftaustausch zwischen dem Rhein und den bebauten Flächen bewirken.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Zukünftig sind für die Wohngebiete Amöneburgs und vor allem für die oben beschriebenen sowie für sensible Einrichtungen (Schulen, Kindertagesstätten, Seniorentreffs etc.) verstärkte Auswirkungen des Klimawandels und eine erhebliche Verschlechterung der bioklimatischen Belastungssituation zu erwarten.

Die Bereiche der punktuellen und linearen Hindernisse (Heßler Hof, A 671) sind in klimafunktionaler Hinsicht als empfindlich zu bewerten. Hier sollte es zu keinen Verschlechterungen der Luftströmungsverhältnisse kommen. Die Uferabschnitte der regionalen Klimaleitbahn des Rheins sind durch industrielle Nutzungen bereits als erheblich beeinträchtigt einzustufen. Vor diesem Hintergrund sind die nordöstlich an die Ortslage grenzenden Korridore und Luftleitstrukturen, die Petersaue, die wenigen freien Rheinuferlagen sowie die wenigen innerörtlichen Grünstrukturen aus klimaökologischen Gründen als unverzichtbar einzuschätzen.

Verkehrsflächen

Der Ortsbezirk ist gut durch das Straßennetz und die Bahnanlagen mit dem Bahnhof Wiesbaden-Ost (Biebrich) erschlossen.

Durch die recht dicht durch den Ort verlaufenden Verkehrstrassen (Wiesbadener Landstraße, Bahnanlagen, A 671) kommt es allerdings zu Beeinträchtigungen durch Emissionen (Luft, Lärm).

Die Erschließung der freien Landschaft mit Wirtschaftswegen kann als gut bezeichnet werden.

Ver- und Entsorgung

Die nicht genutzten Bereiche der Deponie wurden mit Erde abgedeckt und haben eine ausgeprägte Flora entwickeln können, was sich positiv auswirkt. Die Kläranlage auf der Petersaue stellt eine Fehlnutzung auf der Insel dar und ist daher negativ zu bewerten, durch die Eingrünung wird die Sichtbarkeit zumindest etwas minimiert.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Die Freiflächenversorgung ist für Spiel- und Sportanlagen in ausreichendem Maß gegeben. Die Versorgung mit Grün- und Parkanlagen wird vor allem durch den über 2 ha großen Tier- und Pflanzenpark Kastel sichergestellt. Defizite in Bezug auf die räumliche Versorgung mit Grünanlagen weisen kleine Siedlungsbereiche im Norden und Westen auf, eine räumliche Unterversorgung für Spielplätze besteht hingegen nicht.

Während die Überschwemmungsgebiete und die Uferzonen des Rheins Potenzial- und Entwicklungsflächen für die ruhige landschafts- bzw. gewässerbezogene Erholung darstellen, sind der Rhein selbst und die Petersaue als FFH- und Vogelschutzgebiete von Freizeitnutzungen freizuhalten. Diese sind als Vorrangflächen für den Arten- und Biotopschutz bewertet. Außerdem weisen Biotopstandorte östlich der Deponie eine sehr hohe Bedeutung für die Biotopvernetzung nach Erbenheim auf. Freiräume für die intensive landschaftsbezogene Erholung sind zwischen Autobahn und Deponiegelände vorhanden (Tierpark, Heßler Hof). Für die vorrangige Anlage landschaftsungebundener intensiver Freizeiteinrichtungen eignen sich die Flächen zwischen den Gleisanlagen und der Autobahn.

Der größte Teil der Siedlung, der überwiegend industriell genutzt wird, ist als Vorrangflächen für intensive emissionsträchtige Erholungsformen bewertet, während der eigentliche Siedlungskern der siedlungsbezogenen mäßig emittierenden Erholungsnutzung zugeordnet wurde.

Wasserflächen

Der Rhein ist das einzige Fließgewässer in Amöneburg, allerdings sind die Ufer anthropogen geprägt bzw. naturfern ausgebaut, was negativ zu bewerten ist.

Am Unteren Zwerchweg gibt es in den Gewerbegebieten einige Tümpel, die vermutlich der Dachentwässerung dienen. Diese sind überwiegend in einem naturnahen Zustand und daher positiv zu bewerten.

Bei den stehenden Gewässern im Dyckerhoffbruch handelt es sich teilweise um Abgrabungsgewässer, die als relativ naturnah zu bezeichnen sind, teilweise aber auch um angelegte Teiche mit beeinträchtigten Randbereichen.

Der westliche Teich im Tierpark Kastel ist anthropogen geprägt, kann aber als relativ naturnah angesehen werden, der östliche Teich ist stark anthropogen geprägt bzw. naturfern, was negativ zu werten ist.

Die Cyperusquellen im gleichnamigen Park speisen die Teiche und sind daher positiv zu bewerten.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die Landwirtschaft spielt nur eine untergeordnete Rolle. Am Heßler Hof dominiert die ackerbauliche Nutzung, eingestreut finden sich artenarme Weiden, die aber grundsätzlich Aufwertungspotenzial besitzen. Durch das relativ kleinräumige Nutzungsmosaik in Verbindung mit angrenzenden Gehölzstrukturen kann dieses Areal als landwirtschaftliche Nutzung mit hohem ökologischem Wert bezeichnet werden.

Der Ackerbau auf der Petersaue ist als untypisch zu werten und sollte durch eine standortgerechte Vegetation ersetzt werden.

Die teilweise feuchtigkeitsgeprägten Waldstrukturen in der Deponie bilden besondere Standorte und sind daher positiv zu bewerten.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Die Dichte an ökologisch bedeutsamen Flächen ist in Amöneburg zum einen in der Deponie in Form von Gehölzstrukturen in Verbindung mit dem nördlich angrenzenden Vorwald (auf Biebricher Gemarkung) und Ruderalfluren zu finden. Durch die Abgeschiedenheit und die Nutzung haben sich interessante Gebiete entwickelt, die es zu erhalten gilt. Zum anderen haben sich innerhalb der Gleisanlagen Ruderalfluren in verschiedenen Ausprägungen entwickelt, die speziell für trockenheitsliebende Pflanzen und Tiere wertvolle Areale darstellen und Ausbreitungsmöglichkeiten bis weit in die Besiedelung bilden.

Die Ufervegetation auf der Petersaue ist standortgerecht, es handelt sich überwiegend um Gehölze feuchter bis nasser Standorte.

KONFLIKTE, DEFIZITE

In Amöneburg bestehen einige Konflikte. Dies trifft zu für:

Klima:

- Beeinträchtigungen in der Luftleitbahn östlich des Heßler Hofes durch Bebauung
- Bebauung randlich der regionalen Ventilationsbahn des Rheins
- starke Zunahme der bioklimatischen Belastungen durch den Klimawandel

Freizeit und Erholung:

- Barrierewirkungen von Bahnlinien, Autobahn und sonstigen Hauptverkehrsstraßen (Wiesbadener Landstraße, Biebricher Straße)
- fehlende bzw. unterbrochene Grün- und Wegeverbindungen entlang des Rheinufers
- Sportanlagen in Überschwemmungsbereichen des Rheins

Landschaftsbild:

- untypische Nutzungen auf der Petersaue (Kläranlage, Ackerbau)

PLANUNG

Bauflächen

In Amöneburg sind im Bestand besonders die gut durchgrünten Siedlungsteile zu schützen, dies betrifft überwiegend die ältere Zeilenbebauung. Sie sind aus Sicht des Klimas aber auch des Arten- und Biotopschutzes schützenswert. In den so gekennzeichneten Gebieten ist keine weitere Bebauung vorzusehen. Umnutzungen können zwar stattfinden, dabei muss aber die Struktur mit dem hohen Grünflächenanteil erhalten bleiben.

Aus landschaftsplanerischer Sicht bestehen nur wenige Möglichkeiten, neue Bauflächen mit entsprechendem Durchgrünungsgrad auszuweisen.

Im Bereich östlich der Wiesbadener Landstraße kann eine derzeit brachliegende Fläche baulich entwickelt werden.

Nordöstlich der Biebricher Straße besteht aus landschaftsplanerischer Sicht die Möglichkeit, die brachliegende Parkplatzfläche baulich zu entwickeln, allerdings unterliegt der Bereich der Seveso II Richtlinie.

Für Amöneburg stellt die Flächenkulisse vom Stadtplanungsamt die Fläche Ka-14 dar, die zum Gesamtgebiet Ostfeld gehört und daher beim Ortsbezirk Kastel beschrieben wird.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, die dem Klimawandel entgegenwirken, insbesondere zur Erzeugung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien

Photovoltaik

In Amöneburg besteht die Möglichkeit, auf dem Deponiekörper großflächig eine Photovoltaik-Anlage zu errichten.

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In der gesamten Siedlung bestehen Bedarfe für temperatursenkende Maßnahmen. Mit Blick auf die Bevölkerung und die zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels liegen die Schwerpunkte aber im Bereich der Wiesbadener Landstraße, der Melanchthonstraße und Am Helgenpfad.

Hier sind gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Die Möglichkeiten für Entsiegelungen und für Einzelbäume und Baumreihen sind sicherlich nur begrenzt, sollten aber wo möglich unbedingt genutzt werden. Auch bauliche Maßnahmen wie das Einbringen von Sonnensegeln und Trinkbrunnen sind zu prüfen. Eine Erhöhung des Anteils von Dach- und Fassadenbegrünungen ist anzustreben. In den genannten Zonen sind zusätzliche bauliche Verdichtungen zu vermeiden. Klimafunktionale Belange bei etwaigen Nachverdichtungen sind zu beachten.

In den Industrie- und Gewerbezonen sind gesunde Arbeitsverhältnisse durch die vorbeschriebenen Maßnahmen anzustreben. Wichtig ist auch, die durch die hohen Versiegelungsgrade induzierte Wärmebelastung, auf angrenzende Wohngebiete zu minimieren.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die intakten Klimaleitbahnen und Luftkorridore im nordöstlich an die Ortslage angrenzenden Außenbereich sind unbedingt zu schützen und von Umnutzungen, die zu einer Verschlechterung der Situation führen, freizuhalten.

Schutz und Aufwertung der regionalen Ventilationsbahn

Die Beeinträchtigungen in der regionalen Ventilationsbahn des Rheins kann durch die geplanten Grün- und Freiflächen entlang der Ufer gemindert werden.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Die noch vorhanden Klimagunstflächen am Rheinufer sollten von weiteren baulichen Nutzungen freigehalten werden.

Planungsrelevante stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die durch mehrere Klimagutachten (u.a. GEO-NET, 2018 und INKEK, 2023) nachgewiesene, für die Belüftung und Abkühlung der Ortslage essentiellen Klimafunktionen des nordöstlich an die Bebauung angrenzenden Landschaftsausschnitts (Deponie und Umgebung Heßler Hof) sind planerisch zu sichern. Die aktuell noch moderaten Beeinträchtigungen durch punktuelle und lineare Strukturen im Außenbereich sollten nicht durch zusätzliche bauliche Infrastruktur verstärkt werden.

Auch die noch vorhandenen Klimafunktionen des Rheins und seiner Uferabschnitte sollten bewahrt werden, ebenso die siedlungsnahen bzw. siedlungsinternen, klimawirksamen Flächen (Gleisdreieck, Sportplatz). Daher sollte im klimasensiblen Bereich des Rheinufers auf weitere bauliche Nutzungen verzichtet werden. Die Folgen einer Bebauung wären Verluste von Klimagunstflächen und eine Verstärkung des Wärmeinseleffekts.

In den bereits überwärmten Ortslagen sind wegen der zusätzlichen Auswirkungen des Klimawandels die oben beschriebenen Anpassungsmaßnahmen dringend zu empfehlen. Bei nicht zu vermeidenden Nutzungsänderungen im baulichen Bestand sind die Prinzipien der dreifachen Innentwicklung (Siedlung, Mobilität und Grün) zu beachten.

Die Klimastudie Ostfeld (INKEK, 2023) beschreibt eine Gefahr der Abnahme des Kaltluftflusses im Zuge einer Bebauung des Ostfelds. Die Entwicklung der thermischen Belastung bei Nacht ist also im Falle der Umsetzung des Projekts zu beobachten.

Verkehrsflächen

Derzeit sind keine verkehrlichen Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Ver- und Entsorgung

Derzeit wird südlich der Deponiestraße die Müllverbrennungsanlage gebaut.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Die Planungsflächen für Grün- und Parkanlagen umfassen:

- uferbegleitende Grünverbindung durch die Entwicklung eines Netzes extensiver, naturnaher Grünanlagen entlang des Rheins mit Anbindung an die Siedlung mit überörtlicher Bedeutung (ca. 3,38 ha)

1.787 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2023	32,12	5,74	15,00	2,68	+ 17,12	+ 3,06	214,18

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Spielplätze:

- Nutzung vorhandener Schulhöfe als Spielflächen

Da die Versorgung mit Spielplätzen ausreichend ist, werden keine Ergänzungen vorgeschlagen (siehe Tabelle Bestand).

Sportflächen:
In Amöneburg sind keine weiteren Sportanlagen geplant (siehe Tabelle Bestand).

Das Flächendefizit bei den Grün- und Parkanlagen kann durch die Neuplanung entlang des Rheins beseitigt werden, eine durchgängige Grünverbindung hat auch übergeordnete Bedeutung.

Wasserflächen

Planungsziel ist der Schutz des Rheins durch Aufwertung der Ufer sowie der Erhalt der naturnahen Stillgewässer.

Die Cyperusquellen sind zu schützen, eine Beeinträchtigung durch geplante Siedlungsentwicklungen sollte möglichst vermieden werden.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Langfristiges Ziel ist der Erhalt der landwirtschaftlichen Flächen, besonders der mit hohem ökologischem Wert, bei Erhalt von Strukturenvielfalt und –anteil ohne die landwirtschaftliche Nutzung einzuschränken.

Die ackerbauliche Nutzung auf der Petersaue sollte zugunsten einer standortgerechten Vegetationsstruktur aufgegeben werden.

Im Deponiebereich ist eine Fläche für Wald als Ausgleichsfläche festgesetzt (ca. 1,77 ha).

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

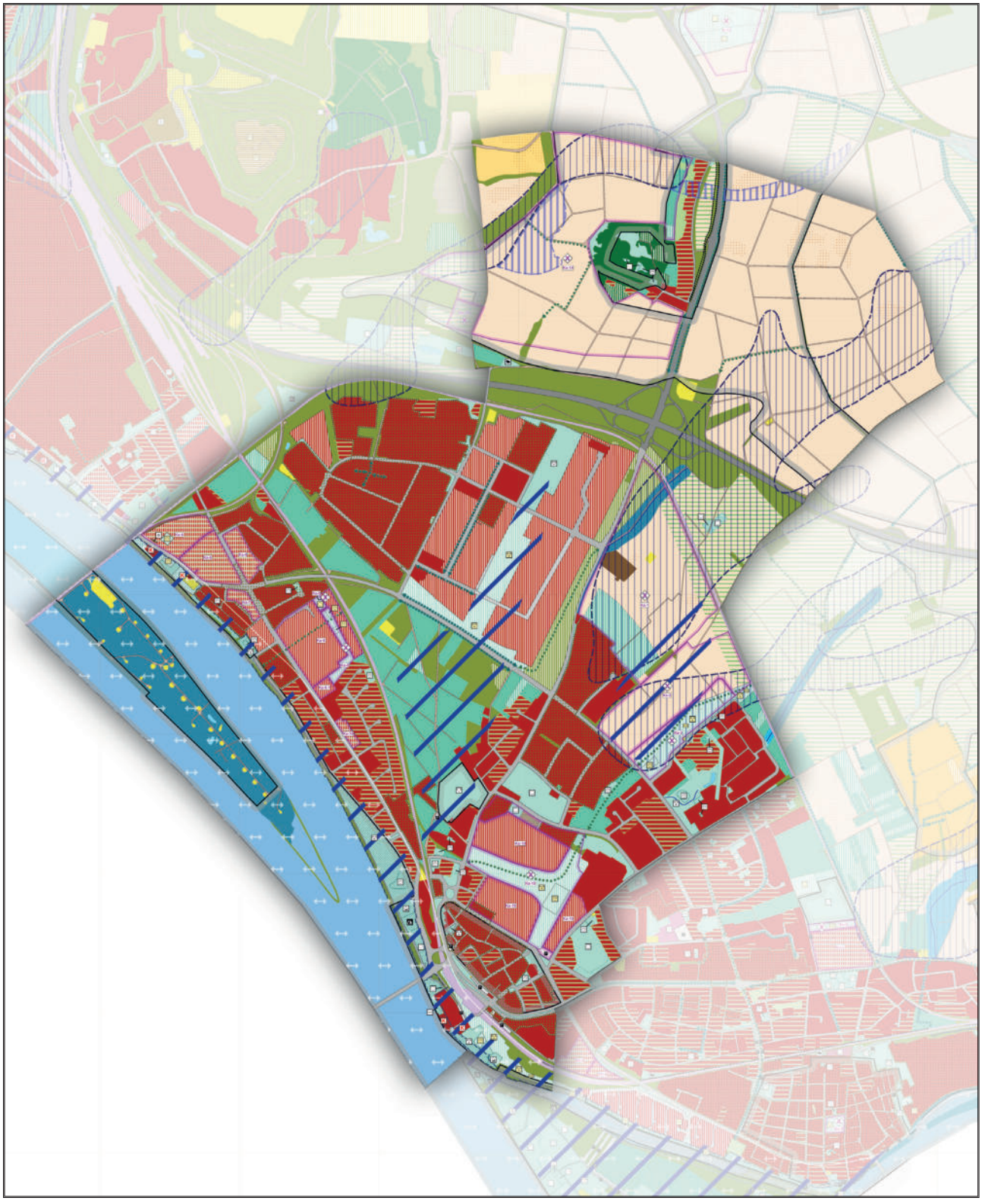
Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Da sie eine sehr hohe Bedeutung für Natur und Landschaft besitzen, sind sie besonders schützenswert.

Die Gehölzstrukturen und die verschiedenen Ausprägungen von Ruderalvegetationen im Dyckerhoffbruch stellen wertvolle Bereiche dar und sind daher zu erhalten und zu schützen.

Ebenso sind die Ruderalausprägungen im Gleisdreieck und entlang der Gleise eine Besonderheit und daher zu erhalten und entsprechend zu pflegen (teilweise als Ausgleichsflächen festgesetzt).

Auf der Petersaue ist der Schutz der intakten Auen (Ufergehölze) sowie die Aufwertung der Aue durch Umwandlung der Ackerfläche in standortgerechte Vegetationsstrukturen langfristiges Planungsziel.

MAINZ-KASTEL



2.25 Kastel (52)

Der 1945 nach der neuen Grenzziehung von Mainz nach Wiesbaden eingemeindete Ort Mainz-Kastel liegt ca. 9 km südöstlich der Wiesbadener Innenstadt. Naturräumlich unterteilt sich der Ortsbezirk in vier Teileinheiten. Der Rhein mit der Petersaue gehört zur Wiesbadener Rhein-Insel-Aue, während der gesamte Siedlungsbereich, mit Ausnahme der Siedlung am Fort Biehler, auf der Terrasse von Amöneburg, Kastel und Kostheim liegt. Daran schließt sich der Biebrich-Kasteler Terrassenhang an, welcher nördlich in die Terrasse von Erbenheim und Hochheim übergeht.

Die Ortslage in Kastel ist vielfältig. Neben dem alten Ortskern am Rhein bestimmen Gewerbegebiete, militärische Anlagen und Mischbebauung das Bild. Landwirtschaftliche Nutzung findet sich angrenzend an die Siedlung Krautgärten und nördlich der A 671 am Petersberg/Fort Biehler.

BESTAND

Bauflächen

Die Struktur von Kastel ist heterogen. Prägend sind, neben der dichten Blockbebauung im Siedlungskern, die großen militärischen Anlagen sowie die Gewerbegebiete am Petersweg und westlich der Boelckestraße. Im Ortsbezirk sind relativ viele Biotoptypen der Bebauung vorhanden.

Geschlossene Blockbebauung mit hohem Versiegelungsgrad sowie Blockbebauung mit kleinen Gärten finden sich im Ortskern. In diesem Gebiet sind auch Teile von niedriger Blockbebauung der Vorstadt anzutreffen. In einigen Siedlungsteilen am Rand des Ortskerns sind im Laufe der Zeit Blockrandbebauungen und entkernte Blöcke entstanden.

Zeilenbebauung kommt verstreut im gesamten Siedlungsgebiet vor, größere zusammenhängende Bereiche befinden sich westlich des Berstädter Grabenweges, westlich des Otto-Suhr-Rings und im Gebiet In der Witz.

Mischbebauung hat sich überwiegend entlang der Ausfallstraßen, dies sind Boelckestraße und Wiesbadener Straße sowie entlang der Bahnanlagen entwickelt. Kleinere Areale liegen verstreut im Siedlungsgebiet und am Petersweg.

Einzel- und Doppelhausbebauung ist in Kastel relativ wenig vorhanden, größere Areale gibt es westlich der Boelckestraße, nördlich der Eleonorenanlage, nördlich der Ludwig-Wolker-Straße und in der Siedlung Krautgärten. Auch die Siedlung Fort Biehler ist fast ausschließlich von Einzel- und Doppelhausbebauung geprägt. Reihenhausbebauung ist in größerem Umfang An der Helling, in der Siedlung Krautgärten und westlich der Boelckestraße anzutreffen. Ein neu entstandenes Gebiet befindet sich zwischen Philippsring und Müfflingstraße. Kleinere Bereiche liegen verstreut im Ortsbezirk. Villenbebauung gibt es in kleinem Umfang entlang der Eleonorenstraße.

Einzelgebäude und Wohnplätze kommen in größerem Maße im Berstädter Grabenweg vor, verstreut trifft man noch einige im Petersweg-Ost an, die aber im Zuge der gewerblichen Bebauung abgerissen werden. Ein landwirtschaftliches Gebäude steht auf der Petersaue. Neben diversen Lokalen im Siedlungsgebiet ist die Bastion von Schönborn als Ausflugslokal zu nennen.

Direkt nebenan befindet sich die Reduit, die ein kulturhistorisch bedeutsames Bauwerk darstellt. Als weitere kulturhistorisch bedeutsame Bauwerke sind die Ruine des Fort Biehler und der Wartturm zu nennen.

Großformenbebauungen und Gebäude öffentlicher Einrichtungen prägen die Gebiete der amerikanischen Liegenschaften AFEX und Housing Area östlich der Wiesbadener Straße sowie den Bereich der Hessischen Polizeischule. Einzelne Gebäude liegen verstreut in der Siedlung. Hochhausbebauung, Band und Punkthäuser sind in größerem Umfang in den Krautgärten, westlich der Uthmannstraße sowie an der Eleonorenstraße anzutreffen. Ein weiteres Gebäude, ein Terrassenhaus, befindet sich in Rheinnähe südwestlich der Reduit.

Industrie- und Gewerbeflächen prägen das Bild im Norden und Osten von Kastel. Das größte Areal liegt am Petersweg, aber auch östlich der Boelckestraße und südlich des Otto-Suhr-Rings befinden sich großflächig Gewerbeansiedelungen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt an der Kreuzung Wiesbadener Straße/Otto-Suhr-Ring, kleinere Gewerbeflächen kommen verstreut im Ortsbezirk vor, meist an den Ausfallstraßen.

Bereiche, die von Schaustellern genutzt werden, sind verstreut im Berstädter Grabenweg und am südwestlichen Rand des Gewerbegebietes Petersweg-West zu finden.

Lager- und Abstellplätze gibt es verstreut überwiegend im Außenbereich im Berstädter Grabenweg, östlich der Boelckestraße, am Fort Biehler sowie im Petersweg-Ost.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, die dem Klimawandel entgegenwirken, insbesondere zur Erzeugung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien

Biomasseheizkraftwerk

Im Bestand gibt es in Kastel ein Biomasseheizkraftwerk an der Biebricher Straße.

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Kastel neigen viele bebaute Ortsteile zur Überwärmung. Dies betrifft große Teile der Gewerbegebiete im Petersweg, an der Boelckestraße und im Bereich Otto-Suhr-Ring/Wiesbadener Straße sowie die Storage Station der amerikanischen Streitkräfte. Die stark versiegelten Wohnlagen, speziell im alten Ortskern, weisen starke bioklimatische Belastungen auf. Nur wenige, etwas besser durchgrünte Siedlungsteile gehören nicht zu dieser Kategorie.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen

Kastel verfügt über drei Kaltluftkorridore. Der westlichste verläuft über das Ostfeld und führt zur Belüftung der Gewerbeflächen südlich der A 671 sowie der Bebauung nahe des Gleisdreiecks inklusive der gesamten Wohnsiedlung Amöneburgs. Der mittlere bildet sich an der Grenze des Ortsbezirk zu Delkenheim und verläuft östlich der B 455 bis zur Bebauung an der Kreuzung Boelckestraße/Otto-Suhr-Ring. Der östlichste verläuft entlang des Königsfloßbach bis hin zum Otto-Suhr-Ring. Keiner dieser Kaltluftkorridore ist dezidiert über ein Bachtal abzugrenzen, jedoch durch die Klimastudie mittels Kaltluftsimulationen rechnerisch nachgewiesen und plausibilisiert (Klimafunktionskarte, INKEK, 2022). Diese sind in der freien Landschaft unverbaut und daher in ihrer Funktion unbeeinträchtigt.

Regionale Ventilationsbahn

An Tagen, an denen hohe Wärmebelastungen auftreten können, reduziert die Ventilationsbahn den Hitzestress in den Gebieten entlang des Rheins durch Senkung der gefühlten Temperatur. Darüber hinaus kann sie durch die vertikale Durchmischung bzw. den Abtransport von belasteter Luft auch zur Verringerung der Luftschadstoffkonzentrationen beitragen und ist somit ein wichtiger Faktor für die Luftqualität.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Die Bereiche des Berstädter Grabenweges, der Krautgärten/Petersweg und des Rheinufers inklusive der Eleonorenanlage wurden als klimasensibel identifiziert. Hier würde eine Bebauung zur Verknüpfung von überwärmten Arealen und zur weiteren Verstärkung des Wärmeinseleffekts führen.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

In Kastel befinden sich Klimagunstflächen im Bereich der landwirtschaftlichen Flur (u.a. im Ostfeld und den Krautgärten), im Berstädter Grabenweg und am Rhein (Eleonorenpark, Petersaue). Wie die Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) zeigt, erfolgt die Zufuhr kühler Luftmassen während austauscharmer Wetterlagen hauptsächlich über Korridore östlich der Boelckestraße (Krautgärten, Schmalweg, Kuhtränke, Ochsenbrunnen, Königsfloßbrunnen). Die über dem Ostfeld gebildete und hindurchgeleitete Kaltluft ist auf das Gewerbegebiet Petersweg und auf Amöneburg gerichtet (Weatherpark/INKEK, 2023). Über der Wasserfläche des Rheins erfolgt auch eine Kanalisierung des Windgeschehens sowohl bei windstarken als auch Schwachwindlagen. Die Wärmekapazität des Rheinwassers führt aber in Sommernächten in den ufernahen dicht bebauten Bereichen nicht zu temperaturausgleichenden Wirkungen. Mit dem Berstädter Grabenweg liegt eine wirksame Temperatursenke nahe dem Kasteler Ortskern (Alt-Kastel). Weitere kleinere Temperatursenken sind durch Kleingärten an der Ludwig-Wolker-Straße und im Gleisdreieck sowie durch den Friedhof und den Eleonorenpark vorhanden.

Demgegenüber zeigen sich in Alt-Kastel, in den Gewerbezonen an der Boelckestraße, am Schmalweg, und der Kurt-Hebach-Straße vor allem während sommerlicher Hitzeperioden starke bis sehr starke Überwärmungen. Gemäß der Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) heben sich die Gewerbezonen im Petersweg und vor allem das AFEX-

Gelände sogar deutlich als Hotspots ab. Von starken Überwärmungen betroffen sind auch die sich in einem Stadtumbau befindlichen Lagen an der Wiesbadener Straße (Housing-Area, Helling, Clemens).

Da die Kaltluftkorridore in Kastel eine relativ schwache Kaltluftströmung mit sich bringen und nicht in Verbindung mit dezidierten Tallagen stehen, sind keine Flächen mit Barrierewirkung für Kaltluftströmungen im bebauten Bereich auszuweisen. Zudem bildet der Rhein eine regionale Ventilationsbahn. Diese ist in Teilen der Ufer durch bauliche Nutzung gekennzeichnet.

Mittlere Erwärmungstendenzen sind in den Wohngebieten Krautgärten, Königsfloß und an der Eleonorenstraße zu verzeichnen. Eher geringe Erwärmungen wurden für die Siedlung Fort Biehler simuliert (INKEK, 2022).

Die beschriebene bioklimatische Situation zeigt sich auch in der räumlichen Verteilung der jährlich auftretenden Tropennächte. Der Deutsche Wetterdienst (KLIMPRAX 2017) hat für Kastel ca. 4,5 Tropennächte an der nördlichen Gemarkungsgrenze (Ostfeld), ca. 12 Tropennächte in Alt-Kastel und ca. 13,5 Tropennächte über dem Rhein ermittelt. Als Folge des Klimawandels simuliert der Deutsche Wetterdienst für die Klimaperiode 2031 bis 2060 jährlich ca. 18 Tropennächte an der nördlichen Gemarkungsgrenze (Ostfeld), ca. 31 Tropennächte in Alt-Kastel und ca. 32 Tropennächte über dem Rhein. In Tropennächten fallen die Temperaturen nicht unter 20° C, wodurch die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein kann. Damit ist davon auszugehen, dass sich die bioklimatische Belastung erheblich verstärken wird.

Verkehrsflächen

Kastel wird von mehreren Hauptverkehrswegen tangiert bzw. zerschnitten. Die Autobahn A 671 verläuft nördlich der Siedlung von Ost nach West und trennt den Ort von der Splittersiedlung Fort Biehler. Von der Anschlussstelle Mainz-Kastel geht die Schnellstraße B 455 nordwärts führend ab. Als klassifizierte Straßen sind die Boelckestraße (B 455), die Wiesbadener Straße (L 3482) sowie die Hochheimer Straße (B 40), die über die Theodor-Heuss-Brücke nach Mainz führt, zu nennen. Des Weiteren sind der Otto-Suhr-Ring und die Anna-Birle-Straße aufgrund ihrer Breite und Bedeutung in diese Kategorie eingestuft worden.

Wirtschaftswege in unterschiedlicher Befestigung durchziehen die agrarisch genutzte Landschaft, wobei die versiegelten Wege überwiegen. Auf der Petersaue sind alle Wirtschaftswege versiegelt.

Flächen für den ruhenden Verkehr befinden sich verstreut im Siedlungsgebiet, die größten Parkplätze liegen zwischen Bahnhof und Reduit.

Die von Mainz über die Kaiserbrücke kommende Bahnanlage bildet den westlichen Gemarkungsrand, sie verläuft nördlich des Gewerbegebietes Petersweg Richtung Kostheim. Mitten durch den Siedlungsbereich führt die Bahnstrecke von Wiesbaden Richtung Frankfurt.

Ein bewachsener Lärmschutzwall befindet sich zwischen der B 455 und der Siedlung Fort Biehler.

Ver- und Entsorgung

Ver- und Entsorgungseinrichtungen liegen verstreut im Ortsbezirk, meist außerhalb der Bebauung. Es handelt sich vielfach um Einrichtungen der Stromversorgung. Ein größeres Umspannwerk befindet sich nordöstlich der Autobahnanschlussstelle Mainz-Kastel. Im Berstädter Grabenweg steht eine weit sichtbare Funkmastanlage. Wassergewinnung gibt es in größerem Maße auf der Petersaue, eine kleine Einrichtung des Kasteler Wasserwerkes befindet sich nördlich der A 671 in Höhe der Anschlussstelle Mainz-Kastel. Ein Regenrückhaltebecken liegt am westlichen Rand vom Gewerbegebiet Petersweg-West. An der Biebricher Straße befand sich eine Kläranlage, die aber inzwischen zurückgebaut wurde.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Kastel sind sowohl öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden.

Die wohnungsfernen Gärten bilden bei den Grünflächen einen Schwerpunkt. Der Ortsbezirk verfügt über einen großen Anteil an Gärten. Es gibt vier Vereinsanlagen. Die größte liegt nördlich der Ludwig-Wolker-Straße, eine andere, relativ neue Anlage befindet sich südlich des Gewerbegebietes Petersweg-West. Zwei kleinere Anlagen sind südlich des Otto-Suhr-Rings im Bereich Berstädter Grabenweg vorhanden. Den überwiegenden Teil bilden Freizeit- und Dauerkleingärten. Der größte Teil wird intensiv genutzt, aber vereinzelt trifft man auf extensiv genutzte Gärten oder Obstgärten. Der Hauptteil befindet sich am Berstädter Grabenweg. Weitere Gärten liegen verstreut im Außenbereich und angrenzend an den Hausgärten am Fort Biehler.

Häuser mit nennenswert großen Hausgärten sind in Kastel kaum vorhanden, lediglich am Fort Biehler und östlich der Eleonorenstraße sind diese anzutreffen.

Parkanlagen kommen überwiegend entlang des Rheins vor, zu nennen sind hier die Eleonorenanlage, die Parkanlage an der Reduit und das Rheinufer bei der Siedlung An der Helling, welches als Bewegungspark umgebaut wurde. Eine weitere Parkanlage befindet sich innerhalb der Siedlung Krautgärten. Im Gewerbegebiet Petersweg-Ost ist eine größere Parkanlage entstanden (bzw. in der Umsetzung).

Sonstige Grünflächen liegen verstreut im Ortsbezirk, sie bieten teilweise Möglichkeiten zum kurzzeitigen Verweilen. Bei anderen Flächen handelt es sich um größere Restflächen innerhalb der Siedlung bzw. der Gewerbeflächen. Sie erfüllen nur selten Erholungsfunktion.

14.066 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	10,66	14,99	12,00	16,88	- 1,34	- 1,89	88,80

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Bestand

Herkömmliche Freizeitgelände sind nicht vorhanden, lediglich das Übungsgelände der Feuerwehr (Rettungshunde, Katastrophenschutz) im Wald am Fort Biehler wurde dieser Kategorie zugeordnet.

Kastel ist mit Spielplätzen leicht defizitär ausgestattet, aber die Lage der Spielplätze ist so gewählt, dass alle Siedlungsbereiche ihren Bedarf in der direkten Umgebung decken können. Sie kommen verstreut im gesamten, von Wohnbebauung geprägten Siedlungsgebiet vor. Zusätzlich gibt es noch vier Bolzplätze, die teilweise direkt an oder in unmittelbarer Nähe von Spielplätzen liegen.

14.066 Ew./12.2022 Kinderanteil 18,0 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	2,22	3,13	3,00	4,22	- 0,78	- 1,09	74,17

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Bestand

Am Rhein existiert ein offizieller Grillplatz, er schließt direkt an die Parkanlage an der Reduit an. Ein anderer hat sich auf der Liegewiese südlich der Eleonorenanlage (illegalerweise) etabliert.

Kastel verfügt über einen Friedhof, der als sonstiger Friedhof eingestuft wurde. Er liegt zentral südlich des Berstädter Grabenweges. Er kann aber den Bedarf nicht vollständig decken.

Am Rheinufer hat sich westlich der Reduit ein inoffizieller Badeplatz entwickelt, welcher Teil des Kasteler Strandes ist.

Die Ausstattung mit Sportanlagen ist vielseitig und verteilt sich über die gesamte Siedlung. Größere Sportplätze gibt es im Bereich In der Witz sowie nördlich der Ludwig-Wolker-Straße. Ein kleinerer, nicht öffentlich zugänglicher Platz befindet sich auf dem AFEX-Gelände. Tennisanlagen sind nur an zwei Stellen vorhanden, eine direkt am Sportplatz Ludwig-Wolker-Straße, die andere nördlich davon im Gewerbegebiet. An der Reduit steht die einzige Skateanlage. Kastel verfügt über vier Hundeübungsplätze, zwei davon liegen innerhalb des Siedlungsgebietes beim AFEX-Gelände, die anderen beiden nordöstlich in der freien Landschaft. Südlich der Eleonorenanlage liegt eine Wassersportanlage, die von der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) betrieben wird.

14.066 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	4,46	6,27	3,00	4,22	+ 2,12	+ 2,05	148,58

Tabelle: Versorgungsgrad Sportplätze - Bestand

In die Kategorie Kleintierzuchtanlage wurde die Schäferhundzucht östlich des Cyperusparks eingestuft.

Ein kleines Wochenendhausgebiet befindet sich am westlichen Rand der Siedlung Krautgärten.

Durch die vorhandenen Sporthallen, die rechnerisch nicht berücksichtigt wurden, erhöht sich der Überschuss zusätzlich.

Eine offiziell als solche gekennzeichnete Liegewiese existiert südlich der Eleonorenanlage, sie wird allerdings auch als Grillplatz genutzt.

Wasserflächen

Kastel wird im Südwesten vom Rhein begrenzt, naturnahe Ufer sind nur sporadisch an der Siedlung An der Helling sowie im südlichen Bereich der Petersaue anzutreffen. Der überwiegende Teil des Ufers hat anthropogen gestörte Uferabschnitte. Der Ortsbezirk wird von zwei Bächen, dem Ochsenbrunnenbach und in geringem Umfang dem Königsfloßbach durchflossen. Der Ochsenbrunnenbach ist im Oberlauf überformt, aber relativ naturnah, während er ab der Boelckestraße anthropogen geprägt und naturfern ist. Der Königsfloßbach verläuft nur mit einem kurzen verbauten Teil, der aber einen verhältnismäßig dichten Krautbewuchs aufweist, nordöstlich der Siedlung Krautgärten, danach ist er verrohrt.

Auf der Petersaue gibt es zwei Tümpel, vermutlich handelt es sich um ehemalige Infiltrationsbecken. Ein weiterer, dicht mit Schilf bewachsener Tümpel liegt in der Parkanlage der Siedlung Krautgärten sowie einer nordwestlich des Henkell-Lagers am Petersweg.

Eine gefasste Quelle bildet den Beginn des Ochsenbrunnenbaches südlich der A 671.

Flächen für den Abbau von Bodenschätzen

Im Dyckerhoffbruch wird noch in einem Teil Abbau von Bodenschätzen in Form von Kalkmergel und Sand betrieben.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Der Außenbereich ist durch landwirtschaftliche Nutzflächen strukturiert. Die Nutzungsintensität ist bei den unterschiedlichen Flächen sehr verschieden. Den überwiegenden Teil bilden Äcker, diese befinden sich überwiegend um die Siedlung Fort Biehler sowie östlich der B 455 Richtung Erbenheim. Weitere Ackerflächen sind zwischen der A 671 und der Siedlung Krautgärten sowie am Petersweg vorhanden, welche allerdings dem neuen Gewerbegebiet weichen müssen. Kleinere Flächen liegen südlich des Otto-Suhr-Rings am Berstädter Grabenweg sowie im Gleisdreieck am westlichen Gemarkungsrand.

Intensives artenarmes Grünland kommt verstreut im Ortsbezirk vor, der Hauptanteil am nördlichen Rand am Berstädter Grabenweg. Eine ehemals ackerbaulich genutzte Fläche befindet sich östlich der Siedlung Fort Biehler. Intensiv genutzte, artenarme Weiden sind nur sporadisch am Schmalweg vorhanden.

Aufgrund des kleinteiligen Nutzungsmosaiks sind die Areale östlich der Ochsenbrunnenquelle als landwirtschaftliche Nutzung mit hohem ökologischem Wert gekennzeichnet.

Areale mit Erwerbsgartenbau liegen im Gebiet Petersweg-Ost. Es handelt sich um Erwerbsgartenbau mit Anbauflächen im Freiland. Flächen mit Gewächshäusern sind südlich der Autobahnanschlussstelle Mainz-Kastel vorhanden, allerdings sind sie nicht mehr in Betrieb, eine Fläche ist bereits verbuscht. Eine kleinere Gärtnerei gibt es westlich der Boelckestraße in Höhe des Friedhofs.

Eine größere Baumschule mit Anbauflächen im Freiland sowie mit Gewächshäusern wird östlich der Boelckestraße am Ochsenbrunnenweg betrieben. Eine weitere Fläche befindet sich weiter nördlich ebenfalls östlich der Boelckestraße, dort grenzt südlich ein überalterter Bestand einer Weihnachtsbaumkultur an. Weitere verbrachte Bestände liegen nordöstlich der Bahnanlage am Weismauerweg sowie östlich der Boelckestraße.

Wald kommt auf Kasteler Gemarkung im Bereich des Petersbergs am Fort Biehler in Form eines sonstigen Edellaubwaldes vor. Er wird geprägt von Ahorn, Eschen, Robinien, Rosskastanien und weiteren Laubbäumen.

Weichholzauenwald hat sich an der Südostspitze der Petersaue sowie ein kleiner Bestand am Rhein nordöstlich der Kläranlage entwickelt. Es handelt sich überwiegend um Bestände aus Weidengebüsch. Hartholzauenwald kommt an der Südostspitze der Petersaue und nordwestlich entlang des Ufers vor. Hier dominieren Schwarzpappeln und Weiden.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Es handelt sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Im Außenbereich von Kastel kommen diese Strukturen nicht mehr so häufig vor, aber speziell die Gehölzstrukturen erfüllen dennoch wichtige Vernetzungsfunktionen.

Streuobstwiesen sind nur sporadisch vorhanden, sie liegen im Gebiet Petersweg-Ost, kleinere Flächen kommen verstreut am nördlichen Siedlungsrand vor, Richtung Erbenheim sind keine Obstwiesen mehr anzutreffen. Die Obstwiesen, speziell am Petersweg-Ost sind aufgrund der Umnutzung brach gefallen. Weitere zum Teil junge und gepflegte Bestände gibt es auf der Petersaue.

Zur Vielfalt an Strukturen gehören in größerem Umfang verschiedene Gehölze. Größere zusammenhängende Gehölzbestände trockner bis frischer Standorte befinden sich überwiegend an den Straßen und Bahnanlagen und bilden wichtige Vernetzungsachsen. Speziell nördlich des Gewerbegebietes Petersweg sind große zusammenhängende Gehölzbestände zwischen Autobahn und Bahngleisen sowie zwischen Gewerbeflächen und Bahngleisen vorhanden. Weitere Gehölzbestände liegen verstreut in der Landschaft, ausgenommen die intensiv agrarisch genutzten Bereiche Richtung Erbenheim. Teilweise handelt es sich bereits um große Feldgehölze, oftmals sind die Gehölze aus brach gefallenen Streuobstwiesen hervorgegangen. An der Südwestseite der Petersaue wurden 3-reihig Eschen, Erlen, Weiden und Pappeln gepflanzt. Natürliche und naturnahe Gehölze feuchter bis nasser Standorte sind in Kastel im Zusammenhang mit dem Rhein vorzufinden. Diese konzentrieren sich auf den Uferabschnitt zwischen Eleonorenanlage und Klärwerk sowie auf die Ufer auf der Petersaue. Vielfach werden die Gehölze feuchter bis nasser Standorte von verschiedenen Weidenarten und Pappeln in Verbindung mit Erlen und Eschen gebildet.

Alleen und Baumreihen markieren verschiedene Straßenzüge. Dabei handelt es sich überwiegend um Platanenreihen und –alleen am Otto-Suhr-Ring, in der Eleonorenanlage und an der Biebricher Straße sowie um eine Reihe aus japanischen Zierkirschen entlang der Eleonorenstraße. Ferner gibt es noch eine Baumreihe aus Spitzahorn an der Anton-Zeeh-Straße. Außerdem stehen außerhalb der Siedlung markante Pappelreihen auf der Petersaue.

Markante Einzelbäume stehen einige im Siedlungsgebiet, oftmals sind es alte Pappeln oder Walnussbäume. Besonders prägend sind die Einzelbäume östlich vom Fort Biehler, welche Wegekreuzungen in der agrarisch geprägten Landschaft betonen. Weitere markante Einzelbäume (Pappeln, Walnuss und Weiden) stehen auf der Petersaue.

Röhrichtbestände sind am südlichen Rand des Abbaugeländes anzutreffen, hierbei handelt es sich um den Bewuchs an einem periodisch trockenfallenden Entwässerungsgraben.

Extensivwiesen und –weiden sind sporadisch und kleinflächig in der freien Landschaft verstreut zu finden. Großflächig kommen sie außerdem auf der Petersaue vor. Die frische Ausprägung ist am häufigsten vertreten.

In Kastel sind Ruderalfluren der verschiedenen Ausprägungen vorhanden. Sie bieten vielfältige Lebensräume am Rand der Siedlungen sowie in der freien Landschaft. Kurzlebige Ruderalflur hat sich durch vorangegangene Bautätigkeiten im Bereich Petersweg-Ost entwickelt. Es handelt sich hierbei um die Flächen der neuen Straßentrassen sowie um Vorbereitungen für weitere Gewerbebauten. Ausdauernde Ruderalflur trockenwarmer Standorte sind am Rand des Steinbruchs anzutreffen. Hervorzuheben sind die Ruderalfluren trockenwarmer Ausprägung, teilweise mit beginnender Verbuschung entlang der Bahnanlagen und nördlich des Berstädter Grabenweges. Weitere Flächen liegen rund um die Autobahnanschlussstelle Mainz-Kastel.

Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit kommen nur kleinflächig östlich der B 455 sowie nördlich der Siedlung Fort Biehler vor.

Aus Sicht des Landschaftsbildes ist der alte Ortskern der typische Siedlungsort. Des Weiteren gehört der alte Friedhof zum Ort und ist daher typisch. Ferner ist der Rhein, zusammen mit der Eleonorenanlage als typische Nutzung bzw. Struktur eingestuft, die Wassergewinnung auf der Petersaue ist davon ausgeschlossen. In der freien Landschaft ist die landwirtschaftliche Nutzung rund um die Siedlung Fort Biehler als typische Nutzung aus Sicht des Landschaftsbildes festgestellt.

BEWERTUNG

Bauflächen

Die gut durchgrünten Gebiete sind positiv zu bewerten. Sie sind aus klimatischen sowie ökologischen Gründen von großer Bedeutung. Hierbei handelt es sich überwiegend um die Zeilenbebauung, die Villenbebauung an der Eleonorenstraße, aber auch um Einzel- und Doppelhausbebauung im südöstlichen Ortsteil. Besonders bedeutsam sind die durchgrünten Bereiche im alten Ortskern.

Die großen Gewerbegebiete am Petersweg und entlang der Wiesbadener Straße sind wenig durchgrünt und stehen im starken Kontrast zu den eher kleinteiligen Baulichkeiten an der Eleonorenstraße.

Daneben sind die vorhandenen kulturhistorischen Gebäude bedeutsam und schützenswert (Reduit, Kirche St. Georg, Erbenheimer Warte, Fort Biehler).

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, die dem Klimawandel entgegenwirken, insbesondere zur Erzeugung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien

Biomasseheizkraftwerk

Das Biomasseheizkraftwerk an der Biebricher Straße ist positiv zu bewerten, da es naturverträgliche Energie liefert.

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Neben den gewerblich genutzten Flächen, die hohe bis sehr hohe Erwärmungstendenzen zeigen, bestehen darüber hinaus in Alt-Kastel hohe Empfindlichkeiten für die Bevölkerung wegen der Einwohnerdichte, aber auch wegen des Anteils an Hochaltrigen und ebenso in den Wohnsiedlungen Am Königsfloß und Krautgärten. Daraus ergeben sich aktuell hohe Betroffenheiten der Bevölkerung. Deshalb sind in diesen Gebieten gegensteuernde Maßnahmen dringend zu empfehlen.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen

Durch das Fehlen von linearen Frischluftleitbahnen, die bis in die Bebauung reichen, kann es zu Einschränkungen im Luftaustausch in der Siedlung kommen.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen

Die an die Ortslage angrenzenden Landschaftskorridore sind essentiell für die Belüftung der Wohn- und Gewerbegebiete. Diese Klimafunktionen sollten nachhaltig gesichert werden.

Regionale Ventilationsbahn

Die regionale Ventilationsbahn des Rheins ist in Kastel in den nördlichen Bereichen durch Bebauung nur leicht beeinträchtigt, positiv wirken die Grün- und Freiflächen entlang der Ufer.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Die besonders klimasensiblen Flächen am Rheinufer, im Berstädter Graben und in den Krautgärten entfalten eine thermische Empfindlichkeit. Eine etwaige Bebauung dieser Areale verknüpft Überwärmungsgebiete und würde zu einer Erhöhung des Wärmeinseleffekts führen.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die in der Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) identifizierten Kaltluftkorridore im Bereich Krautgärten, Schmalweg, Kuhtränke und Ochsenbrunnen sowie Igelstein entfalten im Sommer wesentliche Belüftungs- und Abkühlungsfunktionen für die bebauten Lagen in Kastel. Auch das Kaltluftgefüge im Ostfeld hat große Bedeutung zur Belüftung und Kühlung der zum Rhein orientierten Siedlungsteile Kastels und Amöneburgs (vgl. Weatherpark/ INKEK, 2023). Aus klimaökologischen Gründen sind diese Gebiete als sehr bedeutend und überwiegend als unverzichtbar einzuschätzen.

Erhebliche Bedeutung haben die in Siedlungsnähe vorhandenen bzw. innerhalb der Siedlung befindlichen Temperatursenken (Kleingärten, Friedhof, Berstädter Graben, Eleonorenpark).

Besonders klimasensible Flächen liegen in Kastel am Rheinufer, in der Temperatursenke des Berstädter Grabens und in den Kaltluftkorridoren (vor allem Krautgärten). Bauliche Veränderungen in diesen Zonen führen zum Verlust von Klimagunstflächen und zu einer Verstärkung des Wärmeinseleffekts. Insofern bergen sie ein hohes Gefährdungspotenzial.

Mit Blick auf die Klimabetroffenheiten ist festzustellen, dass in Alt-Kastel hohe Empfindlichkeiten wegen der Einwohnerdichte, aber auch wegen des Anteils an Hochaltrigen bestehen, ebenso in den Wohnsiedlungen Am

Königsfloß und in den Krautgärten. In den Wohngebieten Am Rinker, Wiesbadener Straße, Eleonorenstraße und Fort Biehler bestehen aufgrund der Bevölkerungsstruktur eher geringere bis mittlere Empfindlichkeiten. In Überlagerung mit den bioklimatischen Belastungen zeigt sich, dass die größten Betroffenheiten vor allem in Alt-Kastel liegen, weil hier eine hohe bevölkerungsbedingte Empfindlichkeit auf eine hohe bioklimatische Belastungssituation trifft. Die Planungshinweiskarte (INKEK, 2022) zeigt jedoch auch Teile des Gewerbegebiets Petersweg, des AFEX-Geländes sowie Bereiche an der Kreuzung Wiesbadener Straße/Otto-Suhr Ring als klimatisch benachteiligt.

Darüber hinaus ist mit Blick auf die Folgen des Klimawandels vor allem für sensible Einrichtungen (Schulen, Kindertagesstätten, Altenwohnheime, Pflegeeinrichtungen) eine Verstärkung der bioklimatischen Belastungssituation zu erwarten.

Verkehrsflächen

Der Ortsbezirk ist gut durch das Straßennetz erschlossen.

Durch die recht dicht durch den Ort verlaufenden Verkehrstrassen (Wiesbadener Straße, Boelckestraße, Bahnanlagen) kommt es allerdings zu Beeinträchtigungen durch Emissionen (Luft, Lärm). Speziell im Bereich des Bahnhofs Kastel bilden sich durch den beschrankten Bahnübergang häufig Staus, was zu Luftbelastungen führt. Negativ zu werten sind die Lärmbelastungen durch den Güterverkehr auf der Schiene.

Die Erschließung der freien Landschaft mit Wirtschaftswegen kann als gut bezeichnet werden.

Ver- und Entsorgung

Kastel verfügt über eine ganze Reihe von Ver- und Entsorgungsanlagen. Neben kleineren Anlagen sind besonders die Wassergewinnung auf der Petersaue, der weithin sichtbare Funkmast am Berstädter Grabenweg sowie das Umspannwerk nördlich der A 671 zu nennen. Durch die extensive Nutzung der Flächen auf der Petersaue konnten sich wertvolle Areale für Flora und Fauna entwickeln.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Für Kastel ist ein Flächendefizit für Grün- und Parkanlagen bis 2025 von etwa 1,9 ha festzustellen, der Bedarf an Spielplätzen beträgt nur ca. 75 %. Mit Sportflächen ist Kastel überversorgt, hier können andere Ortsbezirke mitversorgt werden. Der Friedhofsbestand deckt auch den Bedarf im Ortsteil Amöneburg ab. Räumliche Defizite für Grün- und Parkanlagen liegen im nordwestlichen Siedlungsteil vor.

Die Petersaue ist als Wasserschutzgebiet Zone I vorrangig für den Arten- und Biotopschutz bewertet. Auch der Rhein selbst ist als FFH- und Vogelschutzgebiet gegenüber Freizeitnutzungen hoch empfindlich und deshalb von intensiven Nutzungen freizuhalten. Die Ufer werden im Überschwemmungsgebiet als Vorrangflächen für die extensive landschafts- und gewässerbezogene Erholung eingestuft. Ebenso sind die landwirtschaftlichen Vorrangflächen im Norden in diese Bewertungsstufe einzuordnen und von intensiven Nutzungen freizuhalten. Ausgedehnte Nutzungsmöglichkeiten für intensive landschaftsgebundene Erholung bestehen am Ortsrand.

Der Innenbereich ist vor allem durch große Gewerbe- und Industriegebiete geprägt, die besonders für sehr intensive Freizeitnutzungen mit hohem Flächenverbrauch und wenig Grün geeignet sind, sofern hier Flächen zur Verfügung stehen. Südlich des Otto-Suhr-Rings befinden sich zahlreiche Gartenanlagen, die ebenso wie die Eleonorenanlage am Rheinufer gegenüber konkurrierenden Nutzungen als empfindlich eingestuft werden und für Grünnutzungen ohne große Baulichkeiten geeignet sind. Die Parkanlagen in der Siedlung Krautgärten und am Rheinufer stellen wichtige Vorrangflächen für den Grünverbund dar und sind für andere Nutzungen nicht verfügbar. Die restlichen Siedlungsteile sind gegenüber intensiven Erholungsformen weniger empfindlich.

Wasserflächen

Der Rhein ist das einzige schiffbare Fließgewässer in Kastel, allerdings sind die Ufer anthropogen geprägt bzw. naturfern ausgebaut, was negativ zu bewerten ist. Lediglich der Uferabschnitt an der Siedlung An der Helling ist naturnah und unbedingt zu sichern bzw. zu schützen.

Der Ochsenbrunnenbach ist zwar anthropogen geprägt, aber bis zur Boelckestraße relativ naturnah, was positiv zu sehen ist. Lediglich entlang der Boelckestraße ist er stark anthropogen geprägt, was sich negativ auf das Gewässer auswirkt.

Der Königsfloßbach kann in der Parkanlage in der Siedlung Krautgärten als naturnah gewertet werden, auch wenn er zeitweise trockenfällt. Der Teich in der Parkanlage, der stark mit Schilf bewachsen ist, kann ebenfalls als naturnah bezeichnet werden. Negativ zu werten ist, dass er in der Siedlung selbst verrohrt ist und ab dem Otto-Suhr-Ring ebenfalls unterirdisch verläuft.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Die Landwirtschaft spielt nur rund um die Siedlung Fort Biehler eine Rolle. Hier dominiert die ackerbauliche Nutzung. Ferner befinden sich weitere landwirtschaftliche Nutzungen nordwestlich der Siedlung Krautgärten, auch hier dominiert der Ackerbau. Eingestreut gibt es Sonderkulturen (meist Spargel), Weiden, extensive Wiesen und Ruderalfluren östlich des Ochsenbrunnenbaches, die ein kleinteiliges Mosaik bilden und daher von besonderem ökologischem Wert sind und erhalten bleiben sollten.

Der Wald auf dem Petersberg ist artenreich und ein Kleinod in der ansonsten ausgeräumten Ackerflur mit einem eigenen, wenn auch räumlich begrenzten Waldklima. Die Relikte an Weich- und Hartholzauenwäldern auf der Petersaue sind erhaltens- und schützenswert und bieten wertvollen Lebensraum für Flora und Fauna.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Die Dichte an ökologisch bedeutsamen Flächen ist in Kastel zum einen im Dyckerhoffbruch in Form von Gehölzstrukturen in Verbindung mit Ruderalfluren und Trockenstandorten zu finden. Durch die Abgeschiedenheit und die Nutzung haben sich interessante Bereiche entwickelt, die es zu erhalten gilt. Zum anderen haben sich beiderseits der BAB 671 wertvolle Gehölzstrukturen entwickelt, die wichtige Biotopvernetzungsfunktion erfüllen.

Interessante Ruderalfluren verschiedener Ausprägungen haben sich im Gewerbegebiet Petersweg-Ost entwickelt, da die landwirtschaftliche Nutzung aufgrund der voranschreitenden Bautätigkeit aufgegeben wurde.

Die Einzelbäume in der ansonsten ausgeräumten Ackerflur östlich der Siedlung Fort Biehler sind markante Punkte in der Landschaft und sollten erhalten bleiben.

Die Vegetationsstrukturen auf der Petersaue können trotz der Wassergewinnung als typische Ausprägungen bezeichnet werden und sind daher schützenswert.

Aus Sicht des Landschaftsbildes sind der alte Ortskern, die Ufer des Rheins mit der Eleonorenanlage sowie der Friedhof als typisch anzusehen und daher schützenswert. Ferner ist die ackerbauliche Nutzung rund um die Siedlung Fort Biehler zusammen mit dem Wäldchen auf dem Petersberg aus Sicht des Landschaftsbildes typisch und daher ebenfalls schützenswert.

KONFLIKTE, DEFIZITE

In Kastel treten mehrere Konflikte und Defizite auf.

Klima:

- Bebauung randlich der regionalen Ventilationsbahn des Rheins
- stark überwärmte Siedlungsbereiche

Freizeit und Erholung:

- Barrierewirkungen von Bahnlinien und Autobahnen, Bundesstraßen mit hohem Verkehrsaufkommen, die die Zugänglichkeit der freien Landschaft im Norden des Ortsbezirks erschweren sowie zwischen Ortskern und Ochsenbrunnenbach
- wohnungsferne Gärten und Spielplätze angrenzend an schützenswerte Gehölz-/Streuobstbestände am Fort Biehler, am Oberen Zwerchweg und am Ochsenbrunnenbach
- Erholungseinrichtungen wie Grünanlagen, Spielplätze, Skateanlagen und Grillplatz in den Überschwemmungsgebieten des Rheins mit Nutzungseinschränkung während Hochwasserereignissen

Landschaftsbild:

- untypische Nutzungen auf der Petersaue (Wassergewinnung)

PLANUNG

Bauflächen

In Kastel sind im Bestand besonders die gut durchgrünten Siedlungsteile zu schützen, dies betrifft überwiegend die ältere Zeilenbebauung, Einzel- und Doppelhausbebauung sowie die Villengebiete. Sie sind aus Sicht des

Stadtklimas, aber auch des Arten- und Biotopschutzes schützenswert. In den so gekennzeichneten Siedlungsteilen ist keine weitere Bebauung vorzusehen. Umnutzungen können zwar stattfinden, dabei muss aber die Struktur mit dem hohen Grünflächenanteil erhalten bleiben.

Aus landschaftsplanerischer Sicht können mehrere neue Bauflächen mit entsprechendem Durchgrünungsgrad ausgewiesen werden.

An der Anton-Zeeh-Straße kann eine kleinere, derzeit brachliegende Fläche baulich entwickelt werden.

Zwischen Biebricher Straße und Wiesbadener Straße besteht aus landschaftsplanerischer Sicht die Möglichkeit die brachliegende Fläche des Clemensareals baulich zu entwickeln.

Der Bebauungsplan Helling-Höfe ist bereits rechtskräftig und die Bebauung hat begonnen. Wegen der hohen Baudichte ist mit einer Verschlechterung der bioklimatischen Situation im Planungsgebiet und dessen Umfeld zu rechnen.

Nach dem Abzug der US-Streitkräfte aus Kastel Housing kann diese Fläche einer Bebauung zugeführt werden, dabei ist auf eine Grünverbindung zwischen dem Berstädter Grabenweg und dem Rheinufer zu achten.

Die derzeit noch nicht bebauten Flächen im Gewerbegebiet Petersweg-Ost sind über einen Bebauungsplan für eine gewerbliche Nutzung vorgesehen.

Eine größere, derzeit brachliegende Fläche im Gewerbegebiet Petersweg-West ist über den Bebauungsplan für gewerbliche Nutzung vorgesehen. Dabei ist auf eine ausreichende Durchgrünung zu achten.

Für Kastel stellt die Flächenkulisse vom Stadtplanungsamt mehrere Bereiche dar:

Ka-1 ist aus landschaftsplanerischer Sicht abzulehnen, da es sich um die Aue vom Ochsenbrunnenbach handelt. Der südwestliche Teil sollte von Bebauung freigehalten und zu einem zusammenhängenden Grünzug entwickelt werden. Ferner liegt das Areal gemäß der neuen Klimaanalysekarte in einem Kaltluftkorridor, der wichtig für die Frischluftversorgung des belasteten Ortskerns ist, dies bestätigt auch die Planungshinweiskarte.

Ka-2 liegt ebenfalls im Kaltluftentstehungsgebiet und wird ebenso problematisch gesehen (s.o.). Ferner befindet sich die Fläche gemäß der neuen Klimaanalysekarte in einem Kaltluftkorridor. Gemäß der Planungshinweiskarte (INKEK, 2022) wird dem Kaltluftkorridor eine hohe Bedeutung beigemessen.

Die Flächen Ka-4, 5, 6, 8 und 15 sind überwiegend bebaut, Umnutzungen sind aus landschaftsplanerischer Sicht möglich, hierbei ist auf eine ausreichende Durchgrünung zu achten und Klimaanpassungsmaßnahmen sind umzusetzen. Sanierungsbedarf wird für Teile der Flächen Ka-5 und Ka-6 aufgrund klimatischer Nachteile in der Planungshinweiskarte attestiert.

Eine Umnutzung der Mainz-Kastel Storage Station (Ka-10 und 12) ist aus landschaftsplanerischer Sicht unter Berücksichtigung eines breiten Grünzuges (s.o.) möglich und wünschenswert. Hier besteht die Möglichkeit, den Königsfloßbach von der Siedlung Krautgärten in diesem Grünzug offen zu legen.

Ka-14 ist das Ostfeld, für das gerade ein städtebaulicher Wettbewerb läuft. Daher werden keine landschaftsplanerischen Aussagen im Vorgriff auf die Ergebnisse getroffen. Der Planbereich enthält unverzichtbare klimawirksame Flächen.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Kastel fallen viele Siedlungsteile unter diese Kategorie. Vor allem in den betroffenen Wohngebieten, aber auch in den gewerblich genutzten Bereichen bestehen Erfordernisse zur Minderung der derzeitigen bioklimatischen Belastungen und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels damit gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse gewahrt werden. Es kann sich dabei um bauliche Maßnahmen wie das Einbringen von Sonnensegeln, helle Fassaden und Trinkbrunnen handeln, aber auch um eine Erhöhung von Dach- und Fassadenbegrünungen. Die Möglichkeiten für Entsiegelungen sind sicherlich nur begrenzt, sollten aber wo möglich unbedingt genutzt werden. In Alt-Kastel sind zusätzliche bauliche Verdichtungen zu vermeiden. Klimafunktionale Belange bei etwaigen Nachverdichtungen sind zu beachten.

Besonders in den Gebieten mit geringer Grünausstattung sollten weitere Standorte für Einzelbäume und Baumreihen sowie letztendlich bei Umplanungen bzw. Umnutzungen das Einbringen von mehr Grün- und Freiflächen berücksichtigt werden.

Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchlässigkeit achten

Am Rheinufer sind gegensteuernde Maßnahmen nur schwer umsetzbar. Dennoch sollten bei Nutzungsänderungen klimaverbessernde Maßnahmen ergriffen werden, die zu einer besseren Durchlüftung und Temperaturminderung beitragen. Dazu gehören die Ausrichtung der Gebäude in Abflussrichtung der Kaltluft sowie die Erhöhung des Durchgrünungsgrades.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die kaltluftaktiven Korridore Ostfeld, Krautgärten und Kuhtränke sind in ihrer Funktion zu erhalten und von Umnutzungen, die zu einer Verschlechterung der Situation führen, freizuhalten.

Schutz und Aufwertung der regionalen Ventilationsbahn

Die regionale Ventilationsbahn des Rheins ist in der jetzigen Nutzung, geprägt von ausgedehnten Grün- und Freiflächen, zu schützen.

Von Bebauung freizuhaltende Flächen

Die klimaempfindlichen Bereiche im Berstädter Graben, in den Krautgärten und am Rhein sind von weiterer Bebauung freizuhalten.

Planungsrelevante stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Das neue Klimagutachten für die Gesamtstadt (INKEK, 2022) hat die bisherigen Erkenntnisse überwiegend bestätigt und in Teilen präzisiert. Letzteres bezieht sich vor allem auf die Kaltluftzufuhr über die nordöstlichen Landschaftskorridore in den Gebieten Krautgärten, Schmalweg, Kuhtränke und Ochsenbrunnen. Es handelt sich um Flächen mit unverzichtbarer stadtklimatischer Bedeutung.

Darüber hinaus wurde der Kaltlufthaushalt und das thermische Gefüge im Ostfeld durch ein vertiefendes Klimagutachten untersucht (Weatherpark/INKEK, 2023) und die nicht unerheblichen Auswirkungen einer Bebauung quantifiziert. Im Ergebnis ist festzustellen, dass das Ostfeld Flächen enthält, die aufgrund ihrer stadtklimatischen Bedeutung ebenfalls unverzichtbar sind. Für eine etwaige Bebauung wurde ein stadtklimatologisches Leitbild abgeleitet. Dies ist bei den Planungen auf nachfolgenden planerischen Ebenen zu beachten. Wesentliches Fazit des Gutachtens ist, dass die Entwicklung des Ostfeldes zwar unter diesen Prämissen klimaverträglich ist, darüber hinaus aber keine weiteren großräumigen Entwicklungen im Osten Wiesbadens stattfinden können, weil durch die Summation der stadtklimatischen Auswirkungen die Ausgleichsleistungen relevant geschwächt würden.

Kastel besitzt im Weiteren siedlungsnahe bzw. siedlungsinterne, klimawirksame Flächen mit erheblicher Bedeutung. Es handelt sich um Kleingärten an der Ludwig-Wolker-Straße und im Gleisdreieck sowie den Berstädter Graben (inkl. Friedhof) und den Eleonorenpark. Die Klimafunktionen dieser Flächen sind essentiell und somit zu sichern.

In den besonders klimasensiblen Flächen am Rheinufer, in der Temperatursenke des Berstädter Grabens und in den Kaltluftkorridoren (vor allem Krautgärten) sind bauliche Veränderungen, die zur Verknüpfung von bereits überwärmten Bereichen führen, zu vermeiden. Die Folgen wären Verluste von Klimagunstflächen und eine Verstärkung des Wärmeinseleffekts.

Mit Blick auf die Folgen des Klimawandels sind Anpassungsmaßnahmen in den überwärmten Ortslagen dringend zu empfehlen. Hierzu gehören z.B. Beschattungselemente (Grün, aber auch künstliche), Angebote von Trinkbrunnen, Wasserflächen und die Vermeidung zusätzlicher baulicher Verdichtung in Alt-Kastel.

Darüber hinaus sind bei Nutzungsänderungen im baulichen Bestand die Prinzipien der dreifachen Innenentwicklung (Siedlung, Mobilität und Grün) zu beachten. Hier liegt das Augenmerk auf den Flächen entlang der Wiesbadener Straße, AFEX und dem Altstandort des Bürgerhauses in der Zehnthofstraße.

Verkehrsflächen

Derzeit sind keine verkehrlichen Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Zur Erholungsvorsorge und Verbesserung der Grünvernetzung in Kastel sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Umsetzung des Rhein.Main.Ufer Konzepts und des Stadtumbauprojekts Kastel/Kostheim durch Schaffen einer durchgehenden Uferzone und Realisierung einer großzügigen öffentlichen Promenade entlang des Rheins und des Floßhafens, Einbeziehung vorhandener Grünanlagen (historische Parkanlage Eleonorenstraße, Grünanlage an der Reduit einschließlich Museum, Parkanlage Rheinufer) als Freiflächen für siedlungsbezogene, ortsnahe Erholungsnutzung, hier auch mit überörtlicher Bedeutung (ca. 1,44 ha)
- Erweiterung der Parkanlage Rheinufer auf die Bereiche des ehemaligen Güterbahnhofs im Rahmen des Stadtumbauprojektes Kastel, Potenzial für intensivere Freizeitnutzungen entlang der Bahnlinie (ca. 2,20 ha)
- Schaffen von naturnah gestalteten Grünverbindungen, die landschaftliche Freiräume nördlich und nordöstlich von Kastel mit den Rheinufern und den Freizeiteinrichtungen innerhalb der Siedlungsflächen verbinden (Königsfloßbach, Grünanlage Siedlung Krautgärten/Schmalweg, Grünanlage zwischen Ludwig-Wolker-Straße und In der Witz, Petersweg, Ochsenbrunnenbach). Sie durchziehen Gewerbe- wie auch Wohnbaugebiete, binden vorhandene Grünflächen (Friedhof, Parkanlage Krautgärten) ein und sollen zu attraktiven Grünzügen entwickelt werden. Nutzung der Gewässerläufe als Leitlinien (Renaturierung) bis zum Rheinufer in Kombination mit durchgehender Wegeführung (ca. 9,22 ha)
- Anlage von Grünflächen nördlich des Otto-Suhr-Rings (südlich Gewerbegebiet Petersweg) (ca. 9,96 ha)
- durchgehende Eingrünung der Bebauung südöstlich der Feuerwache
- Grünflächen am nordwestlichen Rand der Wohnsiedlung Krautgärten (Grünzug Königsfloßbach) (ca. 3,05 ha)
- Entwicklung Grünzug im Bereich Kastel Housing (ca. 1,56 ha)

16.086 Ew.*/2025	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2025	26,37	42,42	12,00	19,30	+ 14,37	+ 23,12	219,79

* unter Berücksichtigung der Gebiete Clemensareal, Helling Höfe, Kastel Housing und Wiesbadener Straße

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Spielplätze:

- Neuanlage eines Spielplatzes im geplanten Grünzug Krautgärten (ca. 0,30 ha)
- Neuanlage eines zentralen Spielbereichs im geplanten Grünzug Mainz-Kastel Storage Station (zus. ca. 0,95 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes im bestehenden Park östlich der Reduit (ca. 0,22 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes auf der derzeit als Hundeauslauf genutzten Fläche westlich der Kläranlage (ca. 0,18 ha)
- Neuanlage zweier Spielplätze in Kastel Housing (zusammen ca. 0,20 ha)
- Neuanlage eines Spielplatzes im Clemensareal (ca. 0,19 ha)
- Nutzung vorhandener Schulhöfe als Spielflächen

16.086 Ew.*/2025 Kinderanteil 18,0 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2025	3,32	5,34	3,00	4,83	+ 0,32	+ 0,51	110,56

* unter Berücksichtigung der Gebiete Clemensareal, Helling Höfe, Kastel Housing und Wiesbadener Straße

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Planung

Sportflächen:

- Neuanlage einer Sportanlage im Gebiet Kastel Housing (ca. 0,26 ha).

16.086 Ew.*/2025	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2025	4,06	6,53	3,00	4,83	+ 1,06	+ 1,70	135,20

* unter Berücksichtigung der Gebiete Clemensareal, Helling Höfe, Kastel Housing und Wiesbadener Straße

Tabelle: Versorgungsgrad Sportplätze - Planung

Wohnungsfernen Gärten:

- Ergänzung des Grünzugs wohnungsferner Gärten vom Gleisdreieck entlang der Bahnlinie in Richtung Rheinufer, Ausgestaltung als durchgängige Kleingartenparks
- Neuanlage wohnungsferner Gärten an der Kuhtränke (nordöstlicher Ortsrand) als Ersatzstandorte für Verlagerungen
- Ergänzung des Bestandes nordöstlich der Siedlung Krautgärten
- Ergänzung des Fuß- und Radwegenetzes zur Anbindung der landschaftlichen Freiräume nordöstlich der Siedlung, Entwickeln von Rundwegen über Grünzüge des Ochsenbrunnen- und Königsfloßbaches

Das Flächendefizit bei den Grün- und Parkanlagen kann durch die Neuplanungen mehrfach kompensiert werden. Sie dienen der Mitversorgung unterversorgter Ortsbezirke und besitzen überregionale Bedeutung.

Das Flächendefizit bei Spielplätzen kann durch die Neuplanungen beseitigt werden.

Wasserflächen

Planungsziel ist der Schutz des Rheins durch Aufwertung der Ufer.

Gemäß Bebauungsplan Petersweg-Ost ist die langfristige Ver- und Offenlegung des Ochsenbrunnenbaches in die geplante Maßnahmenfläche westlich der Boelckestraße umzusetzen.

Langfristige Ver- und Offenlegung des Königsfloßbaches in den geplanten Grünzug, wenn das Areal der US-Streitkräfte zur baulichen Entwicklung zur Verfügung steht.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Planungsziel ist der Schutz der landwirtschaftlichen Flächen, besonders der mit hohem ökologischem Wert, bei Erhalt von Strukturenvielfalt und –anteil ohne die landwirtschaftliche Nutzung einzuschränken.

Der Schutz der Auenwaldstrukturen auf der Petersaue ist ein weiteres Ziel, ebenso der Erhalt der extensiv genutzten Wiesenstrukturen auf den Flächen der Wassergewinnungsanlage.

Ein weiteres Planungsziel ist die Umwandlung der gewerblich genutzten Flächen im Wäldchen auf dem Petersberg in standortgerechten Laubwald.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Da sie eine sehr hohe Bedeutung für Natur und Landschaft besitzen, sind sie besonders schützenswert.

Gemäß Bebauungsplan Petersweg-Ost ist die Anlage eines Grünzuges westlich und nordöstlich der Boelckestraße als Maßnahmenfläche festgesetzt, Integration des Ochsenbrunnenbaches in diese Maßnahmenfläche.

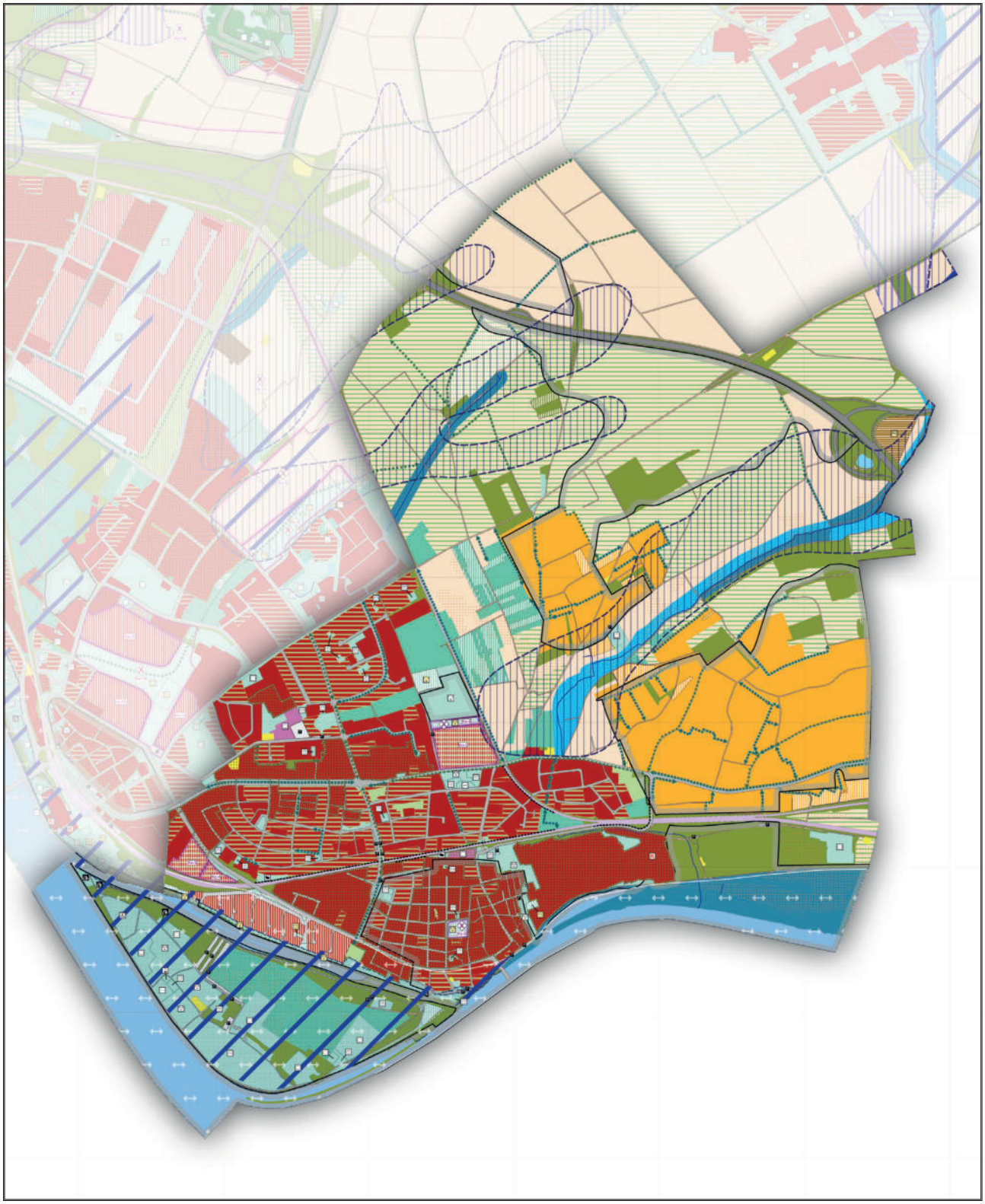
In der freien Landschaft sind bestehende Vegetationsstrukturen durch lineare Elemente zu vernetzen, dabei sind deren Lagen variabel.

Der Schutz der Auenwaldstrukturen auf der Petersaue ist ein besonderes Ziel, ebenso der Erhalt der extensiv genutzten Wiesenstrukturen auf den Flächen der Wassergewinnungsanlage.

Zur Sicherung der Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit im Norden der Gemarkung ist deren Schutz langfristiges Planungsziel.

Ein weiteres Planungsziel ist der Erhalt und die Sicherung der aus Sicht des Landschaftsbildes schutzwürdigen Bereiche (Ortskern, Eleonorenanlage, Friedhof, Strukturen am Rhein) sowie der Erhalt der als typisch eingestuften landwirtschaftlichen Nutzung rund um die Siedlung Fort Biehler.

MAINZ-KOSTHEIM



2.26 Kostheim (53)

Kostheim ist der südlichste Stadtteil Wiesbadens. Er ist geprägt durch die Lage an der Mündung des Mains in den Rhein im Süden sowie durch die Weinberge im Norden und Osten der bebauten Ortslage. Naturräumlich gehört der Ortsbezirk zur Hochheimer Ebene. Der Käsbach bildet ein sehr bedeutendes Landschaftselement in der Gemarkung.

Durch die Lage an Rhein und Main gingen von Kostheim schon früh viele wirtschaftliche Impulse aus. Daraus resultierte die Entwicklung zu dem heutigen Industrievorort. Die Eingemeindung zu Wiesbaden erfolgte 1945.

BESTAND

Bauflächen

Aufgrund seiner Lage an der Mündung des Mains in den Rhein hat Kostheim bereits eine sehr lange Siedlungstradition. Heute setzt sich die bebaute Ortslage aus sehr unterschiedlichen Strukturen zusammen. Sie ist einerseits Industrie-, andererseits aber auch Wohnstandort. Darüber hinaus ist Kostheim ein bekannter Weinort mit vielen Weingütern, überwiegend am Ortsrand.

Der alte Ortskern von Kostheim ist geprägt durch Blockbebauung. Die historische Blockbebauung hat ihren Schwerpunkt am Main. Sie ist überwiegend stark verdichtet und fast vegetationslos. Nördlich und westlich anschließend befindet sich niedrige Blockbebauung der Stadtteilzentren. Auch hier ist der Versiegelungsgrad relativ hoch, allerdings sind bereits kleine Gärten vorhanden.

Ebenfalls weit verbreitet in Kostheim ist die Einzel- und Doppelhausbebauung. Sie hat ihren Schwerpunkt nördlich des Ortskerns, ist aber in der gesamten bebauten Ortslage eingestreut. Es überwiegt die Einzel- und Doppelhausbebauung gegenüber der Reihenhausbebauung. In einigen Gebieten liegen große zusammenhängende Gartenzonen, vielfach sind die Gärten jedoch klein.

Ebenfalls einen großen Anteil an der Wohnbebauung hat die Zeilenbebauung. Sie hat ihren Schwerpunkt nördlich der Bahnanlage, im westlichen Teil des Ortsbezirks. Es handelt sich hier einerseits um typische 60er-Jahre Zeilen, andererseits aber auch um ältere Gebäude mit Zeilencharakter. Der Grünflächenanteil ist überwiegend kleiner als bei den typischen Zeilen.

Daneben ist die von 1919 bis 1925 erbaut Kostheimer Gartenstadt zwischen Hochheimer Straße, Hallgarter Straße und Kostheimer Landstraße erwähnenswert. Sie ist nach dem Gartenstadtkonzept errichtet worden und sollte gesunde Wohnungen mit einem Zugang zum eigenen Garten in weiträumiger und niedriger Bauweise schaffen. Außerdem sollte Gemeineigentum an Grund und Boden nach genossenschaftlichem Prinzip entstehen.

Großformenbebauung ist in Kostheim in verschiedenen Bereichen und mit unterschiedlichen Nutzungen vorhanden. Es handelt sich um Großkomplexe mit Einrichtungen des öffentlichen Gemeinwohls wie große Schulkomplexe, Ortsverwaltung, Kirchen, Mehrzweckhalle und Senioren-Einrichtungen. Aber es gibt auch bereits mehrgeschossige Wohnbebauung mit großen Einzelgebäuden mit einem mittleren Durchgrünungsgrad, da ein Großteil der Freiflächen mit umfangreichen Stellplätzen belegt ist.

Mischbebauung ist im gesamten Ortsbezirk immer wieder eingestreut. Es geht um Gebiete, in denen kleinere Gewerbebetriebe mit Wohngebäuden im Wechsel stehen. Die Durchgrünung ist überwiegend gering.

Neben der Mischbebauung sind in großem Umfang Industrie- und Gewerbeflächen vorhanden. Sie dehnen sich auf ca. einem Drittel der bebauten Ortslage aus. Der Schwerpunkt dieser Nutzung besteht am Floßhafen und am Main sowie nördlich der Hochheimer Straße. Es findet allerdings ein Umbruch statt, da bereits große Flächen wie das Lindequartier einer anderen Nutzung zugeführt werden.

In der freien Landschaft östlich der Ortslage sowie auf der Maaraue existieren viele Einzelgebäude. Häufig handelt es sich um Weingüter, die in den Weinbergen liegen und überwiegend auch Gutsauschank betreiben. Teilweise sind es Wohngebäude oder auch Ausflugslokale. Des Weiteren gibt es mit dem Hallenbad und der Sporthalle zwei Einzelgebäude für Freizeiteinrichtungen.

Die katholische Kirche im alten Ortskern am Main, die evangelische Kirche, das Fähncheskreuz und das Rübenkapellchen sind als kulturhistorisch bedeutsame Bauwerke eingestuft. Das Rübenkapellchen sowie das Fähncheskreuz stehen in der freien Landschaft nördlich der bebauten Ortslage.

Im Außenbereich befinden sich sehr viele Lager- und Abstellplätze. Besonders häufig sind sie in den Weinbergen anzutreffen. Sie dienen der temporären Lagerung von Kompost, Schnittgut, Holz, Stroh sowie Mist. Die Flächen sind überwiegend nicht versiegelt.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Kostheim sind große Anteile mit hoher klimatischer Belastung vorhanden. Sehr starke Überwärmungen sind in der alten Ortslage zwischen der Bahnlinie und der Kostheimer Landstraße sowie im Bereich der Papierfabrik zu verzeichnen. Starke Erwärmungstendenzen weisen die Flächen beiderseits der Hochheimer Straße auf.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen

Ansonsten sind die Luftleitbahnen im Käsbachtal sowie am Königsfloßbach weitgehend intakt. Darüber hinaus sind keine weiteren Luftleitbahnen vorhanden.

Regionale Ventilationsbahn

Entlang von Rhein und Main befindet sich eine regionale Ventilationsbahn. Zum Teil kann der Kaltluftabfluss, der durch lokale Zuflüsse gespeist wird, entlang des Rheins weitergeführt werden und damit die Uferflächen Kostheims abkühlen.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Eine große temperaturempfindliche Fläche ist die Maaraue mit dem Floßhafen und den angrenzenden Ufern. In diesem Bereich würden großflächige bauliche Nutzungen zu einer Erhöhung des Wärmeinseleffekts führen.

Analyse der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die alte Ortslage zwischen der Bahnlinie und der Kostheimer Landstraße sowie der Bereich der ehemaligen Papierfabrik sind durch sehr starke Erwärmungen im Sommer betroffen. Starke Erwärmungstendenzen bestehen beiderseits der Hochheimer Straße und mittlere Erwärmungstendenzen sind in den Wohngebieten Im Sampel und der Siedlung Gartenstadt festzustellen. Eher geringe Erwärmungen treten in der Wohnsiedlung am Siebenmorgenweg in Ortsrandlage wegen der Nähe zu thermischen Ausgleichsräumen auf.

Klimagunstflächen liegen in der freien Landschaft beiderseits der Steinern Straße und südlich des Käsbaches (Landwirtschaft und Weinbau) sowie auf der Maaraue und den Mainwiesen. Letztere sind in der Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) auch als Luftleitstrukturen mit unterschiedlichem thermischem Niveau gekennzeichnet.

Die Klimaanalysekarte (INKEK, 2022) zeigt auch die Bedeutung der Kaltluftbahnen des Käsbach- und des Königsfloßbachtals für die Belüftung und Kühlung der Ortslagen Kostheims und teilweise Kastels.

Im Käsbachtal befinden sich bereits Barrieren, die durch Bebauung in der Aue entstanden sind.

Die bioklimatische Situation zeigt sich auch in der räumlichen Verteilung der jährlich auftretenden Tropennächte. In Tropennächten fallen die Temperaturen nicht unter 20° C, wodurch die Regeneration des Menschen in der Schlafphase beeinträchtigt sein kann. Der Deutsche Wetterdienst (KLIMPRAX 2017) hat ca. 5 Tropennächte an der nördlichen Gemarkungsgrenze (zu Hochheim), ca. 6,5 Tropennächte im Käsbachtal, ca. 9 Tropennächte in Alt-Kostheim und ca. 12 Tropennächte über dem Rhein (Höhe Wasserschutzpolizei) ermittelt. Als Folge des Klimawandels simuliert der Deutsche Wetterdienst zukünftig jährlich ca. 19 Tropennächte an der nördlichen Gemarkungsgrenze (zu Hochheim), ca. 20,5 Tropennächte im Käsbachtal, ca. 26 Tropennächte in Alt-Kostheim und ca. 30 Tropennächte über dem Rhein. Damit ist zu erwarten, dass sich die bioklimatische Belastung in Kostheim erheblich verstärken wird.

Verkehrsflächen

Die Haupterschließungsachsen von Kostheim sind die B 40 und die Uthmannstraße. Die B 40 ist die Verbindung nach Hochheim und Mainz, während die Uthmannstraße nach Kastel und zur B 455 führt. Insgesamt ist der Ortsbezirk über ein dichtes Straßennetz erschlossen. Besonders im Zusammenhang mit Freizeit- und Erholungseinrichtungen gibt es große Parkplätze, die teilweise nur temporär sehr stark genutzt werden. Im Zusammen-

hang mit dem neuen Abzweig von der B 40 zur Hauptstraße ist ein Lärmschutzwall entstanden. Er soll die angrenzende Bebauung vor dem Verkehrslärm des neu entstandenen Knotenpunktes abschirmen.

Im Norden der Gemarkung verläuft die Autobahn A 671 von Wiesbaden Richtung Darmstadt. Die Anschlussstelle Hochheim-Süd mit dem Autobahn-Anschluss für Kostheim liegt außerhalb der Gemarkung.

Der Außenbereich von Kostheim sowie auch die Maaraue sind durch ein umfangreiches, engmaschiges Netz von Wirtschaftswegen erschlossen.

Am Rand des alten Ortskerns verläuft die Bahnlinie Frankfurt/Wiesbaden. Der Bahnhof befindet sich allerdings in Kastel. Ein zweiter Strang biegt östlich der bebauten Ortslage nach Norden ab.

Ver- und Entsorgung

Im Ortsbezirk sind verschiedene Ver- und Entsorgungsflächen vorhanden. Es handelt sich dabei u.a. um zwei Kläranlagen. Die eine stillgelegte liegt auf der Maaraue, während sich die andere an der Stadtgrenze zum Teil auf Hochheimer Gebiet befindet.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

In Kostheim sind viele öffentliche wie auch private Grünflächen für verschiedene Freizeitaktivitäten vorhanden. Die Versorgung ist je nach Kategorie gut bis sehr gut. Der Schwerpunkt für die Erholungseinrichtungen liegt auf der Maaraue. Die landschaftlichen Erholungsräume am Rhein- und Mainufer sowie im Käsbachtal und den Weinbergen sind von der Ortslage aus überwiegend gut erreichbar.

Der Bestand an wohnungsfernen Gärten ist sehr hoch. Die größten zusammenhängenden Flächen von Freizeit- und Dauerkleingärten liegen am Friedhof, im Käsbachtal sowie zwischen Siedlungsrand und Steigweg. Daneben gibt es eine große Vereinsanlage auf der Maaraue, die sehr intensiv genutzt wird.

Sowohl innerhalb der bebauten Ortslage wie auch an den Ortsrändern und bei den Einzelhäusern in der freien Landschaft kommen vereinzelt ungewöhnlich große Hausgärten vor. Eine traditionelle größere Hausgartenzone innerhalb der Bebauung befindet sich zwischen Mainzer Weg und Luisenstraße. Die Gärten sind innerörtlich wichtige Trittsteine während sie im Übergang zur freien Landschaft bedeutende Bestandteile des intakten Ortsrandes sowie wertvolle Vernetzungselemente sind. Eine für Kostheim besonders große Hausgartenzone besteht am Siebenmorgenweg.

Die beiden Flächen für Kleintierzucht liegen innerhalb der Ortslage an der Bahn. Es handelt sich in beiden Fällen um Geflügelzuchtvereine. Der Versiegelungsgrad beider Anlagen ist extrem hoch.

Auf der Maaraue gibt es Grünbereiche, die die Größe und Struktur besitzen, um als Park eingestuft zu werden. Ein weiterer Park ist zwischen dem SCA-Gelände und dem alten Ortskern in jüngerer Vergangenheit entstanden. Die Flächen sind extensiv angelegt und gepflegt. Zwei kleinere befinden sich südlich der Hochheimer Straße. Daneben existieren einige sonstige Grünflächen unterschiedlicher Größe und Ausstattung. Teilweise geht es um für die Erholung nutzbare Anlagen, teilweise um Straßenbegleitgrün mit Baumreihen.

14.599 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	9,84	14,37	12,00	17,52	- 2,16	- 3,15	82,00

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Bestand

Es sind einige Spielplätze unterschiedlicher Größe und für verschiedene Altersgruppen vorhanden. Sie befinden sich in den Wohngebieten und auf der Maaraue. Ein besonders großer Spielbereich liegt südlich der Hochheimer Straße. Neben den Spielplätzen gibt es mehrere Bolzplätze.

14.599 Ew./12.2022 Kinderanteil 18,0 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	2,75	4,02	3,00	4,38	- 0,25	- 0,36	91,78

Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Bestand

Der Friedhof von Kostheim besteht am östlichen Rand der bebauten Ortslage. Ein kleinerer älterer Teil ist mit großen alten Bäumen bestanden.

Auf der Maaraue als zentrales Gebiet für Freizeit und Erholung befinden sich, neben den bereits erwähnten, die verschiedensten Einrichtungen für Freizeitaktivitäten wie ein Grillplatz, eine Liegewiese, das Freibad sowie ein Zelt- und Campingplatz. Eine weitere Liegewiese ist mit dem Spielbereich südlich der Hochheimer Straße kombiniert.

Im Ortsbezirk sind verschiedene Anlagen, die der sportlichen und sportlich-spielerischen Erholung dienen vorhanden. Der Großteil dieser Anlagen befindet sich auf der Maaraue. Hier gibt es drei Sportplätze in enger Nachbarschaft. Daneben tragen die Schulsporthallen zur Deckung des Bedarfes bei, ohne dass sie rechnerisch berücksichtigt wurden. Die Maaraue ist das Wassersportzentrum vom Kostheim. Es sind drei Bootshäuser von verschiedenen Boot- und Kanuvereinen vorhanden sowie die Liegeplätze im Floßhafen. Ebenfalls auf der Maaraue existieren Tennisplätze. Es handelt sich um eine kleine Anlage mit nur zwei Plätzen. Weitere Tennisplätze finden sich in der Nähe des Hallenbades. Außerdem gibt es auf der Maaraue einen Hundesportverein. Die Kostheimer Reitsportanlage, eine größere Einrichtung mit mehreren Reitplätzen, liegt südlich der Bahnlinie an der östlichen Gemarkungsgrenze. Die Eingrünung mit Großbäumen ist überwiegend gut.

14.599 Ew./12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Bestand 2022	5,12	7,48	3,00	4,38	+ 2,12	+ 3,10	170,78

Tabelle: Versorgungsgrad Sportplätze - Bestand

Das Käsbachtal stellt eine Verbindung zwischen Ortsrand und den nordöstlich angrenzenden attraktiven, durch weinbauliche Nutzung geprägten Erholungsräumen her. Die gesamten Ufer von Rhein und Main sind aus dem alten Ortskern heraus gut für eine Feierabenderholung erreichbar.

Über das vorhandene Wegenetz sind Rheinufer und Auen, Täler sowie die nördlich angrenzenden Landschaftsräume erschlossen und angebunden. Als ausgeprägter Erholungsschwerpunkt an den Ufern von Rhein und Main stellt sich die Maaraue mit Einrichtungen für die gesamtstädtische Versorgung dar. Vom Fähncheskreuz am nordöstlichen Ortsrand zur Krautgartenschule verläuft im Winter eine Rodelbahn.

Wasserflächen

Kostheim liegt an der Mündung des Mains in den Rhein. Die beiden Flüsse sind bestimmende Elemente in dem Ortsbezirk. Am Rhein sind die Ufer bereits durchgängig anthropogen gestört. Teilweise werden sie für Bootsliegeplätze, als Landungsstege für Schiffe oder als Bootsrampen genutzt. Am Main sind naturnahe Ufer vorhanden. Es finden sich immer wieder Schlick-, Sand- und Kiesbänke sowie Abschnitte mit standortgerechter Vegetation.

In der Gemarkung bestehen zwei Häfen. Der ursprünglich für die Flößerei angelegte Floßhafen dient heute im westlichen Teil lediglich sportlichen bzw. Freizeitzwecken. Der Osten wird nicht mehr als Hafen genutzt, da er temporär verlandet. Der zweite Hafen ist der ehemalige Werkshafen der Firma SCA. Auch er wird heute nicht mehr genutzt – weder für industrielle noch für sportliche Zwecke. Dadurch, dass die Häfen nicht oder nur teilweise genutzt werden, hat sich abschnittsweise bereits eine interessante wassergebundene Flora und Fauna entwickelt.

Neben den Flüssen sind zwei Bäche vorhanden. Der längere und prägnantere ist der Käsbach. In der freien Landschaft ist er größtenteils naturnah teilweise sogar noch natürlich. Innerhalb der Bebauung ist er überwiegend stark degradiert. Östlich des SCA-Werksgeländes gibt es einen renaturierten Abschnitt. Der zweite Bach ist der Königsfloßbach im Norden der Gemarkung. Er ist zwar überformt, aber noch naturnah. Besonders der Quellbereich ist von standortgerechten Gehölzen begleitet. Südlich des Rübenbergweges ist er stärker verbaut.

Außerdem befindet sich ein naturnaher Teich im Autobahnohr der Anschlussstelle Hochheim Nord, in für Flora und Fauna nicht gerade förderlicher Lage. Ungeachtet dessen hat sich eine typische Vegetation gebildet und es haben sich Vögel wie Graureiher und Blessente eingestellt.

Ferner gibt es mehrere Quellen. Davon sind zwei Quellen ungefasst. Es handelt sich dabei um die beiden Quellsümpfe, die sich zum Königsfloßbach vereinigen. Sie liegen nördlich des Fähncheskreuzes innerhalb eines Feuchtgehölzes. Die gefasste Quelle Weiherbrunnen kommt am Heßlerweg, in der Nähe der Donnermühle vor. Das Wasser wird in den Käsbach geleitet.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Der Außenbereich von Kostheim ist stark durch landwirtschaftliche Nutzflächen geprägt. Sehr hohe Bedeutung haben Weinbau und Ackernutzung.

Die Äcker überwiegen deutlich im Norden und Osten der Gemarkung. Die Flächen für Weinbau haben ihren Schwerpunkt nördlich und südlich der B 40 sowie zwischen Steigweg und Heßlerweg. Daneben ist mit geringem Flächenanteil intensives Grünland in der gesamten freien Landschaft vorhanden. Es ist besonders dort zu finden wo die Nutzung kleinteilig wechselt sowie im Käsbachtal und an den bachbegleitenden Hängen. Einige intensive Weiden sind im Zusammenhang mit der Reitanlage sowie im Käsbachtal und an den Aussiedlerhöfen zwischen Mühl- und Steigweg vorhanden.

Es gibt relativ viele Erwerbsgartenbauflächen. Dabei handelt es sich sowohl um Gärtnereien mit Gewächshäusern sowie auch um Anbauflächen im Freiland. Vielfach sind es Sonderkulturen. Häufig wird Spargel kultiviert. Daneben sind einige Gebiete für den kommerziellen Obstbau vorhanden. Sie liegen verstreut in der Gemarkung, überwiegend als Halb- und Niederstammanlagen seltener als Strauchkulturen für Beerenobst. Der Anbau wird vorwiegend kleinflächig betrieben. Dagegen kommen nur wenige Baumschulflächen vor. In erster Linie sind es die Anzucht von Weihnachtsbäumen.

Landwirtschaftliche Flächen mit hohem ökologischem Wert sind in fast allen Teilen des Außenbereiches, zum Teil auch großflächig, zu finden. Bei den eingestreuten Strukturen handelt es sich häufig um Obstbaumreihen oder Gehölze, aber auch um Gras- und Krautstreifen.

Innerhalb der Kostheimer Gemarkung existiert kein Wald.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Die Gemarkung von Kostheim ist überwiegend gut und vielfältig strukturiert.

In erster Linie sind die Mainauen und -ufer, der Floßhafen, aber auch Abschnitte des Käsbachtals zu nennen. Hier finden sich natürliche und naturnahe Gehölze feuchter bis nasser Standorte, Röhrichtbestände, Hochstaudenfluren feuchter bis nasser Standorte sowie Wiesen wechselfeuchter bis nasser Standorte. Auffällig sind auch größere, standortfremde Hybrid-Pappel-Bestände an den Ufern von Rhein und Main.

Daneben sind in der gesamten Gemarkung Gehölze trockner bis frischer Standorte, überwiegend einheimischer Arten, Streuobstwiesen, verschiedene Ruderalbestände sowie häufig auch extensive Wiesen und Weiden frischer Ausprägung eingestreut.

Neben den Flächen sind auch verschiedene lineare Strukturen vorhanden, die der Vernetzung der wertvollen Biotope oder Trittsteine dienen. Dazu gehören Baumreihen innerhalb der Bebauung und in der freien Landschaft sowie in den Weinbauflächen breite Gras- und Krautfluren. Eine Sonderform sind die Trockenmauern, die im Zusammenhang mit dem Weinbau entstanden sind.

Erwähnenswert sind die vielen markanten Einzelbäume die besonders aufgrund ihres Habitus, aber auch aufgrund ihres exponierten Standortes in diese Kategorie eingestuft wurden.

Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind nur kleinflächig und in geringem Umfang vorhanden.

In Kostheim unterliegen der alte Ortskern, die Rhein- und Mainauen sowie Teile des Außenbereiches dem Schutz des Landschaftsbildes. Der Ortsbezirk wird durch die Lage an der Mündung des Mains in den Rhein geprägt. Die Mainauen sind standorttypisch genutzt, während die Maaraue vielfältige Freizeitnutzung aufnimmt. Der Floßhafen ist durch die Position hinter der Maaraue wenig auffällig. Die Bäche in Kostheim sind aufgrund ihrer Lage in der unteren Terrasse im Relief schwer wahrnehmbar. Der Käsbach bildet allerdings einen deutlich erkennbaren Talraum, bei dem der nördliche Talhang mit einheitlicher Neigung verläuft, während der südliche insgesamt steiler ist. Die Terrassenhänge im Übergang von mittlerer zu unterer Terrasse verlaufen in einem weiten Bogen und besitzen nur eine lokale raumbildende Wirkung. Die untere Terrasse ist nahezu vollständig bebaut.

BEWERTUNG

Bauflächen

Vor allem die kleinstrukturierte, dörfliche Bebauung zwischen SCA und dem Ortskern ist positiv zu bewerten und erhaltenswert. Die kleinen eng gedrängten Häuser in den schmalen Gassen sind eine Seltenheit. Der Durch-

grünungsgrad ist allerdings sehr gering. Ähnliches gilt für die Gartenstadtsiedlung rund um den Wiener Platz. Hier ist eine unbedingt erhaltenswerte Kleinsiedlung mit einem guten Durchgrünungsgrad entstanden, die auch aus Denkmalschutzgründen eine Besonderheit ist. Beide Bereiche sind auf alle Fälle in ihrer Struktur zu schützen. Der eigentliche Ortskern ist zwar teilweise bereits stark verstädtert und stark versiegelt, in seiner Struktur aber noch gut erkennbar.

Die sich daran anschließenden Siedlungen neueren Datums sind dagegen weniger prägend und eher funktional ausgerichtet. Dies gilt sowohl für die Ein- und Zweifamilienhausbebauung, aber auch für die Zeilen- und Hochhausbebauung. Wobei diese recht gut durchgrünt sind und zum Teil über große Freiflächen verfügen.

Die Industrie- und Gewerbeflächen sind rein funktional ausgerichtet, eine Durchgrünung ist nicht oder nur in sehr geringem Umfang vorhanden. Bedauerlich ist, dass auch bei den Gewerbeflächen der jüngeren Vergangenheit keine ausreichende Grünversorgung berücksichtigt wurde. Die Umwandlung des ehemaligen Lindeareals in Wohnbebauung ist grundsätzlich positiv, jedoch wird auch hier der Grünflächenbedarf nicht ausreichend im Gebiet selbst gedeckt.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

Im Ortskern, in der Umgebung der Hochheimer Straße und in den Industrie- und Gewerbegebieten sind die bioklimatischen Belastungen relativ hoch. Darüber hinaus bestehen auch Im Sampel, an der Zelterstraße und punktuell auch in der Gartenstadt sowie im alten Ortskern hohe Empfindlichkeiten wegen der Einwohnerdichte, aber auch wegen des Anteils an Hochaltrigen. In den übrigen Wohngebieten sind die Empfindlichkeiten eher niedrig bis mittel. Daraus resultieren in Relation zu den bioklimatischen Belastungen allgemein mittlere Betroffenheiten der Bevölkerung Kostheims. Im alten Ortskern und Im Sampel sind sie allerdings erhöht und begründen akut gegensteuernde Maßnahmen. Mit den zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels erweitern sich diese Planungserfordernisse jedoch auf alle Siedlungsbereiche Kostheims. Bei Neuplanungen ist ein ganz besonderes Augenmerk auf den Klimaaspekt zu legen.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Als sehr positiv ist zu bewerten, dass die Klimaleitbahnen in Kostheim weitestgehend intakt und unverbaut sind. Sie können ihre Wirkung also ungehindert entfalten.

Regionale Ventilationsbahn

Die regionale Ventilationsbahn über und neben dem Rhein bringt günstige Effekte bei verschiedenen Wetterlagen (Schwach- und Starkwindwetterlagen). Sicherlich kann von einer positiven Wirkung der Rheinlüftung bei höheren Windgeschwindigkeiten ausgegangen werden. Bei den Wetterlagen, die an Tagen mit hoher Wärmebelastung auftreten können, reduziert die Ventilation den Hitzestress in den Gebieten entlang von Rhein und Main durch Senkung der gefühlten Temperatur. In Kostheim gibt es überwiegend keine Beeinträchtigungen der Ventilationsbahn.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Positiv zu bewerten ist, dass die von Bebauung freizuhaltenden Areale an Rhein und Main weitgehend unbebaut geblieben sind. Dies sollte auch zukünftig so bleiben.

Bewertung der stadtklimatischen Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die Täler des Käs- und des Königsfloßbaches entfalten im Sommer wesentliche Belüftungs- und Abkühlungsfunktionen für Kostheim und Kastel. Aus klimaökologischen Gründen sind diese Luftleitstrukturen als unverzichtbar einzuschätzen. Im Käsbachtal sind bereits kleinere Barrieren vorhanden, die aber sicherlich für die Behinderung des Kaltluftstroms nur eine untergeordnete Bedeutung besitzen.

Die Kaltluftproduktionsflächen im Außenbereich (Landwirtschaft und Weinbau) speisen die Leitbahnen mit kühlen Luftmassen. Auch die freien Achsen entlang des Mains und auf der Maaraue produzieren und leiten Kaltluft. Insofern haben sie eine erhebliche stadtklimatische Bedeutung. Bauliche Veränderungen in diesen Zonen führen

zum Verlust von Klimagunstflächen und zu einer Verstärkung des Wärmeinseleffekts. Insofern bergen sie ein besonderes Gefährdungspotenzial.

Hohe Empfindlichkeiten der Kostheimer Bevölkerung gegenüber bioklimatischen Belastungen bestehen wegen der hohen Einwohnerdichte, aber auch wegen des Anteils an Hochaltrigen in den Wohnsiedlungen Im Sampel und Zelterstraße, punktuell auch in der Gartenstadt und im alten Ortskern. In den übrigen Wohngebieten bestehen eher niedrige bis mittlere Empfindlichkeiten. Zukünftig sind für die Wohngebiete Kostheims und vor allem für sensible Einrichtungen (Schulen, Kindertagesstätten, Altenwohnheime, Pflegeeinrichtungen, etc.) verstärkte Auswirkungen des Klimawandels hinsichtlich der bioklimatischen Belastungssituation zu erwarten.

Verkehrsflächen

Kostheim ist gut in das örtliche und überörtliche Straßennetz eingebunden. Trotz Lärmschutzmaßnahmen ist eine Verlärmung von Teilbereichen vorhanden.

Parkplätze an den Freizeiteinrichtungen sind in ausreichendem Maße vorhanden. Auf der Maaraue gibt es darüber hinaus Bedarfsparkplätze.

Die Anbindung mit dem ÖPNV besonders entlang des Rheinufers ist derzeit nicht befriedigend.

Ver- und Entsorgung

Die Versorgungseinrichtungen sind häufig stark versiegelt und besitzen keinen hohen Grünanteil. Das aufgegebene Klärwerk auf der Maaraue ist gut durchgrünt und hat Potenzial für eine Erholungsnutzung, sofern die Anlage insgesamt aufgegeben werden kann. Allerdings ist sehr großes Augenmerk und Sensibilität auf die angrenzende wertvolle Feuchtvegetation zu legen.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Der Bestand an Grün- und Freiflächen in Kostheim reicht bis auf eine geringe Unterversorgung in Bezug auf die Grün- und Parkanlagen und Spielplätze in vollem Umfang aus. Damit besteht auch, vor allem bei den Sportflächen, die Möglichkeit der Versorgung unterversorgter benachbarter Ortsbezirke. Dies setzt jedoch die Inanspruchnahme der Überschwemmungsgebiete, insbesondere der Maaraue voraus. Räumliche Defizite hinsichtlich der Versorgung mit Grünanlagen befinden sich lediglich in der nordöstlichen Ortsrandlage. Diese sind aufgrund der hier guten Erreichbarkeit landschaftlicher Freiräume jedoch weitgehend zu vernachlässigen. Die Lage der Spielplätze deckt den räumlichen Bedarf gut ab.

Vorrangflächen für den Arten- und Biotopschutz sind der Rhein als Vogelschutzgebiet, der Main mit seinen extensiven Ufern und Auen (LSG Zone I), die Landschaftsschutzgebiete Kostheimer Heide sowie entlang des Käs- und Königsfloßbaches. Auch die einzelnen Streuobstwiesen im Nordosten des Bezirkes sind von Freizeit- und Erholungsnutzungen freizuhalten und stellen Vorrangflächen für den Arten- und Biotopschutz dar. Intensive landschaftsgebundene Erholungsformen sind im Bereich der wohnungsfernen Gärten nordöstlich der Siedlung sowie auf bereits intensiv genutzten Flächen der Maaraue möglich.

Im Innenbereich sind die Gewerbe- und Industriegebiete südlich der Bahnlinie sowie nördlich der Hochheimer Straße für intensive emissionsträchtige Freizeitformen geeignet, sofern hier Flächen verfügbar sind. Innerstädtische Gartenanlagen, der Friedhof sowie der Orts- und Siedlungskern sind gegenüber konkurrierenden Nutzungen eher empfindlich und vorrangig als Flächen für freiraumbezogene Erholungsformen zu bewerten. Die Parkanlagen SCA-Nord und -Süd sowie Eichenstraße sind als größere zusammenhängende Grünflächen innerhalb der Siedlung gegenüber konkurrierenden Nutzungen als hoch empfindlich zu bewerten und für den innerstädtischen Grünverbund zu sichern. Die übrige Bebauung zwischen der Bahnlinie und Hochheimer Straße sind für intensivere Freizeitnutzungen eher geeignet und gegenüber angrenzenden Nutzungen weniger empfindlich.

Kostheim ist durch bedeutende Grünvernetzungen geprägt:

- das Rhein- und Mainufer mit der Maaraue und dem Floßhafen
- den Grünzug in Nordsüd-Richtung entlang der Bahn über Kleingartenanlagen, Friedhof und die Grünanlagen am SCA-Gelände bis hinunter zum Floßhafen
- den Grünzug entlang des Käsbaches in Ostwest-Richtung von Hochheim kommend bis zur Hochheimer Straße, wo er sich mit dem o.g. Grünzug über das SCA-Gelände fortsetzt
- weitere Grünvernetzungen bestehen aus Richtung Delkenheim entlang der Steinern Straße über den Aussichtspunkt Fähncheskreuz sowie entlang des Königsfloßbaches bis zur Siedlung Krautgärten

Durch diese Grünvernetzungen ist eine attraktive Erreichbarkeit der freien Landschaft gegeben.

Wasserflächen

Die Fließgewässer besonders Rhein und Main prägen den Ortsbezirk in ganz außerordentlicher Weise. Vornehmlich die naturnahen Ufer und die Maaraue sind von großer Bedeutung. Dies gilt aber auch für die naturnahen Abschnitte von Käs- und Königsfloßbach. Vor allem der Quellbereich des Königsfloßbaches ist in relativ gutem Zustand und von standortgerechten Gehölzen begleitet. Er ist durch diese Qualität eine Seltenheit im südlichen Stadtgebiet. Südlich des Rübenbergweges ist sein Zustand schlechter, die Beeinträchtigungen sind größer.

Der Teich im Autobahnohr ist als solcher naturnah und positiv zu bewerten, allerdings kann er aufgrund seiner Lage zu einer Gefährdung der Fauna führen und ist somit negativ zu bewerten.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Der Weinbau spielt eine sehr große Rolle in Kostheim und ist mit seinen wertvollen Strukturen wie Trockenmauern und Wiesenstreifen positiv zu bewerten.

Die landwirtschaftliche Nutzung ist nicht in allen Abschnitten standortgerecht, besonders die ackerbauliche Nutzung im Käsbachtal sowie die Nutzung bis nah an den Königsfloßbach sind hier negativ zu erwähnen.

Die landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert sind grundsätzlich positiv zu bewerten. Sie tragen zu einer Vielfalt der Landschaft bei, ermöglichen dennoch eine sinnvolle landwirtschaftliche Nutzung. Der Anteil dieser Bereiche ist in Kostheim relativ groß und kann somit zur Belebung und Vernetzung der Landschaft beizutragen.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Der Außenbereich von Kostheim ist geprägt durch eine Vielzahl ökologisch hoch bedeutsamer Strukturen. Besonders zu nennen ist hier die natürliche standortgerechte Vegetation in den Auen sowie an den Ufern von Rhein und Main. Teilweise sind die Hochstaudenfluren bereits durch Brennnessel gestört.

Neben den Auen sind die Streuobstwiesen sowie die Gehölze von großer Wertigkeit. Auch sie unterliegen einem sehr hohen Schutz. Vor allem die Gehölze tragen zur Vielfalt und Strukturierung der Landschaft bei. Sie sind in der gesamten freien Landschaft ein wichtiger Bestandteil. Innerhalb der Bebauung sind erstaunlich wenige große Gehölzstrukturen vorhanden. Einige der Gehölze sind durch Verbuschung von Streuobstwiesen entstanden. Allerdings sollte kein weiteres Streuobst zu Gehölzen verbuschen. Die Offenhaltung der Landschaft ist hier ebenfalls von hoher Wichtigkeit. Es handelt sich hierbei überwiegend um geschützte Lebensräume.

Sehr markante lineare Strukturen sind die Lesselallee auf der Maaraue sowie die Hochzeitsallee an der Elisabethenstraße. Wobei die linearen Strukturen ohnehin grundsätzlich von erheblicher Bedeutung für die Vernetzung der wertvollen Biotope oder Trittsteine sind.

Ein seltenes Element in der Kostheimer Gemarkung sowie im gesamten Stadtgebiet sind die Trockenmauern, sie stellen wichtige Strukturelemente dar. Sie sind besonders entlang der B 40 noch fast durchgängig vorhanden, allerdings zum Teil bereits beeinträchtigt. Auch innerhalb der Weinberge befinden sich noch Restabschnitte der Trockenmauern.

Die wenigen Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind unbedingt zu schützen. Sie sind sehr wertvoll für die landwirtschaftliche Nutzung.

Zu den Besonderheiten des Landschaftsbildes zählt die Lage an der Mündung des Mains in den Rhein. Hierdurch wird der Ortsbezirk sehr stark geprägt. Die Wiesennutzung in der Kostheimer Aue ist typisch für diese Landschaft. Auf der Maaraue ist die Landschaftscharakteristik der seltenen Halb-Insel-Aue dagegen visuell vollständig von den untypischen Nutzungsstrukturen wie Kleingärten, Sportanlagen, Freibad etc. überprägt. Die Auen der Bäche sind ebenfalls stark beeinträchtigt, die landwirtschaftliche Nutzung sowie die Bebauung reichen nah an die Ufer heran. Weiteres bedeutendes Landschaftselement ist der Weinbau auf Teilen der mittleren Terrasse bzw. auf den Terrassenhängen sowie den Hängen im Käsbachtal. Diese Struktur ist in dieser Ausprägung einzigartig für Wiesbaden, vor allem durch die Weiträumigkeit und die Blickbeziehungen. Die untere Terrasse ist hier besonders weit. Siedlung ist die typische Nutzung für diesen Landschaftsraum, allerdings sind massive Gebäude wie die von SCA untypisch, da sie hier am Siedlungsrand das Landschaftsbild stark beeinträchtigen.

KONFLIKTE, DEFIZITE

In Kostheim bestehen einige Konflikte, die im Folgenden kurz aufgezeigt werden.

Bebauung:
- Siedlungsteile ragen in die Mainaue, ungeordneter Ortsrand

Klima:
- stark überwärmte Siedlungsbereiche in großem Umfang

Freizeit und Erholung:
- Barrierewirkungen von Bahnlinien, Bundesstraßen, stark befahrenen Hauptverkehrsstraßen, die den Ortsbezirk queren und die Zugänglichkeit der landschaftlichen Freiräume nördlich und östlich der Ortslage erschweren
- Freizeiteinrichtungen auf der Maaraue wie Sportflächen zum Teil mit baulichen Anlagen, Freibad, Spielplätze, Parkanlagen, Gärten, Campingplatz, Grillplatz, Vereinsheim sowie übergeordnete Wegeverbindungen mit temporären Nutzungseinschränkung durch ihre Lage im Überschwemmungsgebiet
- wohnungsferne Gärten im Talräumen mit Beeinträchtigung der unmittelbaren Ufer, der Klimaleitbahnen sowie innerhalb des LSG Zone I sowie angrenzend an schützenswerte Streuobst- und Gehölzbestände

Landwirtschaft:
- ackerbauliche Nutzung in der Aue
- zu dichte Bewirtschaftung am Königsfloßbach

Naturschutz:
- neue Bebauung Lindequartier reicht zu weit an den Floßhafen heran

Landschaftsbild:
- großformatige SCA-Gebäude am Ortsrand
- intensive Erholungseinrichtungen auf der Maaraue
- Beeinträchtigungen der Bäche

PLANUNG

Bauflächen

In Kostheim sind im Bestand besonders die historisch gewachsenen sowie die gut durchgrünten Siedlungsflächen zu schützen. Der alte Ortskern ist erhaltenswert, auch wenn er bereits stark verdichtet und klimatisch problematisch ist. Umnutzungen können zwar stattfinden, dabei müssen aber die Struktur sowie die Fachwerkhäuser erhalten bleiben. Die gut durchgrünten Siedlungsbereiche sind aus Sicht des Klimas aber auch des Arten- und Biotopschutzes schützenswert. In den so gekennzeichneten Gebieten ist keine weitere Bebauung vorzusehen. Dies gilt vor allem für das Areal um den Wiener Platz, da hier zusätzlich die historische Bausubstanz und der Charakter der Gartenstadt zu schützen ist.

Mit dem neuen Baugebiet Lindequartier (1.700 zusätzliche Einwohner) ist bereits jetzt ein erheblicher Siedlungszuwachs in der Planung bzw. auch schon in der Umsetzung. Diese Flächen tragen zur Bedarfsdeckung an Wohnraum bei und sind rechnerisch zu berücksichtigen.

Flächenkulisse FNP: Für Kostheim sind vier Bauflächenerweiterungen vorgesehen. Die landschaftsplanerische Einschätzung sieht für die einzelnen Flächen folgendermaßen aus:

Die Bebauung der Fläche Ko-2 wird landschaftsplanerisch und ökologisch als überwiegend möglich eingeschätzt. Es wird eine sehr große Gartenfläche in Anspruch genommen. Dies ist in dem Umfang nicht ausgleichbar, ein großes Defizit würde entstehen. Es wird eine bauliche Abrundung mit hohem Grünanteil für möglich erachtet. Allerdings ist die Lärmproblematik durch die Bahntrasse zu lösen, was wiederum zu Konflikten mit der klimaökologischen Gestaltung der Planung führen kann. Eine großzügige Abstandsfläche zum Friedhof ist einzuhalten. Die Grünversorgung ist im Baugebiet selbst zu decken. Ko-2 stellt einen wichtigen Übergang zu den Klimagunstflächen im Osten Kostheims dar. Die Klimapotenziale müssen gesichert und möglichst nahe an/in die bestehende Bebauung heran-/hineingeführt werden. Bei der weiteren Planung sind dafür die entsprechenden Klimaschneisen in Form von Grünzügen vorzusehen.

Für die Bereiche Ko-3 und Ko-4 besteht bereits ein Bebauungsplan Vorentwurf mit dem Planungsziel ein gemeinsames Bürgerhauses Kastel/Kostheim mit einem zusätzlichen Wohnquartier (ca. 240 Wohneinheiten) zu

entwickeln. Die Durchgrünung im derzeitigen Vorentwurf ist besonders unter klimatischen Gesichtspunkten nicht ausreichend und sollte zum Entwurf optimiert werden.

Eine Bebauung ist im Gebiet Ko-5 aus landschaftsplanerischer und ökologischer Sicht nicht sinnvoll. Durch den Neubau des Bürgerhauses besteht hier die überragende Möglichkeit im dicht bebauten Innenbereich eine größere Freifläche zur Verbesserung der klimatischen Situation herzustellen. Bei den immer dringender werdenden klimatischen Problemen darf eine solche Chance nicht ungenutzt bleiben. Vielfache Verwendungsmöglichkeiten für Parkanlagen, Spielplätze sowie einen Platz für Veranstaltungen sind denkbar.

Klima

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, die dem Klimawandel entgegenwirken, insbesondere zur Erzeugung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien

Photovoltaik

Eine Planungsfläche befindet sich im Autobahnohr der Anschlussstelle Hochheim/Kostheim.

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

Flächen für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und/oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungsgruppen

In Kostheim sind bereits große Areale von dieser Kennzeichnung betroffen. Hier besteht eine kritische klimatische Situation und gegensteuernde Maßnahmen sind einzuleiten. Es ist unbedingt zu vermeiden, dass sich diese Bereiche weiter ausdehnen. Eine große Chance für derartige Maßnahmen bietet die Verlagerung des Bürgerhauses. Diese Fläche sollte unbedingt entsiegelt und für Klimaanpassungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden. Weitere gegensteuernde Maßnahmen können u.a. sein: das Einbringen von Sonnensegeln, Trinkbrunnen und sonstigen Wasserelementen, aber auch die Erhöhung von Dach- und Fassadenbegrünungen, ev. ist auch die eine oder andere Baumpflanzung möglich.

Bei Umplanungen bzw. Umnutzungen muss das Einbringen von mehr Grün- und Freiflächen berücksichtigt werden. Dies gilt für den neuen Bürgerhausstandort. Besonders wichtig ist, dass es sich bei den Freiflächen nicht um komplett versiegelte Anlagen handelt.

Schutz der intakten Klimaleitbahnen erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben

Die bedeutsamen intakten Klimaleitbahnen im Ortsbezirk sind unbedingt zu schützen und von baulichen Umnutzungen freizuhalten. Es dürfen keine Barrieren entstehen, die bisherigen Beeinträchtigungen dürfen nicht weiter voranschreiten bzw. sollten nach Möglichkeit verlagert werden.

Schutz der Regionale Ventilationsbahn

Die regionale Ventilationsbahn von Rhein und Main ist zu schützen. Sie sollte in ihrer Wirksamkeit nicht eingeschränkt werden.

Von Bebauung freizuhaltende Fläche

Der von Bebauung freizuhaltende Bereich auf der Maaraue sowie am Mainufer dient dem Schutz der Freifläche sowohl aus klimatischen, aber auch aus Naturschutz- und Landschaftsbildgründen sowie aus Gründen der Naherholung. Das Freihalten hat hier oberste Priorität. Bauliche Erweiterungen dürfen nicht erfolgen.

Planungsrelevante stadtklimatische Zusammenhänge und Klimabetroffenheiten

Die Flächen im Außenbereich beidseits der Steinern Straße und in der Umgebung des Käsbaches sowie der ufernahen Auen (Mainwiesen und Maaraue) produzieren Kaltluft. Die Leitbahnen des Käs- und Königsfloßbaches sammeln Kaltluft und führen sie in Richtung Siedlungsrand ab. Diese Flächen und Strukturen sind unverzichtbar für die Belüftung und Abkühlung Kostheims und in Teilen auch Kastels. Sie sollten planerisch gesichert werden.

Die Barrieren in den Klimaleitbahnen stellen derzeit bereits kleinerer Beeinträchtigungen dar. Sie sollten keinesfalls vergrößert werden. Bei Nutzungsaufgabe oder Umnutzung ist der Klimaaspekt in den Vordergrund zu stellen und wenn möglich sollte hier ein Rückbau zur naturnahen Aue erfolgen. Ein Ansatz für weitere bauliche Nutzung muss unterbleiben.

Darüber hinaus ist die Sicherung und Verbesserung des thermischen Komforts und der Luftventilation in den Wohngebieten Kostheims anzustreben. Dies kann durch Durchgrünung und den Verzicht von Nachverdichtungen erreicht werden. Ein wichtiges planerisches Potenzial zur Verbesserung der thermischen Situation Kostheims liegt im Areal des noch bestehenden Bürgerhauses. Ähnliches gilt für den Standort des neuen Bürgerhauses und des neuen Stadtquartiers. Im Bereich des Experimentierraums Sampel sind die klimafunktionellen Beziehungen unbedingt zu beachten.

Die siedlungsinternen Grünzonen Kostheims entfalten eine erhebliche Klimawirkung. Es handelt sich z.B. um den SCA-Grünzug, die Grünachse Friedhof-Kleingärten-St. Veiter Platz, die Grünanlage an der Viktoriastraße und die Grünfläche zwischen Hochheimer- und Eichenstraße. Die Klimafunktionen dieser Flächen sind essentiell für den Ortsbezirk und somit zu sichern. Im besonders klimasensiblen Gebiet der Maaraue sind weitere bauliche Entwicklungen zu vermeiden.

Mit Blick auf die Folgen des Klimawandels sind Anpassungsmaßnahmen in den überwärmten Ortslagen dringend zu empfehlen. Hierzu gehören z.B. Beschattungselemente (Grün, aber auch künstliche), Angebote von Trinkbrunnen, Wasserflächen und die Vermeidung zusätzlicher baulicher Verdichtung in Alt-Kostheim.

Bei Nutzungsänderungen im baulichen Bestand ist prinzipiell die zweifache Innentwicklung (Siedlung und Grün) zu beachten. Hier liegt das Augenmerk auf den Flächen in der Kostheimer Siedlung (Gartenstadt), dem Experimentierraum Sampel und dem Altstandort des Bürgerhauses.

Verkehrsflächen

Eine Aufwertung des ÖPNV entlang von Rhein und Main wäre unbedingt wünschenswert. Die direkte Verbindung zu den am Rhein gelegenen Ortsteilen ist derzeit nicht oder nicht ausreichend vorhanden. Dies ist einerseits für die Bewohner entlang der Rheinschiene notwendig, andererseits aber auch um den Bedürfnissen von Freizeit- und Erholung besser gerecht zu werden.

Ver- und Entsorgung

Derzeit sind keine Änderungen oder Ergänzungen bekannt.

Grünflächen/Freizeit und Erholung

Derzeit besteht bereits eine gute Grünausstattung in Kostheim. Lediglich für Park- und Grünanlagen gibt es ein Defizit. Allerdings wird die zeitnahe Umsetzung des Lindequartiers höhere Bedarfe erfordern. In den übrigen geplanten Baugebieten sind die erforderlichen Grünflächen innerhalb der Geltungsbereiche vorzusehen.

Folgende Planungsflächen werden bereitgestellt:

Aufwertung und Verbesserung des Grünsystems

- Entwicklung eines durchgehenden Grünzugs (ca. 1,65 ha) entlang des Floßhafens im Zuge der Entwicklung des Linde-Quartiers, Fortführung bis zur Parkanlage Am Floßhafen
- Extensivierung der intensiv genutzten Erholungsräume der Maaraue in sensiblen Teilabschnitten (Westspitze, südlich der Kleingärten, Grünflächen am Südufer des Floßhafens), Bestätigung der sonstigen Freizeitnutzungen auf der Maaraue außerhalb dieser Bereiche, geplante Grünfläche nach Aufgabe der Versorgungseinrichtung (ca. 0,47 ha)
- neuer Park auf dem Gelände des bisherigen Bürgerhauses (ca. 0,72 ha)
- Grünfläche zwischen Friedhof und geplanter Baufläche (ca. 0,78 ha)

16.299 Ew.*/12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m²	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m²	gesamt in ha	pro Ew. in m²	gesamt in ha	in %
Planung 2023	11,04	17,99	12,00	19,56	- 0,96	- 1,57	91,97

* Einbeziehung Baugebiet Lindequartier mit 1.700 Einwohnern

Tabelle: Versorgungsgrad Grünflächen/Parkanlagen - Planung

Für eine Friedhofserweiterung ist eine Planungsfläche dargestellt.

Spielplätze

- neuer Spielplatz im Süden des Linde-Quartiers gemäß Bebauungsplan-Entwurf (ca. 0,07 ha)
- neuer Spielplatz im SCA-Park (ca. 0,19 ha)

16.299 Ew.*/12.2022 Kinderanteil 18,0 %	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	2,63	4,28	3,00	4,89	- 0,37	- 0,61	87,53

* Einbeziehung Baugebiet Lindequartier mit 1.700 Einwohnern
Tabelle: Versorgungsgrad Spiel-/Bolzplätze - Planung

Sportanlagen
Aufgrund der guten Versorgung sind keine neuen Sportanlagen erforderlich

- Bestätigung des Freibades auf der Maaraue (Konflikt durch großflächige bauliche Anlagen im Außenbereich)
- Erhalt der Skateanlage auf der Maaraue trotz Konflikt aufgrund der guten Einbindung im Zusammenhang mit benachbarten Spiel- und Sportanlagen
- Erhalt der Reitsportanlage im Bruchstück

16.299 Ew.*/12.2022	Ist-Fläche		Soll-Fläche		Versorgung		
	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	Richtwert Ew. in m^2	gesamt in ha	pro Ew. in m^2	gesamt in ha	in %
Planung 2023	4,60	7,48	3,00	4,89	+ 1,60	+ 2,59	152,97

* Einbeziehung Baugebiet Lindequartier mit 1.700 Einwohnern
Tabelle: Versorgungsgrad Sportplätze - Planung

Wohnungsferne Gärten

- Erhalt der Kleingärten auf der Maaraue trotz Konflikten mangels Alternativstandorten
- Verlagerung der wohnungsfernen Gärten aus sensiblen Streuobstarealen am östlichen Ortsrand, Bereitstellen von Ersatzstandorten im Gebiet Oberer Sampelweg sowie am östlichen Ortsrand nördlich der Hochheimer Straße in Ergänzung zu bestehenden Gartenanlagen
- Abrunden des Bestandes an Gärten nördlich des Friedhofs
- keine Bereitstellung der kompletten Verlagerungsflächen im Ortsbezirk möglich

Die Flächen für die Kleintierzucht sind trotz qualitativer Mängel zu erhalten. Es könnten im Rahmen neuer Gartenplanungen ev. Verlagerungsstandorte angeboten werden.

Durch die Planung von Grün- und Parkanlagen sowie Spielplätzen wird die Versorgung für den Ortsbezirk weitgehend erreicht. Voraussetzung ist, dass in den neuen Baugebieten die erforderlichen Grünflächen vorgesehen werden. Hier gilt es besonders an dem Standort des neuen Bürgerhauses Nachbesserungen vorzunehmen. Hinsichtlich der Sportanlagen erfüllt Kostheim überbezirkliche Versorgungsfunktion. Lediglich für die Verlagerung wohnungsferner Gärten stehen bei einem flächengleichen Ausgleich keine ausreichenden Ersatzstandorte zur Verfügung.

Weitere Standortpotenziale sind bei Bedarf vorhanden.

Wasserflächen

Die vorhandenen Fließgewässer sind mit ihrem 10 m Gewässerrandstreifen zu schützen. Eine Verschlechterung darf nicht erfolgen. Eine Aufwertung beeinträchtigter Teile, wie z.B. am Königsfloßbach durch intensive landwirtschaftliche Nutzung sowie am Käsbach in der Ortslage ist ein wichtiges Ziel. Dies gilt in ganz großem Maße auch für die Ufer von Rhein und Main. Ein außerordentlicher Fokus und Schutz ist auf die vorhandenen naturnahen Gebiete zu legen. Hier ist jegliche Nutzungsintensivierung und sei es für Freizeit- und Erholungszwecke tabu. In den bereits beeinträchtigten Abschnitten kann die Aufwertung auch zugunsten von extensiven Erholungsnutzungen erfolgen. Wo immer möglich sollten intensive Nutzungen einen entsprechenden Abstand zu den Fließgewässern einhalten. Diese Bereiche sollten durch standortgerechte Feuchtvegetation aufgewertet werden. Besonders die Entwicklung und Ausdehnung der feuchtigkeitsliebenden Gehölzbestände ist anzustreben.

Das vorhandene naturnahe Stillgewässer ist zu schützen, auch wenn die Lage kritisch ist. Eine weitere Anlage von Stillgewässern ist im Ortsbezirk nicht vorgesehen und nicht wünschenswert.

Die naturnahen Quellsümpfe des Königsfloßbaches sind unbedingt zu schützen. Ein größerer Abstand der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung wäre wünschenswert. Die gefasste Quelle Weiherbrunnen ist zu schützen und vor Verunreinigungen zu bewahren.

Flächen für Landwirtschaft und Wald

Trotz des geringen Anteils an hochwertigen Böden hat die Landwirtschaft in Kostheim einen hohen Stellenwert und unterliegt deshalb einem ausdrücklichen Schutz. Dies gilt ganz besonders für die Weinbauflächen, die hier eine Seltenheit darstellen. Aber auch die Sonderkulturflächen, wie zum Beispiel für den Spargelanbau sind zu schützen, da es auch für diese Kulturen im Stadtgebiet nur wenige geeignete Bereiche gibt. Daneben liegt ein großes Augenmerk auf der Förderung der standortgerechten Landwirtschaft vor allem in den Auen durch Umwandlung der Ackerflächen in Grünland.

Der Erhalt der landwirtschaftlichen Flächen mit hohem ökologischem Wert, bei Erhalt von Strukturenvielfalt und –anteil ohne die landwirtschaftliche Nutzung einzuschränken ist ebenfalls ein wichtiges Ziel. Nördlich des Königsfloßbaches ist eine geplante landwirtschaftliche Fläche mit hohem ökologischem Wert vorgesehen. Hier könnten in Absprache mit den Landwirten Maßnahmen für den Natur- und Artenschutz umgesetzt werden, die als Ausgleich anrechenbar sind. Der Quellbereich des Königsfloßbaches könnte somit besser vor Beeinträchtigungen geschützt werden.

Flächen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Bei den Flächen für Maßnahmen zum Schutz für Natur und Landschaft handelt es sich um Flächen und Strukturen, die primäre Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz haben. Ökonomische Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle. Da sie eine sehr hohe Bedeutung für Natur und Landschaft besitzen, sind sie besonders schützenswert.

In Kostheim kommen die äußerst schützenswerten Strukturen vor allem entlang von Main und Rhein sowie in den Talräumen von Käsbach und Königsfloßbach vor. Diese Landschaftselemente bilden auch das Grundgerüst des Vernetzungssystems. Vor allem die vernässten Flächen in den Auen sowie die Feuchtgehölze sind sehr wertvoll und schützenswert. Sie sind im gesamten Stadtgebiet eher selten. Daneben sind die Streuobstbestände, die Gehölze sowie die Extensivwiesen von außerordentlicher Bedeutung. Diese Elemente sind in der gesamten Gemarkung zu finden und bilden ein vielfältiges Mosaik, dass es in seiner Gesamtheit zu schützen gilt.

Außerdem haben die linearen Strukturen eine große Wertigkeit für die Vernetzung. Die vorhandenen sind zu schützen, aber auch neue zur Ergänzung des Biotopverbundes einzubringen. Hier sind sowohl Baumreihen als auch Gras- und Krautflurstreifen denkbar oder aber flexibel wechselnde Blühstreifen. Darüber hinaus könnten in den Weinbergslagen auch weitere Trockenmauern förderlich sein. Die lineare Darstellung in der Karte stellt nur den grundsätzlichen Bedarf dar. Die genaue Lage ist mit den Landwirten vor Ort abzustimmen.

Böden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit sind nur wenige vorhanden. Umso mehr gilt es diese zu schützen. Bei Inanspruchnahme entsteht ein hohes Ausgleichserfordernis.

Zu schützen aus Sicht des Landschaftsbildes sind die besonderen Reliefstrukturen und typischen Nutzungen der Flussauen sowie der Weinbau auf Teilen der mittleren Terrasse bzw. auf den Terrassenhängen sowie den Hängen im Käsbachtal. Darüber hinaus ist der Ortskern mit seiner typischen kleinteiligen Gliederung östlich des Ortskerns schützenswert, die dörfliche Struktur ist unbedingt zu erhalten. Untypische Gewerbegebäude sind durch diffuse Gehölzstrukturen besser einzubinden. Für die Auen der Bäche gilt als Ziel der Erhalt bzw. die Entwicklung von Ufergehölzen sowie die Grünlandnutzung in einem mindestens 10 m Streifen beidseits der Bäche. Für die mittlere Terrasse gilt der Schutz und die Wiederherstellung der Ackernutzung.

3 Fazit

Der landschaftsplanerische Fachbeitrag hat den gesetzlichen Auftrag das Wiesbadener Stadtgebiet rein aus dem Aspekt Natur und Landschaft zu betrachten. Andere Aspekte sind hier nicht zu berücksichtigen, die fachlichen Ansprüche sind gegeneinander abzuwägen. Dabei haben besonders der Biotop- und Artenschutz sowie das Klima einen sehr hohen Stellenwert. Darüber hinaus bildet das Thema Grünflächen, Freizeit und Erholung einen weiteren Schwerpunkt. Es wurde angestrebt für alle Ortsbezirke eine 100 %ige Deckung für Grünflächen/Parkanlagen, Spiel- und Sportplätze zu erreichen. Für die Aspekte Grünflächen und Spielplätze konnte dies weitgehend erreicht werden, für die Sportplätze besteht häufig eine Unterdeckung, allerdings kann ein Ausgleich durch die Sporthallen sowie durch überversorgte Ortsbezirke erzielt werden.

Die hier erarbeiteten Inhalte sind neben anderen Disziplinen wiederum Abwägungsgrundlage für den FNP.

Insofern erfolgt auch die Betrachtung der Flächenpoolkulisse zum FNP aus rein fachlich landschaftsplanerischen Gesichtspunkten. Da in vielen Teilen der Wiesbadener Gemarkung bereits die Flächenreserven weitestgehend ausgeschöpft sind und keine weiteren für eine bauliche Entwicklung in Anspruch genommen werden dürften, ist nur ein geringer Prozentsatz als geeignet eingestuft worden. Insgesamt ist anzumerken, dass für gesunde Wohn- und Lebensbedingungen besonders auch der Klimaschutz sowie die Reduzierung des Flächenverbrauches mehr in den Fokus gesetzt werden und entsprechende Maßnahmen auf dieser Grundlage eingeleitet werden müssen.

Insgesamt wurden gemäß des Flächenpools des Stadtplanungsamtes 809 ha betrachtet, davon wurden landschaftsplanerisch 156 ha (ca. 20 %) bestätigt. Für 653 ha (ca. 80 %) wurden landschaftsplanerische Probleme festgestellt.

Sollte das Ostfeld umgesetzt werden, hätte dies so weitreichende ökologische Auswirkungen, dass im Wiesbadener Osten keine weiteren großflächigen Siedlungserweiterungen möglich wären. Dieser Aspekt wurde bei der Bewertung der Flächen entsprechend berücksichtigt. Sollte das Ostfeld nicht kommen, wovon im Moment jedoch nicht auszugehen ist, wäre eine erneute Prüfung verschiedener Flächen erforderlich. In dem vorliegenden Beitrag werden keine weiteren Aussagen zum Ostfeld getroffen, da es einen Wettbewerb auf nachgeordneter Ebene dazu gibt. Das Ergebnis wird entsprechend integriert.

Ein weiterer Punkt, der zu einem hohen Flächenverbrauch führen wird und bisher nicht berücksichtigt ist, ist die kommunale Wärmeplanung. Dieser wichtige Faktor des Klimaschutzes muss in die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans integriert werden.

Die Landeshauptstadt Wiesbaden hat sich entschieden, den Bundeszielen zum Klimaschutz zu folgen und strebt an, bis spätestens 2035 klimaneutral zu werden. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, muss eine umfassende Planung und Neuausrichtung dieses Aspektes im Flächennutzungsplan erfolgen. Besonders im Fokus stehen dabei die Bereiche der Energieerzeugung und -verteilung, einschließlich Strom und Wärme.

Es besteht dabei besonders die Notwendigkeit der Flächenausweisung für Energieinfrastruktur. Angesichts des gesellschaftlichen Wandels und trotz umfassender Effizienzmaßnahmen wird der zukünftige Bedarf an Energie, insbesondere Strom, weiter steigen. Um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten und gleichzeitig neue Gebiete zu erschließen, müssen im Flächennutzungsplan ausreichende Areale für die Energieinfrastruktur vorgesehen werden. Dies schließt die Erzeugung, Speicherung und Verteilung von Energie ein. Besonders wichtig ist dabei die räumliche Nähe zu den Verbrauchszentren, um Transportverluste zu minimieren und Effizienz zu maximieren.

Kommunale Wärmeplanung und gesetzliche Grundlagen

Die Kommunale Wärmeplanung spielt eine zentrale Rolle im Kontext der kommunalen Infrastruktur und ist gesetzlich durch verschiedene Regelungen und Vorschriften untermauert. In Wiesbaden erfolgt momentan die Phase der Bestands- und Potenzialanalyse. Die gesetzlichen Vorgaben zur Dekarbonisierung der Wärmeversorgung erfordern ebenfalls die Ausweisung spezifischer Flächen für die Erzeugung, Speicherung und Verteilung von erneuerbaren Energien.

Lokale Energieerzeugung und dezentrale Beheizung

Die Transformation der Fernwärmeversorgung und die Umstellung der dezentralen Gebäudebeheizung sind weitere wichtige Aspekte der Wärmeplanung. Beide Bereiche benötigen spezielle Flächen, die strategisch günstig gelegen sein müssen, um die Effizienz der Energieversorgung zu optimieren. Hierbei ist es entscheidend, dass die

Flächen nah an den Siedlungsgebieten liegen, um kurze Wege für die Energieverteilung zu gewährleisten und somit die Umweltbelastung zu reduzieren.

Die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans soll in Wiesbaden den Anforderungen des Klimaschutzes gerecht werden und gleichzeitig die zukünftigen Bedarfe an Energie berücksichtigen. Es ist deshalb dringend erforderlich bereits jetzt die Planung und Zuweisung von Flächen für die Energieinfrastruktur zu berücksichtigen. Dann kann die Klimaneutralität bis 2035 erreicht, sowie auch eine nachhaltige, effiziente und zukunftsfähige Energieversorgung für alle Bürgerinnen und Bürger sichergestellt werden.

L A N D S C H A F T S P L A N

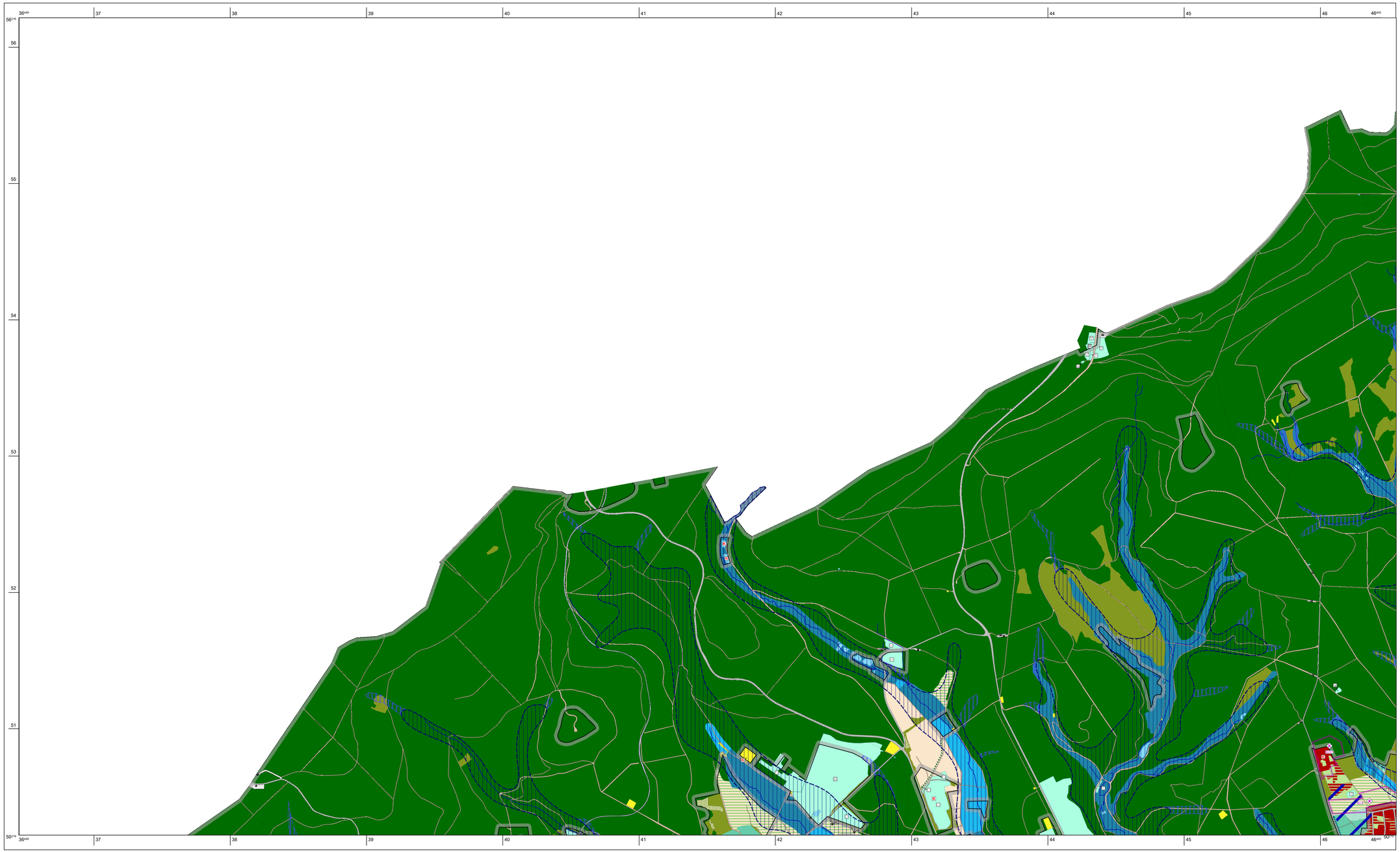
DER LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN - 1. FORTSCHREIBUNG

NACH HeNatG

M. 1 : 10.000

Integrationsbeitrag zum Flächennutzungsplan

VORENTWURF



0 200 400 600 800 1000m
Maßstab 1:10.000

LANDSCHAFTSPLAN DER LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN
1. Fortschreibung
Integrationsbeitrag zum Flächennutzungsplan

Maßstab 1 : 10.000	BLATT 1

Umweltamt

Landeshauptstadt Wiesbaden
Gustav-Stresemann-Ring 15
65189 Wiesbaden
Telefon: 0611/31-3701
Telefax: 0611/31-3957
umweltamt@wiesbaden.de
www.wiesbaden.de/umwelt

Fachbereich Landschaftsplanung

Bearbeitung:
Annegret Uhlich
Götz von Essen
Christiane Dewald-Etz

Stand: 2025 VORENTWURF

L A N D S C H A F T S P L A N

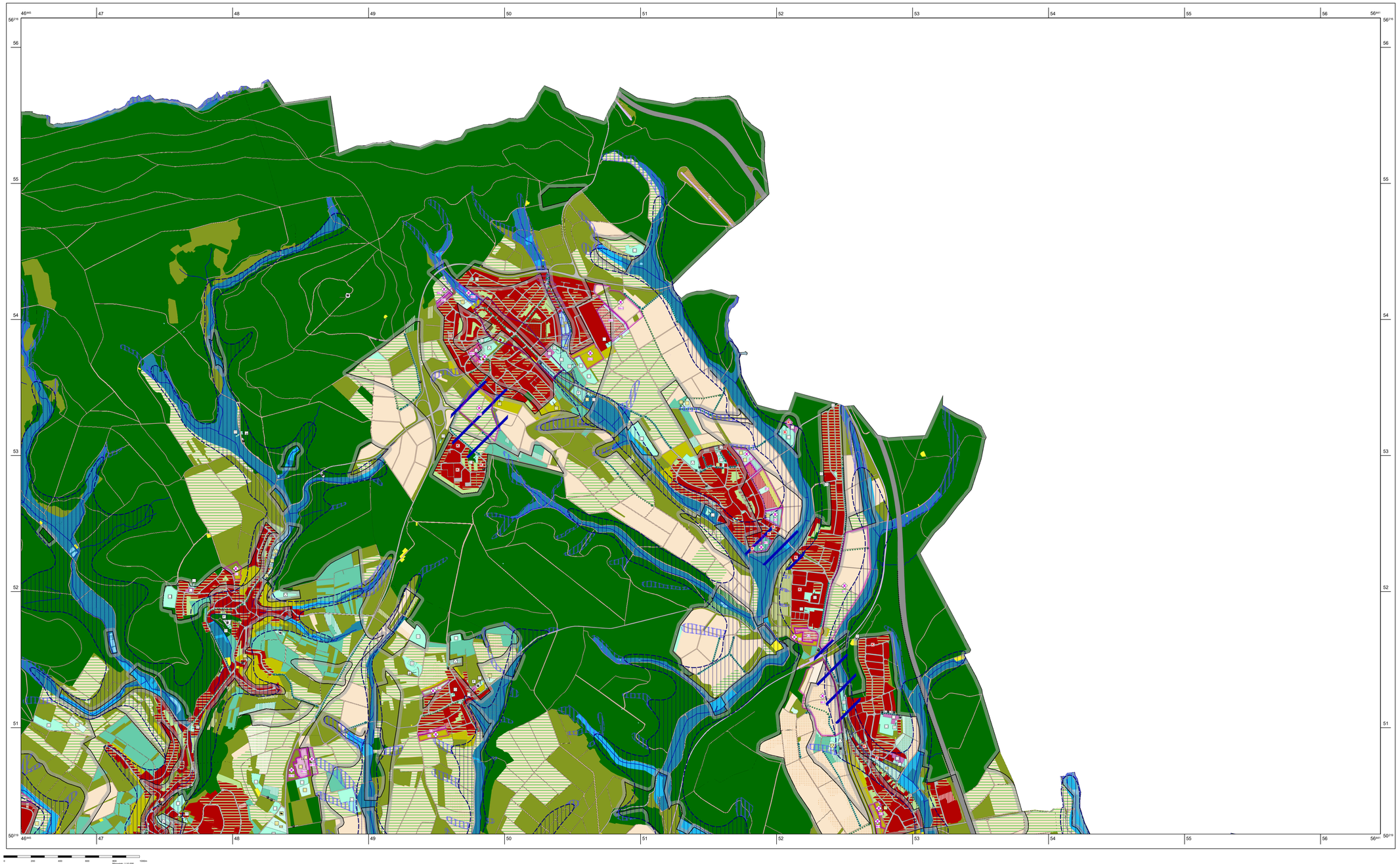
DER LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN - 1. FORTSCHREIBUNG

NACH HeNatG

M. 1 : 10.000

Integrationsbeitrag zum Flächennutzungsplan

VORENTWURF



LANDSCHAFTSPLAN DER LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN
1. Fortschreibung
Integrationsbeitrag zum Flächennutzungsplan

Maßstab 1 : 10.000	BLATT 2

Umweltamt

Landeshauptstadt Wiesbaden
Gustav-Stresemann-Ring 15
65189 Wiesbaden
Telefon: 0611/31-3701
Telefax: 0611/31-3957
umweltamt@wiesbaden.de
www.wiesbaden.de/umwelt

Fachbereich Landschaftsplanung

Bearbeitung:
Annegret Uhlich
Götz von Essen
Christiane Dewald-Etz

Stand: 2025 VORENTWURF

L A N D S C H A F T S P L A N

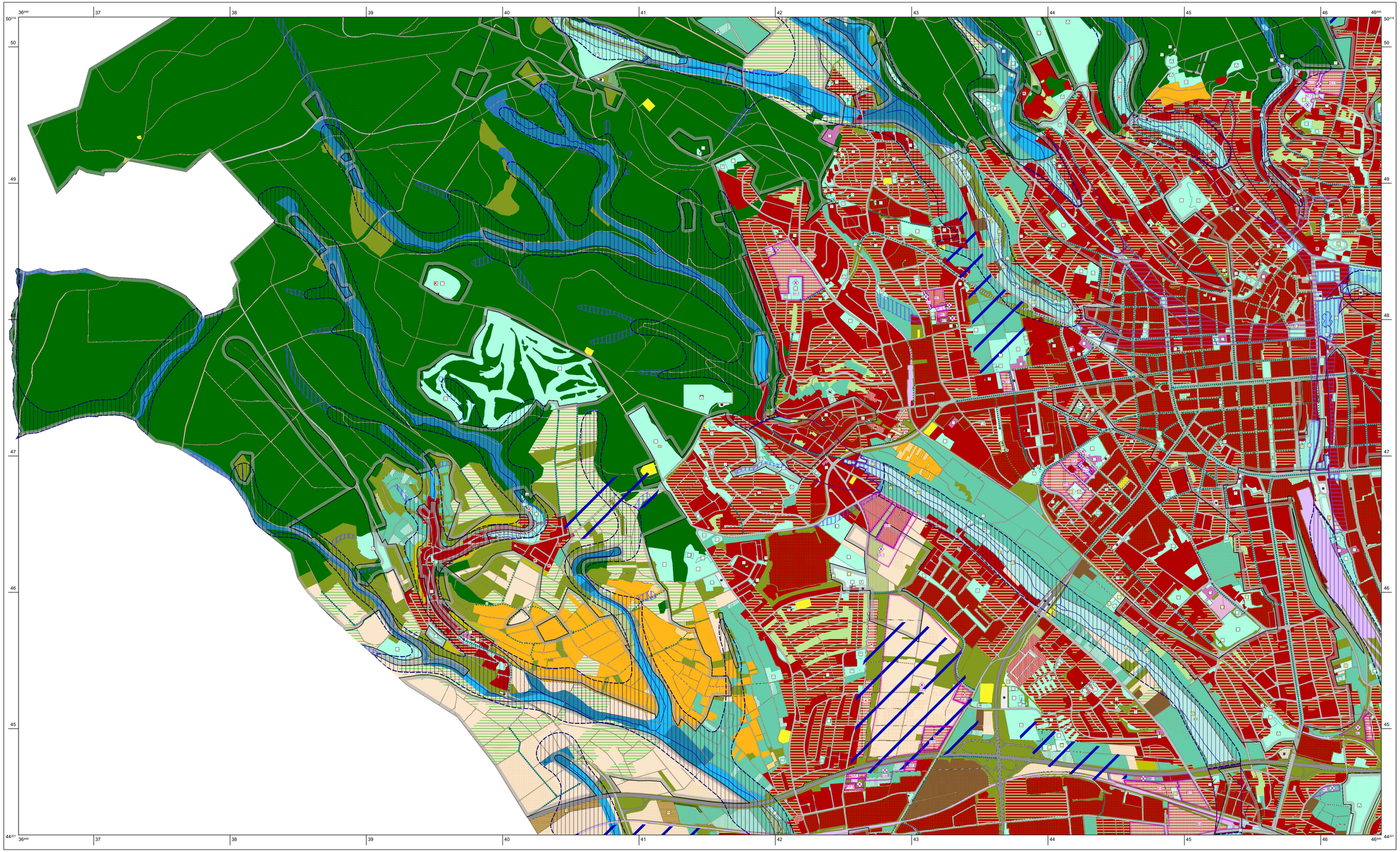
DER LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN - 1. FORTSCHREIBUNG

NACH HeNatG

M. 1 : 10.000

Integrationsbeitrag zum Flächennutzungsplan

VORENTWURF



0 200 400 600 800 1000m
Maßstab: 1:10.000

LANDSCHAFTSPLAN DER LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN
1. Fortschreibung
Integrationsbeitrag zum Flächennutzungsplan

Maßstab 1 : 10.000	BLATT 3

Umweltamt

Landeshauptstadt Wiesbaden
Gustav-Stresemann-Ring 15
65189 Wiesbaden
Telefon: 0611/31-3701
Telefax: 0611/31-3957
umweltamt@wiesbaden.de
www.wiesbaden.de/umwelt

Fachbereich Landschaftsplanung

Bearbeitung:
Annegret Uhlich
Götz von Essen
Christiane Dewald-Etz

Stand: 2025 VORENTWURF

L A N D S C H A F T S P L A N

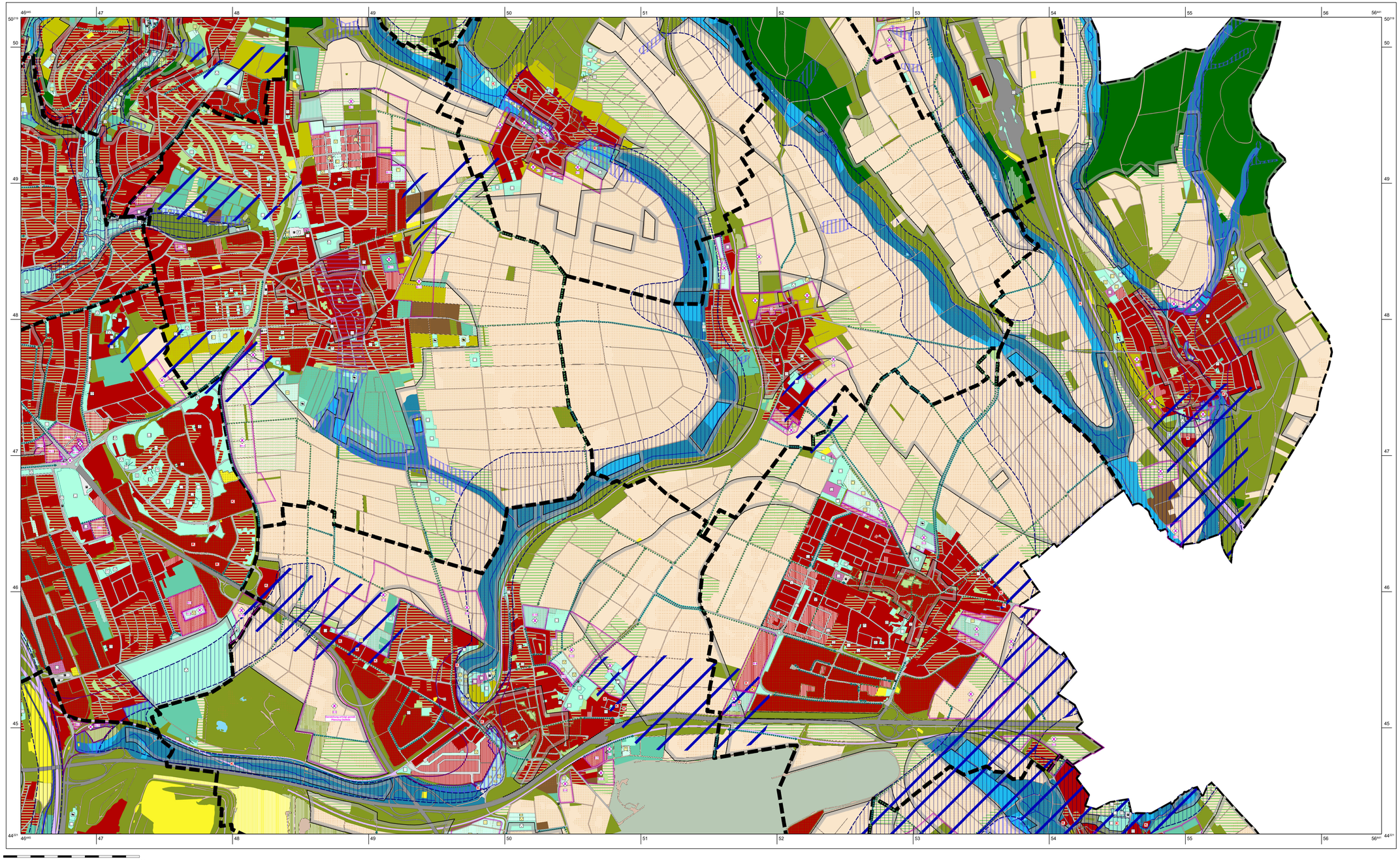
DER LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN - 1. FORTSCHREIBUNG

NACH HeNatG

M. 1 : 10.000

Integrationsbeitrag zum Flächennutzungsplan

VORENTWURF



0 200 400 600 800 1000m
Maßstab 1:10.000

LANDSCHAFTSPLAN DER LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN
1. Fortschreibung
Integrationsbeitrag zum Flächennutzungsplan

Maßstab 1 : 10.000	BLATT 4
Umweltamt Landeshauptstadt Wiesbaden Gustav-Stresemann-Ring 15 65189 Wiesbaden Telefon: 0611/31-3701 Telefax: 0611/31-3957 umweltamt@wiesbaden.de www.wiesbaden.de/umwelt	Fachbereich Landschaftsplanung Bearbeitung: Annegret Ullrich Götz von Essen Christiane Dewald-Etz Stand: 2025 VORENTWURF

L A N D S C H A F T S P L A N

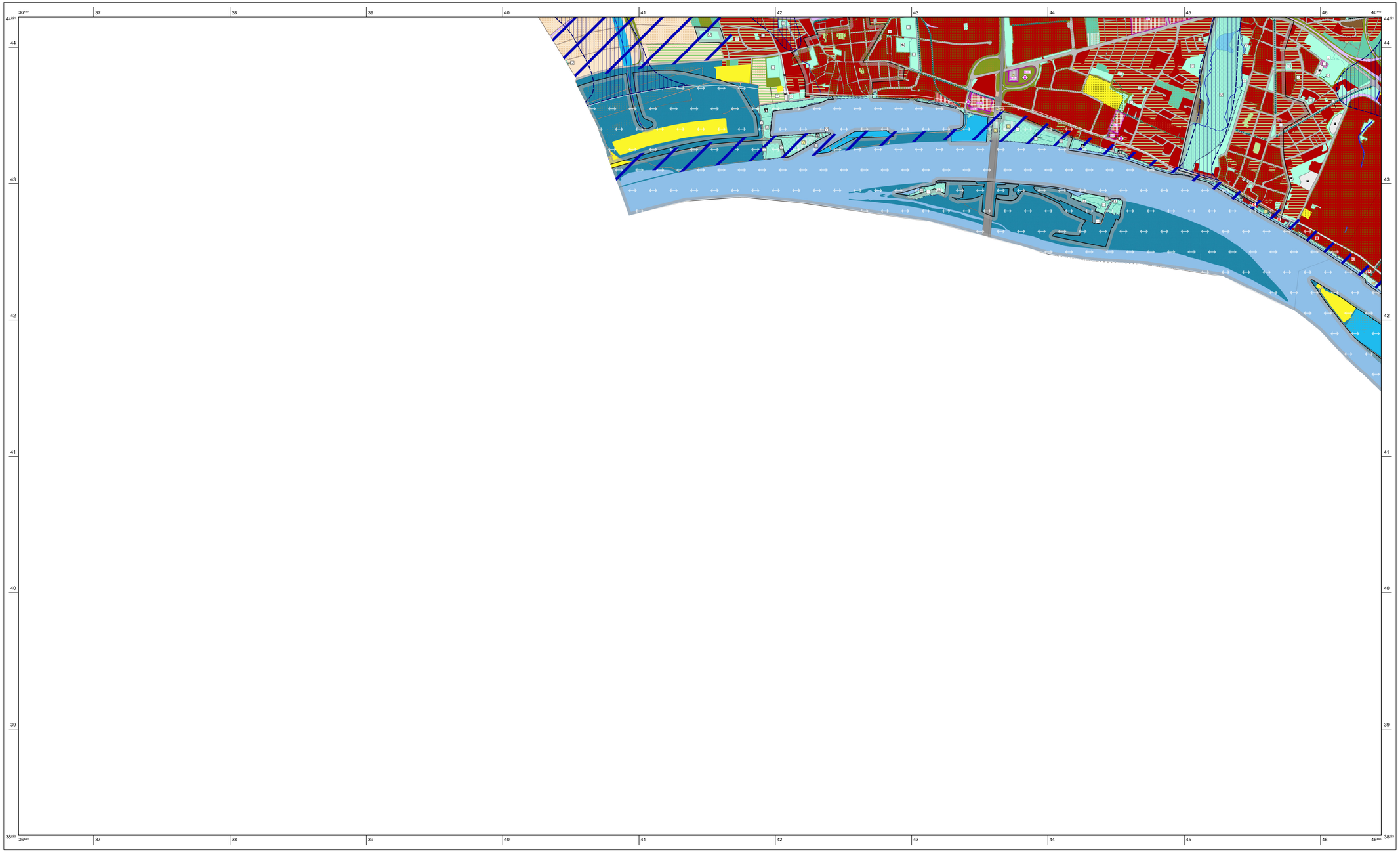
DER LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN - 1. FORTSCHREIBUNG

NACH HeNatG

M. 1 : 10.000

Integrationsbeitrag zum Flächennutzungsplan

VORENTWURF



LANDSCHAFTSPLAN DER LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN
1. Fortschreibung
Integrationsbeitrag zum Flächennutzungsplan

Maßstab 1 : 10.000	BLATT 5
Umweltamt Landeshauptstadt Wiesbaden Gustav-Stresemann-Ring 15 65189 Wiesbaden Telefon: 0611/31-3701 Telefax: 0611/31-3957 umweltamt@wiesbaden.de www.wiesbaden.de/umwelt	Fachbereich Landschaftsplanung Bearbeitung: Annegret Uhlich Götz von Essen Christiane Dewald-Etz Stand: 2025 VORENTWURF

L A N D S C H A F T S P L A N

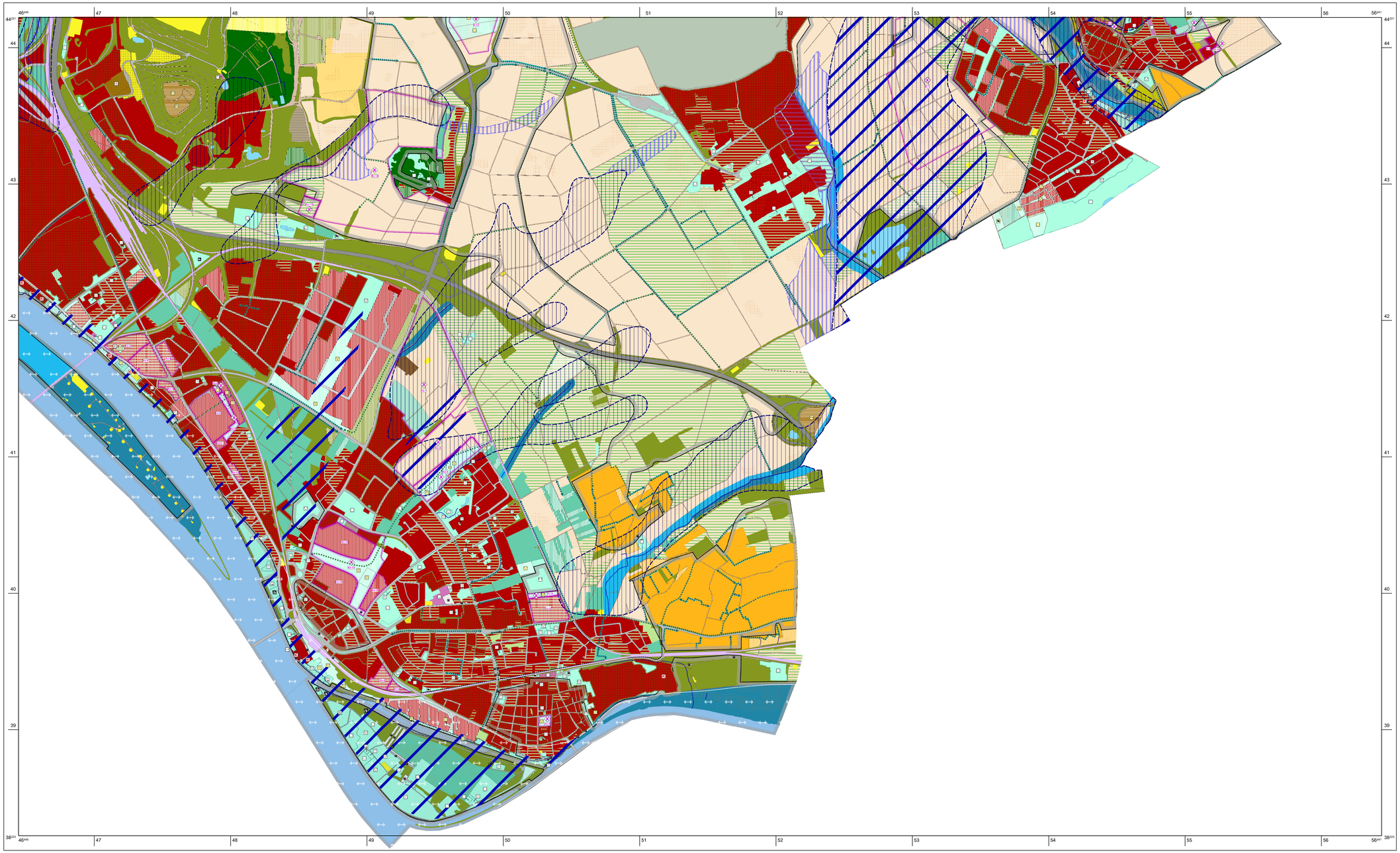
DER LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN - 1. FORTSCHREIBUNG

NACH HeNatG

M. 1 : 10.000

Integrationsbeitrag zum Flächennutzungsplan

VORENTWURF



0 200 400 600 800 1000m
Maßstab 1:10.000

LANDSCHAFTSPLAN DER LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN
1. Fortschreibung
Integrationsbeitrag zum Flächennutzungsplan

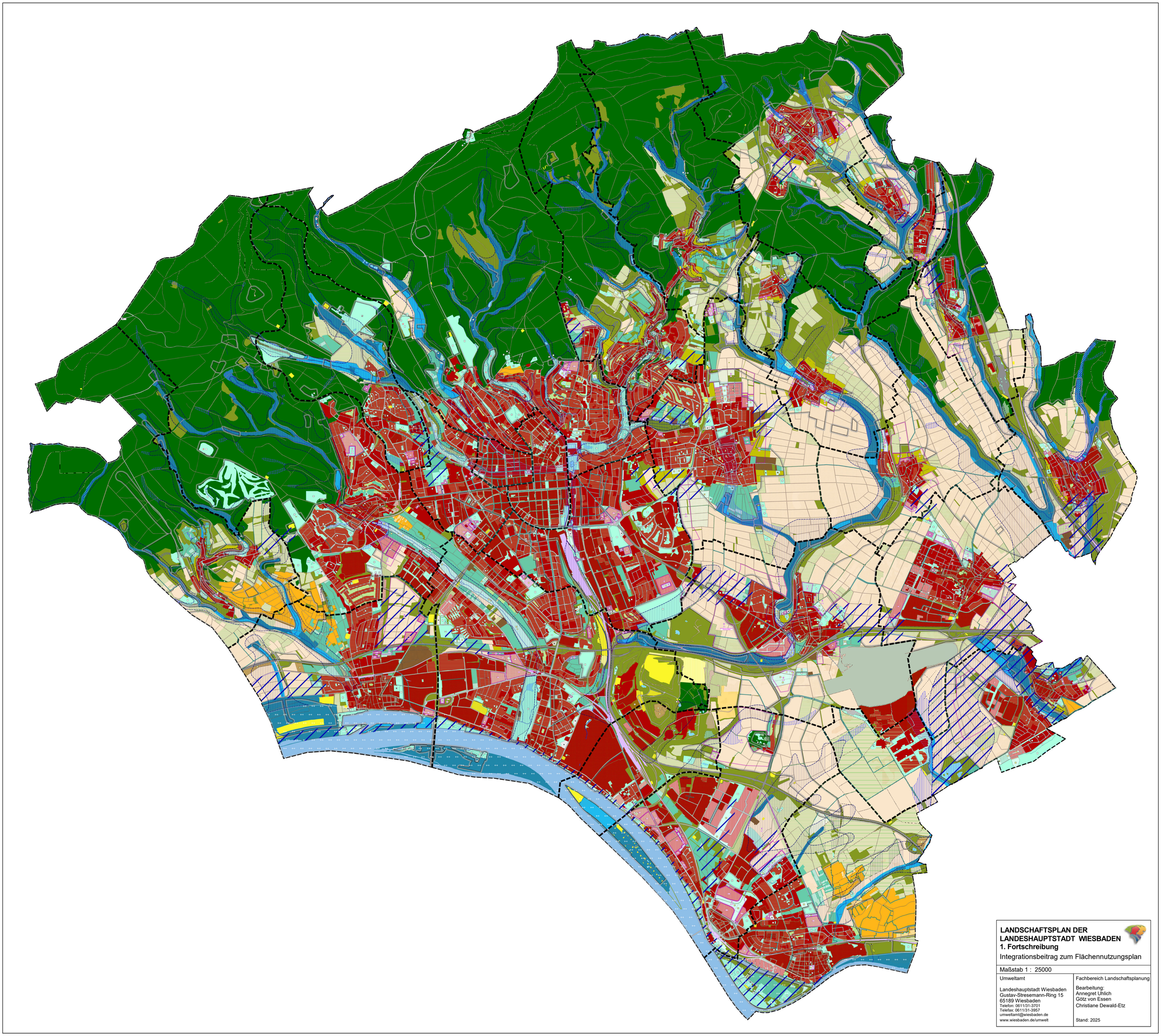
Maßstab 1 : 10.000	BLATT 6
Umweltamt Landeshauptstadt Wiesbaden Gustav-Stresemann-Ring 15 65189 Wiesbaden Telefon: 0611/31-3701 Telefax: 0611/31-3957 umweltamt@wiesbaden.de www.wiesbaden.de/umwelt	Fachbereich Landschaftsplanung Bearbeitung: Annegret Ulrich Götz von Essen Christiane Dewald-Etz Stand: 2025 VORENTWURF

Anlage 2.2 zur SV 25-V-61-0010
Karte gesamt

Landschaftsplan der Landeshauptstadt Wiesbaden - 1. Fortschreibung

Integrationsbeitrag zum Flächennutzungsplan

nach HeNatG



LANDSCHAFTSPLAN DER LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN
1. Fortschreibung
Integrationsbeitrag zum Flächennutzungsplan

Maßstab 1 : 25000

Umweltamt

Landeshauptstadt Wiesbaden
Gustav-Stresemann-Ring 15
65189 Wiesbaden
Telefon: 0611/31-3701
Telefax: 0611/31-3957
umweltamt@wiesbaden.de
www.wiesbaden.de/umwelt

Fachbereich Landschaftsplanung

Bearbeitung:
Annegret Uhlich
Götz von Essen
Christiane Dewald-Etz

Stand: 2025

Landschaftsplan der Landeshauptstadt Wiesbaden - 1. Fortschreibung

Integrationsbeitrag zum Flächennutzungsplan

LEGENDE

Planung Bestand

Bauflächen

- Baufläche
- Baufläche mit hohem Grünanteil
- Flächenpool Flächennutzungsplan
- Nummer Flächenpool
- Fläche, die aus landschaftsplanerischer Sicht ungeeignet ist
- Lagerplatz

Flächen für Gemeinbedarf

- Gemeinbedarfsfläche für Sport- und Freizeitanlagen

Flächen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel

Flächen für Anlagen, die dem Klimawandel entgegenwirken, insbesondere zur Erzeugung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien

- Photovoltaik
- Biomasseheizkraftwerk

Flächen für Anlagen, Einrichtungen und sonstige Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen

- Fläche für gegensteuernde Maßnahmen in Gebieten mit hoher klimatischer Belastung und / oder hohem Anteil sensibler Bevölkerungen
- Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchgängigkeit achten, Grundlage Klimastudie INKEK 2024
- Verminderung von Barrierewirkungen in Luftleitbahnen, bei Umnutzung auf Durchgängigkeit achten, Grundlage Klimaanalyse Umweltamt
- Schutz der intakten Klimaleitbahn erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben, Grundlage Klimaanalyse Umweltamt
- Schutz der intakten Klimaleitbahn erforderlich, Umnutzungen baulicher Art müssen aus klimafunktionalen Gründen ausgeschlossen bleiben, Grundlage Klimaanalyse Umweltamt
- Regionale Ventilationsbahn
- von Bebauung freizuhaltende Fläche

Verkehrsflächen

- Autobahn
- Straße
- Fußgängerzone
- Wirtschaftsweg
- Parkplatz
- Bahnanlage
- Fläche für den Flugverkehr

Flächen für Ver- und Entsorgung

- Ver- und Entsorgungsfläche

Planung Bestand

Grünflächen / Freizeit und Erholung

- Parkanlage
- Wohnungsferner Garten
- Sportanlage
- Spielplatz / Bolzplatz
- Freibad / Badeplatz
- Friedhof
- Tierfriedhof
- Tier- und Pflanzenpark
- Freizeitgelände
- Festplatz
- Grillplatz
- Camping- und Zeltplatz
- Wohnmobilstellplatz
- Minigolfplatz
- Minicarbahn
- Liegewiese
- Wassersportanlage
- Kleintierzuchtanlage
- sonstige Grünfläche
- private Grünfläche

Schutz gegen schädliche Umwelteinwirkungen

- Lärmschutzwand
- Lärmschutzwall

Wasserflächen

- Stillgewässer
- Fluss
- Bach

Flächen für den Abbau von Bodenschätzen

- Abbau von Bodenschätzen

Planung Bestand

Flächen für Landwirtschaft und Wald

- landwirtschaftliche Fläche
- landwirtschaftliche Fläche mit hohem ökologischen Wert
- Weinbau
- Erwerbsgartenbau mit Baulichkeiten
- Wald

Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

- Fläche für Maßnahmen
- lineare Maßnahme zum Biotop- / Grünverbund
- Aue Aufwertung / Aue Bestand (Innenbereich - Außenbereich)
- Boden mit sehr hoher multifunktionaler Wertigkeit
- ökologisch bedeutsamer Ortsrand
- Schutz Landschaftsbild

Kennzeichnungen

- K — Bereich mit besonderen Konflikten
- ext — extensive Nutzung

Sonstiges

- Ortsbezirksgrenze

LANDSCHAFTSPLAN DER LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN
1. Fortschreibung
Integrationsbeitrag zum Flächennutzungsplan

Maßstab 1 : 5000	Legende

Umweltamt

Landeshauptstadt Wiesbaden
Gustav-Stresemann-Ring 15
65189 Wiesbaden
Telefon: 0611/31-3701
Telefax: 0611/31-3957
umweltamt@wiesbaden.de
www.wiesbaden.de/umwelt

Fachbereich Landschaftsplanung

Bearbeitung:
Annegret Uhlich
Götz von Essen
Christiane Dewald-Etz

Stand: 2025